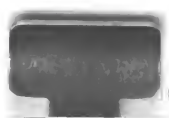


Handwritten text, possibly a signature or name, located at the top left of the page.



Buchbinderei
Karl Bender
Homburg v. d. Höhe.

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

BEIBLATT
ZUM JAHRBUCH DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

1901

STANFORD LIBRARY

BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER

1901

DE 1
A6
1901

170355

ZIMMERMAN LIBRARY

INHALT

	Seite		Seite
E. Hübner †	1	H. Goldschmuck (G. Karo). Mit	
Jahresbericht über die Thätigkeit des		13 Abbildungen	209
Kaiserlich Deutschen Archäologischen		Untersuchungen im Habichtswalde bei	
Instituts	49	Osnabrück (E. Ritterling)	219
<u>Archäologische Funde im Jahre 1900</u>		<u>Sitzungsberichte der Archäologischen</u>	
(Conze)	53	<u>Gesellschaft zu Berlin, 1901. Mit 4</u>	
<u>Funde in Südrufsland (G. v. Kieseritzky)</u>	55	<u>Abbildungen 11. 02. 140. 220</u>	
<u>Funde in Agypten (Fr. W. v. Bissing)</u>	57	<u>Österreichisches Archäologisches</u>	
<u>Funde in Italien (E. Petersen)</u>	59	<u>Institut 25</u>	
<u>Archäologische Neuigkeiten aus Nord-</u>		<u>Archäologentag in Philadelphia 25</u>	
<u>afrika (E. Schulten). Mit 5 Abbildungen</u>	64	<u>Gymnasialunterricht und Archäologie 101</u>	
<u>Funde aus England (F. Haverfield). Mit</u>		<u>Von der XLVI. Versammlung Deutscher</u>	
<u>2 Abbildungen</u>	80	<u>Philologen und Schulmänner in</u>	
<u>Bericht über die Arbeiten der Reichs-</u>		<u>Straßburg 213</u>	
<u>himmeskommission im Jahre 1900 (E.</u>		<u>Verband West- und Süddeutscher Vere-</u>	
<u>Fabricius, F. Hettner, v. Sarwey) .</u>	81	<u>eine für römisch-germanische Alter-</u>	
<u>Gordion (G. Körte, A. Körte). Mit 5 Ab-</u>		<u>tumsforschung 218</u>	
<u>bildungen</u>	1	<u>Erwerbungen des Louvre im Jahre 1900 150</u>	
<u>Ausgrabungen auf Agina</u>	129	<u>Erwerbungen des British Museum im</u>	
<u>Bericht über eine archäologische Ex-</u>		<u>Jahre 1899 155</u>	
<u>pedition auf der Insel Kos im</u>		<u>Erwerbungen des Ashmolean Museum</u>	
<u>Sommer 1900 (R. Herzog). Mit 8 Ab-</u>		<u>zu Oxford 163</u>	
<u>bildungen</u>	131	<u>Erwerbungen des Museum of Fine</u>	
<u>Die Häfen von Karthago 4 (R. Oehler).</u>		<u>Arts in Boston im Jahre 1899 165</u>	
<u>Mit 3 Abbildungen</u>	140	<u>Käufliche Gipsabgüsse 28</u>	
<u>Ausstellung von Fundstücken aus</u>		<u>Verkäufliche Diapositive 106</u>	
<u>Ephesos in Wien. Mit einer Ab-</u>		<u>Galvanoplastische Nachbildungen my-</u>	
<u>bildung</u>	148	<u>kenischer Altertümer 106</u>	
<u>Ausgrabungen zu Milet (Th. Wiegand).</u>		<u>Institutsnachrichten 103. 169. 222</u>	
<u>Mit 6 Abbildungen</u>	191	<u>Zu den Institutsschriften 106</u>	
<u>Die griechisch-römischen Altertümer</u>		<u>Herzogliches Museum zu Altenburg . 171</u>	
<u>im Museum zu Kairo.</u>		<u>Bibliographie 28. 106. 172. 222</u>	
<u>I. Skulptur (E. v. Bissing). Mit</u>		<u>Register 242</u>	
<u>11 Abbildungen</u>	199		

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

BEIBLATT

ZUM JAHRBUCH DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

1901.

I.

Mit EMIL HÜBNER, der am 21. Februar mit ganz kurzer Krankheit aus einem arbeitsvollen Leben abgerufen wurde, ist ein auch dem archäologischen Institute altverbundener Gelehrter hingeshieden. Aufgewachsen in einem Künstlerhause, durch Studien in Bonn und wiederholte Reisen in den Römerlanden begünstigt, hat HÜBNER im Ganzen seiner philologischen, insbesondere auf die Epigraphik gerichteten Studien auch der künstlerischen Hinterlassenschaft des Alterthums stets besondere Aufmerksamkeit gewidmet und deren Kenntniß von da an, als er uns den Denkmälerschatz Spaniens näher brachte, auf das Mannigfaltigste gefördert. Von ihm als dem Herausgeber übernahm das Institut die Archäologische Zeitung, auf welche als Fortsetzung dieses Jahrbuch gefolgt ist. Und er hat es nie an sich fehlen lassen, wo er der Centraldirektion und der Redaktion, zumal durch seine Beziehungen zu Spanien und England, nützlich sein konnte. So macht eine schwer auszufüllende Lücke auch für uns durch HÜBNER's Hingang sich fühlbar, und er bleibt auch bei uns in dankbarer Erinnerung.

GORDION.

Durch die hochherzige Freigebigkeit eines Freundes wurden den beiden Unterzeichneten die Mittel gewährt, in Phrygien bei dem Dorfe Pebi Ausgrabungen zu veranstalten, welche vom 8. Mai bis 26. August 1900 dauerten.

Wir beabsichtigen, die Ergebnisse unserer durch das Wohlwollen der türkischen und deutschen Behörden und nicht zum wenigsten durch das Entgegenkommen der anatolischen Eisenbahngesellschaft geförderten Arbeiten in einer Sonderpublikation zu veröffentlichen. Da aber deren Fertigstellung noch längere Zeit beanspruchen wird, halten wir es für angezeigt, die Fachgenossen schon jetzt durch einen kurzen vorläufigen Bericht mit den wesentlichen Resultaten bekannt zu machen.

Archäologischer Anzeiger 1901.

Für die Wahl des Ortes waren die in den Athenischen Mittheilungen XXII 1 ff. vorgetragene Beobachtungen und Schlüsse bestimmend, welche uns hoffen ließen, auf der Ruinenstätte bei Pebi Reste der alten phrygischen Stadt Gordion und in den benachbarten Tumuli die Grabstätten ihrer Herrscher und Edlen zu finden. Da die Tumuli nach den in Bos-öjuk gemachten Erfahrungen¹ bessere Aussichten für die mit immerhin begrenzten Mitteln unternommenen Ausgrabungen boten, so verwendeten wir auf sie unsere Hauptarbeit und berücksichtigten den Stadthügel erst in zweiter Linie.

Die Zahl unserer Arbeiter stieg im Laufe des

¹) Vgl. Athen. Mittheil. XXIV, 1 ff.

Mai rasch bis auf etwa 50, während des Juni weiter in schneller Folge bis auf 76; sie waren z. Th. aus weiter Ferne zugewandert, indem die Kunde von dem lohnenden Verdienst sich mit erstaunlicher Schnelligkeit verbreitete, sobald einmal die Arbeiten begonnen hatten. Die Erntearbeiten verursachten dann vom 5. Juli ab einen jähen Rückgang; die Leute aus den näher gelegenen Ortschaften verließen uns alsbald und bei der nun überall reichlich vorhandenen Arbeitsgelegenheit kamen nur vereinzelte Zusätze, so daß wir während des Juli und August nur durchschnittlich einige 40 Mann beschäftigen konnten. Der für diese Gegenden ebenso ungewöhnliche wie nützliche Regenreichtum dieses Sommers war unseren Arbeiten nicht eben förderlich; wolkenbruchartige, von heftigen Hagelböen begleitete Gewitterregen, die vom letzten Drittel des Mai an fast einen Monat hindurch einander folgten, verwandelten die Ebene zwischen Sakaria und der Nekropole in einen Sumpf, der tageweise selbst zu Pferde nicht ganz leicht zu passieren war. Immerhin wurde durch die sie Arbeit nur auf Stunden und halbe Tage unterbrochen. Unerfreulicher waren die seit Mitte Juni überhand nehmenden Stechmücken und mit ihnen die Fieberanfalle, von denen weder wir noch unsere Arbeiter verschont blieben. Von Anfang Juli an wurde auch die Hitze fühlbar (blaufg 36° C. i. Sch.), wenn auch durch fast beständig herrschenden Luftzug gemildert. Die weite wellige Hochebene, von bläulich schimmernden Gebirgszügen eingerahmt und in ihrem Gesamtcharakter wohl der Campagna von Rom vergleichbar, bot im Frühling mit ihrer reichen Vegetation ein entzückendes Bild; von der Hitze des Hochsommers ausgedörrt, verlor sie wesentlich an Reiz und nur die Freude an unserer Arbeit und deren sich mehrenden Ergebnissen konnte schließlich die Beschwerlichkeit derselben vergessen machen.

1. Die antike Stadt.

Der große Umfang der antiken Stadt verheerte von vorn herein bei der Zeit und den Mitteln, die uns zur Verfügung standen, den Plan einer vollständigen Freilegung der etwa vorhandenen baulichen Reste; vielmehr konnten wir nur Theiluntersuchungen derjenigen Stellen in's Auge fassen, an welchen die hervorragendsten Gebäude, insbesondere der durch Alexander's Besuch berühmte Tempel, zu vermuten waren. Als solche kamen einmal die Kuppe des südöstlichen kleineren Hügels, dann der höchst gelegene Theil des westlichen größeren, d. h. eine längs dessen Südrand sich erstreckende Erdwelle, in erster Linie in Betracht.

Aus verschiedenen Gründen, namentlich auch wegen der dort in größerer Zahl vorhandenen alten Thonscherben entschieden wir uns dafür, an der zweitgenannten Stelle zu beginnen. Es wurden zunächst nacheinander 4 Versuchsgräben von je ca. 3 m Br. und 30 m L. in der Richtung SW.—NO. ausgehoben. Dabei stießen wir in geringer Tiefe auf Gräber, wenn nicht jüngster, so doch nicht weit zurückliegender Zeit; darunter kamen Reste von Wohnhäusern (Fundamentmauern aus Bruchsteinen in Lehmverband) zu Tage, welche frühestens hellenistischer, spätestens dem Anfang der Kaiserzeit angehören können. Nachdem es uns gelungen war, weitere Schulkarren zu beschaffen, konnte der dritte Graben verbreitert und dann bis auf den gewachsenen Boden hinab vertieft werden, welcher 6,50 m unter der höchsten Stelle der heutigen Oberfläche liegt. Hier fand sich, ca. 0,50 m über dem gewachsenen Boden, ein von SW. nach NO. laufendes starkes Fundament aus Bruchsteinen in Lehmverband, darüber in etwas abweichender Richtung eine schwächere Mauer derselben Technik. Da andere Mauerzüge nach dem 4. Graben hin sich anzuschließen schienen, so wurde das ganze Terrain zwischen den beiden Gräben freigelegt. Es ergab sich folgender Befund: Die in den tiefsten Schichten gefundenen schwachen Mauern — die Technik dieser ist offenbar von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart unverändert geblieben, so daß das relative Alter der einzelnen Mauern nur durch die verschiedene Höhenlage zu bestimmen ist — rühren offenbar von Wohnhäusern ältester Zeit her. An einer Stelle waren über dem Fundament aus Bruchsteinen noch vier Schichten des aufgehenden Mauerwerkes aus Luftziegeln erhalten. Diese kleineren Baulichkeiten, welche unter einander nicht in Zusammenhang zu stehen scheinen, haben später einem größeren Gebäude Platz gemacht; nach dessen Zerstörung sind an seiner Stelle wiederum ärmliche Wohnhäuser errichtet worden. Leider ist der Unterbau des größeren Gebäudes nicht vollständig erhalten, irgend welche Reste von Säulen oder Gebälk sind nicht gefunden worden, überhaupt nichts, was auf einen steinernen Oberbau schließen ließe. Man wird demnach annehmen müssen, daß das aufgehende Mauerwerk aus Luftziegeln, das Gebälk aus Holz bestand. Das Dach war ein Giehdach, wie die zahlreichen Bruchstücke von flachen Dach- und gewölbten Deckziegeln beweisen. Außerdem sind eine größere Anzahl von Bruchstücken architektonischer mit Reliefs verzierter Terracotten gefunden worden, welche zur äußeren Verzierung des Gebäudes gedient haben. Unter

ihnen gebührt die erste Stelle der untenstehend in Fig. 1 abgebildeten Platte (L. o. 385), von der nur der untere Theil, etwa ein Drittel des Ganzen, fehlt.

Auf einem von zwei Pferden — der Künstler hat nur eines darzustellen gewußt, doch beweist der die Vereinigungsstelle von Joch und Deichsel schmückende Greifenkopf (des griechischen Typus), dafs ein Zweigespann gemeint war — gezogenen Wagen stehen zwei anscheinend bärtige Männer, von denen der vordere einen gespannten Bogen

zweite war plastisch nicht wiedergegeben) des Pferdes, sowie den Ansatz des Beines und Schildes des Kriegers. Da an diesem Fragment der untere Reliefrand erhalten ist, so kann man zu der bekannten Breite auch die Höhe der ganzen Platte bestimmen und gewinnt eine quadratische Form.

Die Formen des Reliefs sind ziemlich stumpf, die Unbeholfenheit der Ausführung (welche ursprünglich durch Bemalung ergänzt gewesen sein wird) weist mit Bestimmtheit auf einheimische Fabrikation.



Fig. 1.

hält, der hintere als Wagenlenker zu betrachten ist. Das gejagte Wild ist über, statt vor dem Gespanne dargestellt: ein geweihter Hirsch und, diesem voraus, weiter rechts eine Hindin. Vor den Pferden ist der Oberkörper eines in gleicher Richtung schreitenden Kriegers erhalten, der mit rundem Schild, Lanze und Helm (mit grossem auf einer niedrigen Stütze befestigten nach vorn und hinten wallendem Busch⁷⁾ ausgerüstet ist. Ein Bruchstück eines zweiten Exemplars aus derselben Form zeigt ein Stück des Rumpfes und ein Vorderbein (das

⁷⁾ Über diese auch an dem zertrümmerten Löwengrabe bei Hairan-veli wiederkehrende Helmform und deren griechische Vorbilder vgl. Athen. Mitth. XXIII, S. 131.

Doch verbietet die Waffenrüstung des Kriegers und der in dieser wie in dem Greifentypus sich zeigende ostgriechische Einflufs mit der Datirung wesentlich über den Anfang des 6. vorchr. Jahrhunderts hinaufzulegen.³⁾

Nur noch ein unbedeutendes und schlecht erhaltenes Bruchstück eines Reliefs mit menschlichen Figuren wurde gefunden, auf welchem das Untertheil eines nach links hin schreitenden Kriegers mit rundem Schild und Schwertscheide dargestellt zu sein scheint. Eine grössere Zahl anderer gehört zu Platten ungefähr derselben Form und Grösse,

³⁾ Vgl. das Ath. Mitth. XXIII S. 140 f. Ausgeführt.

wie die mit der Hirschjagd, welche je zwei aufgerichtete Thiere einander gegenüber in archaischem Stile enthalten. Der eine Typus (Bruchstücke von wenigstens 5 Exemplaren) zeigt einen Stier und einen Löwen, deren Vorderbeine auf je einer aus dem Boden spritzenden Ranke aufstehen, der andere (wenigstens 3 Exemplare) 2 Antilopen, die rechts und links an einer silphionähnlichen Doldenpflanze emporspringen und an deren obersten Blüten zu nagen scheinen. Reste von andern Platten enthalten ein Schachbrettmuster, oder auf die Spitze gestellte Quadrate; bei allen war der Grund weiß, die Relieftheile abwechselnd schwarz und braunroth gefärbt. Ferner finden wir Fragmente von Kastenstücken mit Lotos- und Palmetten-Ornamenten in quadratischen Feldern. Endlich sind Bruchstücke von Stiraziegeln erhalten, welche einen nach rechts schreitenden Greifen mit aufgebogenen Flügeln, also des griechischen Typus (3 Exemplare), oder einen aufgerichteten Löwen zeigen, dem ein anderes Thier gegenübergestellt war (1 Exemplar).

Alle diese Terracotten gehören nach Technik, Stil, Mafsen und Farbengebung (wo diese erkennbar) derselben Zeit und denselben Gebäude an; bei mehreren sind die zu Anheftung dienenden Nagelöcher erhalten (s. Fig. 1). Welcher Platz den einzelnen Stücken an dessen Außenseite anzuweisen ist, ob sie nur auf die Eingangsseite, oder auch auf die übrigen Seiten zu vertheilen sind, ferner ob im ersteren Falle die ganze Wand oder nur Theile derselben mit Platten kleidet waren, wird sich schwerlich mit Sicherheit feststellen lassen. Für die beiden letzteren Möglichkeiten bieten die phrygischen Felsfassaden schlagende Analogien; die zuerst von Ramsay ausgesprochene Vermuthung, daß deren ganz eigenthümliche Decorationsweise wirklich mit Kacheln kleideten Gebäuden nachgebildet sei, wird durch die von uns gefundenen Reste eines solchen überaus wahrscheinlich gemacht. Freilich wird man immer mit der spielerischen Phantasie der Künstler rechnen müssen, die sich nicht überall an die architektonischen Vorbilder angeschlossen. Der sakrale Charakter der Felsfassaden scheint uns durch die a. a. O. gemachten Ausführungen erwiesen; demnach kann auch das neu gefundene Bauwerk nur ein Heiligthum gewesen sein, was übrigens schon durch das Giebeldach wahrscheinlich gemacht wird. Dafs es nach Material und Abmessungen nur bescheiden war (etwa 11 × 20 m), hindert nicht die Identifikation mit dem geschichtlich berühmten Tempel von Gordion, über dessen Größe und Ausstattung keinerlei Nachrichten vorliegen.

Unter den übrigen Funden, über welche hier nur ganz summarisch berichtet werden kann, stehen an Zahl voran die Bruchstücke von Thongefäßen. Ein großer Theil derselben, namentlich in den tiefsten Schichten zahlreich auftretend, reißt sich den im Tumulus von Bos-öjuk (vgl. Ath. Mitth. XXIV, 1 ff.) vertretenen Gattungen ältester monochromer Thonwaare an. Ihr Vorkommen erweist auch für die von uns untersuchte städtische Ansiedelung ein hohes Alter (ungefähr Mitte des zweiten vorchr. Jahrtausends). Diese uralte Technik ist in Phrygien offenbar viele Jahrhunderte hindurch geübt und allmählich (für die bessere Waare) immer mehr vervollkommenet worden. Ihren Höhepunkt erreichte sie spätestens im siebenten und sechsten Jahrhundert v. Chr., wie unsere Funde auf dem Stadthügel und in den Tumuli beweisen. Die sog. Buchero-Waare zeigt in den besten Stücken eine so vorzügliche Glättung, homogene schwarze Färbung und Dünnwandigkeit, dafs man bei flüchtiger Beichtigung Firniswaare bester Qualität vor sich zu sehen glaubt. Es scheint, dafs diese Fabrikation noch bis ins vierte Jahrhundert hinabreicht. Gleichfalls lokaler Fabrikation gehören eine Anzahl von Scherben geometrisch decorirter Gefäße verschiedener Gattungen (Matt- und Firnismalerei) an. Der Import griechischer bemalter Thonwaare begann, soweit unsere Funde es erkennen lassen, erst im sechsten Jahrhundert. Neben je einer kyrenaischen und korinthischen sind eine Anzahl von Scherben schwarzfiguriger und rothfiguriger attischer Vasen bis zu den Ausläufern dieser letzteren Gattung zu verzeichnen. Für den griechischen Einfluß im 6. Jahrhundert bezeichnend ist ein unscheinbares Bruchstück eines flachen Buchero-Henkels mit eingeritzter griechischer Inschrift: $\alpha\lambda\iota\ \rho\upsilon\upsilon\ \dots$. Es folgt schwarzgefirnisste Waare, auch mit eingedruckten Palmetten, eine Anzahl kleinerer Gefäße, Lampen u. s. w. hellenistischer Zeit, 2 thasische und ein rhodischer Amphorenhenkel mit Stempeln, endlich als jüngste Gattung, hauptsächlich in den obersten Schichten häufig, Terra sigillata-Waare guter und geringerer Technik.

Von Gegenständen aus Stein sind als Zeugen der ältesten Epoche zu nennen zwei wohlerhaltene Meißel aus hartem, grünlichem Stein. Ins sechste Jahrhundert gehört ein merkwürdiger Stempel aus weichem, grünlich-grauem Stein, 0,09 hoch, in Form einer abgestumpften Pyramide mit ringförmigem Griff und eingegrabenen griechischen Buchstaben auf der Unterseite, über deren Lesung wir das Urtheil noch zurückhalten. Die einzige Freisculptur, die wir gefunden, ist der Torso einer Sirene



Fig. 2.

(0,23 h.) griechisch-archaischen Stils aus Traebyt, entweder ein Weihgeschenk oder etwa Firstakroter des Tempels.

Von Metallfunden sind nur ganz vereinzelt Stücke, eine Pfeilspitze, einige Fibeln und durch Oxydation völlig unkenntlich gewordene Münzen zu erwähnen.

Unsere Nachforschungen auf dem kleineren südöstlichen Hügel blieben ohne Erfolg. Die wenigen an der Oberfläche liegenden, nicht sorgfältig bearbeiteten Blöcke sind nicht *in situ*; beim Tiefergraben fand sich keine Spur eines Fundamentes des an dieser Stelle zuerst vermuteten Tempels und an sonstigen antiken Resten nur einige nicht charakteristische monochrome Scherben.

Auch am Nordrande des Stadthügels, da, wo eine doppelte Rampe von der Ebene auf denselben hinaufführte, deren Steinbelag leider beim Eisenbahnbau entfernt worden ist (vgl. Ath. Mith. XXII, S. 21), förderte ein senkrecht zu diesem Aufgange bis auf den gewachsenen Boden hinabgeführter Graben (24,4 m lg., 4 m br., 3,45 m t.) keine Reste baulicher Anlagen zu Tage. In dem zwischen den gepflasterten Rampen stehen gebliebenen Schuttkegel staken zahlreiche Thonscherben, von den ältesten monochromen Gattungen bis zu schwarz gefirniften und mit eingepressten Palmetten verzierten Gefäßen. Man wird daraus schließen dürfen, daß der Aufgang nicht vor dem ausgehenden vierten Jahrhundert errichtet worden ist.

Steinerne Mauern hat die Stadt anscheinend nie gehabt; weder am Süd- noch am Nordrand des Hügels haben wir irgend welche Reste davon gefunden.

2. Nekropolis.

Die Ausgrabung der Tumuli war wesentlich mühevoller und zeitraubender, als wir gedacht hatten. Von den Größenverhältnissen und zugleich von der Art der Ausgrabung giebt Fig. 2, den Tumulus I bei Beginn der Arbeit darstellend, einen Begriff. Wir besprechen hier die fünf von uns untersuchten Grabhügel und deren Inhalt nicht nach der Reihenfolge der Untersuchung, sondern nach der Zeit ihrer Entstehung, indem wir jedoch die ihnen nach jener gegebene Numerirung beibehalten. Sie liegen sämtlich nördlich des kleinen von Osten her kommenden Baches, dessen Ablagerungen die Ablenkung des Sangarios aus seinem alten Bett verursacht haben, auf allmählich ansteigendem hügeligen Terrain. Leider mußten wir darauf verzichten, den größten, der eine Höhe von 52 m (von seinem Fulse gemessen) erreicht, in Angriff zu nehmen. Dieser bildet mit 12 anderen (darunter der von uns ausgegrabene nächstgrößte n. III) eine besondere Gruppe, die in zwei Reihen, einander gegenüber, zu beiden Seiten eines nach Polatly führenden Weges, ziemlich regelmäßig angeordnet ist. Bei den übrigen ist eine solche Anordnung nicht erkennbar, sie liegen südlich und westlich zerstreut, einer ganz isolirt dicht am heutigen Laufe des Sakaria,

nördlich der antiken Stadt; endlich liegen einige Tumuli noch auf den Höhen südlich des genannten Baehes. Alle fünf von uns untersuchten sind für je einen Toden errichtet worden und zwar ist dieser in dreien beiges etzt, in zweien verbrannt. Der Wechsel der Bestattungssitte ist während des 6. Jahrhunderts v. Chr. erfolgt, wie an n. I klar broachtet werden kann.

Tumulus III. Die Ausgrabung wurde am 4. Juni begonnen, nach zweimaliger Unterbrechung von je einer Woche beendet am 13. August. Der Tumulus ist der größte der von uns ausgegrabenen, ungefähr 14 m hoch. Die außerordentliche Härte des lehmigen Erdreiches machte die Arbeit sehr mühevoll; in demselben wurden, abgesehen von ganz wenigen groben Thonscherben, keinerlei antike Reste gefunden. Die Beisetzungsrube liegt im Mittelpunkte und ist im gewachsenen Erdreich ausgehoben. In ihr befand sich die aus starken Holzbalken gezimmerte, ganz schmucklose Grabkammer, die unten und auf allen Seiten durch Schichten kleinerer Steine gegen die Erdefeuchtigkeit geschützt war. Eine gleiche Schicht von besonderer Dicke bedeckte sie und darüber war dann das Erdreich des Hügel aufgeschüttet. Des gewaltigen Erddruckes wegen war die Kammerdecke durch eine doppelte Lage sich kreuzender Balken von 0,30×0,40—0,48 m Stärke gebildet. Die Kammer ist von O. nach W. orientirt und misst im Lichten 3,70×3,10×1,90 m. Das Holz der Balken — nach der durch eine Untersuchung im Rostocker botanischen Institut als sehr wahrscheinlich bestätigten Aussage der Eingeborenen vom Baumwächholder (*Juniperus excelsa*), welcher noch heute in den Waldstrichen Phrygiens vorkommt — war außerordentlich gut erhalten, die am Rande liegenden Balken völlig intakt, die in der Mitte liegenden dagegen durch die gewaltige Erdlast eingedrückt. Da die meisten und wertvollsten Beigaben längs der Wände der Grube lagen, so sind sie verhältnismäßig gut erhalten, indem die noch intakten und die nach der Mitte eingedrückten Balken eine Art Schutzdach bildeten.

Die stark verrosteten Knochen des Toten lagen in einem Holzsarkophag nahe der Nordwand der Grube. Durch die eingedrungene Erde und Steine war der Sarkophag eingedrückt, nur Länge und Breite noch meßbar (2,0×0,80 m). Er war aus sehnalen, in einander verzapften Streifen zusammengesetzt, die in viereckige, abwechselnd horizontal und vertikal geriefelte Felder getheilt sind; die letzteren umrahmenden glatten Streifen waren mit Bronzeblechen beschlagen. Leider konnte er nur

in kleineren Stücken herausgeschafft werden, die zum Theil an der Luft auseinander platzten. Der Sarkophag enthielt außer geringen Resten der Gewandung und eines Tines mit Bronzeblech beschlagenen Lederkollers, mit dem der Tode ausgerüstet war, 43 bronzene Bogenfibeln und, am Kopfende, 2 große eiserne Gewichte in Form flacher Scheiben, die größere rund, die kleinere viereckig. Zu Füßen des Sarkophages fanden sich Seherben von großen, groben Thongefäßen, einem schwarzen, fein polirten, und eine durch die Erde zusammengedrückte hölzerne Schale mit Metallhenkeln, in der Mitte viele Scherben großer Gefäße, die übrigen Beigaben standen längs der Südwand, vielleicht zum Theil durch die sinkenden Balken zur Seite gedrängt. Unter den Gegenständen aus Bronze sind zu nennen ein großer, wohl-erhaltener Kessel (Umfang 2,68, oberer Dm. 0,60, Höhe 0,55 m) mit flachem Deckel und Ösen, in denen sich Reste eiserner Ringe befanden, auch der zugehörige eiserne Dreifuß ist erhalten; ferner 5 kleinere Kessel, 5 Becken, 1 Schöpfloßel, 27 Sehalen mit und ohne Omphalos, mehrere Kannen, 1 Feuerschaufel. Die Gefäße sind meist ohne Verzierung, aber sorgfältig gearbeitet und von gefälliger Form; auf dem Rand des einen kleineren Kessels ist ein uneebtes Flechband eingravirt; von den Becken hat eins aufrecht stehende, mittels einer Schiene durch Niete am Gefäß befestigte Griffhenkel, auf denen oben eine geöffnete Lotosknospe aufsitzt (ganz gleiche oder sehr ähnliche sind in Cypern gefunden worden s. Perrot-Chipiez III, S. 797, Fig. 557; Cesnola-Stern Taf. LXXI und LXVI, 2), ein andres aufrechte, direct an die Gefäßwand angeletete Ringhenkel, wie sie sich an archaischen Dreifußstypen finden. An die Bronzegeräte reihen sich einige aus Eisen an; außer den genannten noch zwei Dreifuße, eine Feuerzange, eine Feuerschaufel und Reste von Stäben zum Aufhängen der Kessel über dem Feuer, zum Auflegen der Holzschelte u. a. m.

Von Thongefäßen nennen wir eine große Amphora aus bräunlich-grauem, geglätteten Thon (H. 0,70, Umf. 1,75), die mit einem weißlichen, mehrlartigen Stoff gefüllt war, und eine kleine (H. 0,42 m) derselben Technik. Weit aus am wichtigsten sind 42 kleinere Gefäße, die sämtlich, mit einer Ausnahme, in dem großen Bronzekessel verpackt waren und dadurch, von kleinen Beschädigungen abgesehen, wohl erhalten sind. Unter ihnen stellen wir voran die bemalten Gefäße (11). Sie sind aus hellem oder (2) rothem, gut gebranntem und geglätteten Thon und mit matter brauner bis schwarzer Farbe bemalt. Die Dekorationsmotive

sind rein geometrische, Mäander, Schachbrettmuster, Netzwerk, Zacken und concentrische Kreise herrschen vor; bei zweien kommen außerdem stilisirte Thierfiguren (Adler und Steinbock) in quadratischen Feldern hinzu. Außer einer Schüssel, einer Kanne mit hochstehender spitzer Tülle und einem einhenkigen Becher zeigen die übrigen (8) die aus der beistehenden Abbildung, Fig. 3, ersichtliche eigenthümliche und sonst unseres Wissens nicht zu belegenden Form (Höhe ohne Henkel 0,08 bis 0,15 m). Am Ansatz der Tülle ist stets ein Sieb eingefügt, bei mehreren die ganze obere Mündung durch ein solches verschlossen. In der Tülle sind meist treppenförmige Absätze angebracht. Stets stehen Henkel und Tülle spitzwinklig zu einander; in Folge des

Unwillkürlich fragt man nach dem Zweck der oben erwähnten merkwürdigen Einrichtungen dieser Gefäße. Siebausgufs, weitausladende Tülle, die treppenförmigen Ansätze in dieser, bei einigen Exemplaren ein vorspringender Rand an deren Ende, endlich bei mehreren der Verschluss der ganzen oberen Öffnung durch ein Sieb können nur den Zweck haben, die in der auszuschenkenden Flüssigkeit noch vorhandenen festen Bestandtheile zurückzuhalten. Eine solche Flüssigkeit ist ein noch Gerste in großen Mengen enthaltendes Bier, wie es den Zehntausend bei den Armeniern vorgesetzt wurde (Xenophon *Anab.* IV, 5, 26). Von den Phrygern aber ist ebenso wie von den stammverwandten Thrakern schon durch einen sehr alten, der Zeit



Fig. 3.

Gewichtes der letzteren können die Gefäße nicht, oder nicht sicher aufrecht stehen. Das hier abgebildete ist das am einfachsten decorirte; die nächsten Analogien für diese Art der Verzierung in Mattmalerei ergeben kyprische und unteritalische Gefäße.

Die übrigen Gefäße sind einfarbig (durchschmachtet), je nach der verschiedenen Qualität mehr oder weniger gleichmäßig grau bis schwarz; die besten haben tief schwarze Farbe und glänzende Politur, gleich den besten italischen *vasi di bucchero*. Zu dieser technisch besten Klasse gehören u. a. 9 Gefäße derselben eigenthümlichen Form, wie sie die Mehrzahl der bemalten Vasen zeigt; zwei davon sind umstehend abgebildet Fig. 4 (H. 0,09 m). Die Nachbildung von Metallgefäßen ist bei diesen wie bei allen übrigen derselben Klasse augenfällig.

unseres Tumulus nicht fernstehenden Gewährsmann, nämlich Archilochos (fr. 32 Bgk.) bezeugt, daß sie Bier (*βρόνον*) tranken⁴. Es erscheint im hohem Grade wahrscheinlich, daß unsere Gefäße die Art veranschaulichen, wie dieses Nationalgetränk an der Tafel eines vornehmen Mannes servirt wurde. Aus dem großen Kessel, der das Bier mit samt der Gerste enthielt, schöpfte man mit den hochgehakelten Schnabelkännchen, deren Sieb und Tüllenabsätze den Trank läuterten; die klare Flüssigkeit goss man aus ihnen in Trinkschalen und vermischte sie vermuthlich vor dem Gebrauch mit Wasser (s. Xenophon a. a. O.), daraus würde sich die

⁴ Dieser und weitere Nachweise bei Hehn Kulturpfl. u. Hausth. 2 S. 126fg.

Kleinheit der zum Einschenken dienenden Gefäße befriedigend erklären. Die Aufbewahrung der zahlreichen Gefäße in dem großen Kessel wird verständlich, wenn wir in ihm den zu den Schöpfkannen gehörenden Braukessel erkennen. Aufser den letzteren gehören zu diesem »Buehero-Service« noch mehrere Kannen verschiedener Form, sowie 11 Trinkschalen, theils mit hohem, theils mit niedrigem Fuß. Aufserdem ist noch bemerkenswerth ein Becken mit Schnurhenkeln und dem zugehörigen Dreifuß aus demselben Material, wiederum ein besonders charakteristisches Beispiel der Nachahmung von Metalltechnik.

portirten Gegenständen, wie sie sich in den Tumuli I, II und V gefunden haben. Tumulus III kann demnach keinesfalls jünger sein als das siebente vorchristliche Jahrhundert und historische Erwägungen machen es sehr wahrscheinlich, daß er älter ist als der Einfall der Kimmerier. Wenn es sich bestätigt, daß die gleichen Fibeltypen in einem sehr alten Grabe von Thera wiederkehren, so würde unser Grab sogar noch ziemlich weit in das achte Jahrhundert hinaufzusetzen sein.

Wie räthlich, so steht auch zeitlich dem besprochenen am nächsten Tumulus IV, dessen Untersuchung, da er nur ca. 5 m hoch und das



Fig. 4.

Die zahlreichen Geräte aus Holz haben leider der von unten in das Grab eingedrungenen Grundfeuchtigkeit nicht widerstanden und es konnten nur geringfügige Reste einer Kline, zweier Sessel, eines Scepters (?) geborgen werden. Dagegen ist ziemlich wohl erhalten eine 0,09 m hohe Thiergruppe archaischen Stils, einen Löwen darstellend, der ein Lamm vom Kopfe an auffrisst. Die hölzerne Plinthe ist mit vier Bronzenägeln auf einer Eisenplatte befestigt und das Ganz dient offenbar als Griff eines Deckels — vielleicht des zu dem großen Kessel gehörigen. Von Küchengeräten ist noch ein hölzerner Quirl mit 5 Zinken erhalten.

Für die Zeitbestimmung des Grabes ist entscheidend das Fehlen von aus Griechenland im-

Erdreich leicht zu bewegen war, in wenigen Tagen (4.—11. August) bewältigt wurde. Die Beisetzungsgrube (3,70×2,50×1,70 m) ist annähernd NW.—SO. orientirt und liegt nicht im Mittelpunkt, sondern östlich von der Achse des Hügels und mehr nach dessen Peripherie hin. Ihre Einrichtung entspricht ganz der des vorigen, nur war sie mit großen unbehauenen Steinen bedeckt und umgeben, die Holzbalken der Decke aber vergangen, so daß das Innere der Grube mit Steinen und Erde ganz angefüllt war. Es fanden sich Reste eines mit Bronz buckeln beschlagenen Holzstages und geringfügige Knochenreste des Todten; an Beigaben drei Bronzekessel (von denen einer wohl erhalten), eine Schöpfkelle und 24 Fibeln, außerdem Scherben von

wenigstens vier braunen, bzw. schwarzen Thongefäßen. Die Fibeltypen entsprechen im Allgemeinen den in Tumulus III gefundenen, jedoch so, daß die relativ jüngeren zahlreicher vertreten sind, der Tumulus mithin für etwas jünger gelten darf als jener.

Die übrigen drei Tumuli bilden zusammen die jüngere Gruppe der von uns erforschten und gehören sämtlich dem sechsten Jahrhundert an.

Am weitesten westlich, dem Stadthügel am nächsten, liegt Tumulus II, der älteste dieser Gruppe. Die Höhe beträgt ungf. 5 m, die Beisetzungsgrube liegt wie bei IV etwas seitlich vom Mittelpunkt, ist ungf. O.—W. orientirt (mit Abweichung von 10° nach N.) und genau so eingerichtet wie die von IV (Masse i. L.: 3,30 × 2,25 × 1,80 m). Die Arbeit begann am 16. Mai und wurde am 5. Juni beendet. In der in Folge des Bruches der Deckbalken mit Erde und großen Steinen angefüllten Grube fanden wir außer den, soweit erkennbar, von nur einem Individuum herrührenden menschlichen Knochen eine große Zahl von Gegenständen aus Elfenbein, welche offenbar zur Verzierung eines Sarkophages gedient haben. Es sind zahlreiche Stücke eines plastisch gearbeiteten Rundstabes (Kymation) und dünne, mit eingeritzten Ornamenten versehene Plättchen. Auf der Rückseite jener finden sich in bestimmten Abständen von einander viereckige Zapfenlöcher, deren Stellen durch Ritzlinien vorgezeichnet sind; daneben auf drei Stücken eingeritzte Buchstaben: **Ξ** und **Χ** (zweimal). Da der zweite derselben nur in den Alphabeten von Korinth und Sekyon vorkommt, so wird die Annahme unabweislich, daß der ganze Sarkophag von einer dieser Städte, wahrscheinlicher wohl der erstgenannten, im sechsten Jahrhundert importirt worden ist.

Das Hauptfundstück dieses Grabes, ein 0,44 m hohes Salbgefäß aus orientalischem Alabaster, wurde in drei Stücken — davon eines außerhalb, eins an deren oberen Rand und das Kopfstück innerhalb der Grube — gefunden, so daß man annehmen muß, es sei bei der Bestattung absichtlich zerbrochen worden. Das Obertheil (s. bestehende Abbildung Fig. 5) hat die Gestalt einer reich geschmückten Göttin, welche mit beiden Händen einen Löwen an dessen vier Beinen hält, so daß sein Körper wie ein Saek herabhängt. Ist in dieser *κόρυνη* die phrygische Nationalgöttin Kybele zu erkennen? Gewiß wird dies der phrygische Besitzer des Alabastron gethan haben, schwerlich der Künstler, wo auch immer seine Heimath zu suchen ist. Nach Material und Stil nächstverwandte Gefäße sind in Etrurien gefunden worden und gelten allgemein als



Fig. 5.

phoenikische Erzeugnisse¹. Die betreffenden Gräber werden von Helbig mit guten Gründen in die Zeit der 26. ägyptischen Dynastie (663—522) gesetzt.

Außerdem fanden sich die Bruchstücke eines großen unverzierten Alabastron und viele Scherben sowohl von mit Firnisfalsmalerei verzierten, wie von monochromen Thongefäßen; endlich einige kleinere Gegenstände geringerer Bedeutung.

Wie oben gesagt, war auch in diesem Grabe nur ein Todter beigesetzt, doch fanden sich zwischen den um die Beisetzungsgrube aufgeschütteten Steinen ebenfalls menschliche Knochen. Sie können nur von einer älteren Beisetzung herrühren und sind offenbar bei Seite geschafft worden, um dem letzten Inhaber Platz zu machen. Aber auch regelrechte Nebenbeisetzungen haben hier (was bei keinem der anderen Tumuli beobachtet wurde) noch stattgefunden, während der eigentliche Grabhügel auf-

¹) Micalli, *Mon. ined.* IV n. 2—4; *Mus. Greg.* II, 3; einige weitere bei Helbig *conni sopra l'arte fenicia Ann. d. Inst.* 1876 S. 240 ff.

geschüttet wurde; wir fanden die mit kleinen Steinen bedeckten Skelettheile eines Individuums nahe der Grube, die von zwei weiteren in der losen Erde nahe dem Nordrande des Grabhügels. Ein in geringer Tiefe gefundener großer Topf aus grauem Thon enthielt die Überreste eines ungeborenen Kindes. Ueberhaupt kamen in der Erde des Grabhügels sehr zahlreiche Scherben bemalter und monochromer Thonware, darunter solche mit feinstem Politur, auch ein großer Topf mit Asche und tierische Knochen zu Tage, welche auf Todtenopfer schließen lassen.

Tumulus I, in geringer Entfernung östlich von dem eben besprochenen, ist der zweitgrößte der von uns untersuchten, ca. 12 m hoch, und wurde in der Zeit vom 8. Mai bis 28. Juni ausgegraben. Ungefähr im Mittelpunkt fand sich eine im gewachsenen Boden ausgehobene, von O. nach W. gerichtete Grube, deren Mäße bei dem Fehlen der in den anderen Tumuli beobachteten Holzverschalung und Steinpackung nicht genau festgestellt werden konnten; an ihrem oberen Rande eine Nische und eine Art horizontal geführter Stollen, welche beide leer waren. Bei der Ausräumung der Grube stießen wir in Tiefe von 2,50 m auf eine 0,12 bis 0,15 m starke Brandschicht, aus Kohle, Asche, calcinirten Knochen bestehend, welche zwei ganze und Scherben von 3 weiteren korinthischen Aryballoi, ferner 2 graue und 2 kleine braunrothe Töpfe, eine große Menge von Bruchstücken anderer monochromer Gefäße und von zu einer formlosen Masse zusammengedrückten Bronzegefäßen enthielt.

Der Befund ist nur so zu erklären, daß man ursprünglich die Absicht hatte, den Todten zu hegraben, dann aber sich entschloß, ihn zu verbrennen und nun die Knochenreste des Leichnams (in einem Bronzegefäße) nebst den Resten vom Leichenbrand und den Beigaben in der zur Aufnahme des unverbrannten Leichnams hergerichteten Grube beisetzte. Diese Ueberreste wurden dann einfach mit Erde bedeckt bis zum Rand der Grube und darüber der Grabhügel aufgeschüttet. In dem Erdreiche des letzteren fanden sich eine große Anzahl von Vasenscherben verschiedener Gattungen, drei von größeren Gefäßen aus ägypt. Porzellan, 2 Bogenfüßeln, an mehreren Stellen Ansammlungen von Kohlen und, mehr vereinzelt, tierische Knochen, darunter ein Horn und Zähne vom Rind. Ein Theil dieser Funde mag schon von älterer Zeit her sich in der zur Aufschüttung verwendeten Erde befunden haben; die Hauptmasse scheint aber doch von Todtenopfern herzurühren, wenn auch eine regelmäßige Schichtung wie am Tumulus von Bos-

ojük nicht zu beobachten ist. Ein im äußeren Drittel des Einschnittes gefundener Topf aus grauem bräunlich-graun Thon, welcher eine kleine Tasse aus schwarzem Thon, Asche, Kohle und calcinirte Knochen enthielt und mit einem sog. »Seelenloche versehen war, rührt jedenfalls von einer Nachbarbestattung her.

Tumulus V, östlich von IV gelegen und annähernd 5 m hoch, wurde vom 9.—16. August ausgegraben und zwar so, daß ein breiter Einschnitt durch den ganzen Hügel hindurch gemacht wurde. Dabei kam in der südlichen Hälfte, nach dem äußeren Rande des Hügels zu, eine 2,80 m lange, 1,20 m breite und 0,50 m tiefe Brandgrube zu Tage, welche geringe stark verbrannte Knochenreste enthielt. Rings um dieselbe und quer über den größten Theil des Einschnittes zog sich eine dünne Brandschicht mit zahlreichen Resten tierischer Knochen, groben und feineren Scherben und formlosen Bronzeartikeln. Unter den theils in, theils neben der Grube gefundenen Gegenständen sind besonders hervorzuheben: zahlreiche Bruchstücke einer attischen Kleinmeistersehale, deren Innenbild in äußerst feiner und sorgfältiger Zeichnung drei Delphine und einen andern Fisch zeigt; auf der Außenseite steht die Künstlerinschrift:

Ἐργότιμος ; μ' ἐπο(ῶ)σεν [Κλίσ]ια ; μ' Ἐρραεῦν.

Ferner zahlreiche Scherben einer ähnlichen unsignirten Schale, deren Innenbild einen Epheben zu Pferde, darunter einen Hasen, ebenfalls in außerordentlich feiner Zeichnung, darstellt. Diese Gefäße führen uns ungefähr auf die Mitte des sechsten Jahrhunderts als Entstehungszeit des Grabes.

Fassen wir zum Schlusse die Summe unserer Ergebnisse kurz zusammen. Die Hoffnung, auf dem Hügel bei Pebi bauliche Ueberreste einer alten Stadt zu finden, hat sich erfüllt. Freilich sind dieselben sehr bescheidener Art und das Heiligthum, das hier ungefähr im Anfang des sechsten Jahrhunderts gegründet worden ist, trug nach Abmessungen und Material einen fast dürftigen Charakter. Dennoch stellen diese einzigen bisher bekannten baulichen Ueberreste in Phrygien aus der Zeit der lydischen Herrschaft eine werthvolle Bereicherung unserer Kenntnisse dar. Vor Allem ist es erfreulich, daß durch sie die stolzesten Zeugen der phrygischen Kultur, die großen Felsfassaden, konstruktiv besser verständlich und zeitlich sicherer bestimmbar werden.

Die Funde in Stadt und Nekropole lehren nicht minder eindringlich als die Felsdenkmäler, wie bedeutend der Wohlstand des Staates unter der Oberherrschaft der Mermnaden war. Daß durch diese fast

ganz hellenisierten Herrscher dem griechischen Einfluß die Thore des Landes weit geöffnet wurden, konnte man früher nur aus einzelnen Anzeichen erschließen,⁹ jetzt liegt uns ausgiebiges Beweismaterial dafür vor. Attische und korinthische Thongefäße nimmt der phrygische Große in Kroisos Zeit mit in das Grab, ja sogar den kunstreichen Sarkophag bringt ihm der griechische Kaufmann über das Meer. In der Stadt lassen sich einzelne Griechen nieder und ritzen griechische Buchstaben in das phrygische Gefäß, das dem phrygischen Gotte geweiht wird. Ja selbst die Thonplatten, mit denen die Phryger das Haus ihres Gottes schmücken, zeigen neben den alten geometrischen Mustern hellenische Ornamente, hellenische Figuren. Ueberraschender als die Menge des griechischen Importes im 6. Jahrhundert ist noch die Thatsache, daß Athen und Korinth stärker an ihm beteiligt sind, als die Städte Joniens.

In eine ältere, wesentlich verschiedene Epoche, in der die Phryger noch nicht von Westen, wohl aber, so scheint es, von Süden, von Cypern her, Anregungen empfangen, gewährt Tumulus III einen Einblick. Wir erkennen auch hier eine ansehnliche Kultur, die in der alleinheimischen Art der Keramik Mustergültiges leistet und auch in Holz und Metall trefflich zu arbeiten weiß. In jener Zeit der nationalen Selbständigkeit, deren Ausgang der Tumulus angehört wird, waren die Phryger hinter den Griechen des Festlandes kaum sehr erheblich zurück.

Die Gräber einer noch weiter zurückliegenden Epoche haben wir bisher nicht gefunden; nur dürftige Reste auf dem Stadthügel geben uns Kunde von ihr.

Den positiven Beweis dafür, daß die von uns untersuchte Stadt Gordion gewesen sei — etwa eine Inschrift mit dem Stadtnamen — haben unsere Grabungen freilich nicht zu Tage gefördert, auch erscheint die Aussicht, daß dies bei völliger Freilegung der ganzen Stadt geschehen werde, gering. Die Beobachtungen und Schlüsse aber, welche Ath. Mitth. XXII S. 23 zusammengefaßt wurden, sind durch den Spaten lediglich bestätigt und ihr Gewicht ist in dem Maße verstärkt worden, daß wir uns berechtigt glauben, diesen Bericht mit dem Namen der alten phrygischen Königsstadt zu überschreiben.

Rostock und Greifswald.

G. Körte. A. Körte.

⁹) Athen. Mitth. XXIII 134 ff.

SITZUNGSBERICHTE DER ARCHÄOLOG. GESELLSCHAFT ZU BERLIN.

1901.

FEBRUAR.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß Herr Professor Dr. Heinze als ordentliches Mitglied aufgenommen, die Herren Dr. K. G. Brandis, Oberst Janke und Dr. Zahn zur Aufnahme vorgeschlagen worden sind. Sodann berichtet der Vorsitzende, daß er selbst und Herr Trendelenburg sich gezwungen gesehen hatten, die Hilfe des Staatsanwaltes wegen Beleidigungen in Anspruch zu nehmen, die Herr Dr. Hauser in Rom gelegentlich eines Finspruchs gegen das Protokoll über die Novembersitzung des Jahres 1898 gegen sie gerichtet hatte. Nachdem der Staatsanwalt die Anklage erhoben und diese zu einer Verurteilung des genannten Herrn geführt hat, glaubt der Vorstand durch folgende Mitteilung einem Wunsche entsprechen zu sollen, den Herr Dr. Hauser an die Redaktion des Archäologischen Anzeigers gerichtet und diese dem Vorstand übermittelt hat.

Herr Trendelenburg hatte in seiner Erklärung in der März-sitzung 1899 im allgemeinen anerkant, daß der veröffentlichte kurze Bericht über die Novembersitzung 1898 für die einzelnen, im mündlichen Vortrag gebrauchten Ausdrücke nicht verbindlich sei, da diesem Vortrag keine schriftliche Aufzeichnung zu Grunde gelegen habe. Nunmehr sieht das Gericht durch Zeugenaussage eines unserer Mitglieder im besonderen als festgestellt an, daß in der genannten Sitzung Herr Trendelenburg sich tatsächlich nicht über Mangel an Takt auf Seiten des Angeklagten geäußert hat.

Der statutenmäßige Kassenbericht, den Herr Trendelenburg in diesem Jahre zum zwanzigsten Male erstattete, ergab ein erfreuliches Bild von der finanziellen Lage der Gesellschaft. Nachdem die Rechnungslegung durch die Herren Afsmann und Dahm geprüft und richtig befunden worden war, wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und auf Vorschlag des Herrn Diehls die Herren R. Schöne, Conze, Kekule von Stradonitz und Trendelenburg durch Zuruf wiedergewählt.

Herr Oehler vervollständigte seine in der März-sitzung 1900 gemachten Angaben über die neuen Entdeckungen des Herrn Hantz in der Bucht von El-Kram (*Académie des inscriptions et belles-lettres. Comptes rendus 1900*, p. 53—75): Soweit er sich über den ersten hydrographischen Teil der Aus-

fürhungen des genannten Seoffiziers ein Urteil zu trauen dürfe, scheine es ihm erwiesen, das unmittelbar nördlich am Kasino von Khreddine ein Molo ansetzte, der einen gegen alle Winde geschützten Hlaven von ca. 300 m Breite und ca. 800 m Länge mit einem Flächeninhalt von 240000 qm bildete, welcher mit dem Meere durch eine im Norden zwischen dem Molenkopfe und dem Festlande gelegene Einfahrt von 60–70 m Breite in Verbindung stand. Auch der zweite Teil der Ausführungen des Herrn Hantz sei sehr beachtenswert; indessen sei denselben gegenüber vor der Hand noch Zurückhaltung geboten, weil einige Punkte der Aufklärung bezw. des Beweises bedürften, was Herr Hantz übrigens selber zugebe. Herr Oehler wird an anderer Stelle eingehender auf seinen Bericht zurückkommen.

Herr Conze legte das Werk von Pontremoli und Collignon »Pergames (Paris 1900) vor, unter warmer Anerkennung dessen, was hier durch liebevoll eingehende Beschäftigung beider Autoren mit dem unseren Interessen hier in Berlin so nahe liegenden Gegenstände geschaffen sei. Die Anerkennung galt sowohl den künstlerisch ausgezeichneten bildlichen Darstellungen Pontremoli's, als auch dem literarischen, von Collignon herrührenden Teile. Zu einer erheblichen Abweichung seiner Ansichten von der der Autoren fand der Vortragende fast nur in einem Punkte Anlaß, allerdings einem nicht unwichtigen, betreffend die Wiederherstellung des großen Altars. Die Art der Anbringung des sog. Telephosfrieses anders als an der Rückseite der Säulenhalle würden jetzt wohl auch Pontremoli und Collignon nicht mehr aufrecht erhalten wollen, nachdem inzwischen die Arbeit von Schrader im Jahrbuch des Instituts (1900, S. 97ff.) erschienen sei. Außerdem wurde die Frage aufgeworfen, ob der von Pausanias in aller Kürze als in Pergamon vorhanden erwähnte Asechenaltar überhaupt auf dem Eumenischen Praet-Altare zu suchen sei, und nicht vielmehr an einer ältesten Opferstelle, auf deren Spur an höchster Stelle des Stadtbirges Richard Bohn aufmerksam gemacht hätte.

Der Vortragende nahm Gelegenheit, was in der Archäologischen Gesellschaft noch nicht geschehen sei, zu erwähnen, das die schrittweise Fort- und Durchführung der Untersuchung von Pergamon dank dem Entgegenkommen der Verwaltung der Königlichen Museen nimmehr vom Archäologischen Institute in die Hand genommen werden solle, sobald die im Reichs-Etats-Entwurf dafür eingestellten mäßigen, aber ausreichenden Mittel vom Reichstage bewilligt sein würden. Ein erster Schritt dazu sei bereits

im vorigen Herbst mit Wiederbeginn der Ausgrabungen gemacht worden, über deren ermutigende Ergebnisse in der nächsten Sitzung der Gesellschaft berichtet werden solle. Einstweilen kam nur die Photographie eines am Abhange unterhalb des Gymnasiums gefundenen überlebensgroßen Marmorkopfes, im Typus Alexander dem Großen gleichend, zur Vorlage.

Herr B. Graef berichtete eingehend über das Buch von O. Puchstein, Die griechische Bühne, eine architektonische Untersuchung, Berlin 1901.

Nachdem früher die Gestalt der griechischen Theaterbauten wesentlich um möglicher Rückschlüsse auf die Aufführung der Stücke willen uns interessierten, ist durch das reichlich angewachsene Material ein architektonisches Problem an und für sich daraus entstanden.

In diesem Sinne muß zunächst das vorliegende Buch gelesen werden, und wenn auch Puchstein selbst seine Meinung über die Benutzung der Skenengebäude bei Aufführungen deutlich genug kundgibt, so muß doch diese Frage von der nach der Gestalt der Skene fürderhin getrennt behandelt werden. Da die Aufstellungen Puchsteins zum großen Teil sehr überraschend sind, und oft so, das sie nur durch erneute Untersuchung der Ruinen entschieden werden können, überdes das Buch noch so neu ist, das die durch seine Denkarbeit zu erörternden Fragen noch nicht erledigt sein können, so soll im folgenden weniger beurteilt als referiert werden.

Zunächst wird die typische und allen gemeinsame Gestalt des Proskenion festgestellt. Das es sich dabei nicht nur um eine Stützenstellung mit einem Dache, sondern wirklich um ein Podium handle, auf welchem man auftreten konnte, ist allgemein zugegeben. Der bühnenmäßige Charakter wird hier besonders an den Resten der Konstruktion erörtert.

Das die Pinakes, welche zwischen die Stützen gefügt waren, nicht, wie Dörpfeld wollte, Bilder zum Auswechseln waren, sondern wirklich um ein Podium handle, auf welchem man auftreten konnte, ist allgemein zugegeben. Der bühnenmäßige Charakter wird hier besonders an den Resten der Konstruktion erörtert.

Das es im hölzernen Proskenion nicht anders war, wird man zugeben. Das aber dieser Thatbestand allein genüge, um dieser Pinakeswand den Charakter des Spielhintergrundes ganz abzusprechen und sie ausschließlich zu Stützen der Bühne zu machen, leuchtet nicht ein. Man möchte verstehen,

warum gerade diese und keine andere Form des Unterbaus gewählt wurde. Den akustischen Charakter einer solchen Wand als Hintergrund sucht P. in eigentümlicher Weise zu umgehen, wiewohl er bei dem hölzernen Podium gerade auf diesen besonderen Gewicht legt. Unter den an die Gestalt des Proskenion sich knüpfenden Einzelfragen verdienen die lehrreichen Beobachtungen über die Entwicklung der Stütztypen besondere Beachtung.

Es handelt sich nun in dem zweiten, dem Hauptabschnitt des Buches, um »die Grundriffsformen der griechischen Bühnen«, das heißt also, um den Grundriß des über der Proskenionwand sich erhebenden Oberstocks. Dafs ein solcher existierte, ist an einigen Theatern durch untrügelige Spuren erwiesen, aber es ist kaum etwas davon übrig geblieben. Vermutungen darüber zu wagen, ist also nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht des Forschers. P. gibt dabei von der ausgesprochenen Absicht aus, diesen Oberstock als eine griechische Bühne wiederherzustellen, welche mit den Angaben des Vitruv übereinstimmt.

Nach bewährter Methode werden die Skenen in landschaftliche Typen gesondert.

Zum Ausgangspunkt für den ersten, den östlichen Typus nimmt P. das Theater von Priene. Hier ergibt sich als ganz gesichert für den Oberstock eine Grundriffsform, bei welcher das Podium jenseits die Länge des Bühnengeläudes überragt und so nach hinten umbiegt, dafs es auch einen Teil der beiden Seiten umfaßt. Diese beiden an der Seite nach hinten laufenden Teile erklärt Puchstein für die Versurenwege des Vitruv, die beiden Mauern, welche sie seitlich einfaßten, für die Paraskenien. Die drei Thüren, welche nach Maßgabe des Unterstocks aus jedem der drei Räume der Skene auf das Podium führen, würden dann der Regia und den beiden Hospitalia des Vitruv entsprechen. Außerdem nimmt P. noch Thüren an, wie sie seiner Meinung nach zur Verbindung notwendig sind. Ist bis auf die Anlage der Thüren dieser Grundriß gesichert, so knüpft sich eine wichtige Frage an den Aufbau. Es ist nämlich an der N.W.Ecke ein Orthostat erhalten, der sich als Teil einer Brüstung ergibt, die hier bis zur Treppe, welche von hinten auf das Podium führt, dessen seitlichen Schutz bildete. Ähnlich muß dann auch auf dem östlichen Teil eine Brüstung gestanden haben. P. giebt zu, dafs dieses die wahrscheinlichste Ergänzung sei. Aber der Wunsch, hier die Paraskenienwand Vitruvs wiederzufinden und eine nicht ganz überzeugende

Analogie der Bühne von Termessos führt ihn dazu, den prinzipiellen Unterschied zwischen einer niedrigen Balustrade und einer hohen Wand — die dann doch wohl auch ein Dach tragen und den ganzen Eindruck des Gebäudes wesentlich verändern müßte — fast unmerklich etwas zu verwischen, so dafs wir im nächsten Theater dieses Typus, dem von Delos, bereits nur noch von Wänden lesen (S. 56), seien es niedrigere oder höhere. Und doch wird man nicht gern eine niedrige Balustrade, die einen unbedeckten Balken begrenzt, für ein Paraskenion halten wollen.

Hier also ist ein Punkt, der für die ganze Frage wichtig ist, und an dem ich lebhaft Bedenken nicht zurückhalten kann. Denn andererseits wäre eine wirkliche hochgehende Wand, die an drei Seiten eine auf Stützen ruhende ringumlaufende Galerie in Delos begrenzte, eine sehr schwere Zumutung. — In diesen östlichen Typus werden ferner eingeordnet: das Theater in Assos, in Magnesia, Ephesos und Pergamon.

Der zweite Typus ist die Rampenbühne. Er ist am bekanntesten durch das Theater von Sikyon, wo die Rampen zum Teil aus dem anstehenden Felsen gehauen und daher noch heute erhalten sind. Ein zweites Beispiel, wo die Rampen sicher da waren, ist Epidaurios. P. erklärt sie auch hier für ursprünglich. Eine Ergänzung der Bühne von Epidaurios giebt das Titelbild, aus dem ersichtlich ist, wie sich P. die Bühne mit den Paraskenien und den die Versurenwege vertretenden Rampen, mit zweitem Obergeschofs und Dach in Übereinstimmung mit Vitruv denkt, und wie er sie für das Spiel verwendet wissen will. Das Befremdliche dieser Ergänzung ist ihm selbst nicht verborgen und wir halten daher billig auch unser eigenes Urteil noch zurück. Als weitere Beispiele dieses Typus erweist P. zum Teil mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit Oropos, Zea, Megalopolis, das zweite so genannte hellenistische Proskenion in Athen, welches er für das Lykurgische erklärt, und die zweite Periode der Skene von Eretria. Hier haben sich bekanntlich im Oberstock Steingleise gefunden, die P. mit dem amerikanischen Herausgeber als für das Ekkyklema bestimmt ansieht. Diese Bestimmung wird von Dörpfeld gelehnet, da er überhaupt die Nachrichten über Verwendung des Ekkyklema im V. Jahrhundert zum Teil im Anschluß an Necker für Erfindungen der Grammatiker hält.

Aber auch Dörpfeld läßt einen rollbaren Thron bestehen und giebt für Eretria Wagen zu. Jedenfalls ist also in Eretria eine Vorkehrung für

etwas Rollbares vorhanden, und bei der Unsicherheit unserer litterarischen Überlieferung über das Ekkyklima, wie sie Dörpfeld (Das griechische Theater S. 236) klar darlegt, wird man künftighin jene Vorkehrung als Grundlage weiterer Untersuchungen verwenden müssen. Und sie beweist freilich eine intensive Benutzung des über dem Proskenion liegenden Podiums zu Spielzwecken.

Außerdem besafs auch das Theater von Pompei nach Puchsteins und Koldeweys Ermittlungen ehemals eine hochgelegene Bühne, zu welcher sie Rampen ergänzen.

Als dritter Typus der griechischen Bühne erscheint der saltattisch-westliche.

Der Grundriß der von Dörpfeld so genannten Lykurgischen Skene besteht bekanntlich aus einem langgestreckten Rechteck, dem an der einen dem Zuschauerraum zugekehrten Langseite zwei annähernd quadratische Vorsprünge vorgelegt sind.

Puchstein widerspricht zunächst der von Dörpfeld vorgeschlagenen Ergänzung mit Säulen auf den Vorsprüngen und vor dem von diesen eingeschlossenen mittleren Wandteil — wie mir scheint, mit überzeugenden Gründen. Ferner hält er diesen Bau für älter als Lykurg. Er ergänzt nun auch dieses Gebäude im Oberstock mit einer Bühne zwischen den beiden Vorsprüngen. Eine ähnliche Anlage nimmt er für die erste Form des Theaters von Eretria an, wo schon zu etwas befremdlichen Annahmen (Bogen im Erdgeschoss zum Tragen der Paraskenienwände) gegriffen werden muß. Beide Theater will P. bis an das V. Jahrhundert hinaufreichen, für das somit eine erhöhte Bühne gewonnen wäre, die an Breite alle späteren übertroffen hätte. Diese Folgerung, welche freilich für das Spiel im V. Jahrhundert von erschreckender Bedeutung wäre, unterliegt aber einer Reihe von Bedenken. Zunächst ist zwar das relative Alter dieser Bauten sicher, aber die Gründe für einen so frühen Zeitaltersausatz (Analogie mit den Mauern von Dystos) nicht überzeugend. Ferner ist gerade für diese beiden Skenengebäude weder ein Oberstock noch die Existenz eines Proskenion, welches die Bühne hätte tragen müssen, irgendwie erweislich. Dafs dort ein solches gewesen sei, folgert P. aus dem Theater von Neu Pleuron, welches aber Ende des III. Jahrhunderts erbaut ist, und aus Sicilischen Theatern, vor allem dem von Segesta. Doch scheint mir auch diese Analogie nicht zwingend und die Möglichkeit, dafs unter diesem ganzen dritten Typus zwei verschiedene zusammengefafst seien, offen zu halten.

Es bleibt also vieles unsicher, aber abgesehen von diesen letzteren beiden ältesten Beispielen ist

doch für alle späteren Bühnenbauten die Herrichtung zum Spiel auf dem Proskenion immer deutlicher geworden. Schon Robert hatte (Hermes XXXII) für die hellenistische Zeit ein Spielen auf der hohen Bühne angenommen. Aber wir müssen uns hüten, dasselbe für das V. Jahrhundert anzunehmen, selbst wenn sich erweisen lassen sollte, dafs auch die alte Tragödie später so aufgeführt wurde. Aber die späteren Theater waren doch in erster Linie für die Stücke ihrer Zeit eingerichtet. Nun hat zwar Leo (Rh. Museum LII) auch für diese den Chor nachgewiesen. Doch nahm er nicht mehr wie früher an der Handlung teil.

Es läfst sich nun aber auch von anderer Seite der positive Beweis erbringen, dafs die früheren Skenenbauten sehr viel primitiver gewesen sein müssen, als die uns bekannten — die nicht älter sind als das Ende des IV. Jahrhunderts: Bekanntlich ging in vielen Theatern dem steinernen Proskenion ein hölzernes voraus. Puchstein und Koldewey haben unsere Kenntnis dieser hölzernen Proskenien um ein sehr wichtiges und merkwürdiges Beispiel in Akrai vermehrt.

Der Gedanke liegt nahe, sich diese Holzbauten nicht als dauernde Teile eines im übrigen aus Stein erbauten Theaters zu denken, sondern zu glauben, dafs sie immer nur für jede Aufführung in die dazu hergerichteten Lochsteine eingesetzt wurden. So geschah es sicher noch in hellenistischer Zeit in Pergamon, wo ja der Grund ersichtlich ist, so früher in Megalopolis, wo man die Front des Thersileion nicht verstanen wollte, und deshalb zur Aufbewahrung der Skenenbestandteile — wie jetzt feststeht — mit dem Theater gleichzeitig eine »Skenothek« baute. Ein Umstand, auf den auch P. ausdrücklich hinweist.

Es ist kaum denkbar, dafs solche leicht aufzubauende und leicht abbrechbare Holzskenen bereits komplizierte Bauten aus zwei Stockwerken und mehreren Zimmern gewesen seien. Man wird sie sich möglichst primitiv zu denken haben.

Man erkennt also immer besser eine lange Entwicklung der Bühnenbauten, und darin liegt eine große Puchstein verdankte Förderung.

Dann aber wird es auch immer klarer, dafs wir zu trennen haben die Frage nach Gestalt der sternen Bühnengebäude von der Frage nach der Art des Spieles im V. Jahrhundert. Dafür sind wir nur auf die Stücke selbst angewiesen, und ich denke, sie reden eine eindeutige Sprache.

Zum Schluss sprach Herr L. Lewin: Über die Technik in antiken Bronzen.

Die Untersuchung der Technik in antiken

Bronzegüssen kann nicht wenig dazu beitragen, die Zeit des Entstehens solcher Werke festzustellen. Auf die Wichtigkeit solcher technisch-kritischen Bestimmungen wies schon Winckelmann¹ hin. Dieselben haben auch ein kulturhistorisches Interesse, da sie wesentlich die Frage, ob nicht civilisierte Völker einfach entwickelte Bronzetechnik haben können, beantwortet. Kulturfremde Völker, wie z. B. die afrikanischen, die auf dem Boden primitiver Formgebung stehen, formen ihre Gotzen nur aus Holz oder Thon. Daher halte ich auch die Benin-Bronzen für Werke, die nicht von Negerhänden in die Metallform gebracht wurden. Die in diesen Bronzen offenbarte Kunst hat andere Quellen.

Einen Einfluß auf die Schönheit der Bronzen hat die benutzte Metallmischung. Neben Zusammensetzungen von 90 Teilen Kupfer zu 10 Teilen Zinn findet man in antiken Erzgebilden hochprozentige Blei- und Zinkbronzen. Diese Metalle sind absichtlich hinzugegeben worden, weil bei Vollgüssen und gelegentlich auch Hohlgüssen aus einer reinen Kupfer-Zinn-Bronze das Zinn sich an der Gußoberfläche abscheidet und diese verunreinigen kann, auch Poren entstehen, ebenso wie wenn das Gußlager nicht trocken ist. Dem Aussehen nach würden z. B. die vor 1600 v. Chr. gegossenen Canephoren im Louvre Kupfer-Zinnbronzen sein.

Die Kunst der guten Metallmischung war, wie schon Plinius klagt, zu seiner Zeit verloren gegangen und deswegen die Güsse unvollkommen. Dies kommt tatsächlich auch an römischen Bronzen ganz oft zum Ausdruck, so daß, wenn z. B. die sogenannte Saburoffsche Bronze sich als griechische nicht sicher erweisen lassen könnte, man sie der Arbeitsart nach und wegen der vielen Oberflächenfehler, die vielleicht von der Metallmischung abhängen, für römischen Ursprungs halten könnte.

Griechen und Römer wandten viel das Wachsausschmelzverfahren an, durch das schöne Kunstwerke, z. B. der im hiesigen Museum befindliche Unterteil einer weiblichen Bronzestatue aus Kyzikos, die Beine eines kindlichen Körpers aus Pergamon und tausend andere geschaffen wurden. Auch Ägypter benutzten vielfach Wachsmodele. Vielleicht nimmt man aber dies Verfahren zu häufig an. Sowohl in Griechenland und Rom, als lange vorher im Orient wurde in Sand resp. Lehm gegossen. Dafür sprechen sowohl die Bibel, die den König Salomo seine ehernen Tempelwerke in dichter Erde gießen läßt, als auch die chaldäischen, assyrischen und ägyptischen Bronzealtertümer.

¹⁾ Briefe an seine Freunde, her. v. Caisdorf, 1780, T. II, p. 58.

Das Wachsausschmelzverfahren erfordert weniger nachträgliche Bearbeitung als die Sand- oder Lehmform. Die Alten verstanden diese Bearbeitung mit Schabern und Polierinstrumenten vorzüglich. Solche Schaber, wie wir sie auch heute noch gebrauchen, sind, meiner Meinung nach, auf der bekannten Berliner Schale, die eine Gießwerkstatt darstellt, abgebildet. Schon die hiesige Bronze Ramses II ist absolut kunstgerecht ciselirt. Waren in der Bronze Leher, so wurden entsprechende Metallstife oder, nach entsprechender Unterschneidung, quadratische oder rechteckige, schräg gefeilte Flecken eingekeilt. Der im Rhein gefundene bekranzte Knabe zeigt gutgearbeitete derartige Flecken, ebenso der betende Knabe; nicht sorgfältig eingesetzte dagegen die Saburoffsche Bronze.

Die idealste Methode der Herstellung eines Bronze-Gebildes in einem Guß ist sowohl durch das Wachsausschmelzverfahren als auch durch das Formen in plastischer Masse ausführbar. Philo von Byzanz giebt an, daß die Alten ihre Statuen immer in einzelnen Stücken gegossen hätten. Trotzdem ist anzunehmen, daß einzelne Kunstgießer über geeignete Werkstatteinrichtungen verfügt haben werden, um große Metallmassen zu bändigen. Wichtig wäre es, derartige Nachforschungen auf viele große Erstaturen auszudehnen. Es ist anzunehmen, daß gerade dadurch der zeitliche und örtliche Ursprung mancher Bronzen besser als bisher sich feststellen lassen wird, da handwerks- oder kunstgemäße Übung stets und an allen Orten, wenn auch kleine, Verschiedenheiten aufweist.

Besonders wäre auf die Zerlegungs- und Wiederverbindungsart des Modells resp. der einzeln gegossenen Stücke einer Figur zu achten. Oft wurde der Kopf einzeln gegossen, wie dies auf der »Berliner Schale« zum Ausdruck kommt, bisweilen auch mit einem Stück der Brust und des Rückens, wie z. B. nach meinen Untersuchungen in der Saburoffschen Bronze. Daß er der letzteren jetzt fehlt, scheint mir, den sichtbaren Spuren nach, auf eine künstliche Entfernung mittels Sägeschnitt zurückzuführen zu sein. Die Schnittfläche liegt jetzt so, daß sie technisch für eine ursprüngliche Befestigung des Kopfes an ihr gar nicht zu verwenden ist. Dagegen sprechen auch die tiefer liegenden inneren Nähte.

An manchen Bronzen sind ein oder beide Beine, auch der Vorderteil der Füße — wenn der Einguß auf der Spannhöhe sich befindet — die Arme, auch die Genitalien besonders gegossen und später vereinigt.

Die Vereinigung geschah durch Nägel, Holzern,

Schwalbenschwänze und Lötung — deren erste Erwähnung ich bei Jesajah finde. Die Armbefestigung an der Saburoffschen Bronze ist, sehr geschickt, durch eine, die halbe Armöffnung deckende und am Thorax angepaßte Metallasche bewerkstelligt worden. Die Fußsohlen fehlen dieser Figur. Die Öffnung ist wohl als Luftöffnung beim Gießen benutzt worden.

Auch durch Verschweißen (Überlaufenlassen flüssiger Bronze) ist die Vereinigung von Bronzeteilen oft erzielt worden. Hierzu gehört eine große Geschicklichkeit.

Die Dübelung verschiedener Körperteile habe ich bisher selten gefunden. In eigenartiger Technik findet sie sich an der technisch interessantesten Bronzefigur einer ägyptischen Priesterin im hiesigen Museum. Ihre Arme sind verloren gegangen, ein im Metall sitzender Dübel abgebrochen und der andere erhalten.

Manche andere Methode, wie z. B. die heilige Verzäpfung an entsprechend in den Modellen angelegten Rändern, mag gebraucht worden sein.

Ein weites Feld der Forschung eröffnet sich hier, die gewiss auch Erfolge zeitigen wird.

Herr v. Luschan bemerkte im Anschluß an diesen Vortrag:

Herr Lewin hat von den Benin-Altartümern gesagt, daß sie nicht von Negern gegossen seien. Demgegenüber muß ich energisch betonen, daß das eine rein persönliche Vermutung ist. Es kann nicht dem allergeringsten Zweifel unterliegen, daß die bisher bekannten Stücke sämtlich und ausnahmslos von eingeborenen Künstlern in Wachs modelliert sind, und es erscheint schwer denkbar, daß die von Eingeborenen gefertigten Modelle dann von Europäern in Erz gegossen wurden. Solange das nicht einwandfrei bewiesen werden kann, müssen wir daran festhalten, daß diese Kunstwerke von schwarzen Künstlern nicht nur modelliert, sondern auch gegossen und ciseliert wurden.

Ob die Technik des Gießens in verlорener Form in West-Afrika bodenständig oder erst unter europäischem Einflusse etwa im 15. Jahrhundert entstanden ist, kann gegenwärtig nicht mit Sicherheit entschieden werden, aber jeder Ethnograph weiß, daß diese Technik heute in ganz Guinea allgemein verbreitet ist und mit bewundernswertester Meisterschaft geübt wird.

MÄRZ.

Die Sitzung eröffnete Herr Conze mit einem warmen Worte der Erinnerung an Emil Hübnert, seit 1858 bis zu seinem Hingange ein thätiges Mit-

glied der Gesellschaft. Zu seinen Ehren erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Herr Diels sprach anknüpfend an die Publikationen von J. E. Demarteau (*Bulletin de l'Institut archéologique ligénois* XXIX, 1) und F. Cumont (*Annales de la société d'archéologie de Bruxelles* XIV, 3. 4) über das Bronzegefäß von Ilterstad, das auf dem bauchigen Rund vier in ernster aufrechter Stellung befindliche Figuren von Philosophen, auf dem Hals vier lascive Gruppen aufweist. Der Vortragende schloß sich Cumont's Ausführungen an, der darin eine Satire sieht auf die Scheinheiligkeit der Philosophen *qui Curios simulant et Dacchanalia vivunt*. Die ganze Stelle Juvenal's (Sat. 2. Anf.), wie ähnliche des Martial und Quintilian, gibt einen schlagenden Beleg für die Auffassung der Zeit Domitian's, aus der die Bronze von Ilterstad stammt.

Herr M. Rubensohn legte die beiden ersten Hefte einer neuen, oder vielmehr einer alten, aber in neuem Gewande erscheinenden Zeitschrift vor, des *Archiv für Stenographie* (Hrsg. von C. Dewischeit, Königsberg i. Pr.), das sich dadurch den Anspruch auf Beachtung seitens der Altertumforschung erworben hat, daß es auch die alte Tachygraphie, die Tironischen Noten sowohl wie auf unzähligen Papyrusurkunden erhaltene aber noch nicht entzifferte griechische Kuzschrift, zu pflegen verheißt. Zwei epigraphische Denkmäler, die die antike Tachygraphie betreffen, werden u. a. in den beiden ersten Heften besprochen. Der Referent selbst hat den im Jahre 1643 in Köln gefundenen Grabstein eines Sklaven Nanthias, der seinem Herrn als Privatstenograph diente (etwa um 120), ausführlich behandelt und die Abhängigkeit der bekannten Verse des Ausonius von notarius (um 390) von jener Inschrift zu erweisen gesucht. Prof. Wessely hat ein 1873 in Salona gefundenes, 1875 in den »Mitt. der k. k. Central-Commission« veröffentlichtes Monument besprochen und dabei die überraschende Entdeckung gemacht, daß auf der Wachsoppeltafel die an dem verstümmelten Brustbilde des Jünglings, dem der Stein gesetzt ist, angebracht ist⁷⁾, sich 11 tachygraphische griechische Schriftzeichen befinden. An dieser Tatsache kann füglich nicht gezweifelt werden, eher wohl daran, ob es gelingt, diese tachygraphische Schriftprobe zu lesen und gar daraus den Schlüssel zu gewinnen, der uns das Verständnis der tachygraphischen Papyrus-Urkunden eröffnet. In dem früh verstorbenen Jünglinge (Ἄρραττς heißt er in

⁷⁾ Er kann nicht wohl, wie Wessely meint, in der Hand halten

der Grabschrift) einen jener stenographiekundigen Burschen zu sehen, wie sie des Ausonius Bewunderung erregten, geht kaum an. Das Epigramm nämlich, das unter seinem Brustbild sich befindet, erwähnt seine stenographischen Kenntnisse und Kunstfertigkeit mit keinem Worte. Der Knabe soll durch die Tafel wohl nur als Schuljunge charakterisiert werden, die tachygraphischen Zeichen waren bei der weiten Verbreitung der Tachygraphie, die ja auch im Schulunterricht gelehrt wurde, ein bequemes Füllsel. Das Bild eines ihrer Ahaerren aus dem Altertum haben die modernen Stenographen in dem dalmatinischen Denkmal demnach nicht erhalten.



Abb. 1.

Herr Conze legte die folgende, an die Archäologische Gesellschaft zu Berlin gerichtete Mitteilung des Herrn Kavvadias-Athen vor: »Durch Schwammfischer aus Syme wurde der k. griechischen Regierung vor einiger Zeit gemeldet, dafs in der Tiefe des Meeres bei Antikythera (Cerigotto) antike Bildwerke aus Marmor und Erz lägen; eine daraufhin vor etwa zwei Monaten begonnene Untersuchung hat die Richtigkeit der Meldung erwiesen und es sind so folgende Statuen aus dem Meere gehoben und in das griechische Nationalmuseum überführt:

1. Bronzestatue (Abbildung 1) von 0,54 Höhe, Jüngling, dessen ursprünglich besonders eingesetzte Lippen fehlen. Es ist eine gute Arbeit aus der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts, die sich

Archäologischer Anzeiger 1901.

im allgemeinen mit dem florentiner Idolino vergleichen läfst, während allerdings der Kopf sich von ihm wesentlich unterscheidet. Der Typus dieses letzteren sowie die Stellung und die Proportionen des Körpers lassen ein zu Polyklet in Beziehung stehendes Werk erkennen.

2. Jünglingsstatuette aus Bronze (Abbildung 2), derselben Kunstrichtung aber etwas späterer Zeit angehörig.

3. Kleine Frauenstatuette ohne Kopf, in langem Chiton mit Überschlag, aus der Mitte des fünften Jahrhunderts v. Chr.

4. Erstatue eines Jünglings, etwa des Hermes, von natürlicher oder eher etwas darüber hinaus-



Abb. 2.

gehender Grösse, ein treffliches Werk des vierten Jahrhunderts. Die Figur ist in viele Stücke zerbrochen, aber es fehlt fast nichts, so dafs sie wieder ganz zusammengefügt werden kann (vgl. Abbildung 3, welche den Oberteil allein zeigt). In der Linken hielt der Jüngling möglicherweise irgend einen dünnen Gegenstand, in der Rechten offenbar etwas Rundes, vielleicht einen Ball. Wenn dies richtig ist, dürfen wir allerdings nicht Hermes in dem Jüngling erkennen, sondern einen Epheben; übrigens tritt die Frage nach der Benennung des Werkes zurück gegenüber seiner kunstgeschichtlichen Bedeutung, denn es ist zweifellos die schönste aller erhaltenen antiken Bronzestatuen: Die Stellung, welche der Hermes von Olympia unter den Marmor-



figuren einnimmt, gebührt diesem Jüngling unter den Erzstatuen.

5. Jünglingsfigur aus Marmor von natürlicher Größe (Abbildung 4) in sehr auffälliger Haltung. Es kann weder ein Krieger sein, der sich gegen einen höher stehenden Feind verteidigt, noch ein Krieger, der seinen Gegner fassen will, denn die rechte Hand hängt unthätig herab, während die linke lebhaft bewegt ist, ein Umstand, der seine Haltung auch stark von der des Jünglings von Subiaco im Thermenmuseum unterscheidet. Ich kann diese auffällige Stellung nur durch die Annahme erklären, der Jüngling sei als $\delta\rho\alpha\sigma\kappa\omicron\mu\alpha\upsilon$ dargestellt gewesen, habe also den linken Arm im Ellenbogen gekrümmt und die Hand über die Stirne gehalten, wie der Satyr des Antiphilos oder der aus Lamia im athenischen Nationalmuseum. Die Figur mag aus der Ecke eines Giebels stammen oder von einer der malerischen großen Gruppen, in der sie ähnlich angebracht gewesen sein kann, wie beispielsweise die sitzende Hirtenfigur in der Gruppe des Farnesischen Stieres. Der Stil, vor allem die Körperbildung, verweisen das Werk in hellenistische Zeit.

6. Bärtiger Bronzekopf natürlicher Größe, dem Kopf des Faustkämpfers aus Olympia ziemlich verwandt. Von derselben Statue stammt vielleicht ein Arm mit Schlagriemen, die denen des sitzenden Faustkämpfers im Thermenmuseum ähneln.

7. Hände und Füße von mindestens vier Erzstatuen in Lebensgröße, Holzteile eines untergegangenen Schiffes und auch sein Anker, Teile eines hölzernen Sessels, der mit ornamentiertem Bronzeblech beschlagen war, vulgäre Gefäße verschiedener Form, wie sie zum Gebrauche der Schiffsmannschaft gedient zu haben scheinen, und andere Dinge mehr.

Es ist offenbar, daß wir hier die Reste eines

Schiffbruches vor uns haben, und die Thatsache daß ihm so viele Erzstatuen zum Opfer fielen, beweist, daß er noch in römischer Zeit erfolgt sein muß, da Erzstatuen ja nur in ganz geringer Zahl in spätere Zeit hinüber gerettet worden sind. Da nun alle jetzt aus dem Meere herausgezogenen Füße von Statuen noch den Bleivergufs tragen, mit dem sie auf ihren Basissteinen befestigt waren, so ergibt sich mit Sicherheit, daß diese Statuen nicht frisch aus der Werkstatt entnommen waren, wie man meinen könnte, sondern daß sie vorher anderswo aufgestellt und zum Zwecke des Transports von ihren Sockeln gelöst worden waren. Wir müssen also annehmen, daß sie zu den Bildwerken gehören,

Abb. 3.



Abb. 4.

welche die Römer zur Zeit ihrer Herrschaft in Griechenland von der ursprünglichen Stelle entfernen und nach Rom senden ließen. Es liegt nahe, sie zu den von Sulla geraubten zu rechnen, denn Lukian berichtet in seinem *Zeuxis*, daß ein Lastschiff voll von Kunstwerken, die er nach Italien sandte, nicht weit vom Vorgebirge Malea untergegangen sei. Ohne dieses Zeugnis könnte man auch daran denken, die Bildwerke zu denen zu zählen, welche Cassius 43 v. Chr. aus Rhodos wegführte, das er seines reichen künstlerischen Besitzes fast ganz beraubte, und weiter könnte man sie auch mit Melos in Beziehung bringen. Wenigstens erlauben das die Fundumstände der Aphrodite und vor allem die des kolossalten Poseidon im athenischen Nationalmuseum, der mit drei anderen Bildwerken am Strande gefunden wurde. Die an der Fundstelle, dem Grundstücke Nostrakis, unternommenen Ausgrabungen haben gezeigt, daß diese Bildwerke ursprünglich nicht an den Platz gehörten, an dem sie gefunden wurden und an dem sich keinerlei antike Anlage nachweisen ließen, sondern daß sie zum Zwecke des weiteren Seetransportes an den Strand

geschafft waren. Vielleicht darf man diese in Melos zurückgebliebenen Bildwerke mit denen des Schiffes in Beziehung setzen, das Melos gegenüber, bei Antikythera unterging. Aber das muß natürlich Vermutung bleiben.

Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Zahn über den mykenischen Palast von Knossos. Nach Erörterung seiner Lage und Bauweise wurden mit Hinweis auf die von P. Wolters in seinem Bericht im *Arch. Anzeiger* 1900 S. 141 ff. gegebenen Abbildungen einige Räume genauer betrachtet. Der Thron wurde durch einen nach dem kleinen Bilde a. a. O. S. 142, Fig. 1 mit Hilfe der Erinnerung hergestellten Aufriss veranschaulicht. Besonders bemerkenswert ist die bequeme, den Körperformen entsprechende Zurüstung des Sitzes. Für die Schenkel des Sitzenden sind zwei flache, breite Rinnen bis zur Vorderkante ausgehöhlt. Weiter wurde der Korridor mit den anstößenden Kammern (Wolters a. a. O. S. 145 f., Fig. 3) und der große gepflasterte Hof vor ihm (S. 146 mit Fig. 4) besprochen. Genauere Betrachtung erforderten die an der einen Wand erhaltenen Reste von Malerei (Wolters a. a. O. S. 146). Jünglinge, mit dem Lendenschurz bekleidet, schreiten nach links auf eine Frau zu, von der nur die Füße und der untere Teil des Gewandes vorhanden sind. Nach einigen Resten, auf denen der obere Teil dieser Jünglinge erhalten ist, wissen wir, daß sie Geschenke trugen, große, blau gemalte trichterförmige Gefäße. Hinter der Frau erkennt man wieder die in derselben Richtung, wie sie, gewandten Füße von solchen Jünglingen, und weiter die einer ganzen Schar von Herren und Damen, beide mit bis zu den Füßen reichenden Gewändern bekleidet. Da noch keine Abbildungen zur Verfügung standen, wurde zur Veranschaulichung ein ägyptisches Wandgemälde aus dem Grabe des Rechmeré gezeigt (Wilkinson I, Taf. 2a, vgl. Steindorff, *Arch. Anzeiger* 1892 S. 13), auf dem Männer in mykenischer Tracht erscheinen. Aber nicht nur die Darstellung, auch die Technik des knossischen Gemäldes zeigt Beziehungen zu Ägypten. Wie dort, wurde auch hier die Wand durch feine eingeritzte Linien zur Erleichterung des Malers in Quadrate eingeteilt (vgl. die eben erschienene Broschüre von Evans, *The palace of Knossos in its Egyptian relations* S. 2). Künstlerisch stehen die Figuren durch die lebensvollen Köpfe mit dem vornehmen, fast klassischen Profil, das direkt an Köpfe auf den Schalen des streng rotfigurigen Stiles erinnert, in der Belebung des Konturs durch die an- und abschwellenden Muskeln weit über den ägyptischen. Nur die Wiedergabe der von dem Beschauer abge-

wandten Schulter machte dem Maler Schwierigkeiten. Sie erscheint wie eine weibliche Brust, weshalb die Figuren auch zunächst für Mädchen gehalten wurden. Nicht ohne Bedeutung ist es vielleicht, wenn wir dieselbe Vorzeichnung später auch in der jonischen Kunst bei den reitenden Knaben auf den Scherben von Defenneh (Antike Denkmäler II, Taf. 21. Vgl. Ashen, Mitteilungen 1898 S. 49 f.) finden. Ein unscheinbares, aber sehr merkwürdiges Monument, eine mykenische Scherbe aus Cypern (Murray, *Excavations in Cyprus* S. 37, Fig. 65, 1076) kann uns den Aufzug eines Großen jener alten Zeit gegenwärtigen. Auf einem Wagen, den ein Mann lenkt, sitzt eine Frau. Hinter ihm schreitet ein Herr, bekleidet mit dem langen Chiton, das Schwert mit dem großen Knäuf an der Seite. Ein Diener, scheinbar nackt, also wohl mit dem Hüftschurz bekleidet zu denken, trägt ihm den Sonnenschirm nach³⁾. Die Analogie mit späteren orientalischen Darstellungen des Grobkönigs ist auffallend. Merkwürdigerweise hat auch auf diesem Monument die Frau den Vortritt vor dem Mann. Dieselbe Bemerkung machen wir bei den Resten eines kleinen Frieses, auf dem eine große Festversammlung dargestellt ist (Wolters a. a. O. S. 146 f.). Die Frauen sitzen vor den Männern. Der neben dieser Versammlung gemalte Altarbau, von dem Wolters a. a. O. S. 147 eingehend gehandelt hat, kann uns wohl auch die sonderbare Darstellung einer mykenischen Amphora aus Cypern erklären, die bei Murray a. a. O. S. 73, Fig. 127 abgebildet ist. In fensterartigen Öffnungen sehen wir Frauen in anbetender Stellung zu beiden Seiten einer Säule oder Stütze. Der Bau ist einmal mit einem, das andere Mal mit zwei Stockwerken dargestellt. Wir erinnern uns natürlich der Goldbleche von Mykene (Reichel, Vorhellenische Götterkulte S. 9) mit den Fenstern oder Thüren unten, durch welche die stützende Mittelsäule sichtbar wird. Man trat also unter Umständen auch in diese Kultbauten hinein und verrichtete in ihnen seine Andacht⁴⁾. Vielleicht dürfen wir uns nach der Vase auch das Bild auf der Kalksteinplatte aus Mykene erklären (Ἐπιγραφή ἀρχαιολογική 1887 Taf. 10 2; Perrot-Chipiez, *Histoire de l'art* VI S. 889). In einer ganz ähnlichen Umrahmung stehen zwei Frauen an-

betend zu den Seiten eines Idols, das durch den großen mykenischen Schild charakterisiert ist. Auf dem Schild erkennt man zwei vertikale Linien, die wohl nicht die Längsprofile des Schildes andeuten, sondern eine Säule, da sie nach unten etwas convergieren. Die schrägen Striche zwischen ihnen gehen wohl die bei mykenischen Säulen nicht ungewöhnlichen Windungen an. So hätten wir uns also einen Kultbau zu denken, an dessen Mittelstütze ein großer Schild aufgehängt ist, das Symbol der Gottheit, die wir auch auf dem bekannten mykenischen Goldring dargestellt sehen (Reichel, a. a. O. S. 63)⁵⁾. Vor der Säule steht derselbe eigentümliche Untersatz, den wir beim Löwenthor, auf den Goldplatten aus Mykene, auf einem Griff aus Menidi (das Kuppelgrab Taf. VIII, 6 = Perrot-Chipiez VI S. 802), auf mehreren Gemmen sehen (Furtwängler, Antike Gemmen I Taf. III, 22, 23, 24) einmal auch mit der Säule verbunden (ebenda III S. 44, Fig. 18). Er dient auch als Träger des so häufigen Kultsymbols mit den zwei Hörnern, so auf einem Stein aus Kreta (Furtwängler a. a. O. III S. 47, Fig. 22) und auf einem andern aus Vaphio (ebenda III Taf. II, 32). Auch bei der Kalksteinplatte ist es nach den Resten nicht unmöglich, daß ein solches Symbol auf dem Untersatz stand. Vielleicht dürfen wir bei ihr nach Analogie des Löwenthores mehrere solche Untersätze nebeneinander ergänzen. Auch die Bedeutung des Reliefs, sowie der entsprechenden Darstellungen wird nun klar. Die Säule und die Untersätze davon sind eine Abkürzung des Kultbaues. Die Löwen und Greifen sind als Wächter neben sie gestellt oder an sie angebunden, gerade wie auf einem Goldring ein göttliches Wesen einen Greifen an einem Band festhält⁶⁾ (Furtwängler, Antike Gemmen II S. 34). Auf einem mykenischen Trichter des Berliner Museums (N. E. Vas. Inv. 3135) befindet sich unterhalb des Randes ein eigentümlicher Ornamentstreif. Er besteht aus einer Nebeneinanderreihung des Hörnersymbols, in das zwei an ihrer Wurzel verbundene Stierhörner eingezeichnet sind, über denen senkrecht übereinander gestellte schräge Striche herauskommen. Offenbar ist mit diesen wieder die Säule gemeint und wir haben es wieder mit einer zum Ornament gewordenen Abkürzung des Baues zu thun.

Bei dieser Gelegenheit seien schließlich noch einige Worte über das Hörnersymbol gesagt. Über Originale aus Thon, mit mykenischen Ornamenten bemalt, im Museum zu Heraklion hat Wolters be-

³⁾ Vgl. auch das Zeichen eines Schirmes auf dem Cylinder aus Kurion, Cesnola-Stern, Cypern Taf. 75, 3.

⁴⁾ Liegt vielleicht auch in dem Aufbau des kyprischen Kesselwagens im Brit. Museum (Murray a. a. O. S. 10. Furtwängler Sitzungsb. der bayr. Akademie 1899, 2 S. 414) noch eine Erinnerung an diese Altäre?

⁵⁾ Diese Auffassung der Figur hat Wolters in seinen Vorträgen ausgesprochen.

⁶⁾ Vgl. auch den Stein aus Kurion, Cesnola-Stern, Cypern, Taf. LXXV, 8.

richtet (a. a. O. S. 148). Merkwürdig ist die Verbindung des Symbols mit den Stierhörnern auf dem oben beschriebenen Trichter. In ebenso bedeutungsvoller Weise werden auf einer mykenischen Scherbe aus Cypern (Murray a. a. O. S. 39, Fig. 67, 844) Stierköpfe mit dem Doppelbeil zwischen den Hörnern neben das ebenfalls mit einem Beil versehene Symbol gesetzt. Auf dem Stein aus Kreta haben die beiden Zaeken selbst eine den Stierhörnern sehr ähnliche Form (Furtwängler, Antike Gemmen III S. 47, Fig. 22). Sollte sich also vielleicht die Entstehung so erklären, daß man ursprünglich die Gottheit die ganze abgesägte Hirnschale des Stieres darbrachte? Weibungen von Hörnern werden wir noch unten begegnen¹. Auch das sonderbare Gerät aus Amorgos (Athen. Mitteilungen 1886, S. 196, 1), auf das schon Wolters a. a. O. S. 148 hingewiesen hat, würde zu dieser Auffassung gut stimmen, da in ihm die Erinnerung an den oberen Teil eines Schädels noch deutlich durchblicken scheint. Das Loch oben diente wohl zur Aufnahme von Symbolen, wie das Beil eines ist. An die Form dieses Gerätes erinnert am meisten das Zeichen auf einem kretischen Siegelstein (Evans, *Cretan Pictographs* S. 22 = *J. H. S.* 1895, S. 291, Fig. 25 b).

Für die Einzelfunde ist auf Wolters' Bericht a. a. O. S. 148 f. zu verweisen. Erwähnt sei nur der untere Teil einer ägyptischen Sitzstatue aus Diorit, die Evans in dem Schriftchen *The palace of Knossos in its Egyptian relations* veröffentlicht hat, und die von den englischen Ägyptologen der Zeit der XII. oder XIII. Dynastie zugeschrieben wird. Eine eingehendere Betrachtung sollen die Inschriften der Thontafelchen finden (Evans, *Athenaeum* 1900 S. 634 und 793, Wolters a. a. O. S. 150 mit Tafel).

Evans scheidet zwei Gruppen. Die große Masse ist in einer ganz entwickelten linearen Zeichenschrift geschrieben. Von anderer Art sind die mit eingeritzten Zeichen und Siegelabdrücken versehenen Thongegenstände, oblonge Tafelchen mit Löchern zum Aufhängen oder halbmondförmige Gebilde, die sich in einer Kammer bei dem Korridor gefunden haben (Proben im *Athenaeum* 1900 S. 793). Ein diesen genau entsprechendes Stück, merkwürdigerweise aus der alten königlichen Sammlung stammend, besitzt das Berliner Museum. Die eingekratzten wie auch die auf den Siegelabdrücken bemerkbaren Zeichen gehören jener Bilderschrift an, die wir aus einer großen Anzahl kretischer Siegelsteine kennen, deren deren Sammlung und Veröffentlichung in zwei

inhaltsreichen Aufsätzen sieb Evans ein großes Verdienst erworben hat. (*Cretan pictographs and Paeonician script*, wiederholt aus *J. H. S.* 1895 S. 270 ff. und *Further discoveries of Cretan and Aegean script*, *J. H. S.* 1897 S. 327 ff.). Da diese Siegelsteine meist im östlichen Kreta, dem Sitz der nichtgriechischen Eteokreten gefunden wurden, scheidet Evans diese Bilderschrift als das ältere, eteokretische System von der entwickelten Schrift der Mehrzahl der knossischen Thontafelchen.

Eine von Evans' Auffassung verschiedene Ansicht soll hier an einigen Beispielen klargemacht werden, die eingehendere Behandlung wird folgen. Betrachten wir zunächst den Siegelstein *Pictographs* S. 22 [291] Fig. 23. Evans glaubte nach dem eigentümlichen thörformigen Zeichen, dessen Verwendung als Schablone zur Deekennalerlei er in scharfsinniger Weise darzuthun suchte (a. a. O. S. 36 [305] und S. 51 ff. [320 ff.]), daß der Stein einem Dekorationsmaler gehörte. Diese Annahme ist unmykenisch gedacht, so untergeordnete Personen wie die Handwerker führten gewiß keine Siegel. In Wirklichkeit ist das Zeichen auch keine Schablone, sondern die schematische Darstellung des Thrones, wie wir ihn im Original in Knossos erhalten haben. Die zwei Vertiefungen oben sind die Aushöhungen für die Schenkel. Man sieht, wie wesentlich diese Einrihtung war, wenn sie sogar in der Form des Symbols zum Ausdruck kam. Die Volute mit dem zweigartigen Zeichen darüber ist nur in das Bild des Thrones hineingewachsen. Auf einem solchen Thron sitzt eine Göttin, die ein Mann am Handgelenk faßt, (?) auf einem Goldring aus Mykene (Furtwängler a. a. O. III S. 36, Fig. 14), ferner sitzen auf ihm zwei Frauen, wohl auch Göttinnen², auf dem Relief eines Spiegelgriffs aus Mykene (*Épigraphie égypte*, 1888, Taf. 8, 3 = Perrot-Chipiez VI S. 815). Der Tierkopf mit der herabhängenden Zunge ist der eines Hundes oder eines Ißren, ebenso wie der auf dem Siegelstein *J. H. S.* 1897 S. 343. Klar sind ohne weiteres das Doppelbeil — auch der auf a und c dargestellte Gegenstand ist wohl ein Beil ohne Stiel —, das Hirschgeweih und die Pflanze mit den 3 Knöpfen auf b. Der Gegenstand links vom Thron auf b, der auf andern Siegeln mit lyraartigem Instrument zusammen vorkommt, ist wohl ein Krotalon. Auch das häufig vorkommende Zeichen unter der Blute auf Seite b läßt sich deuten. Durch einen Winkel nach oben vervollständig erscheint

¹) Man denkt natürlich auch an den Hörneraltar in Delos.

²) Vgl. den Siegelring des Berliner Museums, Furtwängler, Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium No. 1.

es auf Fig. 33b, S. 26 [295]. Seine Herkunft zeigt eine Gemme aus Mykene $\epsilon\pi\tau\eta\mu$. 1888, Taf. 10, 30 = Perrot-Chipiez VI, Fig. 428, 17. Es ist der stark ins Lineare übersetzte, von vorn gesehene Löwenkopf. Das in der mykenischen Kunst so wichtige birnenförmige Ornament, wie z. B. $\epsilon\pi\tau\eta\mu$. 1888, Taf. 9, 5 u. 6, ist auch nichts anderes als der Löwenkopf. So erklärt sich auch seine Verwendung als Amulet, das am Hals getragen wird (Schliemann Tiryns Taf. 6 u. 12). Die Bedeutung des Zeichens auf Seite c in der Mitte, das Evans für eine Hacke hält, ergibt sich aus einem Vergleich mit Fig. 21 a. Auf ihr sehen wir einen Ochsenkopf ohne Hörner, an einem auf beiden Seiten zugespitzten Querholz aufgehängt. Dafs wirklich ein Ochsenkopf gemeint ist, lehrt der Stein Fig. 64 S. 72 [341]. Eben solche ihrer Hörner beraubte Köpfe an Querhölzern sehen wir unten an einem Opfertisch angebracht auf einer Gemme des Berliner Museums (Furtwängler, Beschreibung Taf. I, 22), die wohl auch Evans S. 40 [309] zu Nr. 40 meint (er gibt das Brit. Museum als Aufbewahrungsort an). Die angeführte Gemme Fig. 64 gibt auch die Erklärung für die bei Fig. 21a neben dem Stierkopf angebrachten Gegenstände. Es sind die abgebauten, stilisierten Hörner. Dafs es ein Kultgebrauch war, dem Opfertiere die Hörner abzuhauen, scheint sich auch aus dem Stein Fig. 72 S. 76 [345] zu ergeben. Jetzt kennen wir auch die zwei Spiralen auf Fig. 23c, und die vermeintliche Hacke ist der Schenkel eines Tieres, der wie der Ochsenkopf an einem Querholz hängt. Das X-förmige Zeichen darunter sind wohl zwei übereinandergelegte Querhölzer. Die kultliche Bedeutung aller dieser Symbole wird klar durch den Vergleich mit dem großen Goldring aus Mykene (Furtwängler, Antike Gemmen I, Taf. 2, 20. III. S. 36; Reichel, Götterkulte S. 63). Die Göttin hält eine gerade so stilisierte Pflanze in der Hand, das Doppelbeil über ihr ist ihr Symbol, denn auf zwei Formsteinen aus Kreta ($\epsilon\pi\tau\eta\mu\epsilon\iota\varsigma$ 1900, Taf. 3, 4) sehen wir eine weibliche Gottheit einmal mit zwei Doppelbeilen, das andere Mal mit den Blumen in den erhobenen Händen⁹⁾.

Hierher gehört auch die Darstellung des Stierkopfes mit dem Beil zwischen den Hörnern. Als heiliges Zeichen ist die Doppelaxt auf den Pfeilern des Palastes und der Privathäuser von Knossos eingebauen (Evans, *Cretan photographs* S. 13 [282]).

Die Löwenköpfe hinter den anbetenden Frauen

auf dem Goldring sind als Weibgeschenke aufzufassen wie die Köpfe, Gewebe und der Schenkel auf dem krethischen Siegelstein. Wir können es sogar wagen, diese offenbar vielverehrte Göttin zu benennen, es ist Ἀρτυρίς , die Schlächterin (Preller-Robert, Griech. Mythologie I 296), die Tiergewaltige, die, wie Wolters erkannt hat, auch auf einer geometrischen Amphora von Bootien umgeben von Tieren und abgeschnittenen Teilen solcher dargestellt ist ($\epsilon\pi\tau\eta\mu\epsilon\iota\varsigma$ 1892 S. 221 ff. Taf. 10). Furtwängler a. a. O. erkennt in der Pflanze, welche die Göttin auf dem Goldring hält, Mohn, und erklärt sie darum für eine Todesgöttin. Diese Auffassung vereinigt sich sehr gut mit unserer. Der Thron ist natürlich inmitten aller der kultlichen Symbole nicht als der Sitz des Königs, sondern als der des göttlichen Wesens zu fassen. So hätten wir also vielleicht einen Ersatz gewonnen für den Thron, von dem der unserer Wissenschaft zu früh entrissene Reichel in seiner Darstellung des Thronkultes ausgegangen ist, und der sich als ein Altarbau herausgestellt hat.

Auf einem anderen Stein bei Evans (*Cretan photographs* S. 25 [294] Fig. 31) kommt zweimal ein lyraähnliches Instrument mit Plektron vor. Seine Verwendung im Kult ist an sich wahrscheinlich. Dasselbe Instrument, nur linearer geworden, kehrt auf Seite d des Steines Fig. 32 wieder, verbunden mit der weiblichen Brust, dem Krotalon und einem Tierkopf. In derselben Verbindung erscheint es auf dem Prisma ζ . H. S. 1897, S. 336 und in mehrfacher Wiederholung auf dem folgenden Stein S. 337, Fig. 7. Evans hält das lineare Zeichen fälschlich für einen Pfähel a. a. O. S. 340, 87. Auf dem zuletzt genannten Stein kommen auch reihenweise angeordnete Zweige vor. Alle diese Zeichen sind wohl die symbolische Darstellung eines Götterfestes, bei dem ein Reigen von Frauen mit Musikinstrumenten und Zweigen in den Händen stattfand, wie wir ihn öfter auf Vasen des geometrischen Stiles dargestellt sehen (vgl. $\epsilon\pi\tau\eta\mu\epsilon\iota\varsigma$ 1892, Taf. 4, Arch. Jahrbuch II, 1887, Taf. 3. Schliemann, Tiryns Taf. 16. Arch. Zeitung 1885, Taf. 8). Das Schiff auf dem Stein zeigt wohl, dafs das Fest einer Gottheit gilt, welche die Schiffahrt beschützt. Man denke an den Kult der Göttin Brizo auf Delos. Solche Züge sehen wir auch auf dem Goldring bei Reichel, Götterkulte S. 3; Furtwängler, Antike Gemmen III, S. 44, Fig. 21. Besonders sei aber auf die jüngere, aber wohl noch unter mykenischem Einflufs stehende Bronzeschale aus Idalion hingewiesen (Cesnola-Stern, Cypern Taf. 9).

Ein anderes Zeichen des Steines, von dem oben

⁹⁾ Die Formen für die zwei Beile auf demselben Stein haben genau dieselbe ausgesackte Form wie das Beil auf dem Goldring.

die Betrachtung ausging (*Pictographs* S. 25 [294] Fig. 31 b) findet eine unerwartete Erklärung aus dem Vergleich mit anderen Darstellungen, nämlich das zwischen den Händen und dem Instrument. Auf Stein Fig. 25 b ist es durch zwei Linien vollständig. Dasselbe Zeichen ist auf dem Siegel *J. H. S. 1897, S. 341, Fig. 9 b*) zu erkennen. Ein Vergleich mit der Gemme aus Mykene *Ἐργασίε* 1888, Taf. 10, 30; Furtwängler, *Antike Gemmen I*, Taf. 3, 49 zeigt, daß wir es mit einem stilisierten Löwenmaul zu thun haben. Noch deutlicher wird diese Herleitung, wenn wir Münzbilder von Gortyna heranziehen (*Catal. of Greek coins in the Brit. Museum, Crete* Taf. IX, 1—4). Die gekreuzten Hände auf dem Stein *Cretean Pictographs* S. 25 [294] Fig. 31 b versinnbildlichen ohne Zweifel einen Gestus. Ebenso darf wahrscheinlich auch das mehrmals vorkommende Zeichen des gebogenen Beines aufgefaßt werden (ebenda Fig. 22 b, 25 a, 34 b; *J. H. S. 1897, S. 335, Fig. 5 a*). Nun sehen wir auf zwei Goldringen, die eine Kultscene darstellen, einen Mann in eigentümlich knieender Stellung vor einem Baume (Furtwängler, *Antike Gemmen I*, Taf. 6, 3. Ill. S. 56. v. Fritze, *Strena Hilvigiana* S. 73, 1 u. 7). Auf einem von ihnen beugt sich auch eine Frau mit gekreuzten Händen über einen altarartigen Bau. Damit haben wir auch die Erklärung der Zeichen auf den Siegelsteinen. Der Arm auf dem Stein *Pictographs* S. 28 [297] Fig. 35 d ist denn wohl auch ein Zeichen des Betens.

Auf dem Stein *Cretean Pictographs* S. 23 [292] Fig. 28 sehen wir mehrere Kreise, darüber ein Hirschgeweih. Auf Fig. 29 a sind zwei Hirschgeweihe neben eine solche Scheibe in entgegengesetzter, bedeutsamer (!) Richtung gelegt¹⁰. Auf Fig. 35 b kehrt die Scheibe wieder, wohl mit den ebenso angeordneten Hörnern eines anderen Tieres (vgl. das Zeichen Fig. 25 a rechts). Auf demselben Stein Fig. 35 d erscheint die Scheibe mit vier halbkreisförmigen Ansätzen, und dasselbe Zeichen mit einem Hunde- oder Bärenkopf in der Mitte zeigt das Siegel *J. H. S. 1897, S. 343, Fig. 12*. Die Erklärung gibt die von Evans im *J. H. S. 1897, S. 350 ff.* publizierte Opferplatte mit den drei schalenartigen Vertiefungen aus der diktaeischen Grotte, die Wolters in so hübscher Weise erklärt hat (a. a. O. 148). In diese Schalen wurde die Spende gegossen, in sie oder neben sie auch Teile des geopferten Tieres niedergelegt. Für den Stein mit fünf solchen

¹⁰ Diese Anordnung findet sich auch sonst auf kretischen Steinen. Vgl. *Cretean Pictographs*, Fig. 22 c; 63 c; 71 b; 72 a.

Näpfchen nebeneinander sei an die verwandten ägyptischen Opferplatten erinnert, die ebenfalls oft eine ganze Reihe kleiner Vertiefungen neben einander haben. Dieser Hinweis wird O. Rubensohn verdankt, der auch auf die eigentümlichen Becken mit den kleinen halbkreisförmigen Näpfchen am Rande aufmerksam machte, die bei den Ausgrabungen des Berliner Museums in Abusir gefunden wurden (Zeitschrift für ägyptische Sprache 1899, S. 7). Sie bieten vielleicht eine Analogie zu dem Zeichen in Fig. 35 d. Eine solche Opferplatte mit vielen kleinen Näpfchen und den darzwischen gelegten Opfergaben stellt auch der Stein *Cretean Pictographs* S. 29 [298] Fig. 37 dar. Dies kann nicht zweifelhaft sein, wenn wir die mykenischen Steine aus Kurion bei Cesnola-Stern Cypern Taf. 76, 15 u. 21 mit ihm vergleichen. Auf beiden sehen wir wieder die Näpfe und Weihegaben bei ihnen. Auf dem Stein Nr. 21 oben links scheint auch das N-förmige Gerate dargestellt zu sein, das auf dem kretischen Prisma *Pictographs* S. 27 [296] Fig. 34 d und mit Zweigen versehen auf dem Siegelstein ebenda S. 75 [344] Fig. 71 b vorkommt. Seine Verwendung im Kultus wird damit auch sicher.

Aus all dem ergibt sich, daß die Zeichen auf den Siegelsteinen einen religiös symbolischen Sinn haben. Es folgt daraus, daß wir es nicht mit einer Bilderschrift in dem Sinne zu thun haben, wie Evans will, mit einer Schrift, in der beliebige Worte und Sätze durch die Nebeneinandersetzung der Bildzeichen ausgedrückt sind. Vielmehr haben wir auf den kretischen Steinen in andeutenden, dem Eingeweihten verständlichen Zeichen den kultlichen Inhalt ausgedrückt, den uns die mykenischen Goldringe im Bilde zeigen. Bei der nahen Verwandtschaft beider Denkmälerklassen ist es wahrscheinlich, daß auch die Goldringe in Kreta hergestellt sind. Einer dieser Ringe mit den Löwen- und Stierköpfen (Schliemann Mykenae S. 409; Perrot - Chipiez VI. S. 844) entspricht ganz den kretischen Steinen. Die Reihe von Löchern in der Mitte stellt wohl wieder die kleinen Näpfchen vor. Die Mitte zwischen bildlicher Darstellung und symbolischer Andeutung nehmen die oben angeführten kyprischen Steine ein.

Unsere Zeichen stehen im Entwicklungsgang der Schrift noch eine Stufe unter der ältesten uns bekannten Hieroglyphenschrift in Ägypten, bei der die Sinnbilder schon zu wirklichen Schriftzeichen geworden sind. Daß man auch in Kreta diesen weiteren Schritt gethan hat, ist an sich wahrscheinlich. Daß es sich z. B. auf dem im *Athenaeum* 1900 S. 793 abgebildeten Thronprisma schon um

wirkliche Schrift handelt, ist ganz möglich, schon die Zahlzeichen sprechen dafür. Wie steht es nun aber mit der ganz entwickelten Zeichenschrift der vielen Thontafelchen, deren Zusammenhang mit den oben betrachteten Bildzeichen Evans leugnet?

Auf dem im *Athenaeum* 1900 S. 634 als Probe dieser Klasse gegebenen Tafelchen stimmen zunächst die Zahlzeichen in der letzten Reihe auffallend mit denen auf dem erwähnten Prisma, das Evans dem etokratischen System zuweist. In Zeile 1 des Tafelchens ist das zweite Zeichen offenbar eine Weiterbildung des Zeichens auf dem Prisma a, a. O. S. 793, vierte Seite (wobl wieder das Löwenmaul). Folgende Liste gibt noch weitere Übereinstimmungen, mit römischer Zahl ist die Zeile, mit arabischer die Stelle des Buchstabens in der Zeile von links gerechnet bezeichnet, die Bildzeichen werden mit den Nummern der von Evans in der *Cretan Pictographs* S. 23 [302] ff. gegebenen Liste bezeichnet.

II, 1 = 24 u. 25.

II, 3 = 31.

IV, 1 = 35.

VII, 1 = 71.

VII, letztes Zeichen = 54.

VIII, 2 = dem Vogel *J. H. S.* 1897, S. 337, Fig. 7 d.

X, 6 = dem Instrument auf demselben Stein?

Besonders entscheidend ist das in Zeile 1 zweimal und dann noch öfter vorkommende Zeichen, eine gerade Linie mit einem Haken darunter. Es ist zweifellos aus dem oben beschriebenen Bilde des aufgebügten Schenkels entstanden. Diese Übereinstimmungen genügen, um zu zeigen, daß die knossische Zeichenschrift aus den alten Bildern sich entwickelt hat. Diese erhielten sich natürlich neben jener noch im hieratischen Gebrauch. Es sei noch erwähnt, daß gegen Evans' Trennung der beiden Schriftarten auch der Umstand spricht, daß die Doppelaxt und andere pictographische Zeichen in Knossos auf die Quadern eingebauen sind. (*Cretan Pictographs* S. 13 [282]).

Wenige Worte sollen noch der in Knossos gefundenen Keramik gewidmet werden. Im Palast wurde nur wenig Thongeschirr gefunden, um so mehr in den Privathäusern, und zwar in den unteren Schichten Stücke der Gattung, die man jetzt gewöhnlich nach dem Fundort Kamara in Kreta bezeichnet (*Monumenti dei Lincei* VI Taf. 9–10), darüber die entwickelte mykenische Keramik. Zu dieser Kamragattung gehören auch die von Löschke und Furtwängler als erster Stil der Firnisfmalerei

bezeichneten Scherben aus dem vierten Schachtgrab von Mykene (Myk. Thongefäße Taf. VI, vgl. Furtwängler, *Antike Gemmen* III S. 20). Das Gefäß ist mit schwarzem Firnis überzogen, auf ihm werden Ornamente in matten Weiß, Rot und Orange gelb gemalt. Von ihnen sind andere im Thon völlig übereinstimmende Stücke nicht zu tiennen, bei denen die Ornamente mit dünner brauner Firnisfarbe auf den hellen Thongrund gemalt sind. Die sog. mykenische Keramik mit der guten dicken Firnisfarbe ist nur eine Weiterentwicklung jener älteren Ware. In Farbe und Feinheit des Thones stimmen beide Arten vollkommen überein. In der Fabrik, aus der die Kamaraware stammt, wurde die wichtige Erfindung der Firnisfarbe gemacht. Dafs in Knossos neben den mit ihr überzogenen oder bemalten Gefäßen die mit matten Farben bemalte Keramik nicht vorkommt, während sie z. B. in Melos und Thera neben der Ware mit Firnisfarbe steht und sie nachahmt, spricht für Herstellung der Kamaragefäße in Kreta. Dazu kommt, daß auch die Bilder und Ornamente auf den Stücken der Kamragattung auffallende Übereinstimmungen mit den betrachteten kretischen Siegelsteinen zeigen. Man vergleiche z. B. den Mann mit dem Gefäß neben ihm auf der Scherbe *Monumenti dei Lincei* VI Taf. 9, 10 mit Steinen wie *Cretan Pictographs* S. 68 [337] ff.

Auf den Scherben Myk. Thongefäße VI 31, 32 sehen wir weiter die Kreise mit angelegten Zweigen, die uns sofort an oben besprochene Darstellungen auf kretischen Gemmen erinnert. Auf einer andern Scherbe, *Monumenti dei Lincei* VI Taf. 9, 12 erscheinen die Kreise allein, neben ihnen vier im Kreuz zu einander gestellte und verbundene Punkte, an die zwei Damirschgeweihe in der nun schon bekannten Weise angesetzt sind. Man vergleiche dazu den Stein *J. H. S.* 1897 S. 334 Fig. 3c. Dasselbe kreuzförmige Zeichen ohne die Geweihe findet sich auf einer knossischen Scherbe des Heidelberger Universitätsmuseums. Gemeint ist offenbar der Gegenstand, den wir auf den Siegelsteinen so oft dargestellt sehen (*Cretan pictographs* S. 45 [314] No. 68).

Sind diese älteren Stücke in Kreta gemacht, so folgt dasselbe auch für die entwickelte mykenische Keramik. Ihr massenhaftes Vorkommen in der Argolis spricht nicht dagegen. Wenn in den mykenischen Schachtgräbern neben den vorzüglichsten Gefäßen mit reichster in Firnisfarbe aufgetragener Verzierung andere mit matten Farben bemalte, zum Teil von ganz unentwickelten Formen, vorkommen, so liegt darin, wie Wolters in seinen

Vorträgen betonte, der schönste Beweis, daß die Gefäße, die wir mykenisch nennen, nicht in der Argolis gemacht sind. Wo man Stücke wie Myk. Thongefäße Taf. II, III und XI 56 machen konnte, da drehte man nicht noch bauchige Schnabelkannen, wie die auf Taf. IX abgebildeten, und bezog auch keine von anders woher.

Zu diesem Resultat stimmt auch die Bemerkung, daß die Keramik des geometrischen Stiles in Kreta keinen jähen Bruch mit der früheren Technik und Dekorationsweise zeigt. Das Stück eines geometrisch verzierten Gefäßes, bei Knossos gefunden, im Universitätsmuseum zu Heidelberg, zeigt denselben schönen und hellen Thon wie die mykenische Ware. Das kugelige Gefäß, das bei Wide, Geometrische Vasen aus Griechenland S. 16 Fig. 28 abgebildet ist, entspricht technisch völlig den besten mykenischen Stücken. Für das Nachleben mykenischer Ornamente in der späteren Keramik Kretas hat Wide in den Ath. Mitteilungen 1897 S. 233 ff. Beispiele gesammelt. Die Gefäße aus Rhodos in Berlin (Arch. Jahrbuch 1886 S. 135 und Wide a. a. O. S. 237. 240) sind wohl auch in Kreta gefertigt. Kretische Amphoren geometrischen Stiles fanden sich in Thera in der Nekropole der Sellada, Stücke von solchen auch auf der Akropolis von Athen. Auch bei dem großen Gefäß aus Kurion (Cesnola-Stern Cypern Taf. 68) scheint kretische Herkunft nicht ausgeschlossen zu sein, so nahe es attischen Stücken steht. Die vier Henkel auf der Schulter sind charakteristisch für die kretischen Gefäße. Für die Darstellung der Tiere zu beiden Seiten des Baumes sind mykenische Steine wie z. B. Furtwängler, Antike Gemmen I Taf. 326; III S. 53 zu vergleichen. Wenn dasselbe Bild auf einer Büchse der Diplongattung vorkommt (Graf, Athen. Mitteilungen 1896 S. 448 f.), so dürfen wir darin vielleicht denselben Einfluß der kretischen Keramik auf die attische sehen, der sich so deutlich in den Gefäßen der sogenannten Schwarzdiplogattung ausspricht.

ÖSTERREICHISCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT.

Am 19. Februar fand zu Wien die Jahresversammlung des Österreichischen archäologischen Instituts statt. Wir entnehmen dem Berichte in der Wiener Abendpost, Beilage zur Wiener Zeitung, darüber das Folgende.

Der vorsitzende Minister für Kultus und Unterricht von Hartel gedachte der schweren Verluste,

welche das Institut durch den Hingang Nikolaus Dumba's, Karl Schenkl's, und des Sekretärs in Athen, Wolfgang Reichel, erlitt. Der Minister teilte sodann unter anderem mit, daß die griechische Regierung ein Grundstück zur Erbauung eines österreichischen Institutshauses geschenkt habe, daß für den Bau eines Museums in Carnuntum eine Staats-Subvention bewilligt, auch für den Museumsbau in Spalato ein Fortgang zu verzeichnen sei.

Hierauf machte der Oberstkämmerer als Chef der kaiserlichen Kunstsammlungen die Mitteilung, daß die vom Sultan geschenkten Funde aus Ephesos demnächst im Theseus-Tempel im Wiener Volksgarten zur öffentlichen Ausstellung kommen würden.

Den Jahresbericht des Institutes erstattete der Direktor, Hofrath Benndorf, mit Darlegungen über die erfolgten und in Vorbereitung begriffenen Publikationen, die Reisen von Institutsmitgliedern und die Funde, wie in Ephesos, so im Inlande (Aguilleja, Salona) und gedachte zum Schlusse der bevorstehenden Feier des 25jährigen Bestehens des archäologisch-epigraphischen Seminars der Wiener Universität.

ARCHÄOLOGEN-TAG IN PHILADELPHIA.

Die zweite Versammlung des »Archäological Institute of America« fand vom 27. bis 29. December 1900 in Philadelphia statt. Sie gewann dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß sie, nach Art der deutschen Philologenversammlung, gleichzeitig mit den orientalischen, philologischen, neu sprachlichen, biblischen, und Dialekt-Gesellschaften tagte. Sie war infolgedessen auch bedeutend besser besucht, als die erste Tagung in New-Haven, über die ich voriges Jahr (Arch. Anz. 1900 S. 24) berichtet habe. In den Vorträgen fanden wiederum neben der klassischen Archäologie und Geschichte auch die amerikanische Prähistorie und Mittelalter ihre Neuzeit Vertretung. Am ersten Tage fand eine gemeinschaftliche Sitzung aller Gesellschaften statt, in der das »Institute« mit dem Vortrage Herrert's: »Ein Seldschucken-Khan« vertreten war. Am selben Abend fand ein Empfang statt, auf dem Gildersleeve über »Schwankungen und Veränderungen in der klassischen Philologie« mit feiner Ironie die übergroße Tendenz zur Spezialisierung beklagte. Am 28. Dezember, Nachmittags, vereinigte sich das »Institute« und die »Philological Association« zur gemeinsamen Sitzung; in dieser berichtete unter anderem Platner über die neuen Ausgrabungen auf dem Forum Romanum. Das

Stereoptikon fand eine noch ausgedehntere Anwendung als im vorigen Jahr.

Nicht genug zu rühmen ist die Gastfreierheit der »University of Pennsylvania«, die nicht nur all ihre Räume zur Verfügung stellte, sondern auch jeden Tag durch ein reichliches Gabelfrühstück dafür sorgte, daß den Teilnehmern der weite Gang zum Hotel erspart blieb.

Angemeldet waren im ganzen 50 Vorträge, von denen die folgenden 38 gehalten wurden:

1. Herr E. P. Andrews, Cornell University:
Farbspuren am Parthenon und den Elgin-Skulpturen.
2. Herr G. A. Barton, Bryn Menor College:
Inscription B der Blau-Monumente.
3. Herr H. C. Butler, Princeton University:
Die Skulptur in Nord-Central-Syrien.

(Herr B. berichtete über die von ihm geleitete Expedition in das zuerst vom Grafen de Vogüé beschriebene Territorium der »verlassenen Städte«. Neben den hervorragenden Überresten spätheidnischer und frühchristlicher Bauten wurden viele Reliefs, meist sepulchralen Charakters, entdeckt und photographiert; besonders in Felsgräbern. In einigen dieser Grabkammern waren die Lagerstätten für die Leichen in der Gestalt von »lecti« ausgehauen, mit Porträtbüsten darüber. Ein großes »Totenmale« zeigt die gewöhnlichen gelagerten und stehenden Gestalten, ihre Namen inschriftlich gegeben; aber darüber befindet sich ein zweites Basrelief, das eine Reihe kleiner Figuren (die Hinterbliebenen) zeigt, die in Prozession auf einen Altar zugehen. Der Stil ist hier, wie an den meisten Grabreliefs der Gegend, gut spät-klassisch, doch sind die Gesichter überall zerstört, vermutlich unter dem Einfluß mohammedanischen Fanatismus.)

4. Fräul. H. A. Boyd, Smith College:
Eine Ansiedelung der »geometrischen« Zeit in Kavasi auf Kreta.

(K. liegt etwa 60 engl. Meilen O. von Knossos. Merkwürdig ist, daß sich die Menschen des »geometrischen« Stils auf die unzugänglichsten Berghöhen zurückgezogen haben, im Gegensatz zu den »mykenischen« Ansiedlungen im Flachland.)

Die ältesten Funde in Kavasi zeigen eine Mischung von spätmikenischen und früh-geometrischen Funden. Darauf folgt eine kleine Burg, in der Kornmühlen, Spinnwirtel, und ein Steinisch mit einer Thonplatte zum Brettspiel sich gefunden haben.

Ferner ein »Bienenkorb-grab« mit Funden entwickelten geometrischen Stils: glasierte Thonwaren, darunter besonders merkwürdig eine Hydris

mit Klageweibern und Wagen im Dipylonstil. Doch zeigen alle Malereien noch Erinnerungen an »Mykene«, in dem größten Naturalismus der Figuren. Auch orientalischer Einfluß macht sich geltend, vor allem in Bronzegravierungen: Gehelmte Sphinx, Greife, ein Mann zwischen zwei Wappeneulen.)

5. Fräul. M. H. Buckingham, Boston:
Bericht über die Arbeiten der Reichslimes-Kommission.
6. Herr E. Capps, University of Chicago:
»Επι τῆς ἀρχαίας und Verwandtes.
7. Derselbe:
Die ἀρχαία Διονύσια.
8. Herr W. Carroll, Columbian University:
Aristoteles' Theorie der Bildhauerei.
9. Herr S. H. Chapman, Philadelphia:
Ein Dorischer Tempel im Epizephyrischen Loeris.
10. Herr G. D. Chase, Cornell University:
Sonnensagen in Littauischen Volksliedern.
11. Herr G. H. Chase, Southborough:
Griechische Schildzeichen (Versuch einer Systematisierung).
12. Herr A. S. Cooley, Auburndale:
Die Ausgrabungen der Amerikanischen Schule in Korinth. (Bericht über die Jahre 1898—1899 mit einem Plan der Funde auf der Agora, des Apollotempels, der Straßen nach Cenchreæ und der Propylææ).
13. Herr L. Dyer, Oxford:
Neue Seiten der Mykenischen Religion (nach Funden, die von Evans herausgegeben und besprochen werden sollen).
14. Herr A. L. Frothingham jr., Princeton University:
Ist der Triumphbogen griechischen oder römischen Ursprungs?
(Aus einer Stelle in Pausanias Attika glaubt F. eine Notiz über ein Ende des 4. Jahrhunderts vor Christus errichtetes »freistehendes« Thor auf dem Markt von Athen zu entdecken.)

15. Derselbe:
Früh-Etruskische Gräber in ihrer Beziehung zu Griechenland und dem Orient.

(Herr F. leitete Ausgrabungen in Narce für die University of Pennsylvania. Die Funde datieren sich etwa 1000—600. Besonders wichtig ist eine vollständige Serie von »Villanova«-Urnern, die uns ermöglicht, die früh-etruskische Topferkunst zu chronologisieren. Eine Reihe Stücke zeigen deutlich Nachahmung von Bronzevorlagen.)

Dem 8. Jahrhundert gehört ein Kriegergrab an, dessen Inhalt dem Funde von Vetulonia an Bedeutung beinahe gleichkommt. Es befinden sich

dabei ein dekoriertes Bronzehelm mit hohem Kamm, ein dekoriertes Brustpanzer, das einzige Stück italienischer Provenienz, und Pferdegeschirr.

In einem anderen Grab aus dem 8. Jahrhundert fanden sich Feuerbeckenständer, mit Karyatidenfiguren, deutlich unter griechischem Einfluss.

Im 7. Jahrhundert macht sich orientalischer Einfluss bemerkbar. Besonders interessant sind in dieser Hinsicht 4 Vasen von Corneto. Zwei sind Phönizisch-Egyptische Thonware, mit Reliefs geschmückt, die andern beiden sind Bucchero-Ware aus Formen gewonnen, die über den importierten Vasen genommen worden sind).

16. Derselbe:

Die Kapelle Sancta Sanctorum in Lateran.

17. Herr H. N. Fowler, Western Reserve University:

Simonides, Pindar, Bacchylides am Hof Hiero's.

18. Derselbe:

Phidias und die Bauhütigkeit des Perikles.

(Der Glaube, daß Ph. die Generalaufsicht über die perikleischen Bauten geführt habe, gründet sich auf Plut. Per. 13. Seine Quelle ist Ephorus, bzw. Stesimbrotus, der sehr unglauwürdig ist. Es ist deshalb kein genügender Grund dafür vorhanden, Ph. mit den Parthenon-Skulpturen in Verbindung zu setzen, außer wenn stilistische Erwägungen dafür sprechen.)

19. Herr W. H. Goodyear, Brooklyn Institute Museum:

Die überhängenden Fassaden von Notre Dame und von Pisa.

20. Herr W. F. Harris, Harvard University:

Über die bevorstehende Veröffentlichung der Resultate der Ausgrabungen in Assos.

21. Herr W. A. Hammond, Cornell University:

Aristoteles' Theorie der Vorstellung.

22. Herr P. Haupt, Johns Hopkins University:

Die Garrett-Sammlung Orientalischer Handschriften.

(Bericht über den Ankauf von 1771 arabischen, 23 türkischen, und 1 persischen Handschrift, die zum Teil in keiner Europäischen Bibliothek vertreten sind. Der Vortragende befarwortete die Gründung eines »Orientalischen Seminars« von Seiten der Bundesregierung.)

23. Herr G. Hempl, University of Michigan:

Erklärung der Bilder und Inschrift der Cista Praenestina in Paris.

24. Herr K. P. Harrington, University of Maine:

Mit welchen Kunsttypen war ein römischer Landedclmann vertraut?

(Über die Kunstdarstellungen, auf die Tibullus

anspielt, fast durchweg der praxitelischen Epoche angehörig.)

25. Herr W. Lowrie, Philadelphia:

Eine früh-christliche Jonah-Darstellung im Metropolitan Museum, New York.

(Auf einem Hochrelief wird a) Jonah ins Meer geworfen; b) wieder ausgespien. Das Relief kommt aus Tarsoo, St. Paul's Geburtsstadt. Anstatt des »Walfisches« ist ein $\chi\eta\tau\omicron$ dargestellt, in Anlehnung an die Tradition heidnischer Mythen, Abweichend von sonstigen Darstellungen wird Jonah mit den Füßen voran in die See gestürzt. Das Monument, das aus dem 4. oder 5. Jahrhundert stammt, ist die einzige bekannte Darstellung der Legende aus dem Orient.)

26. Herr E. von Mach, Harvard University:

Die Meleager-Statue im Fogg-Museum der Universität Harvard.

27. Herr J. E. Nies, Brooklyn:

Die Ziele künftiger Ausgrabungen in Palästina.

28. Herr B. Perrin, Yale University:

Die $\lambda\epsilon\pi\alpha\tau\omicron$ des Hellanikos und der Brand des Herakions.

(Im Brand des Heratempels (423) sieht P. den Grund, warum H. die Datierungsmethode nach den Herapriesterinnen aufgab und die athensischen Archonten wählte, in andern Worten, warum er auf die λ eine Atthis folgen lassen mußte.)

29. Herr C. Peabody, Cambridge:

Einige prachistorische amerikanische Steinornamente.

30. Herr S. B. Platner, Western Reserve University:

Die neuesten Ausgrabungen auf dem Forum Romanum.

31. Herr M. R. Sanford, Middleburg College:

Das Zeug der Tunica und Toga.

(Schilderte die Versuche, die Herr S. mit verschiedenen Zeugen an Studenten seiner Anstalt machte, um den Faltenwurf antiker Statuen zu studieren.)

32. Herr T. D. Seymour, Yale University:

Sklaverei und Leibeigenschaft bei Homer.

33. Herr E. S. Shumway, University of Pennsylvania:

»Satan's Throne« und »Angelo«.

(Vergleich der Skulpturen von Pergamon und Michel Angelo's.)

34. Herr E. L. Tilton, New York:

Die bevorstehende Veröffentlichung der Grabungen am Herakion.

35. Herr W. C. Winslow, Boston:

Entdeckungen auf Kreta.

(Besprechung der Evans'schen Funde; sic

- weisen auf lebhaften Handelsverkehr mit Ägypten. Der Einfluss des Nillandes zeigt sich besonders in der Malerei, z. B. in den Prozessionscenen, wo sich der ägyptische Gesichtstypus vom Griechisch-Kretischen scharf abhebt. Eine Statue mit dem Namen Ab-nub-neis-waet-user ermöglicht eine annähernde Datierung in der Zeit der XII. Dynastie; und das Auffinden einer Ansiedlung aus dem Steinalter unter dem Osthofe gewährt einen interessanten Einblick in die chronologischen Möglichkeiten von Knossos.)
36. Herr J. R. Wheeler, Columbia University: Eine Bronzestatue des Herakles in Boston.
37. Herr B. I. Wheeler, University of California: Die archäologische Thätigkeit der U. o. C. (Bericht über die durch die Freigebigkeit von Frau Hearst ermöglichte Sammelthätigkeit der von Herrn W. geleiteten Universität in Asien, dem Mittelmeerbecken, Südamerika, Mexico und auf den Philippinen.)
38. Herr J. H. Wright, Harvard University: Die »Verleumdung« des Apelles.
Ernst Riefs.

KÄUFLICHE GIPSABGÜSSE.

Von der Direction des Museums algerischer Altertümer in Alger-Mustapha geht uns folgender Katalog zu: *Catalogue des moulages de monuments antiques et musulmans mis en vente par B. Cerutti éditeur des moulages du musée des antiquités algériennes à Alger-Mustapha, Alger 1900.* Aufträge sind an M. B. Cerutti, musée des antiquités, à Alger-Mustapha (Algérie) zu richten. Der Katalog zählt 66 Abgüsse auf, davon 44 nach antiken Statuen und Köpfen, u. a. folgende: Frauenstatue im Museum von Cherchel (Kekule von Stradonitz, über Copien einer Frauenstatue aus der Zeit des Phidias); kolossale Neptunstatue (Doublet, *musée d'Alger* Taf. VIII); Gesandstatue einer Frau im Museum von Cherchel (Gaukler, *musée de Cherchel* Taf. IV); Athenastatue im Museum von Cherchel (Gaukler Taf. XV, 1); Venustorso in Alger (Doublet Taf. VII); Boreasstatue (Doublet, Taf. IX, 3); Satyr mit Panther spielend im Museum von Cherchel (Gaukler Taf. X, 2); Satyr und Pan (Gaukler Taf. XI, 1, 2) u. s. w.

BIBLIOGRAPHIE.

Abgeschlossen am 1. März.
Revisionsausst. sind russisch gedruckt.

- Ainalow (D.), die hellenistischen Grundrissen der byzantinischen Kunst. Untersuchungen auf dem Gebiete der früh-byzantinischen Kunst. Petersburg 1900. 8°. (4 Taf. 48 Abb.). (Russisch).
- Annuaire des Musées scientifiques et archéologiques des départements. Paris, Leroux, 1900. 440 S. 8°.
- Balasschew (J.), Gedanken über die Kunst. (Russisch).
- Bellucci (G.), Amuleti italiani antichi e contemporanei. Perugia 1900. 8°.
- Bernoulli (J. J.), Griechische Ikonographie mit Ausschluss Alexanders u. der Diadochen. 1. Tl.: Die Bildnisse berühmter Griechen von der Vorzeit bis an das Ende des V. Jahrh. v. Chr. München, F. Bruckmann, 1901. XIX, 215 S. 8°. (26 Taf., 37 Abb.)
- Besnier (M.) s. Description de l'Afrique du Nord.
- Beyschlag (F.), Die Anklage des Sokrates. Kritische Untersuchungen. Programm Neustadt a. d. H. 1900. 58 S. 8°.
- Bieńkowski (P.), Desimulacris barbararum gentium apud Romanos. Corporis Barbarorum prodrum. Adjuvante Academia litterarum Cracoviensis edidit P. B. Cracoviae, apud Gebethner & soc., MCM. 99 S., 1. Bl. 4°. (99 Abb.)
- Bion von Smyrna, Adonis. Deutsch u. Griechisch von U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Berlin, Weidmann, 1901.
- Blanchet (P.) s. Description de l'Afrique du Nord.
- Borrmann (R.), Der dorische Tempel der Griechen. (Die Baukunst. 4. Heft, 2. Serie) Berlin, W. Speemann, 1901. 14 S. (6 Taf.)
- Cagnat (R.) et Gaukler (P.), Les monuments historiques de la Tunisie. I. partie: Les monuments antiques (les temples païens). Paris, Leroux, 1900. X, 167 S. 4° grav. et pl.
- Catalogue des moulages de sculptures appartenant aux divers centres et aux diverses époques d'art exposés dans les galeries du Trocadéro. Paris, Imprimerie Nationale, 1900. 1. Bl., 239 S. 8°.
- Chanenko. Collection B. Chanenko. Antiquités de la région du Dniepr. Livr. I: Ages de la pierre et du bronze. 15 S. (12 Taf.). II. III: Époque antérieure à la grande migration des peuples. Partie 1: 44 S. (37 Taf.) 2: 31 S. (26 Taf.) Kiew, 1899-1900. Fol. [Russisch].
- Chomel (C.), Histoire du cheval dans l'antiquité et son rôle dans la civilisation. Inde, Perse, Chine, Assyrie & Chaldée, Judée, Égypte, Grèce, Rome. Paris, A. Legoupy, 1900. 173 S. (1 Taf., 11 Abb.)
- Cichorius (C.), Die Reliefs der Traianssäule. 3. Textband: Commentar zu den Reliefs des zweiten dakischen Krieges. 2 Bll., 409 S. 8°. (19 Abb. 1 Karte). 2. Tafelband: Die Reliefs

- des zweiten dakischen Krieges. fol. (Taf. LVIII—CXIII.) Berlin, G. Reimer, 1900.
- Collection Ernst Prinz zu Windisch-Grätz. V. Bd.: Griechische Münzen. Beschrieben von J. Scholz. IV, 196 S. (Taf. I). Anhang zu dem Band (V) Griechen: Die Prägungen der Barbaren. Beschrieben u. bearb. v. Ed. Fiala. 1 Bl., S. 197—214. (Taf. II—IV). Prag 1899 u. 1900 8°.
- Davenport (C.), Cameos. London, Seely and Co., 1900. 66 S. 4°. (28 Taf. 1 Abb.)
- Delitzsch (F.), Balyton. 2. Abdruck verm. durch ein Nachwort. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchh., 1901. 25 S. 8° (1 Krite, 2 Abb.).
- Demarteau (J. E.), Le vase hédonique de Herstal. Liège, L. Gauthier, 1900. 25 S. 8° (4 Taf.).
- Description de l'Afrique du Nord. Musées et collections archéologiques de l'Algérie et de la Tunisie. IX. Collection Farges par M. Besnier et P. Blanchet. Paris, E. Leroux, 1900. 1 Bl., IV, 90 S. 4°. (11 Taf.).
- Diepolder (N.), Der Tempelbau der vorchristlichen u. christlichen Zeit oder die bildenden Künste im Dienste der Religion bei den Heiden, Juden, Mohammedanern u. Christen. Leipzig, O. Spamer, 1901. VIII, 296 S. 8°. (1 Taf. 200 Abb.).
- Dittenberger (W.), s. Sylloge inscriptionum graecarum.
- Dufour (P.), Geschichte der Prostitution. 3. Bd. Christliche Aera, Byzanz, Frankreich. Deutsch von B. Sehweigger. Berlin, J. Gnadefeld & Co., 1900, 211 S. 8°.
- Fabricius (E.) s. Sarwey.
- Ferrero (E.), L'arc d'Auguste à Suse, publié sous les auspices de la Société d'archéologie et des beaux-arts pour la province de Turin. 19 planches d'après les photographies de Secondo Pia et 17 figures dans le texte. Turin, Bocca frères, 1901. VI S., 1 Bl., 39 S. Fol.
- Ferrioni (A.), Schede storico-archeologiche intorno al vetusto tempetto di S. Michele Arcangelo in Levizzano-Rangoni, Modena 1900. 107 S. 8°.
- Fiala (Ed.), s. Collection Ernst Prinz zu Windisch-Grätz.
- Francotte (H.), L'industrie dans la Grèce ancienne. Tom. 2. (Bibliothèque de la Faculté de philosophie et lettres de l'Université de Liège fasc. VIII) Bruxelles 1901. VI, 376 S. 8°.
- Frantz (E.), Handbuch der Kunstgeschichte. Mit Titelbild u. 393 Abb. im Text. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagshandlung, 1900. XII, 448 S. gr. 8°.
- Fregni (G.), Archeologia messinese: di una iscrizione detta di lingua Osea in una vecchia lapide della via Cardines in Messina. Modena 1900. 20 S. 8°.
- Frei (J.), de certaminibus thymelicis. Dissertation von Basel 1900. 78 S.
- Fund, The Cretan Exploration. [Prospect.] 8 S. 4°. (2 Abb.).
- Furtwängler (A.), Beschreibung der Glyptothek König Ludwigs I. zu München. München, in Kommission bei A. Buehholz, 1900. 384 S. 8°.
- Furtwängler (A.) u. Reichhold (K.), Griechische Vasenmalerei. Auswahl hervorragender Vasenbilder. Mit 60 Phototypic-Tafeln. 1. Liefg. Text. 54 S. 4°. (9 Abb.), 10 Tafeln fol. München, Verlagsanstalt Bruckmann, 1900.
- Gaspar (C.), Essai de Chronologie Pindarique. Brüssel, H. Lamertin, 1900. XVI, 196 S. 8°.
- Gauekler (P.) s. Cagnat.
- Giovenale (G. B.), I monumenti preromani del Lazio (aus: Dissertazioni della Pontificia Acc. di Archeologia, ser. 2 tom. VII). 4 Tf.
- Goertz (K.), († 1883), Gesammelte Werke. Theil I—V Petersburg 1900. 8. (Russisch).
- (Inhalt: Archaeologie der Halbinsel Taman. Briefe aus Italien und Sicilien 1870—71. Malerei in Nord-Europa von Karl dem Gr. bis zum Anfang der romanischen Epoche. Populäre Aufsätze, aus Zeitungen, zur Archaeologie des Orients, zur altclassischen und frühchristlichen Archaeologie).
- Gori (F.), Relazione delle ultime scoperte di antichità nella regione Sabina (Estr. dalla 'Vita Sabina' anno II num. 3. 4. 5. 6). Rieti 1900. 7 S. 4°.
- Grisar (H.), Geschichte Roms u. der Päpste im Mittelalter. 1. Bd.: Rom beim Ausgang der antiken Welt. Mit 228 historischen Abb. u. Plänen, darunter 1 Plan Forma Urbis Romae aevi christiani saec. IV—VII in Farbendruck. Freiburg i. Br., Herder, 1901. XX, 855 S.
- Grosse (E.), Kunstwissenschaftliche Studien. Tübingen, J. C. B. Mohr, 1900. 2 Bl., 259 S. 8°.
- Grossi-Gondi (F.), Le ville Tuscolane nell'epoca classica e dopo il rinascimento. La villa dei Quintilli e la villa di Mondragone. Roma 1901. 318 S. 8°. (2 Tf.).
- Gsell (St.), L'Algérie dans l'antiquité. Alger 1900. 84 S. 8°.
- Guiraud (P.), La main-d'oeuvre industrielle dans l'ancienne Grèce. (Université de Paris. Bibliothèque de la Faculté des Lettres 12.) Paris, F. Alcan, 1900. 1 Bl., 217 S. 8°.
- Hampel (J.), Az antik szobrászat története. [Ge-

- schiehte der antiken Sculptur]. Budapest, Franklin-Társulat, 1900. 276 S. 8°. (39 Abb.)
- Hlecht (K.), Zur Wahrung des kulturgeschichtlichen Kolorits im griechischen Drama. II. Sophokles. Programm Tilsit 1900. 44 S. 4°.
- Hense (M.) s. Huddilston.
- Herrmann (E.), Säulenordnungen der Griechen u. Römer. Vorlagen für den Unterricht u. zum Selbstunterricht. Dresden, G. Kühnmann, 1901. 4 S. fol. (18 Taf.).
- Hettner (F.) s. Sarwey.
- Hiller von Gaertringen (F. Frhr. v.), Ausgrabungen in Griechenland. Vortrag gehalten am 17. Nov. 1900 in der Aula der Univ. Rostock zum Besten der Errichtung einer Bismarcksäule. Berlin, G. Reimer, 1901. 38 S. 1 Bl. 8°. (1 Taf.)
- Histoire de l'Algérie par ses monuments. Ouvrage deluxe. Edité sous les auspices du Gouvernement Général de l'Algérie. Paris, L. Baschet, 1900. 70 S. 4°. (100 Abb.)
- Homers Werke in zwei Bänden. Übersetzt von J. H. Vofs. Abdruck der ersten Ausgaben. Mit Abbildung einer Homer-Büste, Bildnis u. Unterschrift von J. H. Vofs, sowie einer literar-historischen Einleitung von G. Klee. I. Bd.: Einleitung. Ilias. LIX u. 372 S. II. Bd.: Odyssee. 290 S. Leipzig, M. Hesse, [1900]. 8°.
- Hommel (F.), Die Insel der Seligen in Mythos u. Sage der Vorzeit. Vortrag. München, H. Lukaschik, 1900. 42 S. 8° (3 Abb.)
- Huddilston (H.), Die griechische Tragödie im Lichte der Vasenmalerei. Übers. v. Maria Hense. Freiburg i. B., E. Fehsenfeld, 1900. XXIII, 215 S. 8°. (29 Abb.)
- Hutton (W. H.), Constantinople. The Story of the old Capital of the Empire. Illustrated by S. Cooper. (Mediaeval towns. 7) London, I. M. Dent & Co., 1900. XVI, 341 S. (6 Taf., 1 Plan, 42 Abb.)
- Καββάδας (H.), Ἱστορία τῆς ἀρχαιολογικῆς ἐπιπέρας ἀπὸ τῆς ἐν ἔτει 1837 ἰσθρίας αὐτῆς μέχρι τοῦ 1900. Athen, Perres, 1900.
- Kaukasus, Der. Materialien zur Archaeologie des Kaukasus. Moskau 1900. 4° (Russisch). Bd. VIII: Gräfin P. Ouwarow, Begräbnisstätten des nördlichen Kaukasus. M. 1 Karte, 134 Tafeln und 316 Zinkgraphien. (Zusammenfassendes Werk über die Bronzezeit des Nordabhanges des Kaukasus.)
- Kieseritsky (G. v.), Kaiserliche Ermitage. Museum der antiken Sculptur. Vierte Auflage, mit 436, resp. 462 Autotypien. Petersburg 1901. 184 S. 4° (Russisch).
- Klee (G.) s. Homer.
- Koepf (F.), Über die römische Niederlassung bei Haltern an der Lippe. Vortrag, gehalten im Westfälischen Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst zu Münster i. W. am 28. Januar 1901. Münster i. W., Aschendorffsche Buchdruckerei. 28 S. 8°.
- Kozsuschko-Valuschinitsh (K.), Archaeologische Neuigkeiten. [Russisch.] Separatabdruck aus Krimski westnik 1900 no. 8 u. 9.
- Kraus (F. X.), Geschichte der christlichen Kunst. 2. Bd., 2. Abth., 1. Hälfte. 282 S. (8 Taf., 132 Abb.) Freiburg i. B., Herder, 1900.
- Kuhn (A.), Allgemeine Kunstgeschichte. Die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der Geschichte, Technik u. Aesthetik. Einsiedeln, Benziger, 1900.
- Kunstschätze Rußlands. Herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung der Künste. Petersburg 1901. 4°. Mit russischem und kurzem französischen Text. Bd. I, Heft 1 (darin Taf. 1: Drei Tanagraische Terracotten aus der Saburow'schen Sammlung der Kaiser. Ermitage).
- Kuzinszky (V.), Aquincum und die Ausgrabungen in Ó-Buda. Budapest 1900. 32 S. 8° (13 Abb., 1 Plan). [Ungarisch.]
- Laceur (P.), Les Amazones: les Amazones dans la légende & dans l'histoire. Paris, Perrin, 1901. 8°.
- Levi, (C. A.), Le collezioni veneziane d'arte e d'antichità dal secolo XIV ai giorni nostri. Venezia 1900. 2vo. CCLXX u. 70; 293 S. 8°.
- Loewy (E.), Die Naturwiedergabe in der älteren griechischen Kunst. Rom, Lüsscher & Co., 1900. 60 S. gr. 8°. (30 Abb.)
- Ludwich (A.), Der Karer Pigres u. sein Tiereros. Batrachomachia. Die byzantinischen Odysseus-Legenden. Zwei Entgegnungen. Vorlesungsverzeichnis Königsberg vom 15. Okt. 1900. 24 S. 4°.
- Lüdtké (W.), Untersuchungen zu den Miniaturen der Wiener Genesis. Dissertation Greifswald 1897. 52 S.
- Lugari (G. B.), Il Gianicolo luogo della croce — fusione di S. Pietro. Roma 1900. 57 S. 8°.
- Malinin (A.), Zwei Streitfragen der Topographie von Athen. Berlin, Reimer, 1901. 43 S.
- Manuochl (L.), Guida pratica dei monumenti e delle opere d'arte nella provincia di Ascoli Piceno. Grottanare 1900. LI, 184 S. 8°.
- Mariani (M.), Intorno agli antichi Camerti umbri. Camerino 1900. 87 S. 8°.
- Meyer's Reisebücher. Griechenland u. Kleinasien.

5. Aufl. Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut, 1901. 338 S.
- Michaelis (A.) s. A. Springer.
- Milchhoefer (A.), Die Tragödien des Aeschylus auf der Bühne. Rede zum Winckelmanns-Tage. Kiel, Universitäts-Buechh., 1900. 14 S. 8°.
- Montano (G.), Brevi note su poche iscrizioni antiche [in Lavello e suo territorio] Potenza 1900. 25 S. 8°.
- Nagrioli (A.), Dei doni militari presso i Romani. Ricerche epigrafiche. Bologna 1900. 30 S. 8°.
- Nagrioli (A.), Dei genii presso i Romani. Ricerche archeologiche. Bologna 1900. 76 S. 8°.
- Nagrioli (A.), Di una pittura vascolare derivata da un originale statuario. Nota archeologica. Bologna 1900. 16 S. 8°.
- Niese (B.), Die Welt des Hellenismus. Rede, gehalten beim Antritt des Rektorats. (Marburger akademische Reden. 1000. Nr. 3). Marburg, N. G. Elwert'sche Verlagshandlung, 1900. 24 S. 8°.
- Notor (G.), La femme dans l'antiquité grecque, avec 33 planches en couleur et 320 dessins dans le texte & hors texte. Paris, Renouard, 1901.
- Novak (D.), Fouilles d'une villa Romaine. (Publications de l'Association historique de l'Afrique du Nord III.) Paris, E. Leroux, 1901. 20 S. 8°. (1 Taf., 8 Abb.).
- Odollesco (A.), Le trésor de Petrossa. Historique; description. Étude sur l'orfèvrerie antique. Paris, Rothschild, 1900. 695 S. fol. (16 Taf., 356 Abb.).
- Ouwatow (Gräfin P.), s. Kaukasus, Der.
- Pais (E.), Per la storia di Napoli e d'Ischia nell'età Sillana. (Memoria letta all'Accademia di Archeologia I 8. maggio 1900). Napoli 1900. 8 S. 4°.
- Papageorgiu (P. N.), Unedirte Inschriften von Mytilene. Mit 1 Taf. eines Athenakopfes in Liehdtr., 14 Abb. im Texte u. 7 Inschriften-Taf. Leipzig, B. G. Teubner, 1900. XIV, 31 S. gr. 8°.
- Pindari carmina recensuit O. Schroeder. Vol. 1. Lipsiae, B. G. Teubner, MCM. 514 S.
- Pokrowski (N.), Umriss von Denkmälern der christlichen Ikonographie und Kunst. 2. verm. Aufl. Petersburg 1900. (Russisch).
- Puchstein (O.), Die griechische Bühne. — Eine architektonische Untersuchung. Berlin, Weidmann, 1900. 144 S. 4° (43 Abb.).
- Pugliesi Marino (S.), I Siculi nelle tradizioni greca e romana. Saggio storico ed archeologico. Catania, Mattei, 1900. 37 S. 8°.
- Rauschen, Das griechisch-römische Schulwesen zur Zeit des ausgehenden antiken Heidentums. Programm Bonn 1900. 31 S. 4°.
- Reichhold (K.) s. A. Furtwaengler.
- Reynaud (P.), La civilisation païenne & la famille. Paris, Perrin, 1901. 8°.
- Rlat (G.), Paris. Eine Geschichte seiner Kunstdenkmäler vom Altertum bis auf unsere Tage. (Berühmte Kunststätten nr. 6) Berlin & Leipzig, E. A. Seemann, 1900. 203 S. 8° (177 Abb.).
- Ricci (C.), Ravenna. Bergamo 1901. 4°.
- Riegl (A.), Die spätromische Kunst-Industrie nach den Funden in Oesterreich-Ungarn. 1. Th. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei, 1901. VI, 222 S. Fol. (23 Taf., 100 Abb.).
- Riggauer (H.), Über die Entwicklung der Numismatik u. der numismatischen Sammlungen im 19. Jahrhundert. Festsrede. München 1900. 24 S. 4°.
- Rogers (R. W.), A history of Babylonia and Assyria. New York 1901. 2 Bde. 8°.
- Sarwey (O. v.), E. Fabricius, F. Hettner, Der Obergermanisch-raetische Limes des Roemerreiches. Im Auftrage der Reichs-Limeskommission hrg. Heidelberg, O. Petters, 1900. 4°. Liefg. XI. No. 36. Das Kastell Würth. (Conrady) 21 S. (2 Taf., 3 Abb.). No. 37. Das Kastell Treunfurt. (Conrady) 14 S. (1 Taf.). No. 51. Das Kastell bei Schlossau. (K. Schumacher.) 9 S. (3 Taf., 2 Abb.). — Liefg. XII. No. 2a. Das Kastell Niederberg bei Ehrenbreitstein. (Dahm.) 21 S. (8 Taf., 1 Abb.) No. 3. Das Kastell Arzbach. (Dahm.) 8 S., (3 Taf., 2 Abb.) — Lfg. XIII. No. 25. Die Erdbefestigungen von Heldenbergen. (G. Wolff.) 22 S. (3 Taf.) Kastell am Vicus bei Wimpfen. (K. Schumacher.) 13 S. (5 Taf., 2 Abb.). No. 66b. Das Kastell Heidenheim. (Prescher.) 11 S. (3 Taf., 3 Abb.).
- Schanz (M.), Geschichte der römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian. II. Teil: Die römische Literatur in der Zeit der Monarchie. 2. Hälfte. 2. Aufl. (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. VIII, 2, 2.) München, C. H. Beck'sche Verlagsbuchh., 1901. 476 S. 8°.
- Scholz (I.), s. Collection Ernst Prinz zu Windisch-Graetz.
- Schreiner (J.), Homers Odyssee — ein mysteriöses Epos. Elementar-Skizzen der drei wichtigsten Örtlichkeiten Ἰθάκη, Ἐγέλη, Ἰθάκη auf historisch-geographischer Basis entworfen. Braunschweig, R. Sattler, 1901. 103 S. 8°.
- Schroeder (O.), s. Pindari carmina.
- Schurtz (H.), Urgeschichte der Kultur. Mit 434

- Abb. im Text, 8 Taf. in Farbendruck, 15 Taf. in Holzschnitt u. Tonätzung u. 1 Kartenbeilage. Leipzig & Wien, Bibliographisches Institut, 1900. XIV, 658 S. 4°.
- * Schwarzer (J.), Die Demokratie. 2. Ausg. I: Die Demokratie von Athen. XC, 749 S. II: Die römische Massenherrschaft. LXXXVIII. 27, 650 S. Leipzig, E. Avenarius, 1901. 8°.
- * Simon (J. A.), s. Weichhardt.
- Speck (E.), Handelsgeschichte des Altertums. 1. Bd.: Die orientalischen Völker. Leipzig, Brandstetter, 1900. VIII, 591 S. 8°.
- Springer (A.), Handbuch der Kunstgeschichte. 6. Aufl. bearbeitet v. A. Michaelis. I: Das Altertum. Leipzig, E. A. Seemann, 1901. 378 S. 4°. (8 Farbendrucke u. 652 Abb.)
- Strzygowski (J.), Orient oder Rom. Beiträge zur Geschichte der spätantiken u. frühchristlichen Kunst. Mit 9 Taf. u. 53 Abb. im Text u. a. nach Aufnahme der Palmyra-Expedition Solernheim. Leipzig, I. C. Hinrichs'sche Buchh., 1901. 4 Bl., 159 S. 4°.
- Sylloge inscriptionum Graecarum iterum edita G. Dittenberger. Vol. III. Indies. 462 S. 8°. Lipsiae, apud S. Hirzelium, MDCCCXI.
- Tanfani (L.), Ricerche storiche epigrafiche sulla costituzione del senato municipale romano. Taranto 1900. 72 S. 8°.
- Thesaurus linguae latinae editus auctoritate et consilio academiarum quinque germanicarum Berolinensis Göttingensis Lipsiensis Monacensis Vindobonensis. Vol. I, fasc. 1. Leipzig, B. G. Teubner, 1900. XIV, 112 S., gr. 4°.
- Tibaldi (T.), La regione d'Aosta attraverso i secoli. Parte I (evo anteo). Torino 1900. 408 S. 8°.
- Venturi (A.), Storia dell' arte italiana. Vol. I: Dai primordi dell' arte cristiana al tempo di Giustiniano. Mailand 1901. XVI, 558 S. 8°.
- Visser (W. de), De Graecorum Diis non referentibus Speciem Humanam. Diss. Leyden 1900. 270 S.
- Voss (J. H.) s. Homer.
- Waal (A. de), Der Sarkophag des Junius Bassus in den Grotten von St. Peter. Eine archäologische Studie. Rom 1900. 4 Bl., 94 S. 4° (13 Taf., 13 Abb.)
- Weichhardt (C.), Le palais de Tibère et autres édifices romains de Capri. Traduit par J. A. Simon. Leipzig, K. J. Koehler, 1901. VI, 123 S. 4° (mit Abbild.)
- Wessely (C.), Papyrorum scripturae graecae specimen isagogica. Lipsiae, apud E. Avenarium, 1900. 7 S. fol. (17 Taf.)
- Wilamowitz-Moellendorf (U. v.), s. Bion von Smyrna.
- Wilamowitz-Moellendorf (U. v.), Reden u. Vorträge. Berlin, Weidmann'sche Buchh., 1901. VII, 278 S. 8°.
- Young (N.), The Story of Rome. Illustrated by N. Eriksen. (Mediaeval towns). London, J. M. Dent & Co., 1901. XI, 403 S. 8° (1 Taf., 47 Abb., 4 Pläne.)
- Zimmern (H.) Biblische u. babylonische Urgeschichte. (Der alte Orient II, 3.) Leipzig, Hinrichs, 1901. 40 S. 8°.
- Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie. 15. Bind (1900).
2. Hefte. C. Jørgensen, Denar-Fundet fra Robbedale S. 92—102 (3 Abb.) — C. Jørgensen, Romerske Gulddmailloner. S. 103—111 (1 Abb.) — S. M[ülle]r, Et Bornholmsk Lerkar af klassisk Form. S. 144—149 (1 Abb.) — S. M[ülle]r, Jydske Lerkar med klassiske Enkeltheder. S. 154—161 (8 Abb.) — S. M[ülle]r, Fremmede Lerkar fra romersk Tid. S. 162—165 (2 Abb.)
- Abhandlungen der philolog.-historischen Classe der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. XX. Bd. (1901).
- III. H. Peter, Der Brief in der römischen Litteratur. S. 1—259.
- Abhandlungen der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philolog.-histor. Klasse. N. F. Bd. IV (1900).
- Nr. 2. A. Schulten, Die Mosaikkarte von Madaba und ihr Verhältnis zu den ältesten Karten und Beschreibungen des heiligen Landes. S. 1—121. (1 Taf., 3 Abb.)
- Nr. 3. U. v. Wilamowitz-Moellendorf, Die Textgeschichte der griechischen Lyriker. S. 1—121.
- Annalen des Vereins für Nassauische Altertums- Kunde. 31. Bd. (1900).
2. Heft. C. I. Thomas, Der Ringwall auf dem Hofheimer Kapellenberg S. 172—179. (1 Taf.) — E. Ritterling, Ein Gesamtfund römischer Denare aus Flonheim. S. 180—192.
- Annales du Cercle archéologique de Mons. Tome XXIX (1900). A. Gosseries, Rapport sur la découverte d'une statuette de Mercure à Givry, S. 69—72 (2 Taf., 1 Krtz.). — A. d'Auxy de Launois, A propos d'une promenade à Hayat et Givry et du Mercure de la Sablonnière S. 73—82 (2 Abb.) — D. A. van Baste-

- laer, La céramique antique plus légère que l'eau. S. 161f.
- Annales de l'Institut archéologique du Luxembourg. LIV Année (1900).
- Tome XXXV. V. Birnbaum, Les Musées d'Arlon. (Musée archéologique. Musée des pierres.) S. 37-82 — Sibenthaler, Rapport sur la Découverte des restes d'un portique romain à Arlon. S. 289-290. — Andrin, Sépultures belgo-romaines à Fontenoille. S. 299-300.
- Annales de la Société d'Archéologie de Bruxelles. Tome XIV (1900).
- Livraison 1. L. Paris, L'épithaphe de Julia Urania. Inscription lapidaire antique retrouvée à Bruxelles. S. 1-22 (1 Taf.) — V. Dormal, Quelques mots sur une pierre sculptée romaine découverte récemment à Arlon. S. 144-146 (1 Abb.).
- Livraison 2. F. Lhost, Les Étrusques avant l'influence grecque. S. 153-158 (1 Taf.) — G. Cumont, Découverte à Businghen (Brabant) d'un four à tuiles de l'époque belgo-romaine. S. 173-181 (2 Taf., 2 Abb.). — J. van der Linden, Sur quelques statuettes en terre cuite trouvées à Bruxelles. S. 191-198 (2 Taf.). — G. Cumont, Intaille romaine trouvée à Uccle-Neersterle, près Bruxelles. S. 243-245 (2 Abb.).
- Anthropologie, L'. Tome XI (1900).
- No. 5. S. Reinach, Témoignages antiques sur l'écriture mycénienne. S. 497-502 (1 Abb.). — Breuil, L'âge du bronze dans le bassin de Paris. I. Les épées et dagues du bassin de la Somme. S. 503-534 (8 Abb.). — Congrès international d'anthropologie et d'archéologie préhistoriques. XII^e session. Paris 1900. S. 569-601. — L. Stieda, *Über alt-italische Weidgruben*. (*L. Laury*) S. 627-28.
- Antiquarian, The American, and Oriental Journal. Vol. XXII (1900).
- No. 6. St. D. Peet, Architecture in the stone age. S. 367-382 (14 Abb.). — J. N. Fradenburgh, Notes on assyriology. S. 383-387. — The Roman Forum. S. 413-414. — The cave of Psychio in Crete. S. 414-415.
- Vol. XXIII (1901).
- No. 1. W. C. Winslow, The palace of Minos in Crete. S. 54-57. — I. N. Fradenburgh, Notes on assyriology. S. 58-61. — W. C. Winslow, Egyptological notes. S. 67-69.
- Antiquary, The. Vol. XXXVII (1901).
- No. 133. F. Haverfield, Quarterly Notes on Roman Britain. S. 12-14.
- Archäologischer Anzeiger 1901.
- No. 134. C. Raven, The British Section of Antonine's Itinerary. S. 44-47.
- Anzeiger, Göttingische gelehrte. 162. Jahrg. (1900).
- Nr. XI. A. Bouché-Leclercq, *L'astrologie grecque*. (*W. Kroll*). S. 907-912.
- Anzeiger der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. Jahrg. 1900.
- Nr. XXII. K. Wessely, Über die Lage des antiken Moeris-Sees. S. 142-146.
- Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. N. F. Bd. II. (1900).
- Nr. 2. Th. Burekhardt-Biedermann, Zwei neue römische Inschriften in Basel u. Kaiser-augst. S. 77-80. — Th. Eckinger, Die Ausgrabungen der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung in Vindonissa vom Jahr 1899. S. 80-94 (7 Abb.).
- Nr. 3. Kippmann, Die römische Brücke bei Stein a. Rh. S. 166-170. (Taf. VI.) — Dr. U., Ein eiserner Sporn aus der römischen Kaiserzeit, gefunden in Windisch. S. 231 (1 Abb.).
- Anzeiger für schweizerische Geschichte. 1900.
- No. 3. Fr. P. Garofalo, *Sull' antica storia della Vallis Poenina*. S. 316-320.
- Archiv für Religionswissenschaft. 3. Band (1900).
4. Heft. H. Steinthal, Allgemeine Einleitung in die Mythologie. II. Geschichte der Mythologie. S. 297-323.
4. Band (1901).
1. Heft. Hardy, Zur Geschichte der vergleichenden Religionsforschung. I. Die Religionsstudien vor Begründung der Religionswissenschaft. S. 45-66. — A. Klement, *Arion. Mythologische Untersuchungen*. (*P. Weisäcker*) S. 72-75. — E. Rohde, *Psyche. Seelenkult und Unsterblichkeitsglaube der Griechen*. 2. Aufl. (*W. H. Roscher*). S. 82-85.
- Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken in Aschaffenburg. 42. Bd. (1900).
- J. E. Schmit, Die Grabhügel bei Sommerhausen a. M. S. 255-263.
- Arte, L'. Anno III. (1900).
- fas. 10-12 (ottobre-dicembre). G. Fogolari, *Gli scavi delle antiche chiese cristiane del Foro Romano* S. 428-434.
- Atene e Roma. Anno III. (1900).
- n. 23 (novembre). Coen, *La persecuzione neroniana dei cristiani* S. 329-350. — *L'ellenismi*, Scoperte archeologiche nell' anno 1899. S. 351-355.
- n. 24 (dicembre). De-Marchi, *Sul basso-*

- rilievo di Orfeo ed Euridice del Museo Nazionale di Napoli S. 361—373. — Vidossich, Un pregiudizio italiano e un passo oscuro nelle cene Trimalchionis S. 373—375. — Pascal, A proposito della persecuzione neroniana dei Cristiani S. 375—380.
- Anno IV. (1901.)
- n. 25 (gennaio). Cantarelli, Tacfarinata S. 3—12. — Rasi, L'epitaffio di Quinto Ennio S. 12—25.
- Athenaeum, The. 1900.
- No. 3814. R. C. Bosanquet, Notes from Athens. S. 729.
- No. 3815. R. Lanciani, Notes from Rome. S. 764—765.
- No. 3817. F. L. Griffith, Stories of the High Priests of Memphis, (anon.) S. 831—832.
- No. 3818. R. Lanciani, Notes from Rome. S. 865—866.
- 1901.
- No. 3819. B. P. Grenfell, A. S. Hunt, Fayum Towns and their Papyri. (anon.) S. 9—10. — C. Davenport, Camos. (anon.) S. 22. — F. Havercfield, Roman Britain in 1900. S. 24—25.
- No. 3820. Pauly's Real-Encyclopädie. (anon.) S. 48—49.
3821. W. de Visser, De Graecorum Diti non referentibus Speciem Humanam (anon.). S. 72.
- No. 3822. F. Wickhoff, Roman Art. Translated by Mrs. A. Strauss. (anon.) S. 119.
- No. 3824. R. Lanciani, Notes from Rome. S. 182—184.
- Atti dell' Accademia degli Zelanti di Acireale. Vol. X (1899—1900). 8°.
- S. Pennisi-Di Floristella, L'arte nella numismatica greco-sicula.
- Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Hrsg. vom historisch-antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen. (1900.)
7. Heft. G. Wanner, Frühgeschichtliche Altertümer des Kantons Schaffhausen. Kommentar zur archäologischen Karte. S. 7—55. (1 Krtc.)
- Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. 52. Band (1900).
- V. G. Steindorff, Vorläufiger Bericht über seine im Winter 1899/1900 nach der Oase Siwe und nach Nubien unternommenen Reisen. S. 209—239. (3 Taf.)
- VII. F. Studniczka, Myron's Ladas. S. 349—350.
- Bessarione. Anno V vol. 8.
- n. 51. 52. Steli cristiane di epoca bizantina esistenti nel museo di Alessandria (Egitto) S. 229—243.
- n. 53. 54. Le tribù nomadi della Palestina e del Sinai secondo le memorie dell' Egitto antico S. 413—448.
- Biblia. 1901.
- January. A. J. Evans and D. G. Hogarth, Discoveries in Crete. S. 331—335.
- Blätter für das Gymnasial-Schulwesen hrsg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein. 36. Band (1900).
- IX. & X. Heft. J. Fink, Römische Inschriften in Bayern. S. 646—648. — L. Alzinger, Wasserorgel und Wasseruhr in der Atna. S. 649—656. — J. Krall, Grundriß der altorientalischen Geschichte. I. Teil (J. Meber). S. 754—56. — G. Steindorff, Die Blüthezeit des Pharaonenreiches. (J. Meber.) S. 758—760. — W. Lermann, Athenstypen auf griechischen Münzen. (E. Knoll.) S. 760—63.
- Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St. Petersburg. Tom. XIII. (1900).
- Nr. 1. O. v. Lemm, Kleine koptische Studien. X—XX. (XIV. Zum Namen »Pachomius«. XV. Griechische und lateinische Wörter im Koptischen. XVIII. Bemerkungen zum Koptischen Kambyzes-Roman.)
- Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques. Année 1900.
- 2^e livraison. J. Kouvier, Le temple de Vénus à Afka. S. 169—199. — de Laigue, Nouvelles découvertes archéologiques dans la province de Drenthe. S. 277—281. (3 Abb., pl. X.) — P. du Chatellier, Exploration des tumulus de Keriquel en Tréguenc et de Kerloise en Clohars-Carnoët. S. 282—286. (4 Abb.) — St. Gsell, Note sur des tumulus de la région de Boghar. S. 373—75. (2 Abb.) — St. Gsell, Notes sur divers antiquités d'Algérie. S. 376—387 (4 Abb., pl. XX.)
- Bulletin critique. 21^e Année. (1900.)
- No. 34. P. Gusman, Pompei. La ville, les moeurs, les arts (II. Théâtres). S. 666—68.
- 22^e année. (1901.)
- No. 1. E. Millet, La collection byzantine de l'École des Hautes-Études. S. 17—18.
- No. 4. G. Millet, Le monastère de Daphni, histoire, architecture, mosaïques. (J. Gay.) S. 61—64.
- Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France. 1900.
- 3^e Trimestre. M. Collignon, Petit bronze trouvé en Asie Mineure. S. 180. — Héron de

Villefosse, La collection d'antiquités de M. J. de Rémasat. S. 183. — F. Rey, Découvertes archéologiques faites récemment à Mirebeau. S. 196—201 (1 Taf.). — Héron de Villefosse, Inscription impériale romaine conservée à Carpentras. S. 203—208. — Héron de Villefosse, Communication sur des inscriptions romaines de Nérès (Allier). S. 208—212. — Michon, Motif central des reliefs sculptés sur la cuirasse de la statue d'Auguste de Prima Porta. S. 214—219. — J. Déchelette, Le Dispatier trouvé à Cologne. S. 221. (1 Taf.) — Rostovtsev, Dons en blé faits par les empereurs des II^e et III^e siècles aux cités d'Asie Mineure. S. 226. — Héron de Villefosse, Découvertes faites à Narbonne. S. 237—238. — Ormont, Lettres autographes de l'antiquaire L. Fr. S. Fauvel. S. 240—245. — Michon, Histoire de la statuette d'Amour tendant l'arc, conservée au Musée de Montauban. S. 246—252. — Héron de Villefosse, Tête de Diadumène trouvée à Vauluisant. S. 254—258 (2 Taf.). — Bizot, Mosaïque récemment découverte à Sainte-Colombe. S. 256—263. — Héron de Villefosse, Aigle, en marbre blanc et en ronde-bosse, trouvé à Magnésie-du-Clindre. S. 264.

Bullettino di archeologia e storia dalmata. Anno XXIII. (1900.)

n. 10—11 (ottobre-novembre). Bulić, scavi nell' antico cimitero cristiano di Manastirine a Salona. S. 193—216. (Tf. IV—VIII.) Fortsetzung n. 12 S. 249—272 (Tf. XI). — Bulić, L'arca delle reliquie di S. Dojmo nel duomo di Spalato e l'arca dei SS. Martiri Salonitani nel Battistero Lateranense a Roma. S. 216—223 (Tf. X). — Bulić, Iscrizione di un vescovo Salonitano probabilmente di Giovanni V (443 p. Chr.) S. 224—229. — Notizie riguardanti il Palazzo di Diocleziano a Spalato. S. 239—241.

n. 12 (dicembre). Bulić, Sarcofago di Primus, vescovo, nipote di Domnione martire. S. 273—293 (Tf. XII). — Iscrizioni ricomposte riguardanti il cimitero di Manastirine. S. 293—295. — Ritrovamenti nel cimitero antico cristiano di Marusinae durante l'anno 1900. S. 296—298. — Nomi e marche di fabbrica su tegoli acquistati dal Museo di Spalato durante l'anno 1900. S. 298—299. — Ritrovamenti antichi nella campagna di Spalato. S. 299. — Ritrovamenti antichi nel villaggio di Castel Albadessa (Gomilica) S. 299—300. — Elenco degli oggetti d'arte acquistati nell' a. 1900 dal Museo di Spalato. S. 309—310.

Bullettino di paleontologia italiana. Anno XXVI. (1900.)

n. 10—12. Bellucci, Echini mesozoici utilizzati dall' uomo dell' età della pietra. S. 193—196. — Colini, Ceramica neolitica della Grotta all' Onda nelle Alpi Apuane. S. 197—202 (mit Tf. VI, VII). — Colini, Il sepolceto di Remedello Sotto nel Bresciano e il periodo eneolitico in Italia. S. 202—285 (Tf. XI, XII). — Orsi, Ripostigli di bronzi siculi. S. 267. — Quaglini, Oggetti micenei sullo Scoglio del Tonno in Taranto. S. 285—288. — Notizie diverse. S. 288—296.

Bulletins et mémoires de la Société d'Anthropologie de Paris. Ve série. Tome premier (1900).

Fascicule 3. Zaborowski, De l'origine des anciens Égyptiens. S. 212—221.

Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. VI. Jahrg. (1901.)

Heft 1. O. Montelius, Die Chronologie der ältesten Bronzezeit in Norddeutschland u. Skandinavien. (Deichmüller.) S. 54—57.

Centralblatt, Literarisches. 51. Jahrg. (1900).

Nr. 46. H. Schiller, Weltgeschichte. I. Bd. Geschichte des Altertums. (F. R.) Sp. 1885—1887.

Nr. 47. F. Benedetti, Gli scavi di Narce ed il Museo di Villa Ginilia. (anon.) Sp. 1948.

Nr. 48. K. Breysig, Kulturgeschichte der Neuzeit. Bd. II. Altertum und Mittelalter als Vorstufen der Neuzeit. 1. Hälfte: Urzeit, Griechen, Römer. (K. Lamprecht.) Sp. 1971—1974.

Nr. 49. G. Lang, Von Rom nach Sardes (an.) Sp. 2064.

Nr. 50. H. Luckenbach, Abbildungen zur Alten Geschichte für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. (anon.) Sp. 2101. — O. Wulff, Alexander mit der Lanze. (T. S.) Sp. 2107.

Nr. 51—52. E. Pais, Storia di Roma. Vol. I. Parte I u. II. (R. v. S.) Sp. 2159—2161. — A. v. Premerstein u. S. Rutar, Römische Stätten und Befestigungen in Krain. (A. R.) Sp. 2179. — J. Lange, Darstellung des Menschen in der älteren griechischen Kunst. (T. S.) Sp. 2182—2183.

52. Jahrg. (1901).

Nr. 1. B. P. Grenfell, A. Hunt and D. D. Hogarth, Fayum towns and their papyri. (F. B.) Sp. 23—25. — K. Woermann, Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. I. Bd. Die Kunst der vor- und auserchristl. Völker. (anon.) Sp. 29—30.

Nr. 2. A. Choisy, Histoire de l'architecture. (H. S.) Sp. 84—87.

Nr. 3. E. Speck, Handgeschichte des Altertums.

- I. Bd. Die orientalischen Völker. (P.) Sp. 99. — E. Preuner, Ein delphisches Weihgedenk. (K.) Sp. 114.*
- Nr. 4. *H. Anton, Die Mythen von Eleusis. (K.) Sp. 169. — H. Weil, Études de l'antiquité grecque. (H.) Sp. 170.*
- Nr. 8. *L. Homo, Lexique de topographie Romaine. (anon.) Sp. 339—340.*
- Century, The. 1900.
- September. J. R. S. Sterrett, Troglodyte Dwellings in Cappadocia. S. 677—687. (10 Abb.)
- Civiltà cattolica, La. Ser. XVIII, vol. 1.
- qu. 1214 (17. gennaio). De Cara, Della stele del Foro e della sua iscrizione arcaica. S. 158—170. — P. Grisar, Archeologia. 125. Scoperta di S. Maria Antiqua al Foro Romano. S. 228—232.
- Comptes-rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. 1900.
- Sept.-Octobre. E. Espérandieu, Observations sur le papyrus latin de Genève No. 1. S. 442—458. — Héron de Villefosse, Note sur le praefectus Buminis Ovidis. S. 458—461. — A. Héron de Villefosse, L'ex-voto de Theodoridas du Louvre. S. 465—472. (2 Taf.) — A. L. Delattre, La nécropole punique voisine de la colline de Sainte-Monique à Carthage. Rapport semestriel. (Janvier-Juin 1900.) S. 488—511. (1 Taf., 12 Abb.) — W. Heibig, Observations sur les Inscriptions Athéniennes. S. 516—522. — A. Wilhelm, Note sur un fragment d'inscription trouvé sur l'Acropole d'Athènes. S. 524—532. — Gauckler, Note sur des feuilles exécutées dans le Sahara Tunisien. S. 541—547.
- Δελτίον της ἐν Ἀθηναῖς ἀρχαιολογικῆς ἐταιρείας τῆς Ὀθωμῆς τῆς ἐτίας τρίτης περί τῶν ἐπισημασμένων ἐπιγράμματα καὶ τῶν ἐπισημασμένων ἐπιγράμματα πρὸς τὸ ἐπισημασμένον ἐπιγραμμάτων ἐπιγράμματα. Ἀθῆναι 1900. 36 S. (1 Taf.)
- Ἐφημερίδα ἀρχαιολογική. Ἡερίδος τρίτη. (1900).
- Τρίτος τρίτος. Β. Σπύρι, Ἀνασκαφὴ ἐν Σουφίῳ. S. 113—150. (niv. 5—9, 2 Abb.) — A. Wilhelm, Ἐπιγραφαὶ Ἡερίδος. S. 151—152. — K. Κορυωνίδης, Τίτλα νέα ἀνακαλύφθησαν ἐκ τοῦ ναοῦ τοῦ Ἰερατείου Ἀπόλλωνος. S. 153—160.
- Értesítő, Archaeologiai. [Archaeologischer Anzeiger]. N. F. Bd. 20. (1900). [Ungarisch.]
- Heft 1. F. Milleker, Statuettes préhistoriques des contrées du Danube inférieur en Hongrie. S. 62—71. (9 Abb.) — G. Tégliás, Inscription funéraire provenant du Castrum Onagrinum. S. 75—76. — J. Cziráky, Sur les fossées romaines de Bogojeva. S. 76—77.
- Heft 2. L. Bella, Therme de l'époque romaine à Balj. S. 164—166. — J. Hampel, Histoire de la sculpture antique. (anon.) S. 174—175. — L'ancienne Savaria. (X.) S. 191—192.
- Heft 3. J. Cziráky, Les monuments anciens de Bogodeva. S. 257—263. (12 Abb.) — v. Récsény, Trouvailles céramiques de l'antiquité provenant du territoire de la cité pannoniennne. S. 267—269. (4 Abb.) — Der römische Limes in Österreich. Heft 1. (Kunztabelle). S. 283—284.
- Heft 4—5. J. Hampel, Casque antique au musée national de Budapest. S. 361—374. (1 Taf. 16 Abb.) — E. Borolán, Tronvailles romaines à Livadia (c. de Hunyad). S. 390—391. — E. Tégliás, Tombeaux romains et autres tombeaux à Alsó-Szent-Mihályfalva. S. 391—393. — P. Ács-Zsuzsáki, Description d'Aquincum et les fouilles à Aquincum. (G. Finaly). S. 432.
- Gazette des beaux-arts, 3^e Période. Tome 25. (1901.)
- 523^e Livraison. S. di Giacomo, Les fresques de Boscoreale. S. 15—26. (8 Abb.)
- Gegenwart, Die. Bd. 58. (1900).
- No. 49. W. Kirchbach, Aeschylus und die Modernen. S. 357—361.
- Giornale arcaico, Ser. III.
- qu. 38. (februario 1901). Cozza-Luzi, Erudizione letteraria. 6. Della morte di Fra Giocondo da Verona. — 7. Fra Giocondo antiquario. S. 125—127. — Belli, Magia e pregiudizi in P. Ovidio Nasone. S. 136—141.
- Globus. Bd. LXXVIII. (1900).
- Nr. 22. F. v. Vincenz, Ein Ausflug zu den Teppichknüpfern in Kula. S. 350—357. (7 Abb.)
- No. 23. K. Wernmann, Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. 1. Bd.: Die Kunst der vor- und ausserchristlichen Völker. (W. Foy). S. 378—379.
- Nr. 4. C. Rademacher, Dr. Soldans Ausgrabung einer vorrömischen Stadt bei Neuhäusel in Nassau. (Hallstattzeit). S. 63—65.
- Grenzboten, Die. 59. Jahrg. (1900).
- Nr. 49. Kaemmel, Neue Weltgeschichten. [Weltgeschichte von H. F. Helmolt. 3 Bd., 1. Hälfte: Westasien, Afrika. 4. Bd.: Die Randländer des Mittelmeers; Weltgeschichte von H. Schüller. Bd. 1: Geschichte des Altertums.] S. 470—477.
- Nr. 50. Bücher über den klassischen Süden. [Mau, Pompei in Leben und Kunst; C. Weichardt, Schloß des Tiberius und andere Römerbauten auf Capri; G. Lang, Von Rom nach Sardinien.] S. 512—521.

- Nr. 52. Toiletten Mykenischer Damen. (M.) S. 643—644.
- Gymnasium. XIX. (1901).
- Nr. 1. K. Lüthwig, *Das keltische und römische Frigidarium und P. Siliotti, Di un frammento marmoreo al civico museo d'antichità a Trieste.* (K. Lechner.) Sp. 21.
- Nr. 3. G. Vogrinz, Die homerische Frage in der Schule. Sp. 78—82. — C. Feutsch, *Drei Spaziergänge einer Latin ins klassische Altertum.* (E. Huckerl.) Sp. 84—85.
- Gymnasium, Das humanistische. 11. Jahrg. (1900).
- Heft IV. G. Lang, *Von Rom nach Sardinien.* (Klaum.) S. 234.
- Heftc, Anatomische. 1. Abtheilung. XVI. Bd. (1901).
- Heft 1. L. Stieda, Anatomisch-archaeologische Studien. II. Anatomisches über altitalische Weibgeschenke. (Donaria.) S. 1—83. (Taf. I—IV.)
- Hermathena: a series of papers on literature, science and philosophy. Vol. XXVI. (1900).
- J. B. Bury, The identity of Ajax. S. 126—130. — Ch. Exon, A new theory of the ekklyklema and two short notes. S. 132—145. (1 Abb.)
- Hermes. 36. Band (1901).
1. Heft. D. Dettlefsen, Die Quellschriften, insbesondere die lateinischen, in B. 10 der nat. hist. des Plinius. S. 1—27. — W. Radtke, Aristodems *επιγραμματα ἑπιβιβαστά.* S. 36—71. — H. Diels, Die Olymponikenliste aus Oxyrhynchos. S. 71—80. (1 Taf.) — B. Graef, Archaeologische Beiträge. 1. Asstes und die attische Bühne. 2. Die Schamhaftigkeit der Skythen. 3. Darstellung des Dionysos auf einer korinthischen Vase. 4. Der Bocksatyr auf einer schwarzfigurigen Vase. 5. Zur melischen Gigantomachie (1 Abb.). 6. Die Talosvase. S. 81—106. — W. Christ, Baechylias und die Pythiadenrechnung. S. 107—112. (1 Taf.) — G. Hiller v. Gärtringen u. C. F. Lehmann, Gewichte aus Thera. S. 113—113. — F. Hiller v. Gärtringen, Eine Karneefeiher in Thera. S. 134—139. (1 Abb.) — F. Blass, Zu den neuen Fragmenten aus Hesiods Katalog. S. 159—159. — C. Robert, Die Phorkiden. S. 159—160. — F. Hiller v. Gärtringen, Der Bildhauer Antiphanes. S. 160.
- Jahrbuch des kaiserlich-deutschen archäologischen Instituts. Bd. XVI (1901).
1. Heft. H. Bulle, Der barbarinische Faun. S. 1—18 (8 Abb.). — K. Kuruniotis, Porosculpturen aus Mykene. S. 18—22 (5 Abb.). — W. Dörpfeld, Die vermeintliche Bühne des hellenistischen Theaters. S. 22—37 (1 Abb.) — P. Herrmann, Zu den antiken Sarkophagreliefs. S. 38.
- Archäologischer Anzeiger. Nr. 1. E. Hübnert. S. 1. — G. Körte u. A. Körte, Gordion. S. 1—11 (5 Abb.). — Sitzungsberichte der archäologischen Gesellschaft zu Berlin. 1901. Februar. März. S. 11—25 (4 Abb.). — Österreichisches archäologisches Institut. S. 25. — E. Riess, Archäologentag in Philadelphia. S. 25—28. — Käufliche Gypsabgüsse. S. 28. — Bibliographie. S. 28—47.
- Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses. XXI. Bd. (1900).
- I. Theil. H. Graeven, Typen der Wiener Genesis auf byzantinischen Elfenbeinreliefs. S. 91—111. (17 Abb.). — R. v. Schneider, Ein Kunstsammler im alten Wien. [Jos. Barth.] S. 272—281. (5 Abb.)
- Jahrbücher der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. N. F. Heft XXVI. (1900).
- K. I. Neumann, Das klassische Altertum und die Entstehung der Nationen. S. 1—17. — Ch. Muff, Der Zauber der Homerischen Poesie. S. 18—55. — K. Thiele, Horaz und sein Säculargedicht. Ein Beitrag zur Geschichte der hellenischen Dichtweise in Rom. S. 57—85.
- Jahrbücher, Bonner.
- Heft 105. C. Rademacher, Germanische Begräbnisstätten am Niederrhein. Mit besonderer Berücksichtigung der Keramik. S. 1—49. (Taf. I—VI.) — E. Herzog, Kritische Bemerkungen zu der Chronologie des Limes. S. 50—77. — M. Siebeurg, Matronen-Terrakotta aus Bonn. Nebst Bemerkungen zum Matronenkultus. S. 78—102. (Taf. VII.) — C. Koenen, Karolingisches Graberfeld in Andernach. S. 103—128. (Taf. VIII—XIV.) — H. Lehner, Die frühkeltischen Grabsteine in Andernach. S. 129—143 (Taf. XV—XVII.) — H. Graeven, Fragment eines frühchristlichen Bischofsstuhls im Provinzialmuseum zu Trier. S. 147—103 (Taf. XVIII—XIX. 1 Abb.) — H. Lehner, Ausgrabungs- und Fundberichte vom 16. Aug. 1899 bis 15. Juli 1900. S. 164—185 (2 Pläne) — Clemens, Bericht über die Thätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalspflege in der Rheinprovinz vom 1. April 1898 bis 31. März 1898 (sic, lege 1899). S. 187—240. (3 Taf., 27 Abb.) Berichte über die Thätigkeit der Provinzialmuseen in der Zeit

- vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 (Nissen, *Hettner*). S. 241—250 (1 Taf., 1 Abb.).
- Heft 106. B. v. Toll, Grabfund von Radenbach. S. 73—77 (Taf. II). — C. Koenen, Ein rheinisches vorrömisches Sculpturenkmal. S. 78—90. (Taf. III, 3 Abb.). — R. Schultze, Römische Wohnstätten in Bonn. S. 91—104 (Taf. IV, 4 Abb.). — H. Lehner, Ein neuer Stadthälter von Untergermanien. S. 105—108. — Stedtfeld, Würseln bei Aachen. Münzenfund. S. 114—116. — C. Koenen, Koblenz. Römischer Vexierkrug. S. 116. — Berichte über die Tätigkeit der Provinzialmuseen in der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900. 1. Trier (*Hettner*). S. 212—219. II. Bonn (*Lehner*). S. 219—228. (14 Abb., 1 Taf.).
- Jahrbücher, Neue, für das klassische Altertum, Geschichte u. deutsche Litteratur. 3. Jahrg. V. Bd. (1900).
- S. Heft. E. Devrient, Die Heimat der Cherusker. S. 517—534 (1 Karte). — W. Crönert, Über die Erhaltung u. die Behandlung der Herkulanensischen Rollen. (588—591. — *A. Mau, Pompeii. Its life and art.* (H. L. Ulrichs.) 591—593. — *C. Merschel, Die Ingenieurtechnik im Altertum.* (F. Noack.) S. 593—596.
9. Heft. P. Cauer, Homer als Charakteristiker. S. 597—610. — A. Oeri, Herodots Ehrlichkeit. S. 638—40.
- VI. Band (1900).
9. Heft. B. Huebner, Der erste altpathologische Ferienkursus in Bonn 1900. S. 494—504. [Darin G. Lüscheke: Das griechische Theater.]
- Jahrbücher, Preussische. 103. Bd. (1901).
- Heft 2. J. Bruns, Der Liebeszauber bei den augusteischen Dichtern. S. 193—220.
- Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. Bd. CVII. (1900). G. Hubo, Friedrich Wieseler. S. 9—41. — O. Hirschfeld, Auguste Allmer. S. 71—74. — W. Kroll, August Rossbach. S. 75.
- Journal, The Archaeological. Vol. LVIII (1900) No. 227. Proceedings at Ordinary Meetings of the Royal Archaeological Institute. S. 250—252. [Darin B. Lewis, Roman Antiquities at Baden (Switzerland) and Bregenz.]
- Journal, American, of Archaeology. Second Series. Vol. IV. (1900).
- Number 2. F. B. Tarbell, A signed cylix by Duris, in Boston. S. 183—191 (Plate I, 3 Abb.). — K. B. Richardson, Piræne. S. 204—239. (14 Abb.). — H. N. Fowler, Archaeological News, Notes of recent excavations and discoveries; other news. S. 241—255.
- Number 3. W. H. Ward, Two idols from Syria. S. 289—292 (Plates II, III). — Ch. J. O'Connor, The Tribunal Aurelium. S. 303—309. — H. N. Fowler, Archaeological discussions. Summaries of original articles chiefly in recent periodicals. S. 339—385. — H. N. Fowler, Bibliography of archaeological books. S. 387—414.
- Journal des Savants. 1900.
- Octobre. A. Furtwängler, Die antiken Gemmen. *Geschichte der Steinmetzkunst im Altertum.* (E. Babelon). S. 594—609 (Schluß in der November-Nr. S. 652—668.)
- Novembre. Musée National du Louvre. *Catalogue des vases antiques de terre cuite par E. Pottier. Études sur l'histoire de la peinture et du dessin dans l'antiquité. 1. partie: Les origines; 2. partie: L'école ionienne.* (G. Perrot.) S. 625—642.
- Décembre. A. Vantal, *L'odyssée d'un ambassadeur: les voyages du Marquis de Nointel (1670—1680).* (A. Sorel.) S. 651—694.
- 1901.
- Janvier. *Egypt Exploration Fund. Greco-Roman branch. Fayum towns and their papyri by B. Grenfell, A. S. Hunt and D. G. Hogarth.* (H. Weil.) S. 24—29. — R. Cagnat, Les frontières militaires de l'Empire romain. S. 29—40.
- Journal de la Société d'archéologie Lorraine et du Musée historique Lorrain. 49e année (1900).
- No. 4. J. Beaupré, Note sur un établissement gallo-romain situé sur le territoire d'Einvaux. S. 78—80.
- No. 5. L. Quintard, Note sur deux cippes funéraires gallo-romains découverts à Scarpone. S. 99—101. (1 Taf.)
- No. 11. Ch. Sadoul, Découvertes archéologiques à Lorquin. S. 255.
- Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine. 48. Jahrg. (1900).
- Nr. 10 u. 11. Generalversammlung in Dresden. 24. bis 28. September 1900. Jahresbericht des Römisch-Germanischen Centralmuseums in Mainz für 1899/1900. (Lippold.) S. 174—176. — E. Anthes, Tacitus, Annalen I, 56 und die Ergebnisse der Limesforschung. S. 181—183. — Wolff, Organisation der römisch-germanischen Forschung in Südwestdeutschland und die Gründung eines Verbandes sud- u. westdeutscher Vereine für diese Forschung. S. 186.
- Nr. 12. Erster Tag für die Denkmalpflege.

- Dresden, 24. und 25. September 1900. Clemen, Gesetzgebung zum Schutz der Denkmäler. S. 203—207. — Römisch-germanisches Museum in Mainz. S. 224.
49. Jahrg. (1901.)
- Nr. 1. Neue Funde aus Stockstadt am Main. S. 21.
- Listy filologické. XXVII. (1900).
- Heft V. Groh, Epigraphische Beiträge. S. 321—323. — Král, Über den jetzigen Stand der mythologischen Forschung. S. 323—334.
- Litteraturzeitung, Deutsche. XXI. Jahrgang. (1900.)
- Nr. 47. A. Geyer, Die ethnologische Stellung der Lyhür (P. Kretschmer.) Sp. 3042.
- Nr. 48. E. Rohde, Der griechische Roman u. seine Vorläufer. 2. Aufl. (R. Heinze.) Sp. 3108—09. — A. Schulten, Das römische Afrika. (M. Roswower.) Sp. 3126—28.
- Nr. 49. I. Dewbner, De incubatione capita quattuor. (W. Kroll.) Sp. 3172—74. — H. Delbrück, Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. 1. Tl.: Das Altertum. (J. Kraemayer.) Sp. 3183—91. — Der römische Limes in Österreich. Heft I. (A. v. Pramerstein.) Sp. 3197—95.
- Nr. 50. F. Noack, Neue Untersuchungen in Alexandria. (Ad. Ausfeld.) Sp. 3252—56.
- Nr. 51. E. Sachau, Am Euphrat u. Tigris. (F. Delitzsch.) Sp. 3214—15. — H. Schurh, Urgeschichte der Kultur. (F. Katsel.) Sp. 3250—3252. — F. Benedetti, Gli scavi di Narce ed il Museo di Villa Giulia (anon.) Sp. 3298.
- XXII. Jah. (1901.)
- Nr. 1. G. Steindorff, Vorläufiger Bericht über meine im Winter 1899/1900 nach der Oase Siwa und nach Nubien unternommenen Reisen. (Fr. W. v. Bissing.) Sp. 48—49. — H. Francotte, L'industrie dans la Grèce ancienne (E. Drerup) Sp. 30—32. — Ed. Courbaud, Le Bas-relief romain à Représentations historiques. (F. v. Duhn.) Sp. 56—58. — Griechische Tragödien übers. v. U. v. Wilamowitz-Moellendorf. II. Bd.: Orestis. (R. M. Meyer.) Sp. 59—60.
- Nr. 2. A. Bouché-Leclercq, Leçons d'Histoire Grecque (H. Sobotta.) Sp. 95—97. — F. Völker, Berühmte Schauplätze im griechischen Altertum. (anon.) Sp. 123
- Nr. 3. I. Strzygowski, Der Bilderkreis des Griechischen Physiologus, des Kosmas Indikopleustes u. Oktaech nach Handschriften der Bibliothek zu Smyrna bearbeitet. (M. F. Mann.) Sp. 187—188.
- Nr. 6. Pindari carmina rec. O. Schröder. (E. Norden.) Sp. 279—341. — Histoire de l'Algérie par ses monuments. (C. F. Seybold.) Sp. 248—49.
- Nr. 7. E. Peroutka, Oryzkopech deljshyk (Delphische Ausgrabungen) (anon.) Sp. 444.
- Mélanges d'archéologie et d'histoire. XX^e année. (1900.)
- fac. V. M. Besnier, Les cartes Vaticanes. Une vue de Rome en 1631. S. 289—288. (Pl. XI. XII). — L. Duchesne, Saint-Denis in Via Lata. Notes sur la topographie de Rome au Moyen-âge. IX. S. 317—330. — Tables des vingt premières années des Mélanges. 1881—1900. S. 333—374.
- Mémoires de l'Académie de Nîmes, 7^e Série, tome XXII. (1899.)
- F. Duraud, Inscriptions romaines divers. S. 287—290.
- Mémoires de l'Institut national de France. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Tome XXXVI. (1898).
- Première partie. E. le Blant, 750 inscriptions de pierres gravées inédites ou peu connues. S. 1—210. (Pl. I. II.). — E. le Blant, Des sentiments d'affection exprimés dans quelques inscriptions antiques. S. 225—233. — W. Helbig, Les vases du Djipylon et les naucaricus. S. 387—421. (5 Abb.).
- Mémoires de la Société des Antiquaires du Centre. XXII^e vol. (1899). Des Mémoires, Oenochoe en bronze du Musée de Bourges. S. 1—5. (3 Abb.). — D. Mater, Nouvelles découvertes au cimetière romain du Fin-Remard. S. 7—57 (4 Taf.) — Ch. de Laugardière, Deux inscriptions romaines trouvées à Bourges. S. 59—66 (1 Taf.) — H. Ponroy, Tumulus et fons crematoris Des Valins près Chateaufort (Cher.) S. 67—70 (1 Taf.). — G. de Kersens, Classement des enceintes en terre. S. 71—79.
- XXIII^e Vol. (1900). E. Chéron, Notes archéologiques sur le Bas-Berry (2^e série). VIII. Puits funéraire gallo-romain à Chateaufort. S. 1—5.
- Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires de France. Tome I.IX. (Sixième série tome IX.) (1900.)
- Carton, Les ruines de Kasr Djema et Djir. (Tunis.) S. 1—17. (2 Taf., 2 Abb.). — E. de Baye, Fouilles de kourganes au Kouhan (Caucase). S. 43—59. (9 Abb.). — J. Maurice, De la classification chronologique des émissions monétaires de bronze sous le bas-empire romain et en particulier au IV^e siècle. S. 89—110. — F. Daguin, Venus Anadyomène. Notice sur un

- bas-relief trouvé aux sources de la Seine, S. 117—128. (1 Abb.) — R. Cagnat, L'emplacement de la ville Africaine de Cincari. S. 224—227. (1 Plan.)
- Mémoires de la Société d'émulation de Cambrai. Tome LIII. (1899.)
- Coulon, Remarques sur une inscription romaine antique, trouvée au moulin Quinchon. S. 17—32 (1 Taf.)
- Mémoires de la Société d'émulation du Doubs [Besançon], 7^e Série, IV^e volume (1899). J. Gauthier, Note sur deux bornes milliaires de la voie de Vesontio à Argentorat, trouvées à Mathay (Doubs) en 1894—95. S. 389—392. (2 Taf.)
- Mémoires de la Société d'histoire, d'archéologie et de littérature de l'arrondissement de Beaune. Année 1898. Ch. Aubertin, Étude sur un Monument gallo-romain de sculpture conservé au Musée archéologique de Beaune. S. 119—125 (1 Taf.)
- Mémoires de la Société littéraire, historique & archéologique de Lyon, années 1896—97.
- H. Mollière, Le plus ancien néoécain de Lugdunum (129?—177?); Identité du martyr St. Alexandre & de l'Abascantus de Galien. S. 89—103.
- Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. 26. Bd. (1900.)
3. Heft. F. Kenner, Römische Funde in Wien. S. 119—121. — G. Stockhammer, Einzel-funde römischer u. griechischer Münzen in Ober-oesterreich. S. 122—123. — W. A. Neumann, Der Krainburger Goldfund. Ein Beitrag zum Studium der Verroterie cloisonnée. S. 135—141. (2 Abb., 1 Taf.) — Straberger, Römische aus Ober-Oesterreich. S. 156—158 (2 Abb.).
4. Heft. W. A. Neumann, Bericht über die im Jahre 1899 ausgeführte Reise in Dalmatien. S. 193—203.
27. Bd. (1901.)
1. Heft. V. Kohaut, Mittheilungen über Ausgrabungen u. Funde von Potovio in den Jahren 1898—99. S. 18—20. (10 Abb.). — W. A. Neumann, Bericht über die im Jahre 1899 ausgeführte Reise in Dalmatien II. S. 24—27.
- Mittheilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. XXX. Bd. (1900.)
- IV. u. V. Heft. K. Fähr, v. Miske, Hochhenkliche Gefäße von Velem - St. Veit. S. 152—154. (1 Taf.)
- Mittheilungen aus der historischen Literatur. XXIX. Jahrg. (1901.)
- Heft 1. Ed. Meyer, Forschungen zur alten Geschichte. 2. Bd. (Ed. Heydenreich.) S. 45—46. — W. Liebenow, Stilverwaltung im römischen Kaiserreich. (Dieterich.) S. 46—48.
- Mittheilungen aus dem Verbands der Schweizerischen Altertumsammlungen. 1900.
- Nr. 2. R. Fricker, Römische Schwertscheiden-Beschläge aus Baden. S. 153—154. (1 Abb.)
- Mittheilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde u. Geschichtsforschung. 1900, 1901.
- No. 4. Bodewig, Vorrömische Wege und Dörfer im westlichen Nassau. Sp. 102—104. — E. Ritterling, Verwaltungs-Bericht des Altertums-Museums. (Vom 1. Juli bis 31. Dez. 1900.) Erwerbungen. Sp. 107—110.
- Mnemossyne. Vol. XXIX. (1901.)
- Pars 1. J. Vürtheim, De Eugammonis Cyrenaei telegonia. S. 23—58.
- Monatsberichte über Kunstwissenschaft u. Kunsthandel. Hrsg. v. H. Holbing. 1. Jahrg. (1900.)
1. Heft. A. Furtwängler, Die knidische Aphrodite des Praxiteles. S. 26 (1 Taf.)
- Monatsschrift, Oesterreichische, für den Orient. XXVI. Jahrg. (1900.)
- Nr. 6. R. Sieger, Am Euphrat u. Tigris. S. 79—82 (4 Abb.)
- Museum Filologické, Česk. Jahrg. VI. (1900.)
- Liefg. 4 u. 5. J. V. Práček, Lydiaea. I. Die lydischen Merkmale u. Herodot. S. 241—256. — L. Sternbach, Anacta Byzantina. S. 291—322. — J. V. Práček, Beiträge zu Herodot. S. 323—328. — H. u. V. Skorpil, Sechs griechische Inschriften aus Philippopol. S. 328—333. — *Strena Helbigiana*. (J. V. Práček.) — *Der römische Limes in Oesterreich*. (J. V. Práček.) — *Ritter, Das Capitol*. (1901.)
- Museum, Rheinisches, für Philologie. LVI. Bd. (1901.)
1. Heft. H. Usener, Itali-che Volksjustiz. S. 1—28. — S. Sudhaus, Jahrbucherteiler in Rom und messianische Weissagungen. S. 37—54. — A. Dieterich, ABC-Denkmler S. 77—105 (1 Abb.). — C. Wachsmuth, Ebrenederer der Provinz Asia. S. 149—150.
- Nation, Die. 18. Jahrg. (1900.)
- Nr. 11. E. Heilborn, Vom Kampf um die Antike. S. 175—176.
- Nation, The. 1900.
- October 18. G. D. Kellogg, The Vestal Precinct in the Forum.
- Notizie degli Scavi 1900.
- Agosto. Regione X (Venetia). 1. Villa Bar-

tolomea. Antichità galliche e romane, scoperte nella contrada Franzine. (A. Prosdociani, C. Ghirardini.) S. 285-290. (1 Abb.) — Regione VIII (Cispadana). 2. Predappio. (A. Santarelli.) S. 290-91. — Roma. 3. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. Regione VIII. Esplorazione del sacrario di Iuturna. S. 291-295 (1 Abb.). Esplorazioni nel Comizio. S. 295-349. (40 Abb.) (G. Boni.) — Regione I. (Latium et Campania). 4. Pozzuoli. Di un'epigrafe sepolcrale latina. (A. Sogliano.) S. 341. 5. Pompei. Relazione degli scavi eseguiti durante il mese di agosto 1900. S. 341-344 (1 Abb.). 6. Scafati. Di un'epigrafe sepolcrale pompeiana. S. 344-45 (A. Sogliano). — Regione IV (Sannium et Sabina). 7. Preturo. (A. De Nino.) S. 345. — Regione II (Apulia). 8. Matera. Avanzi di stazione preistorica e necropoli ad incinerazione, nel Materano. ((Q. Quagliati.) S. 345-353. (4 Abb.) — Sicilia. 9. Siracusa. Nuovo Artemision a Scala Greca (P. Orsi). S. 353-357. (32 Abb., 1 Taf.)

Settembre. Regione IX (Liguria). 1. Benevagienna. Nuove ricerche nell'area di Augusta Bagienorum fatte nel 1899. (G. Assandria, G. Vacchetta.) S. 388-392 (1 Abb.). — Regione X (Venetia). 2. Moruzzo. Resti di un sepolceto primitivo. (G. Ghirardini.) S. 392-394. — Regione VI (Umbria). 3. Sarsina. Avanzi di grandioso edificio di età romana, scoperti entro la città (A. Negrioli.) S. 395-401. (1 Abb.) — Regione VII (Etruria). 4. Viterbo. Cippi sepolcrali etruschi rinvenuti presso Ferento, nella località detta «Falcone». (R. Mengarelli.) S. 401-403 (2 Abb.). — Roma. 5. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. (G. Gatti.) S. 403-405. — Regione I (Latium et Campania). 6. Grottaferatta. Tomba arcaica scoperta nella località Boschetto. (A. Pasqui.) S. 405-409. (7 Abb.). 7. Cuma. Scavi nell'area della necropoli (E. Gabrici.) S. 409. 8. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di settembre 1900. (A. Sogliano.) S. 409-410. — Regione II (Apulia). 9. Taranto. Relazione degli scavi archeologici che si eseguirono nel 1899 in un abitato terramaricola, allo Scoglio del Tonno, presso la città (A. Quagliati.) S. 411-464. (22 Abb., 1 Taf.)

Ottobre. Alpes Cottiae. 1. Susa. Rinvuimenti archeologici in occasione dei lavori edilizi. (A. d'Andrade.) S. 465-467. — Regione V (Picenum). 2. Ancona. Deposito

sepolcrale scoperto alle falde del monte Cardeto. (C. Ciavarini.) S. 467-68. — Regione VI (Umbria). 3. Sassoferrato. Frammenti di epigrafi latine e lucerne scoperti nel territorio del comune. (A. de Nino.) S. 468-469. — Regione VII (Etruria). 4. Vetulonia. Scoperte di nuovi sontuosi ipostigli, di circoli di pietre e di altre tombe ad inumazione e a cremazione, durante gli scavi del 1899. (J. Falchi.) S. 469-497 (36 Abb.). 5. Castel Rubello (frazione del Comune di Porano). (C. Franci.) S. 497-498. — Roma. 6. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. (G. Gatti.) S. 498-500. — Regione I (Latium et Campania). 7. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di ottobre 1900. (Sogliano.) S. 500-502. (1 Abb.). — Regione III (Lucania et Bruttii). 8. Padula (Salerno). Scoperta della seconda metà dell'epigrafe di M. Vebillus, contenente il nome dell'antica Consilinum, la cui ubicazione è oramai stabilita alla Civita. (G. Patreni.) S. 503-504. — Regione II (Apulia). 9. Ceglie di Bari. Ipogeo apulo con vasi figurati, rinvenuto nell'abitato. ((Q. Quagliati.) S. 504-506. Vasi figurati di Ceglie di Bari. (M. Mayer.) S. 506-511. — Sicilia. 10. Girgenti. Villaggio Bizantino del Balatzo. (S. Bonfiglio.) S. 511-520 (2 Abb.).

Philologus, Bd. LIX. (1900.)

Heft 3. K. Wernicke, Apollon Stroganoff und Apollon vom Belvedere. S. 321-328. — A. Müller, Noch einmal die Schverhältnisse im Dionysostheater. S. 329-343. — R. Holland, Mythographische Beiträge. I. Der Typhoeus-kampf. S. 344-354. II. Hermocharis und Ktesylla. S. 354-355. III. Die Bestattung der Alkmene. S. 358-361. — H. Steiger, Warum schrieb Euripides seine Troerinnen? S. 362-399. — H. Lucas, Die Neunzahl bei Horaz und Verwandtes. S. 466-469.

Heft 4. H. Blümner, Neue Fragmente des Edictum Diocletiani. S. 584-591. — M. Maafs, Zur heronischen Frage. S. 605-609. — A. Dyroff, Abaris, S. 610-614. — F. Susemihl, Epikritisches zu Heliodoros dem Periegeten. S. 615-618.

Supplementband VIII. (1900.)

Heft 1 u. 2. Th. Lenschau, Die Zeitfolge der Ereignisse von Ende Sommer 411 bis zur Arginusenschlacht. S. 299-336.

Proceedings of the Society of biblical archaeology. Vol. XXII (1900).

Parts 6 & 7. F. Legge, Another carved

- slate. S. 270-271 (1 Taf.). — W. H. Rylands, Egyptian scarabs. S. 274. (4 Taf.)
- Progress for the Promotion of the Fine Arts. Vol. VI (1901).
- Nr. 4. E. v. Mach, Sculpture, Greek and Roman. S. 235-275. (32 Abb.)
- Quartalschrift, Römische, für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte. 14. Jahrg. (1900).
- 4 Hefte. A. de Waal, Die Coemeterial-Basiliken Roms um die Wende des VIII. Jahrhunderts nach dem Liber Pontificalis. S. 301-308. — J. Wilpert, Maria als Fürsprecherin und mit dem Jesuknaben auf einem Fresko der ostrianischen Katakombe. S. 309-315 (Taf. II). — J. P. Kirsch, Anzeiger für christliche Archäologie. S. 310-337.
- Quellen u. Forschungen zur alten Geschichte u. Geographic. Hrsg. von W. Sieglin.
- Heft 1. D. Dettelsen, Die Beschreibung Italiens in der Naturalis historia des Plinius u. ihre Quellen. S. 1-62.
- Reliquary, The, and Illustrated Archaeologist. N. S. Vol. VI. (1900).
- April. R. Newstead, Recent Roman Finds at Chester. S. 111-114. (4 Abb.)
- July. M. E. Bagnall-Oakeley, Early christian sarcophagi at Zara in Dalmatia. S. 195-198. (3 Abb.)
- October. Leader Scott, An Early Christian Chancel. S. 220-25. (3 Abb.) — Th. May, Roman potter's kiln at Stockton Heath, near Warrington. S. 263-269. (4 Abb.) — J. Kenworthy, The Roman road on Blackstone Edge. S. 269-271. (1 Abb.)
- Rendiconto della R. Accademia dei Lincei. Ser. V vol. 9 (1900).
- fasc. 7-8. Cipolla, della supposta fusione degli Italiani coi Germani nei primi secoli del medio evo S. 369-422. — Notizie delle scoperte di antichità del mese di Giugno S. 456-459; luglio S. 511-513.
- Review, The classical. Vol. XIV. (1900).
- Nr. 9. A. Church, The chronology of the dramas of Euripides. S. 438. — W. Rhys Roberts, The literary circle of Dionysius of Halicarnassus. S. 439-442. — H. Richards, Critical notes on Pausanias. S. 445-449. — J. H. Dury, A History of Greece to the Death of Alexander the Great. (R. M. Burrows). S. 459-462. — Ch. Waldstein, The Argive Heraeum and Bacchylides XL. 43-54. S. 473-474. — F. B. Tarbell, Fragment of a dated panathenaic amphora. S. 474-475.
- Vol. XV. (1901.)
- Nr. 1. M. S. Ferguson, The Delian amphitryony. S. 38-40. — G. F. Abbott, A greek inscription from Dedegatch. S. 84. — Th. Ashby, Recent excavations in Rome. S. 85-89. — F. Wickhoff, Roman Art. Translated by Mrs. Strong. (P. Gardner.) S. 89-92. — F. F. Abbott, On local cults in Britain and Spain. S. 92-93. — H. B. Walters, Monthly record. S. 93-95.
- Review, The contemporary. Vol. 78. (1900.)
- Nr. 420. D. G. Hogarth, The exploration of Creta. S. 794-808.
- Review, The English Historical. Vol. XVI. (1901.)
- Nr. 61. H. H. Howarth, The Early History of Babylonia. IV. The earliest Semites. S. 1-34. — G. F. Hill, Catalogue of the Greek Coins of Lycania, Iauria and Cilicia. (D. G. Hogarth.) S. 124-125.
- Revista de archivos, bibliotecas y museos. Año IV. (1900).
- Núm. 4 y 5. A. Aguilar y Cano, Hallazgo arqueológico en Estepa. S. 245-248.
- Núm. 6. E. Hulner, Objetos del comercio Fenicio encontrados en Andalucía. S. 338-351. (13 Abb.) — J. Ramón Mélida, La colección de bronceos antiguos de D. Antonio Vives. VII. El Hércules ibérico-romano. S. 351-354.
- Núm. 7. J. Ramón Mélida, La colección de bronceos antiguos de D. A. Vives. VIII. Figuras romanas. S. 404-410 (2 Taf.)
- Núm. 8 y 9. J. Ramón Mélida, La colección de bronceos antiguos. IX. Año báquico. S. 541-546. (2 Taf.)
- Núm. 10. J. Ramón Mélida, La colección de bronceos antiguos. X. Vasos. S. 624-627. (2 Taf.) — [Schluss in Nr. 11, S. 649-651. (4 Taf.)]
- Revista crítica de historia y literatura Española, Portuguesa é Hispano-Americanas. Año V. (1900).
- Núm. VI y VII. Notas arqueológicas. Una casa romana. S. 321-322.
- Núm XI y XII. L. de Saralegui y Medina, El Museo arqueológico de Pontevedra. S. 401-408. — F. P. Garofalo, Sulle relazioni fra la Sicilia e la Spagna nell' antichità. S. 426-429.
- Revue archéologique. 3^e série. Tome XXXVII. (1900).
- Novembre-Décembre. M. Collignon, Torse féminin d'ancien style ionien provenant de Clazomène au Musée du Louvre. S. 373-379. (Pl. XV, XVI.) — S. Reinach, Le type féminin de Lysippe. S. 380-403. (Pl. XVII-XX.) — F. de Mély, La tour de Babel en 355 après

- J.-C. S. 412-421. (1 Abb.) — V. Béraud, Topologie et toponymie antiques. Les Phéniciens et l'Odyssée. Troisième article. II. S. 422-452. — S. Reinach, Un prétendu fragment des bas-reliefs de la colonne Trajane. S. 463-464. (1 Abb.) — S. Reinach, La question d'Ithaque. S. 464-466. — S. R[einach], Les musées nationaux en 1899. S. 466-468. — A. Furtwängler, Die antiken Gemmen, Geschichte der Steinschneidekunst im klassischen Altertum. (G. Perrot.) S. 475-484. — R. Cagnat et M. Besnier, Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine. S. 486-516.
- Revue critique. 34^e année. (1900.)
- Nr. 48. L. Mitteis, Aus den Griechischen Papyrurkunden. (H. G.) S. 405-406. — A. Wiedemann, Die Toten und ihre Reiche im Glauben der Alten Ägypter. (G. Maspero.) S. 406-407. — The Antonine Wall u. O. v. Sarway u. F. Hettner, Der Obergermanisch-Raetische Limes des Römerreiches, I. u. II. (R. Cagnat.) S. 409-410. — Nr. 50. C. Schuchardt, Römisch-germanische Forschung in Nordwestdeutschland. (J. Toutain.) S. 457-454. — H. Marucchi, Éléments d'Archéologie chrétienne. Tome I^{er}. (J.-B. C.) S. 454-456.
- Nr. 52-53. A. Lefèvre, La Grèce antique. (36.) S. 497-498.
- 35^e année. (1901.)
- Nr. 2. R. Caton, The temples and ritual of Aphros at Epidaurous and Athens. (A. de Ridder.) S. 22.
- Nr. 3. E. Fyhl, De Atheniensium pompis sacris. (A. Martin.) S. 45. — P. Guiraud, La main-d'œuvre industrielle dans l'ancienne Grèce. (A. Bouché-Leclercq.) S. 46-48.
- Revue encyclopédique Larousse, 10^e Année. (1900.)
- Nr. 360. F. Regnault, Les Terres cuites grecques de Smyrne, au Louvre. S. 589-590. (6 Abb.)
- Revue épigraphique. 22^e année. (1900.)
- Nr. 99. Autel à l'honneur de Patros. S. 129-130. — Épitaphes à deux gladiateurs. S. 130. — Autel à Ikelenos. S. 131. — Autels au dieu Anallous. S. 132-134. (2 Taf.) — Marque de fabrique. S. 134. — Poids antique. S. 134. — Cuillère votive. S. 134. — Vase de terre à inscription bachique. S. 135. — Coup de verre à inscription bachique. S. 135. — Vase de terre avec inscription. S. 136. — Bague avec un heureux souhait. S. 136. — A. Allmer, Dieux de la Gaule. S. 136-140. — Chronique. S. 140-142. (2 Taf.)
- Revue des études anciennes. Tome II. (1900.)
- Nr. 4. C. Jullian, Notes gallo-romaines. VIII. Lucain historien. II. Le siège de Marseille: La terrasse d'approche. Appendice. Note sur la topographie de Marseille grecque. S. 329-345. (Pl. III.) — P. Waltz, Trois villes primitives nouvellement explorées. (Los Castillares. — Los Altos de Carcelen. — Las Grajas.) S. 346-353. (3 Abb.) — P. Paris, Petit taureau ibérique, en bronze, du Musée Provincial de Barcelone. S. 354-358. (pl. IV.) — A. M. Fontrier, Antiquités d'Jonie. V. Épitaphe métrique de Smyrne. S. 359-360. — C. Jullian, En Auvergne: Chastel-Marlhac et Lézoux. S. 364. — Ch. Michel, Recueil d'inscriptions grecques. (P. Perdrizet.) S. 365-372. — Collection Fournier de la Chapelle. Intailles et tamis donnés au Département de médailles et antiques de la Bibliothèque nationale. Catalogue rédigé par E. Babelon (P. Perdrizet). S. 372-382. (2 Abb.) — H. Weil, Études sur l'antiquité grecque. (P. Masqueray.) S. 382-387. — O. Navarre, Unum mulieres athenienses scaenicos ludos spectaverint necne. (P. Dirnbach.) S. 387-389. — G. Millet, Le monastère de Daphni, histoire, architecture, mosaïques. (J. Chauxonard.) S. 391-395. — Annuaire des Musées scientifiques et archéologiques des départements. (M. Clerc.) S. 405-406. — G. Chauvet, Anciens vases à bec. (C. Jullian.) S. 409.
- Revue des études grecques. Tome XIII. (1900.)
- Nos. 53-54. M. Houlleux, Un prétendu décret d'Antioche sur l'Oronte. S. 258-260. — Ph. É. Legrand, Questions oraculaires. 1. La piromanteia. S. 281-301. — E. Michon, La Vénus de Milo, son arrivée et son exposition au Louvre. S. 302-370. (2 Abb.) — H. Lechat, Bulletin archéologique. (Nr. VIII.) S. 372-412. (14 Abb.) — E. Babelon, Guide illustré au Cabinet des médailles. Les antiques et les objets d'art. (Le Beau.) S. 473. — F. Cument, Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra. (R. T.) S. 415-416. — S. Reinach, Répertoire des vases peints. Tome II. (Le Beau.) S. 425. — A. Wollner, Étude sur la fête des Panathénées dans l'ancienne Athènes. (A. Houvette.) S. 425.
- Nr. 55. H. Weil, Un nouveau prologue de comédie. S. 427-431. — Th. Reinach, La musique des sphères. S. 432-449. — F. P. Garofalo, Observations sur les Galates ou Celtes d'Orient. S. 450-463. — M. Houlleux, De titulo Patmico. S. 464-466. — G. Schlumberger, Sceaux byzantins inédits. (Quatrième série.)

- S. 467-492. (22 Abb.) — A. E. Contolcon, Inscriptions inédites. S. 493-503. — Actes de l'association. S. 506-508.
- Revue de linguistique et de philologie comparée. Tome 34. (1901.)
15. Janvier. A. Bojeslav, L'inscription découverte en 1899 sur le Forum Romain. S. 44-49.
- Revue numismatique. IV. Série. Tome IV. (1900). Quatrième trimestre. D. E. Tacchella, Acrosandre, roi des Gètes? S. 397-401. (Pl. XII.) — A. Degrand, Monnaies inédites ou peu connues de la Moésie inférieure et de la Thrace. S. 402-422. — R. Mowat, Héraclès chez les Pygmées. S. 423-428. (1 Abb.) — S. Reinach, Le prix du blé dans l'édit de Dioclétien. S. 429-434. — Procès-verbaux des séances de la Société française de numismatique. S. XII-LIX.
- Revue, Oesterreichisch-Ungarische. 27. Bd. (1900). 1. Heft. B. Benussi, Die Beziehungen Istriens zu Venetien bis 933. S. 21-37.
- Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Tome XXIV. (1900.)
- 4^e livr. B. Haussoullier, Les Séleucides et le temple d'Apollon Didyméon. (Deuxième Article.) S. 316-332.
- Rivista italiana di numismatica. Anno XIII. (1900). Fasc. 4. Dattari, Appunti di numismatica Alessandrina (IV. monete attribuite a Germanico. — V. Regno di Caligola. — VI. Le monete di Claudio I col rovescio di Messalina. — VII. Classificazione delle monete di Vespasiano e di Tito.) S. 375-393. (Tf. VIII.) — Ricci, La numismatica e le scienze archeologiche ed economiche. S. 395-415.
- Kundschau, Neue Philologische. Jahrg. 1900.
- Nr. 24. A. Baumgartner, Die griechische und lateinische Literatur des klassischen Altertums. (M. Hodermann.) S. 565-566. — J. Jentsch, Drei Spaziergänge eines Laien ins klassische Altertum. (R. Hansen.) S. 566-568.
- Nr. 25. Sylloge inscriptionum Graecarum iterum edita G. Dittenberger. Vol. 2. (O. Schulthess.) S. 579-580. — Pauly's Realencyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft. (O. Schulthess.) S. 584-586. — A. Furtwängler, Über Kunstsammlungen in alter und neuer Zeit. (L. Koch.) S. 587-589.
- Nr. 26. H. Luckenbach, Abbildungen zur alten Geschichte für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. 3. verm. Aufl. (K. Hockmann.) S. 622-623.

Jahrg. 1901.

- Nr. 1. Griechische Tragödien, übersetzt von U. v. Wilamowitz-Moellendorf. V-VII. (A. Weisermann.) S. 2-3. — D. Dieffen, Untersuchungen über die Zusammensetzung der Naturgeschichte des Plinius. (A. Behr.) S. 4-6. — G. Fouglères, Mantinée et l'Arcadie orientale. (E. Gruppe.) S. 5-9.
- Nr. 2. O. Müller, Untersuchungen zur Geschichte des attischen Bürger- und Eherrechts. (O. Schulthess.) S. 29-31. — D. Comparati, Iscrizioni arcaica del foro romano. (P. Wifinger.) S. 32-33.
- Nr. 3. A. Bouché-Léclercq, Leçons d'histoire grecque. (O. Schulthess.) S. 58. — E. Awot, Die Religion der Römer. (O. Wackermann.) S. 58-60. — C. Weichardt, Das Schloß des Tiberius und andere Römerbauten auf Capri. (L. Koch.) S. 60-61.
- Nr. 4. J. Marcusi, Hydrotberapie im Altertum. (M. Hodermann.) S. 83-86.
- Sitzungsberichte der königl. preussischen Akademie der Wissenschaften. 1900.
- I. LI. LI. U. Köhler, Zwei Inschriften aus der Zeit Antiochos' IV. Epiphanes. S. 1100-1108. (Taf. VI.)
- 1901.
- I. II. Th. Mommsen, Ancyranische Inschrift des Julius Severus. S. 24-31.
- IV. Th. Mommsen, Bericht über die Griechischen Münzwerke. S. 70-71.
- V. VI. Bericht über die Thätigkeit des dem Generalkonsulate für Ägypten attachierten wissenschaftlichen Sachverständigen Dr. L. Hordardt in der Zeit vom Oktober 1899 bis Juli 1900. S. 106-108.
- Statement, Quarterly, for 1900. (Palatine Exploration Fund.)
- January. F. J. Blifs, Fourth report on the excavations at Tell-Zakariya. S. 7-16. (Pl. I-IV, 1 Abb.) — F. J. Blifs, Third report on the excavations at Tell es-Säif. S. 16-27. (6 Abb.) — R. A. St. Macalister, The rock-cuttings of Tell es-Säif. S. 29-39. (Plate 1, 11 Abb.) — R. A. St. Macalister, Further notes on the rock-cuttings of Tell-Zakariya. S. 39-53. (4 Taf.) — R. A. St. Macalister, On a rock-tomb north of Jerusalem. S. 54-61. (Pl. I-IV.) — C. A. Hornstein, Latin inscription found at Baalbek. S. 74-75. (1 Taf.)
- April. F. J. Blifs, First report on the excavations at Tell es-Judideh. S. 87-101. (Pl. I, II, 3 Abb.) — H. Porter, A cuneiform tablet, sarco-

phagus, and cippus with inscription, in the museum at Beirut. S. 123—124. (1 Taf.)

July. F. J. Blifs, Second report on the excavations at Tell el-Judeideh. S. 199—222. (Pl. I.—VII.) — R. A. S. Macalister, The rock-cut tombs in Wady-er-Rababi, Jerusalem. S. 225—248. (2 Taf., 9 Abb.)

October. F. J. Blifs, Report on the excavations at Tell Sandahannah. S. 319—338. (3 Taf., 4 Abb.) — F. B. Welch, The influence of the Aegean civilisation on South Palestine. S. 342—350.

1901.

January. R. A. S. Macalister, Amphora handles, with Greek stamps, from Tell Sandahannah. S. 25—43. — Clermont-Ganneau, Royal Ptolemaic greek inscriptions and magic lead figures from Tell-Sandahannah. S. 54—58.

Times, Sunday School. 1900.

October 6. H. V. Hilprecht, Latest Research in Bible Lands.

1901.

January 26. H. V. Hilprecht, With Pick and Spade in Bible Lands. (mit Abbild.)

Wochenschrift, Berliner philologische. 20. Jahrg. (1900).

No. 48. R. Engelmann, *Archaeologische Studien zu den Tragikern*. (A. Müller) Sp. 1473—77. — J. H. Holwerda jun., *Die attischen Gräber der Hellenen*. (H. Bulle.) Sp. 1485—1491. — R. Caton, *The temples and ritual of Aisklepios at Epidaurus and Athens* (B.) Sp. 1492. — C. Schuchhardt, *Römisch-germanische Forschung in Nordwestdeutschland*. (I. Haug.) Sp. 1492—94. — Varia archaeologica. Pergamon, Rom, Tunis, Sunion. Sp. 1501—02.

No. 49. E. Preuner, *Ein delphisches Weihgeschenk*. (W. Larfeld.) Sp. 1522—24. — Varia archaeologica, Sunion, die Aegineten in München, Tunis Sp. 1531—1534.

No. 50. M. P. N. Nilsson, *Studia de Dionysii atticis*. (A. Mommsen.) Sp. 1548—1552. — L. Pollak, *Zwei Vasen aus der Werkstatt Hierons* (F. Hauser.) Sp. 1552—55. — A. v. Premerstein u. S. Rutar, *Römische Strafen und Befestigungen in Krain*. (F. Haug.) Sp. 1556—58. — Ausgrabungen in der Rheinpfalz. (Mehlis.) Sp. 1563—65. — Der große Tempel von Ägina (B.) Sp. 1565—67.

No. 51. *The Annual of the British School at Athens*. No. V. (R. Weil.) Sp. 1587—1591. —

Varia archaeologica. Kos, Athen, Kythera, Pompeji. Sp. 1597—98.

No. 52. H. Weil, *Études sur l'antiquité grecque*. (O. Weissenfels.) Sp. 1601—07. — L. Büchner, *Eine Inschrift von Chios*. (Vgl. Athen. Mitt. XIII, 182.) Sp. 1628—30.

21. Jahrg. (1901).

No. 1. H. Francotte, *L'industrie dans la Grèce ancienne*. Tome 1. (B. Büchsenhütte.) Sp. 12—17. — Brunn-Fruckmann's *Denkmäler griechischer u. römischer Sculptur*. Lif. 101—103. (A. Furtwängler.) Sp. 17—19. — A. Mau, *Pompeii, its life and art*. (F. v. Duhn.) Sp. 19—22.

No. 2. I. Milleis, *Aus den griechischen Papyrusurkunden*. (A. Bauer.) Sp. 45. — A. v. Cohausen u. L. Jacobi, *Das Römerkastell Saalburg*. 5. Aufl. (E. Anthes.) Sp. 48—50. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. 1900. November-Sitzung. Sp. 60—62. (Fortsetzung in No. 3 u. 4.)

No. 3. *Festkrift til J. L. Ussing, in anledning af hans 80-aarige fødselsdag 10. April 1900*. (S. Wide.) Sp. 77—81 (Schluß in No. 4.)

No. 5. A. S. Murray, A. H. Smith and H. B. Walters, *Excavations in Cyprus*. (A. Furtwängler.) Sp. 142—149.

No. 6. A. Romano, *Ostervisioni Pliniane*. (D. Delffem.) Sp. 170—173. — W. Liebenau, *Städteverwaltungen im römischen Kaiserreich*. (I. Holzappel.) Sp. 175—181. — A. Wiedemann, *Die Toten u. ihre Reiche im Glauben der alten Ägypter*. (F. Juhl.) Sp. 182—184. — M. P. Nilsson, *Platos Apologie 26 D. E. u. die Bühnenfrage*. Sp. 188—190.

No. 7. E. Capps, *The catalogues of victors at the Dionysia and Lenaea*. C. I. A. II 977. (A. Müller.) Sp. 209—213. — L. Cantarelli, *Miscellanea epigrafica e archeologica*. (Haug.) Sp. 213—215. — Varia archaeologica. Ägina, Tegea, Pheneos, Volo, Mykene, Kleinasien, Kertsch, Tunis, Jerusalem, Rom, Antikythera, Ägina. Sp. 220. — (Schluß in No. 8.)

No. 8. O. Navarre, *Utrum mulieret Atheniensis uaticos ludos spectaverint necne*. (A. Müller.) Sp. 240—241. — F. Lohr, *Ein Gang durch die Ruinen Roms*. (Palatin u. Kapitol.) (E. Schultz.) Sp. 247.

Wochenschrift für klassische Philologie. 17. Jahrg. (1900).

No. 49. C. Weickhardt, *Das Schloß des Tiberius u. andere Römerbauten auf Capri (anon.)* Sp. 1747—47. — Ausgrabungen bei Chalkis. (Voss. Zeitung Nr. 535.) Sp. 1356. — Die

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Hrg. von dem Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens. 58. Bd. (1900).

1. Abth. Koppers, Über die ara Drusi bei Haltern a. d. Lippe. S. 218—221. — A. Conrads, Zwei germanische Urnenfriedhöfe bei Haltern. S. 221—222. (3 Abb.)

Zeitschrift für österreichische Gymnasien. 51. Jahrg. 1900.

8. u. 9. Heft. I. Hampel, Was lehrt Aischylos' *Orestie* für die Theaterfrage? (H. Jurenka) S. 729—732. — W. Drumann, Geschichte Roms in seinem Übergang von der republikanischen zur monarchischen Verfassung. 2. Aufl. 1. Bd. (A. Bauer.) S. 771—72. — F. Köpp, Alexander der Große. (R. Böck.) S. 844. — F. Prix, Pompeji. Begleitorte zu einer Reihe von Projectionbildern. (F. Prachinka.) S. 848—49. — XIX. Protokoll der Archäologischen Commission für die österreichischen Gymnasien. (F. Hoppe.) S. 855—860.

10. Heft. O. E. Schmidt, Ciceros Villen. (A. Körnter.) S. 882—85. — F. Zimmerkocckel, C. Julius Casars Rheinbrücke. (A. Polaschek.) S. 933—34. — F. Knoke, Das Cäcinaager bei Mehrholz u. Das Varuslager bei Iburg. (A. Bauer.) S. 934/35. — P. Sticotte, Di un frammento marmoreo al Civico Museo d'antichità di Trieste. (F. Prachinka.) S. 936.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. LV. Jahrg. (1901).

Januar. H. S. Anton, Die Mytherien von Eleusis. (P. v. Höltenstein.) S. 44.

Zeitschrift, Historische. 86. Band (1901).

2. Heft. H. Gelzer, Das Verhältnis von Staat u. Kirche in Byzanz. S. 193—252. — K. Fureck, Aus Lyden. (Erundli.) S. 277—280. — U. Wilken, Griechische Ostbaha aus Ägypten u. Nubien. (B. Niese.) S. 280—287.

Zeitschrift für Numismatik. XXII. Band (1900).

Heft 4. H. Dressel, Altgriechischer Münzfund aus Ägypten. S. 231—258 (Taf. VIII, 6 Abb.) — Sitzungsberichte der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin. 1900. S. 1—25.

Zeitung, Münchener Allgemeine. Beilage. 1900.

Nr. 260 61. R. Pöhlmann, Zur Geschichte der sozialen Demokratie im alten Rom.

Nr. 261 62. H. Riggauer, Über die Entwicklung der Numismatik u. der numismatischen Sammlungen im 19. Jahrh.

Nr. 265. Ausgrabungen in Ägypten.

Nr. 275. A. Furtwängler, Griechische Tempel in Unteritalien u. Sizilien.

Nr. 284. H. Bulle, Pompeji.

Nr. 295. C. Mehlis, Wahlhastede.

1901.

Nr. 17. J. Fink, Die römische Ansiedlung bei Eining.

Zeitung, Vossische. 1901.

Nr. 57 u. 59. R. Engelmann, Die Ausgrabungen in Pompeji.

Nr. 67. K. Herold, Im unterirdischen Alexandria.

Zukunft, Die. 1901.

Nr. 19. F. Dünmler, Der platonische Staat. S. 238—247.

Žurnal ministerstva narodnago prosvětenija.

(Journal des Ministeriums für Volksaufklärung.) [Russisch.] 1900.

März. V. I. Modestov, Die Denkmäler der Königsperiode u. die älteste lateinische Inschrift auf dem römischen Forum. S. 81—127. (4 Abb.) — Abteilung für klassische Philologie. A. A. Malinin, Streitfragen der Topographie von Athen. S. 104—139. (3 Pläne.) — M. I. Kostovcev, Die römischen Garnisonen auf der taurischen Halbinsel. S. 140—158. (1 Plan u. 6 Abb.)

April. Abteilung für klassische Philologie. E. M. Pridik, Inschriften aus Klein-Asien. S. 18—36 (1 Taf.).

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

BEI BLATT

ZUM JAHRBUCH DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

1901.

2.

JAHRESBERICHT
ÜBER DIE THÄTIGKEIT DES
KAISERLICH DEUTSCHEN
ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS.
Erstattet in der Gesamtsitzung der k. Akademie
der Wissenschaften am 6. Juni 1901.
(Abgedruckt aus den Sitzungsberichten der Akademie.)

Die jährliche ordentliche Gesamtsitzung der Centraldirektion fand im Jahre 1900 vom 2. bis 5. April statt. Es hatten sich dazu alle Mitglieder eingefunden, nur Hr. Hirschfeld war durch Krankheit, Hr. Körte durch eine wissenschaftliche Reise am Erscheinen verhindert.

Nach der Gesamtsitzung hat die Centraldirektion mit Bedauern, aber mit der Hoffnung, ihn zu gelegener Zeit wieder aufnehmen zu dürfen, Hrn. Diels aus ihrer Mitte scheiden sehen, da er wegen Überlastung mit Geschäften seinen Austritt erklärte. Eine Neuwahl an seine Stelle fand nicht statt, da Hr. von Wilamowitz-Möllendorff, bisher nach § 2, 3 des Statuts zwölftes Mitglied, als eines der vier Mitglieder der Berliner Akademie der Wissenschaften einrückte. Nach Ablauf der statutenmäßigen Fünfjahr-Periode seiner Mitgliedschaft schied am 28. April 1900 Hr. Zangemeister aus der Centraldirektion aus. An seine Stelle wurde Hr. Fuchstein-Freiburg gewählt und nahm die Wahl an.

Zu ordentlichen Mitgliedern des Instituts wurden ernannt die HH. Dragatsis-Piräus, Evans-Oxford, Ficker-Straßburg, Leonardos, Stals und Tsundas in Athen, Graf Waldersdorff-Regensburg; zu korrespondierenden Mitgliedern die HH. Vikelas-Athen, Boni-Rom, Vysantinos-Athen, Blinkenberg-Kopenhagen, Friedrich-Berlin, jetzt Posen, Marqués de Monsalud-Madrid, Narploitis-Paros, Persiehetti-Aquila, Rubensohn-Berlin, Schiff-Athen, Tsopotovo-Willerg-Wien, Wilski-Liegnitz und Zahn-Berlin.

Archäologischer Anzeiger 1901.

Durch den Tod wurden von unseren Mitgliedern hinweggenommen: R. Ambrosi († 29. Dezember 1900), Adolf Holm († 3. Juni 1900), Emil Hübnert († 21. März 1901), dessen wir in einem Nachrufe im »Anzeiger des Jahrbuchs besonders gedacht haben, Emil Oberg († im Dezember 1900), Wolfgang Reichel († 17. Dezember 1900, als Sekretär des österreichischen Instituts zu Athen) und, schmerzlich vermisst auch als Mitarbeiter bei der Herausgabe der Berliner Schriften des Instituts, Conrad Wernicke († 20. August 1900).

Durch Bestätigung der Wahlen der Centraldirektion erhielten das Stipendium für klassische Archäologie die HH. Rabbow, Thiersch und Watzinger, je ein Halbjahrsstipendium die HH. Magnus und Sudhaus, und das Stipendium für christliche Archäologie Hr. Sauer.

Bei der Herausgabe der Berliner Publikationen des Instituts traten nach dem Hingange Conrad Wernicke's in dankenswerter Weise die HH. Brandis und Pernice ein, der erstere für die Bibliographie, welche er auch weiter zu führen sich hat bereit finden lassen, nachdem mit dem Beginne des laufenden Rechnungsjahres Hr. Botho Graef die übrige Hülfsarbeit bei der Redaktion übernommen hat. »Jahrbuch« und »Anzeiger«, der letztere auch in Sonderausgabe, sind regelmäßig vierteljährlich weiter erschienen, unterstützt namentlich für die Bibliographie auch im vergangenen Jahre von ausländischen Freunden der Sache. Das Zehnjahresregister des Jahrbuchs und Anzeigers hat leider wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Bearbeiters noch immer nicht fertiggestellt werden können. Auch die Herausgabe eines neuen Hefes der »Antiken Denkmäler« ist nicht zum Abschlusse gelangt; die teilweise umständlich herzustellenden Tafeln sind aber bis auf eine in Auflage fertig, der Textdruck soll alsbald beginnen. Überschuss-

Tafeln, namentlich Buntdrucke, der früheren Hefte der »Antiken Denkmäler« sind den archäologischen Apparaten der deutschen Universitäten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und von den meisten mit Dank angenommen worden.

Der Generalsekretär war im vergangenen Jahre mehrfach und einmal auf längere Zeit auf Reisen. Die Vertretung übernahmen außer Hrn. Schöne die Hrn. Hirschfeld und von Wilamowitz-Möllendorff. Die längere Reise fiel in die Monate September, Oktober, November. Sie ging nach Pergamon, wovon weiterhin bei den Angelegenheiten des athenischen Sekretariats die Rede sein wird.

Kleinere Reisen des Generalsekretärs wurden gefordert zur Wahrnehmung der Instituts-Interessen bei der archäologischen Forschung innerhalb Deutschlands. Daß dafür dem Institute im Reichs-Etat Mittel bewilligt waren, wurde bereits im vorigen Jahresberichte erwähnt; aber, wie damals, so stand auch im vergangenen Jahre die Entscheidung über die an jene Bewilligung geknüpften organisatorischen Fragen noch aus. Um nun den Beginn zweckmäßiger Verwendung der verfügbaren Mittel nicht ganz und gar darauf warten zu lassen, genehmigte die Reichsregierung wiederum das Vorgehen der Centraldirektion an den drei Stellen, an welchen bereits im Rechnungsjahre 1899 thätig hatte angesetzt werden dürfen, in Süd-, Mittel- und Norddeutschland.

Die Herausgabe einer »Karte der römischen Überreste in Bayern« durch Hrn. Ohlenschläger-München ist bis zum Beginn des Textdruckes in zwei Bogen gediehen. Wir rechnen auf das Erscheinen eines ersten Hefes in diesem Jahre.

Die Ausgrabung einer von ihm entdeckten prähistorischen Ansiedlung bei Neuhäsel im Regierungsbezirke Wiesbaden wurde von Hrn. Soldan-Darmstadt kräftig gefördert und dem Abschlusse nahe gebracht. Die Fundstücke fallen dem Museum in Wiesbaden zu, die Veröffentlichung der ganzen Ergebnisse soll in den Schriften des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung erfolgen.

Als Drittes wurde schon die im Jahre 1899 inaugurierte, für unsere vaterländische Geschichte so bedeutsame Erforschung der Römerspuren an der Lippe fortgesetzt, indem das Institut der vom Alterthumsvereine in Münster bestellten Alterthums-Kommission für Westfalen Mittel und sonstige Unterstützung zur Weiterführung von Ausgrabungen der Römerfestung bei Haltern gewährte. Die Veröffentlichung der erheblichen Resultate steht im zweiten Hefte der »Mitteilungen der Westfälischen

Alterthums-Kommission« nahe bevor. Aus den reichen Fundstücken ist, mit Entgegenkommen der städtischen Behörden und unter rühmlichem Eintreten namentlich des Hrn. Conrads-Haltern, ein kleines Museum in Haltern selbst gebildet worden, und das Lokalinteresse hat sich durch Gründung eines dem Münsterer Vereine affilierten Halterner Alterthumsvereins in höchst erfreulicher Weise behätigt. Die Arbeiten bei Haltern gaben den Anlaß zum Besuche des Platzes auch durch den Generalsekretär, zweimal im April und je einmal im August und Dezember vorigen Jahres, während in den Mitgliedern des Münsterer Vereins, besonders vertreten durch die Hrn. Philippi und Koepf, Hr. Schuchhardt-Hannover an den von ihm für den Verein eröffneten Ausgrabungen fortgesetzt sich beteiligte, und von Seiten des Instituts die Hrn. Löschke-Bonn und Ritterling-Wiesbaden sich finden ließen, abwechselnd am Platze mit einzutreten, auch Hr. Hettner-Trier und, bei zufälliger Anwesenheit in der Nähe, der erste Sekretär in Athen, Hr. Dörpfeld, einmal an den Besichtigungen teilnahmen.

Um die für das Institut im Interesse der Sache wesentlichen Beziehungen zu den Alterthumsvereinen wahrzunehmen, wohnte auf Ersuchen der Centraldirektion Hr. Hettner-Trier im Oktober der Tagung des Gesamtvereins des deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Dresden bei, sowie, um damit allerdings schon in das laufende Rechnungsjahr übergreifen, der Generalsekretär zur ersten Gesamtsitzung des Sonderverbandes süd- und westdeutscher Alterthumsvereine nach Trier reiste.

In diesem Zusammenhange ist auch zu erwähnen, daß der Reichskanzler den Generalsekretär des Instituts zum Mitglied des Gesamtausschusses des römisch-germanischen Centralmuseums in Mainz ernannte.

Unser Bericht hat nunmehr zu den sogenannten Serien-Publikationen überzugehen.

Zur Herausgabe der »Antiken Sarkophage« gedachte der Leiter dieses Unternehmens, Hr. Robert, im vergangenen Jahre den Druck des Textes zu Band III, 2, dessen Tafeln fertig sind, beginnen zu können; aber ungewöhnliche Inanspruchnahme durch andere Verpflichtungen sind hindernd in den Weg getreten, sodafs der Beginn des Druckes erst in diesem Jahre möglich sein wird, wie auch eine im Interesse des Werkes beabsichtigte Reise nach Italien erst jetzt wird ausgeführt werden können, nachdem schon Schloß Wollgong in Württemberg von Hrn. Robert um eines von Hrn. Michaelis dort untersuchten, für die Sarkophage zu benutzenden

Skizzenbuches aus dem 16. Jahrhundert willen besucht worden ist.

Über die Sammlung der »Antiken Terrakotten« berichtet Hr. Kekule von Stradonitz, daß die Vollendung des Typenkatalogs durch Hrn. Winter im vorigen Jahre nicht erreicht worden ist, aber jetzt in naher sicherer Aussicht steht. Vom zweiten, abschließenden Bande sind bereits 30 Bogen gedruckt, Bogen 31–34 im Manuskript vollendet. Der im Drucke fertige erste Band soll erst mit dem zweiten zusammen erscheinen. Nicht so weit ist die Herausgabe der Campana-Reliefs gediehen, obwohl der Text des ersten Bandes im Manuskript nahezu fertig vorliegt und der des zweiten Bandes nur noch mit einzelnen Abschnitten und einer Gesamtedredaktion aussteht. Mit dem Bearbeiter des Bandes, Hrn. von Rohden, ist Hr. Winnefeld für die Arbeit fortgesetzt eingetreten, an der auch Hr. Friedrich eine Zeit lang sich beteiligte. Die Reproduktion der in den Vorlagen vorhandenen Abbildungen wartet auf die Fertigstellung des Textmanuskriptes.

Hr. G. Körte hat für die »Etruskischen Urnen« die Tafeln des dritten Bandes jetzt alle zum Drucke gebracht, ist aber durch seine kleinasiatische Untersuchung bei Gordian an Förderung des Textes behindert gewesen, eine Hinderung, welche auch für das Supplement zu Gerhard's »Etruskischen Spiegeln« es nur zu einiger Vermehrung des Materials, z. B. in Konstantinopel und München, hat kommen lassen.

Indem wir andere vom Institute unternommene oder unterstützte Unternehmungen, die keinen Fortgang zu verzeichnen bieten, übergehen, haben wir von der Sammlung »Antiker Schnitzereien in Elfenbein und Knochen«, welche in photographischen Nachbildungen von Hrn. H. Graeven herausgegeben werden soll, zu berichten, daß das Erscheinen eines ersten Heftes nahe bevorsteht.

Von den im Auftrage der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien mit Unterstützung des Instituts erscheinenden »Attischen Grabreliefs« ist das 11. Heft ausgegeben und damit der Abschluß des zweiten Bandes erreicht, während es Hrn. von Kieseritzky seine amtlichen Obliegenheiten nicht gestattet haben, die Herausgabe der »Südrussischen griechischen Grabreliefs« über einigen weiteren Zuwachs an Material hinaus zu fördern.

Von der »Ephemeris epigraphica« ein neues Heft erscheinen zu lassen, lag auch im vergangenen Jahre kein Anlaß vor. In Ausarbeitung befindet sich eine für diese Zeitschrift bestimmte Arbeit des Hrn. Ziebarth »de antiquissimis inscriptionum syllogis«.

Das römische Sekretariat hat den 15. Band der dortigen »Mittelengene« herausgegeben. Ein Register zu den ersten 10 Bänden der Zeitschrift ist im Drucke. Die Vorträge des ersten Sekretärs, Hrn. Petersen, über altitalische Kunstgeschichte fanden vom Dezember bis März in den Museen statt. Der zweite Sekretär, Hr. Hülsen, trug im November und Dezember über Topographie von Rom vor und veranstaltete im Februar und März Übungen in lateinischer Epigraphik. Auch die Sitzungen nahmen ihren Fortgang unter zahlreicher Beteiligung, wobei eine Zunahme des Besuchs von Damen bemerkt wurde. Hrn. Mau's pompejanischer Kursus hat in der ersten Hälfte des Juli stattgefunden. Von Rom aus wurden wissenschaftliche Ausflüge unternommen nach Conca und Antium, nach Veji und Primaporta und nach Ostia. Der erste Sekretär bereiste namentlich Süd-Etrurien, wobei in Chiusi die Sammlung Paulucci, hauptsächlich aus Vasen dortigen Fundgebietes bestehend, verzeichnet wurde, besichtigte von Florenz aus das alte Kuppelgrab in Quinto Fiorentino, beteiligte sich außerdem, einer Aufforderung des italienischen Unterrichtsministeriums folgend, an der Reise und den Arbeiten einer Kommission zur Begutachtung der Boscoreale-Fresken. Der zweite Sekretär benutzte eine Urlaubsreise, um in Paris in der National-Bibliothek für römische Topographie wichtige Handschriften einzusehen und in Südf Frankreich die wichtigsten Museen und Baudenkmal der Römerstädte zu besuchen. Im Herbst haben beide Sekretäre und Hr. Mau wiederum die Führung im Kursus der deutschen Gymnasiallehrer übernommen. Es waren dazu gekommen sieben Herren aus Preußen, drei aus Bayern, zwei aus Sachsen, zwei aus Württemberg und je einer aus Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Coburg, Schwarzbürg-Sondershausen, Bremen und Elsass-Lothringen.

Das Unternehmen eines Katalogs der Antikensammlungen im Vatikan ist so weit gediehen, daß Hr. Amelung sein Manuskript eines ersten Bandes, zu welchem auch die Photographien fertiggestellt sind, druckfertig geliefert hat.

Die römische Institutionsbibliothek hat sich um 523 Nummern vermehrt, wozu die Programmschenkungen der deutschen und namentlich auch schwedischen Universitäten und der im Austausch gewonnenen Schriften höherer Lehranstalten in Deutschland, außerdem zahlreiche Schenkungen beitrugen. Der Munificenz des Hrn. von Swenigorodskoi verdankt die Bibliothek dessen Prachtwerk und sonstige Publikationen über byzantinische Zellen-Email, Einzelgaben sonst den HH. Achelis,

Engelmann, Fol, O. Harnack, Hartmann, Grafen Haugwitz, Helbig, Schulten und Anderen. Von wissenschaftlichen Körperschaften und Anstalten gingen reiche Gaben ein von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Generalverwaltung der Königlichen Museen und der Generaldirektion der Königlichen Bibliothek und der Archäologischen Gesellschaft dort, von der Centraldirektion der *Monumenta Germaniae*, von der Reichs-Limes-Kommission, der Königlich Akademie der Wissenschaften zu München, der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, dem Österreichischen Kultus-Ministerium, sowie der Wiener Akademie der Wissenschaften, dem Italienischen Kultus-Ministerium, der Vatikanischen Bibliothek und der *Società Reale* zu Neapel, der Archäologischen Gesellschaft in Athen, der Rumänischen Akademie zu Bukarest, der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der Ungarischen Akademie zu Budapest, dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts in Paris, den Trustees des Britishen Museums und denen des Museums zu Boston U. S. .

Von dem Realkataloge der Bibliothek ist der zweite Band im Manuskrifte großenteils vollendet, der Druck hat begonnen.

Die athenische Zweiganstalt erlitt einen schwer zu ersetzenden Verlust durch den Abgang des zweiten Sekretars Hrn. Wolters, welcher am 1. Oktober einem Rufe als ordentlicher Professor der klassischen Archäologie an die Universität Würzburg folgte. Da die Wahl eines Nachfolgers der diesjährigen ordentlichen Gesamtsitzung der Centraldirektion vorbehalten bleiben sollte, trat mit dankenswerter Bereitwilligkeit der beim Sekretariate als Hilfsarbeiter beschäftigte Hr. von Protz für die Zwischenzeit in gesteigertem Maße für die Geschäfte des zweiten Sekretars ein, unter denen die Verwaltung der Bibliothek ungewöhnlich hohe Anforderungen stellte, da infolge des im Jahre 1899 vollendeten Neubaus eines großen Bibliotheks- und Sitzungsraumes eine Neuordnung der Bibliothek noch im vollen Gange ist. Hrn. von Protz dabei zur Seite zu treten, liefen sich die Hrn. Preuner und Watzinger bereit finden, welche auch für eine Neuordnung der großen photographischen Sammlungen in Anspruch genommen worden sind. Der Zuzug von Stipendiaten und anderen Gelehrten zum Institute in Athen war fortdauernd ein zahlreicher.

Die Sitzungen fanden, begünstigt durch den jetzt größeren Raum im neuen Sitzungsraum, sehr reichlichen Besuch; zum Winkelmanns-Tage be-

ehrten auch die Königlich griechischen Majestäten die Festsitzung mit ihrer Gegenwart. Bei den Vorträgen fand das Skioptikon häufige Verwendung.

Unter lebhafter Beteiligung von Zuhörern hielt der erste Sekretar, Hr. Dörpfeld, seine Vorträge vor den Baudenkmalern in Athen und im Piräus. Für den Ausfall von Vorträgen des ausgeschiedenen zweiten Sekretars wurde einiger Ersatz geboten durch Teilnahme an den epigraphischen Vorlesungen des Sekretars des österreichischen Instituts, Hrn. Wilhelm, und an den Vorträgen über Vasen und Terrakotten, welche, für zwei Monate bei der französischen Schule dafür eintretend, Hr. Pottier aus Paris hielt. Dieses Eintreten von Professoren aus dem Heimatlande, wie es auch bei der amerikanischen Schule in Athen üblich ist, hat bei unserem Institute den schon früher angeregten Gedanken an ein solches zeitweiliges Eintreten auch von deutschen Professoren für Vorträge ihrer Fächer in Athen und Rom auf's neue zur Erwägung gebracht.

Im April v. J. haben die drei, bereits üblichen Studienreisen unter Führung des ersten Sekretars, und wiederum unter zahlreicher Beteiligung, stattgefunden. Auf der Peloponnesreise wurden zum ersten Male auch Sparta und Messene besucht, die Inselreise führte auch bis Kreta, zur Besichtigung der englischen Entdeckungen zu Knossos. Das Ziel der dritten Reise war Troja. Kreta hatte auch der zweite Sekretar, Hr. Wolters, noch vor seinem Abgange besucht und einen Bericht über die Funde von Knossos im »Aureiger« unseres Jahrbuches geliefert. Der erste Sekretar nahm auch die Ausgrabungen der amerikanischen Schule in Korinth in Augenschein und fuhr zweimal nach der Insel Leukas, wo er die Ausgrabungen eines holländischen Liebhabers, des Hrn. Gockoop, leitete und nach seiner Rückkehr von da durch Hrn. Krüger weiter beaufsichtigen ließ.

Als wichtiges neues Unternehmen des Instituts, welches der athenischen Abteilung zufällt, ist die Übernahme der Ausgrabungen in Pergamon zu nennen, zu welcher die Verwaltung der Königlichen Museen zu Berlin, zunächst für eine Reihe von Jahren, ihre Zustimmung gegeben hatte. Seine Exzellenz der Reichskanzler ermöglichte es durch einen einmaligen Zuschuss zu den Institutsmitteln, in den Herbstmonaten des vorigen Jahres hiermit zu beginnen. Mit dem ersten Sekretar, Hrn. Dörpfeld, vereinigte sich dieses Mal noch der Generalsekretar, dem in seiner früheren Stellung an den Königlichen Museen die Leitung der pergamenischen Arbeiten anvertraut gewesen war, zu der

gemeinsamen dreimonatlichen Arbeit. Deren Ergebnisse entsprachen voll auf den Erwartungen, wovon in den »Athenischen Mitteilungen« berichtet werden wird. Die Probe auf die Zweckmäßigkeit der Neuinangriffnahme der in Pergamon noch nicht zu Ende geführten großen wissenschaftlichen Untersuchung ist damit gemacht. Für den Fortgang ist dem Institute jetzt der Weg geöffnet, indem Reichsregierung und Reichstag inzwischen laufende Mittel im Etat dafür bereitgestellt haben.

Eine kleine Rekognosierung, welche vom athenischen Institute unterstützt wurde, war die des Hrn. Weber-Smyrna in den Ruinen von Erythrae. Eine kleine Grabung im Gräberfelde an der Agia Triada in Athen wurde von Hrn. Delbrück ausgeführt. Sonst ist die Bearbeitung der Ergebnisse früherer Ausgrabungen betrieben worden. Die Pläne der von einer Anzahl von Gönnern in Deutschland mehrere Jahre hindurch ermöglichten Ausgrabungen im Westen der Akropolis zu Athen wurden fertiggestellt, um demnächst in den »Antiken Denkmälern« des Instituts zu erscheinen. Hr. Rubensohn bereite die Herausgabe seiner Funde auf Paros vor. Die Verfolgung der Aufdeckung des Brunnenhauses des Theagenes in Megara mußte noch auf die Expropriation der Grundstücke warten.

Die große Unternehmung der Herausgabe der auf der Akropolis von Athen bei den griechischen Ausgrabungen gefundenen Vasenscherben schreitet unter den Händen der Hrn. Graef und Hartwig fort. Zur Herausgabe der Funde am böotischen Kabirenheiligtume ist ein Anfang mit der Herstellung der Tafeln gemacht worden. Heiden Werken sich in Fortsetzung seiner athenischen Obliegenheiten zu widmen, hat Hr. Wolters dankenswerth übernommen.

Der 25. Band der athenischen »Mitteilungen« ist erschienen, in Angriff genommen auch die Herstellung eines Registers aller 25 Bände. Die ganze Reihe der Bände ist jetzt wieder im Handel zugänglich, nachdem im vorigen Jahre der vergriffen gewesene 8. Band neu gedruckt ist.

Dafs für die Bibliothek infolge des Neubaus eines Saales eine Neuordnung unternommen werden mußte, ist bereits erwähnt worden. Der Zuwachs der Bibliothek belief sich im Jahre 1900 auf 352 Nummern. Unter den Schenkgebern sind wir außer den bereits unter den Wohlthätern der römischen Bibliothek genannten Behörden und Anstalten besonders zu Danke verpflichtet dem Königlich Preussischen Unterrichts-Ministerium, der Französischen Schule in Athen, sowie den Hrn. Jacobsen, Latschew, Pantasidis, Schröder,

Stschukarew und noch anderen Freunden unserer Anstalt.

Die Sammlung der photographischen Negative beim Institute in Athen hat sich auch im vorigen Jahre erheblich vermehrt, in erster Linie durch zahlreiche Aufnahmen in Pergamon, auf Ithaka und Leukas. Eine grössere Anzahl ist auch durch die Aufnahmen aller wichtigeren Porträtköpfe aus dem 2. und 3. Jahrhundert nach Chr. im athenischen Nationalmuseum hinzugekommen. Die ganze Sammlung ist jetzt gut aufgestellt und umfaßt mehr als 7000 Nummern. Die photographischen Positive sind alle in Sonnecken'schen Ordnern in der Bibliothek aufgestellt und stehen dort zur Benutzung aus. Ihrer Nutzbarmachung durch Katalogisierung, Revision der Beziehungen und Eintragen der Litteratur auf den Bildern hat sich Hr. Preuner gewidmet. Die Sammlung der photographischen Diapositive ist auf 900 Nummern gestiegen. Zur Benutzung bei Vorträgen nicht nur im Institute selbst ist davon vielfach Gebrauch gemacht worden.

Der Verwaltungsrat der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Österreichischen Lloyd hat dem Institute auch im vergangenen Jahre durch Erleichterung der Reisen der Sekretäre und Stipendiaten seine Förderung zu teil werden lassen. Wie ihm, gebührt unser Dank auch der Direktion der Deutschen Levante-Linie in Hamburg, welche uns gleichartige Vergünstigungen gewährt hat.

ARCHÄOLOGISCHE FUNDE IM JAHRE 1900.

Besonders energisch und vielseitig ausgedehnt ist die wissenschaftliche Fundthätigkeit auf griechischem Gebiete auch im vergangenen Jahre von Athen aus betrieben worden, wo man ebenso, wie übrigens auch im Ottomanischen Reiche, in gastlicher Weise die Vertreter verschiedener Nationen zum Zusammenarbeiten Willkommen heifst. Die Thätigkeit der griechischen Wissenschaft wird besonders von der, vom Staate unterstützten archäologischen Gesellschaft in Athen getragen. Von ihr ging denn auch im letzten Jahre eine ganze Anzahl von Ausgrabungs-Untersuchungen aus, nach dem Jahresberichte der Gesellschaft eine fast zu große Zahl, um sie alle hier gebührend zu nennen: in Athen am Olympieion, am Nordabhange der Akropolis, am Westabhange des Muscion und an der Stoa des Attalos, im Piräus an den Schiffhäusern, auf Sunion, wo die Befestigung freigelegt wurde,

in der Pansgrötte am Parnes und an den Gräbern bei Kalyvia Kuwará, bei Chalkis und Eretria, auf Rhenaia, in Mykenai, an den Thermopylen, in Sparta, in Andania mit einem Mosaikfunde und in Epidaurios, wo Kabbadias die Aufdeckung des Asklepios-Helligtums weiterführte, der auch auf Kephallenia arbeitete und Gräber der »mykenischen« Epoche zu Tage förderte.

Von den fremden archäologischen Schulen in Athen hat die amerikanische vor allem ihre so erfolgreichen Ausgrabungen in Korinth fortgesetzt, am Markte, wo unter anderem der Brunnen mit seinen bronzernen Löwenkopf-Wasserspeieren gefunden wurde. Am Schlusse des Jahres deckte die Schule noch ein Theater in Oiniadaí auf.

Neues Licht über das, was wir bisher mykenisch nennen, ist bekanntlich durch Evans und seine andern englischen Mitarbeiter auf Kreta mit dem Palaste von Knossos aufgegangen. Auch in dieser Zeitschrift haben wir darüber einen eingehenderen Bericht gebracht. Die Untersuchungen erstreckten sich auch auf die Diktäische Grotte. Auf Kreta bei Phaistos gruben vom Juni bis September auch die Italiener an zwei Stellen, bei Erimopolis und Gulas auch die Franzosen.

Sonst hat die französische Schule ihr glänzendes Werk in Delphi durch Aufdeckung der Reste des Tempels der Athena Pronaia vervollständigt und dann Hand angelegt an die Ausgrabung, welche die höchsten Erwartungen für Mehrung unserer Freude an der entwickelten griechischen Kunstblüte schon längst erweckte, die des Tempels der Athena Alea zu Tegea; dafür hat die griechische Regierung durch Expropriation im Dorfe Piali den Weg eröffnet.

Die Österreicher, welche in Griechenland ihre Ausgrabung an dem Heiligthum von Lusoi zu Ende geführt haben, und unser deutsches Institut, von dem die Entdeckung der Brunnenhäuser des Theagenes in Megara ausging, und das auch Versuchsgrabungen auf Ithaka betrieb (die von Düppfeld geleiteten Ausgrabungen des Holländers Goekoop auf Leukas gehören erst dem laufenden Jahre an), Beide, Österreicher und Deutsche haben, ihre Hauptausgrabungsarbeit im vergangenen Jahre auf kleinasiatischem Boden geleistet.

Die österreichische Ausgrabung in Ephesos hat sich hauptsächlich auf dem Terrain zwischen dem Theater und den Bauten am Hafen bewegt und hat hier zur Aufdeckung einer langen breiten Hallenstraße mit einem byzantinischen Prachtbau über einer Straßenzirkelung geführt. Aus dem Straßenpflaster vor dem Nordflügel des Theaters

kam eine Reihe wohlhaltener Architekturglieder zum Vorschein, die als dem hellenistischen Proskenois zugehörig erkannt wurden.

Unser deutsches Institut hat, mit Zustimmung der Verwaltung der Berliner Museen, welche früher die Ausgrabungen veranstaltete, und im Einvernehmen mit der Osmanischen Verwaltung unter Handi-Bey die Fortführung der Ausgrabungen in Pergamon in die Hand genommen, dort das schon im Jahre 1898 entdeckte Hauptthor der Eumenischen Stadt jetzt erst vollständig in seinen ansehnlichen Resten freigelegt und stadteinwärts einen Marktbau der Königszeit entdeckt und aufgedeckt. — Über ihre Ausgrabung phrygischer Tumuli bei Gordion haben die Brüder Körte in diesem »Anzeiger« (S. 1 ff.) selbst berichtet.

Was auf altgriechischem Boden Südrufslands, was an Griechisch-Römischem in Ägypten, was in Italien und im römischen Afrika neu zum Vorschein gekommen ist, darüber bringen wir im Folgenden von berufeneren Berichterstattern die Nachricht, wie wir in gewohnter Weise von dem in transalpinen Landen vor allem den Bericht der deutschen Reichs-Limes-Kommission veröffentlichen. Daneben hat auch sonst in Deutschland, in Österreich-Ungarn und dessen Nachbarländern, in Spanien, Frankreich und England die Lokalforschung nicht geruht.

In Deutschland begann mit den Arbeiten für die Kanalisation von Trier zugleich eine neue sorgfältige archäologische Erforschung der Römerstadt, blieb aber im Jahre 1900 noch vor deren Thoren, wo auf den nördlichen Gräberfeldern einige sehr interessante Grabfunde gemacht wurden. Fortgesetzt wurden auch die Grabungen bei Urmitz und ergaben neue Anhaltspunkte für die Annahme prähistorischen Ursprungs der großen Befestigung, förderten daneben aber eine neue römische Befestigungsanlage zu Tage. In prähistorische Zeit führten namentlich die Untersuchung eines neolithischen Gräberfeldes bei Worms und die einer ausgedehnten Niederlassung der Hallstatt-Zeit bei Neuhäusel im Regierungsbezirke Wiesbaden.

In Österreich-Ungarn waren die Arbeiten der dortigen Limes-Kommission, im Zusammenhange mit denen des Vereins Carnuntum, hauptsächlich auf weitere Erforschung dieser römischen Lagerstätte gerichtet. Gewonnen wurde u. A. die Prätorialfront des Lagers, die Bausteine des Amphitheaters und ein reichhaltiges Magazin von Waffen mit zahlreichen Resten der aus bildlichen Darstellungen bekannten Schienenpanzer. — In

Asseria in Dalmatien wurde ein monumentales, triumphbogenartiges Stadthor, im Jahre 113 n. Chr. dem Kaiser Trajan gewidmet, ergraben; ein überwölbter Durchgang, auf jeder Front sechs korinthische Säulen mit Gebälk und Attika. — Die Istrianer archäologische Gesellschaft hat zu Altira bei Pola bedeutende Geländekomplexe zu Tage gefördert, ein im Grundriße vollständiges Privathaus und eine ansehnend öffentliche Anlage mit figürlichem Schmucke. — Aquileja lieferte eine über sieben Meter hohe Grabanlage: Stufenbau, Altar, Grabpyramide mit der Inschrift eines Legionars; das Ganze wird im Museum wieder aufgerichtet. — Durch gelegentliche Erwerbungen namentlich epigraphischer Fundstücke hat sich die Provinzialsammlung in Knin in Dalmatien vermehrt.

Während über Funde besonders hervorragender Bedeutung in Spanien und Frankreich uns keine Kunde geworden ist, verdanken wir über England Herrn Haverfield die weiterhin folgende Mitteilung.

FUNDE IN SÜDRUSSLAND.

In den Jahren 1899 und 1900 ist mancherlei auf dem Boden der alten griechischen Kolonien in Südrussland gefunden worden, das aus dem Rahmen des Gewöhnlichen herausgeht und darum an dieser Stelle aufgenommen zu werden verdient.

Es ist besonders das Gebiet des Flusses Kuban am Nordabhange des Kaukasus, das uns einen Fund geliefert, der an Bedeutung alles übertrifft, was in den letzten zwanzig Jahren in Südrussland gefunden worden ist. Kosaken hatten dort in der Nähe der Stadt Maikop auf eigene Faust zwei nebeneinander liegende Tumuli aufgedigelt, die einen reichen Grabinhalt darboten, von dem aber leider nur ein Teil in unsere Hände gelangt ist; vieles war gleich nach dem Heben der Schätze zerstört und verschleudert worden; manches befindet sich noch in den Händen von Privatleuten, und, was das Schlimmste ist, wir sind auf diese Weise um einen Fundbericht gekommen und um die Scheidung der jedem dieser Tumuli zuzuschreibenden Sachen. Nach den Aussagen der Ausgräber allerdings seien die Sachen in beiden Tumuli gleichartig gewesen; danach behaupteten sie, die Tumuli gehörten zusammen. Vorläufig muß ich mich dagegen sehr skeptisch verhalten, denn die sicher datierbaren Sachen sind aus dem VI. und V. Jahrhdt. v. Chr., während die übrigen, allerdings bis jetzt meist noch Unica, mir aus anderen Erwägungen her frühestens aus dem Anfang des III. vorchristl. Jahrhdt. zu stammen scheinen.

Man könnte nun meinen, es ließe sich doch annehmen, die älteren Sachen, wie das für die unten zu besprechende Silberschale, ein Weihgeschenk, sicher ist, seien Raubgut aus geplünderten älteren Gräbern, wenn wir auch Beispiele dafür bis jetzt in älterer Zeit nicht gefunden haben. Ebenso gut aber läßt sich annehmen, unsere auf die bisherigen Kenntnissen basierende Datierung der übrigen Sachen ins III. Jahrhundert sei falsch und es sei dagegen das V. Jahrhundert zu setzen. Es kann drittens auch der eine Tumulus die älteren, der andere die jüngeren (?) Sachen enthalten haben. Fürs Erste läßt sich hier zu keinem abschließenden Urteil kommen; wir müssen auf Ausgrabungen anderer analoger Tumuli warten, die von geschulten Leuten unternommen, uns die rechte Basis liefern müssen. — Hier handelt es sich um eine Kunstübung, die aus Asien herkommt, sibirische, wohl auch assyrische und noch nicht zu bestimmende neue Elemente enthält und wo von Seiten Europas nur einige wenige griechische Sachen eingestreut sind.

Die hier gefundenen Sachen bestehen in 6 dicken, teils runden, teils elliptischen goldenen Gewandknöpfen (5–6 cm Durchmesser) mit einem Stück dunkelfarbigen Glases in Zaeken- oder glatter Fassung, die selbst wieder durch aufgesetzte Steine, Glasfüße und Filigran verziert ist; das dunkelfarbige Glas zeigt teils blau, gelb und weiß geflammte Zeichnung, teils ist es mit Streublättern geschmückt. Andere, kleinere Knöpfe (ihret 4) sind aus Gold gegossen und zeigen auf ihrer Oberfläche in Relief gegossene Tiere mit eingesetzten Türkisen, genau entsprechend den Knöpfen unter den sibirischen Altertümern der Ermitage; sie sind also wahrscheinlich aus dem VI. oder V. Jahrhdt. v. Chr. — Zwei barbarische Goldfibeln in Form von Tierprotomen, granuliert und mit an Kettchen herabhängenden Kugeln geschmückt, bleiben uns noch vollkommene Rätsel. Obgehänge und Armbänder, sind aus dickem Golddraht gefertigt und nicht geschlossen, was auch auf höheres Alter schließen läßt; einige von ihnen bilden Spiralen. Halsbänder aus goldenen Filigranperlen oder glatten goldenen Schiefern, auch aus Glas-, Carneol-, Chalcedon- und Bernsteinperlen. An Goldplatten, zum Aufnähen auf die Kleider bestimmt, sind nur zwei Typen gefunden worden: vierarmige und dreiarmlige Kreuze; beide Typen zum ersten Male in Gold vorkommend, wenn auch die vierarmigen Kreuze uns schon von Vasenbildern her bekannt sind. — An Gegenständen aus Bronze kommen vor glatte Spiegel asiatischer Faktur, Stücke eines Schuppenpanzers, flache blattförmige Lanzenspitzen, daneben solche

in Form eines vierkantigen Nagels; eine fein gearbeitete Kanne mit eingezogenen Seiten, nach unten sich verbreitend, mit angelötetem Boden. Dann eisernes Pferdegeschlirr und ein eiserner Dolch, alles belegt mit durchbrochen gearbeiteten Goldplatten, die vegetabilisches Ornament zeigen; ein Skyphos aus dicken, wasserhellem Glase mit aus der Masse geschnittenen Henkeln und eine hemisphärische Schale ohne Fuß aus eben solchem Glase. Interessant sind drei kleine bauchige Gefäße aus Alabaster, von denen zwei an einer Seite ein vierfüßiges Tier, mit angezogenen Beinen sich an die Gefäßwand drückend, weniger als Henkel, als vielmehr wie einen Greifpunkt zeigen; diese Gefäße stammen ihrem äußeren Ansehen und dem Typus nach wenigstens aus dem VI. vorchristl. Jahrhundert.

An Silber ist auffallend wenig gefunden worden, obwohl gerade die Tumuli des Kubangebietes sonst einen großen Reichtum an Silbergeschirr bergen; offenbar haben die Ausgräber das fortgeworfen, weil es zerbrochen war. Das ist sehr zu bedauern; denn die Silbersachen geben uns hier gewöhnlich die besten Leitmotive, da sie allein die Tierdarstellungen zeigen; Menschendarstellungen sind bis jetzt in der Kubankunst noch sehr selten. An Silbersachen haben wir hier allein erhalten zwei große runde gewölbte Schmuckplatten, mit vier ins Kreuz gestellten vergoldeten Fischen auf der Wölbung; auch der flache Rand der Wölbung ist vergoldet und mit eingeschlagenen Kreisen verziert. Verwandte Sachen haben sich im Alexandropolkurgan im Jekaterinoslawischen Gouvernement gefunden, was um so mehr zu bemerken ist, als auch die sibirische Kunst am Ende des V. vorchr. Jahrhdts. Ausläufer bis an den Dnepr geschickt hatte, wie ich hoffe bald zeigen zu können.

Das Hauptstück dieses Fundes ist aber eine ionische getriebene silberne Phiale omphalote; der Omphalos am Boden der Schale mit getriebenem Stäbchenornament umgeben, auf ihm eine in einer Windung liegende Schlange (Drachen); auf dem Boden der Schale, dem Rande zu, 13 getriebene Hirschköpfe *en face*, zum Centrum gerichtet, in einer Reihe herumgehend. Beide Tiere haben Bezug auf Apollon und dem entspricht auch die ionische Weihschrift auf dem äußeren Rande der Schale: ΑΡΟΛΛΗΝΟΣ ΗΓΕΜΟΝΟΣ ΕΙΜΙ ΤΟΜ ΦΑΞΙ, sich gehörte Apollon, dem Anführer, dem in Phasis (oder »am Phasis befindlichen«). Apollon als Kolonienführer ist uns bekannt; neu ist nur, daß er als solcher, wie wir hier lernen, auch Hegemon heißt; neu ist auch die Kunde von einem Apollo-

heiligtum am Phasis. Kann wahrscheinlich ist, daß hier der Fluß und die Stadt gleichen Namens in Kolchis gemeint sein kann, da die Anwohner des Kuban schwerlich einen so weiten und beschwerlichen Raubzug bis dahin ausgeführt haben werden. Viel wahrscheinlicher haben wir im Phasis den heutigen Kubanfluß zu sehen, was wohl auch Äschylus im gelösten Prometheus, frgt. 185 (Nauck), meint, wenn er den Phasis die Grenze von Europa und Asien nennt: nach der Meinung der Alten und wohl auch der heutigen Geographen gehörte der Kaukasus zu Asien, also die Grenze der beiden Erdteile lag nördlich von ihm. Das Heiligtum des Apollon wäre also am Kuban zu suchen und daß hier, etwas nördlich von ihm, beim heutigen Temruk reiche ionische Kultur blühte, haben uns die Tumuli der sogenannten »Sieben Brüder« gelehrt. — Nach den Buchstabenformen gehört die Inschrift, wie mir hier auch Salomon Reinaeb besätigt, dem letzten Fünftel des V. Jahrhdts. an; die Schale selbst gehört ihrer Arbeit nach spätestens in den Anfang des V. Jahrhunderts.

Auch die Kaukasusküste bei Noworossiisk ist uns geneigt gewesen und hat uns einen sehr willkommenen Fund geschickt; es hatte dort Ingenieur Kulischewitsch Grabungen zu wirtschaftlichen Zwecken unternommen und war dabei auf Bronzesachen gestossen, die einer antiken Villa angehört haben, die an der Stelle gelegen und durch Feuer zu Grunde gegangen sein muß, da bei einigen Sachen Kohlen fest an der Bronze sitzen. Von hervorragender Schönheit und Bedeutung ist die Bronzebüste einer reifen Frau (c. 23 cm hoch), in phrygischer Mütze, die mit eingelekten Silbersternen und kupfernen Kreuzblumen übersät ist; in den Ohren Ohrgehänge. Um die phrygische Mütze läuft ein breites Band, hinten gebunden, dessen Enden abgebrochen sind; ich möchte vermuten, daß damit die hellenistische Königshinde gemeint ist, wenn ich auch die Frau noch nicht mit Namen benennen kann. — Unter den übrigen Sachen fällt durch die Feinheit und Kostbarkeit der Arbeit ein Bronzehenkel auf, dessen beide Arme unten in einen Silenkopf zusammengehen; dieser, wie auch Teile des Henkels selbst, sind reich mit Silber eingelagt; schöne hellenistische Arbeit. Der Oberteil eines Kandelabers, ein Lampentischchen, zwei ornamentierte Stangenköpfe aus Bronze, und ein Halsband aus geriefelten Perlen aus ägyptischer Pasta wären von diesem Funde noch weiter zu nennen. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Besitzer des Grundstückes sich entschlosse, weiter zu graben.

Wenden wir uns jetzt zu den europäischen Ge-

staden des Schwarzen Meeres, so sehen wir, daß auch die alten Fundstätten fortfahren, uns ihre Schätze zu spenden. Von diesen nur einzelnes besonders Hervorragende:

Aus der Nähe von Kertsch stammt ein Steinsarkophag aus dem dort brechenden Kalkstein mit seinem nach innen halbrund ausgearbeiteten und mit Streublumen bemalten Deckel. Der Sarkophag ist insofern einzig in seiner Art, als er innen ausgemalt ist. Zuerst ist er ausgekleidet worden mit einer ganz dünnen Stuckschichte und auf diese sind die Darstellungen in rotbrauner Farbe aufgetragen; andere Farben, wie Schwarz, Rot und Gelb kommen nur vereinzelt vor. Jede der Längsseiten ist durch gemalte korinthisch-römische Säulen in 3 Teile zerlegt, deren jeder ein für sich bestehendes Bild darbietet: Auf der linken Seite 1. Mann, sich mit dem Ellenbogen auf einen Pfeiler lehrend (ganz Entsprechend den südrussischen Synodos-Grabreliefs), links ein Pferd, rechts von ihm die Waffen an der Wand hängend. 2. Maler, seine Khabdos auf einem tragbaren Herd erwärmend, vor ihm ein Schrank, dessen beide Thüren offen stehen, in den Fächern sieht man die Farben; weiterhin steht eine Staffelei mit einem Bilde darauf; an der Wand drei Brustbilder, zwei in runden Rahmen, das mittlere in vier-eckigem. 3. Sog. Totenmahl-Darstellung: Mann rechts, nach links liegend, die Frau zu seinen Füßen sitzend. — Auf der rechten Seite: 1. Thronende Frau, links Dienerin, rechts ein Tisch, zu dem eine zweite Dienerin eine Platte mit Speisen bringt. 2. Zwei Reiter, einander gegenüber haltend, der rechte mit Köcher und Bogen. 3. Musiker, auf einer Bank sitzend, zu jeder Seite ein Flötenspieler, in der Mitte einer mit einer Art Handorgel (?) — Die eine innere Schmalwand ist mit einer Guirlande geschmückt, die andere mit einem Tisch, auf dem Gefäße, wohl mit Wein, stehen; davor ein wüster Tanz von zwei ithyphallicischen Karikaturen. — Die Arbeit ist nicht gut, kaum mehr als handwerksmäßige Schmiererei; aber inhaltlich sind die Darstellungen nicht ohne Interesse. Wahrscheinlich aus dem ersten nachchristl. Jahrhundert.

In Chersonnesos ist ein Teil der alten Stadtmauer freigelegt worden, wobei einige an dieselbe angebaute Grabkammern aufgedeckt wurden, die ziemlich viel Goldschmuck geliefert haben; ein Teil dieses fand sich in einer ins Grab gestellten Bronzevase, die als Preis in den Spielen zu Ehren der Dioskuren gedient hatte; oben auf der Mündung eine punktierte Inschrift: ΑΓΑΘΩΝ ΕΦΑΝΑΚΙΩΝ. Daß in einer dorischen Stadt wie Chersonnes solche Spiele nicht gefehlt haben werden, war zu

erwarten, und daher glaube ich nicht, daß wir anzunehmen haben, es seien in dieser Inschrift die athenischen Anakeia gemeint. Interessant ist, daß hier ein Paar reiche Ohrgehänge gefunden wurden, die als Varianten zu schon längst bekannten, in Theodosia gefundenen erscheinen (*Antiq. du Bosph. Cimn.* Taf. XIIa).

Olbia hat fortgefahren auch in den verfloßenen Jahren manche interessante Sachen zu liefern, so eine schöne attische Eichelkekythos in Farben und Vergoldung: links sitzende Frau in rosa Chiton mit breitem, weißem Saum und in blauem Mantel; vor ihr ein nackter weißer Eros mit blau und goldenen Flügeln, ihr einen Kranz reichend; rechts eine stehende Frau, ebenso gekleidet wie die erste, mit Blumen in der herabhängenden Rechten. — Eine Pendeloque aus Elektron, einen auf einer Basis sitzenden nackten Knaben darstellend, mit einer Kinderklapper in der Linken, mit Diadem, Hals-, Arm- und Beinringen ausgestattet; ionische Arbeit des VI. Jahrh. v. Chr. — Zwei Golddiademe, das eine mit getriebenen Palmetten und Epheuranken verziert, das andere mit Doppelsphingen; ferner eine trapezförmige getriebene Goldplatte mit Aphrodite und Eros. — Von Bronzen dorthier ist eine sehr schöne Bronzestatue, III. Jahrh. v. Chr., im Typus der Modicaeischen Aphrodite und eine Votivhand hervorzuheben. — In den letzten Jahren tauchen, angeblich aus Olbia, geringwertige apulische Vasen auf, wofür wir bisher keine Beispiele in Südrussland gefunden hatten; der Grund mag darin liegen, daß man früher in Olbia nicht so viele Ausgrabungen gemacht hatte, wie jetzt, wo die Bauern sich auf heimliche Ausgrabungen geworfen haben; es ist aber auch die Möglichkeit ins Auge zu fassen, ob nicht vielleicht aus Italien ein moderner Export von solchen Vasen nach Odessa stattfindet, da auch geringe Vasen von den Händlern und Sammlern in Odessa zehnfach höher als in Neapel bezahlt werden.

G. von Kieseritzky.

FUNDE IN ÄGYPTEN.

Die archäologische Ausbeute auf griechisch-römischem Gebiet ist in den letzten zwei Jahren nicht besonders groß gewesen.

Für die ältere Zeit kommt nur die Auffindung matt bemalter Scherben in Betracht, die dem ägyptischen Kulturkreis angehören. Sie fanden sich im Schutt des uralten D-n-Grabes (I. Dynastie) in Abydos und dürften der XVIII. Dynastie zuzurechnen sein, denn auch andere rein ägyptische Scherben dieser Zeit haben sich unter den Gefäße-

massen bei den Königsgräbern der ersten Dynastien gefunden. (Petrie *Royal tombs* 6—7.) In das VI. Jahrhundert dürfte eine schw. Amphora ägyptisierender Form mit Tänzen von dickbauchigen Satyrn, Kentauren und Tierfries gehören; sie kam in Memphis zu Tage und ist nach Stil und Formenschatz (Satyrn, Eber mit ungeteilten Rückenborsten) dem peloponnesischen Kreis zuzuwiesen; sie ist vermutlich in Dapnac gearbeitet.

Grenfell und Hunt, die in diesem wie im vorigen Jahr im Fayum gegraben haben, sind dabei aufser auf Papyrus mehr auf altägyptische denn auf hellenistische Altertümer gestofsen. Doch ist ein vollständiges Schreibzeug mit einer ziemlichen Menge Tinte, die wohl eine Analyse gestatten würde, von Interesse. Einen kurzen Bericht haben Grenfell und Hunt bereits in dem *Athenaeum* 12. Mai 1900 veröffentlicht. Auch in diesem Jahr haben sie ihre Zelte meist in der Nähe des Birket el Kurdn (Möris See) aufgeschlagen und sind zuletzt nach Rubayyät gezogen.

Bei Medinet Mädi — im Südosten des Fayum — hat dies Jahr P. Jouget mit ziemlichem Erfolg Papyrus gesucht.

Von Herrn Gayets Untersuchungen in Antinoe, Damiette und einigen andern Punkten Ägyptens, die meist der römischen, ja der Kreuzfahrzeit galten, ist nicht viel zu berichten. Im Vorjahr war die Ausbeute gering, die diesjährige Campagne ist noch nicht abgeschlossen.

Mehr und mehr wendet sich das Interesse der römischen Zeit Ägyptens zu: Prof. Strzygowski hat einen halbjährigen Aufenthalt hier nicht nur zur Vorbereitung eines reich illustrierten Katalogs der »koptischen« Altertümer des Museums in Cairo verwendet — er soll einen Teil des gewaltigen wissenschaftlichen Inventars der hiesigen Sammlungen bilden, das dank der Fürsorge der ägyptischen Regierung und wesentlich unter deutscher Anregung ins Leben gerufen worden ist, und nun unter der Leitung Masperos auch zu erscheinen beginnen wird; — Str. hat auch das Nilthal durchstreift, die Klöster im Wadi Natrun, am roten Meer besucht und überall reiche Ernte gehalten. Die Kunst und Kultur der naebehrstlichen ägyptischen Zeit, technisch und in dem verwandten Material die Erbin der altägyptischen, aber in den Formen doch vorwiegend ein Glied der großen hellenistisch-römischen Weltkultur, tritt immer deutlicher in ihrer Eigenart hervor. Zugleich freilich verschwindet der Unterschied zwischen Heidnisch und Christlich, ja selbst die Anfänge der arabischen Kultur stehen unter dem Einflufs dieser im

weitesten Sinne »koptischen«, d. h. ägyptischen Kunsttradition.

Heuer haben auch die großen Schreiber-Sieglinischen Forschungen in Alexandrien wieder begonnen. Sie stehen unter der Leitung Herrn Schiffs, dem sich Herr Prof. Aug. Thiersch aus München, Herr Architekt Fiechter, sowie Dr. H. Thiersch, z. Z. Stipendiat des archäologischen Instituts angeschlossen haben.

Während Herr Schiff das Strafsennetz und die Wasserleitungen weiter verfolgt, haben die andern Herren Einzeluntersuchungen insbesondere in Galbardi und an der Pompeiussäule in Angriff genommen: ein breiter von Norden heraufführender Strafsenaufgang zur »Akropolis« ist von Herrn Prof. Thiersch nachgewiesen worden, mehrere Gebäudereste sind aufgedeckt worden, in die bekannte Beschreibung des Aphonius scheint Licht zu kommen. Auf der Westseite sind schon früher von Botti riesige Katakomben gefunden worden mit zahlreichen Wandnischen anseheinend für Aschenurnen. Sarkophage fanden sich nicht. Die Wände waren, ähnlich wie bei dem Serapeum der Saitschen Zeit, mit Platten aus Kalkstein bekleidet. Diese Grabgewölbe mögen, ebenso wie einige der Mauerreste auf dem Plateau noch in griechische Zeit hinaufreichen.

Die Felsen des Galbarivertels dienen seit lange als Steinbrüche für die Quai-Bauten. Im *Bulletin de la Société Archéologique d'Alexandrie* hat H. Thiersch 1900 zwei Gräber der römischen Kaiserzeit, deren Aufnahme ihm zugewiesen wurde, beschrieben. Dies Jahr scheint sogar ein der Wende unserer Zeitrechnung angehöriges Kammergrab zum Vorschein gekommen zu sein: unter rohen Stuckmalereien ägyptischen Stils, die nach ähnlichen Anlagen in Oberägypten dem II./III. Jahrhundert angehören möchten, fanden sich feine, allerdings sehr verblafste Bilder im III. pompeianischen Stil (Kandelaber, Sphingen, Greifen), die ägyptische und griechische Motive in zierlicher Verbindung zeigten. Leider wird es kaum möglich sein, die Fresken zu erhalten.

Die Thatsache, dafs ein rein griechisches Grab später von Ägyptern in Besitz genommen und übermüht worden ist, entspricht durchaus dem Rückgang griechischen Einflusses und der ägyptischen Reaktion, die wir auf allen Gebieten am Ende der Antoninenzeit verfolgen können. Diese Reaktion ist eins der Elemente der »koptischen Kunst« und scheint vor allem auf religiösem Gebiet fühlbar gewesen zu sein. So sind denn auch in Kôm es Sûgafa, zwischen Gabbari und Pompeiussäule, unter ägyptischen Bildern, die zum Teil nicht sehr jung

zu sein scheinen, griechische Fresken aufgetaucht und besonders merkwürdig sind darunter sehr flott gerechnete Tänzerinnenfiguren. In Kóm eš Nügafa hat Museum, archäologische Gesellschaft und Stadt vereinigt die Arbeit in die Hand genommen. Zu den wichtigsten Entdeckungen gehört eine große Grabanlage, die ursprünglich als Privatgrab mit zahlreichen Kulträumen begonnen wurde und dann, wohl durch einen jener aus Eleusis bei Alexandrien bekannten Grabunternehmer, in eine öffentliche Grabstätte verwandelt wurde. Eine Treppe führt durch zwei Etagen, deren oberste ursprünglich den Kulträumen vorbehalten war, zur Grabkammer, in der drei aus dem Fels gehauene Sarkophage stehen. Über jedem Sarkophag finden sich an der Wand ägyptische Reliefs mythologischen Inhalts. Ihr Stil — starke gedunsene Formen, ziemlich frei behandelte Guirlanden und anderes — weisen sie unzweifelhaft in römische Zeit, und die rechts und links vom Eingang in Nischen aufgestellten Statuen eines Mannes (künstlerisch vortrefflich) und einer Frau gehören ebendahin, und zwar in das Ende des I. Jahrhunderts nach Chr. oder den Anfang des II. Dafs wir mit der ursprünglichen Anlage in der That nicht zu weit herabgehen dürfen, beweisen auch die architektonischen, rein römischen Profile, die in einzelnen Nebenkammern und dem um die Grabkammer führenden Umgang auftreten. Andererseits sprechen ganz spät aussehende Wandnischen in einzelnen Seitenräumen, sowie die schlechten Einbauten an vielen Stellen (zum Teil in Ziegeln) für eine verhältnismäfsig lange Benutzung der mehrfach erweiterten Anlage.

Herr Fiechter hat sie aufgenommen und Giliéron's Meisterhand den künstlerischen Schmuck abgezeichnet auf Kosten der archäologischen Gesellschaft. Die Stadt hat die ganzen unterirdischen Räume elektrisch beleuchten lassen.

Auch in Eleusis, dem jetzigen Hadra, ist in den letzten Jahren gearbeitet worden: Terraocotten in gut erhaltener Bemalung, die ihre boiotischen Muster in Stil und Tracht nicht verleugnen, haben sich gefunden, zahlreiche Architekturfragmente hellenistischer und römischer Grabkapellen sind ins Museum gelangt. Allenthalben ist der rastlose Direktor des Alexandrinischen Museums, Botti, zur Hand, unterstützt von dem thätigen Enthusiasmus Schiefs-Bey's und der archäologischen Gesellschaft. Aber mit der enormen Bauhätigkeit, die sich zur Zeit in Alexandrien entfaltet, vermögen sie kaum Schritt zu halten. Um so dankenswerter ist Sieglins Opferwilligkeit, der es ermöglicht hat, dafs eine Reihe Gelehrter und Architekten in diesem Jahr

neben den systematischen Untersuchungen überall helfend zur Stelle sein konnten, wo der Zufall Schätze des Altertums ans Tageslicht zog. Hoffen wir, dafs bei dem schönen Zusammenwirken zu gemeinsamem Ziel, das zwischen allen Beteiligten, Angesehenen wie Fremden, herrscht, es möglich sein wird, vielleicht durch Vermittlung des Instituts, noch auf einige Jahre von deutscher Seite aus einen solchen wissenschaftlichen Helfer und Beobachter in Alexandrien zu halten. Denn jedes Jahr verschwinden mehr und mehr die Reste der alten Weltstadt!

Von Einzelfunden darf hier wohl noch ein Münzfund (Gold- und Silbermünzen Philipps und Alexanders) erwähnt werden, der in einer Kanne geborgen unter den Trümmern des Sonnheiligtums zu Abusir zum Vorschein kam. Er befindet sich zur Zeit zur Hälfte in Alexandrien, zur andern Hälfte bei den Kleinfunden aus Abusir im Berliner Museum.

Im Kunsthandel kam mir ausser einigen Schmuckstücken römischer Zeit, einem schönen geschnittenen Stein mit einem Alexander(?)kopf, einigen Grabstelen, deren Erwerb mir gelang und die an anderer Stelle veröffentlicht werden sollen, nicht viel zu Gesicht. Bemerkenswert scheinen mir nur einige lebhaft bewegte Stierfiguren, ohne Abschieben, Statuetten aus gegossener Bronze, etwa dem III. Jahrhundert angehörig, gute Arbeiten, aber leider sehr fragmentiert; ferner ein Bronzestil, der eine Tierköpfige Göttin in griechischem Gewande zeigte, deren Gesicht durch eine rein griechische bewegliche Maske verdeckt werden konnte, so dafs erst beim Aufheben der Maske der Beschauer die Tierfratze erkannte. Soweit die schlechte Erhaltung des in polnischen Privatbesitz übergegangenen Stückes ein Urteil ermöglicht, gehörte der Griff in gut hellenistische Zeit.

Fr. W. v. Bissing.

FUNDE IN ITALIEN.

Die älteste Kultur des italischen Nordens schien bisher von derjenigen der südlichen Halbinsel gesondert. Einige Funde der letzten Zeit, welche schon gefestigte Meinungen über diese Sonderung stark modificieren, können nur als Anfang besserer Erkenntnis, als Vorläufer weiterer Funde angesehen werden, die folgen müssen, sobald man auch dem südlichen Festland mehr Aufmerksamkeit schenken wird.

Großengräber der runden, flachgewölbten Form (*a forno*), wie sie namentlich auf Sicilien

durch Orsi, dann auch auf dem Festland bei Matera, nordwestlich von Tarent bekannt geworden waren, sind jetzt bei Corneto gefunden worden, mit Skeletten, und durchaus verschieden von den andern wohlbekanntesten ältesten Gräbern mit Aschenurnen. Andreiseits sind Pfahlbauten, die bisher auf das Gebiet nördlich vom Appennin beschränkt schienen, wie daselbst neuerdings wieder die Terramara Montata dell' Orto im Piacentino mit allen Einzelheiten der orientierten, eingedämmten, regelrecht abgetheilten Anlage nachgewiesen ist, jetzt, wider alles Erwarten, auch im Süden aufgetaucht. Das Unicum eines Pfahlbaus innerhalb einer Grotte (Grotta pertosa, Prov. Salerno) ist allerdings nur erst in allgemeinen Zügen bekannt geworden; gerade diese absonderliche Anbringung des Pfahlbaus gestattet aber den Schluß, daß derselbe auch in diesen Gegenden allgemein gebräuchlich gewesen sei. In der That ist durch sehr subtile Bodenuntersuchung, nahe dem nördlichen Ausgang der Stadt Tarent, auf einem Vorsprung am äußeren Golf eine Ansiedelung auf Pfahlbau nachgewiesen worden, mit Damm und Graben, mit Hütten von rechteckigem Grundriß bis zu 15,50 x 5 m Grundfläche und mit dem charakteristischen Gerät von Bronze und Thon, unter diesem merkwürdig mehrere Exemplare eines primitiven Kohlenherdes, der als Urahm des in klassischer Zeit weiterverbreiteten und heute noch fortlebenden Typus! gelten kann. Erhöhte Bedeutung verleiht dem Tarentiner Pfahlbau mykenische (darunter eines der wohlbekanntesten Thonidole) und »protokorinthische« Vasenscherben, die in höherer Schicht über dem Pfahlbau sich fanden.

Nachdem so der Terramara-Pfahlbau für Unteritalien festgestellt ist, werden auch die Einwände dagegen, daß daselbst auch »Villanovakulture« oder eine Parallelentwicklung anzutreffen sei, verstummen, zumal solche sich in dem schon genannten Matera, und zwar neben Resten einer prähistorischen Ansiedelung, neuerdings noch sicherer herausgestellt hat.

Ardea, in welchem O. Richter eine den älteren Phasen Roms analoge Entwicklung nachzuweisen suchte, ist durch Ausgrabungen Pasquis sehr viel eingehender untersucht worden und seine Ge-

schichte namentlich durch Gräberfunde und selbst Grottenwohnungen ergänzt, doch ohne daß Richters Aufstellungen umgeworfen wären, indem gerade für die Bewohnung eines vorläufig zur Bestattung benutzten Gebietes Rom und auch Volterra die besten Beispiele bieten.

Vetulonia hat wieder eine Fülle von Totenausstattung in Gold, Silber, Bronze, Thon des sechsten Jahrhunderts geliefert. Besondere Beachtung verdienen die leider wenig anschaulichen Angaben über die die Bestattungsgruben füllenden Steinmassen, weil in zwei Fällen sich die vermutete Ausmauerung des Grabes mit jenen Steinen zu beständigen scheint.⁷

Von großgriechischen Plätzen wird voraussichtlich Cumae bald erhöhte Interesse beanspruchen, da die aus dortigen Funden gebildete Sammlung von Stevens für das Neapler Museum erworben ist, und die Aufstellung daselbst im April vollendet sein soll, auch zu besserem Verständnis dieser Schätze, deren Fundnotizen in Verlust oder Unordnung geraten zu sein scheinen, neue Ausgrabungen an Ort und Stelle im Werke sind.

Orsi, der jüngst seine Erforschung des griechischen Kamarina und der halbgriechischen Stadt bei Gran Michele veröffentlichte, hat im verfloßenen Jahre in Gela zu reiten versucht, was nach langen Zeiten der Raubgrabung noch zu retten war; doch erfahren wir, außer einer Statistik der Grabformen, zunächst nur einige, allerdings beachtenswerte Einzelheiten. So scheint die Stätte gefunden, wo der Stadtgründer Antiphamos (in einem Heroon?) verehrt wurde mit allerlei Weihgeschenken, Thonfiguren: »Wagen, Reiter, Kämpfe«, die, vor Orsi's Eingreifen gefunden und zerstreut, nur durch Verhör konstatiert werden konnten; ferner aber, von Orsi selbst gefunden, attische Vasenscherben der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts, darunter ein Schalenfuß mit eingeritzter Weibung an Antiphamos; ferner Näheres über eine schöne Grabform und Thonsarkophage.⁸

⁷) Vgl. Römische Mittheilungen 1899 S. 299f.

⁸) Unter den Vasenscherben solche von einer Darstellung des Tyrannenmordes, ähnlich dem Würzburger Stannos (Arch. Zeitung 1883 Taf. 1) aber ausgezeichnet durch die Beschriften Ἀντιφάμος, Ἰντ[?]ος. Die Grabform einer turmförmigen Stele von fast quadratischem Grundriß (deren Höhlung für die Aufnahme der Asche bestimmt war), von aufgemalter Färbung umschlungen, darf ergänzt werden nach einem nicht zugehörigen (?) Deckel, welcher als Tempeldach mit dorsischem Gebälk darunter rebildet ist. Die Thonsarkophage sind nicht einer *novità nella letteratura archeologica*; vgl. *Bull. vicentino* 19 und Römische Mittheilungen 1892 S. 186.

¹) Vgl. Winter im Arch. Jahrbuch 1897 S. 162. Ein Stück des flachgewölbten, sichartig durchlocherten Restes von solchem *Fornello* scheint zu sein, was im Vestempel gefunden und in der *Nuova Antologia* 1900 S. 18 *Notizie degli scavi* 1900 S. 180 abgebildet ist. Die in der Tarentiner Terramara gefundenen Gegenstände sind abgebildet besonders im *Bull. Museo di paleontologia italiana* 1900 I, II, die mykenische Thonfigur daselbst S. 280.

In Syrakus hat derselbe Orsi ein Heiligtum der Artemis erforscht in zwei Grotten, links vom Hauptausgang des Hexapylon, heute *Scala Greca*, wo schon seit langem Funde von Thonfiguren bekannt gewesen waren. Die tektonischen Herrlichkeiten: in der einen Grotte Bildnischen an den Wänden und vor der größten von ihnen eine Feuerstelle im Boden, bankartige Abarbeitungen an der einen Seite, eine altähnliche Erhebung von bedeutender Ausdehnung an der gegenüberliegenden; in der andern Grotte ein langer rechteckiger Einbau, das alles ist nicht ganz sicherer Ausdeutung, und Inschriften fehlen ganz. Eine Fülle von Terracotten aber lassen, ob auch traurig zerstückt, die Göttin in der Vielseitigkeit ihres Wesens erkennen, nicht nur die Jägerin mit Bogen und Speer, ja auch der Axt, mit Hund und Jagdbeute, mit wildem und zahmem Getier; mit Bäumen, namentlich der Palme zur Seite; auch die Fackelträgerin ist nicht selten. Frauen mit Flöten oder Handpauke werden auf den Kultus (von orgiastischem Charakter?) bezogen.

Allgemeineres Aufsehen haben — von Rom abgesehen — die Funde in und bei Pompeji gemacht. Die große Tempelanlage der *Venus Pompeiana*, in einem Säulenhof, wie der Apollotempel, liegt jetzt klar vor Augen, wie sie in der Erneuerung begriffen war, als die Katastrophe stattfand.⁴

Unfern der *Villa von Boscoreale sodano*, die vor einigen Jahren die vielbesprochenen Gold-, Silber- und Bronzeschätze geliefert hat, ist wiederum eine *Villa*, halb Wohnhaus, halb Wirtschaftsgebäude, ausgegraben, und diesmal sind es die Wandgemälde des ersten Teiles, die so viel von sich reden machen.⁵ Es waren im ganzen neun verschiedene Räume, der größte — vom Peristyl abgesehen — 8 × 7 m groß, durchweg im zweiten, dem Architekturstil, ausgemalt, der in Pompeji bisher schwach vertreten war, besser in Rom, auf dem Palatin und im Thermenmuseum. Viele Motive hat die *Villa* mit den römischen Fresken, namentlich des Palatins, gemein, und durchweg sind diese in der Hauptstadt von feinerer Ausführung. Die Dekoration der pompejanischen *Villa* hat indes auch ihren besonderen Wert und würde einen noch erheblich größeren haben, wenn sie nicht von dem Besitzer de Prisco, sei es um sie vor Feuchtigkeit zu schützen, sei es um für den Verkauf, auch ins

Ausland, freiere Hand zu haben, von den Wänden abgelöst, also zerschneiden worden wäre. Denn dadurch ist der Genus und das Verständnis der nachgeahmten Architekturen auf das empfindlichste beeinträchtigt. Mehr als anderswo blickt hier noch die Tradition des ersten, des *Incrustationsstils* durch. Die verschiedenen Zimmerdekorationen stellen eine Stufenleiter vom Einfacheren zum Reicherem dar: geschlossene Wände ohne gemalte Säulen davor, andere mit solchen, mit aufgehängten Festons, mit Durchblicken über die *»niedere* Wände weg auf andere Säulenstellungen, auch hinter jener Mittelwand. In einem Schlafgemach ist der Vorraum vom Betraum abgeteilt, wie in dem römischen Hause bei der *Farnesina*. Durchblicke auf mannigfaltige Gebäudegruppen wechseln mit Ansichten idyllischer Heiligtümer. Eigenartig ist, wie im Hauptsaal der durch Säulen und Pilaster abgeteilte Scheinraum vor der oben mit dorischem Fries abgeschlossenen Mittelwand belebt wird durch eingestellte lebensgroße Figuren oder Gruppen; hinten Götter (nur zum Teil erhalten), in der Mitte Aphrodite, links Dionysos und Ariadne, rechts die Chariten; an den Seiten Menschen, historische eher als solche der Alltagswelt.

Auch in Pompeji selbst ist in der Nähe des Vetterhauses ein Haus ausgegraben, das durch Wiederherstellung der Bedachung des atrium *tuscanicum*, sowie durch wohlherhaltene Dekoration ein ähnliches Interesse erwecken wird wie jenes.⁶

Ungewöhnlich aber ist der Fund einer Jünglingsstatue in reichlich zweidrittel Lebensgröße, aus versilbertem Erze. Die Nacktheit und das einfache Schema: rechtes Standbein, das linke mit gelöstem Fuß daneben, der linke Arm gesenkt, der rechte Unterarm seitwärts gehoben, geringe Seitenwendung des Kopfes, ganz besonders die allgemeine Kopfform und Haarbehandlung rufen zunächst Werke wie den *Idolino* oder *Polykletische Knabenstatuen* ins Gedächtnis zurück. Genaue Prüfung wird aber in all den genannten Teilen doch auch starke Abweichung nicht allein von Originalen, sondern auch von guten Nachbildungen konstatieren; und außer an Werke des fünften Jahrhunderts wird man, z. B. durch die Gesichtsbildung, auch an solche des

⁴ Vgl. Römische Mitteilungen 1900 S. 270 ff. (Mau).

⁵ Soeben erschien *La Villa pompeiana di F. Pannio Sinistore, relazione a S. E. il Ministro della Istruzione pubblica, memoria di F. Barnabei, deputato al parlamento* mit Abbildungen und Tafeln.

⁶ Unter den neu gefundenen Wandgemälden ist namentlich die Wiederholung der *Caridi* mit lateinischen Versen (s. Rhein. Mus. 1901 S. 156) und inschriftlicher Benennung von Micon und Pero merkwürdig; ein andres mit dem Ende des Neoptolemos wegen der Übereinstimmung mit etruskischen Urnen. Ganz neu ist wohl eine Darstellung der Hochzeit eines Kriegers (Arest), die nächstens bekannt werden wird.

vierten sich erinnern finden;⁷ in anderen überhaupt eine unklassische und in keiner Periode rein griechischer Kunst denkbare Nachbildung des lebenden Modells erkennen. Das Werk dürfte also in Pompeji oder sonst wo in Italien zu einer Zeit schon blühender Stilmischung entstanden sein.

Endlich Rom, wo die Freilegung des Forums und angrenzender Gebiete alles andere an Bedeutung überragt. Ehe noch von berufenster Seite hierüber, voraussichtlich bald, Bericht erstattet wird, kann hier nur versucht werden, von den Hauptsachen einen allgemeinen Begriff zu geben und sie in den wohlbekanntesten Rahmen einzusetzen.

Um die merkwürdige Gruppe der von dem schwarzen Pflaster gedeckten Monumente sind nach beiden Seiten tiefere Lagen freigelegt. Vor der Curie heben sich mindestens drei verschiedene Niveaus ab, zu oberst dasjenige der Kaiserzeit, das mittlere des republikanischen Comitiums, das aus geringerem Material (das Unterlager!) auch hinter dem schwarzen Pflaster kenntlich scheint und hier von einer sorgfältig gearbeiteten Schwelle (Grenze des Comitium!) begrenzt wird, die man ziemlich weit in ihrer Richtung gegen die Südost-Ecke der Curie verfolgen kann. In wesentlich gleicher Richtung laufen nämlich vier Reihen von Brunnen oder Entwässerungsschächten, die mit Tuffquadern ausgesetzt sind: zwei innerhalb, zwei außerhalb jener Schwelle, am längsten die erste Reihe außerhalb, alle, wie es scheint, einst durch eingefaltete Deckel in der Höhe der republikanischen Pflasterung (oder ihres Unterlagers) geschlossen. Die vorletzte Reihe läuft ungefähr auf die Südwestecke der Basilica Aemilia zu.

Unter diesem Plenum, das teils in sorgfältig gelegtem Plattenpflaster, (zu sehen Notizie 1900 S. 309), teils in einer Art von Betonmasse weiterhin kenntlich ist, liegt eine ältere, wiederum doppelte Schicht, an zwei ähnlichen Anlagen zu unterscheiden: Tiefer vier bis fünf Stufen von schmalen Aufritt, im Winkel gebrochen, nur ein kurzes Stück; höher, nur etwa 0,30 unter jener Betonschicht eine sorgfältig gearbeitete Stufe, nach Höhe und Breite zum Sitzen geeignet, kreisrund, mit gradem Abschnitt gegen die spätere Curie. Das Centrum des Kreises

dürfte in die Linie der Via Bonella, die Mitte des Segmentes vor das »Romulusgrab« fallen. Das freigelegte Stück des Kreissegments ist nachträglich von drei Brunnen durchbrochen.

Ehe wir uns aber zu diesen wenden, ist noch ein Blick auf die westliche Schmalscheitels des Forums zu werfen. Hier sind die Fundamente des Severusbogens freigelegt, und deutlich sieht man, wie durch diesen Bau das Pflaster durchbrochen wurde, welches sich vom *lapis niger*⁸ her erstreckt. An den Severusbogen stoßen südlich die Rostra, deren Grundplan mit seinen ursprünglichen Pfeilerbetonungen jetzt rückwärts freigelegt ist, bis zu der gerundeten Mauer, welche man, sieht man von dem späten bunten Marmorbelag ihrer Ostseite ab, mit den dahinter freigelegten Resten von entsprechend gerundeten Stufen für zugehörig zu den Rostra, und zwar für den Zugang halten möchte. Hinter diesem Stufenbau, an dessen nördlichem Horn der Umbilicus weiter nach unten freigelegt ist, gegen den Concordiatempel hin, sind eine Anzahl nebeneinander liegender Kanäle, namentlich ein mit Quadern überwölbt, alle nord-südlicher Richtung, bloßgelegt. Südlich von jenem gerundeten Stufenbau ist ein eigentümlicher Bau zu Tage gekommen, ein älterer Abschluß der höheren Terrasse vor dem Saturntempel. Acht niedrige Arkaden, deren Front ungefähr derjenigen der Rostra gleich gerichtet, aber weiter zurück liegt, haben jede etwa 2 x 2 m Bodenfläche, etwa 1,50 m Scheitelhöhe bis zum Gewölbe. Sorgfältiges Pflaster aus gelbrötlichen Ziegelwürfeln liegt in diesen kleinen Kammern und erstreckt sich noch etwa 4 m vor die Front. Es fehlt jede Spur, daß einst etwas in diesen kleinen Gewölben oder an der Front der niedrigen Pfeiler oder Bögen befestigt gewesen sei. Das nördliche Ende dieser Arkaden war überhaupt von dem gerundeten Stufenbau, die letzten beiden Arkaden südlich sind vorn abgebackt worden beim Bau des *Arcus Titirii*,⁹ dessen unterstes Fundament an der Nordwestecke der Basilica Julia aufgedeckt ist, ziemlich genau da, wo der Bogen auf Kiepert-Hulsen's *Forma Urbis* Taf. III angesetzt ist. Er war augenscheinlich einhorig wie der Titusbogen und lag zum Augustusbogen südlich vom Tempel des

⁷) Die Statue erinnert stark auch an die von Furtwängler, Meisterwerke S. 548 f., zusammengestellten und dem Euphranon zugeschriebenen Bildwerke, besonders an den *Romus cretus*. Die noch ausstehende Untersuchung der Statue wird zu beachten haben, was mir bei kurzer Besichtigung auflief, daß am Kopfe unter dem Silber in verschiedenen Löchern nirgends Erz sichtbar wird.

⁸) Ich kann nicht umhin, das schwarze Pflaster für den *lapis niger* bei Festus zu halten und glaube, daß diese Bedeckung zu Varros Zeiten im Zusammenhang mit dem Neubau der Curie über das schon verschüttete vermeintliche Romulusgrab gelegt wurden ist. Jedenfalls war zu Varros Zeit die Monumentengruppe verschüttet.

⁹) Auch vom Oberbau hat Boni viele Funde zusammengelesen, selbst ein Stück der Inschrift.

Divus Julius so, wie der Severusbogen zu dem nördlich von jenem Tempel vorausgesetzten Bogen.

Gegenüber der Julia nun ist die Basilica Aemilia in ihren zwei Hauptteilen jetzt sehr gut kenntlich: erstens an der Nordseite des Forums entlang eine Pfeilerhalle mit Hallssäulen, zweitens hinter deren Gewölben die eigentliche Basilika im späteren Sinne. Auf die Pfeilerhalle öffneten sich in langer Reihe die Gewölbe, eines in jeder Pfeilerweite.¹⁰ Der östliche Abschluss, mit einer Treppe, neben dem letzten Gewölbe östlich und einem Ausprung des Hallenendes gegen Süden, gleichsam zum Abschluss des Forums, ist nicht völlig klar. Am westlichen Ende bogen die Stufen zunächst einfach, d. h. ohne Ausprung, rechtwinklig um; die westliche Schmalfront lag aber schief zur Forumsfront der Halle, in demselben spitzen Winkel, in welchem die oberhalb bloßgelegte *Clava maxima* diese Ecke der großen Pfeilerhalle umzieht, und in welchem also wohl auch das Argiletum in das Forum einmündete. Der dreischiffige Säulensaal, die eigentliche Basilika, reichte westlich soweit wie die Pfeilerhalle, östlich ist sie nicht bis an das Ende freigelegt. Ob und wie sie westlich mit dem von Architekten des Quattrocento studierten¹¹ Dreithüren-Bau zusammenhing, ist noch dunkel. Überhaupt bleibt als zu warnen, wie weit die Geschichte und Herstellung des Baus und die Einordnung der sauber gearbeiteten Gebälke, Simse, Fensterpfosten (alles wohl vom Oberstock) den Architekten und Archäologen erreichbar sein wird.

Überraschende Aufklärung des Gebietes zwischen Castortempel und Vestahiligtum bis an und unter den Palatin gewährte der Abbruch von S. Maria Liberatrice. Der Unterbau des Castortempels ist rings freigelegt und zeigt sich je weiter nach hinten desto mehr des Quaderbaus entkleidet. Im Kern des Vestatempel-Fundaments ist ein Hohlraum (*Favissa*) mit deutlichen Kennzeichen verschiedener Bauzeiten freigelegt. Zwischen den westlichen Teilen des Vestalenhauses und dem Castortempel hat sich der lacus Iuturnae mit einer kleinen Insel darin gefunden, einst in allen Teilen mit Marmor belegt; im Boden des lacus an der Nordseite das Wasser aufquellend und den lacus

über einen Meter hoch fallend. Zu gewisser Identifizierung des lacus wurden darin die arg erstückten Statuen der Dioskuren gefunden, stehend ein neben ihren ruhig stehenden Rossen, altgriechische Marmorwerke aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts; dazu ein Altar, auf allen vier Seiten mit Reliefs geschmückt: vorn die Dioskuren stehend ohne Rosse, an der linken Seite Zeus, an der rechten Leda mit dem Schwan, hinten eine Frau mit Fackel in beiden Händen, ein Werk der ersten Kaiserzeit. Die ursprüngliche Aufstellung von Altar und Statuen ist durch kein äußeres Merkmal angezeigt. Schon vorher war, näher zum Palatin, in 3-4 m höherem Niveau ein Marmorcylinder, als Brunnenmündung aufgestellt, gefunden, vor einer kleinen Kapelle, diese wie jener inschriftlich der Iuturna geweiht, der Cylinder durch die zweimal angebrachte Inschrift *M. Barbatius Pollio aed. cur. Iuturna sacrum*; dahinter das zweite Mal noch *puteal*. Der Zutritt zu diesem Brunnen war dann einmal durch einen davorgestellten kleinen Altar versperrt worden.¹²

Östlich hinter dem lacus und der Iuturnakapelle zieht sich gegen den Palatin hin eine Reihe von Gemächern, die in ihrer gegenwärtigen Gestalt erst spät hergerichtet sind, und über welche hin die z. B. in Kiepert-HülSENS *Forma Urbis* eingesetzte Treppe zur Norddecke des Palatin anstieg. Hier in dem Gemach, welches gerade hinter dem lacus liegt, sind verschiedene Marmorskulpturen gefunden, so ein arehaischer Apollo und ein Asklepios desselben Typus, wie der weit bessere im Pal. Pitti.¹³ Zwischen jenen Gemächern und den vor ihnen bloßgelegten, noch kaum verständlichen Fundamenten durch, geht man gegen eine aus Ziegeln aufgemauerte Halle von Pfeilern mit Vollsäulen daran, die sich vor einen gewaltigen Baukomplex legt, die Zugänge zu ihnen zusammenfassend. Das ist rechts der riesenhafte Ziegelbau, der auch in Kiepert-HülSENS *F. U.* als *templum Divi Augusti* bezeichnet ist, links eine Rampe, die zwischen drei Parallelmauern von jener Halle aus in zweimaliger Umbugung zum Palatin

¹⁰ Man sieht fast überall neben den Fundamenten der späteren Scheidemauren solche von früheren liegen, aus verschiedenem Material und mit etwas geringerer Breite der Zimmer; daher ändern sich die Abstände der neueren Fundamente von den älteren beständig.

¹¹ Vgl. Hülsen in den *Annali dell' Istituto* 1884 S. 323 und *Mon. ined.* XI, Taf. XI, XII.

¹² Vgl. Römische Mittheilungen 1900 S. 341. Ich habe mit Klebs bei Pauly-Wissowa s. v. Barbatius, den Barbatius Pollio bei Cicero Phil. XIII nicht für den Quästor des Antonius bei Philipp h. c. v. 31 gehalten, wie Vaglieri im *Bullettino comunale* 1900 S. 69 that. Ob aber der Stifter der Iuturna-Fassung mit jenem Quästor zu identifizieren sei, läßt Vaglieri zweifelhaft; nur daß er den Marmor einem jüngeren Barbatius zuzuschreiben geneigt wäre.

¹³ Vgl. Reinech *Kiepertaire de la statueire* II 31, 3.

binaufstieg. Zwischen dieser Rampe und dem *templum d. Augusti* in der Mitte drittens zwei große quadratische Räume hintereinander, der vordere mit Nischen in den Wänden, die Thür zum zweiten gegenüber dem breiten Eingang zum ersten. Hinter dem zweiten ist dann die Breite der vorderen Räume in drei geteilt, die, von Tonnen überwölbt, hinten grad abschlossen, der mittlere mit einer Thür. Später hat man diese vermauert und in die Wand eine flache Apsis hineingeschlagen, für die christliche Basilika, die hier eingebaut worden ist, der Maria geweiht und später, im Gegensatz zu einer andern, *S. Maria antiqua* genannt. Der Mittelraum wurde damals durch zwei Säulen jederseits dreischiffig, die Wände mit Fresken geschmückt, der Vorderraum zum Vorhof gemacht, in seiner Mitte ein plumper Pfeiler, wohl zwecks der Bedachung aufgebaut. Wie dieser und der mittlere Raum im Altertum bedeckt waren, ist nicht zu sehen.¹⁴

Ein Wort noch schliesslich über die überall sorgfältig gesammelten und dem Forumsmuseum, das im Tempel der Roma (und Venus) anzulegen geplant wird, vorbehaltenen Funde von Vasenscherben, Thonreliefs, Glaswaren, Gewichten, Münzen und andern kleinen Erzeugnissen von Kunst und Handwerk. Namentlich in der Regia, im Vestatempel und verschiedenen Brunnen sind solche Sachen gefunden, die, wie besonders Vasen, Thonreliefs,¹⁵ sich zeitlich bestimmen lassen und bis ins sechste und siebente Jahrhundert hinauf gehen,

¹⁴ Das sogen. *templum Augusti* scheint wegen des vorn breit geöffneten Raumes mit dem Tempel der städtischen Laren bei Mau, Pompeji in Lehen und Kunst Kap. XIII, und mit dem sogen. Vulturtempel in Ostia verglichen werden zu müssen. Der römische Bau wird wohl mitsamt dem Mittelbau und der Rampe dem Caligula zugeschrieben werden dürfen auf Grund der Angaben bei Sueton Calig. 22 und Cassius Dio l. IX 28.

¹⁵ Von Vasenscherben sei besonders eine allerfeinste strengreitfigurige erwähnt, nicht gut abgebildet in der *Nuova antologia* 1900, mit Darstellung des an ein schachspieliges Rad geklundenen Ixion; von Reliefs nur des Fundortes wegen, Bruchstücke architektonischer Terrakotten; Reiter im Galopp (*Notizie* 1900 S. 321, 325).

Dabei mag auch ein in Velletri gefundenes griechisches Relief stehen, Ende 6. Jahrhdts., ebenfalls zwei Knaben (vorn einst mehr) auf galopierenden Rossen, ein dritter abgefallen, am Zügel sich haltend (*Notizie* 1900 S. 197); dabei auch auf ein paar Vasen hingewiesen werden, aus Nola: Kadmos von Athena den Stein empfangend; aus Ceglie zwei mit lokalen Sagenversionen: »Stornys, Merops, Melanippos, Klymenes; Theseus' Ende (*Notizie* 1900 S. 507).

nirgends mannigfaltiger und in ihrer Zusammensetzung eigenartiger als das, was in der Verschüttung des »Romulusgrabess gefunden worden ist.

Rom, 1. April 1901.

E. Petersen.

ARCHÄOLOGISCHE NEUIGKEITEN AUS NORDAFRIKA.

I. Tunis.

Seitdem die beiden bisher als Handels- und Kriegshafen des alten Karthago geltenden Lagunen, deren Übereinstimmung mit den Angaben der Alten Beulés Grabungen erwiesen haben dürften (s. Meltzer, Gesch. d. Karth. II S. 190f.), keine Hafens sein sollen, will es nicht recht gelingen, diese anderswo aufzufinden. Immerhin kommt bei den Bemühungen allerhand topographisches Material zusammen.

Während mit den durch die früheren Lotungen nördlich wie südlich des kleinen Vorgebirges von El-Kram (*pointe d'E. K.*) gefundenen unterseischen Ruinen nichts anzufangen war, wäre es jetzt auf Grund der bereits kurz erwähnten (Arch. Ant. 1900, 63) Lotungen des Seeoffiziers Hantz gelungen, im südlichen Teil der Bucht von El-Kram einen breiten Molo festzustellen, der beim Kasino von Khreddine ansetzend die Küste in nördlicher Richtung und in einer Entfernung von 300 m begleite, um dann nach 800 m nach dem Lande zu umbiegen und in einen Molenkopf 60–70 m vor der Küste zu endigen. Dieser Molo bildet also einen 800 m langen, 300 m breiten Hafen mit einer 60–70 m breiten Einfahrt. Seine Lage würde ausgezeichnet sein, da er gegen alle Winde geschützt ist: im Norden (wo die Einfahrt liegt) und Westen durch die Hügel von Karthago, im Süden und Osten durch den Molo (*C. R. de l'Acad.* 1900, 53f. mit mehreren Karten). Während das sogenannte »Falbe'sche Viereck«, ein trapezförmiges Bassin, in nächster Nähe der beiden früher als die Häfen geltenden Lagunen liegt, also zu ihnen in Beziehung stehen könnte, ist die Nordseite des neugefundenen Molo von jenen Lagunen etwa 700 m entfernt, sodaß beide Anlagen nichts mit einander zu thun haben dürften. Der neue Fund bedeutet zwar eine Schwierigkeit mehr — denn er führt uns von der Operationsbasis, den beiden Lagunen, weit ab —, aber mit einem wirklichen Molo kann man eher etwas anfangen wie mit den bisher gefundenen zusammenhangslosen Trümmern.

Vielleicht kommt man doch noch auf die beiden Lagunen zurück. Neuere Grabungen auf der kleinen, in der nördlichen Lagune befindlichen

runden Insel haben Beulé's Angabe bestätigt, daß diese Insel von einem (runden) Quai umgeben, also schon im Altertum vorhanden war (*Procès-verbaux* April 1900, p. VII), was doch völlig zu der Beschreibung der Admiraltätsinsel paßt. Somit dürfte also die Insel schon wieder anerkannt sein und damit doch auch, daß die runde sie umgebende Lagune der Rest des runden Hafens ist. Warum soll nun das südliche, längliche Becken, das ursprünglich nach Beulé 456:325 m hatte (s. Meltzer a. a. O. S. 200), nicht dem anderen als oblong beschriebenen Hafen entsprechen? Daß die Häfen nicht groß waren — der oblonge hatte ca. 14 ha, während der alte Hafen von Marseille 28 ha hat — haben wir eben zu lernen. Was aber sollten die Leiden Lagunen mit der künstlich angelegten Insel sonst gewesen sein?



Die obenstehende nach der französischen Karte der Umgebung von Tunis (1:50000) gezeichnete Skizze veranschaulicht die Lage der genannten und der noch zu nennenden Örtlichkeiten¹.

¹) Eingetragen ist von mir: Damus-el-Karita (Basilika), Duimes (Nekropole Delattres), Odeum, Stadium, das Faltsche Viereck und der von Hantzsch gefundene Molo bei Khéredine.

Archäologischer Anzeiger 1901.

Von der dem Karthago des 7.—6. Jahrhunderts angehörigen Nekropole von Dermesch hat Gauckler seine Grabungen in der Richtung auf das Meer und den Hügel von Bordsch Dscheddid, wo die Gräber des 3.—2. Jahrhunderts gefunden sind (s. Arch. Anz. 1900, 64), ausgedehnt. Da die Aufeinanderfolge der Nekropolen durch die Entwicklung der Stadt bedingt wird, hat man zwischen Dermesch und Bordsch Dscheddid den Begräbnisplatz des 5.—4. Jahrhunderts gefunden (*Marche du Service en 1900*)². Aus der unter ägyptischem Einflusse stehenden Sphäre des ältesten Karthago (Dermesch und Duimes) führen die Gräber den Bordsch Dscheddidhügel hinauf immer mehr in die Sphäre des griechischen Einflusses und der durch die Einführung des Demeterkults bezeichneten Zeit der sizilischen Eroberungen. Je seltener die etruskischen Hückerovasen, die »korinthischen« Alabastren und die eigenartigen Fabrikate lokaler Technik werden, um so häufiger findet sich griechisches Geschirr wie schwarzfigurige attische Vasen, und die traditionellen Thonmasken sollen mehr und mehr den Einfluss griechischer Kunst zeigen.

Der Wunsch, daß man auf dem Boden Karthagos nicht nur Hunderte von Gräbern, sondern auch einmal ein Bauwerk, sei es der punischen, sei es der römischen Zeit, finden möge, ist durch Gaucklers Fingerglück erfüllt worden. Es ist ihm gelungen, über einer bis in die letzten Zeiten des punischen Karthago hinreichenden Nekropole die Fundamente des im Zeitalter Tertullians (s. unten) erbauten Odeums zu entdecken (s. *Procès-verbaux*, Nov. 1900 p. XVIIff. und *Marche du Service en 1900*). Das wichtige Gebäude ist bis auf die Fundamente zerstört, und nur der einem Radius von 50 m entsprechende Halbkreis der Plattform, auf der sich das Ganze erhob, erhalten. Das Odeum kehrt seine konvexe Seite der des Theaters zu, von dem es nur etwa 100 m entfernt ist. Gewaltige Subkonstruktionen schufen am Abhang des Hügels den Platz für das imposante Gebäude. Umgeben ist es von einer sechs Meter breiten Umfassungsmauer. Da die Byzantinzeit nichts als den sorgfältig eingeebneten Platz des Odeums übrig gelassen hat,

²) Von Gauckler's Bericht über die Arbeiten des *Service des Antiquités* konnte ich die Druckbogen benutzen.

durfte man kaum mehr als den Grundriß zu finden hoffen, aber zum Glück ist diese Voraussetzung in der angenehmsten Weise enttäuscht worden, denn beim Abbruch ist die unter der Bühne befindliche Cisterne mit den Trümmern des Oberbaues ausgefüllt worden und wir entnehmen dieser Rumpelkammer nun bedeutende Reste der glänzenden Architektur der Bühnenwand — denn nur diese und die Umfassungsmauer waren aus Stein (*Procli-verbau* p. XX) —: Säulen aus *Verde antico* und

pole des 3.—2. Jahrhunderts stimmt überein mit einer Angabe Tertullians, die uns die Datierung des Gebäudes giebt. Er sagt *de resurrect. carnis* 42: *proxime in ista civitate cum Odi fundamenta tot veterum sepulchrorum sacrilega collocarentur quingentorum fere annorum ossa adhuc succida et capillos olentes populus exhorruit*. Also wurde das Odeum zu Tertullians Zeit (*proxime*) erbaut und da Vigellius Saturninus sein Zeitgenosse ist — unter ihm findet die erste n. a. durch die scyllitanischen Akten bezugte Ver-



Fig. 1.

anderen kostbaren Marmorarten, einen Architrav mit Resten der in vergoldeter Bronze eingelegeten Inschrift, welche das Wort ODEVN und den Namen des Erbauers [*Vigellius*] SATVR[*nius*] — s. unten — enthält (*Procli* p. XXI), eine Masse anderer Inschriftstücke und vor allem 17 Statuen von Gottheiten und Kaisern, darunter offenbar einige vortreffliche Stücke. Fig. 1 zeigt die Fundstätte mit einigen bereits gehobenen Gegenständen. Man kann Gauckler zu diesem bedeutsamen Fund beglückwünschen; er entschädigt für die oft recht entsagungsvolle Arbeit in den Nekropolen. Die Auffindung des Odeums über einer punischen Nekro-

polung statt (s. *Tert. ad Scapulam* 3) — wird die oben mitgeteilte Ergänzung das Richtige treffen.

In der *Bibliothèque des Écoles franç. de Rome et d'Athènes* ist eine *Histoire de Carthage romaine* von Audollent erschienen (1900).

Eine sehr merkwürdige Gruppe punischer Altertümer macht zum erstenmal bekannt Gauckler in den *Comptes-rendus* 1900, 176f. Er hat in den Gräbern der Nekropole von Dermesch (7.—6. Jahrhundert v. Chr.?) sechs schmale (etwa 10 cm lange) Streifen aus edlem Metall, auf denen in Umriszeichnung zwei Reihen phantastischer, mehr oder weniger frazenhafter Wesen der ägyptischen Mytho-

logie eingraviert sind (s. die Abbildung hinter p. 179), gefunden. Auf den meisten Streifen sind 40—60, auf einem aber an 250 Figuren eingraviert (p. 202). Diese Gold- und Silberstreifen lagen aufgerollt in einem zylindrischen ebenfalls meist aus Gold oder Silber bestehenden Etul (s. die Abbildung auf p. 196), dessen oberen Abschluß der Tierkopf einer ägyptischen Gottheit (z. B. der Katzenkopf der Pacht) bildet. Ein Ring diente zum Tragen. Die Etuis wurden, wie aus dem Fundbestand folgt, um den Hals gehängt. Natürlich haben wir es mit Amuletten zu thun; das zeigen zum Überflus die mehrfach vorkommenden — punischen — Aufschriften, z. B. »Schütze Hillekbal den Sohn des Aristotiale (p. 205). Dafs dieselben punisch sind — wie die der Äxchen (s. unten) — schließt noch nicht aus, dafs wir ägyptische Originalarbeiten vor uns haben — denn die Aufschriften können sogar wie die etruskischen Aufschriften griechischer Vasen Zuthat des Eigentümers sein — aber allerdings glaubt Gauckler den Figuren einen rein ägyptischen Charakter absprechen zu sollen (p. 185). Wissen wir doch sattsam, dafs die Phönizier zwar sehr wenig eigene künstlerische Erfindungsgabe, aber desto mehr die Fähigkeit, fremde Arbeiten nachzuahmen, besessen haben. Es liegt nahe, die große Menge der eingeritzten Fratzenbilder zusammenzustellen mit der für den antiken Zauberbrauch so charakteristischen Häufung gewisser als zauberkräftig geltenden Elemente. In dem viele Altertümer aus Tharros enthaltenden Museum von Cagliari und auch in Cadix (*Gades*) hat man mehrere Exemplare derselben Art gefunden (a. a. O. p. 194). In einer Note (zu p. 196) insofern sich Gauckler über die vielfachen Übereinstimmungen der karthagischen Funde mit den sardischen.

In demselben Aufsatz weist er darauf hin, dafs das moderne arabische Grab in seinen wesentlichen Elementen das altpunische ist. Der — oft mit dem Turban gezierter — kleine Pfeiler am Kopfende der Grabplatte ist nichts anderes als die auf dem Sargdeckel aufgestellte und die Stelle, wo der Kopf des Toten liegt, bezeichnende Stele (sie findet sich auch in etruskischen Gräbern), und die am Fußende aufgerichtete ganz bedeutungslose Steinplatte dürfte in der That sich am einfachsten aus der die punische Grabkammer verschließenden Platte erklären (p. 189; mit Abbildungen).

Elfenbeinkämme mit eingraviertem archaischer Zeichnung, die man in punischen Niederlassungen des Gaadalquivirthales gefunden hat und die mit den in den Gräbern von Dermesch vorkommenden Kämme übereinstimmen (C. R. 1900, 17 f.), weisen

auf das Alter des karthagischen Einflusses in Spanien hin (gewöhnlich datiert man denselben nach der militärischen Occupation durch Hasdrubal). Denn um Gegenstände des karthagischen Gewerfleißes, nicht um altpunische von Gades aus verbreitete Erzeugnisse handelt es sich hier, da Elfenbein ein afrikanischer, von den Karthagern ausgebeuteter Artikel war. Auch die eine Art von punischer Fabrikmarke darstellende Palmette (s. die Abbild. a. a. O. p. 20) erscheint ebenso auf Fundstücken des Baethiales wie als Ornament der Äxchen von Karthago.

Delattre hat seine Grabungen in der anderen altpunischen Nekropole (*Dunimes*) fortgesetzt und berichtet über die wichtigsten Funde in den *C. R. de l'Académie des Inscri.* (1900, 83; 488 f.). Allgemeines Interesse dürften vor allem die vier von ihm abgebildeten kleinen (15—20 cm langen) Bronzeäxte (*hachettes*) haben. Wie die im vorigen Bericht besprochenen (Arch. Anz. 1900, 64) zeigen sie eingravierte Unritzzeichnungen ägyptischen Stils (p. 498 f.), aber eine neue punische Aufschrift — es ist die zweite auf den Äxchen gefundene (Anz. a. a. O.) — scheint zu bestätigen, dafs wir es mit punischen Nachbildungen ägyptischer Muster zu thun haben. Dafür spricht auch die auf einem anderen (*Comptes R.* 1900, 20) Äxchen dargestellte Palmette der spezifisch phönizischen Form. Delattre sieht in den merkwürdigen Gegenständen Rasiermesser; lisher hat man wohl an Exvotos oder Amulette gedacht und bequem kann das Rasieren mit diesen kleinen Beilschneidern jedenfalls nicht gewesen sein. Gauckler hat übrigens ein eben solches Äxchen im Museum von Cagliari gesehen (C. R. 1900, 197).

Von dem großen Museumswerk: *Musées et collections archéol. de l'Algérie et de la Tunisie* liegt jetzt in drei Bänden das »Musée Lavignerie de St. Louis de Carthage« vor. Band 2 (römische Altertümer) und 3 (christliche) sind 1899, Band 1 (*Antiquités puniques par Phil. Berger*) ist 1900 erschienen. Vorausgeschickt ist dem Ganzen eine schwingvolle Vorrede, in der Héron de Villefosse den Verdiensten des Begründers der Sammlung, Kardinal Lavignerie und ihres unermüdelichen, nun schon auf 25 Jahre karthagischer Forschung zurücksehenden Mehrers, des Père Delattre, gerecht wird. Es ist ein schöner Lohn für lange Jahre mühseliger Arbeit mit ganz ungenügenden Mitteln, dafs P. Delattre seit einiger Zeit durch eine reichliche Unterstützung der *Académie des Inscriptions* in Stand gesetzt ist, seine so ergebnisreichen Grabungen nach Wunsch zu fördern. Das zwei Namen,

den des h. Ludwig und des großen Begründers der nordafrikanischen Mission, führende Museum ist in dem neben der Kathedrale St. Louis de Carthage hoch auf der Byrsa liegenden Kloster der *Pères-Blancs* untergebracht. Dem großen Publikum bietet es weniger als andere, kleinere Sammlungen, aber die reichen Serien der Grabfunde, besonders die punischen, stellen eine Lokalsammlung ersten Ranges dar. Wir können mit ihrer Hilfe — so weit das an der Hand von Grabfunden überhaupt möglich ist — die Kultur dieser denkwürdigen Stätte vom 7. Jahrhundert vor bis ins 7. Jahrhundert nach Christus verfolgen.

Von den im 1. Band abgebildeten punischen Gegenständen dürften von allgemeinem Interesse sein die Tanit und Baal nennenden Votivstelen (Tafel 1 f.). Auf einigen von ihnen findet sich die in der punischen Architektur so beliebte ionische Volute (Taf. 1 Fig. 4 u. 7; Taf. 2 Fig. 3; Taf. 5 Fig. 1). Die auf Taf. 3 abgebildeten Stelen sind merkwürdig, weil sie die ausgestreckte Hand, das orakle und noch heute beliebte orientalische Apotropäon³ aufweisen.

Die Tafeln 12 u. 13 geben die seltsamen Thonmasken, über deren Bestimmung man sich noch nicht klar ist. Apotropäische Charakter mögen auch sie — wie die meisten punischen Grabbeigaben — haben. Eigentliche Totenmasken sind es nicht, da sie nur in halber Lebensgröße ausgeführt sind. Eine Reihe »korinthischer Gefäße (Taf. 21—23) charakterisieren die ältesten, wie die aus Unteritalien eingeführten Vasen mit schwarzem Firnis (Taf. 24) die jüngeren Gräber. Über die oben besprochenen Äxten mit eingravierter Zeichnung äußert sich auch Berger auf Grund der einen, den Gott Eschmún nennenden Inschrift dahin, daß sie ein Produkt des punischen Aberglaubens: Amulette, sein dürften (p. 212).

Aus dem 1899 veröffentlichten 2. Band der die Denkmäler der römischen Zeit enthält, hebe ich vor allem hervor die beiden Viktoriastatuen (Taf. 1 u. 2), gute Arbeiten nach Originalen der hellenistischen Zeit — die Haartracht der einen Viktoria ist die des Apoll von Belvedere und der medizinischen Venus. Die Zusammensetzung der in gegen 200 Stücken aufgefundenen Statuen durch

einen der *Pères-Blancs* von St. Louis zeigt, daß es dem P. Delattre nicht an geschickten Mitarbeitern fehlt. Auf Tafel 6 (s. p. 27) ist der Kopf eines Mitgliedes des jüdischen Hauses abgebildet (vielleicht Augustus), auf Tafel 8 (Fig. 1) eine offenbar punische Gottheit, auf deren Schultern zwei kleinere Figuren stehen. Vielleicht ist es Eschmún, der jugendliche Gott der Trias: Baal, Tanit, Eschmún. Taf. 11 bringt die der spätromischen oder gar byzantinischen Zeit angehörenden Terrakottafiguren einer weiblichen, ein Kind auf dem Schoße haltenden Gottheit, eine Darstellung, welche die frommen Finder veranlaßte, in den Figuren Maria mit dem Kinde zu sehen. Für die Kenner der antiken Technik ist von allergrößtem Interesse die Taf. 13 in Vorder- und Rückansicht abgebildete Terrakotta eines Mannes, der die Wasserorgel (*organon hydraulicum*) spielt. Auf Taf. 16 findet man mehrere Beispiele punischer, mit einer Art jonischer Volute versehener Pfeiler und einen Grabstein in der Form eines an den Ecken mit Pfeilern dieser Art gezierten Mausoleums, dessen Ähnlichkeit mit dem berühmten Grabmal von Dugga in die Augen fällt. Die in den *C. R. de l'Académie* vom 13. Jan. 1899 behandelte Sonnenuhr wird auf Taf. 20 abgebildet. Zwei Tafeln (21 und 22) sind vier der im Amphitheater gefundenen Defixionsbleie gewidmet. Auf der Taf. 22 No. 2 wiedergegebenen Bleiplatte ist der unsaubere Gesell, dessen Aufgabe es war, die gefallenen Gladiatoren abzutun, in der Ausübung seines Amtes dargestellt. Eine Stelle Tertullians (*Apolog.* 15) sagt uns, daß er als Merkur (*ψυχοπομπός*) kostümiert war — eine gräuliche Ironie — und so finden wir ihn auch auf dem Blei. Aus dem Fundort und diesem Bild folgt, daß die Defixion gegen einen Gladiator gerichtet war. Die p. 93 f. besprochenen Stempel rhodischer Thongefäße lehren, daß Carthago im 2. Jahrhundert aus Rhodos Wein importierte. Von den anderen Stempeln sei der des sizilischen Importeurs *Trebios Leiois* genannt, der auch in der Faktorei der *Italici* auf Delos vorkommt.

Aus dem die christlichen Altertümer enthaltenden, ebenfalls 1899 erschienenen 3. Teil des *Musée Lavignerie*, den Delattre bearbeitet hat, sind wohl nur die beiden in der Basilika *Damus-el-Karita* gefundenen Reliefs auf Taf. 1 hier zu besprechen. Das eine stellt die Anbetung der Magier, das zweite die Verkündigung der Geburt Christi dar. Beide Stücke gehören durchaus noch in die Sphäre der antiken Kunst. De Rossi setzte sie ins 4. Jahrhundert und rechnete sie zu den besten Arbeiten der christlichen Skulptur. Von dem Eifer, mit dem

³) Die Hand findet sich z. B. über dem Thor der Alhambra und auf den Fahnen der Turkos. An arabischen Häusern sieht man sie oft genug auf die denkbar einfachste Weise hergestellt; der Araber beschmiert die Innenfläche seiner rechten Hand mit Farbe und drückt sie auf die weiße Hauswand ab.

Delattre nicht allein gräbt, sondern auch seine Funde bearbeitet, legt eine *Musée Lavignerie de St. Louis de C.*: *Publications des Pères-Blancs* betitelt. Broschüre (Tunis, Imprimerie J. Nicolas 1900) Zeugnis ab, die nicht weniger als 500 Aufsätze von Delattre verzeichnet. Die Zusammenstellung ist recht dankenswert, da die Arbeiten des unermüden Forschers in den verschiedensten Zeitschriften verstreut sind.

In Tunesien ist das berühmteste Denkmal der panischen Baukunst das Mausoleum von Dugga, ein viereckiger Bau, dessen Ecken Pilaster mit jonischen Schneckenkapiteln zieren, wie sie die panische Kunst besonders gerne verwendet. Saladin bespricht jetzt (*Bull. du Comité* 1900, 126 f.) zwei ähnliche Grabdenkmäler, die bei der topographischen Aufnahme gefunden worden sind. Auf einigen Stufen erhebt sich der viereckige Hauptteil; auf ihm stand, durch eine Einkerbung getrennt, eine Pyramide, von der die unterste Steinschicht erhalten ist. Auch hier werden die Ecken von jonischen Pilastern gebildet. Die Ähnlichkeit der beiden Mausoleen mit dem von Dugga ist frappant (man vergleiche die Beschreibung und Abbildung desselben bei Gauckler, *L'Archéologie de la Tunisie* p. 14); alle seine charakteristischen Merkmale: viereckiger auf Stufen ruhender Grabbau, abschließende Pyramide, Einkerbung zwischen Hauptteil und Pyramide, jonische Pilaster an den vier Kanten finden sich hier wieder. In einem unten besprochenen Aufsatz weist Gsell darauf hin, daß jene aufrecht stehenden — das unterscheidet sie von dem eigentlichen jonischen Kapital — jonischen Voluten aus den phönizischen Orient stammen, dann in den jonischen Städten der asiatischen Westküste angewandt und von ihnen dem Mutterland, wo sie erst später auftraten, mitgeteilt sind. In Nordafrika habe sich die alte Form der aufrecht stehenden Volute erhalten. Er weist Beispiele aus der Kaiserzeit nach. *Κίονες* *λυκωφό* standen nach Appian (*Fun.* 96) vor Gebäuden des karthagischen Hafens. Damit sind offenbar ebensolche panische Volutenmolen gemeint.

Der raschen Entwicklung, welche das Bardomuseum unter Gauckler genommen hat, und der Bedeutung der von ihm in Karthago veranstalteten Ausgrabungen läßt Perrot in der Schrift *Le musée du Bardo à Tunis et les fouilles de M. Gauckler à Carthage* (Paris 1900) die wohlverdiente Würdigung zuteil werden.

Zu dem Schiffsmosaik von Medina (Arch. Anz. 1899, 69), dessen Veröffentlichung in den *Mélanges Flot* bevorsteht, mochte ich nicht verfehlen, einen Beitrag zu liefern, der für die Erklärung dieses

seltsamen Stücks nicht unwesentlich sein dürfte. Ich finde bei Nonius (p. 364 ed. Gerlach-Roth) ein Kapitel de *generis navigiorum*, welches ebenso wie das Mosaik eine Reihe der in der römischen Literatur vorkommenden Schiffsnamen mit den zugehörigen Citaten aufführt. Die Übereinstimmung des Gegenstandes ist frappant, wenn auch in der Behandlung desselben Unterschiede nicht zu verkennen sind, denn von den Namen des Mosaiks finden sich bei Nonius nur drei (*celox, corbita, actuaria*) und von den Citaten nur eins (der *corbita* belegende Vers des Lucilius) wieder. Der Zusammenhang dürfte der sein, daß der Meister des Mosaiks aus der Illustration zu einem Traktat de *generis navigiorum*, von dem einerseits Nonius, andererseits Gellius 10, 25, 5⁴ abhängt, eine Reihe von Schiffsbildern entnommen hat. Für einen derartigen Zusammenhang zwischen antiquarischen Arbeiten oder vielmehr den zu ihnen gehörigen Illustrationen und der bildenden Kunst fehlt es ja nicht an Beispielen. So dürften die Porträts des Hesiod, Menander, Ennius, Cicero, Livius (?), Vergil auf dem Trierer Mosaik des Monus auf ein illustriertes literarhistorisches Compendium zurückzuführen sein. Ähnlich ist, daß das Vergil-Mosaik aus Sussa (Arch. Anz. 1898, S. 114) von dem im letzten Grunde wohl auf die *imagines* des Atticus und Varro zurückgehenden handschriftlichen Bildern eines Autors und seiner Muse (s. Bethé im Index lect. von Rostock S. S. 1896 p. 7; Thiele, *de antiquorum libris fictis* p. 30) abstammt.

Auf einem bei Karthago gefundenen Mosaik steht bei dem Bilde eines *auriga* die Inschrift: *Scorpianus in Adamatu*. Man hat vielfach in *Adamatu(m)* den Namen einer Villa (vergl. das *Ἰαδωτοῦ* des Pollio) und in Scorpianus den Besitzer dieses »Mojos« erkennen wollen. Im *Bull. des Antiquaires* (1900, 80) wird festgestellt, daß Scorpianus doch wohl der Name des *auriga* sein werde. Dann würde *Adamatu(s)* eines der Pferde und zwar das linke Außenpferd, auf das alles ankam (Friedländer, Sittengesch. II², 354), bezeichnen.

Durch Gaucklers Freundlichkeit bin ich auch diesmal in der Lage, einige noch nicht veröffentlichte Mosaikbilder mitteilen zu können. Die Bilder befinden sich in dem erst vor kurzem gegründeten Museum von Sussa. Das erste schon im letzten

⁴⁾ . . . *Navium autem quas remisisti tunc petimus appellationes hae sunt: gauli, corbitae, caudicae etc.* (Über 20 Namen; Nonius giebt 17). Die Stelle gehört zu einem Kapitel: *Telorum et iaculorum gladiatorumque atque inibi navium quoque vocabula quae scripta in veterum libris reperiuntur*. Ich verdanke den Hinweis auf diese Stelle Herrn Prof. Vahlen.

Bericht (Arch. Anz. 1900, 68) erwähnte (Figur 2) zeigt acht von je einem Faun und einer Bacchantin gebildete Gruppen. Eigenartig ist die Art, wie dieselben durch Guirlanden, welche sich in Tritonenköpfen vereinigen — dasselbe Motiv findet sich in Pompei: Roux, *Hercul. et Pompéi* Vol. 5 Tafel 35 — eingersahmt sind. Auf die Ähnlichkeit der bewegten und in Farbe und Zeichnung vortrefflich

das Tympanon schlagende Bacchantin, einen Jüngling mit einem Weinkrug auf der Schulter, an der Spitze einen Satyr und zur Seite Amor auf einem Panther, dahinter einen anderen Panther, der aus einer Schale trinkt. Die Umrahmung des Bildes — Eroten bei der Weinlese — hat die größte Ähnlichkeit mit dem prächtigen in dem Oecus der Villa von Udna gefundenen Mosaikboden (Gaucklet, *Le domaine des Loberii* Taf. 21).



Fig. 2.

dargestellten Gruppen mit den bekannten pompejanischen Fresken schwebender Paare ist bereits hingewiesen worden. Leider ist die das Bild umgebende Borte auf der Photographie nicht zu erkennen. Vor dem Original sah ich es mir, als ob sie einen an einer Reihe von Säulen entlang ausgespannten Vorhang wiedergeben wolle. Auf Fig. 3 sieht man rechts von dem besprochenen Bilde ein anderes: Bacchus mit Victoria auf einem von vier Panther gezogenen Wagen; um ihn sein Gefolge: eine

Gemeinsam ist beiden Bildern, daß das Weinlaub aus vier in die Ecken des Bildes gestellten Vasen emporrankt und sich in anmutigen Windungen verteilt. Ferner ist ja auch hier das Mittelbild eine Szene aus dem bacchischen Kreise: so darf man denn vielleicht die beiden schönen Mosaiken oder die ihnen zu Grunde liegenden Kartons demselben Meister zuschreiben. Der Fundort dieses wie des Fig. 2 wiedergegebenen Bildes ist Susa. Ebendaher stammt auch das links von dem zuerst besprochenen Bilde

hängende Mosaik (s. Fig. 3), dessen Mittelfeld den Raub des Ganymed enthält, während in den acht anderen Medaillons allerhand Tiere angebracht sind. Rechts vom »Triumph des Baechus« hängen zwei prächtige Stillleben, beide eingerahmt von einem Schilfmotiv. Das untere zeigt eine Menge der verschiedensten Fische und anderer Bewohner des Meeres, das obere Blumen, Früchte und verschiedene Landtiere. Beide Stücke sind Beispiele des meisterhaften Realismus, der ein Hauptvorzug der afrikanischen Mosaiken ist. Auf dem Fußboden des Museums sieht man die Arch. Anz. 1900, 66 veröffentlichte Nillandschaft.

sich der Tempel über einer Reihe von Plattformen, die durch Colonnaden getrennt und durch Treppen verbunden sind, erhob. Auf das Forum weisen hin die in einer Inschrift genannten *rostra*. Außerdem wird das *macellum* erwähnt (C. R. 1900, 388). Unter den Architekturstücken ist auch ein punisches Pfeilerkapitäl der bekannten Form (s. oben).

Die Ausgrabung der in den Dänen von El-Alla gefundenen Villa (Arch. Anz. 1900, 69) ist von Novak fortgesetzt worden (*Marche du Service*). Es ist erfreulich, daß die neu begründete *Association historique de l'Afrique du Nord* (Arch. Anz. 1900, 75) die Mittel zu dieser wichtigen Ausgrabung be-



Fig. 3.

In Dugga (*Thugga*) hat Dr. Carton jetzt die Freilegung des Theaters vollendet (C. R. 1900, 47 f.). Bei den letzten Grabungen wurde der Haupteingang festgestellt und Stücke der großen über ihm angebrachten Inschrift gefunden. Auch ein griechischer Text ist unter den Funden (p. 47). Auf Kosten des tunesischen *Service des Antiquités* haben Homo und Pradère zwischen dem Capitol und dem Dar-el-Achab genannten, noch nicht identifizierten Gebäude gegraben. Man stellte fest, daß

schaft und dadurch einen neuen Beweis ihrer nützlichen Wirksamkeit erbracht hat. Unter den in der Villa gefundenen Mosaiken und Wandmalereien scheinen bedeutendere Gegenstände nicht zu sein. Ein Mosaik nennt den Namen, sei es des Künstlers, sei es des Besitzers der Villa: THEBANL. An den Wänden des Hauses hat sich die wohlbekannte Jagdpassion der Afrikaner in Graffiti, welche verschiedene Jagdarten darstellen, betätigt.

Saladins Publikation über die berühmte Moschee

Sidi-ben-Okba in Kairuan (1. Band der arabischen Abteilung der *Monuments historiques de la Tunisie*: Paris 1900) ist hier wegen der zahlreichen, aus den römischen Städten der Umgebung von Kairuan stammenden Kapitale, welche sich in der Moschee finden und von denen der Verf. reichliche Proben mitgeteilt hat, zu nennen.

Eine in El-Dschem gefundene gnostische Gemme, auf der in mehreren Reihen und Permutationen die griechischen Vokale A, E, H, I, O, V, Ω eingraviert sind (*Bull. du Com.* 1900, 108) wird ebenfalls erwähnt werden dürfen.

Bei dem Eifer, mit dem man sich um den karthagischen Hafen bemüht, ist es kein Wunder, daß jetzt auch Hadrumetum seine Hafenfrage hat. Sie und mit ihr die ganze Topographie der ehemals so bedeutenden und jetzt in neuem Aufschwung begriffenen Metropole des Sahel sind in der *Revue Archéologique* (1900, 195 f.) von einem höheren Offizier behandelt. Mehrere Planskizzen veranschaulichen die Entwicklung Susas von der Begründung des phönizischen Emporiums am Fuß des Burghügels (Kasba) bis zur heutigen Ausdehnung. Die antiken Hafenanlagen sind heute völlig versandet: das Ufer hat sich bedeutend vorgeschoben. Über die noch vorhandenen Reste des alten Hadrumet und sein Territorium belehrt das 1896 veröffentlichte Blatt *«Souses»* des *Atlas archéologique*. Dicht vor den Mauern der heutigen Stadt lagen die Vorstadtviellen — *villae pseudurkanae* —, welche die schönen Mosaikbilder, so das heute auf der Citadelle befindliche Bild der Kennpferde des Sorothus, ergeben haben. Im Westen findet man zunächst die punische, dann an der Straße nach Tebessa (*Theveste*) die römische Nekropole. Die punischen Gräber zeigen die gewöhnliche Anlage: unterirdische, durch eine Treppe (sonst auch durch in die Wände des Schachtes gebaute Steiggleiter) zugängliche Grabkammern. In der römischen, weiter draußen gelegenen Totenstadt sind große, mit Wandmalereien geschmückte Hypogien gefunden worden, die mit ihrem regelmäßigen Plan und den zur Aufnahme der Leichen dienenden Nischen an die etruskischen Grabkammern erinnern. Der christliche Friedhof liegt im Süden der Stadt. Eine sehr alte punische Nekropole ist vor dem Westthor der Kasba gefunden worden (*Bull. du Com.* 1900, 525). Wegen ihrer Lage unmittelbar bei der alten Akropolis dürfte es die älteste Ansiedlung sein. Dazu stimmt auch das primitive Grabgerät.

Die Ruinen von Thapsus, wo Cäsar die Pompejaner besiegte, liegen auf der westlich von einer langgestreckten Düne, östlich vom Meer begrenzten

Ebene Ras-ed-Dinas. Die beiden Lokalforscher dieser Gegend: Épinat und Novak (*Arch. Anz.* 1900, 70), haben in jener Düne die punische Nekropole gefunden und ausgegraben (*Bull. de Com.* 1900, 154 f.). Leider war sie bereits, offenbar schon im Altertum, gründlich geplündert und zerstört. In Lage und Anlage stimmt die Nekropole völlig mit den weiter südlich bei Mahédia, Salekta, El-Allia aufgedeckten überein (*Arch. Anz.* 1900, 70) nur daß bei Thapsus die Gräber außerordentlich dicht beieinander liegen, so daß der als Totenstadt dienende Hügel förmlich miniert ist. Unter den dem 3.—2. Jahrhundert, also der Zeit der Bordsch-Dschedid-Gräber angehörigen Fundstücken verdient ein Thongefäß in Form einer Ratte und eine Orpheusstatuette hervorgehoben zu werden. Ich habe die Ausbeute der Grabungen bei Herrn Novak in Mahédia gesehen und erinnere mich anderer archäologisch wichtiger Gegenstände nicht.

Ein Offizier hat die Ruinen der beiden an Cap Bon — westlich von Hammamet — gelegenen, im vorigen Bericht (*Arch. Anz.* 1900 S. 74) erwähnten Städte Siagu und Puppit untersucht (*Bull. du Comité* 1900, p. LXXIII). Über die Topographie der Gegend orientiert das Blatt *Hammamet* des *Atlas archéologique*. Siagu war wie die meisten Städte der Zeugitana, des Kernlandes der karthagischen Herrschaft, schon im 1. Jahrhundert von Bedeutung, während Puppit, seine Hafenstadt, sich erst im 2. Jahrhundert entwickelte.

Auf der Stelle des alten Ταραπ, heute Gabes, hat ein anderer Offizier an mehreren Punkten gegraben ohne genauere Ergebnisse, als daß die alte Stadt sehr ausgedehnt gewesen zu sein und die drei arabischen Dörfer Bul Bala, Menzel, Dschara umfasst zu haben scheint (*Bull. du Com.* 1900, 115 f.). Mit der Zeit wird ja auch dieser wichtige Punkt der afrikanischen Küste von den mit jedem Jahr fortschreitenden systematischen Ausgrabungen der *Direction des Antiquités* erreicht werden.

Ebenfalls von militärischer Seite ist ein römischer Saharaposten (*Ksar-Ghelöme*, etwa 100 km südöstlich vom Schott-el-Dscherid und ebensoweit südwestlich vom Golf von Gabes) festgestellt worden (Gaukler in den *Comptes-rendus* 1900, 541 f.). Inschriften geben den Namen des Ortes (*Tisavar*). Sie und andere Funde lehren, daß dieses Fort im Bereich der Wüste von einem Detachement (*vestibulum*) der legio III Aug. unter einem Centurio besetzt war und vor der byzantinischen Epoche aufgegeben worden ist. Die Ausgrabung ist vor allem wichtig für die militärische Geschichte der Provinz — sie macht uns mit einem neuen Punkt der Befesti-

gungs- und Straßenslinien bekannt —, aber sie hat auch einen schönen archäologischen Fund ergeben: eine Bronzevase in Gestalt eines Kinderkopfes (mit beweglichem Halsband).

In Haidra (*Ammadara*) hat Drappier in der Nähe des Triumphbogens, durch den die nach Tebessa führende Chaussee lief, Grabsteine von Soldaten ausgegraben, die zu dem von Tebessa hierher detachierten Teil der legio III Aug. gehörten. Thala war schon als ein Hauptplatz des Saturnkults bekannt (Arch. Anz. 1900, 72). Jetzt wird — in demselben Bericht — folgende interessante Inschrift mitgeteilt (*Bull. du Com.* 1900, p. 97): *Saturno Aug. sac. deo domino Saturno per religionem iussu sacerdotis fecerunt* etc. Einige Saturnstelen sind a. a. O. p. 101 erwähnt. Ebenso gehört zum Saturnkult ein a. a. O. p. 102 besprochenes aus Dschebel Mansur (am Oberlauf des Ued Mellegue) stammendes Denkmal mit punischer und lateinischer Inschrift. Der lateinische Text erwähnt ein Priestertum des Saturn; wegen des scheinbar recht merkwürdigen Reliefs soll der Stein ins Bardomuseum kommen.

Die Identität einer punischen, von Varro *rer. rust.* 1, 52 als *plastellum punicum* beschriebenen Dreschmaschine mit einem von den tunesischen Arabern gebrauchten Gerät wird *Comptes rend.* 1900, 22 nachgewiesen. Ähnlich sollen sich bei den heutigen Berbern drei der von Varro (a. a. O. 3, 16, 15) beschriebenen Arten von Bienenkörben wiederfinden (*C. R.* 1900, 41). In Nordafrika lebt eben, wie im Orient, das Altertum noch heute (s. andere Beispiele in meiner Schrift: Das röm. Afrika S. 58).

Das 4. Heft der *Enquête sur les installations hydrauliques romaines en Tunisie* (1900) enthält Berichte französischer Offiziere der topographischen Abteilung über die römischen Wasserwerke der Gegend von Hammamet (Ksar-es-Zit und Suk-el-Abiod, s. oben), Maktar, Sfax und Kairuan. Auf p. 251 f. wird eine genaue Beschreibung des zu einem byzantinischen Fort gehörigen Nymphäums gegeben, über dessen Eingang die Virgilverse (Arch. Anz. 1900, 72) standen. Wichtig dürfte die Mitteilung sein (p. 256), daß die römischen Brunnen der Gegend von Sfax (Süden von Tunesien) heute kein Wasser enthalten, obwohl man sie bis unter den antiken Boden untersucht hat. Daraus folgt allerdings, daß wenigstens in dieser Gegend die unterirdischen Wasservorräte zurückgegangen sind — offenbar eine Folge der Abholzung und sonstigen Veränderung der Erdoberfläche, da bewachsener Boden das Wasser aufhält und dem Erdinneren übermittelt, während heute die niederstürzenden Regengemmen schon bei leichter Bodenneigung ganz und gar abfließen. P. 258 bringt

einen Plan des alten Thanae (Henchir Thina). Auch dieses Heft enthält wieder eine Fülle von Material zur Kenntnis römischer Wasserarbeiten. Die angeführten Werke fallen, weil es sich um das platte Land und kleine Städte handelt, zwar nicht durch Großartigkeit, wohl aber durch ihre allgemeine Verbreitung und Menge auf. Jeder römische Farmer bemühte sich, die »Thalwege« — so nennen die französischen Berichte regelmäßig die Flußbotten der nur in der Regenzeit Wasser enthaltenden Ueds — seiner Gegend durch kleine Sperrn zu natürlichen Kanälen zu machen, die ihren winterlichen Wasserreichtum an seine Cisternen oder Felder abgaben.

Vom Atlas archéologique sind 1900 zwei neue Lieferungen (6—7) erschienen. Die erste enthält auf vier Blättern den größten Teil des Cap Bon. Aus dem Blatt Menzel-bou-Zalfa, in das 315 archäologische Punkte eingetragen sind, hebt ich hervor die Reste einer römischen Straße, welche die das Rückgrat des Caps bildende Sidi-Abder-Rammanette überschreitet, die Ruinen einer Stadt (Hr. el-Dalia) unbekanntem Namens und eines Mausoleums (Hr. Kesseir) in der Nähe einer kleineren Ansiedlung. Der wichtigste Punkt des Blattes Kelibia ist das alte *Chapsa*, dessen Namen in Kelibia fortlebt. Die Höhe der Akropolis liegt 84 — nicht 150 m, wie Tissot sagt — über dem Meer. Auf dem dritten Blatt (Tozezrane) fällt besonders die Menge der im südlichen Teil desselben — um Duela — verzeichneten Ansiedlungen auf. Sie weist auf die große Fruchtbarkeit dieser Gegend im Altertum hin. Dies ist denn auch der von Agathokles nach seiner Landung — dicht an der Spitze des Cap Bon (s. unten) — durchzogene Landstrich, dessen Zustand schon damals ungemein blühend war (s. Diodor 20, 7). Weiter südlich, an der Westküste des Caps, ist seine erste Eroberung, die *μυρία πόλις* (Diod. 20, 8) zu suchen. Das 7. Heft bringt zunächst mit den beiden Blättern Sidi-Daud und Cap Bon die Nordspitze des Caps. Auf dem Blatt Cap Bon ist der Landungsplatz des Agathokles: die *κατομαί* (Diod. 20, 6) eingezeichnet, etwa 5 km südlich des Capendes, denn hier liegen uralte, noch heute benutzte Steinbrüche. Die Ansetzung paßt aber auch aufs beste zu Diodor (20, 6), da der das Cap bildende Berg erst nördlich der Brüche beginnt und die Anlage einer die beiden Meeresteile verbindenden und so das Cap zu einer starken Position machenden Befestigung⁵ hier, wo von Meer zu Meer nur etwa 6 km günstigen Terrains sind, leicht möglich war. Andererseits aufs die Pallisadenreihe hier, unmittelbar

⁵ γόρακα βαλόμενα: ἐκ θαλάσσης: εἰς θάλασσαν.

südlich des Gebirges, gezogen worden sein, da jede Verschiebung nach Süden sie verlängert hätte. Dadurch ist bewiesen, daß die *Leptopis* eben jene Steinbrüche am Südende des Capitate bilden. Den Berglandes sind.

Die beiden anderen Blätter enthalten die Gegend südwestlich von Zaguân: das Gebiet des oberen Silianflusses. Blatt Dschebel-Fkine giebt vier Stadtrüinen (und eine Menge kleinerer Centren), darunter das viel behandelte *Abthugni* (Hr. es Suar) mit zwei Tempeln. Auf dem südlich anschließenden Blatte Dschehibina ist eine Stadt (*Musuc* = Hr. Karaschun) und eine wohlerhaltene römische Brücke verzeichnet, die 55 m lang und 7 m breit ist und auf sieben Pfeilern ruht; also ein recht bedeutendes Werk. Unweit der Brücke überschreitet die StraÙe Tunis-Kairuan den Fluß Nebaua; sie dürfte einigermaßen einer römischen Vorgängerin entsprechen, deren Trace jene Brücke bezeichnet.

Auf der Pariser Weltausstellung konnte sich auch das große Publikum einen Begriff von den Altertümern der nordafrikanischen Kolonien machen. Besonders hat es sich Gauckler viele Mühe kosten lassen, nicht allein die wichtigsten seiner Obhut unterstellten Denkmäler in Abgüssen, Modellen oder Reproduktionen darzustellen, sondern auch die historischen Ergebnisse der tunesischen Archäologie: die geschichtliche Entwicklung einiger Denkmälerklassen vorzuführen. So konnte man an einer Reihe von Originalen oder Modellen sowohl die Geschichte wichtiger Erzeugnisse der Kunst und des Kunstgewerbes: der Mosaikbilder und Thonlampen, als auch die verschiedenen Formen der Bestattung, des Kultus — dem Kult des Baal-Saturnus war besondere Aufmerksamkeit gewidmet —, und der Epigraphik kennen lernen. In natürlicher GröÙe war eines der ältesten Gräber von Dermesch: das Grab mit dem aus großen Monolithen gebildeten Thor (Arch. Anz. 1900, 64) aufgebaut. Kleinere Modelle zeigten die drei Tempel von Sheitla, das Kapitol und Theater von Dugga, die Basilika von Dermesch (Arch. Anz. 1900, 63) und die Villa der Laberier mit allen ihren Mosaikböden (Arch. Anz. 1898, 115). Besondere Hervorhebung verdient ein von Gauckler erfundenes Verfahren zur Herstellung von Mosaik-Faksimiles, von dem mehrere Proben zu sehen waren. Das Mosaik wird sorgfältig gereinigt, so daß die Fugen zwischen den einzelnen Steinchen hervortreten; eine aufgelegte Gipssschicht giebt dann das ganze Gefüge der Mosaik mit völliger Treue wieder. Alsdann gilt es Stein für Stein zu bemalen, was je nach der Ausführung des Originals bald eine bloÙe Geduldsarbeit, bald — bei feineren Farben-

tönen — die Aufgabe eines Malers sein wird (Mitteilung Gaucklers). Es versteht sich, daß man dieses etwas mühselige Verfahren nur bei hervorragenden Mosaiken anwenden wird, aber bei einem Prachtstück, wie es das Vergilbild ist, lohnt es sich freilich, denn es ermöglichte eine in Zeichnung und Farbe absolut getreue Reproduktion.

Zuguterletzt kann ich mitteilen, daß die von der Temps ausgehende und auch von mehreren größeren deutschen Zeitungen verbreitete Nachricht von einem im Belvederepark bei Tunis gefundenen kostbaren Schatz ein — *poison d'auril wat*.

II. Algier.

Die im letzten Bericht (Arch. Anz. 1900 S. 73) ausgesprochene Hoffnung, daß man auch in Algerien eine der tunesischen *Direction des Antiquités* entsprechende selbständige Verwaltung der Altertümer einrichten werde, hat sich erfüllt. Stéphan Gaell in Algier ist zum *Inspecteur des Antiquités de l'Algérie* und zum Direktor des Museums von Algier ernannt worden. Außerdem ist er als *correspondant général* des unter technischer Leitung stehenden *Service des Monuments historiques* archäologischer Berater dieser mit der Ausgrahung und Restauration der algerischen Denkmäler betrauten Behörde, an deren Spitze Ballu steht. Die Leitung der algerischen Altertumspflege ist also geteilt zwischen dem *Inspecteur des Ant. de l'Alg.* und dem *Service des Mon. hist.* In Tunis ist dieselbe einheitlich. (*Service des Antiquités et Beaux-Arts*; Direktion: Gauckler). Die Direktion des Museums von Algier veröffentlicht ein Verzeichnis der beim Former derselben verkäuflichen Gipsabgüsse mit Angabe der Preise. (*Catalogue des moulages . . . mis en vente par B. Cerutti éditeur des moulages du Musée des Antiquités algériennes à Mustapha*, Algier 1900. Imprimerie S. Léon. 15, Rue de Tanger). Ein Abgus des berühmten Venustorso (No. 8) kostet 60 Frs. Die Abgüsse nach Antiken umfassen 44 Nummern.

Das sechste Heft der von Cagnat und Ballu herausgegebenen Beschreibung der Ruinen von Timgad (*Timgad, une cité africaine sous l'empire rom.* par Cagnat et Ballu. 6. livraison 1899) bringt die beiden bisher aufgedeckten Thermen, eine größere und eine kleinere Anlage. Sie gehören zu den besterhaltenen Beispielen römischer Badeanstalten und bieten in den Einzelheiten manche Abweichung von dem gewöhnlichen Schema. Leicht lassen sich die Hauptbestandteile: Frigidarium, Tepidarium, Caldarium, Laconicum erkennen. Hervorzuheben ist, daß beide Thermen zwei Caldarien und zwischen ihnen ein Laconicum haben, also den

Plan der späteren Thermenanlage zeigen. Dem entspricht die Zeit der Anlage: der Anfang des 3. Jhd., in Timgad wie überall in Nordafrika der Höhepunkt der städtischen Entwicklung. In den großen Thermen fällt die sehr geräumige und mit Mosaik ausgestattete Latrine — ein halbkreisförmiger Raum wie die Latrine am Forum — auf, zumal wenn man die bescheidene Ausstattung dieser unentbehrlichen Anstalt in den pompejanischen Bildern in Betracht zieht. Die großen Thermen haben nicht weniger als neun Ofen: einen für das Tepidarium, drei für das kleinere, fünf für das größere Caldarium. Unter den gefundenen Statuen sind drei ein Becken in Muschel-

theilte Stadtplan. Die Häuser entsprechen vollkommen dem durch die Villa der Laberier in Udna (s. den Plan im Arch. Anz. 1898, 114) bekannten Typus des Peristylhauses (ohne Atrium), wie er noch heute den Orient beherrscht und in römischer Sphäre für die Villen von jeher üblich war, aber für das Stadthaus wohl zuerst — abgesehen von einigen nahe verwandten pompejanischen Häusern — in Timgad nachweisbar ist. Das Haus des Laberius ist wohl nicht als Stadthaus, sondern als *Villa suburbana* aufzufassen wie die »Villa des Diomedes« vor dem Herkulaner Thor. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hin-



Fig. 4.

form haltende Nymphen, eine Frauenstatue, die durch eine auf dem Postament stehende *capra* vielleicht als Schriftstellerin bezeichnet ist, und eine Brunnenfigur von der Art des »Mannekenpisse« in Brüssel — ein Typus, der in Afrika noch einmal durch eine Figur des Museums von Sussa (*Bull. des Antiquaires* 1895, 110) vertreten ist. Ein Jahreszeitenmosaik unterscheidet sich weder durch besondere Erhaltung noch sonst von den zahlreichen anderen Darstellungen dieses beliebten Gegenstandes.

Über den Bauplan der Häuser von Timgad unterrichtet vorläufig der in der Schrift von Ballu: *Les ruines de Timgad* (1897) hinter p. 96 mitge-

wiesen werden dürfen, das die prächtige, soeben von Barnabei publizierte Villa des *fondo Vona* bei Boscoreale⁶ wie in der ganzen Anlage, so auch besonders darin mit der Villa von Udna übereinstimmt, das eines der das Peristyl umgebenden Zimmer die Form eines Atrium hat (Taf. II N. 15), was ja in der Villa des Laberius mehrfach vorkommt. Fig. 4 zeigt eine von der Höhe des Theaters aufgenommene Ansicht des gegenwärtigen Standes

⁶ *La villa Pompeiana di P. Fannio Sinistore. Relazione al ministro dell' I. Pubbl. con una memoria di F. Barnabei. Roma 1900.*

der Ausgrabungen von Timgad. Ich verdanke sie und die Fig. 5 mitgeteilte Ansicht von Khamissa der Liebenswürdigkeit Gsell's.

Der 1900 veröffentlichte 33. Jahrgang (Jahr 1899) des *Recueil de Constantine* enthält wieder sehr wertvolle Beiträge. So vor allem eine jener statistischen Arbeiten, welche die antiken Denkmäler einer bestimmten Gegend mit größter Vollständigkeit aufzueichnen und auf deren Nützlichkeit ich im vorigen Bericht (S. 77) hingewiesen habe. Diesmal handelt es sich um die im Territorium der *commune mixte* Sedrata (Prov. Constantine) vorhandenen antiken Spuren⁷. Der Verfasser, Robert, ist

Die Gegend ist im allgemeinen eben und war in römischer Zeit sehr dicht besiedelt. In ihr liegen die Ruinen dreier Städte *Thuburicum Numidarum* (Khamissa), *Tipasa* (Tifesch) — nicht zu verwechseln mit der bei Algier liegenden Stadt desselben Namens —, *Madaura* (Mdaurusch) und zahlreicher Dörfer und Farmen. Der Verf. veranschaulicht die Menge der römischen Ansiedlungen, indem er die arabischen mit Henschir (Ruine) zusammengesetzten Flurnamen verzeichnet. Es giebt 107 solcher Henschirs und dabei ist zu bedenken, daß die Araber nur größere Ruinen so bezeichnen, also jene Namen römischen Dörfern oder größeren



Fig. 5.

ein Verwaltungsbeamter — Vorsteher der *comm. mixte* Ain M'ila (zwischen Constantine und Batna). Auf die rege Förderung, welche gerade aus diesen Kreisen der afrikanischen Altertumskunde zu teil wird, soll auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden. Der behandelte Bezirk stellt etwa ein Parallelogramm dar, dessen Eckpunkte im Norden Suk-Atlas (NO.) und Guelma (NW.), im Süden Tebessa (SO.) und Aig Beida (SW.) sind.

⁷ *Les ruines rom. de la Comm. mixte de Sedrata* (p. 230—258).

Farmen entsprechen. Auf p. 240 findet man eine Aufnahme der Ruinen von *Thuburicum*, die eine Fläche von 66 Hektaren einnehmen — Pompei hat nach Beloch (Bevölkerung S. 487) 64,7 ha. Unter den Ruinen sind hervorzuheben ein sehr gut erhaltenes Thor (abgebildet), das Theater, von dem noch 15 Sitzreihen und bemerkenswerte Reste der Bühne vorhanden sind (s. Fig. 5: Ansicht der Skene des Theaters); Thermen, die Nekropole mit einer Menge von noch heute aufrechtstehenden Steinen, und nicht weniger als fünf byzantinische Citadellen, ein Zeugnis für die strategische Be-

deutung der Stadt. Man wird dem Verf. beipflichten müssen, wenn er fordert, dafs man nach Vollendung der Ausgrabung von Tingad an die von *Thuburicum* gehe. Das wird aber wohl noch lange ein frommer Wunsch bleiben, denn Tingad ist auch in Bezug auf den langsame Fortgang der Ausgrabungen ein afrikanisches Pompei. In der Nähe von Sedrata befinden sich die im vorigen Bericht (S. 78) besprochenen Felsbilder (p. 250). *Tipasa* (Tifesch) liegt nur sechs Kilometer von *Thuburicum* entfernt. Auch von ihm ist ein Plan mitgeteilt (p. 250). Die Ruinen bedecken eine Fläche von ca. 28 Hektar, sind also nicht halb so umfangreich wie die von *Thuburicum*. Bedeutende Befestigungen bezeichnen auch *Tipasa* als einen Hauptpunkt der byzantinischen Verteidigungslinien. *Madaura* hatte etwa denselben Umfang wie *Tipasa* (29 Hektar), von dem es 21 km (nach Südosten) entfernt ist. Von der Vaterstadt des Apuleius ist nicht mehr viel übrig; das unvermeidliche byzantinische Fort, ein schlecht erhaltenes Mausoleum, Reste der offenbar sehr bedeutenden Wasserwerke und die Steine des Friedhofs: der eiserne Bestand der afrikanischen Stadtruinen.

P. 259 f. behandelt H. Jacquot die Nekropole einer zwischen Sétif und Constantine gelegenen Ansiedlung, in der man das *Mons* der Itinerarien erkennen will. Die Totenstadt liegt auf einem isolierten Plateau und weist drei verschiedene Gräbertypen auf: 1. kleine, nur $1\frac{1}{2}$ –2 Meter hohe Mausoleen mit inneren Nischen (also Columbarien), deren oberen Abschluß ein Halbkylinder (*caisson, cupula*) bildet, die für Nordafrika typische Form der Grabsteine (s. Arch. Anz. 1900, 78); 2. Steinplatten mit Löchern zur Aufnahme von Stelen — wie sie in *Recherches des Antiquités* (Paris, Leroux 1890 p. 142) abgebildet sind; 3. Sarkophage. Eine Beschreibung der ganzen Ansiedlung verspricht der Verf. in einer größeren Arbeit: *Excursions arch. autour de Sétif* zu geben. P. 274 f. macht er uns mit einigen römischen Citadellen — oder Farmen? — in den Bergen nördlich und nordöstlich von Sétif bekannt. Die natürliche Festigkeit eines isolierten Plateaus verstärkende Mauern umschließen je ein Kastell und andere Anlagen. In dieser unmittelbar unter dem Bahorgebirge, dem Sitz der nie ganz unterworfenen Stämme, liegenden Gegend mußte jede Niederlassung auf Verteidigung eingerichtet sein. So sind denn auch die Dörfer der kaiserlichen Domänen (*res privata*) westlich und südwestlich von Sétif sämtlich befestigt (*castella*): s. Gsell, *Recherches archéol. en Algérie*.

Auf p. 294 f. bespricht P. Blanchet die von ihm im Thal des Saharaflusses Ued Itel (südwestlich

von Biskra) gefundenen Felszeichnungen. Wir kennen jetzt diese primitiven Kunstleistungen der Wüstenbewohner aus den verschiedensten Punkten der Sahara. Sie kommen vor im äußersten Osten (Fezzan) und im äußersten Westen (am Ued Sus in Marokko), dazwischen im Süden der Provinz Oran, im Gebiet des Ued Itel (Süden der Provinz Algier) und in der Provinz Constantine. Es kann kein Zweifel sein: wir haben es mit der Kunst der ja über die ganze Sahara ausgebreiteten Berber zu thun. Die neuen Felsbilder vom Ued Itel sind besonders interessant, weil sie uns mit dem Kult der prähistorischen Berber bekannt machen, denn neben allerhand Menschen- und Tierbildern ist eine weibliche Gottheit dargestellt, deren obscene Pose sie als die Personifikation der fruchtbaren Naturkraft bezeichnet. Auf anderen Felsbildern ist der libysche Ammon als Widder mit der Sonne zwischen den Hörnern dargestellt (Gsell, *l'Algérie romaine* p. 9). Auf die von B. hieran angeknüpften historischen Kombinationen sei hier nicht einzugehen. Dieser Aufsatz ist die letzte Arbeit des verdienten Forschers. Im vergangenen Jahre ist er, erst 30 Jahre alt, auf einer Saharaexpedition, die ihn an den Senegal führte, dem gelben Fieber erlegen. Die archäologischen Ergebnisse seiner in der tunesischen und algerischen Sahara unternommenen Forschungsreisen sind im vorigen Bericht gewürdigt. Die von ihm⁹ gegründete *Association hist. pour l'étude de l'Afrique du Nord* wird die schöne Pflicht erfüllen, das Andenken ihres Stifters dadurch zu ehren, dafs sie die nordafrikanische Forschung in seinem Sinne fördert.

Vars, einer der eifrigsten Lokalforscher von Constantine, veröffentlicht auf p. 391 f. die Ergebnisse der vom *administrateur* der Gemeinde Morsott (etwa 45 km nordwestlich von Tebessa) an Ort und Stelle veranstalteten Grabungen. Bereits jetzt sind zwei große Basiliken und vor allem eine ungewöhnlich ausgedehnte Thermenanlage freigelegt, die sehr reichlich zu werden verspricht. Vars hat ganz recht, dafs hier eine größere Stadt gestanden haben muß und dafs es sich wohl um *Vasampus* handelt, da die Itinerarien diesen Ort 27 Milien (ca. 40 km) von Tebessa auf der Straße nach *Thibilla* (Annûna) ansetzen, was völlig zu der Lage von Morsott und ziemlich genau zu der Entfernung von Tebessa (ca. 45 km) stimmt.

Auf einer in Böne (*Hippe*) gefundenen Stele ist ein nackter Jüngling dargestellt, der in der Rechten eine Weintraube, in der Linken einen

⁹) nicht von Besnier, wie irrtümlich Arch. Anz. 1900, S. 75 steht.

Palmzweig hält. Zu der Traube ringelt sich eine Schlange empor. Gsell (*Bull. du Comité* 1900, 376) lehnt es ab, in dieser Figur den punischen Gott Eschmün zu sehen, da uns das Aussehen dieses Gottes weder durch schriftliche noch durch bildliche Zeugnisse bekannt sei. Am selben Orte teilt Gsell zwei punische Pfeilerkapitale der oben besprochenen Art mit, die in Algerien gefunden sind, wo punische Altertümer dieser Art außerordentlich selten vorkommen. Das eine Kapital gehörte zu einem der viereckigen, an den Kanten mit Pfeilern dieser Art versehenen Monumente, wie ich sie oben besprochen habe. Außer den oben genannten bringt Gsell (p. 381 Anm. 1) noch zwei weitere Beispiele: einen Altar aus Dugga (*Milanges* 1899, 300) und eine Aschenurne aus Constantine (*Musée d. C.* p. 38).

P. 381 f. macht derselbe genauere Mitteilungen über die acht in der Nähe von Tebessa gefundenen und im dortigen Museum aufbewahrten Thonfiguren (s. Arch. Anz. 1900, 76). Vier von ihnen werden abgebildet. Die Terrakotten sind mit der Hand gefertigt, mit einer Stuckschicht überzogen und reich bemalt, ein Umstand der ihnen besondere Bedeutung verleiht. Zwei unterscheiden sich durch ihre Größe von den übrigen: 1. ein Kopf mit langem Haar und Bart, der zu einer etwa 1,20 Meter großen Statue gehörte — Gsell schlägt vermutungsweise die Benennung Plutos vor — 2. ein Torso mit vergoldeter Tunika und einem Brustpanzer, wie wir ihn bei den Kaiserstatuen finden. Unter den kleineren Figuren fällt mir besonders die Statuette einer nur mit einer Chlamys bekleideten Gestalt mit langen Haaren — denn das sind doch wohl die *«langues ou feuilles allongées peintes en bleu tout autour du cou»* (p. 384) — auf. Da Gsell, der das Stück genau untersucht hat, sie nicht aufwirft, möchte ich nur mit aller Reserve die Frage äußern, ob wir es nicht mit der Statuette eines Galliers zu thun haben könnten? Das entscheidende Attribut, die Torques, könnte aufgemalt gewesen sein. Der sonstige Habitus paßt völlig. Der einzige genauere Anhalt zur Datierung der merkwürdigen Fundgruppe scheint der Brustpanzer von N. 2 zu sein. Er paßt allerdings besser zu einer Arbeit der Kaiserzeit als in die karthagische Epoche (vgl. Arch. Anz. 1900, 76). Wegen der feinen Ausführung der Terrakotten dürften wir dann aber jedenfalls Arbeiten des 1. Jhd. n. Chr. vor uns haben. Leider ist nicht festgestellt, ob die Figuren in einem Heiligtum gefunden wurden. Exvotos scheinen es aber zu sein. *Mercurius Augustinus sacrum* beginnt eine von Gsell a. a. O. p. 356 ver-

öffentlichte Insehrift. Er vergleicht mit den beiden *Mercurii*, das man in Afrika eine *Ceres Graeca* und *Ceres Africana*, einen *Saturius Achaiae* und den *Saturius-Baal* unterseidet. Demnach könnte der eine der beiden *Mereurii* der griechisch-römische, der andere ein mit Mercur identifizierter punischer Gott sein.

Die von Gsell (*Revue Archéol.* 1900, 260) behandelte Darstellung der keltischen Göttin Epona aus S. Leu in Algerien ist besonders deshalb von Interesse, weil man bisher noch kein Bildwerk dieser Göttin in Afrika gefunden hatte, was bei dem lokalen Charakter dieses sonst wohl nur auf keltischem Gebiet nachweisbaren Kultes übrigens kein Wunder ist.

Die in Philippeville gefundene Marmorbüste eines Jünglings mit wallendem Lockenbar verleiht Héron de Villefosse mit dem *«Eubuleus»* des athenischen Centralmuseums; er hält es für möglich, daß der afrikanische, aus der Kaiserzeit stammende Marmor eine Copie der athenischen Originals sei (*Bull. du Com.* 1900, 166 mit Abbildung). Jedenfalls unterscheidet sich die Büste sehr von dem Gros der afrikanischen Skulpturen. Der *Société nat. des Antiquaires de France* hat H. de Villefosse über eine in Seherschel gefundene Büste Juhas II. berichtet (*Bull. de la Soc. des Ant.* 1900, 117). Der Kopf befindet sich jetzt — das zweite Stück seiner Art — in der *Salle africaine* des Louvre. Er zeigt den König im reifen Mannesalter (Gsell, *Chronique*).²

In Böne (*Hippo*), wo man neulich das Arch. Anz. 1900, 77 besprochene Nereidenmosaik gefunden hat, ist ein neuer Mosaikboden entdeckt worden (*Proclit-verbau*, Dez. 1900 p. XIII). Er scheint in neun Medaillons (vgl. das Ganymedmosaik im Museum von Sussa) das Jahr (Mittelbild), die Jahreszeiten und andere Personifikationen darzustellen. Von dem Nereidenmosaik und anderen zugleich mit ihm gefundenen unbedeutenden Mosaiken hat die *Académie d'Hippone* eine große Publikation veranstaltet (Bd. XXIX des *Bulletin de l'A. d'H.*).

In der *Strena Helibigiana* (S. 38 f.) teilt Cagnat die Photographie eines in *Anasia* (Aumale) in Algerien gefundenen Grabsteines mit, dessen Hauptinteresse auf einer unter den Figuren angebrachten Darstellung des *mal' occhio* beruht. Das böse Auge wird von mehreren Tieren (Hahn, Eidechse, Schlange, Skorpion etc.) attackiert, wodurch sein Zauber entkräftet werden sollte (vgl. Biełkowski im *Eranos l'indobonensis* S. 288 f.).

² Ich verdanke der Güte des Verf. die Zuwendung seines Manuskripts.

Durch die Auffindung neuer Fragmente der *adlocutio* Hadrians — darunter des Anfangs der Inschrift mit dem Datum des kaiserlichen Besuchs (Arch. Anz. 1900, 76) — ist das Interesse von neuem auf das Denkmal, zu dem die Inschrift gehört, gelenkt worden. Héron de Villefose hat sich als Conservator des Louvre, in dessen *Salle africaine* die Fragmente der *adlocutio* aufbewahrt werden, lebhaft um die Rekonstruktion des Monuments bemüht und teilt in der *Strena Helbigiana* (S. 127) den von ihm vermuteten Grundriss mit: ein griechisches Kreuz, in dessen Mitte die Hadrians Bild tragende Säule gestanden haben würde.

In dem westlich von Constantine liegenden Schettabagebirge sind in einer Grotte Votivsteine mit der Formel *G. D. A. S.* gefunden worden. In einer in *Bull. de la Soc. des Antiquaires* 1900, 10abgedruckten Mitteilung hat der Bischof von Bône, auf den von Augustin erwähnten Kult des *mons Giddaba* und die Ähnlichkeit des Namens *Schettaba* mit *Giddaba* hinweisend, die Lesung *G(iddaba)D(eo)A(ugusto)S(acrum)* vorgeschlagen. Die Vermutung, welche uns zugleich den Namen eines afrikanischen Berges und einen neuen Lokalkult liefert, dürfte evident sein; sie macht dem Nachfolger Augustins auf den Stuhl von Hippo alle Ehre.

Überraschungen bringt der Bericht eines Offiziers über römische Ruinen, die er auf einer von Marokko nach dem Thal des Ued-Sus (zwischen dem großen und dem Anti-Atlas) unternommenen Reise gesehen haben will (C. R. 1900, 162 f.). Er führt an: eine Brücke — sie soll etwa 1 Kilometer lang sein (?) —, eine viereckige Befestigung (80: 100 Meter), aus der er auf eine römische Stadt schließt, und einen Aquädukt mit dem von ihm gespeisten Reservoir (p. 166). Allerdings scheint sich die römische Occupation nicht, wie Mommsen (Röm. Gesch. V, 636) annahm, auf die Küste beschränkt zu haben (s. meine Schrift: Das röm. Afrika S. 100 Anm. 33), ob aber gerade die genannten Bauten römisch sind, scheint doch noch fraglich. Jedenfalls möchte man Zeichnungen jener Bauwerke sehen. Der Verf. hebt mehrfach hervor, daß die Eingeborenen überall, auch noch weiter südlich, römische Werke gefunden haben wollen — für sie staunt aber nach meinen eigenen Erfahrungen von den »Römern« so ziemlich jede nicht sofort als arabisch kenntliche Ruine.

Die Sammlung *Musées et Collections* soll außer den öffentlichen Museen auch bedeutendere private Sammlungen berücksichtigen. Dieser Vorzug ist mit Recht zuerst der reichhaltigen Sammlung *Farges*

in Constantine zu teil geworden (*Collection F. par M. Besnier et P. Blanchet* 1900). Ihr Besitzer, Kommandant F., der unter den um die afrikanische Archäologie verdienten Offizieren in erster Linie zu nennen ist, hat sie während seines langjährigen Aufenthaltes in Algerien zusammengebracht. Die Gegenstände stammen sämtlich aus Nordafrika und zwar aus dem Osten der Provinz Constantine und dem Westen von Tunesien. Diese Zone — zwischen Constantine und Batna einer-, El-Kef und Gafsa andererseits — zeichnet sich durch ihren besonderen Reichtum an Altertümern aus. Von punischen Objekten besitzt *Farges* zwei bei Tebessa gefundene Arbeiten in getriebener Bronze: einen Bronzestreifen (*bandeau funéraire*), auf dem die Köpfe der beiden punischen Hauptgötter: Baal und Tanit angebracht sind (Tafel 9 Fig. 1). Baal ist als bärtiger Greis (Kronos) mit den Hörnern des Ammon dargestellt, Tanit trägt auf dem Kopfe einen Modius (oder Mauerkrone?) Wir haben also das punische Götterpaar in derselben griechisch-römischen Umbildung vor uns, welche auf den Saturnstelen von Dschebel-Bu-kumein die einheimischen Symbole für Sonne und Mond durch das Bild des Sol und der Luna ersetzt hat. Dazu paßt denn auch der Stil der Arbeit, welcher der der Kaiserzeit ist. Ein ganz ähnliches Schmuckstück ist in Batna gefunden worden. Beide Fundorte liegen außerhalb des karthagischen Reiches, sind also neue Belege für die Verbreitung der punischen Kultur in Numidien. Ein Gegenstück zu diesen Bronzestreifen bildet ein Halsband mit cylindrischen Gliedern und Medaillons, auf denen, ebenfalls in getriebener Arbeit, der gehörnte Baal und Tanit mit Kopfputz dargestellt sind (Figur 2). Wegen ihrer Seltenheit verdienen die auf Taf. 10 abgebildeten vandalischen Schmucksachen besondere Beachtung. Sie gleichen mit ihrem Zelleneinzelnen und den eingesetzten Glasfüßen sehr dem in anderen Teilen der römischen Welt gefundenen germanischen Schmuck der Übergangszeit: den fränkischen in Westdeutschland und den langobardischen in Mittelitalien gefundenen und im *Museo delle Terme* aufbewahrten Arbeiten. Auf p. 66 ist ein Verzeichnis der bisher in Nordafrika bekannt gewordenen vandalischen Kleinodien gegeben. Eine Hauptserie der Sammlung *Farges* bilden 220 der mit Bild oder Inschrift versehenen Bleie, die jetzt von Rostovzew bearbeitet werden. Zu unterscheiden ist zwischen den Bleueseren und den zum Verschluss dienenden und im Handel verwendeten Plomben. Eine Plombe trägt die Inschrift *FVND(us) ALAMPALVS* (p. 72) — so liest Rostovzew —, ist also wohl zum Plom-

bieren der Wein oder Öl jenes Gutes enthaltenden Gefäße gebraucht worden.

Aus der Zeit vor der vandalischen Eroberung scheint die Basilika zu stammen, welche ein Artillerieleutnant am Cap Matifu, wo das alte *Rus-gunia* lag, ausgegraben hat. (*Bull. du Com.* 1900, 129 f.). Die Kirche ist reich mit Mosaikbildern geschmückt — ein Mosaik stellt eine Herde, ein zweites Fische dar — und verdient deshalb und wegen ihres Alters aus der Zahl der Jahr für Jahr in Nordafrika bekannt werdenden Basiliken hervorgehoben zu werden. In byzantinischer Zeit ist sie, von den Vandalen zerstört, von dem bisher unbekanntem (s. Diehl, *L'Afrique byzantine* p. 596) *mag. militum* Mauricius, dessen Grabstein erhalten ist, hergestellt worden. Damals wurde, wie so oft, da es an genügend langen Dachbalken fehlte, die Zahl der Schiffe vermehrt (zuerst 3, später 5). Auf einer Grabinschrift aus Bèlian (s. Arch. Anz. 1900, 79) steht: *requiescit in fide evangel[is]*. Da das Evangelium das Panier der Donatisten ist, gehört die Inschrift zum Grab eines ihrer »Bekennere. (*Bull. des Antiqu.* 1900, 113).

Die Pariser Ausstellung hat zur Veröffentlichung von zwei auf die algerischen Altertümer bezüglichen Werken Anlaß gegeben. Das eine ist Gsell's *L'Algérie dans l'antiquité* (Algier 1900, 84 Seiten): eine kurze, mit großer Sachkenntnis geschriebene Darstellung des alten Numidien und Mauretaniens von der prähistorischen Zeit bis zum Einfall der Araber. Der Kenner der afrikanischen Altertümer und der Geschichte des Landes wird die Verwertung auch der entlegenen Daten, die Beherrschung der antiken Litteratur und das selbständige Urteil des Verf. würdigen, der Laie dürfte die Behandlung des doch gerade in Frankreich weite Kreise interessierenden und hier für solche dargestellten Gegenstandes vielleicht etwas trocken finden.

Das zweite Werk: *Histoire de l'Algérie par ses Monuments*, (Paris, Baschet) interessiert hier wegen des von Cognat bearbeiteten Teils: *L'Algérie romaine*, einer flotten Skizze, der zahlreiche Photographien algerischer Skulpturen archaischen Wert verleihen. Auf der 1. Tafel findet man die jetzt schon mehrfach besprochene Copie der ərəhischen Frauenstatue aus Scherschel (nach Alkameus? S. Arch. Anz. 1899, 73 und über die neueste Litteratur Gsell, *Chronique* 1901); es folgen mehrere Grabsteine: charakteristische Proben einheimischer Kunst, dann Ansichten eines Saales des Museums von Algier und der *Salle africaine* des Louvre, schließlich auf einer zweiten Tafel ein Kopf des Julia und des letzten Königs von Mauretaniens: Ptolemäus (Fig. 14

und 14^{bis}), sowie einer der »praxitelischen« Kolossalköpfe von Scherschel (Arch. Anz. 1900, 75). Aus *Thibilla* (Hr. Annuaire) stammt der Kopf der »Africa« mit dem charakteristischen aus Elefantenzähnen bestehenden Kopfputz.

Göttingen.

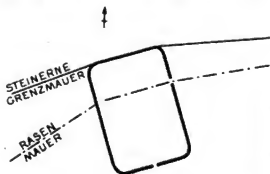
A. Schulten.

FUNDE AUS ENGLAND.

Folgender Bericht soll das Wichtigste aus der Römerzeit zusammenstellen, was in Großbritannien im Jahre 1900 gefunden ist. Außer dem Kastell zu Lyne kenne ich alles aus Autopsie.

Das civile Leben der Provinz betreffend (Städte, Marktflecken, Villen) ist wenig mitzuteilen. Früher begonnene Ausgrabungen waren in Silchester (*Calleva Atrebatum*) und Caerwent (*Venia Silurum*) eifrig weitergeführt, und mehrere Privathäuser und viel Kleingerät gefunden — alles, im ganzen genommen, den früher gewonnenen Resultaten ähnlich. Produktiver war das Militär. 1. Zu Richborough (*Rutupiae*) in Kent ist mit weiteraufbrechenden Ausgrabungen angefangen; bemerkenswert ist eine Silberbarre von 1 Pfd. Gewicht mit der Inschrift EX OFFI | ISATIS, in der Mitte des Kastells gefunden. Gewicht und Format sind die schon bekannten (C. VII 1196—8, Numism. Ztschr. XXX, 211 f.). 2. In Cardiff, in Südwesten, unter dem mittelalterlichen Schloß, sind Spuren eines römischen Kastells gefunden, und zwar zwei Bauperioden. Das K. war vielleicht im ersten Jahrhundert zuerst gebaut, dann sicher im dritten oder vierten Jahrhundert umgebaut. 3. Zu Gelligaer, mitten im Hochland 20 km nördlich von Cardiff, ist wieder ein Kastell mit gut erhaltenen Fundamenten ausgegraben worden. Das Innere des Kastells ist mit Steingebäuden ganz gefüllt und in dieser Hinsicht sowie in dem Plan des »Praetorium« u. s. w. zeigt es das bei den Römerkastellen in Britannien übliche Schema; eigentümlich ist nur der Festungswall, ein mit Stein beklebter 4 m dicker Erdwall. Das Kastell beschützte eine römische Straße von Cardiff zum Kastell Y Gaer, unweit Brecon (C. VII 146, 147, 152, 153); nach den wenigen Münzen zu urteilen, war es schon gegen Ende des ersten Jahrhunderts okkupiert. 4. Ein drittes Kastell ist in Schottland, zu Lyne bei Peebles, untersucht. Der Festungswall ist Erdwall mit mehreren Gräben, wie man bei Ardoch u. A. findet — vom Gelligaersehen Erdwall zu unterscheiden; die inneren Gebäude sind von der bei uns gewöhnlichen Art, aber wie zu Ardoch teilweise aus Holz gebaut. 5. Endlich machte ich Ausgrabungen an der Hadriansmauer, die die Geschichte der Mauer

einigermassen beleuchten mögen. Wir hatten in früheren Jahren Spuren einer bisher unbekanntes Grenzmauer von Rasen (*Murus caespiticus*) bei Birdswald (*Amboglanna*) gefunden, welche gewiss älter ist als das jetzt sichtbare Kastell und die damit

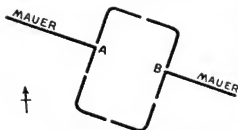


CASTELL AMBOGLANNA

1: 6336

Abb. 1.

zusammenhängende steinerne Grenzmauer (Abb. 1). Im Jahre 1900 suchten wir weiter, diesmal zu Chesters (*Cilurnum*) und nochmals entdeckten wir Spuren von zwei Grenzmauern. Gerade wie auch bei fünf oder sechs andern Kastellen der Hadriansmauer springt der nördliche Teil des Kastells *Cilurnum* vor die Linie der Grenzmauer vor (Abb. 2). Zuerst war



CASTELL CILVRNVM

1: 6336

Abb. 2.

es aber nicht so; unsere Grabungen beweisen nämlich, daß die erste Trace direkt von A bis B lief. Ob bei dieser ersten Trace ein Kastell bestand, läßt sich nicht ermitteln; jedenfalls haben wir es nicht mit einer einfachen Vergrößerung eines Kastells zu thun. Wie die Lage der inneren Gebäude zeigt, war bei der Veränderung der Trace ein ganz neues Kastell mit neuem »*Prætorium*« errichtet. Was zu *Cilurnum* vorging, ist wohl auch in anderen

Archäologischer Anzeiger 1901.

gleich gelegenen Kastellen vorgekommen. Hinzu-
fügen ist noch die Thatsache, daß die römische
Brücke über den Tyne-Fluss, dicht bei *Cilurnum*,
deutliche Spuren von Umbau zeigt, und hier ist
gewiß die erste Brücke älter als die steinerne Grenz-
mauer. Somit gewinnen wir in vielen Stellen An-
deutungen zweier Perioden der Grenzbauten, zuerst
mit einer Rasenmauer, nachher mit einer steinernen
Mauer, welche gewöhnlich (aber nicht immer) auf
der Trace der älteren Mauer und unter Beibehaltung
des schon vorhandenen Grabens, errichtet war.
Hoffentlich werden wir weiter graben können; bis
jetzt ist unsere Hadriansmauer viel zu wenig unter-
sucht worden. Es hat doch den Anschein, als ob
schließlich sich herausstellen wird, daß Hadrianus
und Severus jeder seine eigene Mauer bekommen
werden. — Bemerkenswerte Inschriften und Kunst-
sachen sind im Jahre 1900 nicht gefunden.

Oxford.

F. Haverfield.

BERICHT ÜBER DIE ARBEITEN DER REICHLIMESKOMMISSION IM JAHRE 1900.

A. Limes und kleinere Kastelle.

I. Die genaue Feststellung des Laufs der ver-
schiedenen Limeslinien wurde von vornherein als
eine der ersten, von der Kommission zu lösenden
Aufgaben betrachtet. Zu Beginn des Arbeits-
jahres 1900 fehlten von der jüngeren Linie nur
vier verhältnismäßig kurze Stücke: 9,4 km von der
Aar bis zum Kastell Zugmantel im Taunus, 13 km
zwischen Bingenheim und Marköbel in der östlichen
Wetterau, etwa 4 km bei Miltenberg im Odenwald
und 20 km von Jagsthausen bis Gleich in Württem-
berg. Mit der Untersuchung an diesen vier Lücken
steht es nunmehr folgendermaßen:

1. Im Taunus konnten die Arbeiten infolge
der vielfältigen Inanspruchnahme des Herrn Strecken-
kommissars im Jahre 1900 nicht weitergeführt werden.
Nach älteren Untersuchungen steht aber der Limes-
lauf hier wenigstens im allgemeinen fest.

2. In der östlichen Wetterau, wo zwischen
Arnsburg und Altenstadt (nördlich von Marköbel)
über Neunrethel der Limesstrecke in Ackerland
und Wiesen liegen, sind die unter der Oberfläche
verborgenen Spuren auch jetzt noch nicht so voll-
ständig, als anderwärts, verfolgt, und die Wacht-
stationen nur zum kleinsten Teil aufgesucht worden.
Aber die Zahl der sicheren Punkte gestattet doch

G

nonmehr die Linie auf der Karte hinreichend zu rekonstruieren, so daß die Fortsetzung der Untersuchung sich auch hier verhältnismäßig einfach gestalten dürfte.

3. Bei Miltenberg sind dagegen die Aussichten, den Anschluß des Limes an den Main zu finden, weniger günstig. Vom Flußufer aus läßt sich die Untersuchung nicht führen, weil nicht einmal feststeht, ob das Altstadt-Kastell bei Miltenberg die mainaufwärts am weitesten vorgeschobene militärische Niederlassung der Römer war, und nicht in oder bei Bürgstadt oberhalb von Miltenberg ein römisches Kastell lag. Allerdings beruht die Notiz von Th. Heigel »Barvaria« IV 1 S. 523, auf die mich Herr Professor A. Conrady aufmerksam gemacht hat, daß in Bürgstadt »deutliche Spuren eines Walles mit Doppelgraben und des Mauerwerkes eines mit einem Graben umgebenen Kastells aufgefunden« seien, auf einem Mißverständnis. In der Quelle nämlich, der die zitierten Angaben entnommen sind, bei Steiner, Gesch. u. Topogr. des Maingebietes (1834) S. 260f., ist nicht von Bürgstadt, sondern von den Landwehren und dem Rührerschloßchen bei Freudenberg die Rede, und die Anlagen, die dort gemeint sind, halte ich außerdem mit dem Streckenkommissar Hrn. Conrady für mittelalterlich. Aber Hr. Zangemeister hat festgestellt, daß bei Bürgstadt selbst, im Mainbett unweit der Erfbachmündung, ein großer Block mit einer (noch unpublizierten) römischen Militärschrift gefunden worden ist, über 3 km oberhalb des Miltenberger Kastells. Und noch über Bürgstadt hinaus würde die gradlinige Fortsetzung des Limesstranges führen, der 300 m höher auf dem Plateau südlich vom Mainthal nachgewiesen ist. Eine Reihe von Kontrollgrabungen, die ich hier zwischen Wenschdorf und Reichartshausen im Jahre 1900 habe ausführen lassen, ergaben, daß die Palissade auf dem Plateau selbst in der That so genau gradlinig verläuft, als früher angenommen wurde (Bericht über d. J. 1899 VII 5, Arch. Anz. 1900 S. 90). Und von der Wenschdorfer Höhe am Nordrande des Plateaus aus, wo nach unserer Annahme der Limes sich nicht nach Westen wendet, sondern an dem dort erhaltenen Turm vorüber weiter nach Norden den Abhang zum Mainthal hinabzieht, wurden die Spuren der Palissade nunmehr über 400 m weiter und etwa 50 m tiefer, als der Standort des Turmes liegt, am Abhange selbst gefunden. Weiter sind wir aber trotz vielfacher Bemühung nicht gekommen, und es ist zu fürchten, daß die etwa 3 km lange Strecke zwischen dem Mainufer und diesem Punkt unterhalb von Wenschdorf die einzige Lücke in dem ganzen Zug des obergermanischen Limes bleibt,

wo wir dessen Lage im Gelände nach dem Abschlusse unserer Arbeiten nicht mit Bestimmtheit anzugeben vermögen.

4. Denn die größte der zu Beginn des Arbeitsjahres noch vorhandenen Lücken kann nunmehr als nahezu beseitigt gelten. Hr. Leonhard hat im Sommer und Herbst 1900 den Abschnitt zwischen Jagsthausen und dem Nordrande des Mainhardter Waldes bei Unter-Gleichen, gestützt auf die hier bereits früher namentlich durch Hrn. Sixt ausgeführten Arbeiten, sehr gründlich untersucht (vergl. Limesblatt No. 33 S. 899).

Obwohl der Limes auf dieser Strecke fast nur durch offenes Feld führt, wo die äußerlich sichtbaren Spuren vollständig fehlen, gingen die Arbeiten im Gelände doch sehr rasch und sicher voran, weil Hr. Leonhard die vermutliche Limeslinie zuvor nach den bereits vorhandenen Anhaltspunkten sehr genau in die Katasterkarten eingetragen hatte und, diese Linie nach jedem neuen im Gelände gefundenen Punkt des Palissadengrabens fortwährend verbessernd, immer nur an solchen Stellen einschneiden liefs, die sich auf Grund der Karte mit Hilfe von Marksteinen durch Messung genau bestimmen liefsen. In der Regel wurden die sicheren Spuren der Palissaden an diesen Stellen auch wirklich angetroffen. Und nicht minder rasch gelang es unter Berücksichtigung des Terrains durch die Beobachtung der Häufigkeit des Auftretens von Kulturresten in den Limesgräben die Standorte der Wachtürme festzustellen und ihre Reste aufzufinden. Fehlgrabungen kamen bei diesem Verfahren nur sehr selten vor, und die Aufnahme konnte mit dem Vorrücken der Untersuchung stets gleichen Schritt halten.

Die Untersuchung ergab, daß die beiden Abweichungen von der gradlinigen Tracierung des Limes, welche man bisher als feststehend betrachtete, in Fortfall kommen müssen. Im Koehertal oberhalb von Sindringen überschreitet der Limes den Fluß nicht auf der ca. 150 m gegen die ideale Linie zurückliegenden Römerfurt, sondern Pfalz und Palissadengraben wurden in der Linie selbst sicher nachgewiesen. Und bei Gleichen, wo der Wallgraben und die Linie der Türme in einem 1750 m langen Bogen bis zum Abstände von 370 m von der idealen Linie nach Westen ausbiegend am Rande der Beckemer Ebene entlang führen und die tiefen Klüften des Volkerbaches vermeiden, geht wenigstens der Palissadengraben allem Anschein nach kerngerade durch die Klüften hindurch.

5. Hier und da wurden zur Feststellung des Limeslaufes noch kleinere Untersuchungen ausgeführt, so durch Hrn. Soldan nördlich der Lahn

zwischen Höhr und Ems im Anschluß an die Arbeiten des Hrn. Dahm, und durch den Unterzeichneten südlich der Lahn zwischen Ems und Holzhausen, wo unter anderem durch Grabungen konstatiert wurde, daß der Pfahl im Abstand von nur 150 m vor der Nordostfront des Kastells Hunzel vorüberführt.

6. Während der Lauf der jüngeren Limeslinie sich so mehr und mehr in lückenloser Vollständigkeit überschauen läßt, stellen sich die älteren Linien, die wir durch Grabungen nachgewiesen haben, auf den ersten Blick als zusammenhangslose Bruchstücke dar. Es wurde indes bereits im vorjährigen Bericht (Arch. Anz. 1900 S. 94) hervorgehoben, daß überall da, wo der Limes nicht gradlinig mit mehr oder minder großer Rücksichtslosigkeit gegen das Terrain geführt, sondern in vielfach gebrochenem Lauf den Bodenverhältnissen angepaßt sei, die jüngere mit der älteren Trace zusammenfallen müsse. Die Abschnitte, die so in der für die ältere Zeit charakteristischen Weise traciert und mit regelrechten Holztürmen besetzt sind, schließen sich zu einem Ganzen zusammen, das, wie ich glaube, den Lauf des Limes der Domitianisch-Traianischen Zeit nördlich des Mains gleichfalls nahezu vollständig darstellt. Besonders haben auch die Grabungen dieses Jahres in der östlichen Wetterau von neuem ergeben, daß dort die beiden Limeslinien annähernd zusammenfallen. Hr. Soldan hat in der »Stammheimer Lücke«, einem Walddistrikt nördlich von Altenstadt, wo der Pfahl auf eine Erstreckung von 800 m besonders schön erhalten ist, eine Wachtstation aufgedeckt, wo sich neben Steinturm, Pfahl und Palissadengraben der Holzturm mit dem älteren Zaungräben vorfand. Und das gleiche Ergebnis hatte die Untersuchung der südlichsten Wachtstation im Himbacher Walde ca. 3 km nördlich von Marköbel. In beiden Fällen liegt das Zaungräben im gewöhnlichen Abstände von ungefähr 30 m vor dem Holzturm, aber noch hinter oder unter dem Wall, da die jüngere Linie um etliche Meter vorgeschoben war.

Die beiden größeren Lücken, die südlich des Mains in der älteren Limeslinie nach unserer Auffassung noch vorhanden wären, der Anschluß des Odenwaldlimes an den Main und die Verbindung der Neckarthallinie mit dem rätischen Limes zu vervollständigen, war im verfloßenen Arbeitsjahre leider unmöglich, soll aber 1901 in Angriff genommen werden.

II. Eingehende Untersuchungen über die Konstruktion der Grenzwachen sind nicht angestellt worden, da keinerlei Erscheinungen zu Tage

traten, die den früher gewonnenen Anschauungen nicht entsprachen. Die subjektive Überzeugung von der Richtigkeit unserer Auffassung über Zweck und Bedeutung der verschiedenen Anlagen befestigt sich mehr und mehr, wenn immer wieder neue Beweise hinzutreten und neue selbstständige Mitarbeiter zu den gleichen Ergebnissen gelangen. So fand auch Hr. Leonhard, der im verfloßenen Arbeitsjahre am meisten Gelegenheit hatte, über die technischen Fragen weitere Beobachtungen anzustellen, lediglich die bereits früher gezogenen Schlüsse bestätigt, z. B. durch die Wahrnehmung, daß auch auf der gradlinigen Strecke in Württemberg verkohlte Reste der Palissaden im Gräbchen erhalten sind (Limesblatt S. 903).

Eine technische Besonderheit am rätischen Limes hat Hr. Fink bei der Untersuchung des Limesabzweckes an der Donau festgestellt. Die Mauer zeigte dort auf beiden Seiten Verstärkungen durch Steindämme, vermutlich gegen die Wirkung von Überschwemmungen.

Auch über das gegenseitige Verhältnis der Limesanlagen sind neue Beobachtungen hinzutreten, die uns die für die einzelnen Strecken bestimmte Folge zu verallgemeinern gestatten. Südlich der Jagt liegen die Türme nur durchschnittlich 10 m von der Palissade entfernt. Sie müssen also mitten in der Erdmasse des Walles gestanden haben. Schon dies beweist, daß sie auch hier am äußeren Limes in Württemberg bereits vorhanden waren, als der große Graben mit dem Wall aufgeworfen wurde. Da aber der Wall nur an einer einzigen Stelle des von Hrn. Leonhard untersuchten Abschnittes erhalten ist, so liefs sich nur wenig weiteres Material zur Bestimmung des zeitlichen Verhältnisses der Anlagen gewinnen. An jener Stelle aber, dem Pfahldöbel bei Pfahlbach, scheint, ähnlich wie auf der rheinischen Strecke im Kohlwald bei Holzhausen (Limesblatt S. 722), der Entwässerungsgraben eines Turmes zugeschüttet und vom Wall überdeckt zu sein. Hiernach hätte also auch auf der jüngsten Strecke des obergermanischen Limes die Grenzsperrung ursprünglich lediglich in der Palissade und den Wachttürmen bestanden. Wohl aber könnte nördlich der Jagt, weil dort der Abstand der Türme von der Palissade regelmässig 18 m beträgt, von vornherein auf die Anlage von Wall und Graben Rücksicht genommen worden sein.

Endlich hat Hr. Leonhard in der Nachbarschaft der Türme regelmäßig große Mengen von Scherben und reichlichen Brandschutt, sowie unter diesem eine starke Schlammenschicht im Wallgraben angetroffen. Er schließt daraus, daß die Türme

gewaltsam zerstört worden seien, daß aber zwischen der Anlage des Wallgrabens und der Zerstörung der Stationen längere Zeit liegen müsse.

III. Über die Verteilung der Steintürme längs der Strecke sind verschiedentlich Beobachtungen gemacht worden, die Beachtung verdienen. Man hat schon oft bemerkt, daß an Stellen, wo alte Wege den Limes kreuzen, Wachtürme standen, sei es, daß die Wege auch in der römischen Zeit in Benutzung waren und daher die Übergänge über den Limes überwacht werden sollten, sei es, daß der Grenzverkehr gesperrt war und eben deshalb die betreffenden Punkte besetzt wurden, sei es endlich, daß sie lediglich wegen der leichteren Zugänglichkeit von Binnenlande aus für die Türme ausgewählt wurden. Auf der rheinischen Strecke liegt, wie Hr. Löschke bemerkt hat, mindestens die Hälfte der bekannten Steintürme an solchen Punkten, so daß der Zusammenhang ihrer Anordnung mit den alten, vom Rheintal zum Limes heraufführenden Wegen dort besonders klar wird.

Auf der gradlinigen Strecke in Württemberg ist die Zahl der Wachtürme nach Hrn. Leonhards Untersuchungen größer und ihre Stellung dementsprechend enger, als auf irgend einer anderen mit genügender Genauigkeit auf diese Fragen hin untersuchten Linie. So wurden zwischen Jagst und Kocher auf 4,6 km nicht weniger als neun Türme nachgewiesen, ohne daß die Reihe schon sicher lückenlos wäre. Die durchschnittliche Entfernung beträgt hier zwischen 300 und 400 m, die kürzesten Abstände messen sogar nur 250, 254 und 295 m. Ähnlich dicht war der Abschnitt vom Kocherthale bis nach Oehringen mit Wachtürmen besetzt, wo Abstände unter 300 m gleichfalls wiederholt festgestellt wurden. Im Ganzen wird die Zahl der Wachtstationen auf der 13,27 km langen Strecke Jagsthausen—Oehringen wohl 31 oder 32 betragen haben, von denen bis jetzt 25 aufgefunden worden sind. Der durchschnittliche Abstand berechnet sich hier somit auf 430 oder 415 m.

Der Streckenkommissar erklärt die enge Stellung der Wachtürme aus der Beschaffenheit des Geländes, dessen zahlreiche wellenförmige Erhebungen und tiefe Thalmulden auf andere Weise nicht hätten überbaut werden können, hat aber auch die Rücksichtnahme auf alte Verkehrswege, die der Limes kreuzt, beobachten können.

Am rheinischen Limes handelt es sich aber keineswegs nur um Wege für den Fernverkehr, sondern auch um Lokalverbindungen niederer Ordnung. Die Untersuchung der Frage, inwieweit die Türme zu alten Wegen in Beziehung standen, läßt

sich also nicht im Rahmen der Strafenforschung anstellen, sondern muß von Limes selbst ausgehen. Es ist bei jeder einzelnen Wachtstation die Frage aufzuwerfen: welche Gründe könnten für die Wahl dieses Platzes bestimmend gewesen sein? Den verschiedenen Zwecken der Türme entsprechend lassen sich dann vielleicht auch verschiedene technische Eigentümlichkeiten an den Überresten wahrnehmen und z. B. die abweichende Stellung, Form und Größe einzelner Bauwerke von den benachbarten Typen erklären. Einen Fall dieser Art können wir gleich bei Besprechung der Arbeiten an den Holztürmen anführen.

IV. Zu Untersuchungen über die Holztürme hat sich im verfloßenen Arbeitsjahre nur in der Wetterau Gelegenheit gefunden, für welche die großh. hessische Regierung Hrn. Soldan in sehr dankenswerter Weise besondere Mittel gewährt hatte.

1. Zuerst veranlaßte die Unklarheit hinsichtlich der Lage eines Holzturms auf dem Schrenker bei Butzbach, der die Stelle einer älteren kleinen Schanze einnimmt (vergl. Bericht über das Jahr 1899, Arch. Anz. 1900 S. 86), zu weiteren Nachforschungen. Während nämlich die Holztürme in der Regel ca. 30 m hinter der Verzänung gelegen sind, beträgt die Entfernung dort fast das Vierfache dieses Abstandes, und von dem noch weiter vorgeschobenen Pfahl ist die Station sogar über 260 m entfernt. Hr. Soldan hat nun entdeckt, daß in der Nähe dieser so weit zurückgelegenen Anlagen eine alte Strafe vorüberführt, die nicht weniger als zweimal erneuert und dabei teilweise umgelegt worden ist. Nach seinen Mitteilungen ließen sich in verschiedenen Querschnitten die Profile der drei mit Schotter bedeckten Strafenkörper nebst den sie einfassenden Gräben über- und nebeneinander deutlich unterscheiden. Es stellte sich weiter heraus, daß die zuerst gelegene Strafe über die Schanze und den Limesturm hinaus bis zu den Resten eines ehemals in Holzbau ausgeführten Gehöftes reicht, das der Streckenkommissar nach den Scherben, die in den zahlreichen Pfostenlöchern von Blockhäusern und in zwei geräumigen Wohn- oder Vorratsgruben gefunden wurden, für germanisch hält. Dieses Gehöfte, bei dem ursprünglich die Strafe endigte, liegt zwischen den beiden Limeslinien. In der zweiten Periode führte die Strafe dagegen nur wenig über das Zaungräbchen der älteren hinteren Limeslinie hinaus. An der Kreuzungsstelle war die Grenzverzännung durch ein Thor unterbrochen und unmittelbar hinter dem Thore lag auf der Innenseite des Zaunes eine leichte Baracke hart an der Nordseite der Strafe, den älteren Strafenkörper

der ersten Periode teilweise überdeckend. In der dritten Periode endlich reichte die zum zweiten Male erneuerte und verbreiterte StraÙe etwa 200 m weiter bis zur jüngerer Limeslinie. Diese zweite Kreuzungsstelle konnte noch nicht genauer daraufhin untersucht werden, ob auch dort ein Limesdurchgang bestanden hat. Während also Zweck und Zeitfolge der drei StraÙenanlagen so ziemlich aufgeklärt scheinen, ist das Verhältnis der älteren Limesbauwerke, Schanze, Holzturm, Unterbrechung der Verzäunung und Baracke zu dem außerhalb der Grenzsperrre gelegenen Gehöfte noch rätselhaft. Es ist aber zu hoffen, daß es den unermülichen Nachforschungen des Hrn. Soldan gelingen werde, weitere Anhaltspunkte zu finden, um, was bis jetzt so selten möglich war, hier einmal eine klare Anschauung von den besondern Umständen zu gewinnen, die von den Römern bei der Errichtung der Limesbauten augenscheinlich so oft berücksichtigt worden sind.

2. Die Holztürme, die Hr. Soldan neuerdings in der Stammbeimer »Lücke und im Himbacher Walde bei Altenstadt untersucht hat (s. o. I 6) zeigen die vollkommenste Übereinstimmung mit den entsprechenden Bauwerken am älteren Limes in der westlichen und nördlichen Wetterau: die gleiche Anlage, gleichartige Einzelfunde. Auch hier ist die Verbindungslinie der Pfostenlöcher keineswegs auf die nächst benachbarten Stationen gerichtet. Bei den Holztürmen im Himbacher Walde lag ein Blockhaus, wie solche auch sonst auf dieser Strecke gefunden worden sind, das sich aber besonders dadurch vor anderen auszeichnet, daß es die deutlichen Spuren wiederholter Umbauten erkennen läßt. Der Steinurm endlich ist so an die Baracke herangebaut, daß sein Entwässerungsgraben den Ringgraben derselben, der nach Aufgabe der Baracke wieder zugefüllt worden war, schneidet.

3. Auf der gradlinigen Strecke in Württemberg, wo zwischen Jagsthausen und Oehringen auf allen Höhepunkten des Terrains gegraben worden ist, hat auch Hr. Leonhard keinen einzigen Holzturm entdecken können. Die unregelmäßigen Vertiefungen, die hier und da unter oder neben den Türmen angetroffen wurden, können unmöglich als Pfostenlöcher größerer Holzbauten in Anspruch genommen werden, und die Entwässerungsgräben der Steintürme gleichen nirgends den tiefen und breiten Ringgräben der Holztürme an den älteren Linien. Es bestätigt sich also, was ich schon im vorigen Bericht XII 5 (Arch. Anz. 1900 S. 93) vermutet habe, daß am äußeren Limes zwischen Miltenberg und dem Haghof eigentliche Holztürme durchaus fehlen. Nachdem die bewunderungswürdig

gerade Linie hier einmal abgesteckt war, wozu man natürlich Signale aus Stangen oder Holzgerüsten gebraucht hatte, wurden diese Zeichen wieder beseitigt, neben oder über ihren Standorten die Steintürme gebaut, und wohl gleichzeitig mit der Herstellung der Palissade begonnen. Die ursprüngliche Anlage ist hier die Wiederholung des baulichen Zustandes, der an den älteren Linien nach vielfachen Umänderungen und Verschielungen sich bis dahin herausgestellt hatte.

V. An den älteren Linien können wir die Entwicklung des baulichen Zustandes bis zu dieser Zeit, der Mitte des zweiten Jahrhunderts, jetzt mit einiger Sicherheit überschauen. Nachdem der Lauf der zukünftigen Reichsgrenze im allgemeinen bestimmt und die *practica* der Truppen hinreichend weit vorgeschoben worden waren, begann man damit, in der für den Limes in Aussicht genommenen Tracé kleine Verschanzungen anzulegen, die den mit der Ausführung des Limesbaues beauftragten Mannschaften wohl nur als Aufbewahrungsstätten für Arbeitsgerät und größeres Gepäck dienten (vgl. Bericht über d. J. 1899, XII, 9, Arch. Anz. 1900, S. 94 f.). Alsdann wurde mit dem »Öffnen des Grenzstreifens«, dem Aushauen der Wälder und der Auswahl der Standorte für die Wachtstationen begonnen. Daß die Grenze dabei nach sorgfältiger Vermessung genau abgesteckt und terminiert worden sei, ist mindestens zweifelhaft. Denn die älteren Linien sind nicht künstlich traciert, sondern der Gestaltung des Terrains wie Naturwege angepaßt, sie knicken und biegen sich fortwährend, auch an Stellen, wo gradlinige Führung von Turm zu Turm oder über eine Reihe von Türmen hinaus ebensogut möglich gewesen wäre, wenn man sich nur die Mühe genommen hätte, die betreffenden Strecken abzustecken. Und für die von Herrn Jacobi entwickelten Ansichten über die Termination des Limes Bestätigungen zu finden, ist trotz eifrigen Bemühens aller Mitarbeiter nirgends auf anderen Strecken gelungen.

Die ersten für die Dauer bestimmten Bauwerke waren die Holztürme, die der Bewachung dienen sollten und für die Unterkunft der vermutlich sich oft ablösenden Wachtposten bestimmt waren. Gleichzeitig damit wird die Errichtung der regelrechten Erdkastelle mit den Dienstgebäuden und Einrichtungen für den dauernden Aufenthalt der Mannschaften, denen der Grenzschutz übertragen war, erfolgt sein.

In diesem Zustande befand sich der nach dem Chattenkriege des Jahres 83 angelegte Limes im Taunus und in der Wetterau, als die Holztürme hier

auf weite Strecken niedergebrannt wurden, wie ich vermutet habe, im Winter 88/89 während der Erhebung des Antonius Saturninus.

Bei der Wiederherstellung wurden die Holztürme teils an der gleichen Stelle, teils in unmittelbarer Nähe der verbrannten, größer und stärker erneuert. Im Hohtaunus erhielten sie streckenweise einen Unterbau aus Holz, Trockenmauerwerk und Lehm (s. a. O. I 2 S. 82), im Odenwald ist diese Technik von vornherein und anscheinend durchweg zur Anwendung gekommen. Überhaupt zeigen die alten Anlagen im Odenwalde mit denen der Linie, die von Her Lahn über den Taunus bis zur Wetterau führt, große Übereinstimmung, so daß es sich empfiehlt, beide zeitlich so nahe als möglich aneinander zu rücken. Nördlich der Lahn waren hingegen die Holzbauten durchschnittlich nicht so solid, die Plattformen schmäler, die Ringgräben weniger tief und weniger breit. Das Lahnthal macht in dieser Hinsicht sichtlich einen Abschnitt. Und im Odenwald wie nördlich der Lahn finden sich, abgesehen von vereinzelt Ausnahmen, keine Spuren von Zerstörung der Holztürme durch Feuer.

Eine durchgängige Grenzsperrung scheint in dieser frühen Zeit, unter Domitian oder im Anfange der Regierung Traians, wo der obergermanische Limes wohl von Hönningen bis Wimpfen vollendet war, nicht oder nicht durchweg bestanden zu haben, denn die Spuren von Verzäunungen gewöhnlichen *vineae* sind bis jetzt nur in der Wetterau gefunden worden, hier allerdings überall im Abstand von 30 m vor der Front der Türme. Am rheinischen Limes nördlich vom Lahnthal, wo im Bimssteinsand die Spuren nicht verwischt sein können, und im westlichen Taunus (bei Schweighausen und Holzhausen) fehlt das »Zaungräbchen« bestimmt, und auch im Odenwald konnte es bis jetzt nicht nachgewiesen werden. Es bliebe also nur der missliche Ausweg, anzunehmen, daß die späteren Palissaden dort überall genau an die Stelle der älteren Verzäunungen gesetzt und dadurch deren Reste verwischt worden wären.

Die großen Palissaden sind sicher im allgemeinen beträchtlich jünger als die Holztürme. Im östlichen Taunus (bei Holzhausen) wurden sie frühestens gleichzeitig mit den Steintürmen angelegt (Limesblatt S. 723). Im Hohtaunus freilich erscheinen die Holztürme, auch wo sie weit ab von der Steinturmlinie für sich stehen, in der Regel von einer wirklichen Palissade begleitet (Bericht über d. J. 1898 XII 2, Arch. Anz. 1899 S. 85), aber in der Wetterau fehlt der Palissadengraben überall, wo die Holzturmlinie sich von der Linie der Stein-

türme trennt, und im Odenwald durchschneidet das Palissadengräbchen die polygonale Umfriedigung eines Holzturmes im Lützelbacher Bannholz in einer Weise, die deutlich erkennen läßt, daß die Umfriedigung bereits wieder beseitigt war, als die Palissade errichtet wurde.

Unsere Beobachtungen bestätigen also die Annahme, die sich auf die bekannte Stelle in der Vita Hadriani gründet, daß die großen Palissaden erst unter diesem Kaiser erstellt worden sind. Gleichzeitig, wenn nicht schon früher, muß mit dem Ersatz der Holztürme durch massive Steinbauten und mit dem Ersatz der dem Terrain nach traicierten Strecken durch gradlinige begonnen worden sein. Der Übergang zu dem neuen System hat sich allmählich vollzogen, und keineswegs ist es überall ganz durchgeführt worden. Wenn die Palissade der Holzturmlinie im Hohtaunus nicht als Vorläufer der auf die hadrianische Anordnung hin durchgeführten Verpalissadierung der ganzen Grenze aufzufassen ist, so hat man dort anfangs die Holztürme noch beibehalten, und ist erst später und nur stellenweise zur gradlinigen Tracierung übergegangen, wobei zugleich die Holztürme durch Steintürme ersetzt wurden. Das gleiche, die Ziehung der Palissaden von Holzturm zu Holzturm, ist im Odenwald gesehen, wenn wirklich alle steinernen *burgi* erst unter Pius erbaut worden sind, und hier wie am rheinischen Limes bis mindestens zur Aar hat man auf die Umlegung der gewundenen Linie in gradlinige Strecken ganz verzichtet. Nur in der Wetterau ist beides gründlich durchgeführt worden, und dort gleicht deshalb die jüngere Linie am meisten dem äußeren Limes zwischen Miltenberg und dem Haghof. Dieser steht aber nach seiner technischen Beschaffenheit so sehr am Ende dieser ganzen Entwicklung, daß es mir auch aus diesem Grunde schwer fällt, an frühere oder auch nur gleichzeitige Entstehung mit den in den Jahren 145 und 146 vollendeten Steintürmen der Odenwaldlinie zu glauben.

Freiburg i. Br.

E. Fabricius.

B. Die größeren Kastelle.

Ausführliche Untersuchungen wurden nur in Niederbieber vorgenommen und wieder von Dr. Ritterling geleitet; sie beschränkten sich auf den Teil zwischen dem Praetorium und der östlichen Umfassungsmauer, er war von den Hoffmann'schen Grabungen unberührt geblieben und deshalb besonders reich an Einzelfunden, auch bot er die Möglichkeit für bauliche Veränderungen, denen die verschiedenen Anlagen in der Zeit ihres Bestehens unterworfen gewesen sind, Anhaltspunkte

zu gewinnen. Unterkunftsräume für die Mannschaften wurden hier nicht gefunden, dagegen die Werkstätten.

5,50 m vom Praetorium entfernt lag ein Gebäude von 53 m Länge und 15 m Breite mit je einem Thor an den Schmalseiten; die östliche Langseite, die in ihrer ganzen Länge aufgedeckt wurde, hatte keinen Eingang, dagegen lagen hier drei in der Art von Kellerlöchern gemauerte Nischen, die vermutlich den Zweck hatten, dem Innenraum Licht zuzuführen. In der Mitte des Gebäudes, welches in mehrere Kompartimente von nicht ganz gleichem Niveau geteilt war, befand sich ein Ofen mit Windloch; dicht daneben scheint auf einer festen Steinunterlage der Ambos gestanden zu haben und eine Vorrichtung zur Aufstellung eines Kessels oder einer Pfanne, um kleine Mengen Metall zu schmelzen, vorhanden gewesen zu sein. In der Nähe der Nordseite des Gebäudes fand sich außerdem ein kleinerer Herd und daneben große Klumpen von Bolus, der bei Herstellung von Gusformen beim Schmelzen von Metallen und beim Löten Verwendung gefunden haben wird. Hinzu kommen als charakteristische Funde dieses Gebäudes eine große Masse Eisenschlacken und Rufmassen in einer Stärke, wie sie sonst noch nirgends beobachtet wurden. Mit dieser Werkstätte in Beziehung stand eine etwa 11 m östlich gelegene große Grube, über der sich, wie aus den Massen von Staklehm und den Schichten von Dachschiefern hervorgeht, einst ein gedeckter Lehm- und Holzbau befunden hat; auch hier lagen Schlacken und Bolus und in den tieferen Schichten zahlreiche Fibeln, Bronze- und Eisenschläge und Geräte, Lanzen und Pfeilspitzen, Schnellwagen usw.

Weiter nördlich, in nur 9,50 m Abstand von der östlichen Kastellmauer, wurde eine große Trichtergrube aufgedeckt, über der ein Trockenmauerbau mit einer kleinen Apsis lag; in dessen Brandschutt wurde ein Häufchen zusammengeroosterter Denare- und Antoniniane gefunden.

Nördlich von der nördlichen Hauptlagerstraße stand ein heizbarer Bau von 4,40×3,50 m. Ritterling vermutet in diesem mit einer gewissen Sorgfalt ausgeführten und gut ausgestatteten Bau das Quartier eines untern Offiziers. Daneben befanden sich flache in den Bimsstand geschnittene Gruben mit horizontaler Sohle, die allem Anschein nach als Wohnräume für die Soldaten gedient haben.

Südlich von der *via principalis* wurde ein langer und 8,35 m breiter, ungeteilter, mit einem breiten Eingang im Westen versehener Fachwerkbau freigelegt, den man als einen Stall ansieht.

Außer dem schon erwähnten Münzfund kam ein zweiter in der großen Werkstatt zum Vorschein; sie zeigen, daß die Zerstörung des Kastells auf das Jahr 259 oder 260 fällt. An der letztgenannten Stelle lagen auch noch kleine zierlich gearbeitete goldene Schmucksachen, sowie ein Camco, wohl eine Kaiserin darstellend. Die diesmalige Grabung war besonders reich an Kleinfunden, die wegen ihrer Datierung auf eine verhältnismäßig kurze, bis jetzt noch wenig bekannte Zeit einen ganz besonderen Wert erhalten (vgl. Ritterling, Limesblatt S. 889).

Beim Kastell und *Vicus Faimingen* a. D. wurde mit Mitteln der kgl. Akademie in München unter Oberleitung des Herrn General Popp und unter örtlicher Leitung des Herrn Lehrer Magnus Scheller nach Begräbnisstätten gesucht. Es gelang unmittelbar vor der Vicusmauer an der Römerstraße Faimingen-Bopfingen acht Fundamente von Grabmonumenten aufzudecken; das erste war rund, die folgenden viereckig; letztere hatten eine Länge von 1,20–2 m und eine Breite von 1–1,80 m; von ihrem steinernen Aufbau wurden nur noch zwei Bruchstücke behauener Steine, ein Sockel und der Rand einer Inschrift gefunden. Die Aschenurnen standen neben den Steinmonumenten und enthielten an Grabbeigaben: Lämpchen, Metallspiegel, Elfenbeinadeln, drei zerstörte Münzen und dgl. (vgl. Magnus Scheller im Limesblatt 918).

Nach dem Kastell Koesching fahndete erneut Prof. Fink. Früher war in dem südwestlichen Teile des Ortes vergeblich gegraben worden, nunmehr wurde im Westen und Süden gesucht. Das massenhafte Vorkommen von Barackenschutt, von Ziegeln, Scherben, Metallgegenständen und einer Trichtergrube am Südrand des Ortes sprechen wohl für das einstmalige Vorhandensein eines Kastells an diesem Orte, aber Mauern konnten nicht gefunden werden. Ein Turm wurde allerdings an dieser Stelle entdeckt, aber ohne anschließendes Mauerwerk, sodaß er vermutlich nur als ein Straßenturm anzusehen ist, wie ein solcher weiter westlich unweit der Römerstraße steht. (Nach einer Notiz von Prof. Fink.)

Hettner.

C. Strafenuntersuchungen.

Die Untersuchungen wurden im vergangenen Jahre derart gefördert, daß wir schon jetzt einen allgemeineren Einblick in die Beziehungen des römischen Wegnetzes zu der Limes-Anlage und in die Bedeutung der vorrömischen Wege gewonnen haben.

Von der ersten Hauptstrecke — Strafenkommissar Dr. Bodewig — ist der Abschnitt nördlich der Lahn fertiggestellt, derjenige südlich dieses Flusses ist größtenteils untersucht und wird in diesem Sommer leicht zu erledigen sein.

Für die in dem nördlichen Abschnitte besonders bedeutungsvollen vorrömischen Wege wurden neue Anhaltspunkte gewonnen durch den Nachweis zahlreicher, vorgeschichtlicher Gräber und Wohnstätten. An der Hochstraße, die von Ehrenbreitstein über Neubüsel gegen Montabaur führt, fand Ministerialrat Soldan, in der Nähe von Neubüsel, eine sehr ausgedehnte Hallstatt-Niederlassung und untersuchte dieselbe mit Mitteln, die ihm von dem kais. Archäologischen Institute zur Verfügung gestellt wurden. Dr. Bodewig hat neuerdings zwei vorrömische Dörfer im Fehrbach-Thale und eines am Abhänge der Marsburg nachgewiesen.

Aus Anlaß des Baues einer elektrischen Bahn von Ehrenbreitstein auf die Hochfläche wurde der von Kastell Niederberg in das Rheintal führende sogen. »Kniebrech-Weg« auf eine längere Strecke aufgerissen. Hierdurch fand Dr. Bodewig Gelegenheit, diesen von den Römern benützten und mit einer dürftigen Steinsetzung ausgestatteten Weg gründlich zu untersuchen.

Südlich der Lahn wurden verschiedene Wege untersucht.

Der durch Marienfels gegen Miehlen führende Weg, welcher innerhalb des Lagerdorfes Marienfels mit Steinunterlage und Kiesdeckung versehen war, ist außerhalb desselben wieder lediglich Erdweg.

Die sogen. Hessenstraße (St. Goarshausen-Kastell Holzhausen) ist durch zahlreiche anliegende Gräber als vorrömisch gekennzeichnet. Verschiedene Durchschnitte zeigten, daß sie, wiewohl die Zufahrtstraße des Kastells, in römischer Zeit keinerlei Bearbeitung erfahren hat.

Die Nachforschungen nach einer von Cohausen u. a. angenommenen Thalstraße durch den Rheingau blieben erfolglos. Der Strafenkommissar ist der Ansicht, daß, wenn eine solche Straße mit Steinkörper vorhanden gewesen wäre, Überreste derselben in den weit ausgedehnten Thongruben bei Schierstein hätten zu Tage treten müssen. Daß der reichsgeeignete und von den Römern besiedelte Landstrich (Dr. Bodewig entdeckte zu den früher bekannten noch neuerdings eine ausgedehnte Niederlassung zwischen Schierstein und Niederwalluf, die nach den Scherben der frühen Kaiserzeit zuzuschreiben ist) einer durchlaufenden Straße entbehrt habe und mit seinem Verkehr auf die Straße jenseits

des Stromes beschränkt gewesen sei, ist aber um so weniger wahrscheinlich, da der Rheingau in administrativer Beziehung von dem Hauptorte Wiesbaden abhing.

Hochst merkwürdig gestaltet sich das Gesamtergebnis der in dem rechtsrheinischen Gebietstreifen vorgenommenen Untersuchung der Strafen auf ihren Ursprung.

In dem Abschnitte nördlich der Lahn ist für die bei weitem überwiegende Zahl der von den Römern benützten Wege erwiesen, daß sie schon in vorrömischer Zeit bestanden haben. Ganz ähnlich scheinen die Verhältnisse auch in dem Abschnitte südlich der Lahn zu liegen, dessen Untersuchung allerdings noch nicht beendigt ist.

Von diesen Wegen zeigten nur wenige eine Bearbeitung durch die Römer und auch bei diesen beschränkt sich die Ausbesserung auf einzelne Stellen im Bereiche von Niederlassungen und unmittelbar vor anliegenden Häusern. Dabei sind diese Verbesserungen ziemlich dürftig; man gewinnt den Eindruck, daß dieselben von den Bewohnern der anliegenden Niederlassungen vorgenommen wurden. Eine Ausnahme macht der oben erwähnte Kniebrech-Weg, wo eben die steile Steige gegen Abschwemmungen geschützt werden mußte.

Der bei weitem kleinere Teil der Wege ist von den Römern neu angelegt worden; aber auch diese zeigen nirgends einen Steinkörper.

Daß die Römer, welche sonst so hohe Ansprüche an die Solidität des Strafenkörpers stellten, in dem rheinischen Gebietstreifen darauf verzichteten, wird weniger durch die, allerdings vielfach günstige, Bodenbeschaffenheit zu erklären sein, als damit, daß die betreffenden Wegestrecken verhältnismäßig kurz waren und daß Bewegungen mit größeren Heereskörpern in diesem Gebiete kaum in Betracht kamen. Man hatte ein reiches, fast allen Bedürfnissen entsprechendes Netz von Erdwegen übernommen und hielt an dieser primitiven Art fest.

Das sehr reich verzweigte und ganz vorwiegend nach militärischen Rücksichten angelegte römische Strafenetz, in dem Gebiete zwischen Untermain und Taunus, ist von Professor Dr. Wolff seit einer Reihe von Jahren in gründlichster Weise durchforscht. Derselbe hat im vergangenen Jahre verschiedene Nachuntersuchungen vorgenommen.

In der hessischen Provinz Starkenburg liegen die Verhältnisse für die Strafenforschung schwierig. Im verflossenen Jahre haben die Herren Ministerialrat Soldan und Dr. Müller die Untersuchungen übernommen. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Von der längst vermuteten StraÙe Groß-Gerau-Gernsheim-Ladenburg-Neuenheim wurde durch Grabungen der römische StraÙenkörper im Jägersburger und im Lorschei Walde südlich bis in die Viernheimer Markung festgestellt. Die beiderseitigen Fortsetzungen bleiben noch nachzuweisen.

Von der vermuteten StraÙe Gernsheim-Pfungstadt-Dieburg nach dem Main wurden Stücke durch Grabungen nachgewiesen. Bei Eberstadt entdeckte Hr. Soldan, außer einigen römischen Gebäuden, auch einen 2,5 m tiefen Spitzgraben, in dem zahlreiche römische Scherben lagen. Die Spur dieses Kastells konnte des Anbaues halber nicht weiter verfolgt werden. Der Nachweis für das in Dieburg vermutete Kastell, konnte bis jetzt nicht erbracht werden. Östlich Dieburg tritt an verschiedenen Stellen der wohlherhaltene römische StraÙenkörper zum Vorschein. Weiter — etwa bei der Kreuzung mit der StraÙe Richen-Altheim — vermuten die StraÙenkommissare eine Gabelung der RömerstraÙe. Sicher ist die Fortsetzung über Strasser-Mühle nördlich an Schaaheim vorbei nach Kastell Stockstadt; wahrscheinlich ist ein Ast über Klestadt (wo seinerzeit ein römischer Meilenstein gefunden wurde) nach Kastell Niedernberg.

Militärische Erwägungen wie die Bedürfnisse des bürgerlichen Verkehrs, ließen mit Sicherheit annehmen, daß die Römer eine, der heutigen »BergstraÙe« entsprechende Verbindung angelegt haben. Die StraÙenkommissare glauben in dem »alten Eberstädter Wege« (Eberstadt-Darmstadt) ein Stück dieser RömerstraÙe erblicken zu sollen; auch südlich von Eberstadt sind im Walde verdächtige Spuren gefunden worden. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß die Odenwald-Kastelle direkte Verbindungen nach der Rheinebene hatten. Dem vorliegenden Zwecke mögen aber Saumpfade genügt haben. Der Nachweis dieser Verbindungen, wie zusammenhängender StraÙenzüge im Inneren des Gebirges ist auch im letzten Jahre nicht gelungen. Vielleicht führen die verschiedenen, allmählich erkannten Überreste römischer Niederlassungen im Gebirge, zur Auffindung von StraÙen.

Im badischen Gebiete hat Prof. Dr. Schumacher sich vorwiegend mit der Nachuntersuchung von StraÙen in der Rheinebene beschäftigt. Derselbe wies nach, daß bei dem Bau der StraÙe Kehl-Rastatt-Graben-Heidelberg die Römer, in dem durchschnittenen Gelände zwischen Kehl und Rastatt, vielfach einen vorrömischen Verkehrsweg als Unterlage benützten, während sie von Rastatt bis Heidelberg die StraÙe ganz neu an-

legten, allerdings häufig in der Nähe des vorrömischen Weges binziehend. Hiernit hängt zusammen, daß die RömerstraÙe auf der südlichen Strecke eine unregelmäßige, gekrümmte Tracé zeigt, während sie in dem selbständig entworfenen Teile in geradlinigen Segmenten geführt ist.

Diese Beobachtung steht nicht vereinzelt. Wir werden bei gekrümmtem Zuge einer RömerstraÙe, sofern hierfür in der Bodenbeschaffenheit kein Grund zu erkennen ist, stets zu prüfen haben, ob die unregelmäßige Führung nicht durch die Benützung eines vorrömischen Weges bedingt war. Hierin wird vielleicht die Streitfrage über die grundsätzliche Geradlinigkeit der RömerstraÙen bis auf einen gewissen Grad ihre Lösung finden.

Von der StraÙe Stettfeld-Flehhing (welche als ein Stück der wichtigen HeerstraÙe betrachtet wird, die vom Mainzer Lager nach dem mittleren Neckar und zur Donau führte, vergl. weiter unten) sind durch Grabung gesichert; die Strecke Stettfeld-Ober-Owisheim und ein Stück bei Flehhing.

Neu entdeckt wurde eine, von der StraÙe Heidelberg-Graben abzweigende, durch den Schwetzingen Hardtwald nach Speyer führende StraÙe mit einer Abzweigung; ebenso eine StraÙe, welche von Riegel am Königsstuhl nach dem Rheine — wahrscheinlich nach Sponeck — zieht.

Bei den zahlreichen ergänzenden Untersuchungen römischer StraÙen im Schwarzwalde wurden diese insbesondere nach ihrem Verhältnis zu vorrömischen Wegen geprüft. Die Untersuchungen in dem vorliegenden Gebiete sind abgeschlossen.

Professor Dr. Richter war im vergangenen Jahre abgehalten, sich StraÙenuntersuchungen zu widmen. Die wichtigste in seinem Gebiete noch erübrigende Arbeit ist der genauere Nachweis der StraÙe Flehhing-Illingen-Cannstatt, als Fortsetzung des von Professor Dr. Schumacher festgestellten StraÙenstückes Stettfeld-Flehhing. Bei der großen Bedeutung, welche dieser HeerstraÙe beizumessen ist, scheint es geboten, in diesem Jahre noch nach weiteren als den bisher gewonnenen spärlichen Anhaltspunkten zu suchen.

Professor Lachenmaier wurde auf Grund der wichtigen Steinfunde von Königen ersucht, die Nachforschungen nach der in der Peutingerschen Tafel verzeichneten StraÙe erneut aufzunehmen. Er fand eine, aus der porta dextra des Kastells Königen heraus, hart an dem Jupiter-Monument vorbeiziehende StraÙe, deren Spuren aber bei der Bubenbachschlucht, durch das Wasser abgerissen, aufhörten und jenseits derselben nicht mehr zu finden waren.

Von der Strecke Rottenburg-Köngen (der Peutingerschen Straße) ist bis jetzt nur das Stück Rottenburg-Tübingen im Gelände nachgewiesen. Außerdem ist durch die Köngener Steine sicher, daß die in der Tafel bezeichnete Station Grinario beim heutigen Köngen liegt. Für die Strecke Tübingen-Köngen kann bis Nürtingen das Neckartal und von da die Richtung über Oberensingen nach Tübingen in Frage kommen; indessen stimmt hierfür die auf dem Meilenstein angegebene Entfernung nicht genau. Letztere wäre zutreffend, wenn die Straße von Tübingen aus die Richtung über Pfondorf-Walldorf-Grotzingen-Köngen einschlug. Da von dieser Linie auch verschiedene Einzelfunde bekannt sind, ist die Untersuchung in Aussicht genommen.

Die Weiterführung der Straße vermutet der Strafenkommissar über Cannstatt in das Rems-Thal etc.

Eine sichere Lösung der vielumstrittenen Frage wird kaum zu erwarten sein, bevor weitere Anhaltspunkte gewonnen sind.

Den sogen. Steinackerweg, der von den drei Linden beim Dorfe Köngen über Berkheim in das Neckartal führt, hat Professor Lachenmaier erneut untersucht und als nicht römisch erfinden. Der Strafenkommissar ist der Ansicht, daß die römische Verbindung von Köngen nach Cannstatt durch das Neckartal über Plochingen führte.

Professor Nägele hat in seinem Gebiete (oberer Neckar, Württ. Schwarzwald und westlicher Teil der rauhen Alb) zahlreiche Nachuntersuchungen vorgenommen.

Die von dem Strafenkommissar vor mehreren Jahren entdeckte Römerstraße Laiz a. d. Donau-Umgingen wurde durch Schürfungen näher festgestellt. Eine Verbindung derselben mit Münsingen konnte nicht nachgewiesen werden, dagegen fanden sich Anhaltspunkte für einen Abstieg von der Hochfläche über Genkingen nach Pfullingen.

An der Straße Kottweil-Rottenburg wurde der Strafenkörper an verschiedenen Punkten durch Grabung festgestellt. Die Straße durch das Echatz-Thal von Kirchzellinsfurt aufwärts bis Pfullingen ist als römisch gesichert.

Im unteren Erms-Thale zeigte die Strecke Neckartenzlingen-Metzigen einen sicher römischen soliden Strafenkörper von 5–6 m Breite. Die vermutete Fortsetzung über Urach und durch das Seeburger Thal nach Münsingen konnte noch nicht nachgewiesen werden.

Ein Alb-Aufstieg von Nürtingen nach Erkenbrechtsweiler ist wahrscheinlich, da Lachenmaier

auf der Strecke Nürtingen-Frickenhäuser einen römischen Strafenkörper erschüft hat und die Verbindung zwischen Erkenbrechtsweiler und Grabenstetten schon früher als römisch nachgewiesen worden ist. Ältere hat östlich von Beuren die Spuren einer alten Steige gefunden, die noch näher zu untersuchen sind.

Von den durch Professor Dr. Drück vorgenommenen ergänzenden Untersuchungen sind hervorzuheben: Die von Paulus und anderen als römisch bezeichnete Verbindung Oberdrackenstein-Machtolsheim-Berghülen-Blaubeuren hat sich als nicht römisch herausgestellt. Dagegen glaubt der Strafenkommissar, daß die entsprechende heutige Landstraße sich (mit Abweichungen) an einem vorrömischen Weg knüpft. Nicht römischen Ursprungs sind ferner die sich an das »Hochstraße« (Hochfläche, die durch die Thäler der Schmicheim, Alb und Blau von dem Massiv der rauhen Alb getrennt ist) knüpfenden, seit der Römern zugeschriebenen Verbindungen. Die dortige »Hochstraße« ist keltischen Ursprungs, aber jedenfalls von den Römern benützt worden.

Dr. Drück hat den sicheren Nachweis erbracht, daß die Fortsetzung der Römerstraße Heidenheim-Söhnstetten, entgegen der seitherigen Annahme, welche sie über den Steighof bei Amstetten weiterführte, über Kastell Ursprung nach Nellingen etc. zog. Hierdurch gestalten sich die dortigen Verhältnisse wesentlich einfacher und klarer.

Die von dem Strafenkommissar vor zwei Jahren entdeckte Straße Nördlingen-Bopfingen-Goldshöfe-Aalen, wurde durch eine Anzahl beweiskräftiger Profile in ihrem ganzen Verlaufe festgestellt. Dieselbe knüpft (mit Abweichungen) an einen vorrömischen Weg an, der die natürliche, durch die Thäler der Eger, der Jagst und des Kochers gebildete Senke benützte und dessen Fortsetzung Professor Lachenmaier in der Hochstraße auf dem Höhenrücken zwischen Lein und Rems nachgewiesen hat.

Die drei von Ulm gegen N. und NO. ausstrahlenden Wege (Ulm-Dornstatt-Ursprung; Ulm-Beimerstetten-Weidenstetten-Altheim und Ulm-Albeck-Hausen ob Lon-Herbrechtingen), welche nach den Württemb. Oberamtsbeschreibungen römischen Ursprungs sein sollen, wurden von dem Strafenkommissar eingehend untersucht, wobei sich zeigte, daß keiner derselben römischen Charakter hat.

Enge zusammen hiermit hängt die Frage, ob Ulm eine römische Niederlassung bzw. eine Militärstation gewesen sei. Professor Dr. Drück gelangt

auch hierbei zu einem im wesentlichen negativen Ergebnis. Thatsächlich wurde in Ulm, außer einigen Münzen, nichts Römisches gefunden, trotz der ungemein umfangreichen Umwälzungen des Bodens (Bau der ausgedehnten Befestigungswerke, wie von sechs hier zusammenfließenden Eisenbahnlinien, Erweiterungsbauten der Stadt). Im Jahre 1895 entdeckte zwar Drück auf dem mittleren Kuhberg (2,5 km von Alt-Ulm) eine größere *villa rustica*; diese kann aber um so weniger als Beweis für eine größere römische Niederlassung gelten, da das dicht vorbeiziehende »Hochgestraß« keine römische StraÙe, sondern ein Keltenweg war.

Die vorteilhafte Lage von Ulm, an der Einmündung der Iller und Blau in die hier schiffbar werdende Donau, ist nicht in Abrede zu ziehen. Aber in der ersten Zeit der Okkupation war dieser Punkt für die Römer kaum von Bedeutung, weil er bei einem Vorgehen von Windisch oder von Augsburg aus bei Seite liegen blieb. Endlich weist der StraÙenkommissar noch darauf hin, daß zwei wichtige römische HeerstraÙen, die StraÙe Urspring-Langnau-Faimingen und die rechtsufrige Donauhalbsstraße auf 11 bzw. 4,5 km Entfernung von dem Weichbilde der Stadt vorbeiziehen.

Prof. Dr. Drück meint hiernach, es sei zwar nicht unmöglich, aber bis jetzt durch nichts erwiesen, daß im Laufe der Zeit eine römische Niederlassung hier entstanden sei; dies könne aber jedenfalls erst geschehen sein, nachdem die militärisch zu sichernde Grenze schon nach Norden vorgeschoben war.

Die StraÙenforschung auf bayerischem Gebiete, nördlich der Donau, ist durch Generalmajor a. D. Popp schon im Jahre 1899 abgeschlossen worden. Ein sehr gründlicher Bericht liegt vor. Im Jahre 1900 entdeckte der General noch eine römische StraÙe, welche von Kösching durch den Köschinger Forst nach Zandt führt, wo er einen Durchgang durch die Grenzmauer vermutet.

General Popp hat gelegentlich der im Auftrage der Münchener Akademie südlich der Donau vorgenommenen StraÙenuntersuchungen eine entlang der NordfüÙe der Alpen von Cambodunum gegen Artobriga ziehende Römerstraße nachgewiesen, deren Spuren nur zwischen Iller und Lech noch nicht genügend festgestellt sind.

Die StraÙenforschung ist noch nicht ganz beendet, aber immerhin soweit vorgeschritten, daß wir uns ein vorläufiges Urteil über die Bedeutung der StraÙen als Bestandteile der militärischen Einrichtung dieser Grenzgebiete machen können. Die

Reichs-Limes-Kommission hat die Erforschung der RömerstraÙen unter ihre Aufgaben aufgenommen, mit der Beschränkung, daß nur diejenigen StraÙen untersucht werden sollen, welche für die Geschichte der Okkupation, sowie für die Behauptung dieser Grenzlande von Bedeutung erschienen.

Die Erforschung der vorrömischen Wege konnte leider nicht in unser Programm aufgenommen werden. Es hätte dies eine Erweiterung unserer Organisation notwendig gemacht, welche kaum zu erreichen gewesen wäre. Gelegentlich, insbesondere wenn deren Benutzung bzw. Ausbau durch die Römer erkannt wurde, haben wir innerhalb des römischen Gebietes auch keltische und germanische Wege untersucht.

Wenn unser Wissen bei der scitherigen Vernachlässigung des Vorrömischen noch äußerst lückenhaft ist, so übersehen wir doch schon jetzt, daß die Römer bei der Besitznahme dieser Landstriche verhältnismäßig sehr zahlreiche Wege vorfanden.

Im Laufe unserer Untersuchungen ist immer klarer hervorgetreten, daß diese vorrömischen Wege einen zuvor nicht gekannten Einfluß auf die militärische Einrichtung der Grenzlande durch die Römer gehabt haben. Dieser Einfluß macht sich nach zwei Richtungen geltend:

1. auf die Anlage des römischen StraÙennetzes selbst;

2. auf die Trace der Grenzsperrre und insbesondere auf die Wahl der Örtlichkeiten für die an und rückwärts der Grenzsperrre erbauten Kastelle.

ad 1. Die Römer benützten von den vorgefundenen älteren Wegen die für ihre Zwecke brauchbaren, bauten diese innerhalb ihres Gebietes vielfach aus und ergänzten dieses Netz nach Bedarf durch Neuanlagen. Die Nutzbarmachung prähistorischer Wege durch die Römer ist von uns in den letzten Jahren unserer Arbeit in großem Umfange nachgewiesen worden, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Gesamtergebnis in dieser Richtung ein weit vollständigeres wäre, wenn wir bei unsern Untersuchungen diesen Gesichtspunkt von Anfang an im Auge gehabt hätten.

ad 2. Der oberste Zweck der Grenzsperrre mit den an und dahinter liegenden Militärbauten, ist die Überwachung und Abschließung der Grenze. Hierbei waren vor allem die von dem Auslande in das römische Gebiet hereinführenden vorrömischen Wege zu berücksichtigen. Unsere Untersuchungen haben an einer großen Zahl von Beispielen erwiesen, daß Kastelle an prähistorischen Wegen liegen, die

aus dem Auslande bereinführen und wir dürfen vermuten, daß Völkerwege, welche aus dem Innern Germanicus kamen, stets durch Hauptkastelle überwacht waren. Die prähistorischen Wege waren das vor der Anlage der Grenzsperr Bestehende, die Römerstraßen mußten erst geschaffen werden und fanden überdies ihre eventuelle Fortsetzung in das Ausland nur in vorrömischen Wegen. Hiernach waren die prähistorischen Wege geradezu grundlegend bei der Aufstellung des Planes für die römischen Schutz-einrichtungen, von welchen die Römerstraßen einen der wichtigsten Bestandteile bilden.

Sofern wir aber diesen bestimmenden Einfluß des prähistorischen Wegnetzes als erwiesen betrachten, werden wir uns nicht der Folgerung entziehen können, daß die militärische Würdigung der Limes-Anlage einer der wichtigsten Grundlagen entbehrt, so lange nicht die Erforschung jener Wege in möglichst erschöpfender Weise durchgeführt ist.

Die geplante römisch-germanische Abteilung des archäologischen Instituts soll unter ihre Aufgaben die Erforschung des germanisch-raetischen Wegnetzes aufnehmen. Es darf gerade in diesen Blättern darauf hingewiesen werden, wie die Ergebnisse dieser Untersuchungen zugleich eine wesentliche, aber — wie gezeigt wurde — kaum zu vermeidende Lücke in den Arbeiten der Reichs-Limes-Kommission ausfüllen werden. Dies wird um so vollkommener der Fall sein, wenn die geplante Forschung nicht grundsätzlich mit der Grenze des Römerreiches abschneidet, sondern die wichtigsten Verkehrsbahnen in das Innere Germanicus — etwa bis zur Elbe-Linie — verfolgt.

Der militärische Dirigent bei der R. L. K.

v. Sarwey

Generalleutnant z. D.

SITZUNGSBERICHTE DER ARCHÄOLOG. GESELLSCHAFT ZU BERLIN.

1901.

APRIL.

Herr Conze hatte Pergamon und Haltern zum Gegenstande seines Vortrags gewählt, um Nachricht zu geben von den im vorigen Jahre vom archäologischen Institute an den beiden Stellen geführten und unterstützten Untersuchungen.

Die Zusammenstellung im Thema scheint etwas allzu Ungleichwertiges zu paaren, den weltbekannten einstigen Königssitz Kleinasiens mit seinen

Monumentalbauten auf ragender Felsbühne und den eben nur den Namen nach anscheinend gesicherten römischen Vorposten mit seinen, nur aus schwachen Spuren noch kenntlichen Anlagen vergänglicher Konstruktion im sandigen Hügellande am Ufer der Lippe. Da wir aber an die Römerreste bei Haltern mit der tiefen Empfindung für ein, gerade in der Zerstörung redendes Denkmal der vaterländischen Geschichte herantreten, so falle das ausgleichend in die Wagsschale.

Außerdem sei die Zusammenstellung auch geeignet, die Zusammengehörigkeit für die Forschung zum Bewußtsein zu bringen. Mit einer Erinnerung an die Studententzeit unter Moriz Haupt wurde dessen gedacht, daß, so wie damals methodische Identität klassischer und germanischer Philologie den Hörern eingeprägt sei, so jetzt das archäologische Institut für die, in der Archäologie obendrein leichter als in der übrigen Philologie persönlich zur Geltung zu bringende Identität der Forschungsmethode auf sog. klassischem und auf nordischem Boden einzutreten gehabt habe. Den Beweis für seinen Beruf dazu habe das Institut, dort arbeitend und hier Arbeit fördernd, in Pergamon und bei Haltern erbracht. Von den Erfolgen an beiden Stellen solle hier Nachricht gegeben werden.

Vorangestellt wurde das durch Wilhelm Dörffeld und den Vortragenden im Herbst vorigen Jahres in Pergamon Erreichte: die volle Aufklärung eines oder des Hauptthores der Farnesischen Stadt, ferner die Gewinnung neuer Ausgangspunkte für die bisher vom Zentrum der Stadt aus geführten Untersuchungen in eben diesen und in noch mehreren andern nachgewiesenen Stadthoren, endlich die beim Vordringen stadteinwärts von jenem Hauptthore aus geglückte Entdeckung eines nunmehr zweiten Marktgebäudes der Königszeit. Eine von der Berliner Akademie der Wissenschaften soeben zum Drucke angenommene Abhandlung Dörffelds über das Thor und über das Ganze der Herbstarbeiten die vorbereiteten Berichte in den athenischen Mitteilungen der Institute würden alles Nähere bringen.

Die Mitteilungen über die Ausgrabungen bei Haltern knüpfen an das in der Mittheilung v. J. in der Gesellschaft bereits Vorgetragene an. Weiter wurde verwiesen auf die ersten Berichte im 1. Hefte der Mitteilungen der Westfälischen Altertums-Kommission, auf Schuchardt's Aufsatz in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften (5. April 1900), auf den in Münster 1901 gedruckten Vortrag Friedrich Koepf's und auf die im Druck befindlichen weiteren Nachrichten im 2. Hefte der Mitteilungen der Westfälischen Altertums-Kommission,

das auch einzeln im Buchhandel erscheinen soll. Der große im Herbst v. J. gemachte Fortschritt der Untersuchung sei der durch ein Dutzend Einschnitte auf eine Länge von etwa 300 Metern erzielte Nachweis eines doppelten Spitzgrabens mit römischen Fundstücken längs des „alten Weseler Weges“. Man erkenne darin die Befestigung der Nordseite eines auf dem Plateau am rechten Lippeufer unweit des Annaberg-Kastells gelegenen ähnlichen römischen Lagers, dessen weitere Umgebung festzustellen die damit gegebene nächste Aufgabe sei. Außerdem habe Schuchhardt in der Umwallung auf dem Annaberg zwei Thoranlagen in Spuren ihrer Holzkonstruktion nachgewiesen.

Im Anschluß hieran führte Herr Dahm folgendes aus:

Die Entdeckung der großen Anlage zwischen dem Annaberg und der Stadt Haltern ist in militärischer Hinsicht von großem Interesse, denn wir wissen jetzt, daß *Aliso* nicht nur defensiv der Hauptstützpunkt der rechtsrheinischen Position vor *Vetera* war,¹⁾ sondern daß dieselbe auch sehr umfangreiche Kriegsmagazine für die Offensive der Armee etabliert waren. Die dort am alten Lippeufer aufgefundenen Laderampen, Kornspeicher und zahllosen Scherben von großen Amphoren sprechen eine deutliche Sprache: Die römischen Frachtschiffe, welche auf den Strömen und auf dem Meere Kriegsbedürfnisse aller Art aus ganz Gallien herbeischafften, loschten ihre Ladungen nicht in *Vetera*, sondern zwei Tagesmärsche landeinwärts an den Magazinen von *Aliso*, und dadurch war für die Verpflegung der operierenden Armee, sowie für den Nachschub viel gewonnen.

Wie wichtig diese Magazine waren, zeigen beispielsweise die uns durch Tacitus ziemlich genau überlieferten Operationen des Jahres 15 n. Chr.: der Hauptschlag galt damals den Brukertern. Um die Chatten und Marsen von einer Vereinigung mit denselben abzuhalten, unternahm Germanicus im Frühling von Mainz aus, nachdem er das seit der Varusschlacht aufgegebene Vorwerk am unteren Main mit dem *praedium in monte Vaino* (Hofheim) wiederhergestellt hatte, einen kurzen Vorstoß durch die Wetterau zur Eder. Gleichzeitig wurde durch Caccina die Position bei *Aliso* wieder hergerichtet, die dortigen Magazine wurden gefüllt, und gestützt auf diese kooperierte er alsdann mit vier Legionen im Rücken der Chatten.

Für das Hauptunternehmen führte Germanicus

zu Beginn des Sommers vier Legionen zu Schiff durch den Drususkanal und die Nordsee zur unteren Ems, Pado marschierte mit der Kavallerie an der Nordseeküste entlang ebendahin, und Caccina schlug mit vier Legionen den Weg über *Aliso* durch das Gebiet der Brukerter ein. An der mittleren Ems vereinigte sich die ganze Armee, und es wurde dann das Brukerterland bis in das Quellgebiet dieses Stromes und der Lippe verwüstet. Germanicus führte alsdann den bekannten Zug auf das varianische Schlachtfeld aus, hatte ein unentschiedenes Gefecht mit Armin und kehrte im Herbst wieder an die Ems zurück, um die Winterquartiere am Rhein aufzusuchen. Wenn nun auch die römischen Truppen für gewöhnlich reichlich Proviant mit sich führten, so ist doch die Durchführung eines derartigen, mehrere Monate dauernden Feldzuges ohne Magazinverpflegung völlig undenkbar. Da aber die römischen Schiffe, wie dies bei einer andern Gelegenheit nachgewiesen werden wird, in der Ems stromaufwärts nicht über Meppen hinaus gelangen konnten, so war eine Verpflegung der Armee durch die Flotte bei den Operationen im Brukerterlande ausgeschlossen, und die Magazine von *Aliso* mußten diese wichtige Aufgabe übernehmen. Ob von hier aus Filialmagazine in das Operationsgebiet vorgeschoben wurden, oder ob eine direkte Zufuhr stattfand, ist nicht mehr festzustellen, für die vorliegenden Fragen aber auch von untergeordneter Bedeutung.

Ebenso ist der ausgedehnte Umfang der in Rede stehenden Anlage bei Haltern leicht zu erklären. Was mußte dieselbe nicht alles aufnehmen! Abgesehen von dem umfangreichen Apparat der Intendantur und des zugehörigen Trains mit seinen zahlreichen Karren, Wagen, Lasttieren und Trofsknechten, entwickelte sich während der Operationen des Hveres in dieser Hauptetappe ein unausgesetztes Kommen und Gehen: durchmarschierende Truppen, Kouriere, Verwundete, Kranke und Gefangene mußten vorübergehend untergebracht und verpflegt werden. Es ist deshalb keineswegs ausgeschlossen, daß diese Anlage noch sehr erheblich größer war, als bis jetzt festgestellt wurde. Die mit so außerordentlicher Sorgfalt und Gründlichkeit in Angriff genommenen Grabungen werden über diese und viele andere wichtige Fragen ohne Zweifel Aufschluß bringen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen geht der Vortragende zur Rekonstruktion eines Thores der Befestigung auf dem Annaberg über.

Herr Schuchhardt hat daselbst bis jetzt zwei

¹⁾ S. Archäol. Anz. 1900, 2 S. 102 ff.

Thore entdeckt und teilweise ausgegraben: das eine liegt auf der Nordostfront des Kastells und führt zu der vorerwähnten Etappenanlage, das andere — die auf der Nordwestfront gelegene *porta decumana* — nimmt eine Abzweigung der von Vetera kommenden, über die Vogelsheide an der Eschpe vorbei auf Haltern und Dülmen verlaufenden alten Hauptstraße auf. Die Ausgrabung des ersteren ist noch nicht soweit vorgeschritten, um darüber berichten zu können, dagegen ergibt die Untersuchung des letzteren ein, wenn auch noch nicht vollständiges, so doch immerhin schon erkennbares Bild der Konstruktion.

Diese Thoranlage hat für ein Erdwerk einen ganz ungewöhnlich großen Umfang; sie ist schon jetzt auf 15 m Breite und fast 20 m Tiefe festgestellt. Als Baumaterial ist, abgesehen von den notwendigsten Beschlagteilen der Thorflügel, nur Holz und Erde verwendet worden. Zum Zweck der Untersuchung des Thores wurde, fast in der ganzen Ausdehnung desselben, der Boden bis auf etwa 2,5 m Tiefe ausgehoben. In dem gelblichen Sande dieser Grube markierten sich durch graubraune Färbung des Erdreiches in Cylinderform ca. 75 eingestakte (nicht eingerammte) Pfähle; nur 7 Pfähle wiesen einen scharf begrenzten, vierkantigen Querschnitt auf. Die Stellung der Pfähle war auf den ersten Blick eine so unregelmäßige, daß es fast unmöglich erschien, dieselben in ein bestimmtes System einzufügen; bei näherer Betrachtung ergaben sich jedoch Anhaltspunkte genug, die eine annehmbare Rekonstruktion des Thores ermöglichten, ohne zu zweifelhaften Phantasiegebilden Zuflucht nehmen zu müssen. Zunächst läßt der Umstand, daß die Mehrzahl der Pfähle eine beträchtliche Stärke hatte und 2,5 bis 3 m in den Erdboden eingelassen war, darauf schließen, daß dieselben in mindestens gleicher Höhe über dem Erdboden standen und einen beträchtlichen Seitendruck auszuhalten hatten. Da nun der Wallgang des Kastells auf höchstens + 1,60 m lag, so ist hieraus weiter zu folgern, daß die Thoranlage mit einer Plattform versehen war, die selbstverständlich zur Verteidigung eingerichtet war. Ein weiterer, wesentlicher Anhalt für die Rekonstruktion des Thores ist dadurch gegeben, daß mitten in der erwähnten Grube, auf allen Seiten von Pfählen umgeben, ein etwa 2,5 m langer und nur 1 m breiter Spitzgraben festgestellt wurde, dessen Sohle auf — 1 m, also 1,5 bis 2 m über den in die Erde versenkten Pfählenden lag. Dieser Graben mündete auf dem Glacis in den ursprünglich wohl 1,60 m tiefen Kastellgraben; er war an der Stelle der Pfähle unterbrochen, aber außerhalb

der Thoranlage wurde er bis auf 50 m Entfernung geradlinig in der Richtung der Straße nach Vetera verfolgt. Dieser Fund war insofern ein besonders glücklicher, als derselbe mit Sicherheit ergibt, daß der auf dem Glacis gelegene Teil der Thoranlage später entstanden ist, als dieser Graben, daß also ein Umbau des Thores, verbunden mit einer Verstärkung desselben stattgefunden hat.

Ziehen wir nun weiter die bei der Limesforschung gemachten Erfahrungen zu Rate und nehmen an, daß wir in der Befestigung auf dem Annalerge tatsächlich das von Dio Cassius (LIV, 33.) erwähnte Kastell vor uns haben, so ergibt sich für die Rekonstruktion dieses Thores folgendes: Drusus erbaute dieses Kastell im Spätherbst des Jahres 11 v. Chr., als er nach seinem ersten Feldzuge gegen Deutschland von der Weser in die Winterquartiere am Rhein zurückkehrte. In der kurzen Zeit bis zum Eintritt des Winters mußten umfangreiche Arbeiten ausgeführt werden: es mußte die über 1 km lange Umwallung des Kastells hergestellt, Baracken für die Besatzung erbaut, die Verbindungsstraße mit Vetera aufgebessert, und vermutlich auch ein die ganze Nordseite der rechtsrheinischen Position umschließender Limes (Grenzweg) mit den erforderlichen Etappen und Wachtstationen angelegt werden. Man mußte sich deshalb vorläufig mit einer provisorischen Anlage der Kastellthore begnügen, die in der gewöhnlichen Weise zur Ausführung gelangte. Die Stellung der betreffenden Pfähle in unserer Grube läßt für die erste Anlage die gebräuchliche Thorbreite von 4 m erkennen; der Wall lebte sich unmittelbar an die mit Spaltholz bekleideten Thorwangen an, an deren Enden die Thorflügel angebracht waren, so daß also ein doppelter Thoreschluß vorhanden war. Die Thorschwellen waren in solider Weise auf Holz fundiert; unter den aufgefundenen Pfählen war noch der vierkantige Thoranschlag für die inneren Thorflügel deutlich zu erkennen. Der vorerwähnte Graben paßt seiner Lage nach als Straßengraben zu diesem Eingange.

Im Frühjahr 10 v. Chr. erfolgte dann der Umbau des Thores. Dasselbe wurde, unter Beibehaltung der nördlichen Thorwange, auf 6,3 m Breite erweitert und durch eine, den Eingang teilende Holzwand in ein Doppelthor umgestaltet. Auf jeder Seite des Einganges wurde ferner ein Wachtlokal mit Plattform in den Wall eingebaut, und zwar auf der Nordseite ein solches von 2×4 m Grundfläche für den wachhabenden Dürzler, auf der Südseite von 4×5 m Grundfläche für die Wachmannschaften. Doppelthore und Wachtlokale sind

Einrichtungen, wie sie bekanntlich bei fast allen größeren Limeskastellen vorkommen; sie waren auch in Aliso unentbehrlich.

Aber damit nicht genug; die Verteidigungsfähigkeit des Thores wurde noch weiter dadurch wesentlich erhöht, dafs man auf dem Glacis, in entsprechender Entfernung vom Graben und mit diesem parallel, eine 14 m lange und 5 m breite Traverse mit Plattform errichtete. Die Wände dieser Thortraverse bestanden ebenfalls aus Spaltholz, welches sich an die in die Erde eingelassenen und oben verankerten Pfähle anlehnte. Auf der Nordseite schlofs eine Holzwand den Zwischenraum zwischen der hier umgebogenen Traverse und dem Wall ab, während in dem entsprechenden Raum der Südseite ein zweites (äußeres) Doppelthor angelegt war. Durch Überbrückung der beiden Thor-
eingänge waren — ähnlich wie bei den Limeskastellen — die Plattformen der beiden Wachtlokale unter sich und mit der Plattform der Traverse verbunden, so dafs die Wachtmanschaften von dem Wallgange aus in kürzester Zeit jeden Punkt der Thoranlage erreichen und aus gesicherter Stellung von oben herab auf das wirksamste verteidigen konnten. Solche Thortraversen sind für rechtsrheinische Kastelle zwar neu, jedoch sind ähnliche Einrichtungen in der antiken Fortifikation nachweisbar (Hyg. 49. 54.), in der mittelalterlichen und besonders in der neuen vielfach, oft in hochentwickelten Formen (Raveline etc.) gebräuchlich.

Wenn wir nun noch hinzufügen, dafs die oben-erwähnten 7 vierkantigen Pfähle vermutlich nicht in die Erde eingelassen, sondern eingerammt, also augenscheinlich bei Reparaturarbeiten an der Thoranlage verwendet worden sind, so sind die gesamten aufgefundenen Pfähle bei dieser Rekonstruktion zweckentsprechend untergebracht. Ob die Rekonstruktion in allen Punkten zutreffend ist, oder ob dieselbe der Modifikation bedarf, kann erst nach Beendigung der Ausgrabung entschieden werden.

Zum Schluß sprach Herr Schuchhardt über die Teutoburg.

Die Rekonstruktion der Römerkriege in Deutschland hängt in den beiden Angelpunkten Aliso und Teutoburger Schlacht. Beide müssen unabhängig voneinander bestimmt werden, denn über ihre gegenseitigen Beziehungen erfahren wir nur, dafs 1. nach der Teutoburger Schlacht die Trümmer der Legionen sich nach Aliso retteten, von wo sie dann z. T. den Rhein erreichten, und 2. dafs Germanicus, als er im J. 16 v. Chr. Aliso entsetzte, wohl den Altar des Drusus wiederherstellte, nicht aber den Tumulus der Varianischen Legionen auf dem Teutoburger

Schlachtfelde. Daraus gewinnen wir nur das sehr Allgemeine, dafs der Weg vom Schlachtfelde zum Rheine über Aliso führte; wie weit es vom einen zum andern war, wird nirgend gesagt.

Für die genauere Bestimmung des Schlachtfeldes giebt es nur einen festen Anhalt und der liegt in dem Taciteischen Ausdruck *saltus Teutoburgensis*. Der »Teutoburger Wald« setzt eine Teutoburg voraus, und diese kann natürlich kein Römerlager, sondern nur eine germanische Burg, sei es eine Volksburg oder ein befestigter Herrensitz, gewesen sein. Nach der Teutoburg ist also in erster Linie zu suchen; wo man sie nicht aufweisen kann, steht jede Annahme eines Varusschlachtfeldes in der Luft.

Es gab eine Zeit, wo man einig darüber war, dafs die Grotenburg bei Detmold, in deren Mitte das Hermannsdenkmal steht, die Teutoburg sei. Mehrere Urkunden zeigen, dafs der Berg, auf dem sie liegt, noch im Mittelalter »der Teuts geheissen hat. Um 1390 heifst es in einem dortigen Schätzungsregister »In dem Toyte Warmeyer und Noltes, 1410 entsprechend »to dem Toyte twe Hufse, in einem Regierungsprotokoll von 1568 wird »der Tödemeyer Ludeke zum Toitde« genannt, der 1564 einfach Toit-Luik heifst; »Töttemeyers Hof« ist heute noch am Fuße der Grotenburg vorhanden. Zudem steckt ja auch in dem Namen der Stadt Detmold, in den karolingischen Annalen Theotmelli, der Name Teut.

Aber die Wallreste auf der Grotenburg sind spärlich, und bei der allgemeinen Unsicherheit, wie man solche Reste zu deuten und zu datieren habe, ging die Forschung immer mehr davon ab, sie als Stützpunkt für die Ansetzung des Schlachtfeldes zu benutzen. Sie hielt sich immer mehr an römische Münzfunde und vermeintliche römische Lagerreste und ignorierte die Teutoburg entweder ganz oder that sie ab mit dem Hinweis auf eine »Dietrichsburg«, die leider ganz mittelalterlich ist oder auf einen »Düteberg«, der leider nach einem Dütebach frei erfunden ist.

So haben die Hypothesen ein weites Gebiet durchwandert, aber zu einer Lösung nirgend geführt. Denn Münzen, selbst wenn sie den Fundumständen nach von einer Schlacht zu stammen scheinen, werden kaum je beweisen können, ob diese Schlacht i. J. 9 oder i. J. 15 n. Chr. geschlagen ist, und die Lager, die man hier und dort für Varus in Anspruch nehmen wollte, haben sich alle als mehr oder weniger geschickte Bauernwälle herausgestellt. Man wird daher den Versuch, von der Teutoburg aus die Gegend des Schlachtfeldes zu bestimmen, heute um so eher wieder aufnehmen dürfen, als wir durch

unsere vorgeschrittene Kenntnis frühgermanischer Befestigungen auf diesem Wege jetzt wohl einen Schritt weiter kommen werden als früher.

Zweierlei ist durch die Untersuchung der alten Befestigungen in Nordwestdeutschland generell klargestellt worden, daß man den Befestigungen durchweg erstens ein viel zu hohes Alter und zweitens viel zu sehr militärischen Charakter zuschrieb. Die ganz alten, aus römischer oder noch vorrömischer Zeit, sind sehr spärlich, die Masse gehört der sächsisch-fränkischen Zeit oder gar dem Mittelalter an, und ebenso hat die Mehrzahl nicht militärischen oder überhaupt allgemeinen öffentlichen Zwecken für Aufgebots- oder gottesdienstliche Versammlungen gedient, sondern den Bedürfnissen einzelner als Königs-, Edeling- oder Schulenhöfe. Wie diese Erkenntnis einerseits den Kreis der für die Teutoburg in Betracht kommenden Anlagen außerordentlich beschränkt, so hilft sie andererseits wesentlich zum Verständnis der auf der Grotenburg erhaltenen Reste. Fast alle größeren Burgen in dem Gebirgslande zwischen Weser und Ems-Lippe-Quellen sind frühmittelalterlichen Ursprungs, so die Karlsechanze bei Willebadessen, die Iburg bei Driburg, die Befestigungen bei Schieder, das Tönsbergelager bei Örlinghausen, die Babilonie bei Lübbecke; ja auch die Hünenburg bei Bielefeld muß ich nach neuerer Untersuchung zu dieser Reihe rechnen. Von einem Alter, das sicher in die vorrömische Zeit hinaufreicht, ist mir tatsächlich keine andere vor Augen gekommen als die Grotenburg bei Detmold.

Jene sächsischen Burgen haben eine ringsgeschlossene Befestigung, an Steilhängen den Kantenwall und an flacheren den Doppelwall, auf gewissen Strecken auch eine Mauer im Wall, vor den Thoren besondere vorgezogene Wälle. Dem gegenüber sehen wir auf dem Teut bei Detmold zunächst oben am Rande der Hochfläche einen einfachen Steinwall, der die Umgebung einer Fläche von etwa 400:500 m andeutet (Großer Hünenring). Er ist selbst aber nur 250 m lang und auch wohl nie ganz herumgeführt gewesen. Auf halber Höhe des Berges liegt sodann auf einer vorspringenden Nase der sogenannte Hünenring, ein starker Ringwall mit Aufsengraben (Wallkrone $4\frac{1}{2}$ m über Grabensohle), der eine ovale Fläche von 80:120 m einschließt. Bei den Grabungen, die ich vorigen Sommer hier vornahm, ist nichts als ein Feuersteinmesserchen und etwas Holzkohle gefunden worden. Der Grundriß dieser Befestigungen wie ihre Konstruktion ist weit primitiver als bei den sächsischen Burgen, entspricht aber um so mehr zwei Anlagen in benachbarten

Gebiete, dem »Kring« oberhalb Hann. Münden und dem Ringwall der Marienburg bei Nordstemmen. Bei diesen beiden ist die zugehörige Nekropole in Gestalt mehrerer Hügelgräber erhalten und diese haben schöne Bronzen: Waffen, Messer und Armringe geliefert; auch sind in dem Ringwall der Marienburg selbst Steinwaffen gefunden worden, alles der späteren Hallstattzeit entstammend.

Danach erscheint es mir nicht zweifelhaft, daß die Wälle der Grotenburg in römischer Zeit längst bestanden haben. Welchem Zweck aber haben die beiden so verschiedenen Anlagen gedient? Man ist einig darin, den »Großen Hünenring« als eine Volksburg aufzufassen, und das wird richtig sein; den kleinen aber erklärt man bald für einen Wachtposten, bald für ein Heiligtum. Hier möchte ich eine neue Erklärung vorschlagen, deren ausführliche Begründung allerdings eine weite Diversion auf das Gebiet des Wohn- und Befestigungswesens im alten Germanen- und Sachsenlande erfordern würde. Nur soviel möge gesagt sein: An einer Reihe von Beispielen ist zu erkennen, wie eine Volksburg durchweg mit einem Herrenhofe im Zusammenhang steht. Bald ist er in sie eingebaut als besonders befestigte Spitze oder Ecke (nach gewöhnlicher Auffassung das »Kernwerk«) — so war die Feste des letzten Thüringerkönigs Burgscheidungen angelegt, wo die Sachsen 531 den ersten Tag das *oppidum*, den folgenden die *arx* mit der *regia* eroberten — bald liegt er gesondert bergabwärts von der Volksburg und ist dann oft noch bis weit ins Mittelalter bewohnt gewesen.

Diese befestigten Herrenhöfe sind in der Regel 100:100 m groß. Die Ausgrabungen zeigen, daß darin der Herr mit seinem Gesinde, mit seinen Scheuern und Ställen gewohnt hat und dasselbe zeigen auch die Beschreibungen der Königshöfe Karls d. G. in seinem betreffendem Capitulare. Erst gegen das Jahr 900 hat sich bei uns der Wandel vollzogen, daß der Edelmann seine Scheuern und Ställe verläßt, und allein für die Familie eine schloßartige Burg erbaut, die nun bloß Pallas, Bergfried und Kapelle enthält und weit geringeren Umfang hat, als jene alten Hofstätten.

Wird schon hierdurch der Gedanke nahegelegt, daß auch der kleine »Hünenring« ein solcher Edelhof sei, der Sitz des Hlauptlings, der über die große Volksburg oben zum Sammeln seines Aufgebots und zur Bergung des flüchtenden Volkes verfügte, so wird durch eine Stelle des Tacitus ein solches Wohnen des Herrschers auch schon für jene frühe Zeit bezeugt. Es heißt Ann. II 62 *erat inter Gotones nobilis invenit nomine Catovalda profugus olim vi*

Maroboduus et tunc dubiis rebas eius ultionem ausus, in valida manu fines Marcomannorum ingreditur corruptique primoribus ad societatem inrumpit regiam castellanque iuxta situm.

Mit der *regia* und dem *castellum iuxta situm* (der Volksburg) scheint mir eine genaue Analogie gegeben zu dem kleinen und dem großen Hünenring.

Zu vorstehenden Ausführungen bemerkt Herr Dahm folgendes:

So zutreffend die Identifizierung der Grotenburg bei Detmold mit der Teutoburg des Tacitus ist, so wenig kann ich der Ansicht des Herrn Dr. Schuchhardt beistimmen, daß die Frage der Örtlichkeit der Varusschlacht in der Luft schwebt, wenn man die Teutoburg nicht kenne. Letztere steht weder direkt noch indirekt mit der Varusschlacht in irgend welchem Zusammenhange; sie hat nur den Namen für das Waldgebirge hergekömmt, in dem diese Schlacht geschlagen wurde.

Bekanntlich wird die Teutoburg in der antiken Literatur nur ein einziges Mal erwähnt: Tacitus erzählt (Ann. I. 60), daß Germanicus, als er im Sommer 15 n. Chr. zwischen Ems und Lippe im Bructererlande *haud procul Teutoburgensi saltu, in quo reliquiae Vari legionumque insipitatae dicebantur*, stand, den Entschluß faßte, das varianische Schlachtfeld zu besuchen.

Diese Angabe setzt weiter nichts voraus, als daß der *saltus Teutoburgensis* dem damaligen Standorte des Germanicus nahe lag; sie berührt in keiner Weise die Örtlichkeit der Teutoburg oder des Schlachtfeldes, vielmehr ist einleuchtend, daß es dieser Überlieferung durchaus nicht widersprechen würde, wenn dieselben in den entferntesten Winkeln des Teutoburger Waldes lagen.

Es handelt sich hier also lediglich um die Frage: Was versteht Tacitus unter dem *saltus Teutoburgensis*?

Daß das varianische Schlachtfeld und die Teutoburg in dem auf dem linken Ufer der Weser gelegenen Teil des »Weser-Berglandes« zu suchen sind, darüber sind alle ernst zu nehmenden Forscher einig. Dieses Bergland besteht in der Hauptsache aus zwei Höhenzügen, die sich gegen die norddeutsche Tiefebene scharf abheben, aber unter sich durch ein Hügelland verbunden sind; der eine dieser Höhenzüge zieht von der Porta Westfalica nach Westen, der andere von den Lippequellen nach Nordwesten. Die moderne Bezeichnung »Teutoburger Wald« ist erst seit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts nachweisbar; sie ist offenbar aus einer oberflächlichen Deutung jener taciteischen Über-

lieferung hervorgegangen, deshalb ebenso unbestimmt, wie diese.

Zu der Zeit, als der Lipjesche Archivar Klostermeier die Varusschlacht in die Dörenschlucht bei Detmold verlegte, nannte man den südlichen dieser beiden Höhenzüge den Teutoburger Wald. Als dann Mommsen im Jahre 1885 mit seiner Barenauer Hypothese hervortrat, taufte er flugs die Höhenzüge um, indem er den nördlichen derselben mit diesem Namen belegte; daß er nach Lage der Sache hierzu vollkommen berechtigt war, wird niemand in Abrede stellen können.

Aber weder das eine, noch das andere halte ich für zutreffend, vielmehr bin ich der Meinung, daß Tacitus unter dem *saltus Teutoburgensis*, wenn nicht das ganze heutige Weser-Bergland, so doch sicher den auf dem linken Ufer der Weser gelegenen Teil desselben verstand. Bei dieser Annahme gehe ich von dem Gedanken aus, daß die bekannten römischen Benennungen mitteleuropäischer Gebirge, wie *Melibocus M.*, *Taanus M.*, *Amoba M.*, *Vesagus M.*, *Herzunia S.* etc. sich in allen Fällen auf geschlossene Gebirge und weite Gebirgsländer, niemals auf einzelne Teile derselben beziehen. Ob man nun von der Wesermündung, von der Emsmündung oder aus dem Münsterlande kommt — das Weser-Bergland präsentiert sich von allen Seiten als ein scharf begrenztes, einheitliches Ganzes, für welches nach vorstehend angeführten Analogien auch ein einheitlicher Name angezeigt erscheint. Daß Tacitus nur die nächste Umgebung der Teutoburg oder einen bestimmten Höhenzug, also einen kleinen Teil dieses ohnehin kleinen Berglandes, als *saltus Teutoburgensis* bezeichnete, dürfte demnach völlig ausgeschlossen sein.

Die Teutoburg ist also bei der Suche nach dem varianischen Schlachtfelde ein Irrlicht, welches man am besten ganz ausschaltet.

Hätte Tacitus nicht jenen unglücklichen Zusatz *haud procul Teutoburgensi saltu* gemacht, so hätten wir ein Dutzend militärisch unhaltbarer Hypothesen über den Verlauf der Varuskatastrophe weniger, und die öffentliche Meinung wäre weniger irrefleitet worden, als es bisher geschehen ist. Die künftige Forschung wird Mühe haben, diesen Schaden zu reparieren.

Hierauf entgegnete Herr Schuchhardt:

Ich habe als selbstverständlich angenommen und daher nicht besonders betont, daß der Name *saltus Teutoburgensis* nicht ein unwürdiger Bergname ist, wie Harz, Taunus, Hunsrück, Hohe Rhön, Solling, die sich auf den Charakter eines einheitlichen Gebirges beziehen, sondern ein abgeleiteter,

nach einer bestimmten Örtlichkeit gegebener, wie Thüringer Wald, Binger Wald, Osnabrücker Bergland. Um die Lage so benannter Gebirge zu bestimmen, wird man doch immer fragen, wo Thüringen, Bingen, Osnabrück liegt. Solch ein Gebirgsname reicht nicht so weit wie der Charakter des Gebirges derselbe bleibt, sondern nur so weit die Örtlichkeit, von der er abgeleitet ist, noch Geltung hat. Der Thüringer Wald geht da, wo Thüringen aufhört, in den Frankenwald über; der Binger Wald ist nur der Teil des Hunsrück, der um Bingen liegt.

Wohl nie sind diese Namen die ursprünglichen, an Ort und Stelle entstandenen. Der Ausdruck »Osnabrücker Bergland« ist erst in der Varusdebatte von Niebelsheimischen geprägt worden, der Einheimische spricht, je nach der Richtung von der Stadt aus, vom Osning oder Wiehengebirge oder Habichtswalde. So sieht auch der *saltus Teutoburgiensis* aus wie eine gelehrte Erfindung der Römer. Die beiden langen Höhenketten, die das Gebiet durchziehen, in dem er gesucht werden muß, sind uns nach ihrem alten Namen wohlbekannt. Die südliche von Warburg über Detmold, Bielefeld nach Rheine heute Eggegebirge, Lippischer Wald, Osning, Teutoburger Wald genannt, heißt ursprünglich einheitlich Osning; die nördliche von Hameln über Minden, Lübbecke nach Bramsche, heute als Süntel, Wesergebirge, Wiehengebirge bezeichnet, ursprünglich einheitlich Suntal. Die Namen Osning und Suntal lassen sich bis in die karolingische Zeit zurückverfolgen, sind aber nach ihrer Form sicher noch viel älter.

So muß ich dabei bleiben, daß der Teutoburger Wald durchaus abhängt von der Teutoburg und wohl 2—3 Stunden von ihr entfernt noch so genannt werden konnte, nicht aber 3—4 Tagesmärsche.

Im Hinblick auf die weit vorgeschrittene Zeit nahm Herr Dahm von einer Erwiderung auf diese Ausführungen Abstand.

MAI.

Als ordentliches Mitglied wurde aufgenommen Herr Harry Graf Kessler. Herr Conze eröffnete die Sitzung mit Verlesung folgenden Schreibens des Ersten Vorsitzenden: »Herr Professor Dr. Drefsel hat den Vorsitzenden ersucht zur Kenntnis der Gesellschaft zu bringen, daß er der im letzten Winkelmannsprogramm von Herrn Dr. Schrader ausgesprochenen Annahme einer modernen Überarbeitung und Glättung der Caracalla-Büste der Kgl. Museen nicht beipflichten könne. Er halte vielmehr an der s. Z. auch bei dem Ankauf des Werkes vertretenen Ansicht fest, daß diese Caracalla-Büste ein

in allen Teilen unberührtes und durch wunderbare Erhaltung ausgezeichnetes Kunstwerk sei.«

Die Reihe der wissenschaftlichen Mitteilungen eröffnete Herr Kekule von Stradonitz mit der Vorlage von Photographien des im vorigen Jahre bei Pompeji gefundenen bronzenen Ehebenes (Sogliano in den *Notizie degli scavi*, Nov. 1900; *Monumenti ant. pubbl. dalla R. Accad. dei Lincei* X), eines hervorragenden Werkes, dessen kunstgeschichtliche Bedeutung der Redner durch einen Vergleich mit dem Florentiner Idolino und der Berliner Sabourffschen Bronze erläuterte. Sodann sprach Herr Assmann über die Schiffe der Dipylonvasen und wandte sich besonders gegen die erst von Bauer, dann von E. Pernice aufgestellte Meinung, daß einfache Moneren aus der Vogelperspektive, aufgeklappt, dargestellt seien. Redner erläuterte an zahlreichen Beispielen, wie Pernice seines Erachtens sich mit den technischen Grundbedingungen des Schiffs, mit der korrekten Ausdrucksweise und auch mit sich selbst in Widerspruch gesetzt habe. Als Zweireiher in der gewöhnlichen Seitenansicht sind jene Schiffe eben so gut wiedergegeben wie die anderen Dinge; sollen sie aber von oben eingesehene Fahrzeuge darstellen, so sind es arg mißlungene, lächerliche Zerrbilder. Im ganzen vorchristlichen Altertum giebt es kein »aufgeklapptes« Schiffsbild; auch bei den Ägyptern sieht man weder das Deck noch die jenseitigen (dem gewöhnlichen Beschauer ja auch unsichtbaren) Ruderer. Der Vasenmaler zeichnete niemals das jenseitige Wagenpferd oberhalb des diesseitigen, folglich auch nicht die Ruderer des jenseitigen Bords über die diesseitigen. Das Sturndeck der Dipylonschiffe wird leicht verstanden aus den Kujundjik-Reliefs und der trefflichen *cista Ficoroni*; es gehört auch zu den morgenländischen Charakterzügen, aus welchen Redner schon früher (vergl. diese Berichte 1895 S. 47) die phoinikische Nationalität dieser Schiffe folgerte. Torr stimmte ihm zu. Die Dipylonschiffe sind *biremes* und auch *longae caele*. Nach Plinius 7, 57 wurden jene in Erythrae, diese auf Thasos erfunden, beide Orte aber waren nach vielfacher und glaubhafter Überlieferung alte phoinikische Kolonien. Herr Pernice behielt sich angesichts der vorgerückten Stunde und der zwei noch auf der Tagesordnung stehenden Vorträge eine Erwiderung für eine spätere Sitzung vor.

Herr Trendelenburg besprach die auf die Lage des Zeusaltars in Olympia bezügliche Angabe des Pausanias V 13, 8 und gab eine neue Erklärung ihres letzten Satzes, die seiner Ansicht nach die in der Stelle liegenden Schwierigkeiten zu lieben ge-

eignet ist. Die Herren Conze, Diehs und P. Graf machten teils topographische, teils sprachliche Bedenken gegen diese Erklärung geltend, ohne den Vortragenden von der Unzulässigkeit seiner Auffassung zu überzeugen.

Zum Schluss legte Herr R. Zahn das neuerschlossene *Annual of the British school at Athens* mit Berichten von Evans über den Palast von Knossos und von Hogarth über Ausgrabungen in der Zeushöhle, ferner einen grossen Aufsatz von Evans über mykenischen Baum- und Pfeilerkult (*Abycnaean tree and pillar cult*), S. A. aus dem J. H. S. XXI 1901 S. 99 ff. vor. Im Anschluß an diese Arbeit wurde eingehender der S. 193 und auf Taf. V abgebildete Kultbau erörtert, der auf einem Stück des Miniaturfriesses aus Knossos erhalten ist. Bei seiner Vergleichung mit den bekannten mykenischen Goldplättchen, die einen ähnlichen Bau wiedergeben, (am besten abgebildet bei Reichel, *Vorhellenische Götterkulte* S. 9) ergibt sich als Hauptunterschied, daß bei diesen der Boden der drei Räume in demselben Niveau liegt, der mittlere scheinbar einen Aufbau zeigt, während auf dem Fresko der Boden der Mittelkammer höher liegt und der Teil, der bei jenen über ihm erscheint, bei ihm unten angebracht ist. Der Gedanke liegt nahe, diese Verschiedenheit nur auf Rechnung der Darstellungsweise zu setzen. Das mit den halben Rosetten verzierte Stück ist nur die seitliche Außenwand des Mittelraumes. Sie ist in dem einen Fall hinaufgeschoben, um das Innere der Kammer zu zeigen, in dem anderen Fall ist die Außenwand geblieben, dafür das Innere in die Höhe gerückt. Parallelen für derartige architektonische Darstellungen bieten ägyptische Wandgemälde. Die beiden Räume zu den Seiten liegen nicht rechts und links von dem Mittelraum, sondern vorn und hinten. Wollen wir uns die eigentliche Gestalt des Baues vorstellen, müssen wir diese Räume um die Axen ihrer an den Mittelbau austretenden Seiten in einem Winkel von 90° nach rechts, bezw. nach links drehen. Zu einer solchen Auffassung dieser Darstellungen berechtigten uns Beobachtungen auf anderen mykenischen Monumenten. So sind z. B. bei dem Altarbau auf dem Goldringe bei Reichel a. a. O. S. 3 (größer bei Evans a. a. O. S. 189 Fig. 63) in einer Linie nebeneinander angeordnet, während sie doch natürlich an den Ecken eines Rechteckes stehen. Dieselbe Art künstlicher Perspektive ist es, wenn ein Löwe von vorn dargestellt wird, zugleich aber auch sein Hinterteil sichtbar wird. (Perrot-Chipiez, *Histoire de l'art* VI. Taf. 16, 7; Fig. 432, 9.) Wir erhalten so einen Bau mit Cella, Pronaos und Opisthodom. Eine richtigere Dar-

stellung eines Kultbaues, die für die obige Auffassung spricht, bietet der Goldring aus Knossos, bei Evans a. a. O. S. 170 Fig. 48. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der von uns in seiner wirklichen Gestalt hergestellte Bau eine mittlere Säulenstellung zeigt. Sofort wird man sich an einige uralte Tempel mit derselben Eigentümlichkeit erinnern. Ein Gebäude der VII. Schicht von Troja hat denselben Grundriß. Wir dürfen also diese Form an mykenische Monumente anknüpfen. Es fragt sich schließlich noch, ob wir in der Darstellung auf dem Fresko und den mykenischen Goldplättchen beliebige Kultbauten zu erkennen haben, die da und dort an Stätten mykenischer Kultur sich fanden, oder ob beide ein berühmtes Heiligtum wiedergeben, bei dem große Feste gefeiert wurden, wie uns das Fresko zeigt. Letztere Möglichkeit scheint wahrscheinlicher, einmal wegen der Gleichartigkeit der Darstellung auf dem Gemälde und den Goldplättchen, dann weil sich bisher an Stätten mykenischer Kultur keine Spuren gefunden haben, die man mit solchen Bauten in Verbindung bringen könnte.

JUNI.

Herr Conze legte als Zusage Sr. Excellenz Hamdi-Bey's die Photographie einer jüngst aus Lampsakos in das Ottomanische Museum in Constantinopel gekommenen Hydria vor. Sie ist mit dem Reliefbilde einer Eberjagd geschmückt, in vergoldetem Thon ausgeführt, ganz wie eine Arbeit aus wirklichem edlen Metall, ein ausgezeichnetes Stück hellenistischer Kunstübung.

Außerdem wollte Herr Conze erwähnen haben, daß ihm von Herrn Theodor Graf, dem bekannten Besitzer der Portraitgemälde römischer Zeit aus dem Fajum, z. Z. in Paris, eine Zuschrift mit Abbildungen zugegangen sei. Es werde darin aufs Neue der Versuch gemacht, einzelne dieser Portraits der Ptolemäerzeit, und zwar als Bildnisse von Mitgliedern des Ptolemäer-Hauses, zuzuweisen, ein Versuch, der unhaltbar sei.

Darauf sprach Herr O. Rofsbaeh aus Königsberg über ein Seleukiden-Heiligtum bei dem wollischen Kyme und seinen plastischen Schmuck. Die daselbst 1887 ausgegrabenen Sculpturen befinden sich jetzt im Museum zu Constantinopel (Fundbericht in der *Revue archéologique* III. sér. XI [1888] S. 84 ff.) und gehören ihrem Stile nach der späteren hellenistischen Zeit an. Zunächst sind es zwei zum Einsetzen in Statuen bestimmte überlebensgroße Götterköpfe aus Marmor (*Catalogue des sculptures grecques* Nr. 10, 6), Apollon mit einer um Lorbeerzweige geschlungenen Purpur-

binde im Haar (vgl. Theokrit 2, 121 fg., *Neue Jahrbücher f. class. Philol.* [1899] S. 55 fg., Taf. I 3) und Artemis, beides von den Seleukiden verehrte Gottheiten, welche sehr ähnlich auf ihren Münzen dargestellt sind (*Catalogue of the Greek coins in the British Museum, Seleucid kings* Taf. V 8 u. 6., VI 7, VII 10). Dieselbe Grösse und Technik hat ein Paar Porträtköpfe von den Statuen eines Seleukiden in kräftigem Mannesalter und einer bejahrten Königin desselben Hauses, vielleicht der Stratonike, der Gemahlin des Antiochos I (Nr. 82, 51, Photographien konnten noch nicht vorgelegt werden)². Das letztere Bildnis war bisher für Tiberius mit priesterlicher Verhüllung des Hauptes erklärt worden, aber dieser zeigt in seinen sicheren Darstellungen andere Gesichtszüge. In dem Haar sieht man auch mehrere Bohrlöcher für die Anbringung eines metallenen Stephanos, wie ihn die hellenistischen Herrscherinnen trugen (*Frit. Mus., Seleucid kings* Taf. XXIII 1 fg., *Ptolemies* Taf. VIII). Nur lebensgroß ist die Marmorstatue einer Frau in langem Gewande, welche lebhaft an kleinasiatische Terrakotten erinnert (s. z. B. E. Pottier et S. Reinach, *Nécropole de Myrina* Taf. XXXV 2) und wohl eine Priesterin oder Weibende wiedergibt. Weiter wurden Bruchstücke von Gliedmaßen von Herrscherstatuen desselben Fundortes besprochen (*Catalogue des sculptures* S. 5, *Revue archéologique* a. a. O. S. 85 Nr. 6, 7). Zwei männliche Beine von den Knien abwärts sind mit wohl erhaltenen und in Relief und Farbe verzierten ἰσθῆται versehen, wie sie nach Duris bei Athenaios XII S. 535 f. (vgl. Plutarch Dem. 41) Demetrios Poliorketes trug, während sie bei den Römern für weichlich galten (*Seneca de benef.* II 12). Die Baulichkeit, welcher diese Sculpturen angehörten, stand demnach zu der durch zahlreiche epigraphische Zeugnisse aus benachbarten Städten bezeugten Verehrung der Seleukiden in engster Beziehung. Leider ist eine bei den Ausgrabungen in Kyme gefundene Inschrift hellenistischer Zeit sehr stark beschädigt (*Revue archéologique* a. a. O. S. 86, Zeile 7 lies Ἐραπος, 8 στατήρας ἐστῆς). Zwei andere kürzere stammen aus der römischen Kaiserzeit (eud.) und beweisen auch die

² Inzwischen sind mir auch diese Photographien durch die Güte des Herrn Museumsdirektors Hall-Bey zugegangen. Der mir vor den Originalen nicht mögliche Vergleich mit den Münzen hat ergeben, daß der männliche Porträtkopf Seleukos II mit ganz leichtem Bartanflug an den Schläfen darstellt (s. *Frit. Mus., Seleucid Kings* Taf. VI, 1) Die ihm sehr ähnliche beträchtlich ältere Frau ist demnach seine Mutter, die gewalthätige einflussreiche Laodike.

damalige Benützung des Gebäudes. Sehr zu wünschen ist eine genaue Untersuchung und Aufnahme der Örtlichkeit.

Herr Wiegand trug etwa Folgendes vor:

Die Combinationen Alfred Brückners über die Composition des Typhongiebels und des großen Tritongiebels (Athenische Mittel. XIV 67 und XV 84) halten der Kritik nicht stand.

1. Typhongiebel. Der dem Gegner des Typhon zugeschriebene Zeuskopf gehört nicht an diese Stelle, sondern paßt auf den Torso einer fast lebensgroßen thronenden Figur in Hochrelief, von der wir noch nicht wissen, ob sie überhaupt in einen archaetronischen Zusammenhang gehört und in welchen. Der von Brückner als Gegner der »Echidna« angenommene Herakles hatte nicht das archaische Laufschemer; ein bisher unbeachtetes Schenkelfragment ergab ein gewöhnliches, weites Ausschreiten. Da die Heraklesfigur in Größe, Stil und allen technischen Merkmalen mit dem Torso einer nach links eilenden kleinen Amazone übereinstimmt, so ergibt sich daraus eine neue, vom Typhongiebel zu trennende Gruppe.

2. Der große Tritongiebel. Wolters' Vermutung, daß der »barba bleus« auf den Kumpf des Triton gehöre, hat sich mir bestätigt. Für den Typhon ist der Kopf zu groß. Als Zuschauer der Ringergruppe nimmt Brückner rechts den schlangenbeinigen König Erechtheus an, dessen zwei Schlangenbeine er vorhanden glaubt. Diese zwei Schlangenteile lassen sich jedoch nach Watwingers Beobachtung in einen einzigen, einfachen Schlangenkörper unterbringen. Von dem angeblich menschlich gebildeten Obertheil des Königs hat Brückner nur eine Hand mit Vogelfragment (Adler?) vorzuweisen. Diese Hand kann indessen dem mittleren Typhonleib angehören. Es hat sich außerdem das Fragment eines zweiten, ganz übereinstimmenden Vogels erhalten. Da der dritte Typhonleib in der linken Hand einen als Vogelkrallen zu deutenden Rest erkennen läßt, so ergibt sich, daß zwei bisher freie Hände des Typhon Vogel trugen, in der Art, wie Meerämonen den Delphin tragen; vom »Erechtheus« bleibt nichts übrig.

Die beiden Schlangen haben vermutlich ein und denselben Giebelreieck angehört.

Andrerseits ist jetzt zu überlegen, ob Typhon und Triton nicht ein und denselben Giebel angehörten. Nach den Mäusen ist es durchaus zulässig, da in der Mitte noch ein freier Raum von 1 bis 1,50 m bleibt, der für die den beiden Ungeheuern zugewandten Gestalten bliebe.

Der Vortragende erläuterte dann eine nach

seinen Angaben von E. Gilliéron angefertigte Zusammenstellung bisher unbekannter Giebelreste. Die Mitte der Darstellung nimmt ein kleines Quadergebäude mit dorischem Gesims ein. Der Dachrand und die *vitræ* sind rot, die *mutuli* (3 *guttæ* in 2 Reihen) schwarz. In dem Gebäude befindet sich eine Kammer mit schwarzen Wänden. Links steht neben dem in ein Walmdach endigenden Gebäude ein Baum mit drei Ästen. Auch vom Peribolos ist ein Fragment erhalten. Die Gestalt einer zierlichen Wasserträgerin mit rotem Gewand und blauem Mantel liefs sich nun wieder an die Quaderwand des Gebäudes anfügen, so dafs sie der Kammer zuschreitet, ausserdem existiert eine zweite, freigearbeitete Figur einer Wasserträgerin und das Fragment einer dritten. Die Darstellung als einfache Brunnenzene aufzufassen verbietet das nackte Bein eines in derselben Richtung wie die erste Hydrophore schreitenden Junglings. Es wird auf den *Troilosmythos* zu schliefen sein. Dafs die Darstellung sicher in einen Giebel gehört, ergibt sich einerseits daraus, dafs ein Stück horizontaler Bodenfläche erhalten ist, andererseits dafs oben eine schräg nach links verlaufende Einarbeitung für das Kyma unter der Geisondeckplatte eingearbeitet ist.

Herr O. Rubensohn besprach sodann ein lang bekanntes, bisher aber nur in unzulänglichen Abbildungen verbreitetes Nymphenrelief auf *Paros*, von dem er zuverlässige Photographien vorlegen und mit deren Hilfe einzelne Figuren sicherer als bisher deuten konnte. Zum Schluss setzte Herr Trendelenburg seine in der vorigen Sitzung begonnenen Erörterungen über die Lage und das Alter des grossen Zeustempels in Olympia fort und stützte seine Auffassung der *Pausaniasstelle* V 13, 8, wonach das *προεστρατον πέτριον καὶ ἐπὶ ὑψηλοτέρῳ* keine Orts-, sondern eine Zeitangabe enthalte, durch neue Erwägungen. In der lebhaften Aussprache, die diese Erörterungen hervorriefen, erklärte Herr von Wilamowitz-Möllendorf, ohne die Anstöße der bisherigen Auffassung der Stelle zu verkennen, die neue Erklärung sprachlich für unstatthaft; auch die Herren O. Schröder, Kekule von Stradonitz und Engelmann suchten auf verschiedenen Wegen die hergebrachte Interpretation zu rechtfertigen, während die Herren P. Graf und

Adler topographische Bedenken gegen die neue geltend machten. Der Redner vermochte die gegen seine Auffassung vorgebrachten Gründe nicht als durchschlagend anzusehen und blieb mit voller Entschiedenheit bei der Überzeugung, dafs nur bei der von ihm vertretenen Erklärung alle in der Stelle liegenden Schwierigkeiten sich heben lassen.

GYMNASIALUNTERRICHT UND ARCHÄOLOGIE.

Die Ferienkurse für Gymnasiallehrer haben in diesem Frühjahr wiederum zu Ostern in Berlin, zu Pfingsten in Bonn-Trier und Würzburg-Mainz stattgefunden.

In Berlin beteiligten sich 27 Herren aus den verschiedenen preussischen Provinzen und je einer aus Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Altenburg, Hamburg. Am 11. April trug Herr Erman über ägyptische Denkmäler vor, am 12. Herr Winnefeld über Schliemanns Ausgrabungen und Abends Herr Zahn über die Ausgrabungen auf Kreta, in Theron und Delphi, am 13. Herr Trendelenburg über Alterthümer von Olympia, am 15. Herr Conze über die attische Kunst, am 16. Herr Schrader über die Ausgrabungen in Priene; am 17. sprach Herr Winnefeld in dem neuen Pergamonmuseum über die Alterthümer von Pergamon, es folgte am 18. der Vortrag des Herrn Pernice über antike Keramik und am 19. des Herrn Richter über römische Topographie.

Am archäologischen Pfingstestursus in Bonn und Trier beteiligten sich 26 Lehrer höherer Schulen. Vertreten waren alle preussischen Provinzen ausser Ostpreussen, Pommern und Schlesien, ausserdem Bayern, Hessen, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Sondershausen und die Reichslande.

Prof. Loeschke trug vor über die Kultur der griechischen Heroenzeit mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Funde auf Kreta, erläuterte in der Abgufssammlung des Kunstmuseums die Entwicklung der griechischen Plastik, vor den Originalen (Vasen und Terracotten) die Vorstellungen der Griechen vom Leben nach dem Tode. Im Provinzialmuseum erklärte Museumsdirektor Dr. Lehner die prähistorischen Denkmäler, die römischen Stein-

²⁾ Herr O. Schröder möchte betonen, dafs mit *ἐστὶ καὶ ἐν — βουλή, κατασκευασθῆναι δὲ πρότερον, παροτρῆται δὲ* nacheinander Lage, Gründungszeit und Material bestimmt werden, und dafs es von der Lage heifse 1. ungefähr gleich weit von Pelopion und Heräione, 2. jedoch (für die vom Zeustempel Kommende) noch vor beiden; *πατέρα* heifst buch-

stäblich gewifs, wirke aber als Abschwächung, *πρότερον καὶ* führe hier durchaus nur eine topographische Zusatzbestimmung ein, die deswegen so scharf adversativ ausgefallen sei, damit man nicht glaube, der Altar liege in der Mitte zwischen Pelopion und Heräione.

sculpturen und Inschriften, Prof. Loeschke die Werke der römischen Kleinkunst. Prof. Wiedemann sprach über die Kunst und Kultur Ägyptens und ihre Beziehungen zu Griechenland. Die Ausgrabungen der Keichelimes-Kommission wurden in diesem Jahre in der Nähe von Sayn besichtigt, auch ein keltisches Grab dort geöffnet. Außerdem besuchten die meisten Teilnehmer am Cursus auf der Fahrt nach Trier unter Führung der Herren Bode- wig, Lehner und Loeschke die vorrömischen und römischen Schanzwerke bei Urmitz und das Treverer- dorf mit den Ruinen eines Mercurtempels im Koblenzer Stadtwald. In Trier erklärte Prof. Hettner das Museum und die Ruinen und führte die Herren nach Nennig und Igel.

Der Bayerisch-Hessische archäologische Anschauungskurs für Lehrer höherer Unter- richtsanstalten fand in diesem Jahre wieder in der Pfingstwoche statt, worüber uns die Herren Soldan und Wolters berichteten.

An dem Kurse nahmen im ganzen 24 Herren teil, und zwar 10 aus Bayern, 8 aus Hessen, 2 aus Preußen, 2 aus Sachsen, 1 aus Württemberg, 1 aus Baden. Er begann in Würzburg am Dienstag 28. Mai Vorm. mit Herrn Wolters' Vortrag über die Topographie des delphischen Heiligtums nach den neuesten Ausgrabungen. Am Nachmittag folgte Herrn Flasch's Vortrag über die Amazonenstatue des Phidias und der erste Teil der Führung durch die Antikensammlungen des Kunstgeschichtlichen Museums, wobei Herr Wolters besonders die galvano- plastischen Nachbildungen mykenischer Alter- tümer erläuterte.

Mittwoch 29. Mai wurde diese Führung von Herrn Wolters fortgesetzt und besonders die Vasen- sammlung eingehend betrachtet; am Nachmittag führte Herr Oberbibliothekar Kerler die Teilnehmer in die Sammlung der Incunabeln und Handschriften der Universitätsbibliothek; daran schlossen sich dann zwei Vorträge Flasch's über die Bronzestatuen von Tänzerinnen aus Herculaneum und über die Schufe des Pasiteles.

Donnerstag 30. Mai erläuterte Herr Wolters zu- erst das Pompejanum in Aschaffenburg; dann wurde noch das Schloß kurz besucht, besonders Gemäldegalerie und Bibliothek, wo Herr Prof. Hart die wichtigsten Incunabeln und Handschriften vor- wies. Am Nachmittag führte Herr Stiftspfarrer Hergenröther die Teilnehmer zuerst in die Stifts- kirche, dann wurde noch die städtische Sammlung besucht.

Von Aschaffenburg begaben sich die Theil- nehmer des Kurses nach Stockstadt a. M., um das

von Conrady neben dem Kastell aufgedeckte und konservierte Bad zu besichtigen. Herr Conrady war leider verhindert, aber Herr Anthes trat für ihn ein und gab die nötigen Erläuterungen. Der folgende Tag begann mit einer Besichtigung der Antiken und sonstigen Kunstwerke im gräflichen Schloß zu Erbach i. O. unter Führung von Herrn Anthes. Derselbe erklärte sodann in kurzem Vortrag die kunstgeschichtliche Bedeutung der Einhard- basilika in dem benachbarten Steinbach und der Fränkischen Thorhalle in Lorsch. Am Nachmittag fand auch ein Besuch der Ersteren statt. — Der fünfte Tag war vorzugsweise den Ausgrabungen bei Butzbach gewidmet. Hier sprach Herr Soldan, der Leiter dieser Ausgrabungen, über den Limes und die verschiedenen Perioden seiner Anlage, die gerade hier in der Wetterau ganz besonders deutlich hervortreten. Dann folgte ein Vortrag von Herrn Anthes über Limeskastelle und Bäder, unter Bezugnahme auf das zwei Tage vorher bei Stockstadt gezeigte. Hieran schloß sich dann wieder ein Vortrag von Herrn Soldan über Untersuchungen auf prähistorischem Gebiete, zu welchen derselbe in den letzten beiden Jahren an verschiedenen Orten, so auch bei Butzbach, Veranlassung gefunden hatte. Am Mittag führte er die Theilnehmer des Kurses zu seinen Ausgrabungen, um hier durch Anschauung zu erläutern, was er am Morgen über die verschie- denen Perioden der Limesanlagen und ein Gehöfte der Eingeborenen aus jener Zeit mitgeteilt hatte. — Für den Sonntag war, wie bei den früheren Kursen, ein Erholungsausflug geplant. Er sollte gelegentlich der Reise nach Worms ausgeführt werden und einen schönen Punkt der Bergsraife zum Ziele haben. Aber wegen der aufsergewöhnlichen Hitze und einer Veränderung im Fahrplan mußte dies Programmstück ausfallen. Am selben Nachmittag konnte jedoch Herr Anthes noch, unter Bezugnahme auf seinen in Erbach gehaltenen Vortrag in Lorsch die fränkische Thorhalle erläutern. — Am Montag Morgen fand in Worms, unter Führung der Herren Weckerling und Domprobst Malzi, zuerst eine Besichtigung des Domes statt, an dem eben sehr ein- gehende Restaurierungsarbeiten vorgenommen werden. Hieran schloß sich unter Leitung der Herren Köhl und Weckerling ein Besuch des jungen, aber trotz- dem reichen Paulusmuseums an, das in der letzten Zeit durch die Köhl'schen Funde aus der neolithi- schen Periode eine besonders interessante Be- reicherung erfahren hat. — In Mainz führten in den beiden, besonders reiches Material bietenden Museen Herr Gundermann — römische Steindenkmäler und Inschriften —, Herr Schumacher — vorrömische und

römische Alterthümer, mit Ausnahme der Steindenkmäler — und Herr Lindenschmit — spätrömische und germanische Alterthümer — und gaben auf Grund der Anschauung durch ihre Ausführungen ein Bild von jenen Zeiten. Auch eine vor der Westfront der Stadt, auf dem sog. Linsenberg im Gang befindliche Ausgrabung wurde unter Leitung der Herren Schumacher und Lindenschmit besucht. Wie bei den früheren Kursen, so fand auch diesmal eine Führung durch den kunstgeschichtlich so interessanten Dom statt. Leider war Domkapitular Prälat Dr. Schneider durch ein Unwohlsein verhindert; aber der Professor am Priesterseminar Domkapitular Bendix hatte die Güte, für ihn einzutreten. — Am Mittwoch Vormittag fand der Schluß des Kurses statt. Der Vorsitzende der hessischen Ministerialabtheilung für Schulangelegenheiten Ministerialrath Dr. Eisenhuth aus Darmstadt hatte sich eingefunden, um den Kurs seitens der Großherzoglichen Regierung zu begrüßen. Er machte auch die Rheinfahrt nach St. Goar mit, bei welcher alle Theilnehmer nach fleißiger und anstrengender Arbeit gemeinsam eine schöne Erholung fanden.

INSTITUTSNACHRICHTEN.

Herr Gustav Koerte in Rostock und Graf von und zu Lerchenfeld-Küfering sind nach Ablauf ihrer fünfjährigen Wahlperiode statutenmäßig aus der Centraldirektion ausgeschieden. An ihrer Stelle wurden Herr Dr. Klügmann in Berlin und Herr Paul Wolters in Würzburg für 5 Jahre gewählt.

In der Gesamtsitzung der Centraldirektion am April d. J. wurden zu ordentlichen Mitgliedern des Instituts gewählt: die Herren Delattre in Karthago, Josef Durm in Karlsruhe, Gauckler in Tunis, Botho Graef in Berlin, Halil-Ethem-Bey in Stambul, F. Haverfeld in Oxford, Henri Lechat in Lyon, ferner zu correspondierenden Mitgliedern die Herren: Joannidis in Pergamon, Kantakidis in Larissa, Michon in Paris, von Premerstein in Wien, Premer in Athen, Rallis in Pergamon, Sarre in Berlin, Schulten in Göttingen, Stamatiadis in Samos, Thraemer in Straßburg, Tria in Polatty, Tscholakidis in Pergamon.

Die Stipendien für 1902/3 wurden verliehen dem Herren Kolbe und Pfuhl das Stipendium für klassische Archäologie, den Herren Langer, Oxé, Strauß und Wolf das Halbjahr-Stipendium für Gymnasiallehrer und Herrn Lüdtke das Stipendium für christliche Archäologie.

Das römische Sekretariat beschloß in altüblicher Weise die Reihe seiner Wintersitzungen

mit einer Festsitzung am Pallientage, welche zahlreich von Angehörigen verschiedener Nationen besucht war. Es trugen vor Herr Hülsen über das capitulinische Relief des M. Curtius, welches er mit einer Reihe von Weibungen des Maxentius in Verbindung brachte. Herr Petersen gab eine Geschichte der Darstellungen von Amor und Psyche, wobei er für die letztere eine mit Eros verbundene Nike als Ursprung nachzuweisen suchte.

Unter Führung des ersten Sekretärs, Herrn Dörpfeld, fanden auch in diesem Frühling drei Studienreisen von Athen aus statt.

Für die Peloponnesreise, welche sich aber auch bis zu den ionischen Inseln und nach Delphi erstreckte, war das auf S. 223 des vorjährigen Anzeigers abgedruckte Programm in Etwas abgeändert, um auch die neuen Ausgrabungen in Tegea in Augenschein zu nehmen, die Ruinen von Megalopolis zu besichtigen und zum ersten Male Andania aufzusuchen; wegfallen sollte der beschwerliche Ritt über den Taygetos und damit der Besuch Spartas, das leichter mit Benützung des Seeweges von Athen aus zu besuchen ist und wo bei den geringfügigen Ruinen die Führung scheint entbehrlich zu können.

Es hatten sich 35 Teilnehmer eingefunden, deren Zahl aber in Argolis und Olympia auf fast 50 stieg. Außer Deutschen waren Amerikaner, Belgier, Engländer, Italiener, Niederländer, Österreicher und Schweden beteiligt.

Herr Dörpfeld berichtet über die Reise:

»Am 1. Tage [Mittwoch den 10. April] besuchten wir die Ausgrabungen der Amerikaner in Korinth und bewunderten die schonen Resultate, die seit unserem letzten Besuche erzielt worden sind. Man hat das Centrum der alten Stadt, die Agora, gefunden, und legt jetzt altgriechische Gebäude frei, die unter den römischen und byzantinischen Bauten erhalten sind. Von Nauplia aus, das wir für die nächsten Tage als Standquartier wählten, besuchten wir am 2. Tage Epidauras, am 3. Tiryns und Argos und am 4. Mykenai und das Heraion von Argos. Überall wurden die vielen ausgegrabenen Gebäude eingehend besichtigt und erkundet. Am 5. Tage, dem griechischen Osterfest, fuhren wir nach Tripolis und machten von dort einen Ausflug nach Tegea, um die Resultate der neuen Ausgrabungen des französischen Instituts kennen zu lernen. Der Tempel der Athena Alca, der vor 20 Jahren durch die Arbeiten unseres Instituts entdeckt worden ist, wird jetzt, nachdem die über seinen Resten liegenden Häuser angekauft und abgebrochen sind, vollständig freigelegt. Außer den

starken Fundamentmauern sind viele Bausteine und mehrere Skulpturen und Inschriften gefunden worden.

Am 6. Tage brachte uns die neue Eisenbahn über Megalopolis nach Kalamata. Unterwegs konnten wir bei sechsstündigem Aufenthalte das wichtige Theater von Megalopolis und die übrigen von den Engländern ausgegrabenen Gebäude studieren. Der 7. Tag war dem Besuche der Ruinen von Messene gewidmet, auch der Ithome-Berg mit seiner prachtvollen Rundsicht wurde von allen erstiegen. Am folgenden Tage besuchten wir zuerst die Reste einer alten Stadt bei dem Dorfe Desylla, die seit Curtius als Ruinen der Stadt Andania gelten. Die Benennung scheint mir sehr zweifelhaft. Im nächsten Jahre werde ich eine andere mehr südwestlich gelegene Ruinenstätte besuchen, die größeren Anspruch auf den Namen Andania zu haben scheint. Den Mittag verbrachten wir bei dem Tempel von Lykosura und ritten abends bis zum Dorfe Amchiona, wo wir schon oft übernachtet haben. Am 9. Tage wurde der Tempel von Bassai erreicht und wiederum die schöne Ruine wie auch die weite Aussicht bewundert. Auf einem angenehmen Ritte durch Triphylien und das Alpeiothal gelangten wir am 10. Tage nach Olympia. Mehr als drei volle Reisetage wurden zur Besichtigung der Ruinen und der Schätze des Museums verwendet, und der 14. Reisetag zur Fahrt nach Patras benutzt. Von dort fuhren wir mit einem eigens gemieteten Dampfer nach Leukas und besichtigten am 15. Tage die verschiedenen Ruinenstätten und Häfen dieser von mir für das homerische Ithaka gehaltenen Insel. Namentlich suchte ich die Reisetilnehmer an Ort und Stelle davon zu überzeugen, daß Leukas niemals mit dem Festlande zusammenhing und demnach stets eine Insel gewesen ist. Wir fuhren auch zu der kleinen Insel Arkudi zwischen Leukas und dem heutigen Ithaka, in der ich die homerische Insel Asteris erkenne und fanden dort tatsächlich den Zwillingshafen, wie ihn Homer erwähnt. Ein Besuch der heutigen Insel Ithaka und des Felsenriffs zwischen Kephallenia und Ithaka, das bisher mehrfach als Asteris galt, bildete den Abschluss des 15. Reisetages. Nachdem wir in der Nacht nach Itea gefahren waren, verwendeten wir den folgenden ganzen Tag zur Besichtigung von Delphi. Die zahlreichen Ruinen, die sich seit dem letzten Jahre noch vermehrt haben, besprach ich selbst, während im Museum Herr von Duhn die Güte hatte, den Erklärer zu machen.

Am 17. Reisetage (Freitag den 26. April) trafen wir wieder im Piräus ein, alle befriedigt von dem schönen Verlaufe der lehrreichen Reise.

Im Mai fand sodann die Inselreise statt, über welche Herr Dörpfeld uns berichtet:

»Die Zahl der Teilnehmer betrug 60 und erreichte somit gerade die Anzahl, die ich jedes Jahr als zulässiges Maximum der anzunehmenden Meldungen angesetzt habe. Wenn wir unter dieser Zahl bleiben, würde der auf jeden Teilnehmer entfallende Betrag der Dampfer-Miete entsprechend größer werden und für manche zu hoch werden. Unter den Teilnehmern befanden sich Deutsche, Amerikaner, Belgier, Dänen, Engländer, Holländer, Österreicher und Schweden.

Am 1. Tage [2. Mai] besuchte wir die Ausgrabungen von Prof. Furtwängler in Ägina. Der Tempel selbst, die aufgedeckten Gebäude in seiner Umgebung und die zahlreichen Funde wurden in Augenschein genommen. An der Stadt Ägina vorbei fuhren wir am Nachmittage nach Poros und wanderten quer durch die Insel zu dem von schwedischen Archäologen ausgegrabenen Tempel des Poseidon. Nachdem der Dampfer nachts nach Euböia gefahren war, wurde am 2. Tage vormittags das Theater und die übrigen Reste der alten Stadt Erctria eingehend erklärt. Den Nachmittag verbrachten wir mit Besichtigung der Ruinen von Rhannus und des Schlachtfeldes von Marathon. Nachts blieb der Dampfer in Laurion und brachte uns am nächsten Morgen nach Sunion. Der berühmte Tempel dieses Caps, der jetzt mit seiner Umgebung ganz freigelegt ist, darf jetzt mit Sicherheit als Poseidon-Tempel bezeichnet werden. Ein zweiter Tempel, der Athena geweiht, eine Säulenhalle, ein Propyläon und Stücke der Stadtmauer sind auch ausgegraben. Da Nordwind herrschte, besuchten wir am Nachmittage nicht Andros und Tinos, wie beabsichtigt war, sondern landeten bei der alten Stadt Karthaia auf Keos, deren Mauern und Tempelplätze sehr sehenswert sind und ausgegraben zu werden verdienen. Abends fuhren wir nach Syra zur Empfangnahme der Post. Am 4. Tage besuchten wir Delos, dessen Ruinen ich vor- und nachmittags erklärte. Abends landeten wir noch in Mykonos, um das dortige Museum zu besichtigen, das noch immer nicht geordnet ist, dessen Neubau aber begonnen ist. Den Vormittag des 5. Tages verbrachten wir in Paros. Wir besichtigten die Akropolis mit den Ruinen eines fränkischen Schlosses, eines antiken ionischen Tempels und prähistorischer Häuser, besuchten die sehr sehenswerte altchristliche Kirche, neben der das Museum eingerichtet ist, und die von Herrn Rubensohn aufgedeckten antiken Heiligtümer, das Asklepieion und das Delion. Einige der Teilnehmer unternahmen desselben einen Ausflug nach den Marmorbrüchen. Am Nach-

mittage führen wir an der Stadt Naxos vorüber zur Insel Ios, in deren gutem Hafen wir übernachteten. Der 6. Tag war dem Besuche der Insel Thera gewidmet. Bei schönem Sonnenschein machten die seltsamen Formen der vulkanischen Insel einen gewaltigen Eindruck auf alle Teilnehmer. Nachdem wir in der Hauptstadt der Insel das Museum besichtigt hatten, ritten wir zu der von Herrn Hiller, von Gärtringen ausgegrabenen alten Stadt, deren Ruinen ich erklärte. Dort holte uns der Dampfer ab und brachte uns zu den von Herrn Zahn ausgeführten Ausgrabungen prähistorischer Häuser bei Akrotiri und zu der Stelle, wo wir demnächst weitere Häuser aufzudecken beabsichtigen. Hier fand einer der Reisegenossen unter der Bimsteinsteine eine gute mykenische Vasenscherbe, die sicher beweist, daß die große Katastrophe von Thera bisher zu früh angesetzt worden ist und erst gegen 1500 v. Chr. erfolgt sein kann. Am Abend wurde noch einer der in der Mitte der Insel befindlichen kleinen Krater erstiegen, die sich in historischer Zeit gebildet haben. Den 7. und 8. Tag wollten wir für Heraklion und Chanea auf Kreta verwenden. Als wir aber nach unserer Ankunft in Kreta sahen und hörten, wie außerordentlich das Museum von Heraklion durch die Ausgrabungen der Engländer, Italiener und Franzosen bereichert worden ist, und wie viele wertvolle Resultate die Grabungen in Knossos geliefert haben, entschloß ich mich, Chanea nicht zu besuchen und beide Tage auf das Studium der Ruinen von Knossos und des Museums von Heraklion zu verwenden. Im letzteren Museum hat uns Herr Karo, der mehrere Tage dort studiert hatte, die reichen Schätze erklärt; in Knossos selbst hat Herr Evans die englisch sprechenden, ich selbst die übrigen Teilnehmer herumgeführt. Am 2. Tage habe ich nochmals mit Herrn Evans und dem englischen Architekten die Ruinen eingehend studiert. In Heraklion traf ich Herrn Halbherr, der die italienischen Ausgrabungen in Phaistos leitete und uns von dem noch großartigeren Palaste berichtete, den er dort aufdeckt. Leider war es uns nicht möglich, Phaistos zu besuchen, weil die Hin- und Rückfahrt mit dem Dampfer allein je 20 Stunden erfordert hätte. Zufällig war auch der kretische Kultusminister, den ich wegen unserer eigenen Ausgrabungen in Kreta in Chanea aufsuchen wollte, in Heraklion anwesend. Er erklärte mir, daß die Regierung es sehr gerne sähe, wenn auch wir Grabungen vornähmen. Ich konnte ihm dies versprechen, habe mir aber die Wahl des Platzes noch vorbehalten, bis uns Herr Karo, der jetzt eine Reise durch ganz Kreta macht,

die Resultate seiner Beobachtungen mitgeteilt haben wird. Zunächst habe ich an Palaioakastro an der Ostküste der Insel gedacht, weil dort sehr interessante architektonische Terrakotta-Reliefs eines altgriechischen Tempels gefunden sind, die ich im Museum von Heraklion sah. Auf Ersuchen des kretischen Kultusministers konnte ich einen aus der Zeit der Venetianer stammenden Palast, der zum Museum eingerichtet werden soll, in Bezug auf seine Festigkeit und seine Raumverhältnisse untersuchen und ein Gutachten über die beste Einrichtung des Museums abgeben. Ich habe geraten, das Museum nicht in diesem Bau, sondern in einer großen Kaserne einzurichten, wo es bereits jetzt provisorisch untergebracht ist.

Sehr befriedigt von dem Aufenthalte in Heraklion führen wir am Abend des 8. Tages nach Milos, um die Ruinen der griechischen Stadt und die Reste der mykenischen Burg von Phylakopi zu besichtigen. Wegen starken Nordwindes konnten wir leider bei Phylakopi nicht landen. So mußten wir uns auf den Besuch der griechischen Stadt Milos beschränken; nur einige Teilnehmer sind noch quer durch die Insel nach Phylakopi geritten.

Am frühen Morgen des 10. Tages kehrten wir glücklich nach Athen zurück.

Endlich wurde am 18. Mai die Fahrt nach Troja angetreten, zu welcher 28 Teilnehmer sich eingefunden hatten. Herr Dörpfeld berichtet wie folgt:

»Die Erlaubnis, in der Nähe von Troja zu landen, die ich ebenso wie in früheren Jahren schon fünf Wochen vorher durch unsere Botschaft in Constantinopel erlitten hatte, war leider nicht rechtzeitig erteilt worden, so daß wir in den Dardanellen landen und von dort einen längeren Ritt bis Troja machen mußten.

In Troja habe ich vom Montag den 20. bis zum Mittwoch den 22. die Ruinen und die Landschaft erklärt und bin dann mit Herrn Dr. Brückner und einigen anderen Archäologen noch zwei Tage geblieben, um einige besondere Fragen zu besprechen.

Die meisten der Teilnehmer an der Troja-Reise sind nach Constantinopel weitergefahren. Allgemein betrachtete man auch in diesem Jahre den Besuch von Troja als einen der Höhepunkte der drei Institutsreisen.«

Unentgeltliche Erlaubnisscheine zum Besuche der staatlichen Sammlungen und Ausgrabungen in Italien.

Das römische Sekretariat teilt mit, daß es Generalpermesse zu freiem Eintritte in die staatlichen

Sammlungen Italiens nur für solche besorgen kann, welche den wissenschaftlichen Zweck ihrer Reise durch behördliches Zeugnis nachweisen, sofern derselbe dem Sekretariat nicht durch persönliche Bekanntschaft ohnehin gewährleistet ist. Das Zeugnis ist dem Gesuche beizufügen. Die Stempelgebühr für den Permeß beträgt L. 1.20. Im übrigen sind die Arch. Anzeiger 1895 S. 138 abgedruckten Bestimmungen zu vergleichen.

ZU DEN INSTITUTSSCHRIFTEN.

Zum Jahrbuch S. 38 dieses Jahrgangs sendet Herr Salomon Reinach die folgende Mitteilung:

»Herzöge von Aumales hat es in Chantilly nie gegeben. Das Schloß gehörte den Montmorency, später den Condé. Der letzte Condé († 1830) vermachte sein ganzes Vermögen, incl. Chantilly, dem vierten Sohne des Königs Louis Philipp, duc d'Aumale, welcher kinderlos starb und das Institut zu seinem Erben machte. Die Herzöge von Aumale im XVI. Jahrhundert waren Lothringer, die mit der Familie Orléans nichts zu thun hatten. Der Titel wurde von Louis Philipp für seinen Sohn wieder ins Leben gerufen.

Die Antiken von Chantilly stammen meist vom Principe di Salerno, dessen Tochter den Herzog von Aumale geheiratet hatte. S. *Répertoire de la statuaire* II 147. 3.

VERKÄUFLICHE DIAPOSITIVE.

Die Sammlung von Lichtbildern für das Theaterwesen bei A. Krüss (Hamburg, Adolfsbrücke 7) ist jetzt bedeutend vermehrt worden (No. 6147—6200). Zu den schon vorhandenen Bildern (Theater und Theaterszenen; vgl. Krüss' Verzeichnis über antike Kunst S. 2 und 8) kommen hinzu:

Dionysostheater (2 Pläne, Marmoressel, Ansicht von Süden), Eretria (2 Pläne, Durchschnitt, Fahrgeleise), Epidaurus (Situationsplan; Blick auf das Theater von der Seite), Sikyon (Plan, Proédrie), Megalopolis (Plan), Magnesia (A. Mittheil. 19, 3. 4), Priene (Plan und Ansicht des Proskenions), Pleuron, Segesta, Akra, Tyndaris (Pläne und Ansichten), Pergamon (Altert. v. P. IV, 1. 3. 4. 8), Assos, Aizani, Orange (Pläne). Theaterrekonstruktion (nach Puchstein). — Zur Geschichte des Dramas (Chor, Tanz, Inszenierung u. a.): Jahrb. II Taf. 3 I p. 271, 295, Arch. Ztg. 1881, 3, Wien. Vorl. Bl. II, 7, III, 8, 9, VI, 4, A, B, 2, D, Dörpfeld-Reisch p. 327, 329, Schauspielersfiguren (nach Baummeister), Maskengruppen und Tragödienszene (C. Robert).

Eine beträchtliche Vermehrung der »mykenischen« Denkmäler (Architectur, Vasen, Gemmen, Fresken von Tiryns und Knossos) ist in Angriff genommen; diese Diapositive werden von Herbst an zu beziehen sein.

Über die Bezugsbedingungen vgl. Archäol. Anzeiger 1898, 144. Die daselbst erwähnte Ermäßigung beträgt jetzt 20 %.

F. Noack (Jena).

GALVANOPLASTISCHE NACHBILDUNGEN MYKENISCHER ALTERTÜMER.

Die galvanoplastische Kunstanstalt Geisingen-Steige versendet ein Verzeichnis von Nachbildungen mykenischer Altertümer, welche auf Grund von Abformungen hergestellt sind, die E. Gillieron in Athen vorgenommen hat. Das Verzeichnis enthält 82 Nummern mit Angabe des Preises und der Art der Ausführung. Aufser den bekannten Bechern von Vaphio finden sich darunter noch einige andere Becher, auch das Bruchstück mit der Stadtblagerung, und vor allem eine große Anzahl von Waffen und Schmuck.

BIBLIOGRAPHIE.

Abgeschlossen am 1. Juni.
Receptionen sind cursiv gedruckt.

- Allain (E.), Plin le jeune et ses héritiers. T. 1^{er}. 615 S. (1 Taf., 30 Abb.). Paris, Fontemoing, 1901. 8°.
- Arndt (P.) s. Brunn.
- Audollent (A.), Carthage romaine (146 avant Jésus-Christ — 698 après J.-Chr. (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, fasc. 84.) Paris, Fontemoing, 1901. XXXII, 834 S. 8° (3 Karten).
- Baratono (A.), Alle fonti dell' arte; studi di psicologia etica su Omero. Torino, Rosenberg & Sellier, 1900. 119 S. 8°.
- Barber (F. M.), The mechanical triumphs of the ancient Egyptians. London 1900. X, 123 S. 8° (14 Taf., 15 Abb.)
- Barnabei (F.), La villa Pompeiana di P. Faunio Sinistore scoperta presso Boscoreale. Relazione a S. E. il Ministro dell' Istruzione pubblica. Roma 1901. 86 S. 4° (11 Taf., 17 Abb.)
- Barrière-Flavy (C.), Les arts industriels des peuples barbares de la Gaule du V^{me} au VIII^{me} siècle. Tome I. Étude archéologique, historique et géographique. XII, 498 S. (122 Abb.) Tome 2. Répertoire général des stations bar-

- bases de la Gaule. VIII, 321 S. Album. 19 S. (91 Taf., 1 Karte). Toulouse-Paris 1901. 4°.
- Benndorf (O.), s. Tituli Asiae Minoris.
- Berger (Ph.), s. Description de l'Afrique du Nord.
- Blanchet (A.), s. Congrès international de numismatique.
- Borinskoi (Graf A.), Kurgane und zufällige archäol. Funde beim Örtchen Samela. Bd. III: Tagebücher der Ausgrabungen 1889—1897 über die Kurgane des Svenigorodschens, Kanewschens und Romnoschen Kreises. St. Petersburg 1901. XII + 174 SS. 4°. (21 Taf., 2 Kart. und 78 Autotypen.) (Russisch).
- Boulitchev (N. de), Fouilles de la Russie centrale. Kourgans et gorodietz. Recherches archéologiques sur la ligne de partage des eaux de la Volga et du Dniéper. Moskau 1900. XII, 78 S., 2 Bl. fol. (34 Taf., 3 Kartee).
- Broggi (T.), La Marsica. Rom 1900. 436 S. 8°.
- Bruckmann (F.), s. Brunn.
- Brunn-Bruckmann-Arndt, Denkmäler griechischer und römischer Sculptur.
Liefg. CL. No. 501. Archaischer Kopf. Rom, Vatican. — 502. Statuen der Athena. Madrid, Prado. Rom, Thermenmuseum. — 503. Reliefs vom Westries des Parthenon. — 504. Junglingskopf. Berlin, Kgl. Museen. — 505. Statue eines Hermaproditen. Rom, Thermenmuseum.
Liefg. CII. 506. Archaischer Junglingskopf. Neapel. — 507. Statue der Hera (?). Wien, Kunstakademie. — 508. Weiblicher Kopf. Schloß Wörlitz bei Dessau. — 509. Bärtiger Götterkopf. München, Sammlung F. A. v. Kaulbach. — 510. Statue des Endymion. Stockholm.
Liefg. CIII. 511. Statue der Athena Parthenos. Madrid, Prado. — 512. Statue der Athena Parthenos. Paris. — 513. Attisches Grabrelief. Athen, Nationalmuseum. — 514. Bronzestatue eines Knaben. Madrid, Prado. — 515. Kopf eines sterbenden Persers. Rom, Thermenmuseum.
Liefg. CIV. 516. Archaisches Relief aus Paris. Leipzig, Sammlung Max Klingler. Archaisches Relief. Rom, Villa Albani. — 517. Bärtiger Kopf. London, British Museum. — 518. Grabrelief des Proklesides. Athen, Nationalmuseum. — 519. Junglingsstatue aus Eretria. Athen, Nationalmuseum. — 520. Sog. Knöchelspielerin. Rom, Palazzo Colonna.
Liefg. CV. 521. Statue einer Wettläuferin. Rom, Vatican. — 522. Reliefs am Westries des Parthenon. — 523. Statue eines Apoxyomenos. Florenz, Uffizien. — 524. Kopf der Statue Taf. 523. — 525. Zwei weibliche Köpfe. Athen, Nationalmuseum.
- Brunn-Arndt-Bruckmann, Griechische und römische Porträts.
Liefg. 52. nr. 511/12. Unbekannter Römer. A. B. Rom, Vatican. — 513/14. Unbekannter Römer. A. B. Rom, Vatican. — 515/16. Unbekannter Römer. A. B. Rom, Vatican. — 517/18. Unbekannter Römer. A. B. Kopenhagen, Glyptothek Ny Carlsberg. — 519/20. Unbekannter Römer. A. B. Florenz, Uffizien.
Liefg. 53. 521/22. Caesar (?). A. B. München, Residenz. — 523. 24. Pompeius (?) Kopenhagen, Glyptothek Ny Carlsberg. — 525. Antinous. Neapel. — 526/27. Kopf der Statue Taf. 523. A u. B. — 528. Sog. Antinous. Rom, Capitol. — 529. 30. Kopf der Statue Taf. 528. A u. B.
- Buonomici, La civiltà Egiziana. Firenze 1900. 71 S. 8°.
- Caetani-Lovatelli (E.), Attraverso il mondo antico. Roma 1901. 347 S. 8°.
[Enthält: Amore e Psiche — Trionfo romano — La festa delle rose — Di una mano votiva in bronzo — Il culto delle pietre — La Casa Aurea di Nerone — Il culto degli alberi — I Ludi secolari — Ai colombari della Vigna Codini — Frammento di rilievo rappresentante una scena gladiatoria — Di due rilievi gladiatorii — Urna marmorea con rappresentanze di trofei — Antica epigrafa spicciola.]
- Cagnat (R.), s. Inscriptions graecae ad res Romanas pertinentes.
- Castellane (le Comte de), s. Congrès international de numismatique.
- Catalogue of the collection of Greek coins in gold, silver, electrum and bronze of a late Collector. London 1900. 67 S. 4°. (9 Taf.)
- Collection d'antiquités. Sculptures, Vases peints, Terres cuites, Verrerie, Bijoux, Bronzes, Médailles. Vente aux enchères publiques à l'Hôtel Drouot. Le Lundi 18 Mars 1901. Paris 1901. 87 S. 4°. (10 Taf., 40 Abb.)
- Congrès international de numismatique réuni à Paris, en 1900. Procès-verbaux & mémoires publiés par M. M. le Comte de Castellane et A. Blanchet. Paris 1900. 8°. [Darin: E. Gabrici, Le rôle de la numismatique dans le mouvement scientifique contemporain. S. 35—50. — F. de Villenois, De la fabrication des monnaies antiques. S. 51—62 (2 Abb., Pl. I). — I. Leite de Vasconcellos, Les monnaies de la Lusitanie portugaise. S. 63—78 (22 Abb.). — C. Casati de Casatis, Numismatique étrusque. Vues géné-

- rales. S. 99—103 (5 Abb.). — C. Patseh, Contribution à la numismatique de Byllis et d'Apollonia. S. 104—114 (Pl. III, 1 Karte). — M. C. Soutzo, Poids et monnaies de Tomis. S. 115—148 (Pl. IV et V, 10 Abb.). — P. Perdziet, Tragilos. S. 149—154 (1 Abb.). — F. Gnechchi, I bronzi quadrilateri della repubblica e la moneta privata dei Romani. S. 164—169. — S. Ricci, Intorno all' influenza dei tipi monetari greci su quelli della repubblica Romana. S. 170—204. — R. Mowat, La reconstitution de collections de coins aux I^{er} et II^e siècles. S. 210—226. — O. Voetter, Les monnaies de Gallien et des membres de sa famille. S. 227—234 (Pl. VI à XXIV). — A. L. Delattre, Poids antiques de bronze trouvés à Carthage. S. 235—236.]
- Consoli, Neologismi botanici nei carmi bucolici e geografici di Virgilio. Palermo 1901. 140 S. 8°.
- Cramer (F.), Rheinische Ortsnamen aus vorrömischer und römischer Zeit. Düsseldorf, L. Lintz, 1901. 3 Bl., 173 S. 8°.
- Délégation en Perse. Mémoires publiés sous la direction de M. L. de Morgan. Tome I. Recherches archéologiques. Première série. Fouilles à Suse en 1897—1898 et 1898—1899 par I. de Morgan, G. Jéquier et G. Lampre. Paris, E. Leroux, 1900. X, 202 S. 4° (22 Taf., 425 Abb.).
- Demolins (E.), Les grandes routes des peuples. Essai de géographie sociale: Comment la route crée le type social. Tome I^{er}: Les routes de l'antiquité. — Paris, Didot, 1901. 8° (avec cartes).
- Denkmäler der Baukunst. Zusammenestellt, gezeichnet und herausgegeben vom Zeichen-Ausschuss der Studierenden der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin. (Abteilung für Architektur.) Liefg. 1. 4. verm. u. verb. Aufl. Antike Baukunst. Blatt I—XIIa. Berlin, W. Ernst & Sohn, 1901. fol.
- Description de l'Afrique du Nord. Musées et collections archéologiques de l'Algérie et de la Tunisie, Musée Laviegrie de Saint-Louis de Carthage. Collection des Pères-Blancs formée par Le R. P. Delattre. I. Série. Antiquités puniques par Ph. Berger. (Préface de A. Héron de Villefosse.) Paris, E. Leroux, 1900. XIV, 279 S. fol. (36 Taf., 20 Abb.).
- Desideri (M.), La Macedonia dopo la battaglia di Pidna. Roma 1901. 92 S. 8°.
- Dignonnet (F.), Notice historique sur le musée Calvet, d'Avignon. Avignon, 1900. 161 S. 8°.
- Dussaud (K.) et T. Maier, Voyage archéologique au Safa et dans le Djebel-ed-Drûz. Paris, Leroux, 1901. 234 S. 8° (17 Taf., 12 Abb.).
- Errard (Ch.) et Gayet (Al.), L'art byzantin d'après les Monuments de l'Italie, de l'Istrie et de la Dalmatie, relevés et dessinés par Ch. E. Texte par Al. G. 1. Venise. La basilique de Saint-Marc. Paris, L. H. May, 1901. XI, 40 S., 2 Bl. fol. (29 Taf., 4 Abb.).
- Festschrift S. K. H. dem Prinzregenten Luitpold von Bayern zum 80. Geburtstag dargebracht von der Universität Erlangen. IV, 1. Philosophische Fakultät. 1. Section. Erlangen, A. Deichert'sche Verlagsbuchh. Nachf., 1901. 8°. [Darin: A. Flasch, Die sog. Spinnerin, Erzbild in der Glyptothek König Ludwigs I zu München. Ein Werk des Praxiteles. S. 117—138. (2 Abb.). — A. Roemer, Homerische Gestalten und Gestaltungen. S. 163—182.]
- Flasch (A.), s. Festschrift S. K. H. dem Prinzregenten Luitpold... dargebracht.
- Foerster (R.), Das preussische Königthum und die klassische Kunst. Rede gehalten am 18. Januar. Breslau, M. & H. Marcus, 1901. 37 S. 8°.
- Foglietti (R.), Storia di Maerata. Vol. I. Storia antea. Torino 1900. 144 S. 8°.
- Foucart (P.), Les grands mystères d'Éléusis. Personnel - Cérémonies. Paris, Klincksieck, 1900. 156 S. 4°.
- Frazer (J. G.), The golden bough. A study in magic and religion. 2. ed. 3 Bde. London, Macmillan & Co., 1900. XXVIII, 467; X, 471; X, 490 S. 8°.
- Galbrun (Ch.) s. Trawinski.
- Garofalo (P.), Le vie romane in Sicilia. Napoli 1901. 8.
- Gauckler (P.), Régence de Tunis. Direction des Antiquités et des Beaux-Arts. Compte rendu de la marche du service en 1900. Tunis 1901. 19 S. 8°.
- Gauckler (P.), Régence de Tunis. Direction des Antiquités et des Beaux-Arts. Enquête sur les installations hydrauliques romaines en Tunisie. V. Tunis 1901. S. 301—347. (21 Abb.)
- Gayet (Al.) s. Errard.
- Gentile (J.), Trattato generale di archeologia e storia dell'arte italiana, etrusca e romana. Terza edizione per cura del prof. S. Ricci. Milano, Hoepli, 1901. XXIV, 346 S. 16°. (18 Tf.)
- Gusman (P.), Pompei. The city, its life and arts. Translated by F. Simmonds and M. Jourdain. London 1901. 440 S. fol. (12 Taf., 500 Abb.).

- Haugwitz (E.), Der Palatin, seine Geschichte u. seine Ruinen. Mit einem Vorwort von Chr. Huelsen. Rom, Loescher, 1901. XIV, 782 S. 8^o.
- Heuzey (L.), Une villa royale chaldéenne vers l'an 4000 avant notre ère d'après les levés et les notes de M. de Sazrec. Paris, E. Leroux, 1900. VII, 96 S. 4^o. (2 Taf. 59 Abb.)
- Hurlil (E. W.), Greek Sculpture. Boston, Houghton, Mifflin & Co., 1901. 97 S. 8^o.
- Hutchinson (W. M. L.), Aeacus. A judge of the underworld. Cambridge, Macmillan u. Bowes, 1901. 48 S. 8^o.
- Jannacchini (A. M.), Storia di Telesia. Benevento 1900, 296 S. 8^o.
- Jéquier (G.), s. Délégation en Perse.
- Jerace (M.), La ginnastica e l'arte greca. Torino, Bocca, 1900. 8^o.
- Inscriptiones graecae ad res Romanas pertinentes. Auctoritate et impensis Academiæ inscriptionum et litterarum humaniorum collectae et editae. Tomus primus, fase. I. (Hunc fasciculum edendum curavit R. Cagnat auxiliante J. Toutain.) Paris, E. Leroux, 1901. 128 S. 4^o.
- Kalinka (E.), s. Tituli Asiae Minoris.
- Kammer (Ed.), Ein aesthetischer Kommentar zu Homers Ilias. 2. Aufl. Paderborn, E. Schönigh, 1901. XII, 346 S. (1 Taf.). 8^o.
- Kenner (F.), Bericht über römische Funde in Wien in den J. 1896—1900. Wien, W. Braumüller, 1900. VI, 91 S. 4^o. (1 Taf. 93 Abb.)
- Koch (L.), Bericht über die Abhaltung des 3. Cyklus von kunstgeschichtlichen Vorträgen am Gymnasium zu Bremerhaven. Programm Bremerhaven 1900. S. 15—21. 4^o.
- Kunstschätze Rußlands.
Bd. I, Heft 2. G. Kieseritzky, Fünf antike Theatermasken aus Cornetto aus der Samml. M. Botkin. S. 17—18. (Taf. 13.)
Heft 3. G. Kieseritzky, Griechischer (attischer) Goldschmuck des V. u. IV. Jahrh. aus Kertsch und Eltighen in d. k. Ermitage. — Bronze-statuetten einer sich auf ein Ruder stützenden Aphrodite (Marina) in der k. Ermitage, unedir. Aus Macedonien. II. Jahrh. v. Chr. Unicum. S. 33—35. (Taf. 25 u. 26.)
Heft 4. G. Kieseritzky, Hellenistische Bronzen in der k. Ermitage, unedir.: Artemis mit Bogen, auf durchbrochenem Untersatz, Umgehend von Rom. II. Jahrh. v. Chr. — Gruppe des Heracles mit einem vor ihm kauenden Kerkops (der zweite ist verloren gegangen). Von vollendeter Ausführung; das erste Beispiel vom Vorkommen dieses Mythos in hellenistischer Zeit. 1844 in Pompei gefunden in Gegenwart des Kaisers Nikolaus I., — Attischer Goldschmuck des IV. Jahrh. v. Chr. von Kertsch und Taman. Zwei achaisch-äolische goldene Halsketten aus Kl.-Asien, V. Jahrh. v. Chr., gef. in Kertsch, unedir. K. Ermitage. S. 49—52. (Taf. 37 u. 38.) (Russisch.)
- Kuzsinszky (B.), Rómal köelmék az Aquincumi múzeumban. Budapest 1901. 66 S. 4^o. (34 Abb.)
- Lampre (G.) s. Délégation en Perse.
- Lanciani (R.), The destruction of ancient Rome. A sketch of the history of the monuments. London, Macmillan, 1901. XVI S. with map.
- Landau (W. v.), Die Phönizier. (Orient, Der alte. II. Jahrg. 4. Heft.) Leipzig, J. C. Hinrichs Verl., 1901. 32 S. 8^o.
- Lehmann (Ad.), Kulturgeschichtliche Bilder. II. Abth. Alte Geschichte. Im römischen Lager. Leipzig, F. E. Wachsuth, 1901. 60×82 cm. Farbdr.
- Lehmann (C. F.), Armenien u. Nordmesopotamien in Altertum und Gegenwart. (Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Verhandlungen 1900 01. Heft 4.) Berlin, D. Reimer, 1900. S. 83—103. 8^o.
- Leo (F.), Die griechisch-römische Biographie nach ihrer litterarischen Form. Leipzig, B. G. Teubner, 1901. V, 329 S. 8^o.
- Macler (F.) s. Dussaud.
- Maes (C.), Basilica PP. Julii Iuxta Forum (S. Maria antiqua — S. Maria de Inferno — S. Maria Liberatrice) con un' occhiata in dietro a S. Maria trans Tyberim. Roma 1901. 4^o. Mit 'Appendice'.
- Maindron (E.), Marionnettes et guignols. Les poupées agissantes & parlantes à travers les âges; Marionnettes dans l'antiquité, etc. Paris, Flourey, 1901. 4^o. (7 planches en couleur, 148 figures en noir.)
- Marnochi (Or.), Di alcuni antichi monumenti tuttora superstiti relativi alla storia di Roma. Roma 1901. 128 S. 8^o.
- Menge (K.), Einführung in die antike Kunst. Ein methodischer Leitfaden für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. 3. Aufl. Leipzig, E. A. Seemann, 1901. VIII, 338 S. 8^o.
- Meyers Reisebücher. Griechenland u. Kleinasien. 5. Aufl. Leipzig u. Wien, Bibliograph. Institut, 1901. 338 S. 8^o. (13 Karten, 25 Pläne, 2 Abb.)
- Meyer (Ed.), Geschichte des Alterthums. 3. Bd.: Das Perserreich und die Griechen. 1. Hälfte: Bis zu den Friedensschlüssen 448 und 446 v. Chr. Stuttgart, J. G. Cotta, 1901. XIV, 691 S. 8^o. (1 Krt.)

- Meyer (P.), Goethe und das klassische Altertum. (Festrede.) Programm Hildesheim 1900. 11 S. 8°.
- Miles (E. H.), A History of Rome up to 500 A. D. Monaci (A.), I Sucei e Parco di Vero (sus: Cosmos Catholicus, anno III n. 4, Roma, febr. 1901. S. 103-106).
- Monografia della Terra di Bari (pubbl. per cura della Deputazione provinciale). Vol. I. Trani 1900. Fol.
- [Darin u. A.: S. Fiorese, Cenni storici della prov. di B. — Carabellse, Della storia dell'arte in Puglia, e più particolarmente nella Terra di B., sino ai primi anni del sec. XIII. — Massi, Saggio di bibliografia di T. di B.]
- Morgan (J. de) s. Délégation en Perse.
- Mori (A.), Vetulonia etrusca. Sciacca 1900. 52 S. 8°.
- Mortet (V.), La Mesure des colonnes à la fin de l'époque romaine, d'après un très ancien formulaire. 2^e éd. revue. Paris, Picard et fils, 1900. 48 S. 8°.
- Natorp (P.), Was uns die Griechen sind. Akademische Festrede zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preussen. (Marburger akademische Reden. 1901 nr. 4.) Marburg, N. G. Elwert, 1901. 26 S. 8°.
- Notor (G.), La Femme dans l'antiquité grecque. Préface de M. Eugène Müntz. Paris, Laurens, 1901. IV, 284 S. 4°. (353 Abb.)
- Oberziner (G.), Origine della plebe romana. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1901. 4 Bl., 232 S. 8°.
- Olivieri (A.), La scena in Eschilo secondo gli studj recenti. Catania 1901. 17 S. 8°.
- Pais (E.), Gli elementi italici sannitici e campani nella più antica civiltà romana (Memoria letta all' Acc. di Napoli il 5. dic. 1899 e 16. genn. 1900). Napoli 1900. 4.
- Palma (A.), Pompei. Musaico dal vero. 2 Bl. Text. 1 Tf. fol. max.
- Patroni (G.) e Rega (Ch.), Vasi dipinti del museo Vivencio, disegnati da Costanzo Angelini nel 1798. Fasc. I. Roma - Napoli 1900. 4 Bl., 5 Tf. fol.
- Pernard (L.), Le Droit romain et le Droit grec, dans le théâtre de Plaute et Térence. Thèse Lyon 1900. 234 S. 8°.
- Pestalozza (M.), La vita economica ateniese dalla fine del sec. VII alla fine del IV sec. a. C. Milano 1901. 115 S. 8°.
- Petra (G. de), Intorno al Museo Nazionale di Napoli. Autodifesa. Napoli 1901. 38 S. 8°.
- Pottier (E.), Pourquoi Thésée fut l'ami d'Hercule. Paris, Libr. de l'art ancien et moderne, 1901. 18 S. 4° (9 Abb.).
- Pottier (E.), Vases Antiques du Louvre. 2^{me} Série. Salles E.-G. Le style archaïque à figures noires et à figures rouges; écoles ionienne et attique. Paris, Hachette et Cie., 1901. 4 Bl., 156 S. fol. (Pl. 52-102).
- Preiser (R.), Zum Torso von Belvedere. Programm Gera 1901. 20 S. 4°. (1 Taf.)
- Prou (M.), s. Rostovtsev.
- Kadet (G.), L'Histoire et l'Oeuvre de l'École française d'Athènes. Paris, Fontemoing, 1901. XIV, 493 S. 8° (126 Abb., 7 Taf.).
- Rega (Ch.) s. Patroni.
- Reichel (K.), Die geschichtlichen und jetzigen Verkehrswege aus dem Euphrat-Tigris-Becken nach den angrenzenden Ländern, Programm der städtischen höheren Lehr-Anstalt in Charlottenburg 1900. S. 3-20. 4° (2 Karten).
- Ricci (S.), Del metodo sperimentale nelle discipline archeologiche. Firenze 1900.
- Robert (C.), Studien zur Ilias. Mit Beiträgen von Fr. Bechtel. Berlin, Weidmann'sche Buchh., 1901. VIII, 591 S. 8°.
- Roemer (A.), s. Festschrift S. K. H. dem Prinzregenten Luitpold ... dargebracht.
- Kohde (E.), Kleine Schriften. (Vorrede von Fr. Schoell.) 1. Bd.: Beiträge zur Chronologie, Quellenkunde und Geschichte der griechischen Litteratur. XXXI, 436 S. 2. Bd.: Beiträge zur Geschichte des Romans und der Novelle, zur Sagen-, Märchen- und Altertumskunde. 2 Bl., 481 S. Tübingen u. Leipzig, J. C. B. Mohr, 1901. 8°.
- Roscher (W. H.), Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. 43. Lieferung. Leipzig, B. G. Teubner, 1901.
- Roselli (R.), Il carmen fratrum Arvalium. Acreale 1901. 19 S. 8°.
- Rostovtsev (M.) et Prou (M.), Catalogue des plombs de l'antiquité, du moyen âge et des temps modernes conservés au département des médailles et des antiques de la Bibliothèque Nationale. Précédé d'une étude sur les plombs antiques par M. Rostovtsev. Paris, C. Rollin et Feuermann, 1900. 2 Bl., 416 S., 8° (12 Taf.).
- Sabatini (F.), L'incendio di Roma ai tempi di Nerone nella leggenda e nella storia. Roma 1901. 39 S. 8.
- Saloman (G.), Die Venus von Milo und die mitgefundenen Hermen. Stockholm 1901. 2 Bl., 35 S. 4°. (4 Taf., 19 Abb.)
- Schmidt (O. Ed.), Arpinum, eine topographisch-historische Skizze. Programm Neßfen 1900. 32 S. 4°.

- Schoell (F.) s. E. Rohde.
- Sehönigh (D.), Die Göttergenalogien des Boeaccio. Ein Beitrag zur Geschichte der wissenschaftl. Forschung im XIV. Jahrh. T. 1. Programm Posen 1900. 42 S. 4°.
- Schrader (O.), Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. Grundzüge einer Kultur- und Völkergeschichte. 2. Halbband. Straßburg, K. J. Trübner, 1901. XI, S. 561—1048. 8°.
- Seeliger, Bruchstücke eines Reiseführers durch Griechenland um 100 v. Chr. Einladung zur Gedächtnisfeier . . . am 21. Dezember in der Aula des Johanneums zu Zittau. Zittau 1900. 12 S. 8°.
- Sievert (A. J.), Lopodunum-Ladenburg 98—1898. Eine achtzehnhundertjährige Stadtgeschichte. VIII, 109 S. 8°. (23 Abb.)
- Soil (E.), Rome et Byzance. Notes d'archéologie monumentale latine et byzantine. Tournai, Casterman, 1901. 140 S. 8°. (26 Taf.)
- Speranza (G.), Antichità picene. Teramo 1901. 35 S. 8° (aus: Rivista Abbruzzese 1901 fasc. I. III, IV, VI).
- Stieda (L.), Anatomisch-archäologische Studien. I. Über die ältesten bildlichen Darstellungen der Leber. II. Anatomisches über alt-italische Weihgeschenke (Donaria). (S. A. aus den Anatomischen Heften.) Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1901. IV, 131 S. 8° (4 Taf.)
- Thesaurus linguae latinae. Edius auctoritate et consilio academiarum quinque germanicarum Berolinensis, Göttingensis, Lipsiensis, Monacensis, Vindobonensis. Vol. II. Fasc. 1. Sp. 1—240. Leipzig, H. G. Teubner, 1901. 4°.
- Tituli Asiae Minoris. Collecti et editi auspiciis Caesaris Academiae Litterarum Vindobonensis. Vol. 1. Tituli Lyciae, lingua lycia conscripti. Enarravit E. Kalki. Tabulam ad Henrici Kiepert exemplum redactam adiecit R. Heberdey. (Praefatio: O. Bendorff.) Vindobonae, in aedibus A. Hoelderii, MDCCCCLVI, 136 S., 1 Bl. (1 Karte).
- Točilescu (G. G.), Fouilles et recherches archéologiques en Roumanie. Bucarest 1900. 243 S. 4°.
- Trawinski (F.) et Ch. Galbrun, Guide populaire du Musée du Louvre. Paris 1901. 128 S. 8°. (6 Taf., 4 Abb.)
- Venturini Pápari (T.), La pittura ad encausto e l'arte degli stucchi al tempo di Augusto. Roma 1901. 45 S. 8°.
- Vollbrecht (W.), Das Sakularfest des Augustus. (Gymnasialbibliothek Heft 33.) Gütersloh, Bertelsmann, 1901. 8°.
- Wuescher-Becchi (E.), L'inverno nella Roma imperiale. Roma 1901. 9 S. 8° (aus Rivista politica e letteraria. Febr. 1901).
- Willisch (E.), Beiträge zur Geschichte des alten Korinth. (Handel der älteren Zeit. Wehrkraft.) Programm Zittau 1901. 48 S. 4°. (2 Taf.)
- Winckler (H.), Altorientalische Forschungen. 2. Reihe. III. Bd. 2. Heft, V u. S. 433—579. 3. Reihe. I. Bd. 1. Heft. 96 S. Leipzig, E. Pfeiffer, 1901. 8°.
- Zimmermann (M. G.), Kunstgeschichte des Altertums und des Mittelalters bis zum Ende der romanischen Epoche. (Allgemeine Kunstgeschichte hrsg. v. H. Knackfuss u. M. G. Zimmermann Bd. 1.) 2. Aufl. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen u. Klasing, 1900. VI, 535 S. (411 Abb.)
- Aarbøger for nordisk Oldkyddighed og Historie. II. Række. 15. Bind (1900).
3. Hefte. S. Müller, Astragal, Naalægjemme, Ornamentspindel fra den romerske Tid. S. 183—188 (7 Abb.).
- Academy, The 1901.
No. 1508. R. Lanciani, *The Destruction of Ancient Rome: a Sketch of the History of the Monuments.* (anon.) S. 282.
No. 1510. *Annual of British School at Athens, No. VI.* (anon.) S. 322.
- American, The Scientific. 1901.
March 2. A. T. Clay, Excavations at Nippur. (5 Abb.)
- Ami, L', des monuments et des arts. XIV^e vol. (1900).
No. 79. Ch. Normand, Une ville aotique inédite. Aquae Calidae colonia ou Iammam R'Ibra (province d'Alger) d'après les dernières fouilles. VII. Les sépultures et inscriptions. VIII. Fouilles diverses: lampes, monnaies, terres cuites, moulin. S. 131—142. (2 Taf., 3 Abb.) — de Mély, La hauteur de la tour de Babel déterminée pour la première fois d'après Harpoeration en 355 après Jésus-Christ. S. 164—172. — Exposition universelle. Ch. Normand, Conférence sur le Parthénon inconnu et la restitution de l'Acropole archaïque et de la toilette des Athéniennes avant Périclès. S. 190.
No. 80. Couronne d'or de Mycènes. S. 279. (1 Taf.)
No. 81. I. Lindet, Le moulin à grains à travers les âges. S. 257—288. (27 Abb.) — Ch. Normand, Le Troyen mourant du fronton d'Égine. S. 372—373. (1 Taf., 1 Abb.)

- Annales de l'Académie Royale d'Archéologie de Belgique. 5^e série. Tome II. (1900.)
4^e livraison. E. J. Soil, Constantinople, Notes archéologiques. S. 465—556. (13 Taf. 7 Abb.)
— L. Siret, Découvertes archéologiques en Espagne. S. 567—590. (23 Abb.)
- Annales de S. Louis des Français. V^e année. (1901.)
fasc. 3. De Larminat, S. Maria Antiqua. S. 315—359.
- Annales de la Société d'archéologie de Bruxelles Tome XIV (1900.)
Livraison III et IV. J. Capart, Monuments égyptiens du Musée de Bruxelles. S. 305—338. (Pl. XXIV—XXX, 2 Abb.) — Ch. J. Comhaire, Avant-propos sur la trouvaille belgo-romaine de Herstal. S. 357—368. (Pl. XXXI—XXXII, 2 Abb.) — Fr. Cnmont, A propos du vase de Herstal. S. 401—412. (Pl. XXXV.)
- Annual, The, of the British School at Athens.
Nr. VI. Session 1899—1900. Knossos. Summary Report of the Excavations in 1900. S. 3—93. (7 Taf., 26 Abb., 2 Pläne.) I. A. E. Evans, The Palace. II. D. G. Hogarth, Early town and cemeteries. III. F. B. Welch, Notes on the Pottery. IV. D. G. Hogarth, A Latin Inscription. — D. G. Hogarth, The Dictæan cave. S. 94—116. (Plate VIII—XI, Fig. 27—50.) — F. B. Welch, The Influence of the Aegean Civilisation on South Palestine. S. 117—124. — J. C. Lawson, A beast-dance in Scyros. S. 125—127.
- Antiquarian, The American, and Oriental Journal. Vol. XXIII. (1901.)
No. 2. W. C. Winslow, The tombs at Abydos. S. 141—144. — E. W. Rogers, A History of Babylonia and Assyria. (J. N. Fradenburgh.) S. 157—159.
- Antiquary, The. Vol. XXXVII. (1901.)
No. 135. W. H. Jewitt, Pagan Myths and Christian Figures. I. Relics on sun-worship. S. 74—77. (5 Abb.)
No. 136. W. H. Jewitt, Pagan Myths and Christian Figures. I. Relics of sun-worship. S. 101—108. (6 Abb.)
No. 137. W. H. Jewitt, Pagan Myths and Christian Figures. II. The moon and the may-goddess. S. 147—151. (6 Abb.)
- Anzeigen, Göttingische gelehrte. 163. Jahrg. (1901.)
Nr. 1. B. Gressell, A. Hunt, D. Hogarth, Fayum towns and their papyri. (U. v. Wilamowitz-Moellendorf.) S. 31—45. — A. de Waal, Der Sarkophag des Junius Bastus in den Grotten von St. Peter. (H. Graeven.) S. 77—86.
Nr. III. Joh. Wiegand, das alchristliche Hauptportal an der Kirche der hl. Sabina. (H. Graeven.) S. 196—203.
- Archaeologia Cambrensis. Sixth Series. Vol. I. (1901.)
Part. 1. J. R. Allen, Two keltic-roman finds in Wales. S. 20—44. (2 Taf., 6 Abb.)
- Atene e Roma. Anno IV. 1901.
n. 26 (febr.) Ramorino, La musica antica e il *megli* *μουσική*; di Plutarco nell' edizione Weil e Reinach. S. 56—63.
n. 27 (marzo). Pascal, La resurrezione della carne nel mondo pagano. S. 82—88. — Debenedetti, l'episodio di Tersite. S. 88—91. — Vidossich, Elementi mitici in un canto popolare. S. 91—96.
- Athenaeum, The. 1901.
No. 3828. R. Lanciani, Notes from Rome. S. 314.
No. 3829. A. Cowley, The Cretan script. S. 344.
No. 3832. P. Guzman, Pompei. Translated by F. Simmonds a. M. Jourdain. (anon.) S. 439.
No. 3833. R. Lanciani, Notes from Rome. S. 472—73.
No. 3834. R. Garnett, Royal libraries and papyrus in Phoenicia in the eleventh century. B. C. S. 501.
- Atti dell' Accademia Pontaniana. Vol. XXX (ser. II vol. 5). Napoli. (1900.)
C. Mancini, Gli studj sul Pago Interpromino e sulla città di Cico.
- Atti dell' Accademia di scienze morali e politiche di Napoli. Vol. XXX. (1900.)
Chiapelli, L'antro della Sibilla Cumana.
- Beihfte zum Militär-Wochenblatt 1901.
Erstes Heft. Wolf, Wo standen Cäsars Rhein-Brücken? S. 37—54.
- Beiträge zur Assyriologie. 4. Bd. (1901.)
Heft 3. E. Lindl, Die Datenliste der ersten Dynastie von Babylon. S. 338—402. (4 Abb.) — B. Meissner, Falkenjagd bei den Babyloniern und Assyriern. S. 418—422.
- Beiträge zur alten Geschichte hrsg. v. C. F. Lehmann. I. Bd. (1901.)
Heft 1. F. K. Ginzel, Die astronomischen Kenntnisse der Babyloniern und ihre kulturhistorische Bedeutung. I. Der gestirnte Himmel bei den Babyloniern und der babylonische Ursprung der Mondstationen. S. 1—25 (1 Karte). —

- E. Kornemann, Zur Geschichte der antiken Herrscherkulte. S. 51—146.
- Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen. 26. Bd. (1901.)
2. Heft. A. Fick, Einige griechische Namen. S. 110—129. — F. Bechtel, Bööische Eigennamen. S. 147—152.
- Bessarione. Anno V. (1901.)
- n. 55. 56 (gennaio-febbraio). Marucchi, Gli oggetti egiziani inviati in dono al Sommo Pontefice da S. A. R. il Khedive d'Egitto S. 1—31. — Ballerini, I tribù nomadi della Palestina e del Sinai secondo le memorie dell' Egitto S. 61—86.
- Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. 37. Bd. (1901.)
- I. u. II. Heft. F. Ohlenschläger, Römische Funde in Bayern 1900. S. 75—79. — Fink, Römische Inschriften in Bayern. S. 79—80. — K. Hachtmann, Pergamon, eine Pfanzstätte hellenischer Kunst. (R. Thomas.) S. 140. — G. Lang, Von Rom nach Sardes. 2. Aufl. (R. Thomas.) S. 147. — A. Schülten, Das römische Afrika. (W. Wunderer.) S. 142—147. — Weltgeschichte hreg. v. H. F. Helmolt. Bd. IV: Die Randländer des Mittelmeeres. (J. Meibler.) S. 144—146.
- III. u. IV. Heft. A. Malfertheimer, Realerklärung und Anschauungsunterricht bei der Lektüre der griechischen Klassiker. I. Teil. (M. Seibel.) S. 291—292.
- V. u. VI. Heft. F. Franzis, Über Römerstraßen in Bayern. S. 321—347. (1 Taf.)
- Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques. Année 1900.
- 3^e livraison. Héron de Villefosse, Fouilles d'Autun. S. CV—CVIII. — Labande, Sur les mosaïques romaines découvertes à Villelaure (Vaucluse) S. CXIII—CXIV. — P. Gauckler, Rapport sur les fouilles exécutées à Dougga par M. M. le D. Carton et Pradère. S. CXVIII. — Gauckler, Rapport sur les fouilles, qu'il poursuit en ce moment (Aufdeckung des Odeums in Charthago) S. CI.XV. — E. Bourguet, Note sur les comptes de l'archontat de Palaios à Delphes (339—338 avant J.-C.), S. 389—393. — Carton, Note sur quelques inscriptions inédites de Tunisie. S. 517—524. — Goetschy, Fouilles exécutées devant la porte ouest de la Casbah de Sousse. S. 525—530. (Pl. XXIX.)
- Bulletin critique. 22^e Année. (1901.)
- No. 9. H. Franco, L'industrie dans la Grèce ancienne. T. I. (C. E. R.) S. 170—171.
- No. 11. H. Franco, De la législation athénienne sur les distinctions honorifiques et spéciales. Archäologischer Anzeiger 1901.
- ment des décrets des Athéniens athéniennes relatifs à cet objet. (C. E. R.) S. 214—215.
- Bulletin hispanique. Tome III. (1901.)
- No. 2. P. Paris, Sculptures du Cerro de los Santos. S. 113—134. (Taf. I—VIII, 18 Abb.)
- Bulletin monumental. 65. vol. (1901.)
- No. 1. J. G. Bulliot, Découverte de deux inscriptions romaines et d'un casque votif à Autun. S. 30—36. (3 Taf.) — J. E. Soil, Congrès international d'archéologie chrétienne Rome 1900. S. 63—72. — A. Blanchet, Chronique. S. 81—98.
- No. 2. de Ghellinck d'Elseghe, Les dernières découvertes archéologiques en Belgique. S. 206—209. — A. Blanchet, Chronique. S. 212—236.
- Bulletin de la Société des Amis des Monuments Parisiens. 12^e Vol. (1900.) Ch. Normand, Reconstitution du Paris gallo-romain. II. Inscriptions antiques de Paris: L'épithape du tailleur Geminus. S. 133—139. (1 Taf.) — Muscé Carnavalet, Bas-relief romain trouvé en 1844 dans la rue de Constantine en la Cité. S. 225. Base de colonne romaine. S. 226. Portrait d'un jeune Parisien gallo-romain. S. 227. Colonnnette antique en métal. S. 228. — Veu en faveur de la mise au jour de la moitié des arènes-théâtre de Lutèce réenfouie en 1870. S. 270—275.
- Bulletin de la Société archéologique du Finistère. Tome XXVII. (1900.)
- 1^{re} & 2^e livr. L. Rolland, Aqueduc romain de Carhaix. S. 55—96. (2 Abb.)
- Bulletin de la Société archéologique, historique & scientifique de Soissons, t. VIII, 3^e série (1898.)
- Vauvillé, Découverte d'objets divers et de monnaies faite récemment dans le cimetière gallo-romain des Longues-Raies, près Soissons. P. 49—51. — Plateau, Buste phrygien [buste d'Elchê]. P. 54—56. — Vauvillé, Cimetière gallo-romain des Longues-Raies, près Soissons. P. 67—69. — Vauvillé, Station gallo-romaine sur le territoire de Pommières, en Soissonnais. P. 109—111. — Vauvillé, Cimetière gallo-romain des Longues-Raies. P. 169—185. — Vauvillé, Inventaire des monnaies gauloises recueillies dans l'arrondissement de Soissons. P. 189—222.
- Bulletins et Mémoires de l'Académie des Sciences, Inscriptions et Belles-Lettres de Toulouse (1899—1900.)
- Joulin, Les établissements gallo-romains de la plaine de Martres-Tolosanes. Pl. 71—78.

Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest [Poitiers], tome 8, 2^e série. (1898-1900.)

Livre, Les fouilles de Villepouge: Isis et la magie en Saintonge au temps des Romains. P. 101-118. — L. Dupré, Inventaire des objets entrés dans les Musées de la Société des Antiquaires de l'Ouest en 1899 [quelques objets gallo-romains]. P. 481-487.

Bullettino di Archeologia cristiana, Nuovo. Anno VI. (1900.)

fasc. 3. 4. Marucchi, La iscrizione monumentale di Leopoli presso Civitavecchia. S. 195-204 (Taf. VI). — Franchi de' Cavalieri, Dove fu scritta la leggenda di S. Bonifazio? S. 205-234. — Wuescher-Becchi, Sulla ricostruzione di tre dipinti descritti da Giovanni Diacono ed esistenti al suo tempo (sec. IX) nel convento di S. Andrea ad Clivum Scauri. S. 235-252. (Tf. VII-X.) — Angelini, Lucerna cristiana trovata in Palestina. S. 253-256 (Tf. X, 1). — Piccolomini, Una croce di bronzo con iscrizioni greche. S. 257-263 (Tf. X, 2, 3). — Crostarosa, Scoperte in S. Cecilia in Trastevere. S. 265-270. — Gatti, Una nuova iscrizione cristiana di Tropea nella Calabria. S. 271-274. — Bulic, Scoperta del sarcofago di Primus, vescovo, nipote di Domnionne martire. S. 275-283. — Marucchi, La chiesa di S. Maria antica in Foro romano. S. 285-320. — Crostarosa, Notizie storico-topografiche sullo stato delle catacombe romane. S. 321-336 (Tf. XI, XII). — Notizie: Lavori nelle catacombe romane (Marucchi). S. 337-344.

Bullettino di archeologia e storia dalmata. Anno XXIV. (1901.)

fasc. 1. 2 (gen. febbr.). Bulic, Iscrizioni inedite. Ager Salontanus, Salona. 3-12. — Bulic, Le gemme dell' i. r. Museo di Spalato acquistate nel a. 1900. S. 13-16. — Bulic, Statueta di Bacco trovata a Traù. S. 16-19.

Bullettino della commissione archeologica comunale di Roma. Anno XXVIII. (1900.)

fasc. 4. E. Caetani-Lovatelli, Urna marmorea con rappresentanze di trofei. S. 241-265 (Tf. XV, XVI). — Vaglieri, Nuove scoperte e nuovi studj al Foro Romano. S. 266-298. — Lanciani, Le escavazioni del Foro. S. Maria Antiqua. S. 299-320. — Tomassetti, Scoperte recenti nel Palazzetto della Farnesina in via dei Baullari. S. 321-341. — Cerasoli, Notizie circa la sistemazione di molte strade di Roma nei secoli XVI. S. 342-362. — Pinza, De un sepolero arcaico recentemente rinvenuto presso Grottaferrea. S. 363-369. — Elenco degli oggetti

di arte antica scoperti per cura della Commissione archeologica comunale del 1^o gennaio a tutto il 31 dicembre 1900 e conservati nel Campidoglio o nei magazzini comunali S. 376-378.

Anno XXIX. (1901.)

fasc. 1. Lanciani, Il nuovo frammento della Forma Urbis e le terme di Agrippa. S. 3-19 (Tf. I-IV). — Lanciani, Le escavazioni del Foro. S. 20-51 (Tf. V). — Pernier, A proposito di alcuni lavori eseguiti recentemente nell' interno del Teatro di Marcello. S. 52-70. — Mariani, Di un' altra statua muliebri vestita di peplo. S. 71-81 (Tf. VI). — Gatti, Notizie di recenti trovamenti di antichità in Roma e nel suburbio. S. 82-108. — Wuescher-Becchi, Il palliolium e la calvatica. S. 109-123 (Tf. VII, VIII). — Azzurri, Cesare Mariani (necrologia). S. 124-128.

Bullettino di paleontologia italiana. Anno XXVII. (1901.)

n. 1-3 (gennaio-marzo). A. Issel, Della giadite secondo le osservazioni dell' ing. S. Franchi. S. 1-9. — Cofini, Accette di rame del Reggiano e del Parmense. S. 9-12 (Tf. D). — Pizzorini, L'età del bronzo e la prima età del ferro nell' Italia Meridionale. S. 12-27. — Ridola, La paleontologia nel Materano. S. 27-41 (Tf. II). — G. Patroni, Necropoli antichissime della Valle del Sarno. S. 41-56 (Tf. III). — Alfonsi, Nuove tracce di abitazioni preromane in Este, e scoperta di una forma da getto. S. 57-61.

Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. V. Jahrg. (1900.)

Heft 6. J. Jankó, Der XI. russische archäologische Kongress zu Kiew. (13-31. August 1899.) S. 371-379.

Centralblatt, Literarisches. 52. Jahrg. (1901.)

Nr. 9. E. Löwy, Die Naturwundergabe in der älteren griechischen Kunst. (T. S.) Sp. 372-375.

Nr. 10. Kunstgeschichte in Bildern. Abt. 1: Das Altertum bearb. v. Fr. Winter. (an.) Sp. 425-26.

No. 11. E. Graf Haugwitz, Der Palatin. (P. B.) Sp. 447-48. — R. Engelmann, Archäologische Studien zu den Tragikern. (lit.) Sp. 457-58. — E. Seyler, Die Darmverhältnissen bei Deisenhöfen. 2. ungar. Aufl. (A. B.) Sp. 461-62.

Nr. 14 15. Strena Helbigiana. (F. N.) Sp. 586-590. — Brunn-Bruckmann, Denkmäler griechischer und römischer Sculptur, fortgeführt von P. Arndt. Lief. CI-CIII. (A. M.-1.) Sp. 591-593.

- Nr. 16. J. G. Fraser, *The golden bough. A study in magic and religion. 2. ed. (H. L. Strack.)* Sp. 655.
- Nr. 18. J. H. Huddleston, *Die griechische Tragödie im Lichte der Vasenmalerei, übers. von M. Henze. (anon.)* Sp. 732. — O. Puchstein, *Die griechische Büchse. (Hb.)* Sp. 738—40.
- Nr. 20. J. B. Bury, *A history of Greece to the death of Alexander the Great. (A. H.)* Sp. 805/06.
- Civiltà cattolica, I.a. Ser. XVII. (1900.)
qu. 1212 (20. dicembre) [De Cara], Della stele del Foro e della sua iscrizione arcaica. S. 673—684. Forts. qu. 1217 S. 530—542. qu. 1220 S. 140—149. qu. 1222 S. 415—429.
- Ser. XVIII. (1901.) qu. 1217 (2 marzo) [Grisar] Archeologia. 126. Ancora la scoperta di S. Maria antiqua al Foro romano. 127. Pianta dell' edificio. 128. Osservazioni sulle pitture della chiesa. La Madonna di S. Maria Antiqua ed il suo primitivo tipo artistico. S. 727—740.
- Comptes-rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. 1900.
Novembre-Décembre. H. Wallon, Notice sur la vie et les travaux de Edmond-Frédéric Le Blant. S. 609—644. — Clermont-Ganneau, Communication d'une lettre du P. Germer-Durand, relative à la découverte d'une série d'épigraphes romaines gravées le long d'un aqueduc antique de Jérusalem. S. 683—657. — F. Cumont, Communication du texte d'un serment de fidélité à l'empereur Auguste, texte découvert dans l'ancienne Paphlagonie. S. 687—691. — Th. Homolle, Inscription d'Angora. S. 704—712.
- Ἐφημερίδα ἀρχαιολογική. 1900.
Τεύχος τέταρτον. Γ. Σωτηροπού, Ἀνασκαφαὶ ἐν Ἰθάκῃ. Sp. 161—212. (6 Taf., 11 Abb.)
- Ἐφημερίδα διεθνῆς τῆς νεοελληνικῆς ἀρχαιολογίας. Journal international d'archéologie numismatique. Tome III. (1900.)
2. trimestre. I. Rouvier, Numismatique des villes de la Phénicie. S. 125—168 (2 Taf.) — I. N. Svoronos, Νέα προσκτήματα τοῦ Ἐθνικοῦ νεοελληνικοῦ Μουσείου. Α'. Νομισματα ἑπτακτ. S. 169—177. — A. Mahler, Concerning an Euboian tetradrachme. S. 194—196 (1 Taf.). — I. N. Svoronos, Ἡερὰ τῶν ἐπιστηρίων τῶν ἀρχαίων. Μέρος Β'. Τὰ πάλαια ἐπιστήρια τοῦ θεσπύρου τῆς Μαντινίας. Μέρος Γ'. Ἐπιστήρια ἀγορᾶς πάλαιον ἐν Ἀθήναις. S. 197—235. (2 Taf.)
3. et 4. trimestre. I. Rouvier, Numismatique des villes de la Phénicie. S. 237—312 (4 Taf.). — E. D. J. Dutilh, Deux têtes Ptolémaïques en marbre. (Ptolémée IV Philopator et Arsinoé III sa femme.) S. 313—315 (1 Taf.). — E. D. J. Dutilh, Un petit bronze inédit de Diopolis-Magna. S. 316—318. — I. N. Svoronos, Ἡερὰ τῶν ἐπιστηρίων τῶν ἀρχαίων. Μέρος Δ'. Τὰ μολύβδινα στήρια. S. 319—343 (4 Taf.). — R. Mowat, Bibliographie numismatique de l'Égypte grecque et romaine. S. 344—350.
- Flegrea. Anno III. Vol. II. (1901.)
N. 1. G. E. Rizzo, L'efebbo di Pompei. S. 53—63 (4 Taf.).
- Gazette des beaux-arts. 3^e période. Tome 25. (1901.)
525^e livr. H. Lechat, Les origines et le développement du temple grec. (Premier article.) S. 188—202 (6 Abb.). — Ch. Saunier, Les conquêtes artistiques de la Revolution et de l'Empire et les reprises des Alliés en 1815. (Huitième et dernier article.) S. 244—259. (2 Abb.)
526^e livr. Les récentes découvertes de bronzes antiques. 1. L'éphèbe de Cerigotto. (Th. Reinach.) S. 295—301 (4 Abb.). 2. Les dernières fouilles de Pompéi. (S. di Giacomo.) S. 302—304. (1 Taf., 2 Abb.) — H. Lechat, Les origines et le développement du temple grec. (Deuxième article.) S. 336—349 (8 Abb.).
527^e livr. E. Bertaux, Un chef-d'œuvre d'art byzantin. Les mosaïques de Daphni. S. 359—375 (5 Abb.).
- Giornale arcadico. Ser. III anno 4.
qu. 39. Belli, Magia e pregiudizi in P. Ovidio Nasone S. — Schlafs qu. 41 S. 380—393.
- Globus. Bd. LXXIX. (1901.)
Nr. 7. P. Höfer, Fortschritte in der Datierung der Steinzeit. S. 108.
Nr. 13. F. v. Lusehain, Zur anthropologischen Stellung der alten Ägypter. S. 197—200. (12 Abb.)
Nr. 14. M. W. de Visser, de Graecorum diis non referentibus speciem humanam (II. Lamer). S. 226.
Nr. 16. M. Ihm, Ein römisches Mosaik aus Veji. S. 250—252 (1 Abb.).
- Grenzboten, Die. 60. Jahrg. (1901.)
Nr. 10. F. K., Ōdipus. S. 467—472. — Etwas von Verwaltung und Polizei im spät-römischen Reich. S. 472—485. — U. v. Wilamowitz-Möllendorf, Eeden u. Vorträge (*). S. 485—488.
- Gymnasium. XIX. Jahrg. (1901.)
Nr. 8. Th. Thomas, Bilder aus Sicilien und Griechenland. (Widmann) Sp. 254.

- Nr. 9. O. F. Schmidt, *Ciceros Villen*. (anon.) Sp. 215—16.
- Gymnasium, Das humanistische. 12. Jahrg. (1901.)
- Heft 1 u. 2. O. Liermann, Politische und sozialpolitische Vorbildung durch das klassische Altertum. S. 18—36. — K. Blümlein, Die Saalburg. I. S. 37—44. (3 Abb.) — K. Feitick, *Drei Spangiränge eines Laien ins klassische Altertum*. (anon.) S. 99—100.
- Hermes. 36. Bd. (1901.)
2. Heft. U. Wilcken, Zu den Pseudo-Aristotelischen Oeconomica. S. 187—200. — G. Thiele, Jonisch-attische Studien. I. Georgias. II. Isokrates *Ἐλένη*. S. 218—271. — F. Hafs, Nachlese zu Bacchylides. S. 272—286. — M. Ihm, Die sogenannte *villa Jovis* des Tiberius auf Capri und andere Suetoniana. S. 287—304. — F. Müller von Gärtingen, Ein Beitrag zur Geschichte der Venus von Milo. S. 305—308. — G. F. Hill, *Τετραδράχμια χρυσῆς*. S. 317—319.
- Jahrbuch des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. Bd. XVI (1901.)
- Heft 2. R. Foerster, Zu den Skulpturen und Inschriften von Antiochia. S. 39—55 (8 Abb.). — P. Hartwig, Die linke Hand des Diomedes. S. 56—61 (5 Abb.). — E. Pernice, Glaukos von Chios. S. 62—68 (1 Abb.). — J. Kenke, Zum Alexandersaak von Pompei. S. 69—73 (1 Abb.).
- Archäologischer Anzeiger. Nr. 2. Jahresbericht über die Tätigkeit des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts. S. 49—53. — Archäologische Funde im Jahre 1900. S. 53—55. — Funde in Südrufland. S. 55—57 (G. von Kieseritzky). — Funde in Ägypten. S. 57—59 (F. v. Bissing). — Funde in Italien. S. 59—64 (E. Petersen). — Archäologische Neuigkeiten aus Nordafrika. S. 64—80 (mit 6 Abbildungen) (A. Schulten). — Funde aus England. S. 80—81 (mit 2 Abbildungen) (F. Haverfield). — Bericht über die Arbeiten der Reichslinienkommission im Jahre 1900. S. 81—92. — Sitzungsberichte der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin. April bis Juni. S. 92—101. — Gymnasialunterricht und Archäologie. S. 101—103. — Institutsnachrichten. S. 103—106. — Zu den Institutsschriften. S. 106. — Verkäufliche Diapositive. S. 106. (F. Noack). — Galvanoplastische Nachbildungen mykenischer Altertümer. S. 106. — Bibliographie. S. 106—127.
- Jahrbuch der kgl. preussischen Kunstsammlungen. 22. Bd. (1901.)
1. Heft. J. Strzygowski, Das Petrus-Relief aus Kleinasien im Berliner Museum. S. 29—34. (1 Taf., 2 Abb.)
- Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. 33. Jahrg. (1901.)
- I. G. Friedrich, Die Aegineten. Ein Beitrag zur Behandlung des Anschauungsstoffes im Kunstunterricht der Erziehungsschule. S. 1—55.
- Jahrbücher, Preussische. 103. Bd. (1901.)
- Heft 3. K. Woermann, *Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker*. I. Bd. (W. v. Siedlitz.) S. 515—23.
104. Bd. (1901.)
- Heft 1. P. Rohrbach, In Mesopotamien. S. 113—143.
- Heft 2. H. Winckler, Die Weltanschauung des alten Orients. S. 224—275. — P. Rohrbach, Babylon. S. 276—289.
- Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. 106. Bd. (1900.)
- E. Bodensteiner, Bericht über das antike Bühnenwesen 1885 u. 1898. (Schluß.) S. 113—167. — C. Haeblerin, Jahresbericht über die Geschichte der griechischen Literatur für 1894—1899. S. 234—289.
- Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes in Wien. Bd. IV. (1901.)
1. Heft. W. Reichel u. A. Wilhelm, Das Heiligtum der Artemis zu Lusoi. S. 1—89. (Fig. 1—158.) — A. Baur, Die Seeschlacht von Salamis. S. 99—111. (Fig. 150.) — M. Judeich, Gargara und der Altar des idäischen Zeus. S. 111—125. (Fig. 160—163.) — H. Graeven, Der Inderkampf des Dionysos auf Elfenbeinskulpturen. S. 126—142. (Taf. I—III, Fig. 164—170.) — P. Kretschmer, Eine naxische Schmähinschrift. S. 142—144. — L. Pollak, Neue Repliken des Kopfes der Athena Parthenos. S. 144—150. (Taf. IV, Fig. 171—175.)
- Beiblatt. I. de Campi, Etruskische Grabinschrift von Tavon. Sp. 1—4. (Fig. 1.) — A. v. Domaszewski, Die schola der speculatores in Apulom. Sp. 3—8. — K. Weisshäupl, Nesactium. Sp. 7—10. — A. Wilhelm, Zwei Fluchinschriften. Sp. 9—18. (Fig. 2, 3.) — A. Wilhelm, Zwei griechische Grabgedichte. Sp. 17—22. (Fig. 4—5.) — A. Wilhelm, Zu den Inschriften aus Magnesia am Maeander. Sp. 21—36. — M. Rostowzew, Die Domäne von Fogla. Sp. 37—46. — O. Keller, Über das Romulusgrab, die älteste Foruminschrift und die beiden Löwen. Sp. 47—56. — E. v. Stern, Der Pfeilschuß des Olbiopolliten Anaxagoras. Sp. 57—60. — J. Kara-

baeck, Nachträgliches zu dem vorstehenden Aufsatz. Sp. 61—70. — Wolfgang Reichel, Independent, The. 1901.

Februar 28. R. B. Richardson, A great discovery of Greek Statues. S. 499.

March 28. R. B. Richardson, The great Find of Greek Statues. (5 Abb.) — G. P. Byzantinos, From the Bottom of the Sea.

Journal international d'archéologie numismatique. S. *Ἐπιγραφαὶ, Διεθνῆς, τῆς νομισματικῆς ἀρχαιολογίας*. Journal, American, of Archaeology. Second Series. Vol. IV. (1900.)

Numler 4. H. C. Butler, Report of an American archaeological expedition in Syria, 1899—1900. S. 415—440. — J. C. Hoppin, Three Argive Iekythi in the Museum of Fine Arts in Boston. S. 441—457. (Pl. IV, V, VI.) — R. B. Richardson, The fountain of Glauce at Corinth. S. 458—475. (Pl. VII, 6 Abb.) — H. N. Fowler, Archaeological news. Notes of recent excavations and discoveries; other news. S. 477—520. (2 Abb.) — H. N. Fowler, Archaeological discussions. Summaries of original articles chiefly in recent periodicals. S. 521—559.

Supplement to vol. IV. Th. D. Seymour, Twenty-first annual report of the council of the archaeological Institute of America. S. 1—7. — Th. D. Seymour, Nineteenth annual report of the managing committee of the American School of classical studies at Athens. S. 8—18. — R. B. Richardson, Report 1899—1900. S. 19—27. (4 Taf., 1 Abb.) — E. T. Merrill, Fifth annual report of the managing committee of the American School of classical studies in Rome. S. 18—36. — R. Norton, Report 1899—1900. S. 37—44.

Journal, The, of the British Archaeological Association. N. S. Vol. VI. (1900)

Part. IV. Phéné, The commercial importance of Peterborough in pre-roman times. S. 324—331. — Recent discoveries in Rome. (Daily Graphic.) S. 368—70. — A. J. Evans and D. G. Hogarth, Discoveries in Crete. S. 370—375. — S. R. Forbes, Discoveries in the Forum Romanum. S. 375—79.

Journal des Savants. 1901.

Février. E. Babelon, La silique romaine, le sou et le denier de la loi des Francs Saliens. S. 105—121.

Mars. R. Koldewey u. O. Puchstein, Die griechischen Tempel in Unteritalien und Sicilien. (G. Perrot.) S. 167—178. — Schluß in April. S. 239—60. (9 Abb.)

Journal, The, of hellenic studies. Vol. XXI. (1901.)

Part 1. P. Gardner, A new Pandora vase. S. 1—9. (Plate I, 1 Abb.) — W. W. Tarn, Patrocles and the Oxo-Caspian trade route. S. 10—29. (1 Plan.) — Ch. Waldstein, The Argive Hera of Polykleitos. S. 30—44. (Plates II, III, 3 Abb.) — G. Young, Two notes on Sophocles. I. The Topography of the Abduction Incident in Soph. Oed. Col. II. The Triodos in Oed. Tyr. S. 45—51. — J. A. K. Munro, Roads in Pontus, royal and roman. S. 52—66. (1 Karte.) — D. G. Hogarth and F. B. Welch, Primitive painted pottery in Crete. S. 78—98. (Plates VI, VII, 31 Abb.) — A. J. Evans, Mycenaean tree and pillar cult and its mediterranean relations. With illustrations from recent Cretan finds. S. 99—204. (Plate V, 70 Abb.) — P. Kalbadias, The recent finds of Cythera. S. 205—208. (5 Abb.)

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. 49. Jahrg. (1901.)

Nr. 2 u. 3. H. Lehner, Provinzial-Museum zu Bonn. Verwaltungsbericht vom 1. April 1899 bis 31. März 1902. S. 44—47. — F. Haug u. G. Sixt, Die römischen Inschriften und Bildwerke Württemberg. (Anthe.) S. 55.

Nr. 5. C. Mehlfis, Archäologisches aus der Pfalz. S. 73. — E. Antke, Die Altertumsvereinschaft in Hessen rechts des Rheins am Ende des Jahrhunderts. (G. W.) S. 88.

Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Jahrg. XIX. (1900.)

Nr. 11 u. 12. Neue Funde. 91. Mainz. 1. Weihestein. 2. Altar. 3. Viergöttersockel. (Körper) — 92. Kreuznach. (O. Kobl.) — L. Lindenschmit, Sohn, Die Altertümer unserer heidnischen Voreit. IV. Bd. 12. Heft. (II.) Sp. 232—235.

Limes, Der römische, in Österreich.

Heft II. (1901.) M. v. Grollner, I. Graberfeld bei der Villa Pálffy. II. Das Lager von Carnuntum. III. Römische Waffen. IV. Straßensforschung. V. Brunnen. Sp. 1—140. (24 Taf., 40 Abb.) — E. Bormann, Epigraphischer Anhang. Sp. 141—160. (Fig. 41—50.)

Litteraturzeitung, Deutsche. XXII. Jahrg. (1901.)

Nr. 10. O. Puchstein, Die griechische Bühne. (E. Beth.) Sp. 639—652.

- Nr. 11. K. Setke, *Seastris*. (U. Wilcken.) Sp. 675—679.
- Nr. 12. M. P. N. Nilsson, *Studia de Dionysii Attici*. (P. Stengel.) Sp. 725—26. — A. v. Premerstein u. S. Kolar, *Römische Straßen und Befestigung in Krain*. (A. Paucki.) Sp. 738—39. — J. H. Huddleston, *Die griechische Tragödie im Lichte der Vasenmalerei. Neu durchgesehene Ausgabe über. v. M. Heine. (F. Koepf.)* Sp. 765—65.
- Nr. 13. J. Tolkiehn, *Homar und die römische Poesie*. (F. Leo.) Sp. 789.
- Nr. 16. E. Seyler, *Die Drususverschamungen bei Deisenhofen*. 2. umgearb. Aufl. (anon.) Sp. 997.
- Nr. 17. M. W. de Visser, *De Gracorum diis non referentibus speciem humanam*. (anon.) Sp. 1054.
- Nr. 19. G. Bloch, *Les origines: la Gaule indépendante et la Gaule romaine*. (O. Hirschfeld.) S. 1185—86.
- Mélanges d'archéologie et d'histoire. (École française de Rome.) XXI^e année. (1901.) fasc. 1. 2 (janvier-mars). Homo, *Le forum de Thugga d'après les fouilles de 1899 et 1900* S. 3—22. (Tf. 1.) — Pernot, *L'inscription de Ilencir-Metich*. S. 67—95. — Merlin, *À propos de l'extension du pomérium par Vespasien*. S. 97—115.
- Mitteilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. 27. Bd. (1901.)
2. Heft. R. Machnisch, *Das Grabfeld von Koritnica*. S. 77—83. (1 Taf., 11 Abb.) — A. Gnirs, *Römische Ansiedlung in der Gegend zwischen Pola und Rovigno*. S. 83—86. — A. v. Premerstein, *Ausgrabungen an der Stätte des antiken Praetorium Latobiorum (Treffen in Krain)*. S. 118. — K. Moser, *Römische Amphoren-Funde*. S. 118.
- Mitteilungen der prähistorischen Commission der kais. Akademie der Wissenschaften. I. Bd.
- No. 1. (1887.) C. Moser, *Untersuchungen prähistorischer und römischer Fundstätten im Küstenlande und in Krain*. S. 7—32. (Fig. 4—61.)
- No. 3. (1893.) M. Hoernes, *Zur prähistorischen Formenlehre. Bericht über den Besuch einiger Museen im östlichen Oberitalien. Erster Theil*. S. 91—117. (63 Abb.) — F. Heger, *Ausgrabungen und Forschungen auf Fundplätzen aus vorhistorischer und römischer Zeit bei Amstetten in Niederösterreich*. S. 129—180. (62 Abb.)
- No. 4. (1897.) M. Hoernes, *Zur prähistorischen Formenlehre. Zweiter Theil*. S. 181—235. (47 Abb.)
- Nr. 5. (1901.) M. Hoernes, *Funde verschiedener Altersstufen aus dem westlichen Syrien*. S. 265—289. (64 Abb.) — J. Szombathy, *Das Grabfeld zu Idria bei Bacia*. S. 291—363. (231 Abb.)
- Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft. 5. Jahrg. (1900.)
- Heft 2. F. E. Peiser, *Studien zur orientalischen Altertumskunde. III. 1. Das Semitische Alphabet*. S. 43—58. 2. *Zur Topographie Babylons*. S. 59—70. 3. *Die Perle*. S. 71—74. 4. *Ein Beitrag zum Bauwesen der Assyrer*. S. 80—101.
- Heft 4 u. 5. J. Messerschmidt, *Corpus inscriptionum Hettitarum. I. Beschreibung*. S. 113—159. II. *Inschriften*. Taf. 1—45.
- Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. (1901.)
- VI. Ergänzungsband. Fr. Wickhoff, *Die Wachsüste in Liffa. Eine chronologische Untersuchung*. S. 821—829.
- Mitteilungen des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts. Athenische Abtheilung. Bd. XXV. (1900.)
- Heft 4. R. Knopf, *Eine Thonscherbe mit dem Texte des Vaterunser*. S. 313—324. (2 Abb.) — C. Robert, *Die Fußwasebe des Odysseus auf zwei Reliefs des fünften Jahrhunderts*. S. 325—338. (Taf. XIV, 1 Abb.) — P. Wolters, *Prähistorische Idole aus Blei*. II. S. 339—340. — O. Rubensohn, *Paros. I. Geschichte der wissenschaftlichen Erforschung von Paros*. S. 341—372. (Taf. V u. VI.) — R. Delbrück, *Eine archaische Jünglingsfigur des Akropolis-Museums*. S. 373—391. (3 Abb., Taf. XV u. XVI.) — A. Körte, *Zu dem Ehrendekel für die Phyleklämpfer*. S. 392—397. — A. Körte, *Kleinasiatische Studien. Inschriften aus Phrygien*. S. 398—444. — P. Kretschmer, *Bilinguis aus Dorylaion*. S. 445—446. — C. Watzinger, *Zur Porosstatue in München*. (Athen. Mitth. 1896 Taf. I.) S. 447—450 (2 Abb.) — *Funde*. S. 452—470. — *Sitzungsprotokolle*. S. 471. — *Erinnerungen*. S. 471.
- Mitteilungen des kais. deutschen archäologischen Instituts. Römische Abtheilung. Bd. XV. (1900.)
- Heft 4. G. E. Rizzo, *Vaso campano con scena fiacica*. S. 261—269. (Taf. VI, 2 Abb.) — A. Mau, *Der Tempel der Venus Pompejana*.

- S. 270—308. (Taf. VII—VIII, 10 Abb.) — E. Petersen, Die Dioskuren auf Monte Cavallo und Iturna. S. 309—351. (3 Abb.) — E. Petersen, Brücke oder Navale? Zu S. 42, 2. S. 352—354.
- Mitteilungen aus der historischen Literatur. XXIX. Jahrg. (1901.)
2. Heft. G. Steindorff, Die Blüthezeit des Pharaonenreichs. (Kedderbeit.) S. 132. — Zeitschrift für alte Geschichte. 1. Bd. 2. Heft. (E. Heydenreich.) S. 234—236.
- Mitteilungen, Petermanns, aus Justus Perthes Geographischer Anstalt.
Ergänzungsheft Nr. 134. A. Philippson, Beiträge zur Kenntniss der griechischen Inselwelt. S. 1—172. (6 Abb., 4 Karten.)
- Macnossyne. Vol. XXIX. (1901.)
Pars II. J. van Leeuwen, Homericæ, XX. De equo Trojano. S. 121—140. — J. Vürtheim, De Orpheo patria. S. 197—206. — J. van der Vliet, Quo discrimine dei et homines inter se dignoscantur. S. 207—208.
- Monatsberichte über Kunstwissenschaft u. Kunsthandel. 1. Jahrg. (1901.)
Heft 3. H. Bulle, Ein attisches Grabrelief. S. 138—40. (1 Taf., 3 Abb.)
Heft 4. A. Furtwängler, Aphrodite Diadumene und Anadyomene. S. 177—181. (4 Taf., 3 Abb.)
- Monatshefte, Westermanns illustrierte deutsche. 88. Bd. (1900.)
Juni. P. Pfützer, In der Trümmerwelt Griechenlands. S. 382—399. (17 Abb.)
- Monumenti antichi pubblicati per cura della R. Accademia dei Lincei. Vol. IX (1901.)
Puntata 3. G. Patroni, Caverna naturale con avanzi preistorici in provincia di Salerno. S. 541—616. (72 Abb.) — E. Briaio, il sepolcreto gallico di Montefortino presso Arcevia. S. 617—608 (12 Tf.).
Vol. X. (1901.)
G. Ghirardini, La situla italica primitiva studiata specialmente in Este. Parte terza, L'ornamentazione zoomorfa. Sp. 5—222 (Taf. 1—5, 64 Abb.). — L. Mariani, Anfudena. Ricerche storiche ed archeologiche nel Sannio settentrionale. Sp. 225—638 (Taf. 6—15, 100 Abb.). — A. Sogliano, L'efebro in bronzo rinvenuto in Pompei. Sp. 641—654 (Taf. 16—26, 5 Abb.).
- Monuments et mémoires publiés par l'Académie des inscriptions et belles-lettres. (Fondation Eugène Piot.) Tome VII. (1900.)
1^{er} fasc. (No. 13 de la Collection.) J. Heuzey, Autre taureau chaldéen androcéphale. Statuettes à incrustations. S. 1—11 (Pl. I, 2 Abb.). — A. de Ridder, Amphore à figures rouges. (Cabinet des médailles.) S. 13—28 (Pl. II et III, 2 Abb.). — A. Skias, Skyphos à figures rouges trouvé à Éleusis. (Musée national d'Athènes.) S. 29—38 (Pl. IV, 1 Abb.). — A. Foucher, Sculptures gréco-bouddhiques. (Musée du Louvre.) S. 39—64 (Pl. V et VI, 9 Abb.). — F. de Mély, Le coffret de Saint-Nazaire de Milan et le manuscrit de l'Iliade de l'Ambrosienne. S. 65—78 (Pl. VII—IX, 5 Abb.). — G. Schlumberger, L'ivoire Barberini. (Musée du Louvre.) S. 79—94 (Pl. X). — E. Roulin, Tableau hyzantin inédit. (Musée épiscopal de Vich.) S. 95—103 (Pl. XI, 3 Abb.).
- Múzeum Erdélyi. [Siebenbürgisches Museum.] XVII (1900). Ungarisch.
Heft 5. 6. G. Téglás, Die östliche Grenzlinie Daciens und deren Vertheidigungssystem. S. 261—269. 313—324.
- Nation, Die. 18. Jahrg. (1901.)
Nr. 22. G. A. Pollak, Aus Ägypten. S. 348—349. — (Forts. Nr. 24 S. 380—381; Nr. 25 S. 395—397 und Nr. 27 S. 427—429.)
- Notizie degli Scavi 1900.
Novembre. Alpes Cottiae. 1. Vayes. Indagini archeologiche in una stazione neolitica della Valle di Susa. (A. Taramelli.) S. 521—523. — Regione X (Venetia). 2. Este. Giornale degli scavi eseguiti nell'orto della Pia Casa di Ricovero tra gli anni 1895 e 1898. (A. Alfonsi.) S. 523—551 (11 Abb.). — Regione VI (Umbria). 3. Bevagna. Nuove epigrafi latine scoperte nel territorio dell'antica Mevania. (G. F. Gamurrini.) S. 551—553. — Regione VII (Etruria). 4. Perugia. Tomba etrusca contenente ricca suppellettile funeraria, scoperta presso la città. (F. Moretti und L. Savignoni.) S. 553—561 (7 Abb.). 5. Corneto Tarquinia. Scavi nella necropoli tarquiniese. (R. Mengarelli.) S. 561—569 (7 Abb.). — Roma. 6. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. Regione IV. Regione VIII. 1. Le iscrizioni dei vasi rinvenuti nel fonte di Giuturna. (V. Federici.) S. 569—573. Regione IX. Via Salaria. (G. Gatti.) S. 573—583. — Regione I. (Latium et Campania.) Campania. 7. Pompei. Relazione degli scavi eseguiti durante il mese di novembre 1900. 1. La statua di efefo in bronzo. 2. La fognatura di Pompei. 3. Trovamenti fatti nel mese di novembre 1900. (A. Sogliano.) S. 584—603

(27 Abb.). — Regione IV (Sammium et Sabina). Sabini. 8. Visso. Iscrizione sepolerale proveniente dal territorio del Comune. (G. Gatti.) S. 603—604. — Regione III (Lucania et Bruttii). Bruttii. Antichità della provincia di Cosenza. 9. Carliati, 10. Pietrapaola. 11. Mandatoriceio. 12. Boechigliero. 13. Campana. (V. de Cicco.) S. 604—607 (2 Abb.).

Dicembre. Regione VII (Etruria). 1. Isola di Giannutri. Antica villa romana del primo secoli dell' impero. (G. Pellegrini.) S. 609—623 (2 Abb.). 2. Foiano. Tombe etrusche scoperte presso l'ex convento di s. Francesco. (G. F. Gamurrini.) S. 624—626. — Roma. 3. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. Regione VI. (G. Gatti.) S. 626. Regione VIII. La esplorazione dei Rostri. (G. Boni.) S. 627—634 (6 Abb.). Via Salaria. (G. Gatti.) S. 634—635. — Regione I (Latium et Campania). Latium. 4. Palestrina. Epigrafe sepolerale e frammenti architettonici trovati nel territorio del comune. (L. Borsari.) S. 635. 5. Terracina. Pietra di orneggio, scolpita, rinvenuta presso il molo dell' antico porto. (R. Mengarelli.) S. 635—638 (2 Abb.). Campania. 6. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di dicembre 1900. (A. Sogliano.) S. 639—641 (2 Abb.). — Regione IV (Sammium et Sabina). Pacligni. 7. Pentima. Indagini circa il percorso dell' antico acquedotto corfiniese. (A. de Nino.) S. 642—43. Vestini. 8. Civita di Bagno (frazione del comune di Bagno). Frammenti epigrafici latini e lucerna con bollo figulo. (N. Persichetti.) S. 643—44. 9. Campana (frazione del comune di Fagnano Alto). Tombe a cripta, scoperte a Capo Croce. (A. de Nino.) S. 644—645. Samnites. 10. Pietrabbondante. Ripostiglio di monete di bronzo antiche, della Campania, proveniente dal territorio di Bovianum Vetus. (E. Gabrici.) S. 645—56 (3 Abb.). — Regione II (Apulia). 11. Taranto. Statero d'oro, coniato a Taranto al tempo di Pirro. (E. Gabrici.) S. 656 (2 Abb.). — Sicilia. 12. Licodia (Catania). Ripostiglio di 120 denari della repubblica romana. (E. Gabrici.) S. 657—658. 13. Racalmuto. Scoperta di forme romane iscritte, per lastroni di zolfo. (A. Salinas.) S. 659—660 (1 Abb.).

1901.

Gennaio. Alpes Cottiae. 1. Susa. Avanzi di antichi edifici scoperti presso Parco di Augusto. (A. d'Andrade.) S. 3—4. — Regione VII (Etruria). 2. Isola del Giglio. Tegoli e mattoni

sigillati, trovati nella villa romana del Castellare presso Giglio Marina. (G. Pellegrini.) S. 5—7. 3. San Gimignano. Tombe etrusche rinvenute nel territorio del Comune. (G. Pellegrini.) S. 7—10. — Roma. 4. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. Regione VII. Regione XII. (M. E. Cannizzaro.) S. 10—14 (1 Abb.). Via Nomentana. Via Salaria. (G. Gatti.) S. 14—17. — Regione I (Latium et Campania). 5. S. Maria Capua Vetere. Epigrafe latina dei bassi tempi. (G. Patroni.) S. 18. 6. Pozzuoli. 7. Cuma. (P. Orsi.) S. 19—21. 8. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di gennaio 1901. (A. Sogliano.) S. 21—23 (2 Abb.). — Regione IV (Sammium et Sabina). Sabini. 9. S. Vittorino (frazione del comune di Pizzoli). Avanzi dell' antica via Salaria; frammento epigrafico latino. (N. Persichetti.) S. 23—24. Sannium. 10. Gugliesi. Tombe a inumazione, elmo di bronzo e oggetti votivi scoperti nel territorio del comune. (A. de Nino.) S. 24—25 (1 Abb.). — Regione III (Lucania et Bruttii). Bruttii. 11. Viggiano (Potenza). 12. Pietrapaola (Cosenza). 13. Cirò (Catanzaro). (G. Patroni.) S. 25—29 (3 Abb.). — Sicilia. 14. Girgenti. Necropoli Giambertone a s. Gregorio. (A. Salinas.) S. 29—39 (2 Taf., 7 Abb.).

Oversigt over det kongelige Danske Videnskaberne Selskabs Forlaandlinger. 1900.

Nr. 4. J. L. Ussing, Bidrag til Kundskaab om Alteret hos Graekerne. S. 249—283 (12 Abb.). — J. L. Ussing, Étude sur l'autel des Grecs. Résumé de la première partie de l'article précédent. S. 284—290.

Philologus. Bd. LX. (1901.)

Heft 1. Th. Zieliński, Marginalien I. S. 1—16. — A. Mommson, Zur Orientierung über die delphische Chronologie. S. 25—80. — W. H. Roscher, Weiteres über die Bedeutung des E zu Delphi und die übrigen $\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta\eta$. S. 81—101.

Proceedings of the Society of biblical archaeology. Vol. XXIII (1901).

Part 1. A. E. Weigall, Egyptian Notes. [Darin: A Statuette of Nin-Mes, Chief Magician to Ramses II. and A Small Porcelain Naos of Bast. S. 13—15. (1 Taf., 1 Abb.) — J. Ward, Collection of Scarabs. S. 19—34 (4 Taf., 16 Abb.). — F. G. Hilton Price, Notes upon a rare figure of Amen-Kä. S. 35—36 (2 Taf.).

Quartalschrift, Römische, für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte. XV. Jahrgang. (1901.)

- Heft 1. 2. Baumstark, Das Verzeichnis der römischen Cömeterien bei Andrea Fulvio. S. 1-11. — Wilpert, Beiträge zur christlichen Archäologie. 1. Topographische Studien über die christlichen Monumente der Appia und der Ardeatina. 2. Neue Studien zur Katakomba des hl. Kallistus. S. 32-69. — Kleinere Mitteilungen: Ausgrabungen in S. Saba; S. Cecilia; S. Maria Antiqua (de Waal). S. 70-71.
- Kasneqna Abruzzese. Anno IV. (1900.)
n. 12. Destephanis, Itinerari negli Abruzzi (Vie Salaria Valeria Numicia ecc.).
- Kasneqna d'arte. Anno I. Milano (1900).
n. 1. Cavenaghi, I dipinti di Boscoreale e la loro tecnica. S. 5-7.
- Kasneqna Pugliese XVII (1900).
n. 11. De Luca, Il lago di Lesina in Strabone e Plinio.
- Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes. Vol. XXII (1900).
Livr. 4. G. Daressy, Comment fut introduit le naos du petit temple de Médinet-Habou. S. 144-146 (4 Abb.). — G. Legrain, Le temple et les chapelles d'Ossiris à Karnak. Premier article. Le temple d'Ossiris-Hiq-Djeto. S. 146-149 (1 Abb.). — J. Baillet, Contribution à l'histoire des origines de la momification. S. 180-199. — G. Thilenius, Das ägyptische Hausseba. S. 199-212 (5 Abb.). — G. Thilenius, Das heilige Tier des Gottes Set. S. 214-218 (1 Abb.). — G. Maspero, Sur une pièce d'or singulière, de provenance égyptienne. S. 225-26.
- Régisérgei Budapest. [Budapest's Alterthümer.] Band VII. (1900.) Ungarisch.
V. Kuzsinszky, Römische Steindenkmäler in dem Museum von Aquincum. S. 3-66 (mit 38 Abbildungen). — G. Nagy, Der Helm vom Eskütr. S. 67-83 (mit einer Chromotafel und 14 Abbildungen).
- Rendiconto della R. Accademia dei Lincei. Ser. V. vol. 9. (1900).
fasc. 9. 10. Cipolla, della supposta fusione degli Italiani coi Germani nei primi secoli del medio evo. III. S. 517-563. [Forts. S. 567-603]. — Notizie delle scoperte di antichità del mese di Agosto 1900. S. 563-566. Settembre S. 604-607.
fasc. 11. 12. Gamurrini, Della stipe votiva nella tomba di Romolo. S. 619-626. — Pernier, Lavori eseguiti a Festós dalla missione archeologica italiana dal 2. giugno al 16. settembre 1900. S. 631-636. — Notizie delle scoperte di antichità del mese di Ottobre 1900. S. 672-675. Novembre S. 689-691. — I. Cesano, La colonia di Uthina. S. 681-688.
Vol. X. (1901.)
fasc. 1. 2. Notizie delle scoperte di antichità del mese di Dicembre 1900. S. 30-33. Gennaio 1901. S. 61-64. — Pais, I frammenti all'autobiografia di M. Emilio Scauro e la 'Lex Varia de maiestate'. S. 50-60.
- Rendiconto della R. Accademia di Napoli. Anno XIV. (1900).
maggio-dicembre. De Petra e Calori, Interpromium e Cei. — Galante, Relazione sulle catacombe di S. Gennaro. — Cosenza, Raccolta di antichità Stabiane.
- Rendiconto del R. Istituto lombardo di scienze e lettere. Ser. II. vol. 34. (1900).
fasc. 4. Garofalo, Studio sull' Itinerarium Antonini (parte relativa all' Italia).
- Report of the meeting of the British Association for the advancement of science.
70. (1900.) A. J. Evans, Writing in Pre-historic Greece. S. 897-899. — F. L. Griffith, On the System of Writing in Ancient Egypt. S. 899. — D. G. Hogarth, The cave of Psyehro in Creta. S. 899-900.
- Report, Annual, for the year ending December 31, 1900 of the Trustees of the Museum of Fine Arts, Boston. 25. (1901.) Report of the Curator of Classical Antiquities.
- Review, The Classical. Vol. XV. (1901.)
No. 2. T. McKenny Hughes, Marathon. S. 131-136. (1 Plan). — Th. Ashby, Recent excavations in Rome. III. Basilica Julia. IV. Basilica Aemilia. V. Cloaca Maxima. VI. Temple of Antoninus and Faustina. VII. The Regia. VII. Temple of Vesta. IX. Atrium Vestae. X. Fons and Lacus Iuturnae. XI. S. Maria Antiqua. S. 136-142.
No. 3. J. A. R. Munro, Notes on the text of the Parian marble. I. S. 149-154. — E. Strong, Some recent works on classical art. A. Greek sculpture. S. 185-189. B. Greek vases. S. 189-190. C. Roman art. S. 190-191. — A. B. Walters, Monthly record. S. 191-192.
No. 4. E. Meyer, Forschungen zur alten Geschichte. 2 Bd. (E. M. Walker.) S. 223-25. — Communiqué on Strzygowski's Orient oder Rom. (W. E. Crum.) S. 232-34.
- Review, The English Historical, Vol. XVI. (1901.)
No. 62. J. L. Strachan-Davidson, Mommsen's Roman Criminal Law. S. 219-291.

- Review, *The imperial asiatic quarterly*. Vol. XI. (1901.)
- No. 21. E. Montet, The congress on the history of religions held in Paris, September 3-8, 1900. S. 117-123.
- Review, *North American*. 1901.
- March. Ch. Waldstein, Recent Discoveries in Greece and the Mycenaean Age. S. 431-444.
- Review, *The Scottish*. Vol. XXXVI. (1900.)
- Nr. LXXI. C. R. Conder, Recent Hitite discoveries. S. 62-80.
- Nr. LXXII. J. S. Stuart-Glennie, The strath of Achéron and its homeric ghosts. S. 302-30.
- Revue africaine. 44^e année. (1900.)
- 1^{er} trimestre. A. Moïnier, Une expédition en Afrique en 49 avant J.-C. Épisode de la guerre civile. S. 5-43.
- 3^e et 4^e trimestre. J. Wierzejski, Catalogue du Musée de Cherchel. S. 228-260.
- Revue archéologique. 3^e série. Tome XXXVIII. (1901.)
- Janvier-février. G. Chauvet, Le puits gallo-romain des Bouchauds (Charente). S. 1-9. (2 Abb.) — W. R. Paton, La tradition populaire dans les évangiles syro-paléstiens. S. 17-23. — E. Delorme, Note sur une lampe antique. S. 24-26. (1 Abb.) — S. Reinach, La représentation du galop dans l'art ancien et moderne. (Quatrième article.) S. 27-45. (Fig. 93-116.) — G. Gastinel, Cinq reliefs tarentins. S. 48-58. (4 Abb.) — S. de Ricci, Inscriptions de Germanie dans la correspondance d'Oberlin à la Bibliothèque Nationale. S. 59-71. — St. Gsell, Notes sur quelques sculptures antiques de l'Algérie. S. 72-81. (7 Abb.) — S. Reinach, L'Hécate de Ménestrate. S. 82-93. — V. Bérard, Topologie et toponymie antiques. Les Phéniciens et l'Odyssee. (Quatrième article.) I. S. 94-124. — E. Lemaire, Inscription de Saint-Quentin. S. 137-142. — L'Institut archéologique russe. S. 142-143. — E. Robinson, Terres cuites fausses au Musée de Boston. S. 144-145. — *Archaeologiai Közlemények (Mélanges hongroises) édités par l'Académie hongroise. Tomes XXI et XXII. (7. Kont.)* S. 150-153. — G. Fougères, *La vie publique et privée des Grecs et des Romains.* (S. R.) S. 154-155. — H. Marucci, *Éléments d'archéologie chrétienne. I. I. II.* (S. de Ricci) S. 157-160. — O. Navarre, *Utrum mulieres Athenienses scaenicos ludos spectaverint necne.* (S. R.) S. 163. — L. Couët, *Les figurines en terre cuite des Étrusques, Villavesca et Lxivii.* (S. R.) S. 164-165. — A. Jouhán, *Catalogue sommaire des monuments funéraires du Musée impérial ottoman (P. Perdriset.* S. 165-169.
- Mars-avril. A. Moret, Quelques scènes du bouclier d'Achille et les tableaux des tombes égyptiennes. S. 198-212. (11 Abb.) — V. Bérard, Topologie et toponymie antiques. Les Phéniciens et l'Odyssee. (Cinquième article.) II. S. 213-223. — S. Reinach, La représentation du galop dans l'art ancien et moderne. (Cinquième article.) XIV. S. 224-244. (Pl. VII-VIII, Fig. 117-147.) — G. Chauvet, Statues, statuettes et figurines antiques de la Charente. S. 272-284. (14 Abb.) — G. Millet, La collection byzantine de l'École des Hautes-Études. S. 289-300. — *Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete. (Seymour de Ricci.)* S. 307-313. — B. P. Grenfell, A. S. Hunt et D. G. Hogarth, *Fayûm towns and their papyri.* (Seymour de Ricci) S. 317-320. — R. Cagnat et M. Besnier, *Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine.* S. 321-336.
- Revue de l'art chrétien. Tome XI. (1900.)
- 5^e livr. A. Battandier, Le II^e Congrès d'archéologie chrétienne, avril 1900. S. 431-438.
- 6^e livr. I. Cloquet, Essai sur la décoration architectonique. S. 481-490. (52 Abb.)
- Revue critique. 35^e année. (1901.)
- No. 7. E. Aust, *Die Religion der Römer und W. Warde-Fowler, The Roman Festivals of the period of the Republic.* (A. Bouché-Leclercq.) S. 124-128. — D. Comparetti, *Iscrizione arcaica del foro romano.* (P. Lejay.) S. 128-135.
- Nr. 9. F. Wickhoff, *Roman Art.* (S. Reinach.) S. 172-175.
- No. 10. E. Pontremoli et M. Collignon, *Pergame, restauration et description des monuments de l'Acropole.* (S. Reinach.) S. 181-184. — M. V. de Vissér, *De Graturnum diis non referentibus specium humanam.* (A. de Ridder.) S. 185-186. — J. Nicole, *Les papyrus de Genève. 1^{er} et 2^e fasc.* (M^g.) S. 189-190.
- No. 11. O. Kern, *Die Inschriften von Magnesia am Mæander u. U. v. Wilamowitz-Moellendorf, Die Inschriften von Magnesia a. M.* (B. Haussoullier.) S. 205-211.
- No. 12. *Histoire de l'Algérie par ses monuments.* (M. G. D.) S. 223.
- No. 13. C. Niebuhr, *Einflüsse orientalischer Politik auf Griechenland im 6. u. 5. Jahrh.* (A. Hauser.) S. 243. — L. Homo, *Lexique de topographie romaine.* (M. Bémier.) S. 244-246.
- No. 14. F. Traviński et Ch. Galbrun, *Guide*

- populaire du Musée du Louvre et Catalogue sommaire des Musées de la ville de Lyon.* (S. K.) S. 262. — K. Weermann, *Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. I. Bd.* (S. Reinach.) S. 262—266.
- No. 15. W. Ruge u. E. Friedrich, *Archäologische Karte von Kleinasien.* (G. Lafaye.) S. 282. — E. Haug u. G. Sixt, *Die römischen Inschriften und Bildwerke Württemberg.* (R. C.) S. 282.
- No. 17. J. Tolkéhn, *Homer und die römische Poesie.* (E. Thomas.) S. 322—324.
- Revue épigraphique. 23^e année. (1901.)
- No. 100. 1381—1384. Épitaphes. P. 145—148. — 1385. Inscription relative à des travaux de route. P. 148—149. — 1386. Épitaphe. P. 149—150. — 1387. Cachet d'oculiste. P. 150—151. — 1388. Autel pour la conservation d'un empereur du I^{er} siècle. P. 151—152. — 1389. Lampe en terre avec marque grecque. P. 152. — 1390. Secau en bronze. P. 152. — A. Héron de Villefosse, Remarques épigraphiques. P. 152—155. — A. Allmer, Dieux de la Gaule. I. Les dieux de la Gaule celtique (suite). P. 155—156. — Bibliographie. P. 156—159. — Chronique. P. 159—160. — Additions et corrections. P. 160.
- Revue des études anciennes. Tome III. (1901.)
- No. 1. Ph. Legrand, La victoire au pentathle à propos d'un passage de Bacchylide. S. 1—10. — Ph. Fabia, La préface des histoires de Tacite. S. 41—76. — C. Jullian, Notes gallo-romaines. IX. À propos des «pagis gaulois avant la conquête romaine. Lettre à G. Radet. S. 77—97. — C. Jullian, «Pro domo mea.» S. 98—99. — C. Jullian, Autel à Maia, trouvé à Saintes. S. 99—100. — Ch. Exon, *A new theory of the ekkyklema.* (O. Navarre.) S. 102—103.
- Revue des études grecques. Tome XIV. (1901.)
- No. 56. M. Collignon, Le masque d'Artémis à double expression de Boupalos et Athénis. S. 1—7. — F. Cumont, Un serment de fidélité à l'empereur Auguste. S. 26—45. (1 Karte.) — Ph. E. Legrand, Questions oraculaires. 2. Xuthus et Créuse à Delphes. S. 46—70. — A. Hauvette, Les nouveaux fragments d'Archiloque publiés par M. M. Reitzenstein et Hiller von Gärtringen. S. 71—91. — M. Helleux, Note sur un décret de Millet. S. 92—96. — F. Benedetti, *Gli scavi di Nares ed il museo di villa Giulia.* (T. R.) S. 99—100. — L. Deubner, *De incubatione capitis quatuor.* (Ph. E. L.) S. 100—101. — O. Navarre, *Utrum mulieres athenienses scenicos ludos spectaverint necne.* (T. R.) S. 105.
- Revue des études juives. Tome XI.1. (1900.)
- No. 82. S. Reinach, De l'origine des prières pour les morts. S. 161—173.
- Revue historique. Tome 76. (1901.)
- I. Mai-Juin. V. Bérard, L'étude des origines grecques. I. S. 1—25. — C. Jullian, Travaux relatifs aux antiquités latines. S. 100—112.
- Revue de l'instruction publique en Belgique. Tome XI.11. (1900.)
- Livr. 6 Supplément. F. Cumont, Rapport à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Instruction publique sur une mission archéologique en Asie Mineure. S. 1—15. (1 Karte.)
- Revue numismatique (Quatrième série. Tome cinquième, 1901.)
- 1^{er} trimestre. A. Dieudonné, Monnaies grecques récemment acquises par le Cabinet des Médailles. S. 1—13. (1 Taf.) — R. Mowat, Le vase sacrificatoire des reines d'Égypte. Symbole monétaire. S. 13—35. (3 Abb.) — V. Luncau, La trouvaille de monnaies à la croix de Saint-Étienne-des-Landes. (Dordogne.) S. 36—44. (3 Abb.)
- Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Tome XXV. (1901.)
- 1^{er} livr. B. Haussoullier, Les Scléucides et le temple d'Apollon Didyméen. (Troisième article.) S. 1—42. — A. Willauer, *Étude sur la Fête des Panathénées dans l'ancienne Athènes.* (G. Vatelot.) S. 73—75. — E. Pais, *Storia di Roma. Vol. I, 2* (Ph. Fabia.) S. 77—78.
- 2^e livr. P. Foucart, Les jeux en l'honneur du proconsul Q. Mucius Scaevola. S. 85—88. — P. Foucart, La famille d'Hérondas Attreus. S. 89—91. — B. Kell, Baris. S. 123—124. — B. Haussoullier, Les Scléucides et le temple d'Apollon Didyméen. (Quatrième article.) S. 125—145. — B. Haussoullier, Une nouvelle borne milliaire de Lydie. Le proconsul Dulcinius. S. 146—151.
- Rivista d'Italia. Anno III. (1900.)
- fasc. 12. A. Valeri, I monumenti cristiani del Foro Romano. S. 700—726.
- Anno IV. (1901.)
- fasc. 4. Colasanti, Le stagioni nell' antichità e nell' arte cristiana. S. 669—687.
- Rivista italiana di numismatica. Anno XIV. (1901.)
- fasc. I. Camozzi, La consecratio di Traiano. II. La consecratio nelle monete da Cesare ad Adriano. S. 11—53. — S. Ricci, Il sentimento della natura nella monetazione della Grecia e della Magna Grecia. S. 55—74.
- Rivista di storia antica. Anno V. (1900.)

- fasc. 4. Pais, Per la storia d'Ischia nell' antichità. S. 465-492. — Rizzo, Le tavole finanziarie di Taormenio. S. 493-501. — Costanzi, Appunti di storia ateniese. S. 502-523. — Niccolini, Il re e gli Efori a Sparta. S. 524-551. — Tropea, Il culto di Kora in Menai. S. 552-558. — Tropea, Il settentrione greco della Sicilia dal 337 al 241. S. 559-570. — Lanzani, I *ἱεραὶ* di Ctesia fonte di storia greca. S. 571-602. — Beloch, Medus Hydraspes. S. 603-605. — G. Ricci, I caratteri costitutivi della scultura romana secondo la critica moderna. S. 606-619. — Balbi, Tre iscrizioni inedite dell' antica città di Larino. S. 620-621.
- Rivista storica calabrese. Anno VIII. (1900.)
- fasc. 2. De Salvo, Armi ed altri utensili dell' uomo primitivo ritrovati lungo il Petrace presso Palmi nel 1899.
- Rundschau, Neue Philologische. Jahrg. 1901.
- Nr. 6. E. Rohde, *Der griechische Roman und seine Vorläufer*. 2. Aufl. (J. Stiller.) S. 127-128. — Meyers *Reichbücher*. Griechenland und Kleinasien. 5. Aufl. (H. Zimmerer.) S. 142-143.
- Nr. 8. O. Fuchsstein, *Die griechische Puhne*. (K. Weilmann.) S. 175-179. — O. Schrader, *Reallexikon der indogermanischen Alterthumskunde*. I. Halbbd. (Fr. Stolz.) S. 179-185.
- Nr. 9. R. Engelmann, *Archäologische Studien zu den Tragikern*. (P. Weissäcker.) S. 196-200. — W. Lermann, *Athenstypen auf griechischen Münzen*. (O. Hey.) S. 205-207. — F. Gucchi, *Monete romane*. (O. Hey.) S. 207-209.
- Nr. 10. J. Tolkstein, *Homer und die römische Poesie*. (P. Ferris.) S. 217-222. — U. v. Wilamowitz-Moellendorf, *Reden und Vorträge*. (E. Fritze.) Sp. 222-225. — G. Grunow, *Inschriften und Darstellungen römischer Kaiserminen von Augustus bis Diocletian*. (O. Hey.) S. 225-226. — *Siemanns Wandbilder*. Zweite Folge. (P. J. Meier.) S. 228.
- Sitzungsberichte der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1901.
- XVII. XVIII. R. Kekule von Stradonitz, (Über das Relief mit der Inschrift C. I. L. VI, 426. S. 387-398. (3 Abb.)
- XX. XXI. R. Herzog, Das Heiligtum des Apollo in Halasarna. S. 470-484. (Taf. II, 1 Abb.)
- Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1900.
- Heft V. J. Fink, Formen und Stempel römischer Thonlampen. S. 685-703. (1 Taf.) — A. Furtwängler, Zum Diskobol Lancelotti, Zur Venus von Milo und der Theodoridas-Basis. S. 705-714.
- Studj e materiali di archeologia e numismatica pubblicati per cura di L. A. Milani. Vol. I. (1901.)
- Punt. 2. Milani, L'arte e la religione preellenica alla luce dei bronzi dell' antro Ideo cretese e dei monumenti etei. Ideografia eteo-mediterranea. S. 161-234. — Karo, Le orificerie di Vetulonia. S. 235-283 (Tf. IV-VIII). — Villani, Di un' urna etrusca inedita riferibile all' Ecuba di Euripide. S. 284-289. — Patroni, Bucchieri campani. Contributo alla storia della ceramica italica e delle relazioni tra l'Etruria e la Campania. S. 290-299. — Rubrichi, La morte di Melagiro nell' anfora Santangelo del Museo di Napoli e in un sarcofago inedito di Firenze. S. 300-306. — Appendice muscografica: Pellegrini, Siena, Museo Chigi; i vasi. S. 307-319.
- Studj e documenti di storia e diritto. Anno XXI. (1900.)
- fasc. 4. Bonelli, Le imposte indirette di Roma antica. S. 287-334.
- Studien, Baltische. N. F. Bd. IV. (1900.)
- H. Schumann, Der Bronzedepotfund von Vietkow (Kreis Stulp) und die Beziehungen Pommerns zur Westschweiz während der Bronzezeit. S. 137-152. (2 Taf., 15 Abb.)
- Studien, Wiener. XXII. Jahrg. (1900.)
2. Heft. H. v. Arnim, Über Lucians *Ἰβρις*. S. 153-178. — P. Kretschmer, *Σύψ*. S. 179-180.
- Times, The Sunday School. 1901.
- March 30. H. V. Hilprecht, With Fiek and Spade in Bible Lands. (1 Plan.)
- Transactions of the Cumberland and Westmorland antiquarian and archaeological society Vol. XVI. (1900.)
- F. Haverfield, Report of the Cumberland Excavation Committee for 1899. S. 80-99. (2 Planc, 1 Abb.) — J. B. Bailey, Lost and Refound Roman Altars, with a Note on a Silver Coin found at Maryport. S. 138-145. (1 Taf.)
- Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg. 52. Bd. (1900.)
- II. W. Christ, Zur Inschrift der Vulcansara in Regensburg. S. 29-37. (1 Taf.)
- III. H. Graf v. Waldendorff, Hatten die Römer bei Regensburg eine Niederlassung auf

- dem linken Donauufer? (Zur Inschrift der Vulcanara. S. 39—59. (1 Taf.)
- VI. G. Steinmetz, Aquis HE GEM. Zur Deutung eines römischen Fundes im Ulrichsmuseum hier. S. 287—296. (1 Taf.)
- VII. G. Steinmetz, Bericht über mehrere in den Jahren 1899—1900 im Bereich des Bahnhofferrains in Regensburg aufgedeckte römische Begräbnisse. S. 299—302.
- VIII. H. Graf v. Walderdorff, Römische Inschriften, im Jahre 1900 in Regensburg aufgefunden. S. 303—311. (1 Taf.)
- Vremennik, Vizantijskij. (Βυζαντινά Γραμμάτια) Tome VII. (1900.)
- E. Rüdin, Bemerkungen über die Denkmäler Ravenna's. [S. Apollinare Nuovo. Das Grabmal Theoderichs.] S. 36—42. — C. Buresch, Aus Lydien. (A. Nikitich.) S. 134—146. — Ausgrabungen des russ. archäolog. Instituts in Bulgarien. (S.) S. 590—592. — D. V. Ajnolov, Hellenistische Grundlagen der byzantinischen Kunst. (E. Rüdin) S. 706—717.
- Wochenschrift, Berliner philologische. 21. Jahrg. (1901.)
- No. 9. *Enquête sur les installations hydrauliques romaines en Tunisie sous la direction de P. Gauckler. fasc. IV.* (R. Oehler.) Sp. 271—72. — Von den Pflichten des Ausgräbers in Griechenland, vom Überhasen der Ausgrabungen und ihrem richtigen Tempo. S. 283—286.
- No. 10. E. Capps, *The dating of some dialectic inscriptions.* (A. Müller.) Sp. 305—308. — L. Homo, *Lexique de topographie Romaine.* (E. Schulze.) Sp. 308—10. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. 1900. Dezember. Winckelmannsfest. Sp. 314—318. (Schluß in No. 11 Sp. 346 und 12 Sp. 379.)
- No. 11. C. O. Müller u. F. Wieseler, *Antike Denkmäler zur griechischen Götterlehre. 4. Ausg. von K. Wernicke. Lief. 1.* (B. Sauer.) Sp. 374—377.
- No. 12. P. Guiraud, *La main-d'oeuvre industrielle dans l'ancienne Grèce.* (B. Büchsenhüt.) Sp. 368—372. — H. B. Walters, *Catalogue of the Bronzes, greek, roman, and etruscan in the dep. of greek and roman antiquities, British Museum.* (A. Furtwängler.) Sp. 372—375. — F. Ohlen- schläger, *Archäologische Aufgaben in Bayern.* (C. Mehlis.) Sp. 375—76.
- No. 13. C. Robert, *Der müde Silen. Marmor- bild aus Herkulanum. Nebst einem Exkurs über den Ostfries des sog. Thestions.* (A. Milchhofer.) Sp. 400—402. — Die Ausgrabungen in Alexandria. Sp. 414.
- No. 14. A. Furtwängler u. C. Reichhold, *Griechische Vasenmalerei. 1. Lief.* (F. Hauser.) Sp. 426—432. — G. Lang, *Von Rom nach Sardinien.* (C. Mehlis.) Sp. 440.
- No. 15. L. Deubner, *De incubatione Capita quattuor.* (R. Wünsch.) Sp. 458—466. — J. Strzygowski, *Der Bilderkreis des griechischen Physiologus, des Kosmas Indikopleustes und Oktateuch.* (A. Heisenberg.) Sp. 468—70. — *Ἡρακλῆς τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχαιολογικῆς ἐταιρείας τὸν Ἰανὺν 1899.* (B.) Sp. 470—72. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. 1901. Februarsitzung. Sp. 476. (Schluß in No. 16 und 17.)
- No. 16. W. H. Roscher, *Ephialtes.* (W. Kroll.) Sp. 498. — F. Hiller von Gärtringen, *Aus Thessalien.* Sp. 507—08.
- No. 17. K. Koldewey u. O. Puchstein, *Die griechischen Tempel in Unteritalien und Sizilien.* (R. Borrmann.) Sp. 523—530. (Schluß in No. 18.)
- No. 18. W. Dittenberger, *Sylloge inscriptionum graecarum. Iterum edita.* Vol. II. (S. Wied.) Sp. 548—552. — A. Furtwängler, *Die Ausgrabungen auf Ägina. I.* Sp. 572.
- No. 19. B. Niese, *Die Welt des Hellenismus.* (O. Weiskopf.) Sp. 591. — A. H. Smith, *Sculptures of the Parthenon.* (Passow.) Sp. 592—97. — *Archaeologia varia.* Sp. 605.
- No. 20. U. v. Wilamowitz-Moellendorf, *Reden und Vorträge.* (O. Schroeder.) Sp. 625—627. — H. N. Παπαγιώργιος, *Μία νέα ἐκ τῆς Ἐλλάδος Μαστοροῦς.* (Bürchner.) Sp. 627—28. — A. Furtwängler, *Die Ausgrabungen auf Ägina. II.* Sp. 637—38.
- Wochenschrift für klassische Philologie. 18. Jahrgang. (1901.)
- No. 9. W. H. Roscher, *Ephialtes. Eine pathologisch-mythologische Abhandlung über die Alpträume und Alpdämonen des klassischen Altertums.* (R. Wünsch.) Sp. 225—233. — Das Epigramm auf Pero und Mico in der neu ausgegrabenen Casa di Lucrezio zu Pompeji. Der Tiumphogen des Tiberius. Neuer Fund bei Cerigo. Ausgrabungen zu Ägina. Sp. 252—53.
- No. 10. U. v. Wilamowitz-Moellendorf, *Reden und Vorträge.* (O. Weiskopf.) Sp. 257—262. — M. P. Nilsson, *Studia de Dionysii attici.* (H. Strudling.) Sp. 262—267. — O. Wulff, *Alexander mit der Lanze.* (B. Sauer.) Sp. 265—268.
- No. 12. W. Vollbrecht, *Das Säbularfest des Augustus.* (W. Hirschfelder.) Sp. 318—320.
- No. 13. Archäologische Gesellschaft zu Berlin. Februar-Sitzung. Sp. 357—366.

- No. 15. *J. Schreiner, Homers Odyssee — ein mysteriöses Epos. (H. Draheim.) Sp. 295—402. — Seliger, Bruchstücke eines Reiseführers durch Griechenland um 100 v. Chr. (anon.) Sp. 413—414.*
- No. 17. *M. W. de Vissar, De Graecorum diu non referentibus speciem humanam. (H. Steudling.) Sp. 453—455. — P. Natorp, Was uns die Griechen sind. (O. Weisjels.) Sp. 462.*
- No. 18. *J. B. Bury, A history of Greece to the death of Alexander the Great. (A. Hock.) Sp. 481—488 [Schluß in No. 19]. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. März-Sitzung. Sp. 500—504 [Schluß in No. 19].*
- No. 19. *Funde auf Ägina. Sp. 533. — Die neu aufgefundene Bronzestatue aus Pompeji. Sp. 534. — Römische Funde in Trier. Sp. 534.*
- No. 20. *II. Belling, Phlegyas. Sp. 551—560 (Schluß in No. 21 Sp. 582—589).*
- No. 21. *Die langen Mauern. Funde in Attika und auf Andros. Ausgrabungen auf Ägina. Sp. 589—590.*
- Zapiski vostochnago otdelenija imp. russkago archeologičeskago obščestva. [Denkschriften der orientalischen Abteilung der kaiserl. russischen archäologischen Gesellschaft.] T. XI. (1899).*
- B. Turaeu, Beschreibung der ägyptischen Denkmäler in den russischen Museen und Sammlungen. S. 115—164. [Fortsetz. Bd. XII, S. 179.]*
- T. XIII. (1901.) B. Turaeu, Zwei Keilschrift-Tafeln im Museum der Kiewer Geistl. Akademie. S. 8 (1 Taf.). — W. Golenischev, Inschriftstiele des Van-Königs Rušas II. S. 86 (2 Taf.).*
- Zeitschrift des Münchener Altertumsvereins.*
- N. F. XI. Jahrg. (1900.) P. Arndt, Antike Sculpturen der Sammlung F. A. v. Kaulbach. S. 1—8 (2 Taf., 5 Abb.). — H. Bulle, Aus der Antikensammlung der Universität Würzburg. S. 20—25 (7 Abb.).*
- XII. Jahrg. Fest-Ausgabe. (1901.) A. Furtwängler, Zwei antike Kinderköpfe, Neuerwerbungen der Kgl. Glyptothek in München. S. 10—12 (3 Taf.).*
- Zeitschrift für das Gymnasialwesen. LV. Jahrg. (1901).*
- Februar-März. II. Schiller, Weltgeschichte 1. Bd.: Geschichte des Altertums. (E. Stutzer.) S. 169—173. — A. Mommsen, Feste der Stadt Athen im Altertum. (M. Hoffmann.) S. 179—183.*
- Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. 51. Jahrg. 1900.*
- 12. Heft. Hofrath Dr. Karl Schenk. Nekrolog. S. 1057—1068. — J. Jung, Grundriß der Geographie von Italien und dem Orbis Romanus. 2. umgearb. u. verm. Aufl. (A. Stein.) S. 112—14. — C. O. Müller u. F. Wietler, Antike Denkmäler der griechischen Götterlehre. 4. umgearb. u. verm. Ausgabe von F. Wernicke. Lief. I. u. II. (E. Hulst.) S. 119—20.*
- Zeitschrift, Historische. 87. Band (1901).*
- 1. Heft. Weltgeschichte hrg. v. H. F. Helmolt. 4. Bd.: Die Randaländer des Mittelmeeres. (Bösch.) S. 79—82. — L. Mittis, Aus den griechischen Papyrusurkunden. (P.) S. 155. — A. Mommsen, Feste der Stadt Athen im Altertum. (B. Niess.) S. 156.*
- Zeitschrift für bildende Kunst. N. F. Bd. XII. (1900/01.)*
- 1. Heft 2. A. Aubert, Der Dornauszieher auf dem Kapitäl und die Kunstarchäologie. S. 40—46. (4 Abb.) [Schluß in Nr. 3. S. 64—72. (Abb. 5—9).]*
- 1. Heft 8. R. Engelmann, Die neue Bronzestatue aus Pompeji. S. 178—180. (4 Abb.).*
- Zeitschrift, Numismatische. 32. Bd. (1900.)*
- 1. u. 2. Semester. M. Bahrfeldt, Nachträge und Berichtigungen zur Münzkunde der römischen Republik. S. 1—116. (6 Taf., 9 Abb.) — O. Voetter, Die Münzen des Kaisers Gallienus und seiner Familie. S. 117—147. (Hierzu ein Atlas mit XIX lithograph. Taf.) — A. Markl, Das Provinzial-courant unter Kaiser Claudius II. Gothicus. B. Geld der griechischen Städte. S. 149—183. (Taf. VII—XIV.) — W. Kulitschek, Ein Fund römischer Antoniniane aus Serbien. S. 185—194. — W. Wroth, Catalogue of the Greek coins of Galatia, Cappadocia Syria. (Kubitschek.) S. 267—69. — G. Macdonald, Catalogue of Greek coins in the Hunterian collection. Vol. 1. (Kubitschek.) S. 269—272. — G. F. Hill, Catalogue of the Greek coins of Lycocania, Iamnia and Cilicia. (Kubitschek.) S. 272—73. — Collection Ernst Prinz zu Windisch-Grätz. V. Bd.: Griechische Münzen beschrieben von J. Schulz. (E.) S. 273.*
- Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertums-kunde. Bd. XXXVIII. (1900.)*
- 1. Heft. J. H. Breasted, King Harmhab and his Sakkara Tomb. S. 47—50. (2 Abb.) — A. Erman, Kupferinge an Tempelthoren. S. 53—54. — F. W. von Bissing, Zur Geschichte des Kamels. S. 68—69. (1 Abb.)*
- Zeitschrift, Westdeutsche, für Geschichte und Kunst. Jahrg. XIX. (1900.)*

- Heft III u. IV. J. Reinecke, Zur jüngeren Steinzeit in West- und Süddeutschland. S. 209—270. (Taf. XIII.) — *Mitteilungen der Altertümer-Kommission in Westfalen.* (K. Kubel.) S. 344—355. — *Museographie für das Jahr 1899.* I. Westdeutschland. Redigiert v. F. Hettner. S. 356—424. (Taf. 14—25, 6 Abb.) 2. Königreich Bayern. S. 425—428. 3. Découvertes d'antiquités en Belgique par H. Schuermans. S. 428—433. (2 Abb.)
- Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft.* 21. Jahrg. (1901.)
- Heft 1. B. Stade, Die Kesselwagen des salomonischen Tempels. I. Kö. 7, 27—39. S. 145—190. (6 Abb.)
- Zeitung, Allgemeine. Beilage.* 1901.
- No. 22. P. Hermann, Die Darstellung des Menschen in der älteren griechischen Kunst.
- No. 38. W. Kroll, Der griechische Alexanderroman.
- No. 65. Jupiter Poeninus.
Zukunft, Die. IX. Jahrg. (1901.)
- Nr. 19. F. Dümmler, Der platonische Staat S. 238—247.
- Žurnal ministerstva narodnago prosvětženija.* (Journal des Ministeriums für Volksaufklärung.) [Russisch.] 1900.
- Oktober. Otděl klass. filol. A. Nikitskij, *История I. Древности.* (191—190 v. Ch.) S. 1—37. — S. Žebcelev, Das Skulpturenfragment des Britischen Museums 554. S. 38—40.
- November. V. Modestov, Noch einmal über die Denkmäler der Königszeit und die älteste lateinische Inschrift auf dem römischen Forum. S. 107—134. — Otděl klass. filol. A. Nikitskij, Der Autophon Baunak's. S. 81—89.
- December. A. Enmann, Das Grab des Romulus. S. 90—112. — Otděl klass. filol. A. Nikitskij, *История II.* Über das Jahr 189—188 v. Chr. S. 131—151.

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

BEIBLATT

ZUM JAHRBUCH DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

1901.

3.

AUSGRABUNG AUF ÄGINA.

Die Münchener Glyptothek, deren Sammlung König Ludwig I. von Bayern schon vor seiner Thronbesteigung zu Anfang des vorigen Jahrhunderts begonnen, dann vor Allem mit Martin Wagner's Hülfe glänzend vollendet hatte, gewann im Jahre 1830 ihren nach innerer Anordnung und äußerer Form harmonischen Charakter einer in sich ruhenden Kunstschöpfung. Dergestalt, man darf wohl sagen einzig in ihrer Art, besteht sie wesentlich unverändert fort. Gern verweilt der Beschauer bei diesem sich immer gleich Bleibenden. Dabei wurde die Anstalt auch von der wissenschaftlichen Forschung fleißig benutzt und sorgfältig gepflegt von ihren Vorstehern, deren gegenwärtiger, Professor Furtwängler, sie nun aber auch in die Reihe der mit Ausgrabungs-Untersuchungen aktiv vorgehenden Museen, unter denen das Britische Museum voran-
geführt hat.

Gestalt und Aufstellung, namentlich jener hervorragenden Besitzstücke, welche die Welt unter dem Namen der Ägineten kennt, waren aus den Händen von Meistern der Bildhauerkunst als ein in sich geschlossen Vollendetes wieder neu hervorgegangen. Aber die Forschung hat darin nicht immer die voll zutreffende Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes anerkennen können, wie Furtwängler in seiner neuen, im vorigen Jahre erschienenen Beschreibung der Glyptothek, selbst die Kritik weiter führend, darüber Rechenschaft giebt. Jetzt hat er noch einen Schritt weiter thun dürfen. Im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten von Bayern ist an der Fundstelle noch einmal der Spaten angesetzt und man hat aus Licht zu bringen begonnen, was bei der ersten Ausgrabung doch nicht so gründlich erschöpft worden war, wie die heutige archäologische Technik es fordert und ermöglicht.

Archäologischer Anzeiger 1901.

Über das Erreichte liegen bereits Berichte von Furtwängler vor, in der Berliner philologischen Wochenschrift XXI (1901), n. 18, Sp. 572 ff.; n. 20, Sp. 637 f., n. 22, Sp. 700 f., n. 31/32, Sp. 1001 f.; außerdem in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1901, n. 149. Hiernach geben wir einen kurzen Bericht.

Seiner Wichtigkeit wegen mag zuerst ein epigraphischer Fund erwähnt werden, der einer Bauinschrift, welche wir nach Furtwängler's Publikation in der Berliner philologischen Wochenschrift S. 1002 wiederholen:

.. ΕΟΙΤΑ ΙΑΡΕΟΣ ΕΟΝΤΟΣ ΤΑΦΑΙΑΙ ΕΘΙΟΣ
.. ΕΦΕ ΕΒΟΜΟΣ ΧΟΡΕΦΑΣ ΓΟΤΕΡΟΦΕ
ΙΟΙ ΓΟΦΕ

Die schönen archaischen Buchstaben sind auf eine etwa 1,60 m lange und 0,25 m hohe Kalksteinplatte geschrieben. Die Datierung ist nach einem Priester gegeben, dessen Name nicht voll erhalten ist. Es wird der Aphaia ein *εδοκ* errichtet und ein Altar und Elfenbein werden als »hinzugemachte genannt. Die Inschrift bezieht sich auf einen älteren Bau als der erhaltene Tempel, dessen Gottheit Furtwängler als durch die Inschrift neu festgestellt ansieht.

Über diese Gottheit, die Aphaia, giebt es nur spärliche Nachrichten. Sie ergeben, daß Aphaia eine der Artemis nahestehende Gottheit ist, die mit den kretischen Göttinnen Britomartis und Diktynna identifiziert wurde. Pausanias erwähnt das Heiligtum der Aphaia auf Ägina (II 30, 3) und berichtet, daß Pindar für die Ägineten ein Lied auf die Aphaia gedichtet habe, wie Furtwängler vermutet, zur Einweihung des neuen Tempels. Das Alter der Kultstätte reicht nach Ausweis der Funde bis in die mykenische Zeit hinauf. Für das Wesen der Göttin lernen wir aus den Terrakotten-Funden, daß sie

eine Gottheit war von allgemeinerem weiblichen Charakter, die den Frauen in allen Nöten half und von ihnen besonders verehrt wurde. Einige der gefundenen Idole der mykenischen Epoche stellen die Göttin mit einem Kind in den Armen dar. Unter den übrigen Fundstücken zeigen sich Analogien sowohl zu solchen aus dem Aphroditheiligtum von Naukratis, als auch aus den ältesten Schichten des Artemistempels zu Ephesos. Nach dem Befunde der Ausgrabungen ist das Heiligtum der Aphaia in spätklassischer Zeit verödet gewesen und damit erklärt sich auch die spärliche Kunde, die von dieser Göttin nur noch zu uns gedrungen ist.

Die Kenntnis der Gesamtanlage des Heiligtums ist erheblich vermehrt. Vor dem erhaltenen Tempel liegt im Osten eine große Terrasse. Sie besteht aus einer mächtigen Aufschüttung von Steinen, über welchen der Bauschutt des Tempels liegt. Unter jener Terrassenaufschüttung haben sich zahlreiche, also sehr alte Mauerrüge gefunden, die zum Teil auf Wohnungen, zum Teil auf größere Gebäude weisen. Furtwängler vermutet hier den älteren Tempel und schreibt ihm die zahlreichen Architekturstücke zu, die in die Steinpackung der Terrasse verbaut gefunden worden sind. Sie zeigen außerordentlich feine Arbeit und sind mit scharfen Kanten und wundervollen Farben noch vorzüglich erhalten. Es finden sich Kapitelle mit flachkuchenförmig altertümeltem Echinus und Stücke des Geison. Die Formen zeigen den ausgebildeten dorischen Stil des sechsten Jahrhunderts v. Chr. Andere Haustücke waren in ein Gebäude verbaut, das auf einer der südlichen Terrassen unterhalb des jetzigen Tempels aufgedeckt ist.

Auch von dem erhaltenen Tempel haben sich noch neue Architekturteile gefunden, darunter mehrere Blöcke des horizontalen Giebelgeison mit Einlassungen für die Plinthen der Giebelfiguren. Bei der Aufräumung im Innern des Tempels fanden sich auf dem Fußboden die Spur der Basis des Kultbildes, nach der sich dessen einstige Größe annähernd ermitteln läßt, und Löcher für das Holzgitter, dessen Vorhandensein aus der Inschrift CIG 2139 bekannt war. Vor der Ostfront fanden sich die Fundamente eines großen Altars von der Breite des ganzen Tempels. Der ganze Tempelbezirk war von Mauern umschlossen, durch welche ein Propylon führte, dessen Reste im Südosten gefunden wurden. Das Propylon hatte eine nach Süden geöffnete äußere und eine nach Norden sehende innere Halle; beide hatten als Stützen achteckige Pfeiler, die zum Teil noch an ihrer

Stelle erhalten sind; auch ein zugehöriges Kapitell ist gefunden. Der Fußboden ist, wie der des Tempels, mit festem rotbemaltem Stuck belegt. Das Dach war aus Terrakotta, wie zahlreiche Reste beweisen. Darunter sind solche eines thönernen Greifen, im Stile denen des Tempels ähnlich. Nach alledem scheint das Propylon mit dem Tempel gleichzeitig zu sein. Das Propylon erweitert sich nach Norden zu einem dreistufigen offenen Aufgang, der auf die Tempelterrasse führt.

Nach Nordosten zu kam auf der Terrasse vor dem Tempel eine altgriechische Abflusleitung für das Regenwasser vom nördlichen Tempeldache zum Vorschein; sie führte zu einem Sammelbecken und von da in eine Cisterne in der Nordostecke der Tempelterrasse. In der weiteren Umgebung des Tempels haben sich noch Bauten aus großen Quadern gefunden, unter denen sich ein Gebäude mit einem großen Saale und einer vorgelegten Terrasse befindet. In den Saal laufen an drei Seiten breite Bänke entlang. Innen war der Bau ganz mit feinem rotem Stuck bedeckt.

Höchst erfreulich ergebnisreich sind die Funde an Skulpturen gewesen. Sie wurden großenteils in der Cisterne und im Propylon gemacht. Vorher hatte schon die Aufräumung der Trümmer vor der Tempelfront eine reiche Nachlese an Giebelfragmenten ergeben. Es fanden sich zu den Giebeln: ein bärtiger Kopf, wahrscheinlich zu nr. 86 von Furtwängler's Katalog der Glyptothek, dem Vorkämpfer der linken Hälfte des Ostgiebels, gehörig, ferner die linke Hand der Athena des Ostgiebels, zum Westgiebel ein unbärtiger Kopf mit zurückgeschobenem korinthischen Helm, vermutlich von dem geduckt vordringenden Lanzenkämpfer nr. 82 des neuen Katalogs, und die wahrscheinlich dem Gefallenen aus der Mitte des Ostgiebels gehörige rechte Hand, welche einen Stein umfaßt, dazu zahlreiche Arm- und Beinfragmente und auch Teile der Akroterienfiguren.

Außer diesen Resten der Tempelskulpturen fanden sich noch zahlreiche andere Skulpturstücke von zunächst noch nicht aufgeklärter Bestimmung, nämlich aus der Epoche der Giebelgruppen drei Köpfe von Jünglingen und zwei von bärtigen Männern, das Unterteil einer weit ausschreitenden weiblichen Figur und der Unterarm eines Hogen-schützen in skythischem Gewande. Dann ist ein weiblicher Kopf von viel altertümlicherem Typus gefunden, und ein früharchaischer Torso der Göttin in langen Gewande; sie faßt mit der Linken an die Brust und mit der Rechten an das Gewand vor dem Schoße. Ein kleinerer Mädchenkopf mit

Haube, ist im Übergangsstile der Epoche bald nach 480 v. Chr..

Von Kleinfunden sind noch hervorzuheben die Bronzestatue eines Hahns, Bruchstücke argivischer Bronzereliefs, archaische Terrakotten in ionischem Typus, Aphrodite mit Taube, eine thronende Göttin, ägyptisierende Smaltfiguren, phönikische Smaltgefäße, eine große Muschel mit Gravierung phönikischer Arbeit. Die Thongefäße sind, mit grober handgemachter lokaler Ware beginnend, in reicher Aufeinanderfolge vertreten. Besonders zahlreich ist korinthische Ware vorhanden. Ganz spärlich dagegen haben sich Dinge aus späteren Zeiten gefunden, ein paar kleine Scherben von hellenistischen Reliefvasen und eine einzige römische Lampe.

Dem Vernehmen nach sollen die Untersuchungen noch fortgesetzt werden.

BERICHT ÜBER EINE EPIGRAPHISCH- ARCHÄOLOGISCHE EXPEDITION AUF DER INSEL KOS IM SOMMER 1900.

Im Sommer 1898 war es mir vergönnt gewesen, auf der Insel Kos, mit der ich mich, anknüpfend an literarische Arbeiten über den Dichter Herondas, schon länger beschäftigt hatte, einen Monat zuzubringen. Kos war seit der Veröffentlichung der *Inscriptions of Cos* durch Paton und Hicks (1891) nicht mehr *ex officio* von Archäologen besucht worden. Mein Hauptzweck wie der aller Archäologen, die sich vor mir dort aufhalten, war die Suche nach dem berühmten Asklepiosheiligtum. Der um Kos am höchsten verdiente Gelehrte, Herr Paton, unterstützte mich dabei mit Rat und That. Doch mein Versuch mußte wie alle früheren zunächst an dem Mangel sicherer Anhaltspunkte durch Ruinen über dem Boden scheitern. Immerhin konnte ich von den geringen Indizien aus, die sich darboten, frühere Vermutungen über die Lage teils ausscheiden, teils genauer fassen, so daß sich mir mit bedeutender Wahrscheinlichkeit die Lage in einer großen Ebene direkt westlich von der antiken Hauptstadt, mit der sich die moderne im ganzen deckt, ergab¹⁾. Wo freilich in diesem ausgedehnten Gebiet einzusetzen sei, darüber brachte

mir auch die für einen Tag von der türkischen Regierung gestattete Versuchsschürfung keine Klarheit. Mein Aufenthalt war aber auf andere Weise von Erfolg begleitet. Es zeigte sich, daß der Boden der Stadt und der Insel an antiken Resten unerschöpflich reich ist, so daß in den letzten Jahren durch Zufallsfunde ein sehr beträchtliches Material an Inschriften zu den bekannten hinzugekommen war. So wurde ich hauptsächlich Epigraphiker und es gelang mir in der kurzen Zeit neben der topographischen und monumentalen Durchforschung der Insel beinahe 200 unedirierte Inschriften zu sammeln.

Die Ergebnisse dieser Campagne, die von Anfang an nur als eine Voruntersuchung gedacht war, veröffentlichte ich in einem kurzen Reisebericht und in einem Buche²⁾. Dieses veranlaßte die Berliner Akademie, mir die Bearbeitung der Inschriften der Insel Kos und der mit ihr eng verbundenen Nachbarinsel Kalymna zu übertragen, da der vor allen dazu Berufene, Herr Paton, die Aufgabe ablehnen zu müssen glaubte, seine bewährte Beihilfe aber bereitwillig zur Verfügung stellte. In meinem Buche hatte ich die Aufgabe einer energischen, durch Grabungen unterstützten Durchforschung der Insel als dringend und lohnend in den Vordergrund gestellt. Zu dieser Forderung nahmen die beiden zuständigen Institute, die Berliner Akademie und das archäologische Institut durchaus zustimmende Stellung. Die Akademie beschränkt jedoch die Aufträge zur Bearbeitung der griechischen Inschriften grundsätzlich auf die über dem Boden befindlichen und kann demgemäß von diesen Fonds keine Mittel zu Ausgrabungen genehmigen, und das archäologische Institut war zur Zeit durch andere Unternehmungen voll in Anspruch genommen. Da es im natürlichen Interesse der Sache lag, daß ich mit der Ausführung des epigraphischen Auftrags der Akademie an Ort und Stelle archäologische Untersuchungen durch Grabung verbinde, so versah mich beide Institute mit eindringlichen Empfehlungen meiner Absichten an die maßgebenden öffentlichen und privaten Kreise meines engeren Vaterlandes, Württemberg, dem durch die Ausrüstung einer kleinen Grabungsexpedition eine günstige Gelegenheit geboten worden wäre, mit den übrigen Bundesstaaten — Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Reichslande u. s. w. — in den Wettstreit der Förderung archäologischer Aufgaben auf fremden

¹⁾ Es lag nach den Schilderungen zweier Augenzeugen in der Vorstadt: Strabo XIV p. 657 ἐν ἐκ τῆς πρωτεύουσας τῆς Ἀσκληπιείου ἔστι. ὁρῶσα ἰσοῦσα καὶ πολλὰ ἀναθημάτων μετέχειν. Aristides or. XXXVIII 15 Keil.

²⁾ Reisebericht aus Kos, Athenische Mitteilungen 1898, XXII S. 447 ff. Koische Forschungen und Funde, Leipzig, Dieterichsche Verlagsbuchhandlung 1899.

Boden einzutreten. Für diese Expedition versprach das archäologische Institut jede technische Unterstützung. Leider erwies es sich als unmöglich, dafs der Anregung stattgegeben würde, doch erhielt ich durch das gütige Entgegenkommen des württembergischen Kultusministeriums und der philosophischen Fakultät in Tübingen den für den Akademierauftrag erbetenen Urlaub für das Sommersemester 1900 unter Fortbewilligung meiner Bestüge von der Universität, so dafs es mir schliesslich doch ermöglicht wurde, meine epigraphische Aufgabe durch private Grabungen in bescheidenem Mafse zu ergänzen.

Zunächst hatte ich das Einführungsschreiben der türkischen Regierung beim Gouverneur des Inselvilajets, Sr. Excellenz Abbedin Pascha, in Rhodos abzugeben. Wie schon 1898, fand ich bei ihm die freundlichste Aufnahme und weitgehende Förderung meiner Pläne durch Weisungen an die Lokalbehörden von Kos. Da sich auch der östreichische Konsul in Rhodos, Herr Duriava, dem die Wahrung der deutschen Interessen übertragen ist, in vorzuziehender Weise mir zur Verfügung stellte, um den Verkehr mit Konstantinopel und Rhodos zu vermitteln, so konnte ich getrost meine Insel aufsuchen, um dort für lange Zeit von der grossen



Abb. 1.

Thor im Innern der Festung.

Im April 1900 begab ich mich nach Konstantinopel, wo die deutsche Botschaft mir von der türkischen Regierung alle Erleichterungen und Förderungen für die Suche nach Inschriften erwirkt hatte, namentlich auch den Eintritt in die türkische Festung von Kos, in der ich eine grössere Anzahl von Inschriften vermutete. Die Direktion des Kais. Ottomanischen Museums brachte meinen Absichten das freundlichste Interesse entgegen und ermunterte mich dazu, mir einen Ferman für Grabungen wenigstens in dem meinen Mitteln entsprechenden Umfange zu erlassen. Dem lebenswürdigen Zusammenwirken der Direktoren, Sr. Excellenz Hamdy Bey und Dr. Halil Bey und des Direktors der Berliner Kön. Museen in Konstantinopel, Herrn Dr. Wiegand, sowie den gütigen diplomatischen Bemühungen der Botschaft verdanke ich es denn auch, dafs ich in der Hoffnung auf Erlaubnis zu Grabungen das Ziel meiner Reise aufsuchen konnte.

Welt ziemlich abgeschlossen zu sein. Ohne die dauernde Unterstützung durch alle die genannten Herren in Konstantinopel und Rhodos wäre es mir unmöglich gewesen, als einziger Europäer in Kos meine Aufgabe in dem Umfang durchzuführen, wie es mir gelangen ist.

Am 1. Mai kam ich in Kos an und konnte sofort mit der Sammlung und Revision der Inschriften beginnen. Als Gehilfe stellte sich mir für die ganze Zeit der einheimische Lokalgelehrte Jakobos Zarrafis zur Verfügung, ein Mann von aufopfernder Liebe und grossem Verständnis für die Geschichte seiner Heimatinsel. Für die Ausflüge und Reisen in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt stellten mir die Behörden den berittenen Gendarmen (Sabtiçh) Mustapha, der sich durch Treue, Energie und Freude an der Sache auszeichnete. Dieser schon im Jahre 1898 bewährte Stab von Mitarbeitern hat das grösste Verdienst um meine Funde.

Ich begann meine Arbeit in der bisher Europäern nur höchst selten und auf ganz kurze Zeit zugänglich gewesenen großen Hafenfestung der Stadt Kos. Diese gewaltige Burg ist im 15. Jahrhundert von den Johannitern von Rhodos erbaut worden und hat seit ihrer Übergabe an die Türken 1523 nur wenig Veränderungen und Zerstörungen erlitten. Es zeigte sich sofort, daß sie im Innern wie aufsen fast ganz aus antikem Material errichtet ist und viele marmorne Bauglieder und Werkstücke in ihren Mauern enthält. Das Hauptmaterial bilden große rechteckige Kusticaquadern, zum größten Teil aus Travertin (μυβαλόετρα), zum kleineren aus Poros. Es muß direkt durch Abtragung einer großen antiken Mauer für den Festungsbau gewonnen worden sein. Die Vermutung, daß es die beim Synoikismos der Koer an die Stelle der jetzigen Stadt im Jahre 366 vor Chr. errichteten Stadt- und Hafenausmauern seien³, bot sich von selbst dar. Auf den Quadern, soweit sie in ihrer neuen Verwendung die Außenseite zeigen, sind große Steinbruchmarken oder Steinmetzzeichen kräftig eingehauen, teils einzelne Buchstaben, teils Ligaturen darstellend. Jede der etwa 30 Marken ist in mehreren, manche in Hunderten von Exemplaren, zum Teil reihenweis in den neuen Mauern vertreten. Diese Zeichen passen zumeist zum gemeinen Ionischen Alphabet des 5.—4. Jahrhunderts, einige jedoch, wie

☩ ☨ ☩ ☩ müssen wohl als erstarrte Überreste

einer vorgriechischen Schrift angesehen werden. Das erste kann kaum etwas anderes sein als das karische Doppelbeil, die λάβος. Es findet sich ebenso in der vorgriechischen Schrift auf Kreta, und zwar sowohl als Schriftzeichen wie als Quadermarke der Mauern von Knossos (Arch. Anz. 1901, S. 24); auch das zweite Zeichen ist in der kretischen Schrift nachzuweisen. Da die vorgriechische Bevölkerung von Kos sicher karisch ist, so wirft diese Entdeckung ein, freilich noch nicht ganz helles, Streiflicht auf die jetzt im Vordergrund des Interesses stehende Frage nach der Herkunft der vorgriechischen Schrift im Süden des ägäischen Meeres⁴. Für meine Annahme über die Herkunft der Quadern spricht der Umstand, daß ich dieselben Quadern mit denselben Marken durchgehend im

mutmaßlichen Zug der antiken Stadtmauern von Hafen bei der Festung an bis wieder ans Meer zerstreut gefunden habe. — Inschriften fand ich in der Festung etwa 70, von denen 20 schon durch meist ungenügende Abschriften bekannt waren. Da von Marmor außer Säulentronnen hauptsächlich Blöcke verhaut sind, so gehört der größte Teil dieser Inschriften zu zwei Kategorien, Grabsteine in Quaderform, die in Kos etwa vom 4.—2. Jahrh. dafür gebräuchlich war, und Basen von Ebrerstaturen, meist aus römischer Zeit. Das Fehlen von Inschriften und Bauresten, die mit Sicherheit dem Asklepeion zuzurechnen wären, spricht wie auch andre Erwägungen dafür, daß zur Zeit des Festungsbauens keine bedeutenden Ruinen des Asklepeions mehr über dem Boden standen.

Der Plan für die Untersuchungen in der Stadt und ihrer Umgebung war durch die Umstände und Zwecke vorgezeichnet. Die Stadt Kos mit etwa 4000 Einwohnern besetzt aus der engen inneren Ritterstadt, einem kleinen Abbild der rhodischen, und ausgedehnten Vorstädten und ist landeinwärts von einem reichen Kranz von Gärten und Landhäusern umgeben, der vor der Vernichtung der Orangen- und Citronenkultur um 1840 eine liebliche *comae d'oro* bildete und der Stadt schon im Mittelalter den Namen Narangia verschaffte. Meine Hauptaufgabe war Wiederauffindung und Revision der während des letzten Jahrhunderts gefundenen und publizierten Inschriften. Hierfür war es geboten, womöglich in der Stadt Haus um Haus, Kapelle um Kapelle, in der Umgegend Garten für Garten, Landhaus für Landhaus, Mauer für Mauer zu durchsuchen. Dies war nicht so leicht, wie es erscheinen mag. In den griechischen wie namentlich in den türkischen Häusern und Gütern ist der Eintritt mit mannigfachen Schwierigkeiten und Unständlichkeiten verbunden, deren geringste noch die liebenswürdige Gastfreundschaft ist, die erst nach dem Genuss eines Kaffees, einer Masticha und eines γλύκισμα, nicht immer erster Qualität, dem Fremdling erlaubt, auf den Zweck des Besuches zu kommen. Die Gründlichkeit der Durchforschung wurde durch reiche Ausbeute belohnt: nicht nur fand sich der größte und wichtigste Teil der publizierten Inschriften wieder und ergab die Revision fast immer Ergänzungen oder Verbesserungen der Texte, sondern ich konnte wiederum eine überraschend große Anzahl neuer hinauffügen. Diese genaue Untersuchung der Stadt und ihrer Umgebung bis auf 5 km diente auch zur Vervollständigung und Vertiefung des topographischen Bildes und gab weitere Anhaltspunkte, um mit den Versuchsgrabungen nach

³) Diodor. XV 76 zum Jahre 366. *δυναμί τούτοις πρακτομένοις Κώροι μετῴρησαν εἰς τὴν νῦν οὐκ οὐκονομένην πόλιν καὶ κατασκευάσαν αὐτὴν ἀπέβλεπον. πλεῖστές τε γὰρ ἀνθρώπων εἰς ταύτην ἤβροσαν καὶ τέρψην πολυτάλη κατασκευάσθη καὶ λιμὴν ἀπέβλεπον.*

⁴) Vgl. *Man, A monthly record of anthropological science*, May 1901, n. 52.

dem Asklepieion einzusetzen. Die Erlaubnis hierzu verzögerte sich infolge der örtlichen Schwierigkeiten mit den Grundbesitzern, des langwierigen Verkehrs zwischen Kos und Konstantinopel und der Langsamkeit des Instanzenwegs bei der türkischen Regierung so lange, daß ich erst am 1. August damit beginnen konnte. Ich arbeitete mit durchschnittlich 20 Arbeitern, im ganzen etwas über 20 Tage.

Ich setzte in der Ebene westlich der Stadt, in der Nähe des Hafens und außerhalb des mutmaßlichen Mauerzugs ein. An der ersten Stelle stieß ich sofort auf ausgedehnte Gebäude, deren bedeutendstes der römischen Zeit angehörte. In einigen Zimmern kamen Mosaikböden mit figürlichen Darstellungen zu Tage. Obwohl die zeitraubende Verfolgung dieses Fundes mich vom eigentlichen Zweck abführte, hielt ich es doch für meine Pflicht, die Mosaik vollständig aufzudecken, die verhältnismäßig recht gut erhalten waren. Das größte Bild (ohne Rahmen $3,88 \times 1,67$ m im Rechteck) hat einen der für Mosaik beliebtesten Mythen zum Gegenstand, Orpheus als Bezwinger der Tiere³. Der Sänger sitzt in reichem phrygischem Gewand auf einem Felsen, von zwei Bäumen beschattet, die Kithara oder Lyra (wegen einer Besehdigung nicht genau zu erkennen), in der Linken, den rechten Arm mit einem Plektron oder einer Binde in der Hand wie gebieterisch ausgestreckt. Um ihn gruppieren sich die wilden und zahmen Tiere, Löwe, Tiger, Panther, Eber, Hirsch, Kuh, Adler, Ibis, Pflau, Ente, Kehlhuhn, Nachtigall u. s. w., teils ruhig lagernd, teils aus den Ecken heraneilend. Die Darstellung zeichnet sich vor den andern mir im Bilde bekannten Orpheusmosaiken durch lebendige und humorvolle Komposition aus. Besonders betont ist die Zähmung der wilden Tiere: der Löwe schaut von der ruhig neben ihm liegenden Kuh weg auf den Sänger, der Adler auf dem Baum von der Nachtigall. Die Farben sind frisch und kräftig, die Ausführung ist sorgfältig. Auf beiden Schmalseiten ist das Bild flankiert von Gladiatorenkämpfen, einer ebenso belichteten Darstellung. Die Bilder ($1,92 \times 0,72$ m, das eine nur zur Hälfte erhalten), stellen je zwei Fechterpaare mit dem Fechtmeister dar, die *nomi de guerre* sind beigeschrieben, $\tau\upsilon\beta\acute{\iota}\varsigma$, $\lambda\epsilon\iota\alpha\sigma\tau\eta\varsigma$, $\mu\alpha\chi\epsilon\omega\delta\acute{\epsilon}$, $\nu\omicron\mu\phi\epsilon\rho\omicron\upsilon\varsigma$, $\mu\eta\rho\upsilon\tau\acute{\iota}\varsigma$, $\alpha\gamma\upsilon\lambda\lambda\acute{\iota}\varsigma$, der Sieger ist durch ΝΕΙ(Χ?) gekennzeichnet. Der Boden des anstossenden Zimmers enthält, umrahmt von großen Rankenmustern, ein Rechteck ($2,75 \times 1,12$ m) mit

10 achteckigen Bildecken (Secungeheuer, Eröten im Kampf mit wilden Tieren). Die Reste der Wand zeigten Marmorinkrustation. In einem Eingang des großen Gebäudes bildete den Fußboden ein Mosaik, das einen Kantharos mit Epheuranken darstellte.

An einem Platz in der Nähe bei der Kirche 'Αγ. Άννα, vermutete ich auf Grund der Bodengestaltung und in Gärten verbauter Theaterlaustücke (Sitze, Proskentionspfeiler verschiedener Art) ein vorrömisches Theater⁴. Die Erhöhung, die ich für einen verschütteten Zuschauerraum gehalten hatte, erwies sich jedoch als leer von antiken Resten, dagegen stieß ich, kaum 50 m davon entfernt, auf die Reste eines nie vollendeten, in römischer Zeit schon verschütteten Baues, welche die größte Ähnlichkeit mit den Proskenen der griechischen Theater zeigten, Marmorhalbsäulen ionischer Ordnung (die Canneluren nicht ausgearbeitet, aber aufgeschürft) als Stützen für eine in den Stylobat eingelassene, 0,18 m dicke zerlegbare Holzwand, mit der interessanten Variation, daß nur die Basis den gewöhnlichen Grundriss mit anschließendem Pfeiler zeigt, während der Schaft vertikal in zwei Teile geteilt ist, durch welche die Holzwand durchgeht. Die Fügung der Holzwandteile geschah durch Vertikalbalken, welche in die Mitte der Basis eingelassen von der Halbsäule verdeckt wurden. Die Suche nach einer Skene dahinter ergab kein sicheres Resultat, die nach dem Zuschauerraum davor ein negatives, eine Verfolgung der Schwelle über die drei aufgedeckten Pfeiler hinaus nach rechts und links erwies sich für den Augenblick als unthunlich. So mußte ich den Bau als ein Rätsel verlassen. Wenn er keinem Theater angehört, so ist es von Interesse, daß auch bei anderen Bauten bewegliche Holzwände (allerdings stärkere als bei den gewöhnlichen Theaterproskenen) mit Marmorsäulensstellung verbunden wurden. Das Niveau der Schwelle ist etwa 2 m unter dem Boden. (Abb. 2)

Die dritte Ausgrabung, auf einem benachbarten Grundstück, brachte in geringer Tiefe große Massen von Terrakotten und Gefäßen zu Tage und führte zur Aufdeckung eines Brunnenheiligtums. Den Kern bildete ein rechteckiges ($5,54 \times 3,60$ m) Bassin aus Porosquadern, in das man durch eine Treppe in der Ecke hinaufsteigen konnte. In der Mitte stand das Fundament einer Basis (etwa 0,50 m im Geviert), die wohl eher eine Marmorsäule trug als die Kultstatue (ein dorisches Marmorapitel, nur die vordere Hälfte sorgfältig ausgeführt, lag im

³) Vgl. die Nachweise von etwa 20 Orpheusmosaiken bei Stephani, *Compte Rendu* 1881, S. 105 f., und P. Knapp, Über Orpheusdarstellungen, *Gymn.-Progr.* Tübingen 1895, S. 29 f.

⁴) Die Ruinen des römischen, spätestens im 1. Jahrh. n. Chr. erbauten Theaters sind etwa 1 km entfernt.

Brunnen). Umgeben war das Bassin von einem nicht ganz symmetrisch dazu liegenden rechteckigen Gebäude, von dem nur noch die schwachen Fundamente für Lehmziegelmauern erhalten waren. Ringsum lagen große Dachziegel, von einer Prothesis und Peristasis fand sich keine Spur. Der obere Rand des Bassins lag 1,05 m unter dem Boden,

Die Bestimmung des Heiligtums wird gesichert durch das einzige Inschriftfragment, das (im Brunnen) zu Tage kam, das marmorene Bruchstück einer kleinen Weihgeschenkbasis des 5.—4. Jahrhunderts.

Ι Ν Ο Ξ	δ̄ θε̄λυα -- αυος
Η Τ Π Ι	-- Δ̄η̄μ] η̄ρ̄τ̄.



Abb. 2.



Abb. 3.



Abb. 4.
Terrakotten aus dem Brunnenheiligtum.

ausgeräumt konnte es nur bis 1,40 m tief werden, da beständig das wieder frei gewordene Grundwasser unten ohne erkennbare Öffnungen hereinströmte. Im Brunnen fanden sich Terrakotten, Gefäße, Knochen und vor allem Reste einer lebensgroßen weiblichen Kultstatue von weißem Marmor, darunter der Vorderteil eines Fußes, Teil eines Armes, beides angestückt, Gewandteile und schließlich der eingesetzte Kopf, der einen strengeren Stil zeigt, als man nach der Stückarbeit der übrigen Teile erwarten sollte. (Abbildung 3.)

Der Kopf dürfte wohl Kore darstellen. Zu einem Heiligtum der Demeter und Kore⁷ stimmen die übrigen Funde aus dem Brunnen und dem Gebäude, hunderte von Terrakotten und Gefäßen, die vom 6. Jahrhundert bis in hellenistische Zeit reichen. Die Terrakotten sind sehr mannigfaltig: Stehende und sitzende Idole in »ägyptisierendem« Stil des 6. Jahrh., wie sie sich überall in der griechischen

⁷) Vielleicht das *Δημῆτριον ἐν Σιρίαις* (zu *σῆρας*?) Paton and Hicks 39 = Dittenberger, *Sylloge*² 618, Z. 4 f.?

Welt finden, vielleicht auf rhodisches Fabrikat zurückgehend, meist mit Aufsatz auf dem Kopf, teils ohne Attribut, teils mit Blume, Vogel u. s. w., *χοροπόροι*, Silene, Tiere, männliche und weibliche Köpfe. Dazu kommen vom 5. Jahrh. an Typen des Kultpersonals, Priester, Priesterinnen, Musikanten, ein *κλειδούχος*, ein *βαβυλωνίος* u. s. w. Die am stärksten vertretene Gattung, schon in wenigen älteren Typen, zum größten Teil aber erst aus hellenistischer Zeit, sind jugendliche Krugträgerinnen.

bemalt oder nur mit Streifenornament in Mattmalerei versehen. Dazu kommen einige rotfigurige Gefäße nachklassischen Stils und mittelmäßiger Arbeit, ein kleines, sehr feines Bruchstück einer schwarzfigurigen Schale und ein Bruchstück eines flachen Terrakottareliefs aus dem Anfang des 5. Jahrh., das zu einem Raub der Kore zu gehören scheint, wie er sich auf solchen Reliefs aus den unteritalischen und sizilischen Demeterheiligtümern findet, endlich Spielereien, eine Hydria mit zwei Miniatur-



Abb. 5.
Terrakotten aus dem Brunnenheiligtum.



Abb. 6.
Gefäße aus dem Brunnenheiligtum.

In Beziehung zum Brunnen stehen auch die vielen Gefäße aller Gattungen und Epochen, nach Größe und Form Miniaturhydrien, Weihgeschenke an die Gottheit, der man das *ἕγασμα*, das heilige Nafs verdankt, um einen modernen griechischen Begriff heranzuziehen⁵. Die meisten Gefäßarten sind un-

hydrien auf den Schultern, hohle Ringe mit Miniaturhydrien besetzt, was wiederum an die eleusinischen Gefäße erinnert, die O. Rubensohn als *κίρυνος*, Kultgefäße der Demeterysterien, anspricht⁶. Überhaupt zeigen die Kleinfunde im Allgemeinen wie im Besonderen viele Ähnlichkeiten mit den

⁵) *ἕγασμα* nennen die Griechen auf Kos und sonst eine Quelle in einer Kirche, d. h. eine Quelle, über der ein Kirchlein gebaut ist, um sie als Geschenk des Heiligen erscheinen zu lassen. — Ganz ähnlich unserem Brunnenheiligtum muß das gewesen sein, von dem eine Fundnotiz in den Athenischen Mitteilungen 1900, S. 116 berichtet: »Im Itolischen Dorf *Χροσβίτζα* (bei Agrinion) fand ein Bauer zu-

fällig 200 Terrakotten; die meisten stellen Mädchen mit Gefäßen auf dem Haupte dar. Außerdem fanden sich etwa 100 ganz kleine Gefäße verschiedener Form.« — Eine den unseren ganz entsprechende Krugträgerin sieht man ferner unter den Terrakotten des Artemisquellheiligtums in Lusoi, Jahreshfte des östr. arch. Inst. IV 1901, S. 44.

⁶) Athenische Mitteilungen 1898, XXIII, 271 ff.

Weihgeschenken von Eleusis im athenischen Nationalmuseum und der Demeterheiligtümer von Knidos, Tarent u. s. w. im Britischen Museum. Die verschiedenen Typen des Kultpersonals sowie der Brunnen als wichtiger Teil des Heiligtums erinnern an die Mysterien von Andania¹⁰⁾.

Etwa 100 m von diesem kleinen Heiligtum entfernt schnitt ich mit einer vierten Schürfung eine schmale Mauer von Poros- und Travertinblöcken mit Marken wie in der Festung an; sie liefs sich 30 m lang verfolgen, bis sie auf beiden Seiten abbrach. Sie könnte ein Rest vom περιβόλος eines größeren Heiligtums sein.

Zeit und Geld sehr erfreulich, indirekt auch dadurch, weil es zeigte, dafs in der Gegend, wo ich einsetzte, ohne Anhaltspunkte durch Ruinen über dem Boden, das Bestreben, diese so weit wie möglich zu verfolgen, um reinliche Arbeit zu leisten, hatte freilich zur Folge, dafs die Schürfungen sich auf etwa ein Drittel der gesamten Ebene, in der ich das Asklepieion ansetzte, beschränkten, und dafs Mittel und Zeit zu Ende waren, ebe das Endziel greifbar wurde. Instanzen gegen meine Annahme ergaben sich jedoch nicht, vielmehr läfst der Befund aller angeschürften Gebäude die Möglichkeit zu, dafs sie zum großen

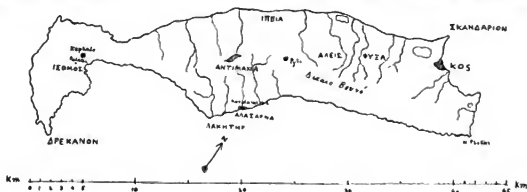


Abb. 7.
Kartenskizze der Insel Kos.

(Umriss nach Kiepert's Atlas von Kleinasien. Die antiken Namen der Demeu und Vorgebirge in Majuskeln.)

Weiteren Grabungen machte der Mangel an Zeit und Geld ein Ende. Die ersten Funde hatten bei der ottomanischen Museumsdirektion ein so wohlwollendes Interesse erweckt, dafs Se. Excellenz Hamdy Bey mich durch die gütige Anweisung von 1000 frcs überraschte, um die Grabungen zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen und die Bergung und den Transport der Funde, namentlich der Mosaiken, nach Konstantinopel in die Wege zu leiten. Die Ausgrabungsstellen liefs ich nach Aufnahme von Plänen und Photographien wieder zuwerfen, um sie vor der Zerstörung zu bewahren¹¹⁾.

Das Gesamtergebnis der Versuchsgrabungen war schon an sich im Vergleich zu dem Aufwand an

heiligen Bezirk der Vorstadt in Beziehung standen. So darf ich wohl beim Rückblick auf die kurze Grabungsperiode sagen, dafs meine Befürchtung, der mit meinen ungenügenden Mitteln unternommene Versuch würde ein Fehlschlag werden und dadurch von einer richtigen Expedition abschrecken, sich nicht erfüllt hat¹²⁾.

Die Eintönigkeit der Arbeiten in Stadt und nächster Umgebung unterbrach ich durch Ausflüge in die weitere Umgebung und Reisen in alle Teile der Insel, von der ich so ziemlich jeden Winkel kennen lernte. Auch hierbei war die Bereicherung des topographischen, monumentalen und epigraphischen Materials wie die Revision des bekannten überraschend erfreulich¹³⁾. Am ergiebigsten waren die Dörfer Kardamena und Kephalos, die den

¹⁰⁾ Dittenberger, *Sylloge* 2 653. Michel, *Revue* 694.

¹¹⁾ Eine ausführliche Publikation der Grabungen behalte ich mir für später vor, wenn ein genaueres Studium der Funde möglich ist. Diese befinden sich im Ottomanischen Museum zu Konstantinopel noch in den Transportkisten, da sie zur Aufstellung in dem noch nicht fertigen Anbau dieses Museums bestimmt sind.

¹²⁾ Für die Geschichte der Insel ist es von Wert, dafs durch das Demeterheiligtum der Nachweis eines bedeutenderen Ortes an der Stelle der späteren Hauptstadt schon lange vor dem Synoikismus geliefert ist.

¹³⁾ Diese Untersuchungen ausserhalb des Stadt-

antiken Demen Halasarna und Isthmos entsprechen. Den Mittelpunkt des ersten Demos bildete ein Heiligtum des Apollo, dessen Reste auf offenem Felde zu Tage liegen und von den Dorfbewohnern als Steinbruch benutzt werden¹⁴. Die vielen bedeutenden Inschriften, die dort zum Vorschein gekommen sind und mit das wichtigste Material für die Geschichte der ganzen Insel bilden, reichen nicht über das 3. Jahrh. hinauf. Da aber das

völkerung der südöstlichen Inseln, die bis jetzt kaum mehr als ein Name für uns ist, beitragen¹⁵. Die dorische Besiedlung und die alte griechische Kultur der Insel kann ebenso sicher aufgehellt werden durch einen kleinen alten Tempel des Demos Isthmos, Παλάτια bei Kephalos, wahrscheinlich dem Asklepios heilig, dessen Ruinen teils noch aufrecht stehen, teils von einer schützenden Erdschicht bedeckt sind. Denn es ist die allgemeine



Abb. 8.

Burg und Dorf Palaeo Pyli.

Im Hintergrund Dorf Pyli (links), die Nordebene, das Meer mit Kalymnos und Pserimos.

Heiligtum wie der Ort schon vorgriechisch, karisch, ist, so liegen die älteren Schichten noch im Schutz des Erdreichs, und eine Aufdeckung des Heiligtums, der keine lokalen Schwierigkeiten entgegenstehen, muß nicht nur Aufschlüsse über die ältere griechische Zeit der Insel geben, sondern auch zur Lösung der Frage nach der vorgriechischen Be-

gabung und sehr wahrscheinliche Ansicht, daß der Demos Isthmos mit dem alten Vorort der Insel, Κῶς ἢ Ἀστράδα, identisch sei.

Weniger genau lassen sich die Mittelpunkte der übrigen Demen, Phylax, Haleis mit Pele, Hippias, Antimachia mit Nebenorten fixieren. Von ihnen scheint auch nur der letzte größere Bedeutung

gebieten konnte ich nicht durch Grabungen unterstützen, da mein Ausgrabungsferman auf einen Rayon von 10 km beschränkt war.

¹⁴) Die Museumsverwaltung hat auf meine Anregung Schritte gethan, um dies zu sistieren.

¹⁵) Was wir von diesem Platze bis jetzt wissen, habe ich ausführlich zusammengestellt in der Abhandlung: Das Heiligtum des Apollo in Halasarna, Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1907, XXI, S. 470—494.

gehalten zu haben. Einzelne monumentale Reste, teils bekannte, teils neue, fand ich allerorts, so aus älteren Zeiten das symkenische Brunnenhaus Burina in der Nähe der Stadt Kos, eine alte Felskultstätte über Kap Hagios Phokas, alte roh polygonale und spätere Mauern und Cisternen als Zufluchtsort vor Seeräubern auf dem höchsten Berg, dem *Áξατος Βουνό*, antike Marmorbrüche in der Mitte des hohen Gebirgszugs¹⁴, hellenische Umfassungsmauern im Demos Haleis, das Heroon des Charmylos im Dorf Pyli, aus römischer Zeit Ruinen eines Theaters und Gymnasiums in der Stadt Kos, Grabbauten besonders an der Hauptstraße der Nordelbe, einen Aquädukt in der Mitte der Ebene. Auch Skulpturen und kleinere Altertümer werden überall gezeigt, jedoch nur wenig aus älterer Zeit.

Aber das Interesse wird von selbst über die Monumente des Altertums hinausgeleitet. Von der byzantinischen Zeit zeugen die überall zerstreuten, zum Teil sehr alten Kirchen und Kirchlein, verlassene Klöster (*κλίμα*), zum Teil Gründungen des heiligen Asketen Christodoulos, des nachmaligen Stifters des Johannesklosters auf Patmos (11. Jahrh.). Die gewaltigen Denkmäler hat die Herrschaft der Johanniter von Rhodos (etwa 1310–1523) hinterlassen, die Ritterstadt Kos und ihre große Festung, die noch mächtigere Festung Palaea Antimachia in der Mitte der Insel, die wilde Felsburg Palaeo Pyli, aus einem byzantinischen *κάρσιον* umgebaut, und die Burg von Kephalos, kleinere Felsnester, meist *ἑβραϊκοῦστρον* genannt, auf vielen Höhen, ferner fränkische Kapellen mit Fresken, Türme, Mühlen, überall mit den Wappen deutscher und französischer Ritter geschmückt. Die Türkenherrschaft hat wenig zerstört und wenig Neues geschaffen. Nur durch die Minarets ihrer Moscheen und die schwermütige Stimmung ihrer Friedhöfe hat sie dem Landschaftsbild ihren Charakter aufgeprägt.

Nicht nur die Steine erzählen uns die ganze Geschichte der schönen Insel vom mythischen Dunkel bis in die Gegenwart, auch Urkunden, literarische und mündliche Tradition strömt uns zu in einer Fülle, wie kaum bei irgend einem kleinen Territorium unseres Vaterlandes. Der Inschriftenschatz aus dem Altertum ist jetzt auf ein Tausend angewachsen¹⁵. Aus der byzantinischen

Zeit geben uns die Urkunden des Klosters Patmos anschauliche Bilder von den Verhältnissen der Insel zur Zeit des Christodoulos und von den Kämpfen der Mönche um die schönen Besitzungen, die sie auf ihr beanspruchten¹⁶. Aus der Ritterzeit sind alle Urkunden, die sich auf die Insel Kos oder Lango, wie sie die Ritter nannten, beziehen, im Archiv zu Malta erhalten, und durch die Liebenswürdigkeit des Geschichtsschreibers der Johanniter ist mir das Material in bequemster Form zur Verfügung gestellt¹⁷. Auch eine türkische Quelle aus der Zeit der Kämpfe um die Insel konnte ich aus der Verborgenheit ziehen¹⁸. Auf Kos selbst fand ich keine Urkunden von Wert aus weiter zurückliegender Zeit. Das Aktenmaterial wird reichlich ergänzt aus vielen Reisebeschreibungen, meist von Pilgern nach dem heiligen Lande, in langer Reihe vom 11. Jahrhundert bis in die Gegenwart¹⁹. Für die letzten Jahrhunderte tritt mündliche Tradition zur Ergänzung hinzu. Auch in ältere Vorzeit spinnen sich Fäden aus der Gegenwart in Sagen, Liedern und Bräuchen, um deren Sammlung sich mein Freund Jakobos das größte Verdienst erwirbt, so daß auch die Folklore nicht verloren geht. Für die physikalische Geschichte liegen eingehende geologische und mineralogische Untersuchungen vor²⁰, meteorologische, botanische und zoologische fehlen noch, die Topographie muß auf genauere Grundlagen gestellt werden.

geteilt. Zu betonen ist, daß es sich bei der ganzen Masse nur um Inschriften handelt, die zufällig, nicht durch systematische Grabungen aus dem Boden gekommen sind.

¹⁴ Sie sind publiziert in den *Acta et diplomata graeca medii aevi*, Vol. VI, *Diplomata et acta monasterii Sancti Iovannis Theologi in Patmo insula*, ed. Miklosich et Müller, Wien, C. Gerold, 1890.

¹⁵ Herr Delaville le Roulx hat die großartig angelegte Herausgabe der Johanniterurkunden bis zum Jahre 1310 geführt. Für die Rhodierzeit hat er das ganze Material schon geordnet und zur Publikation vorbereitet. Hieraus die Urkunden von Lango für meine Zwecke durchzustudieren, lud er mich mit der Freundlichkeit des ritterlichen Gelehrten ein, und ich konnte schon in diesem Frühjahr auf der Durchreise durch Paris einen Einblick darin thun, der mir noch mehr versprach als die byzantinischen Urkunden.

¹⁶ Über diese Quelle werde ich demnächst in den Athenseischen Mitteilungen in anderem Zusammenhang Aufschluß geben.

¹⁷ Das Wichtigste darunter ist die Beschreibung im *liber insularum* des Buondelmonte (um 1420), der sich auf der Insel aufgehalten hat.

¹⁸ M. Neumayr, Über den geologischen Bau der Insel Kos, Denkschr. der Wiener Akad. Math.-naturw. Klasse XL. 1880, S. 213 ff.

¹⁴ Kos hat verschiedene schöne Marmorarten. Neuerdings sind Erschafften zur Ausnützung der Marmorbrüche und Erzbergwerke der Insel in der Bildung begriffen.

¹⁵ Meine Expedition vom Sommer 1900 hat das Material um etwa 350 Nummern vermehrt. Seither wurden mir noch etwa 20 Inschriften mit-

So liegen die Bausteine zur Geschichte von Kos zum Teil noch im Schoß der Erde, zum Teil sind sie schon gebrochen, zum Teil behauen. Den Mörtel bildet die Kontinuität des Lebens, wie es sich auf einer südlichen Insel erhalten muß, und der Bevölkerung, die im Kern immer dieselbe geliebt ist, nur die Herren, nicht Sprache noch Wesen gewechselt hat²². Damit ist die Möglichkeit des Aufbaues gegeben und sind seine Aufgaben vorgezeichnet. Die lokale Beschränkung und Abgeschlossenheit der Insel²³ sorgt dafür, daß der Bau in sich geschlossen und in bescheidenen Mafsen errichtet werden kann, also die Kräfte nicht übersteigen wird. Den festen und starken Untergrund des Gebäudes muß das griechische Altertum bilden, die Zeit des größten Glanzes, in der Herren und Bewohner dieselben waren, die Periode, von der alle späteren bildlich und wirklich gezehrt haben.

Die praktische Forderung, die ich hienan schliesse, lautet: Ausrüstung einer neuen archäologischen Expedition nach Kos mit hinreichenden, wenn auch nicht reichen Mitteln. Als sicheren Ausgangspunkt soll sie nehmen die Aufdeckung der Demenheiligtümer von Halasarna und Isthmos. Daneben ist die Suche nach dem Asklepieion bis zu einem klaren Resultat fortzuführen. Als Nebenwerk soll die Inventarisierung der antiken, byzantinischen, fränkischen, türkischen Altertümer durchgeführt werden. Außer einem Archäologen soll ein Techniker bei der Expedition sein, um die Pläne der Grabungen aufzunehmen und die Karte der Insel zu revidieren. Die Teilnahme eines naturwissenschaftlichen jungen Gelehrten ist wünschenswert. Als Dauer der Campagne wären etwa drei Sommer- oder Herbst-Monate anzusetzen.

Die Ergebnisse meines Aufenthalts auf Kos vom 1. Mai bis 16. September 1900 und das gesteigerte Interesse der maßgebenden Kreise lassen die Ausführung dieser Aufgabe in nicht ferner Zeit erhoffen. So kann ich mit Befriedigung zurückblicken auf den Sommer, den ich auf der Merops-

insel zugebracht. Die Entbehrungen und Strapazen, die Abgeschlossenheit von der Welt, der Kampf mit Unverstand und Mißtrauen, den ich so manchesmal, Einer gegen Viele, durchfechten mußte, so daß mir oft wie Biteroff am fernem Strand die Sehnsucht nach der Heimat aufstieg, alles das tritt in der Erinnerung doch zurück gegen die paradisische Schönheit der Landschaft und den gastfreundlichen Sinn der Bewohner. Mit dem poetischen Zauber des Insellebens verband sich die Romantik der lebendigen Vergangenheit, in welcher Antike und Mittelalter, die Spuren des Griechen, Römern, Byzantinern, Franken und Osmanen zusammenfließen. Aber das Schönste war die Freude an der Arbeit aus dem Vollen, die wie Antaios sich immer neue Kraft aus der Erde holt.

Tübingen.

R. Herzog.

DIE HÄFEN VON KARTHAGO 4.

Die bereits dreimal in dieser Zeitschrift gewürdigten Untersuchungen des Herrn Lieutenant zur See de Roquefeuil sind von dem Fähnrich zur See, Herrn Hantz, fortgesetzt worden; einem Berichte über seine Forschungen, den er an die *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* eingesandt hat, entnehme wir folgendes: Der zweite Bericht des Herrn de Roquefeuil hatte in der Bucht von El-Kram großartige Reste alter Bauten in Menge konstatiert¹, aber seine Zeit hatte es ihm nicht gestattet, das Chaos derselben zu entwirren. Da Herr Hantz nur die Instruktion empfangen hatte die Arbeiten seines Vorgängers fortzusetzen, ohne daß ihm ein bestimmtes Arbeitsfeld zugewiesen wurde, so schien es ihm nützlich, durch eine vollständige unterseeische Untersuchung Richtung und Verlauf dieser Bauten genau festzustellen. Es war sehr wahrscheinlich, daß ein alter Hafen in der Bucht von El-Kram existierte; denn ihre wunderbare Lage war gewiß dem seemännischen Blicke der alten Karthager nicht entgangen. Von Natur gewährte sie schon Schutz gegen die West- und Nordwinde; gegen alle anderen konnte sie sehr leicht durch einen einfachen Molo geschützt werden, und wenn Karthago wirklich einen Aufsenhafen besaß, so konnte er nur hier liegen.

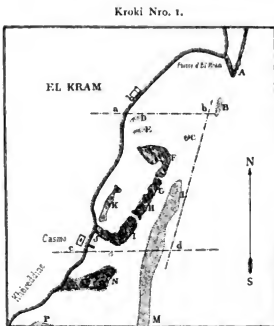
Leider hat Herr Hantz aus Mangel an Zeit den im Süden von Khéreddine liegenden Teil nicht erforschen, sondern hat die unterseeische Bodengestalt nur in der auf Krokü No. 1² durch die

¹) Arch. Anz. 1899, XIV, S. 7—12 mit Karte.

²²) Urkundliche Beweise dafür sind das Fortleben von Dorf- und Flurnamen aus dem Altertum durch das Mittelalter in die Neuzeit und von vielen Familiennamen, die in den byzantinischen Akten erscheinen, bis auf den heutigen Tag.

²³) Eine Geschichte von Kos muß allerdings anhangsweise sich auch mit den kleinen, außer Pserimos im Norden in der alten Geographie namenlosen Inselchen der nächsten Umgebung beschäftigen, da sich auf ihnen Spuren alter Besiedlung zeigen, sowie mit Kalymna, das in hellenistischer, römischer und rhodischer Zeit ein Anhängsel von Kos war.

²) Herr Hantz hat es für unnütz gehalten, die Lotungen über die Linie bd weiter ins offene



Buchstaben a b c d begrenzen Zone genau wiedergeben können. Dasselbe Kroki zeigt, wie interessant es sein würde, wenn man die Nachforschungen weiter ausdehnte: Bei einer ersten, sehr oberflächlichen Untersuchung hat er nämlich im Süden der Zone a b c d in den Tiefenverhältnissen zahlreiche Unregelmäßigkeiten konstatiert; freilich seien das keine ganz sicheren Anzeichen dafür, daß hier unter Wasser Blöcke liegen, aber sie verdienen doch Beachtung: So eine Stelle sei beispielsweise der von dem Punkte N bis zum Lande sich erstreckende Streifen, wo Steine liegen, von denen einige über das Wasser hervorragen (S. 3).

Das Kroki No. 1 giebt den allgemeinen Anblick der Bucht von El-Kram wieder, wie man ihn bei Windstille und richtiger Beleuchtung von der Höhe der Terrasse von Khéreddine haben kann. Die mehr oder weniger dunkeln Stellen im Meeresspiegel geben dann eine annähernde Vorstellung von ihrer unterseeischen Bodengestalt. Von diesen Stellen bezeichnet C, wie die Lotungen ergeben haben, eine Stelle, wo zwei Blöcke liegen; da aber das Wasser dort 4 m tief ist, so sei es recht schwierig, ihre sehr zweifelhafte Beschaffenheit zu bestimmen. B ist eine Sandbank¹⁾, D, E, K sind

Meer hinaus fortzusetzen, weil die Tiefenverhältnisse vollkommen regelmäßig seien und nichts darauf hindeute, daß in einer so großen Entfernung vom Lande Unregelmäßigkeiten vorhanden wären.

¹⁾ Vgl. Arch. Anz. 1899, XIV, 1. Heft, S. 8

mit Schlamm gefüllte Vertiefungen. Unter dem Streifen I-M liegt eine satteldachförmige Bodenerhebung (*dos d'âne*) von sehr unbedeutender Höhe; sie ist mit Sand bedeckt, erstreckt sich in Tiefen von mehr als 5 m und steht ebensowenig wie die Bank B und die Steine in C mit irgend einer der anderen Unebenheiten in Verbindung. Auf dem 3. Kroki⁴⁾ hat Herr Hantz die unterseeische Bodengestalt der Bucht von El-Kram in ihrem südlichen Teile bis zur Höhe des Kasino von Khéreddine so eingezeichnet, wie sie sich aus seinen Untersuchungen ergeben hat. Man sieht auf diesem Kroki:

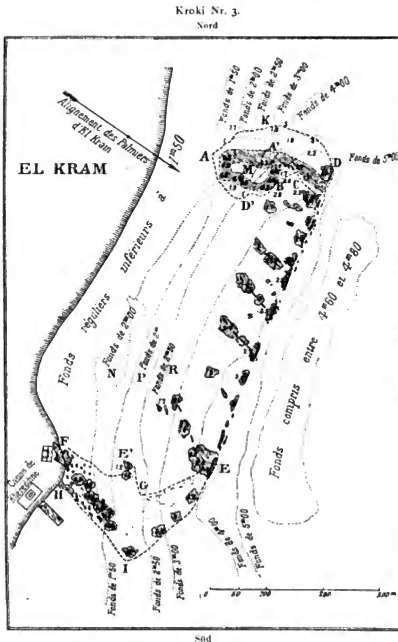
1. Zwischen dem Ufer und der Linie AD'GE'F eine »Zone«, in welcher die Tiefenlinien sehr regelmäßig parallel der Küste verlaufen, ein Zeichen, daß dort keine bedeutenden Unregelmäßigkeiten vorhanden sind. Diese »zone« bildet eine Vertiefung mit sehr merklich ebenem Boden; derselbe ist mit feinem Sande bedeckt, nur in N findet sich Schlamm in einer leichten Bodensenkung; in P bemerkt man außerdem einen kleinen Sandhügel, dessen Höhe 20 cm nicht übersteigt. In dieser »inneren Zone« trifft man hier und da auf unregelmäßig zerstreute Kieselsteine, deren Existenz nach Herrn Hantz völlig auf Zufall beruht; wahrscheinlich dienen sie modernen Fahrzeugen zum Anlegen.

2. Eine von den Buchstaben CBD'AKDEIHF'E'G umfaßte »unregelmäßige Zone«, innerhalb deren die Tiefenlinien sehr verschieden verlaufen: In ihrem nördlichen Teile haben sie alle eine Drehung nach Osten erfahren; aber während sie einschließend der 3 m Linie südlich der Linie A—D' in ihre natürlichen Grenzen wieder zurückkehren, bleibt die 4 m Linie bis zu der Linie N—R von ihrem regelmäßigen Verlaufe abgelenkt; erst südlich von der letztgenannten Linie scheint sie diesen wiederzufinden, wird aber vom Punkte E ab nochmals nach Osten zurückgedrängt. Alle diese Störungen des Verlaufes der Tiefenlinien sind durch Unregelmäßigkeiten in der unterseeischen Bodengestaltung verursacht, wie Herr Hantz im IV. Abschnitte eingehend nachweist.

Die Linie DE bilden mit Scepflanzen bedeckte

und g und die Karte. Herr Hantz scheint die Steine zu meinen, welche dort auch mit C bezeichnet sind; allerdings spricht sich Herr de Roquefeuill ziemlich bestimmt über ihre Beschaffenheit aus.

⁴⁾ Das 2. Kroki ist hier weggelassen, weil das Wesentliche seines Inhaltes auch im 3. Kroki enthalten ist; es hätte nur dann beigegeben werden müssen, wenn ich Schritt für Schritt den interessanten Ausführungen des Herrn Hantz hätte folgen wollen; dazu fehlt aber hier der Platz.



Bodenerhebungen von etwa 1 m Höhe. Es war eine missliche Sache, festzustellen, was unter diesen Scepflanzen liegt. Herr Hantz hat sich indes an einer Stelle (150 m süd-süd-östlich vom Punkte D in 1,90 m Tiefe) davon überzeugen können, daß es natürliche⁵⁾ Steinblöcke sind; da nun die übrigen

⁵⁾ Im eigentlichen Sinn »natürliche« Blöcke, Steine, Kiesel u. s. w. giebt es in der Bucht von El-Kram nicht; sie sind alle durch Menschenhand

von Scepflanzen bedeckten Bodenerhebungen ebenso aussehen, so glaubt er zu der Annahme berechtigt zu sein, daß dort ähnliche Blöcke liegen. Demnach wären diese plötzlichen Bodenerhebungen verursacht durch eine unterbrochene Linie von pflanzenbedeckten Steinen, die umgeworfen und nach dem Lande zugerollt sind. Sie liegen merklich dichter im Norden der Linie DE als im Süden derselben.

Die sehr regelmäßigen, auf dem Kroki No. 3 verzeichneten Lotungen, die Herr Hantz längs dieser Linie vorgenommen hat, haben etwas Charakteristisches: auf der dem offenen Meere zugekehrten Seite der genannten Linie fällt das Lot plötzlich 4 m tief auf Sand; auf der Innenseite von DE bieten die Tiefenverhältnisse eine merkwürdige Eigentümlichkeit: Sie sind bis zur 3 m Tiefenlinie größtenteils regelmäßig, zeigen aber von Südost nach Nordwest laufende Querlinien, die 1 m und mehr sich über den umgebenden Grund erheben und durch ähnliche Blöcke wie die schon genannten gebildet sind. Die dem Lande zugekehrten Enden dieser Art von »Quermauern« bilden ihrerseits eine unterbrochene, um

einige Grade gegen DE geneigte Linie D'E'.

Die qualitative Analyse der zwischen DE und D'E' gelegenen Tiefen hat nur in einer sehr ober-

herbeigeschafft. Wenn im Laufe der Untersuchung von »natürlichen« oder »künstlichen« Steinen u. s. w. gesprochen wird, so sollen diese Ausdrücke bloß dazu dienen, rohe, unbearbeitete Steine von behauenen Steinen oder Blöcken zu unterscheiden, die aus Bruchsteinen und Mörtel bestehen.

flächlichen Weise vorgenommen werden können: Abgesehen von den genannten »Quermauern« bildet mit Scepflanzen bedeckter Schlamm den Meergrund. Zwar hat eine Menge von Einzelbeobachtungen Herrn Hantz zu der Ansicht gebracht, daß unter diesem Schlamm keine Blöcke verborgen liegen, gleichwohl, meint er, dürfte es gut sein, sich mittels qualitativer Lotungen der Genauigkeit dieses Umstandes zu versichern, weil er sich auf sie stützt, um die Dimensionen des antiken Baus zu bestimmen. Dasselbe Sinken des Bodens, welches gegenwärtig den Molo von la Goletta aus den Fugen treibt, habe hier sehr leicht eintreten können, wo die Bedingungen, Bodenbeschaffenheit, Entfernung vom Lande und Einwirkung des Meeres, die gleichen seien.

Verwunderlich wäre es also nicht, wenn durch genügend tiefgehende Lotungen das Vorhandensein von verschütteten Blöcken nachgewiesen würde, aber solange dies nicht erwiesen sei, hält Herr Hantz an der Ansicht fest, daß alle die Steine westlich der Linie DE als Reste der Verkleidung einer geradlinigen Mauer zu betrachten sind und den dazwischen liegenden Stüben sozusagen als Drehpunkte gedient haben, indem diese sich allmählich in der Richtung der zerrissenden Kräfte lagerten. Zwei Betrachtungen scheinen ihm diese Hypothese zu bestätigen:

1. Die »Quermauern« sind nicht gleich lang. Da wo die Reste der äußeren Mauer mehr auseinander liegen, sind sie länger und werden in dem Verhältnisse kürzer, wie diese Reste dichter beisammen liegen.

2. Die »Quermauern« haben nicht die gleiche Richtung, sie sind nicht etwa parallel, wie es scheinen möchte; bei genauerem Zusehen wird man vielmehr wahrnehmen, daß sie alle in einem Punkte konvergieren⁶. Aus allen diesen Beobachtungen scheint Herrn Hantz klar hervorzugehen, daß wir es mit den Resten eines 20—30 m breiten, nicht sehr hohen⁷, von Süd-Süd-West nach Nord-Nord-Ost orientierten Damms zu thun haben, dessen äußerer

⁶) Die Erklärung dieser Erscheinung, sowie des unregelmäßigen Verlaufs der 4 m Tiefenlinie giebt der Verfasser auf S. 61 f.

⁷) »Denn das zerstörte Hindernis ist in der Richtung der zerstörenden Kräfte eingestürzt. Die Trümmer des Damms DE sind alle nach dem Lande zu gerollt, sein äußerer Rand fällt vollkommen steil ab: Die unbedeutende, in der 5 m Tiefe liegende satteldachförmige Erhebung kann nicht unmittelbar zu ihm in Beziehung stehen; sie ist entweder eine bloße natürliche Bodenschwellung oder eine durch das Hindernis selbst (gemeint ist

Rand deutlich der jetzigen 4 m Tiefenlinie folgt. Erweisen später qualitative Lotungen — die übrigens an diesen Schlusfolgerungen in der Hauptsache nichts ändern können — daß in dem Raume zwischen DE und D'E' unter dem Schlamm Steine liegen, so müßte man, so unwahrscheinlich ihm eine solche Hypothese vorkomme, annehmen, daß diese die Massen von Khéreddine im Süden und die von Dr. Courtet beschriebenen Blöcke im Norden bindenden Reste nicht von einem 20—30 m breiten Damme, sondern von einem 75 bzw. 100 m breitem gemauertem Erdwalle (*terre-plein*) herrührten.

Was zunächst die Massen von Khéreddine betrifft — auf dem Kroki sind sie mit einer gebrochenen Linie FE'GEH umzogen⁸ — so kann man bei ihnen mehrere Teile unterscheiden:

In der Nähe des Landes zwischen den Punkten F und H setzt eine Art »Plateau an, das zahlreiche, dicht nebeneinander liegende, meist aus Steinen und Mörtel bestehende Blöcke bilden; einige von ihnen haben fast 20 m Durchmesser; dies »Plateau erstreckt sich in einer Länge von 150 m und einer Breite von 15—20 m in der Richtung Süd—35°—Ost⁹. Es scheint die Verlängerung eines versandeten, am Lande bei Punkt F¹⁰ sehr gut sichtbaren Bauwerkes zu bilden, welches sich einige Meter ins Meer erstreckt und mit den ersten im Wasser liegenden Blöcken des genannten »Plateaus durch eine sehr dichte Reihe natürlicher Steine in Verbindung steht. Da das Meer, das in der Nähe des Landes ohnehin seine Kraft zum Teile einbüßte, einen Bau nicht gut verschleichen konnte, dessen Richtung ungefähr mit der Richtung seiner Kraftäuserung zusammenfiel, so wird die Lage der Blöcke zwischen den Punkten FHI sicher die gleiche geblieben sein wie die des Werkes, zu dem sie einst gehörten. Ihre Fortsetzung bildet die Linie IE; längs derselben erkennt man leicht natürliche Steine von derselben Beschaffenheit wie

der Damme DE) veranlaßte Sandanhäufung; aber der sie bedeckende Sand ist weich und mit einer Eisenstange leicht zu durchstoßen.

⁸) »Dieser südliche Teil der »unregelmäßigen Zone« FE'GEH ist zwar weniger verworren als der nördliche AKDCBD', aber seine Untersuchung wird ziemlich mühselig, sobald die zunehmende Wassertiefe der qualitativen Analyse hinderlich wird.«

⁹) »Die in Punkt E liegenden Steine darf man wohl nicht mit diesen Blöcken in Verbindung bringen, weil sie von verschiedener Beschaffenheit und durch einen 40 m breiten Sandstreifen von ihnen getrennt sind.«

¹⁰) »Ungefähr 100 m vom Kasino von Khéreddine am Fuße eines kleinen, am Uferende stehenden Hauses.«

die, denen wir auf der Linie DE begegnet sind; sie sind auch wie diese mit Scepflanzen bedeckt, obwohl weniger dicht wie sonst überall. Der Rand dieser Reihe von Blöcken hebt sich nicht so scharf ab¹¹⁾, und die Blöcke selbst sind in der Umgebung von E nur 1 m, im Punkte I gar nur noch 0,50 m hoch; aber trotz dieser geringen Höhe ist das Dasein einer die Punkte I und E verbindenden Mauer nicht zu bezweifeln. Sie ist, wie Herr Hantz aus diesen und anderen Beobachtungen schließt, als die Verlängerung der Mauer DE zu betrachten.

Es bleibt somit nur noch das nördliche Ende der »unregelmäßigen Zone« zu besprechen: Auf dem Kroki No. 3 ist es gleichfalls mit einer gebrochenen Linie AKDCHD' umzogen. Der obere Rand dieser Anhäufung von Blöcken beschreibt eine nach Norden konvexe Kurve DKA, auf welcher die Tiefenunterschiede durchschnittlich 1 m betragen. Man findet auf ihr dieselben Eigentümlichkeiten in den Tiefenverhältnissen wie auf der Linie DE; Scepflanzen derselben Art bedecken anscheinend Steine von gleicher Beschaffenheit¹²⁾, und der Umstand, daß das Lot plötzlich um mehr als 1 m auf sandigen Boden fällt, zeigt, daß hier gleichfalls ein gut kennlicher Rand vorhanden ist. Diese sehr dichte Mauer DKA steht durch einen regelmäßigen Abfall mit einer Linie von Bruchsteinen in Zusammenhang, die von Osten nach Westen gerichtet, anfangs 0,70–0,80 m unter Wasser liegt und sich bis zu 1,7 m in dem 3 m tiefen Wasser in der Nähe des Punktes C senkt. Diese auf dem Kroki No. 3 schattierte Reihe von Steinen bildet zwischen den Bankten AD'BA' eine Art Öse von 40–50 m Breite; in ihrem Inneren, in M befindet sich eine Vertiefung, deren Boden von einem Gemenge von Steintrümmern, Sand, Pflanzen und Schlamm bedeckt ist. In der eben beschriebenen Trümmeransammlung haben wir nach Herrn Hantz den das Ende des Molo HIED bildenden Molenkopf zu sehen; sein ohne Zweifel aus Erde und Steintrümmern bestehender Kern hat unter der fortgesetzten Tätigkeit des Meeres seinen Zusammenhang verloren.

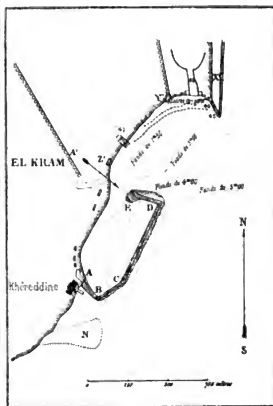
Im VI. Abschnitte faßt Herr Hantz kurz die Hauptpunkte seiner Untersuchungen zu folgendem

¹¹⁾ »Denn die Linie IE folgt nicht mehr der Richtung der Tiefenlinien; sie schneidet sie vielmehr in einem Winkel von etwa 50°«.

¹²⁾ S. 67 heißt es: »Trümmer, unter denen natürliche Steine in großer Zahl vorhanden sind. — Alles, was Herr Hantz auf derselben Seite über Dr. Conrerts Lotungen (*Comptes-rendus de l'Académie* 1897, p. 125 ff.) sagt, habe ich aus dem gleichen Grunde, wie in meinem zweiten Berichte, absichtlich weggelassen (vgl. Arch. Anz. 1899, 1. Heft, S. 8).

Ergebnisse zusammen: Die in dem Vierecke a b c d (Kroki No. 1) enthaltenen Reste sind die Spuren eines unmittelbar nördlich am Kasino von Khéreddine ansetzenden, zunächst nach Südosten, dann nach Nord-Ost und Nord-Nord-Ost laufend und zuletzt im spitzen Winkel nach West-Nord-West umbiegenden Molo ABCDE (Kroki No. 4), welcher in der von Natur schon vor den West- und Nordwinden gesicherten Bucht von El-Kram einen gegen

Kroki Nro. 4.



alle übrigen Winde geschützten Hafen von 300 m Breite und 800 m Länge mit einem Flächeninhalte von ca. 240,000 qm¹³⁾ bildete; mit dem Meere stand dieser Hafen durch eine im Norden zwischen dem Molenkopfe E und dem Festlande gelegene Einfahrt von 60–70 m Breite in Verbindung¹⁴⁾. Die zer-

¹³⁾ Sind diese Zahlen richtig? S. 62, Z. 27 steht: »un véritable port de 350 m de large et de 600 m de long«; auch scheinen sie mit den Abmessungen auf dem Kroki No. 4 nicht zu stimmen.

¹⁴⁾ Die Gestalt des Hafens und die Lage der Einfahrt werden als zweckentsprechend bezeichnet S. 69 ff.

störende Tätigkeit der von Südosten her stehenden See hat sich nicht bei allen Teilen dieses Damms gleich fühlbar gemacht. Während die aus zusammen-gemauerten Bruchsteinen bestehenden Blöcke des Ansatzes AB und des Molenkopfes DE relativ wenig gelitten haben, ist das ganze Mittelstück BCD vollständig drunter und drüber geworfen. Herr Hantz wird dadurch zu der Frage veranlaßt: Existierten auch auf der ganzen Strecke BCD gemauerte Blöcke? Es ist ja keine Spur von solchen mehr vorhanden; sie könnten indes völlig zu Staub zerrieben oder infolge der Senkung des Bodens unter dem Sande verschwunden sein; man könnte allerdings auch vermuten, daß das Mittelstück BCD nur aus einer Schüttung von natürlichen Felsblöcken bestanden habe; freilich spreche die Schärfe des äußeren Randes gegen eine solche Vermutung.

Damit endet der erste Teil des Berichtes; da derselbe in der Hauptsache hydrographischer Natur ist, so habe ich mich, wie den Untersuchungen des Herrn de Roquefeuil gegenüber, fast nur referierend verhalten, weil mir ein Urteil über den Wert dieser Untersuchungen kaum zusteht. Es wäre aber zu wünschen, daß sich einer unserer Marineoffiziere einmal über diesen Punkt äußerte. — Anders steht es mit dem zweiten Teile, in dem sich Herr Hantz auf archäologisch-philologisches Gebiet begibt. Zwar bezeichnet er das, was er im VII. Abschnitte giebt, als anspruchslose Betrachtungen, die er aus Mangel an Fachkenntnissen nicht habe vertiefen können; da er aber auf Grund der erwähnten und weiteren Funde über den wichtigsten Abschnitt der Belagerung Karthagos zu Ansicht gekommen ist, die von den bisherigen sehr abweichen, so halte ich es für geboten, seine Ausführungen so vollständig mitzuteilen, wie es zum Verständnisse nötig ist, und an diese Mitteilung ein paar kritische Bemerkungen zu knüpfen.

Herr Hantz sagt auf S. 72: »Gleich zu Anfang kam es mir so vor, als ob den die untersuchte »Meereszone« umgebenden flachen Strand in einiger Entfernung vom Wasser Reste einer verschütteten Mauer einfanden. Diese Trümmer erstrecken sich von dem Punkte A (= F im j. Krok) aus bis nahe an den Südrand der Geländesenkung, die man übereinstimmend(?) als den jetzt versandeten einstigen Verbindungskanal zwischen Golf und See von Tunis betrachtet. Ich habe diese Trümmer annähernd auf dem Krok No. 4 eingezeichnet und die wenigen wichtigen Punkte in der Umgebung nach Tissots Plan hinzugefügt. Nördlich von dem genannten

Kanale setzten sich die Trümmer noch etwa 100 m weiter fort und laufen auf den Punkt 41 (Falbe) zu; dort liegt ein Bau, dessen Steinschichten etwa 30 m ins Wasser hineinragen¹⁵. Die beiden Bauten 41 und A sind also durch eine Trümmerlinie verbunden; danach scheint eine enge Beziehung zwischen ihnen zu bestehen.

Es existieren indes noch weiter nach Süden zu Trümmer; man verfolgt nämlich ihre Spur bis zum Kasino von Khéreddine und vielleicht noch weiter auf 700—800 m vom Punkte A. Die genaue Kenntnis dieser Reste würde vielleicht neues Licht auf die Hafenfrage werfen; denn diese Reste stehen in engem Zusammenhange mit dem Molo ABCDE, der genau in der Umgebung des Punktes A ansetzt¹⁶. War nun auf der ganzen Strecke A Z eine Mauer vorhanden, welche die Fortsetzung der »Meer-mauer« V'Z bildete? Die Sache ist möglich; diese Mauer hätte dann mit dem Mauerstücke ZA' eine Art von Verteidigungs-V (*une sorte de V défensif*) gebildet; dadurch dürften sich viele bisher noch dunkel geliebene Punkte in den seitens Scipios zwecks Eroberung der Häfen ergriffenen Maßregeln aufhellen.

Die Herren Ceil Torr und Raimund Oehler halten die Mauer 44—45—46 für das *γῦμα*, dessen sich Scipio nach dem für die Karthager unglücklichen Seetreffen bemächtigte. Nun aber giebt Herr de Roquefeuil für die Mauer 44—45 eine Länge von 125 m bei einer Breite von 30 m an und sagt,

¹⁵ Notes sur les constructions en mer voisines des ports de Carthage par M. le docteur Couplet, p. 130.

¹⁶ »Die ausgezeichnete topographische Aufnahme des Herrn Bordy enthält diese Gegend nicht mit; die Untersuchung der auf dem Lande liegenden Trümmer von Karthago scheint in der Höhe des versandeten Kanals Halt gemacht zu haben. Ich habe die oben erwähnten Trümmer nicht genau aufgenommen; ich mache aber auf sie aufmerksam, weil trotz ihrer Wichtigkeit die Schriften, welche ich in den Händen gehabt habe, ihrer nirgends Erwähnung thun. Es wäre wünschenswert, daß sie genau aufgenommen und in dem großen Plan des Herrn Bordy nachgetragen würden.« — Meines Erachtens genügt das nicht; erst wenn sämtliche am Strande erhaltenen Reste von No. 42 (Falbe) an bis zum Kasino von Khéreddine und weiter nach Süden bloßgelegt und genau vermessen und verglichen sind, ist ein Urteil darüber möglich, ob hier eine einheitliche Befestigung aus einer und derselben Zeit vorliegt, oder ob die Reste verschiedenen Zeiten entstammen. Eine solche Untersuchung ist für die Ruine No. 41 (Falbe) seiner Zeit schon von Herrn O. Meitner aus anderen Gründen gewünscht worden.

dafs der 425 m lange Molo 45–46 jedenfalls nicht sehr breit war¹⁷.

Wie konnte Scipio bei seinem Aufbruche nach Nepheris 4000 Mann einen ganzen Winter lang auf einer Art von Damm lassen, der zwar mit dem Lande Verbindung hatte, trotzdem aber die auf ihm stehende Abteilung vollständig isolierte, weil der einzige Verbindungsweg zu Lande zwischen dem Punkte 44 (Falbe) und dem südlichen Teile der Taenia dicht an den Wällen hinliefe? Wie hätten sich 4000 Mann mehrere Monate dicht vor den von Krieger besetzten Mauern halten können, wenn sie keine freie Verbindung mit dem Lande hätten und auf einer Mauer von 30 m Breite und einer Gesamtausdehnung von 550 m(?) zusammengedrängt waren?

Es scheint mir klar zu sein, dafs Appians $\chi\omega\mu\alpha$ anderswo zu suchen ist. Ich schliesse mich indessen, was seine Gestalt und Beschaffenheit betrifft, der Ansicht der Herren Torr und Oehler an; denn die allgemein anerkannte Übersetzung, welche sie von der betreffenden Stelle des Appian geben, läfst zwar, wenn damit die »Falbe'sche Mauer« gemeint sein soll, einige Punkte im Dunkeln, erklärt sich aber vollkommen, wenn man sie auf den Molo ABCDE (Kroki No. 4) bezieht. Da die Wegnahme des $\chi\omega\mu\alpha$ eng mit der Eroberung der Häfen zusammenhängt, so muß die ganze Frage im Zusammenhange behandelt werden.

Nachdem Appian die Beschreibung der Häfen gegeben hat, spricht er von dem Bau des berühmten Scipionischen Damms, welcher ihre Einfahrt verschlofsen sollte. Er sagt ausdrücklich, dafs die Arbeit angefangen, aber er sagt nichts davon, dafs sie jemals vollendet wurde¹⁸. Aus der Fortsetzung seines Berichtes scheint sich sogar zu ergeben, dafs die Arbeit an diesem Damme niemals wieder aufgenommen wurde, nachdem man sie einmal aufgegeben hatte, um der durch die neugegrahene Einfahrt ausgelassenen karthagischen Flotte die Spitze zu bieten. Die Römer wurden inmitten ihrer

langwierigen Blockadearbeit so überrascht, dafs ihre Flotte von Mannschaften entblöfst und somit vollkommen untüchtig war sich von der Stelle zu rühren. Der Kampf dauerte mehrere Tage¹⁹. Die karthagischen Schiffe flüchteten sich grösstenteils in den Schutz des $\chi\omega\mu\alpha$, weil einige kleinere Schiffe in der Einfahrt des Hafens aufeinandergefahren waren und so die anderen an Einlaufen hinderten. Ich habe das Wort »Einfahrts« durch gesperrten Druck hervorgehoben, weil ich glaube, dafs dieses Wort allein im Texte Appians steht, ohne das Epitheton »neus, welches einige Übersetzer hinzufügen. Ich will hier nur darauf aufmerksam machen, dafs der Molo ABCDE den karthagischen Schiffen eine vortreffliche Zuflucht bot.... Auch liegt dieser Molo in der Nähe der Taenia, wenn auch nicht der neuen Einfahrt.

Darauf suchte sich Scipio des $\chi\omega\mu\alpha$ zu bemächtigen, indem er mit Mauerbrechern eine das $\chi\omega\mu\alpha$ absperrende »Querbefestigung« angriff. Könnte man nicht die von mir beschriebene, am Lande in der Nähe von A liegenden Trümmer als die Spuren dieser Befestigung betrachten?

Die Karthager machten nun einen Ausfall, um die Widder zu verbrennen; ihn zu Lande zu unternehmen, war unthunlich; denn das römische Heer beherrschte die Taenia in ihrer ganzen Breite, ein Verlassen der Mauerlinie A'Z' war also gleichbedeutend mit einer sicheren Niederlage.... Zu Schiffe konnten sie auch nicht in die Nähe des Punktes A gelangen; denn die Tiefe war dort zu gering, und vielleicht machten die ersten Blöcke des Scipionischen Damms (N) diesen Seestrich gefährlich. Sie griffen also die Römer an, indem sie durch das Wasser waten. Der Kampf war schrecklich, die Karthager wurden zurückgetrieben²⁰ und die Querbefestigung genommen. Durch die Besetzung des $\chi\omega\mu\alpha$ hatten die Römer nunmehr eine Stellung gewonnen, welche Scipio als eine gute Operationsbasis zum Angriffe auf den Hafen betrachtete.

Wird man nun wieder einen Blick auf das Kroki No. 4, so sieht man, dafs die Stellung, welche die Taenia in ihrer ganzen Breite einnehmenden Belagerer vor sich hatten, unannehmbar war, wenn die Verteidiger nur im geringsten ihre Pflicht thaten. In der That war die dreifache Mauer bis zu dem Punkte A unverwundbar, die Mauer A'Z' ihrerseits schützte der heute versandete

¹⁷) 1^{er} rapport (2^e paragraphe) 4 novembre 1897; vgl. Arch. Anz. 1898, XIII, 3. Heft, p. 172 — Übrigens bemerke ich, dafs in den Jahren 1891 und 1893, als Herr Torr und ich unsere Abhandlungen schrieben, gegen Ch. Tissot's Angabe, 44–45–46–47 (Falbe) bilde einen Quai von 420 m \times 135 m (*Giogr. comp. de l'Afrique rom.*, I, p. 628 f.), kein Widerspruch erhoben war.

¹⁸) Das kann nicht ohne weiteres zugegeben werden; nach Appian Lib. 134 scheint es so, als ob der Damm vollendet wurde; nach Dio Cassius Zonaras IX, 29 a, E, und 30 a. A. ist der Damm wirklich vollendet worden.

¹⁹) Ist nicht richtig; vgl. Appian. Lib. 122.
²⁰) Das ist nicht richtig; vgl. Appian. Lib. 124.

Kanal²¹ und A'Z' bildete mit AZ' eine Art von V, das für den Angreifer gefährlich war. Die Mauer A'Z' erstreckte sich bis zu dem Punkte V' und, wie ich glaube, sogar bis zu dem Punkte 44 (?). Die Stadt und insbesondere die Häfen waren also vor einem Handstreich sicher. Aber der Angriff wurde möglich, wenn man die Verteidiger daran hindern konnte, die Mauerstrecke A'Z' zu besetzen. Nichts war dann leichter als in diese Mauerstrecke Brezche zu legen und sich so einen Weg in die Stadt zu eröffnen. Gelang es Scipio durch irgend ein Mittel, die Belagerten von dieser uneinnehmbaren Defensivstellung fernzuhalten, so war es für ihn ein Leichtes, sich derselben zu bemächtigen und eben dadurch in die unmittelbare Nähe der besonderen Ringmauer des Hafens zu gelangen.

Über das Mittel konnte er nicht in Zweifel sein: er mußte den Molo ABCDE besetzen: Seitdem befanden sich die Karthager in einer kritischen Lage; sie sahen sich dadurch nach Norden zurückdrängt.

Der Sommer ging zu Ende; Scipio, seines Sieges sicher, zieht nach Nepheris und erobert es...

Im folgenden Frühjahr nimmt Scipio die Belagerungsarbeiten wieder auf. Er findet alles so wieder, wie er es verlassen hatte: das γῶμα noch immer von den 4000 Mann besetzt, für die der Molenkopf E ein Posten war: von diesem aus überwachten einige Abteilungen fortgesetzt die Belagerten und überschütteten sie nach Bedarf mit Geschossen, um die Mauer unhaltbar zu machen, während die übrigen eine Reserve in dem Lager auf der Taenia bildeten. Die Römer bemächtigten sich nun der ganzen Mauerstrecke A'Z'V' und bedrohen von da aus den viereckigen Teil des Kothon, den Hasdrubal in der Nacht anzündet. Während Scipio durch einen Scheinangriff die Aufmerksamkeit der Karthager hier beschäftigt, zieht Laelius außerhalb der Mauer V' nach Norden und erklettert unversehens die Ringmauer vom runden Teil des Kothon. Die Karthager sind so zwischen zwei Feuer genommen, sie fliehen oder werden niedergemetzelt. . . .

²¹) »Dieser Kanal hat vielleicht auch die Belagerten daran gehindert, den erwähnten Ausfall zu Lande zu machen.«

Diesen im Aussage wiedergegebenen Ausführungen des Herrn Hantz gegenüber halte ich vorläufig Zurückhaltung für geboten; denn einige Punkte bedürfen entschieden der Aufklärung bzw. des Beweises. Man müßte zunächst das endgültige Ergebnis der Untersuchungen auf dem Lande (vgl. Anm. 16) und auf dem Meeresgrunde abwarten. Ich will hier nur darauf aufmerksam machen, wie sehr sich z. B. die Sachlage ändern würde, wenn auf der Linie ABCDE (Kroki No. 4) behauene Steine zum Vorschein kämen; denn nach den bisherigen Resultaten steht dieser Damm, was Material und Bauart anlangt, in starkem Gegensatz zu den weiter nördlich erforschten Wasserbauten, erinnert aber lebhaft an Scipios Damm, wie ihn Appian beschreibt. An punische Herkunft ist also vorläufig schwerlich zu denken; viel eher könnte man auf die Vermutung kommen, das Stück ABCD rühre von Scipios Damm her. Um die durch ihn erfolgte Sperrung der Bucht und der Häfen zu beseitigen und zugleich den Scipionischen Bau zu Hafenzwecken nutzbar zu machen, habe man später bei D den Teil DE hinzugefügt und die zwischen dem Punkt D und 45 (Falbe) zu suchende Fortsetzung des Dammes absichtlich weggeräumt. Freilich ergeben sich Schwierigkeiten für die Unterbringung der 4000 Mann, wenn der Molo und die Quais des »*Bassin annexé*« (Falbe No. 44, 45, 46, 47): als das γῶμα angesehen werden; aber wir können ähnlich wie Herr Hantz annehmen, daß der Molo und die Quais des »*Bassin annexé*« nur durch einen Teil der 4000 Mann besetzt gehalten wurden und die übrigen als Reserve auf der Taenia lagerten; denn der fertige²² Scipionische Damm gewährte eine sichere Verbindung zwischen den genannten Punkten.

Aber, wie gesagt, alles dies entbehrt der sicheren Grundlage, solange nicht durch eine eingehende Untersuchung klar gelegt ist, ob wir in diesem Damme einen einheitlichen Bau vor uns haben und welcher Zeit derselbe angehört.

Groß-Lichterfelde. Raimund Oehler.

²²) Vgl. Anm. 18.

AUSSTELLUNG VON FUNDSTÜCKEN AUS EPHEOS IN WIEN.

Wenn sich die Nationen jetzt in die Aufgaben zu theilen begienen, ganze Städte der antiken Welt aus der Verschüttung ihrer Reste wieder an das Licht zu bringen und so neue Grundlagen für

eines Kentauren stand, im Volksgarten zu Wien, geschmackvoll geordnet, jüngst eröffnet wurde. Ein ebenso geschmackvoll verfaßter und im Drucke ausgestatteter Führer ist vom Direktor der Antikensammlungen dem Publikum geboten. Ein kostbarer neuer Bestandtheil ist in so ansprechender Weise den kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses hinzugefügt worden.



unsere Kenntniß des Alterthums zu schaffen, so haben die Österreicher Ephesos übernommen. Seit 1895 arbeiten sie dort in immer erneuter Wiederaufnahme der Ausgrabungen. Die großen Ergebnisse hieiben am Platze unter Schutz, das Theater, die Hafengebauten und die Beides verbindende Prachtstraße, ein zweigeschossiger Rundbau am Panajir-Dag und die sogenannte römische Agora. Aus der Säulenhalle des letztgenannten Baues stammt das Hauptfundstück plastischer Kunst, die reichlich lebensgroße Bronzestatue eines sich salbenden Athleten. Aus mehr als zweihundert Stücken sorgsam und vortrefflich wieder zusammengesetzt, bildet sie den Mittelpunkt einer Aufstellung der wichtigsten nach Wien überführten Funde aus Ephesos, welche in sogenannten Theseustempel, in dem früher Canova's Gruppe des Theseus und

Wir wiederholen nach einer uns gebotenen Photographie von Mich. Frankenstein das Mittelstück der Ausstellung. Beiderseits von der Athletenstatue sind, vermuthlich zu einem reichen Bronzegeräthe, einem Lampenträger aus hellenistischer Zeit, gehörig, der obere Theil des Geräthes und eine Gruppe des Herakles im Kentaurenkampfe aufgestellt. Wir sehen hier von weiterer Beschreibung ab, welche das erwähnte Schriftchen, in knapp erschöpfender Weise, begleitet von ausreichenden Illustrationen aller Hauptstücke, bietet. Es war nur unsere Absicht ein Ereigniß in der archäologischen Welt, wie diese Ausstellung, welche den Abschluß mehrjähriger Arbeiten bildet und zu deren energischer Fortführung ermutigen muß, auch unsererseits nicht unbenemerkt vorübergehen zu lassen.

SITZUNGSBERICHTE
DER ARCHÄOLOG. GESELLSCHAFT
ZU BERLIN.

1901.

JULI.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Ablebens des Herrn Verlagsbuchhändlers W. Hertz, der seit 1867 der Gesellschaft als ordentliches Mitglied angehörte. Die Anwesenden erhoben sich zu seiner Ehre von den Sitzen. Die Abfassung des diesjährigen Winkelmanns-Programms hat Herr Kekule von Stradonitz übernommen.

Herr E. Graef zeigte zunächst eine Photographie des neugefundenen, schon mehrfach erwähnten Freskogenäldes aus dem Palast von Knossos, und legte dann einen soeben in der *Revue internationale d'archéologie numismatique* erschienenen Aufsatz von Svoronos über die Tholos von Epidauros vor. Der Vortragende hatte bei einer früheren Gelegenheit, als Herr Herzlich in der März-sitzung 1898 über die Tholos sprach, versucht, dieses Gebäude in den Zusammenhang anderer griechischer Rundbauten zu ziehen, welche sich sämtlich auf Heroen oder heroisierte Fürsten beziehen, und diese Bauten mit den Kuppelgräbern der Heroenzeit in Verbindung gebracht. (Die Statistik ist nur für das europäische Hellas zwingend, denn in Asien, wo die Kuppelgräber fehlen, findet sich mehrfach die Sitte, die Toten über der Erde beizusetzen: Mausoleum, Lykische Grabbauten, Bithynische Gräber, vgl. Athen. Mitteil. XVII 80, XVIII 27.) In diesem Zusammenhang ist von großer Bedeutung der von Svoronos herangezogene Rundtempel des Palaimon in Korinth, welcher nach Ausweis der Münzen ein Untergesehöf mit einem besonderen Eingang besaß. Die Münzen zeigen, daß dieser Bau eine Opferstätte war; sein ἕδος, wie es Pausanias nennt, ist die nächste Analogie zum Untergesehöf der *Θυγαλι* in Epidauros. Der Bau in Korinth galt als das Grab des Palaimon. In ähnlicher Weise muß auch die Tholos gedeutet werden. Zu diesem im wesentlichen überzeugenden Ergebnis gelangt Svoronos von einem Irrtum ausgehend. Er will nämlich auf den bei ihm Fig. 7—10 abgebildeten Münzen aus Epidauros die Tholos mit einer Statue der Hygieia in der Mitte erkennen. Das ist sehr unwahrscheinlich, weniger wegen des Schweigens des Pausanias,

als, weil eine Statue im Centrum eines Rundbaues eine höchst bedenkliche Annahme ist. Aber das Gebäude auf der Münze braucht gar kein Rundbau zu sein und könnte beispielsweise ebensogut den Artemistempel darstellen sollen.

Herr Wiegand aus Konstantinopel gab einen Überblick über die Ausgrabungen in Milet (der Inhalt des Vortrages wird an anderer Stelle veröffentlicht werden).

Herr Brueckner berichtete von einem Besuche der englischen Ausgrabungen in Knossos und von einer Reise in die Troas.

Er fügte zu dem im *Annual of the British School at Athens* No. VI veröffentlichten Plan eine Skizze von der Fortführung der Arbeiten hinzu, welche das Bild von der Gesamtanlage des Palastes sehr wesentlich vervollständigt haben. Denn es liegt nun nicht nur das ganze nordwestliche Palastviertel, welches die Schatzkammern enthält, aufgedeckt da, sondern auch der Nachweis ist geführt, daß der Hof, auf welchen der sogenannte Thronsaal mündet, rings von den Gebäuden des Palastes umschlossen ist und daß wenigstens über einem Teile des Palastes ein Oberstock sich erhoben hat. Durch einen Brief des Herrn Evans unterstützt, konnte der Vortragende einen ganz außerordentlichen Einzelfund schildern: ein Brettspiel aus Gold, Silber, Bergkristall, Elfenbein und Kyanos in eingeleger Arbeit, angebracht auf dem Deckel eines Kastens. Er gab der Bewunderung Ausdruck, daß es Herrn Evans geglückt ist, diesen Schatz in seiner alten Anordnung aus dem Boden zu heben.

Aus Skepsis in der Troas legte Herr Brueckner von dem Briefe Antigonos I, welchen Herr Munro im *Journal of hellen. studies* 1899 veröffentlicht hat, einen Abklatsch vor. Entsprechend dem hohen Werte, welchen die Freiheitserklärung durch Antigonos für die Skepsier haben mußte, haben sie auch für eine würdige Aufzeichnung des Briefes und der Ehrungen, welche die Stadt dem Antigonos aus diesem Anlaß erwiesen hat, in der zierlichsten Form Sorge getragen. Es ist zu hoffen, daß dieser schönste Rest von Skepsis aus dem Dunkel einer höchst unfreundlichen Bauernhütte in das kaiserlich-ottomanische Antikenmuseum übergeführt werden wird. Die Revision der Urkunden hat wesentliche Abweichungen von den Lesungen des Herrn Munro nicht ergeben.

ERWERBUNGEN DES LOUVRE IM JAHRE 1900.

I.

Wieder abgedruckt aus dem Verzeichnis der Erwerbungen des Département des Antiquités grecques et romaines du Louvre für das Jahr 1900 von A. Héron de Villefosse und E. Michon.

I. MARBRE ET PIERRE¹⁾.

A) Statues et bustes. — 1. Tête de Juba II, roi de Numéridie, la chevelure ceinte du bandeau royal; le nez, les lèvres et le menton sont mutilés. Don de l'Association historique pour l'étude de l'Afrique du Nord; envoi de M. S. Gsell, professeur à l'École supérieure des Lettres, directeur du Musée d'Alger, transmis par M. Saladin, architecte du gouvernement, secrétaire de l'Association. Cherchel. — 2. Pied droit colossal, brisé au niveau du cou-de-pied. Trouvé dans les ruines d'un amphithéâtre à El-Mendehiyeh, aux environs du Caire (Égypte). — 3. Tête de Dionysos barbu, la chevelure ceinte d'une bandelette et soigneusement tressée en un triple rang de boucles au-dessus du front; extrémité d'un herminis de style archaïsant. Don de M. A. Sorlin-Dorigny, Cypriote. — 4. Amour ailé, debout, nu, un carquois contre la cuisse gauche; statuette. La chevelure bouclée est ornée d'une tresse partant de la nuque pour aboutir au front, sur lequel tombe un pendentif. Manque une partie des jambes et des ailes. Sardes. — 5. Femme drapée d'une tunique à larges plis, statuette; la tête et les bras manquent. Sardes. — 6. Partie inférieure d'une statuette de Diane d'Éphèse; le corps, en forme de gaine, est orné d'abeilles, de roses, de figures drapées terminées en fleurons, etc. Don de M. Jean Farah. Tyr. — 7. Aigle au repos, regardant à gauche; sur le devant de la plinthe, dédicace du soldat ΔΙΟΔΩΡΟΣ fils de ΘΕΟΦΙΑΝΣ à ΖΕΥΣ ΜΕΓΙΣΤΟΣ (Héron de Villefosse, Bulletin des Antiquaires, 1900, p. 264). Magnésie du Méandre. — 8 et 9. Support en forme de dauphin chevauché par un Génie ailé; le sommet est brisé; en bas, une partie saillante destinée à être encastrée. — 9. Support orné d'une tête de lion que surmonte une partie cannelée; la griffe qui formait la base manque. — Don de M. A. Sorlin-Dorigny, Cypriote. — 10. Fragment d'un buste de lion formant gorge, de travail grossier. Don de M. Jean Farah. Tyr.

B) Bas-reliefs. — 11 à 13. 11. Fragment d'un monument funéraire: fronton orné de deux Tritons;

au-dessous, triglyphes et métopes avec rosaces et vases, puis le nom ΒΑΘΥΚΛΕΑ et une zone de rinceaux; traces de peinture. — 12. Fragment d'un monument funéraire: face ornée d'un fronton (la partie droite seule subsiste) occupé par un Triton; au-dessous, triglyphes et métopes avec rosaces et vases, puis restes d'un nom ΑΡΙΑΔΕΣ et des rinceaux. — 13. Fragment d'un monument funéraire: fronton; au-dessous, une grecque, restes d'un nom ΩΝΑ et une zone de rinceaux. — Pierre. Tanagra. — 14. Banquet funéraire: homme couché, femme assise et deux serviteurs, près d'une table chargée de mets; dans le champ, en haut, un sistré et une stibula. Don de M. Bulgurides, consul de France à Cavalla. Macédoine. — 15. Monument funéraire de ΖΩΠΑΙΟΣ et de sa famille, orné de plusieurs registres de bustes; au-dessous, le cavalier thrace galopant à droite; inscription funéraire avec mention relative aux royaux (P. Perdrizet, Bulletin de correspondance hellénique, 1894, p. 445, et 1900, p. 304, pl. XIII). Don de M. Bulgurides. Pologora, près Amphipolis (Macédoine). — 16. Stèle funéraire de ΠΟΤΑΙΟΣ ΔΙΚΙΝΙΟΣ; homme debout donnant la main à une femme, drapée et voilée, assise; de part et d'autre, deux serviteurs plus petits; à l'arrière-plan, paquet de livres, coffret, etc. Don de M. A. Sorlin-Dorigny. Délos. — 17 à 20. 17. Stèle funéraire d'ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ; homme debout tendant la main à une femme, drapée et voilée, assise. — 18. Stèle funéraire; homme debout donnant la main à une femme drapée, assise; au-dessous, restes d'une inscription grecque de deux lignes. — 19. Stèle funéraire, banquet funéraire: homme couché, femme assise; en avant, un troisième personnage debout près d'une table circulaire chargée de mets; au-dessous, inscription grecque, très mal gravée, de quatre lignes. — 20. Stèle funéraire d'ΑΚΥΕΙΝΟΣ ΠΙΔΑΛΙΑΝΟΣ; banquet funéraire: homme barbu couché près d'une table circulaire chargée de mets. — Don de M. A. Sorlin-Dorigny. Cimetière de Bulgurkui, Cypriote. — 21 et 22. 21. Fragment de la stèle funéraire de ΔΙΟΝΥΣΩΔΩΡΟΣ; enfant nu, tenant une torche renversée et une corne d'abondance; basse époque (P. Perdrizet, Le cimetière chrétien de Thessalonique, Mélanges de Rome, t. XIX, 1899, p. 544). — 22. Fragment de bas-relief; bras gauche d'un personnage drapé assis. — Don de M. Deitte, directeur de la Compagnie du port de Salonique. Salonique. — 23 à 26. 23. Fragment d'un grand bas-relief: Bacchus enfant, à cheval sur une panthère; restes le torse de Bacchus avec la tête et le cou de la panthère. — 24. Fragment de bas-relief; avant-corps de chezeux au galop de part et d'autre d'un ornement arrondi. — 25. Fragment d'un bas-relief circulaire: Bacchus debout, nu, chargé de raisins, la main gauche appuyée

¹⁾ Les monuments dont la matière n'est pas indiquée sont en marbre blanc.

sur un thyrse, la droite posant un canthare sur la tête; d'une panthère accroupie à ses pieds; en haut, une rangée d'oves et de perles; en bas, une moulure. — 26. Partie supérieure d'un grand vase à anses, orné sur la pose de Gètes soutenant des guirlandes. — Don de M. A. Sorlin-Dorigny. Cypriote. — 27. Partie supérieure d'une colonnette ornée d'un pied de vigne et d'une figure de Dionysos. Don de M. Doitte. Salonique. — 28. Dalle rectangulaire ornée de bas-reliefs: au centre, dans un cercle, croix cantonnée de deux agneaux et de deux paons au milieu de feuillages; dans les angles, quatre croix plus petites, cantonnées de paons, de poissons, de rosaces et de feuillages. Pierre. Zib, entre Tyr et Saint-Jean-d'Acre (Syrie).

C) Inscriptions et divers. — 29. Fragment d'une inscription grecque, brisée de toutes parts; comptes des hiéropes de l'année 181 au 7-C. (Th. Reinach, *Pierres qui restent*, II, Un fragment de comptes des hiéropes de Délos, *Revue des études grecques*, 1900, p. 176-178 et pl. III). Don de M. A. Lemierre, transmis par M. Th. Reinach. D'101. — 30 à 32. 30. Inscription grecque; décret en l'honneur d'ANTIΦΙΛΟΣ, rendu par l'Assemblée du peuple de Ptolémaïs; 16 lignes. — 31. Inscription grecque; fragment d'un décret en l'honneur de ΝΙΚΟΜΗΔΗΣ, gravé sur une stèle surmontée d'un fronton avec une couronne; 6 lignes. Marbre gris. — 32. Inscription grecque; décret du sénat et du peuple de Ptolémaïs en l'honneur de différents prytanes, gravé sur une stèle à fronton; 17 lignes.

(P. Jouquet, *Documents ptolémaïques, Ptolémaïs et sa constitution*, *Bulletin de correspondance hellénique*, 1897, p. 68-208.) Don de M. P. Jouquet, maître de conférences à la Faculté des Lettres de l'Université de Lille; envoi de M. Chassinat, directeur de l'Institut français d'archéologie orientale au Caire. Ptolémaïs. — 33. Épithaphe de ΙΩΗΝΤΟC fils de ΕΙΜΩΝ, gravée dans un cartel à queues d'aronde. Pierre. Don de M. Jean Farah. Emirens de Tyr. — 34 à 40. Inscriptions grecques chrétiennes. — 34. Épithaphe de ΔΩΡΟΘΕΟC. — 35. Épithaphe de ΘΕΩΔΩΡΑ. — 36. Épithaphe de ΙΩΑΝΝΗC et d'ΑΠΟCΤΟΛΙΑ. — 37. Épithaphe de l'appariteur ΔΗΜΗΤΡΙΟC. — 38. Épithaphe de ΠΕΛΑΓΙΑ, du soldat CΤΕΦΑΝΟC et de ΚΟCΤΑΝΤΙΝΟC. — 39. Épithaphe d'ΕΥΦΡΟCΥΝΟC. — 40. Épithaphe de ΦΙΛΟΞΕΝΟC. (P. Perdriset, *Le cimetière chrétien de Thessalonique*, *Mélanges de Rome*, t. XIX, 1899, p. 545-548, n^o II-VIII.) Don de M. Doitte. Salonique. — 41. Inscription grecque; épithaphe chrétienne de ΚΑCΣΑΝΔΡΑ, Don de M. Doitte. Salonique. — 42. Inscription latine; épithaphe chrétienne de ΒΑΚΒΑΤΤΟ (P. Perdriset, *Le cimetière chrétien de Thessalonique*, *Mélanges de Rome*, t. XIX, 1899, p. 544, n^o I). Don de M. Doitte. Salonique.

— 43. Meule à main, hémicylindrique, en trachyte gris. Don de M. A. Sorlin-Dorigny. Hissarlik. — 44. Partie supérieure d'une colonnette engagée, avec son chapiteau. Don de M. A. Sorlin-Dorigny. Constantinople.

II. BRONZE.

45. — Buste d'Aloûis; partie supérieure, comprenant la tête, les deux bras et le torse jusqu'à la ceinture, d'une statuette fondue en deux pièces. Aloûis est représenté imberbe, avec une épaisse chevelure bouclée qui encadre le visage et retombe en arrière sur les épaules; un monton à franges est jeté sur l'épaule gauche et couvre la poitrine du même côté; la main gauche fermée tenait un attribut qui manque; la main droite ouverte, légèrement abaissée, a les doigts brisés à l'exception du pouce; la tête est inclinée et penchée vers la droite; les yeux sont vidés. Réplique très soignée d'un original dont le Louvre possède deux autres réductions en bronze, de dimensions plus petites (Héron de Villefosse, *Bulletin des Antiquaires*, 1900, p. 109-120). D'après le rendement, et bronze aurait été découvert avec la Vénus publiée par M. P. Jamot dans les *Monuments Piot*, t. I, p. 151 et suiv., pl. XXI-XXII. Saïda. — 46. Mercure, nu, debout, de style polychrète. A ses pieds sont attachés les talonniers; la jambe gauche est légèrement fléchie, le poids du corps portant sur la jambe droite; la main droite abaissée tient la bourse; les miches de la chevelure sont traitées avec une grande délicatesse. Le bras gauche, fondu à part, manque, ainsi que le pied droit. Grèce. — 47 et 48. 47. Harpocrate, nu, assis, la tête tournée vers la droite; il est coiffé d'un serre-tête d'où s'échappe à droite une longue mèche de cheveux qui descend sur l'épaule; il porte la main droite vers sa bouche. La main gauche et les doigts de la main droite sont brisés. — 48. Hygie, nu, agenouillé; il a le cou et les poignets engagés dans une cance découpée, de forme ovale, à laquelle un poids est suspendu; les jambes sont brisées. — Cession du département des antiquités égyptiennes du Louvre, Egypte. — 49. Buste du fleuve Orente, sous les traits d'un jeune homme, émergent du sol, les bras étendus dans la position d'un nageur; il tourne la tête à gauche; en avant, on voit une sorte de lige rectangulaire d'usage indéterminé. Ce buste provient d'un groupe représentant la Tyche d'Antioche sur l'Orente, d'après Eutschmidt de Sicone (cf. Collignon, *Histoire de la sculpture antique*, t. II, fig. 253). Collection Joseph de Rimusat (Catalogue, n. 151). — 50. Gôlle, toulée, voilée et drapée, assise sur un trône à dossier carré, très élevé, entre deux lions; un troisième lion est couché sous ses pieds; dans la main droite assuée, elle porte une phiale; de la main gauche, elle s'appuie sur un tympanon. Applique

très abîmée par le feu, ayant servi à la décoration d'un objet mobilier (M. Collignon, *Bulletin des Antiquaires*, 1900, p. 179-181). Envoi de M. Paul Gaudin, directeur de la Compagnie des chemins de fer de Smyrne-Cassaba et prolongements; don de M. M. Collignon, membre de l'Institut. Magnésie du Sipyle (?). — 51. Lionne d'une grande allure, démesurément allongée, la tête haute tournée vers la gauche, la gueule ouverte et la langue pendante; les deux pattes de devant étirent l'avant-corps d'un cerf terrassé dont une partie des andouillers est brisée. Très belle pièce d'ornement qui s'ajustait sur un objet mobilier et correspondait à une autre pièce semblable tournée en sens contraire; elle a malheureusement été atteinte par le feu. On peut la comparer à la lionne atterrée un cavalier trouvée à Fa (Aude) et conservée au Musée de Toulouse (cf. F. Rischach, *Catalogue du Musée de Toulouse*, n. 577). Bulgarie. — 52 et 53. 52. Cerbère assis, la gueule ouverte, sous l'apparence d'un dogue; à droite et à gauche du cou de l'animal sortent deux autres têtes de chien d'une race moins forte; la tête de gauche est brisée; deux serpents enlacés entourent les pattes et le poitrail du dogue et s'enroulent autour des deux têtes latérales. — 53. Tête de chien à oreilles pointues et à museau allongé, d'un travail très soigné, servant d'ornement à l'extrémité recourbée d'un manche de simpulum. — Cession du département des antiquités égyptiennes du Louvre. Égypte. — 54 à 56. Trois objets couchés sur des bases rectangulaires, percés chacune de trois trous, deux à l'arrière et un à l'avant entre les pattes; la queue est ramenée entre les jambes; fragments de la décoration d'un objet mobilier. — 54. Le premier, de dimensions plus grandes, a la tête tournée à droite; son pendant, qui avait la tête tournée à gauche, manque. — 55 et 56. Le second et le troisième, de dimensions un peu moindres, se font pendants; l'un tourne la tête à gauche, l'autre à droite. — Étrurie. — 57. Base circulaire ayant servi de support à la Vénus publiée par M. P. Jamot dans les *Monuments Piot*, t. I, pl. XXI-XXII. Saïda. — 58. Applique de miroir, en relief. Jeune chasseur au repos, la tête penchée vers son chien qu'il caresse de la main droite; il est coiffé d'un pétase et vêtu d'un manteau, attaché sur le cou, qui retombe en arrière en laissant tout le devant du corps à découvert; le pied droit, chaussé et plus élevé que l'autre, repose sur un petit rocher; dans la main droite, il porte deux épées; un fourreau est gravé dans le champ à droite. Beau style. Environs de Sinope. — 59. Bolle à miroir. A) Fond avec anses, doré sur la face intérieure, orné sur la face extérieure de filets concentriques en relief. B) Cuvercle dont la face intérieure dorée porte un sujet gravé: Vénus, debout, entièrement nue, les pieds chaussés; son

vêtement a glissé en arrière; la tête est vue de profil; les cheveux flottent sur les épaules; près d'elle se tient un Amour hermaphrodite ailé, les cheveux noués, la jambe droite repliée, tirant de l'arc; traces d'argenteure sous la couche dorée; la face extérieure est ornée sur le bord de filets concentriques. Italie. — 60. Miroir étrusque: les deux Argonautes Orphée et Lycée, accompagnés de leurs noms en caractères étrusques. Lycée, imberbe, entièrement nu, légèrement baissé, vu de trois quarts et de dos, pose le pied gauche sur un petit rocher et maintient de la main droite l'anse d'une grosse amphore au-dessous d'une source; Orphée, barbu, debout, vêtu d'un manteau attaché sur le cou qui retombe en arrière en laissant tout le devant du corps à découvert, tient sa lance de la main gauche et boit dans une coupe à pied, munie de deux anses. Les mêmes personnages se retrouvent, mais dans une position différente, sur la ciste Ficoroni (Wiener *Vorlesblätter für Archæologie*, 1889, pl. XII, n. 1). Collections Settiner de Rome et Hakby-By; antérieurement au Musée de Prouse (Gerhard, *Etawakische Spiegel*, t. IV, pl. CXXIV). Étrurie. — 61. Miroir circulaire étamé. La face opposée est recouverte par une feuille de bronze doré représentant en relief deux hommes nus, se tenant par le bras, foulant du raisin dans une cuve rectangulaire placée entre deux grands pieds de vigne. Syrie. — 62. Lampe en forme de tête humaine. Le bec sort de la bouche démesurément ouverte; une natte de cheveux partant du crâne se relève pour former l'anse et vient se fixer au bord de l'orifice supérieur de la lampe; les oreilles percées dans leur partie haute soutenaient une chaînette qui manque. L'oreille gauche est en partie détruite. Syrie. — 63. Anse de vase, de style archaïque. Oiseau à tête humaine, les ailesployées; la chevelure est formée de longues mèches tombant sur les épaules; le visage a beaucoup souffert; les ailes et la queue sont sommairement découpées; trois clous fixaient cette pièce au corps du vase. Don de M. Paul Perdrizet, maître de conférences à la Faculté des Lettres de l'Université de Nancy. Delphes. — 64. Pyxide sphérique sur la panse de laquelle sont figurés en relief deux paires de gladiateurs combattant, séparés par des hermines. Syrie. — 65. Petit arythale à panse sphérique; le godinet est muni d'un large rebord plat. Grèce. — 66. Rondelle d'appui, décorée d'amaux disposés en cinq bandes concentriques de différentes couleurs, qui séparent les unes des autres des cloisons de bronze réservées sur le fond; deux bandes rouges sont divisées en compartiments par des baguettes d'émail bleu ou blanc; une bande bleue est ornée de fleuriettes blanches, une bande blanche de fleuriettes bleues. Cession du département des antiquités égyptiennes du Louvre. Égypte. 67. — Seau en forme de croix

grecque; l'anneau du revers est brisé. Dans les branches de la croix on lit, en caractères directs, la légende ΕΙΘΕ[OC]; l'impression se produisit à Plovera, Syrie. — 85. Scœu à deux faces réunies par une tige cylindrique. L'une, circulaire, porte en caractères rétrogrades la légende DEI GRATIAS, qui entoure le chandelier à sept branches, acrostiché de l'ethrog et du schophar; l'autre, rectangulaire, porte, disposée sur deux lignes et en caractères rétrogrades, la légende VTERE[FELIX]. Syrie.

III. MÉTAUX PRÉCIEUX ET GEMMES.

A) Or. 69 à 71. 69. Petit flacon à parfum, en forme de gourde ovale aplatie, avec goulot fermé par un bouchon muni de deux anneaux glissant sur une chaînette. Sur les deux faces du flacon, reliefs ou repoussés: noces d'Éros et de Psyché, conduits enchaînés par un Amour et suivis d'un Amour plus petit; au revers, quadruple tête fantastique. Sur la tige et sur le bouchon, terminé par un rubis cabochon, des ornements en spirales. — 70. Plaque ronde, munie de deux anneaux, ornée d'une tête de Méduse au repoussé. — 71. Plaque estampée représentant un Sphinx assis à droite. — Don de M. Th. Perdrizet, professeur à l'École militaire de Poltava (Russie), remis par M. Paul Perdrizet. Russie méridionale. — 72 à 74. 72. Couronne funéraire dont les extrémités sont munies d'un petit anneau. Elle se compose d'un cercle imitant une baguette de bois; vingt-six pendants, formés chacun par un bouquet de trois feuilles d'olivier, sont attachés symétriquement autour du cercle, qui est renforcé à l'intérieur par une tige en cuivre (M. Collignon, *Comptes-rendus de l'Académie des Inscriptions*, 1900, p. 435). — 73. Six pendants surmontés d'un petit anneau et formés chacun par la réunion de cinq grains d'arbutus, de forme arrondie. — 74. Dégâts d'une grande feuille dont la décoration est méconnaissable. — Don de M. Paul Gaudin; transmis par M. M. Collignon. Erythrées d'Ionie. — 75. Bijou en forme de pison: la tige pointue à l'apparence d'une vis dont l'extrémité inférieure est décorée d'un granulé très fin; l'anneau, non fermé, est uni et sans ornement dans sa moitié supérieure; il est couvert d'une décoration en granulé dans l'autre moitié. Mylasa.

B) Argent. 76. Lane portant une impré-
 cation grecque de 120 lignes en faveur d'ΑΛΕΞΑΝΔΡΑ
 fille de ΖωΗ; elle était roulée dans un étui cylin-
 drique en bronze dont plusieurs fragments ont été
 recueillis. Trouvée dans un tombeau à Bcyrouth.

IV. VERRÈRE.

77. Grand cratère sans anses, orné de filets
 gravés, en verre violet opaque. Achmounein, an-
 cienne Hermapolis Magna (Égypte). — 78. Grand

vase à panse sphérique, surmonté d'un très long goulot
 recourbé se terminant en entonnoir; sur la panse
 même, un second orifice de très petites dimensions.
 Environs de Tibériade (Syrie). — 79 et 80.
 79. Gourde plate munie de deux anses. — 80. Flacon
 à double récipient cylindrique, surmonté d'une grande
 anse arrondie. — Bassak (Syrie). — 81 à 97.
 81. Vase à large goulot, muni de deux anses, orné de
 zigzags et de filets en relief. — 82. Vase à goulot
 évasé, muni de quatre anses, orné de filets. — 83. Flacon
 muni de deux anses minuscules, en verre vert. —
 84. Grand flacon à panse piriforme légèrement obélie,
 surmonté d'un long goulot. — 85. Vase bas, à large
 orifice, muni de deux anses, orné de filets et de zigzags
 en verre vert. — 86. Carafe à panse obélie, sur-
 montée d'une embouchure trilobée, avec une anse coude. —
 87. Flacon piriforme, muni de deux petites anses ar-
 rondies. — 88. Flacon sans anses, orné de filets en
 verre bleu. — 89. Vase bas, à large goulot réuni à
 la panse par une série de zigzags découpés à jour. —
 90. Vase à panse obélie surmontée d'un large goulot.
 91. Gourde plate, munie de deux anses, en verre
 jaune, avec filets en verre bleu verdâtre. — 92. Petit
 vase, à goulot évasé, muni de trois anses conduites en
 verre violet. — 93. Vase à large goulot, entouré de
 deux baguettes débâchées et surmonté d'une anse ar-
 rondie. — 94. Carafe en verre brunâtre; la panse
 obélie est surmontée d'un goulot à embouchure trilobée
 et munie d'une anse. — 95. Flacon à panse obélie
 surmonté d'un large goulot, en verre violet. —
 96. Flacon à panse obélie surmonté d'un goulot
 évasé, sans anses, en verre bleu clair. — 97. Flacon
 piriforme, sans anse, à haut goulot étranglé, orné sur
 toute la surface de cercles argentés et bleutés. —
 98. Flacon cylindrique, sans anses, avec haut
 goulot entouré d'un filet en spirale; la panse est ornée
 de deux lapins en relief et recouverte d'un enlaid
 argenté. Alexandrette (Syrie). — 99. Flacon
 analogue, orné d'un personnage debout et d'un qua-
 drupède. Environs de Bcyrouth. — 100 à 103.
 100. Bracelet en forme d'anneau en verre vert. —
 101. Bracelet analogue en verre opaque. — 102. Bracelet
 ovale, orné de boutons en relief, en verre opaque. —
 103. Bracelet formé d'un anneau obélie en verre opaque.
 — Syrie.

V. OBJETS DIVERS.

A) Terre cuite. 104 à 111. Corbeaux à
 reliefs. — 104. Personnage, levant le bras gauche, à

¹⁾ La section de céramique antique est réunie au
 département des antiquités orientales. Il n'a été fait
 d'exception que pour certaines terres cuites classées
 dans la série des antiquités africaines: on dans la série
 des antiquités chrétiennes: ce sont les seules mentionnées
 dans cette liste.

cheval sur un crocodile. — 105. Personnage, les deux bras tendus, à cheval sur un lion. — 106. Personnage tenant une oie, marchant à gauche. — 107. Lionne galopant à droite, devant un arbuste. — 108. Lion, debout sur les pattes de derrière, devant un arbuste. — 109. Rosace, à six feuilles à nervures, dans un cadre rectangulaire. — 110. Type analogue. — 111. Type analogue. — Envoi de M. Gauchier, directeur des antiquités et des arts de la Régence de Tunis. Tunisie. — 112. Lampe chrétienne, ornée d'une croix gemmée. Don de M. Paul Gaudin. Éphèse. — 113. Anse de lampe; croix en relief. Don de M. Paul Gaudin. Ismidt (Asie Mineure). — 114. Ampoule à eulogie de saint Menas; sur les deux faces, le saint debout entre deux chameaux, accablé de deux croisettes. Don de M. Paul Gaudin. Sinope. — 115. Ampoule à eulogie de saint Menas; le saint debout entre les deux chameaux; au revers l'inscription ΕΥΧΟΓΙΑ ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΜΗΝΑ. Don de M. Paul Gaudin. — 116 à 124. Ampoules à eulogies ovales percées de deux trous de suspension. — 116. Cavalier sur un cheval marchant à droite; au revers, très mutilé, personnage à cheval assis de face (?). — 117. Personnage, drapé et voilé, debout de face, les mains ramenées devant le corps; le revers manque. — 118. Sur les deux faces, buste barbu, drapé, de face. — 119. Sur les deux faces, taurneau passant devant un palmier. — 120. Sur les deux faces, croix cantonnée de globules. — 121. Sur les deux faces, croix grecque gemmée, entourée de cercles. — 122. Type semblable, entouré d'un double filet. — 123. Sur les deux faces, rosace en creux. — 124. Sur les deux faces, ornement en forme de coquille. — Don de M. Paul Gaudin. Smyrne.

B) Plâtre. 125. Femme debout, drapée et voilée; les chevrons, les sourcils et les yeux sont peints en noir; un filet rougeâtre contourne la base. Égypte. — 126. Modèle d'une coupe à ombilic; au centre, une zone de palmettes; puis une frise ornée de reliefs (guerriers combattant un lion, griffon, panthère, griffon devant un cheval); enfin, au bord, vingt-quatre coquilles séparées par des palmettes. Égypte. — 127. Fragment d'un modèle de vase à reliefs: la panse montre, au-dessous d'une rangée de rais de cœur, Diomède arrachant le Palladium à Cassandre. Égypte. — 128. Midaillon circulaire avec relief représentant l'Amour debout, près d'une amphore, devant Vénus, à demi drapée, assise; modèle d'un fond de lampe ou d'un emblème. Zagazig (Égypte).

C) Ivoire. 129. Plat de reliure en cinq morceaux; au centre un empereur à cheval foulant aux pieds une femme; en haut, deux Génies ailés soutenant un disque avec le Christ béni; à gauche,

un soldat présentant une statuette de la Victoire; en bas, des barbares avec des animaux. La plaque de droite manque et est remplacée par une lame en bois (G. Sklumberger, *Monuments Piot*, t. VII, p. 79-94, et pl. X). Au revers, six colonnes d'écribure microvignette contenant des listes de noms d'hommes et de femmes à recommander aux prières des fidèles (H. Omont, *Journal des Savants*, 1901, p. 101-105). Ancienne collection Parherini.

D) Stéatite. 130 à 165. Trente-six moules ou pièces de moules, de différentes formes, ayant servi à fonder les parties résistantes de vases en métal. — 130 à 136. Poignées de vases à verser, découpées à la partie supérieure en lites de cygne et terminées à la base par une feuille de lierre. — 137. Plateau d'attache pour poignée avec le même motif. — 138 à 144. Plateaux d'attache pour poignées; les lites de cygne sont déformées. — 142 à 145. Plateaux d'attache sans ornement, très sommairement découpés; les moules sont utilisés des deux côtés. — 146 à 148. Parties inférieures de poignées de grands vases à verser; l'un d'eux porte un Δ gravé sur la tranche inférieure; ces moules ne représentent que la moitié de la poignée. — 149. Poignée de vase à verser terminée par un pied humain. — 150 et 151. Poignées analogues. — 152. Pièce d'attache d'une poignée de vase à verser; lité de Méduse, de face, entourée d'un encadrement découpé. — 153. Oreille de plat découpée et terminée en lites de cygne. — 154. Oreille de plat, de même forme, ornée d'un canthare d'où s'échappe un cep de vigne chargé de feuilles et de raisins; au revers, esquise d'une partie inférieure de poignée à feuille de lierre. — 155. Oreille de plat, inachevée, découpée carrément avec angles saillants; sur la tranche, manche plat. — 156. Partie du manche plat d'une cuiller à puiser dont l'extrémité se termine en boule avec deux crochets; un A est gravé dans la partie foïdée. — 157. Manche plat d'une cuiller à puiser. — 158. Manche de casserole, plat et uni, s'arrondissant à l'extrémité et orné de cercles concentriques avec un trou central. — 159. Manche de casserole orné de reliefs: autel carré servant de base à une colonne surmontée d'une statuette de Dionysos; le dieu s'appuie sur un thyrsos et tient un canthare dans la main gauche abaissée; l'extrémité, trilobée, porte un masque de Silène entre deux lites de cygne; ce moule a été utilisé au revers pour fonder deux pièces d'applicque représentant chacune une lité imberbe, de face, entourée de cercles concentriques. — 160 à 163. Cuillers à puiser, de différentes grandeurs, avec manches perpendiculaires au godet, forme du *simpulum*. — 164. Cuiller, forme de la *ligula*, munie d'un manche terminé par une fourchette. — 165. Pied de vase de forme arrondi; au revers, esquise d'une

partie de poignée à feuille de lierre. — (Héron de Villefosse, *Bulletin des Antiquaires*, 1900, p. 326-329). D'après M. Durighello, ces moules ont été trouvés en même temps que ceux de la collection A. Maignan (*Bulletin des Antiquaires*, 1897, p. 165-172). Tor 1012 (Syrie). — 166 à 168. 166. Moule d'orfèvre, ayant servi à la fabrication de pièces de petites dimensions et utilisé sur les deux faces: a) Sphinx marchant à gauche, masque comique, manche de spatule, manche en forme de chapiteau, oreillette découpée; b) manche en forme de colonne surmontée d'un chapiteau et d'une palmette, oreillette découpée, ... etc. — 167. Moule d'orfèvre, en forme de règle cubique, utilisé sur ses quatre faces et sur un bout: le dieu Bès marchant à gauche et agitant les bras, quatre masques bachiques destinés à être appliqués au bas des ailes, fils de face, debout et au repos, ... etc. — 168. Moule d'orfèvre, en forme de large règle, ayant servi à la fabrication de petits bijoux d'or: deux bustes de Sarapis, bustes réunis de Sarapis et d'Isis, buste de Pan (cf. Schreiber, *Die alexandrinische Toreutik*, p. 307, fig. 39 et 40); le revers a été utilisé pour des pièces moins fines: carré, groupe de globules, ... etc. — Cession du département des antiquités égyptiennes du Louvre. Égypte. — 169 et 170. 169. Moule d'orfèvre, de forme carrée, utilisé sur ses deux faces et sur ses quatre tranches. La face principale est occupée par un buste bachique destiné à former l'emblème d'une phiale; la face opposée porte une palmette, deux masques imberbes, des ornements courants et une feuille de lierre; sur les tranches: feuille de lierre, ornement naïf, deux bustes à coiffures ondulées et étagées, masque barbu surmonté d'un anneau. — 170. Moule d'orfèvre, utilisé sur les deux faces: a) manche de palette dont la partie centrée se termine par deux têtes de cygne; la partie plate est ornée de rosaces, de fleurettes, d'un masque d'enfant joufflu; l'extrémité porte une coquille à côtes entre deux têtes de cygne; b) manche analogue; la partie centrée se termine également par deux têtes de cygne; la partie plate est ornée d'un cep de vigne chargé de feuilles et de grappes de raisin; à l'extrémité: tête bachique barbue entre deux têtes d'oïseau; à côté, croix pour une pince analogue de très petite dimension; sur la tranche, moule pour une petite cuiller (cochlear). — Égypte.

E) Plomb. 171. Tête d'une figurine de femme, de style archaïque, surmontée d'un grand anneau. De profil, à gauche, elle est découpée dans une lame de plomb assez mince, recouverte d'une patine brillante; la chevelure tombe en masses étagées sur la nuque; les détails sont indiqués à la pointe. Grèce.

F) Peintures. 172. Fragment d'un portrait peint sur bois; personnage imberbe, de face, les jambes

mues, vêtu d'une tunique courte recouverte d'une cuirasse dorée à imbrications. Égypte. — 173 et 174. 173. Fresque représentant un paysage, avec constructions rustiques et arbres divers. — 174. Fresque représentant une marine; embarcation avec rameurs et pêcheurs sur la plage halant un filet. — Boscoreale.

VI. MOULAGES ET FAC-SIMILÉS.

175. Septième-Sèdre, debout, cuirassé; moulage de la statue colossale en bronze antéfixe conservée à Rome au palais Sàvra, aujourd'hui dans la collection Szász (Furtwängler, *Coll. Szász*, n. 64, pt. XXX et XXXI). Envoi du gouvernement belge. Rome. — 176 et 177. Fac-similis des deux vases d'or de Vaphio représentant l'un une chasse aux taureaux sauvages, l'autre des taureaux au pâturage (cf. Collignon, *Histoire de la sculpture grecque*, t. I, fig. 24, 25). Don de M. Hack, orfèvre. Vaphio (Grèce).

ERWERBUNGEN DES BRITISH MUSEUM IM JAHRE 1899

aus dem Bericht an das Parlament vom 8. März 1901.

DEPARTMENT OF EGYPTIAN AND ASSYRIAN ANTIQUITIES.

E. A. Wallis Budge. S. 55-59.

Purchases. 1. Egyptian: 1. Six dried and partly mummified bodies from a Predynastic cemetery in Upper Egypt. They were found in shallow oval graves hewn in the rock. They are representatives of a fair-haired, light-skinned race, which appears to have been descended from the aboriginal inhabitants of the Nile valley. 2. A collection of flint knives, spear-heads, scrapers, axe-heads, &c., of the predynastic period. 3. A collection of vases made of diorite, agglomerate, breccia, and other stones, of the early dynastic period. 4. Small red breccia lion, of the early dynastic period. 5. Black granite vase inscribed with a cartouche of Uter-en-Kh, a King of the Vth dynasty; about B.C. 3300. 6. White limestone stele of Meri-Hem, signed by the sculptor Ken-senb; XIIIth dynasty. 7. Limestone stele of Sa-Menthut and his wife Mentueter; XIIIth dynasty. 8. Part of a relief in which a man is depicted receiving offerings from his son Nebhat; XIIIth dynasty. 9. Painted limestone stele of Resensub; XIIIth dynasty. 10. Painted limestone stele of Nebhat; XVIIIth dynasty. 11. Limestone stele of Amari, an official; XVIIIth dynasty. 12. Limestone table of

offerings made for Ati. 12. Green basalt table of offerings. 14. Black granite stele which was made for one Takan; late period. 15. White marble base of a statue of Seti I.; XIXth dynasty. 16. White marble base of a statue of Sheshank I.; XXIInd dynasty. 17. Part of the head of a statue of an unknown King; uncertain period. 18. Part of a black granite libation-bowl, with Hathor heads and inscription; XXVth dynasty. 19. Black granite head of a statue. 20. Red granite trough, inscribed with the name of Queen Amenartas; XXVth dynasty. 21. Green basalt statue of an official holding figures of Queen Amenartas in the characters of Isis and Hathor; XXVth dynasty. 22. Four alabaster vases of Amen-hotep II.; XVIIIth dynasty. 23. Stone vase inscribed with the names of Amen-hotep III. and Queen Thi; XVIIIth dynasty. 24. Sarcophagus of a man holding a figure of Osiris. 25. Blue glazed faience vase with cartouches of Seti I.; XIXth dynasty. 26. A collection of glazed faience vases of the latter part of the XVIIIth dynasty. 27. Four wooden head-rests of the early period. 28. Uhabiti figure of a person unnamed. 29. Uhabiti figure of Apu-ur. 30. Steatite heart scarab made for a captain of the bowmen. 31. Two wooden vases inscribed with the name of Nebeni. 32. A large and valuable collection of scarabs, inscribed chiefly with the names of kings and other royal personages who reigned from about B.C. 3600 to B.C. 600. The examples belonging to the Early Empire are of considerable interest. 33. A collection of three gold, one bronze, and two carnelian rings engraved with religious and other emblems. 34. 35. Bronze and silver rings of the reign of Khuen-Aten; XVIIIth dynasty. 36. A miscellaneous collection of bronze weapons, mirrors, bowls, &c. 37. Five baked terra-cotta models of Egyptian houses, of the dynastic early period. 38. Four earthenware vases with inscription in Hieratic, Demotic, and Coptic. 39. Two collections of alabaster, basalt, serpentine, and porphyry vases of various periods. 40. Two limestone and granite gate sockets (?). 41. Large black basalt mortar; Early Empire. 42. Pair of ornamental leather shoes; Roman period. 43. Bronze figure of Aphrodite as Isis; Roman period. 44. Four necklaces of hematite, carnelian, and agate beads. 45. 46. Carnelian figures of Tiu-urt and Hei. 47. Glazed faience figure of a negro carrying a load.

II. Assyrian: 1. A collection of thirteen hundred and sixty tablets from Lower Babylonia. They include a number of interesting commercial documents and contract-tablets which were inscribed during the periods of the rule of the kings of the second dynasty of Ur, about B. C. 2400, and of the kings of the first dynasty of Babylon from about B. C. 2500 to B. C. 2050;

as well as several valuable documents which date from the reigns of Cambyses and Darius the Great, B. C. 529 to B. C. 485. 2. Baked clay memorial tablet of E-annadu, governor of Shirpuria about B. C. 4500, recounting his name and titles and those of his father Akurgal. 3. Black basalt gate-socket of Entemena, governor of Shirpuria, about B. C. 4500, inscribed in Sine-Babylonian with the king's name and titles, and with an account of the temples which he built during his reign. 4. Baked clay cone of Gudea, governor of Shirpuria about B. C. 2500, recording the building of a temple in honour of the god Ningirsu. 5. Circular stone object inscribed with the name and titles of Ur-Ningirsu, governor of Shirpuria about B. C. 2500. 6. Circular-headed boundary-stone of black basalt inscribed with a text recording a grant of land by Shamash-shum-ukin, king of Babylon from B. C. 668 to B. C. 648. 7. Large stone lion-weight sculptured in the so-called 'Hittite' style. 8. Top of a stone altar, or table for offerings, betraying Egyptian influence in its design. 9. Bronze figure of a god or king, with the hands clasped and with the body terminating in a spike; the figure probably dates from the Sumerian period, about B. C. 2500. 10. Late Assyrian bronze bracelet with moving clasp. 11. Small limestone head of the late Assyrian period. 12. Two early Babylonian stone seals, carved in the form of recumbent bulls, and bored to receive a string for wearing upon the person. 13. Fine agate cylinder-seal of Kunanum, the son of Nür-ilishu, engraved with a scene representing a priest leading Kunanum into the presence of his god. 14. Shell cylinder-stone engraved with a scene representing a hero in conflict with two stags; in the field is a scorpion. 15. Assyrian glass beads and stud.

Presents. I.—1. Two blue glazed porcelain necklaces, with scarabs. One blue glazed porcelain ring. One blue glazed porcelain pendant. All late period. Steatite scaraboid of the Roman period. Presented by G. R. Martin Gibbs, Esq. II.—1. Bronze Gnostic amulet inscribed with the mystic names of Abraxas and Jao'. Presented by the British School at Athens. III.—1. Fragment of the model of a blue glazed porcelain chariot; from Dir el-Bahari. 2. Black basalt cylinder of the Archaic period; from El-Kab. Presented by Summers Clarke, Esq. IV.—1. A collection of 113 ostraka and slabs of white calcareous stone inscribed chiefly in Coptic; from Dir el-Bahari. 2. A collection of ninety-six objects, obtained chiefly from the graves of kings of the First and Second Dynasties, and found at Abydos. Worthy of special note are: Fragment of a marble vase of Nür-mer, a king who seems to

have reigned in predynastic times. Clay seal, ivory plaque, fragments of a dish and cup, etc., from the tomb of Tiba, an early king. Jar-seal and part of a bowl of Mer-nit, an early king. A group of miscellaneous objects from the tomb of Mer-nit. Ebony plaque with a representation of Semti Ten, a king of the 1st dynasty, dancing before Osiris. A group of miscellaneous objects from the tomb of Semti Ten. Fragment inscribed with the names of Semti-ten and Merpeba Akhab, kings of the 1st dynasty. A group of miscellaneous objects from the tombs of Merpeba Akhab. Ivory plaque inscribed with the name of Ihu Semekhat, an early king. Fragments of jar-sealings from the tomb of Ihu Semekhat. Fragments of a marble vase, jar-seal and a number of small vases from the tomb of Sen Qa, the last king of the 1st dynasty. Fragment of a jar of Perabien, a king of the IIrd dynasty. Fragment of a slate bowl of Tiheter, a king of the IIIrd dynasty. Limestone stela recording the names of certain early officials. A collection of pottery roughly inscribed with royal names of the 1st dynasty. A collection of canopic jars, ushabti-figures, etc., from tombs of the XVIIIth dynasty at Abydos. Bronze yoke for the ushabti-figure of Hegerchu; XVIIIth dynasty. Brick from the temple of Amasis I, B. C. 1700, at Abydos. Presented by the Egypt Exploration Fund.

DEPARTMENT OF GREEK AND
ROMAN ANTIQUITIES.

A. S. Murray. S. 61-69

By Purchase. 1. Objects in gold. 1. Fragment of bar of square section, part of which was already in the Museum; total weight 112 grains, or eight and-a-half times the Mycenaean unit of 130 grains. Probably this bar was an ἀπάλινος used as a medium of exchange. 2. Frontlet or mouth-piece with embossed spiral pattern, of unusual size. 3. Finger-ring with naurex-shells engraved on bezel. 4. Double finger-ring, with lotus-flowers engraved on sides, the bezels inlaid with paste. 5-6. Two pairs of earrings of twisted wire; one pair has small porcelain cylinders attached. 7-14. Eight head-bands or frontlets, plain or embossed with patterns. 15-18. Four mouth-pieces, all but one embossed with spiral patterns. 19-20. Two pieces of mollen gold. 21-34. Seven pairs of earrings and seven single ones, all of circular form. 35-38. Four finger-rings in the form of moulded bands. 39. Finger-ring with bezel in which a scarab has been set. 40. Pin forming fibula, with stem of thickly-twoven wire, and loop attached. 41. Pin as last, with moulded stem, and eye in centre. 42. Electron pin, at the last,

43. Cylinder-cap. 44-48. Five pairs of earrings in the form of conventionalised bulls' heads. 49-51. Three beads. 52. Granulated pendant. 53. Pendant in form of pomegranate. 54. Necklace of twenty-nine beads of various shapes. 55. Necklace of thirty-three beads of various shapes. 1-25. From Cyprus; probably from tombs at Enkomi. — 56. Pendant in form of lion's head. Cyprus. 57. Amulet with ring at back and incised imitation Egyptian design (uraeus, Anubis, and fish). Cyprus. 58. Mycenaean cup with one handle. From the Forman Collection. 59. Fibula of «Certo» type, with filigree ornamentation. 60. Fibula of «Cross-beam» type, Roman period, with elaborate filigree patterns. 59-60. Found together at Folegysa, Hungary.

II. Silver. 1. Sempulum (lode), inscribed T·NTI·V·P·P·; BC·IV., T. Uti(uz) U(ñ) F(ilius) P(ondo) III S(ripulus) IV. Weight 86·05 grammes or 1227·75 grains. For the use of the nomen in Uti filius, see Cognat, Cours Élém. d'Égyp., p. 24, note. The handle ends in a roan's head bent back which has been gilded. The letters are punctured. 2. Oinochoë inscribed on the foot VTIA·T·P·PI, Utiā T(iti) F(ilia) P(ondo) 1. Weight 349·984 grammes or 5400·15 grains. The vase is fine in shape, the handle richly ornamented. The letters are punctured. 3. Strainer with perforated patterns of meander and foliage. A beautiful example of the silversmith's art, probably of the Augustan age. 4. Bowl, the handles wanting. 5. Spatula with patterns engraved on the blade. 1-5. Found together at Arcisate, near Como, N. Italy. — 6-7. Two styl or other instruments, with remains of gilding. Peloponnesus. 8. Pin with elaborately-moulded head, Peloponnesus.

III. Engraved gems, &c. 1. Haemateia cylinder with gold mount; design of a king trampling on a bull and another king on a throne with a suppliant standing before him; in the field, Ilittite symbols. Cyprus. 2. Haemateia cylinder with design of two worshippers before another figure, lions and Sphinxes. Cyprus. 3. Haemateia cylinder with two lions and two goats confronted with sacred tree between, a winged figure with ox's head, and three other figures. Cyprus. 4. Agate scarab with intaglio of the hawk of Horus standing on the mountain of Sunrise, and a uraeus rising from his feet. Amathus, Cyprus. 5. Steatite lentoid gem with intaglio design of a fly. Cyprus. 6. Blue glass oval pendant, with ank in relief in yellow. Cyprus. 7. Haemateia scarab, Mycenaean, with heads of two rams and two bulls conjoined. Cyprus. 8. Sard scarab, with ram's head in intaglio; Greek work. Cyprus. 9. Porcelain scarab, with intaglio designs. Cyprus. 10. Haemateia cylinder, with

gold mount, finely engraved with figures bringing animals for sacrifice, deities with animals' heads and Hittite symbols. Enkomi, Cyprus. 11. Haematite cylinder engraved with winged figure approaching seated deity, and another figure. Enkomi, Cyprus. 12. Carnelian lentoid gem with intaglio of bull lying down wounded by an arrow in the back. Mycenae. 13. Agate three-sided bead with Cretan symbols. Cerigo. 14. Carnelian intaglio, set in a modern ring, representing Athenian Parthenon, with Nike and shield; on her left, an altar on which is an owl. Athens. 15. Carnelian intaglio of Graeco-Roman period; Artemis with bow, holding up left foot with her left hand. Athens. 16. Rock-crystal scaraboid, with intaglio design of lion and onkh. Cumae. 17. Porcelain scarab, set in silver ring, with hieroglyphic. Cumae. 18. Steatite scarab, with archaic intaglio design: a combination of a human figure, with wings, and the head of a bear. Probably from Asia Minor. 19. Sard, glandular bead, with intaglio hieroglyph of the goddesses Mast and the sign: Rk-t. Palestine. 20. Onyx cameo, with bust of Faustina the younger. Palestine.

17. Bronze. 1. Etruscan mirror, with engraved design representing Ision fastened to a winged wheel of eight spokes; he wears a tight-fitting garment. The drawing is more or less archaic, early fifth century B. C. 2. Writing-pan of the Roman period, one end fashioned like a modern nib, not split, but with a groove down the centre; the other end is shaped like a small spoon, for erasures. Found in the Tiber at Rome. 3. Bronze-gilt fibula of snake type, the foot ending in a serpent's head, with a large blue glass bead on the base. Found in the Tiber. 4. Cylinder, with gold mount. Enkomi, Cyprus. 5. Statuette of goddess, with pomegranate and torch, wearing long chiton; ends archaic work. Athens. From the Piot Collection (Sale Cat. No. 36). 6. Figure of Apis-bull, with incised markings on back; on the ancient base is an archaic Greek inscription, of which only the word $\Theta\epsilon\omicron\delta\alpha\rho\rho\omicron\varsigma$, $\Theta\epsilon\omicron\delta\omega\upsilon\omicron\varsigma$, is now legible. (Piot Coll. Sale Cat. No. 37; compare Catalogue of Bronzes in Brit. Mus. No. 320S.) Athens. From the Piot Collection. 7. Finger-ring, with head of Athena engraved on head; inscribed $\text{CYNODΟΥ ΜΥΣΤΙΚΗΣ ΤΑΡΕΩΝ}$, $\text{Σενόδοϋ μυστικῆς Ταρεῶν}$. (Compare Brit. Mus. Cat. of Bronzes, No. 387.) Balthik, Bulgaria. 8. Group of two oxen, one bearded, the other youthful; probably from some well-known Greek original. (Compare *Zakhrbuch d. arch. Inst.* 1898, pl. 11, p. 17S; Brit. Mus. Cat. of Bronzes, No. 383; *Forman Sale Cat.* No. 95.) 9. Mirror-case, with relief on the cover; two Eroses flying and carrying an incense-burner between them; each has a phiale in the other hand.

Greek work of the fourth century B. C. Corinth. 10-11. Two styli, with a small disc at one end, the other end pointed. (Compare Brit. Mus. Cat. of Bronzes, Nos. 2681-2685.) From the Pylaeonius.

V. Lead. 1. Weight with head of Hermes wearing petasus; on the other side a club and caduceus; inscribed $\text{TE } \Delta\text{A}$, $\text{στ}(στατοϋ) \delta\alpha(\mu\omicron\delta\iota\omicron\upsilon)$, i. e., one-fourth of the mina of 48g.20 grammes. The weight is actually 12r.05 grammes. Balthik, Bulgaria. 2. Weight stamped $\text{Z} = 7$. 3. Weight stamped $\text{A} = 1$. 4. Weight stamped $\text{B} = 2$. 5. Weight stamped $\Delta = 4$. 6. Weight stamped $\text{H} = 5$. 7. Weight stamped $\text{B} = 12$. 2-7. Found together in a tomb at Tartus, Syria.

VI. Terra-cotta. 1. Sarcophagus, with painted design of a Sphinx between two lions; the head, sides, and wings of the Sphinx are in profile, giving her the appearance of a double-bodied creature. (Compare for similar examples, *Journ. Hellen. Stud.* II, pl. 15.) The inner markings are left in the white which forms the ground of the painting. Clusomene. 2. Mould for Arcine bowl, representing two women dancing and a flute-player; stamped with the names of M. PEREN(NIVB) and TIGORAN(VB) . 3. Fragment of similar mould, with banquet scene: a man playing the lyre, a man and woman embracing, and part of another figure; stamped as the last. 4. Fragment of a mould with two draped Victories holding up a large wreath; stamped L'ANNI(VB) . 5. Fragment of a mould, with a pattern of leaves alternating with flowers on stalks; stamped L'ANNI(VB) . 6. Fragment of a mould, with two women confronted, one playing the lyre, the other the double flutes; between them a floral pattern surmounted by a small figure. 7. Fragment of a mould, with heads of Silenus surmounted by fir-cones, alternating with leaves; stamped C'ELLI(VB) . 8. Fragment of a mould, with pattern of vine-leaves; stamped TIGORAN , Tigorani. 9. Fragment of a mould, with patterns of oak and leaves; stamped RODO . 10. Mould for a bowl, with ivy-wreath; stamped M'PEREN(NIVB) . 2-10. From Arzoa.

VII. Pottery. 1. Athenian alabastron, with figures painted in opaque white on a black ground, representing two men training horses; in the background is a tree. On the vase is incised: $\text{ΚΑΛΩΣ ΚΑΡΥΣΤΙΟΣ, καλῶς Καρύστιος; } \text{ΕΜΙΚΡΙΟΝ ΚΑΛΩΣ, } \text{Σμεκρίων καλῶς; } \text{ΜΟΡΥΛΟΣ, Μορύλιος}$. For the subject compare *Pindar*, *Isth.* II, 22, 40; for the καλῶς name *Καρύστιος*, Klein, *Liebblingsnächte*, p. 49, and the vase B 195 in the Brit. Mus. The drawing is slightly archaic, but excellent. 2. Athenian white lekythos, with figure of Hermes Psychopompas running to left, and looking back; he is bearded, has wings on his

heel, wears a *chlamys*, and carries a caduceus. The figure is outlined in black, with details in red, and pinkish brown for the *chlamys*; it is inscribed ΚΑΙΘΕ. 3. Athenian white lekythos, with a figure of a woman standing by a stele and holding an obolus, representing Charon's fee, for as youth seated opposite her; in her left hand is a helmet. (Compare *Bull. de Corr. Hellénique*, IV p. 371.) Larvion. 4. Red-figured crater of the *hoi* Greek period (end of fifth century B. C.). On the obverse: two athletes boxing, and a judge interrupting with his rod; Nike stands by, with a wreath, an oil-flask and cushion are placed on a pillar. On the reverse, three draped youths. 5. Apulian amphora, with scroll-handles and double row of figures. On the upper row: Obverse: Polyestor groping his way after being blinded, in the presence of Heuba, Agamemnon, and two other figures. The subject is doubtless borrowed from the stage, and corresponds to the Heuba of Euripides, 1025ff. Reverse: courting scene between a young man and a girl. On the lower row: frieze of eight figures, the subject being the bringing of offerings at a stele. For the shape of the vase, compare *Brit. Mus. Catalogue* F 340-341. It is published in the *Momms. dell' Inst.* II. pl. 12 and *Annali*, 1825, p. 222, and in Reinold's *Repertoire des Vases*, I. p. 91; it was formerly in Naples, but had disappeared for many years. 6. Campanian bell-shaped crater. On the obverse: wreath between one mounted competitor and two on foot; on the reverse, three draped youths. 7. Calenian phiala of black glazed ware; in the centre a relief of Ares and Aphrodite seated back to back. (*Floet Coll. Sale Cat.* No. 104. Compare G 125-150 in *Brit. Mus.*) 8. Cotyle of green glazed ware, with festoons and masks of bearded Satyrs in relief, the latter coloured pale yellow. 9. Archaic aryballos of glazed ware in the form of a head of Heracles covered with the lion's skin. From Syria (?). 10. Askos of green glazed ware. From Thera.

By Donation. 1. 2. Steatite lenticular gem of Mycenaean period, with design of bull. 2. Steatite lenticular gem, with decorative pattern. 3. Haematite lenticular gem, with head of animal. 4. Burnt carnelian lenticular gem, with double Pegasus. 5. Burnt carnelian glandular gem, with head of wolf. 6. Rock-crystal bead. 1-6. From Mycenaean tombs at Trypiti, Melos. Presented by C. C. Edgar, Esq. II. 1. Bronze chain from stelyard. From near Tripolis. 2. Bronze boltkin. Presented by W. R. Paton, Esq. III. 1. Fragment of vase of Naucratic ware, with part of Siren, probably from the same vase as the fragment B 102(19) in the Museum. (*Brit. School Annual*, 1898-9, p. 63.) 2. Fragment of vase of Daphnae ware, with nude Egyptian boy holding cock. (*Brit. School Annual*,

1898-9, pl. 3, fig. 1, p. 61; cf. the *Clasmenae sarco-phagus*, *Antike Denkmäler*, I pl. 46, fig. 3.) 3. Fragment of black-figured *kylix*, with signature of Ergotimos. (*Brit. School Annual*, 1898-9, p. 55.) 4. Fragment of black-figured vase, with part of Boeotian shield. 5. Fragment of Naucratic ware, with dedication to Aphrodite. 6. Fragment of black-figured *kylix*, with dedication to Aphrodite: . . . ΧΙΟΣ ΑΘ . . . ὁ Νιος (or . . . ΧΙΟΣ) Ἄγ[υ] (ἠδ[ε]ῖ). (*Brit. School Annual*, 1898-9, p. 55.) 7. Fragment of black-figured *kylix*, inscribed: ΑΗΝΩΝ:ΘΟΙΣΑ, Ἐλλήνων Θ(1)αῖς 1 . . . 8. Fragment of red-figured crater, with dedication to Aphrodite Pandemos. (*Brit. School Annual*, 1898-9, p. 56.) 9-11. Three fragments of red-figured *kylikes*. 12. Fragment of red-figured *kylix*, with design of Salyr carrying Maenad, belonging to the same vase as F 312, already in the British Museum (*Brit. School Annual*, p. 64, fig. 2). 13. Fragment of black-glazed ware inscribed ΤΕΡΕ:ΤΟ ΕΣΤΙ:ΤΟΥΣΤΡΑΚΟΝ ΤΙΩ:ῖ ὁ ἔστι τοῦστρακων. (*Ibid.*, p. 56). 14-17. Four fragments of black-glazed ware with inscriptions (*Ibid.*, p. 56). 18. Fragment of black-glazed ware, with three Cypriote characters incised. 19. Fragment of lamp, with dedication to the Dioscuri. 20. Ivory disc. 21. Terra-cotta fragment of antefix with acanthus pattern in low relief. 22. Marble slab, with warrior (*Ibid.*, pl. 9) in low flat relief, marching to right, armed with helmet, shield and spear. 23. Marble slab, with inscription . . . ΤΗΤΟΣ! . . . ΘΕΟΣ! ΙΟΝΥΣΩΝ. 24. Marble fragment of egg-and-dart moulding. 25. Limestone base, inscribed ΣΙΚΩΝ . . . ΑΡΙΣΤΗΝ ΗΡΑΚΛΕΙ, Σικων ἀρίστην Ἡρακλεῖ. (*Ibid.*, pl. 11, fig. 9). 26. Limestone figure of bull, with late Greek inscription. 27-28. Two limestone architectural fragments. 1-28. From Naucratic. Presented by the Committee of the British School at Athens. IV. 1. Slab of red marble, with rosette cut in two and separated by a sort of triglyph. (Compare Perrot and Chipiez VI., p. 627, fig. 276.) From the façade of the tomb of Agamemnon at Mycenae. Presented by Godfrey Durlacher, Esq. 1'. Cast of pillar inscribed with boustraphedon inscription in archaic Greek and Latin characters, having reference to sacred rites. The original was found in situ in the Roman Forum under the black marble pavement, and beside two oblong bases, apparently of the two lions which, according to Roman tradition, were beside the tomb of Romulus or of Faustulus. Presented by H.M. Queen Victoria. 1'. Cast of Greek inscription, relating to the Athenian Conquest of Euboea in 455 B.C., found on the Acropolis of Athens in 1876 (*Hicks, Hist. Greek Inscr.* 28). Presented by the Society of Antiquaries. VII. 1. Marble tablet, inscribed P-SONTI Δ·Λ·ΦΙΛΙΣΤΟΡΩΣ

BORS I LOCO III. 2. Fragment of Greek inscription. 3. Fragment of Latin inscription. 4. Gold finger-ring, with paste intaglio of a spider. Presented by H. Martin Gibbs, Esq. VIII. 1. Marble head of lion from a cornice. 2. Terra-cotta fragment of antefixal ornament. From Athens. Presented by Mrs. Cory. IX. Marble fragment of egg-and-dart moulding. Presented by Miss Knaford. X. Bronze key attached to ring. From Lapethos, Cyprus. Presented by W. W. Fisher, Esq. XI. 1-20. Twenty terra-cotta votive figures, representing female deities, worshippers bringing offerings, and musicians playing on the lyre. These terra-cottas belong to the Græco-Phœnician period, and, in most instances, are of a primitive kind with bright colours, reds, greens and blacks. Found in 1897 in a cave near Lapethos, in the Krynia district of Cyprus. Presented by H. F. Sir W. F. Haynes-Smith, High Commissioner of Cyprus. XII. Thin fragment of silver, with a charm inscribed in late Greek letters. From Caifu. Presented by Miss Constance M. Swan, M. A. XIII. 1-7. Fragments of primitive pottery, with incised and painted patterns. From a First Dynasty tomb at Abydos. Presented by the Egypt Exploration Fund. XIV. 1-25. Fragments of vases of the Mycæan period, with painted patterns. From Tell-el-Amarna. Presented by Prof. W. M. Flinders Petrie.

Charles H. Read, S. 72-81.

(2.) *Early British and Prehistoric Antiquities:* A series of scoliths or peat-stone implements from Kent, from the collection of Mr. B. Harrison, given by the British Association for the Advancement of Science. A number of paleolithic implements from the neighbourhood of Southampton, and a bronze palisade from Milsenford, Essex; given by William Dale, Esq., F. S. A. One half of a stone mould for casting socketed celts, found at Fethard Castle, Co. Wexford; given by Max Rosenheim, Esq., F. S. A. A socketed celt of animal form with punched dots, from Newbold, Berkeley; and a bronze armet from a burial near Romigate. A stone spindle-whorl from the parish of Menkenio, Cornwall; given by William Mutton, Esq. A fine bronze brooch of the safety-pin type, found in a chull-pit at Deal; given by W. R. Cove, Esq. A vase of thin bronze, from Mundesley, Norfolk; a small ornamented bronze bowl, pins, and other objects from the site of a pile-dwelling in the Thames at Hammer-smith; and a bronze statuette of rude workmanship, perhaps the figure of a goddess, found at Auit on the Severn. Several stone hammer-heads, chipped flint, socketed celts, and arrow-heads, chiefly from the government of Kieff, Russia; seven stone implements

from the Dardanelles; and an interesting terra-cotta figure from Adalia, Asia Minor. Fifty chert implements and flakes from Abydos, found in the tombs of Egyptian Kings of the first dynasty; given by the Egypt Exploration Fund. A collection of stone knives and other implements from flint mines in the eastern desert of Egypt; discovered and given by H. W. Seton-Karr, Esq. Specimens of chert implements from the Libyan Desert beyond Fayûm; discovered and given by Stanley S. Flower, Esq. A massive triple collar of gold, with engraved geometrical ornament and cap-shaped projections, found at Penha Verde, near Cintra, Portugal. This important addition to the prehistoric series in the Museum is probably the most remarkable relic of Bronze Age metal work found in Portugal.

(2.) *Romano-British:* Two acquisitions of importance from Wales, viz.: A broad gold bracelet, ornamented with applied wires, with enamelled clasps displaying Celtic scroll-work; an incomplete pair of gold bracelets in quadrangular panels set with garnets and sapphire paste, and a heavy gold ring set with an onyx intaglio of an ant, all found together at Rhynoder, Radnorshire. The other comprises four gold rings, with ornamented angular shoulders, one set with a cameo and another having a cock engraved on the bezel; found together on Sully Moors, near Cardiff, with Roman coins, which fix the date of the rings to about the year A. D. 300. The latter fund is described in the *Nymismatic Chronicle*, 3rd Series, Vol. XX, pp. 27-65. An iron spear-head, probably of the Roman period, found at Victoria Dock Extension, 1881; given by C. H. Read, Esq., F. S. A.

(3.) *Anglo-Saxon and Foreign Teutonic:* A remarkable tripod bronze jug with hinged lid, and curved cylindrical spout, the body ornamented on the wheel with bands of lines. Several similar vessels have been found in Frankish graves on the Rhine, but this is the only English specimen known; it was found with a Saxon glass cup in a grave at Wheathampstead, Herts. It is figured in *Proceedings of the Society of Antiquaries*, Vol. XVIII, p. 111, where its date is placed about A. D. 620. A heart-shaped bronze weight of 575 grains with punched marks on both faces, found at Grove Ferry, Kent; given by Col. A. J. Copeland, F. S. A., and figured in *Proc. Soc. Ant.*, Vol. XVI, p. 174. A pair of bronze-gilt bracelet-clasps, found in Cambs.; given by C. H. Read, Esq., F. S. A. A well-made bowl of thin bronze with the lip turned in and thickened, found at Sandy, Beds. An interesting circular dish of bronze, with a Christian inscription in debased Roman characters round the boss in the centre, and a text (Revelation, V 5) on the flat rim; also a bronze ewer with obscure characters

round the neck, and the handle of a bronze bowl; all of the Visigothic period, and found together in Spain. Two massive gold Visigothic buckles with ornamental plates, one having discs of garnet, and the other enclosing part of a Roman sard intaglio of Mercury; found at Tolnau, Hungary. A circular Frankish brooch set with garnets, and at a later date ornamented with enamelled foliage; a coat of arms and initials CM engraved on the back. A bronze-gilt brooch of the Gotland type, with square head-plate, and round boss on the base, once set with garnets; an engraved bronze brooch of the tortoise pattern; and millefiori and crystal beads, all from a Viking grave at Tremis, north Norway. *Proc. Soc. Ant. XVII, p. 372.* A collection of bronze ornaments, comprising mirrors, bracelets, and pendants, one of which was originally filled with red enamel; from the government of Kiëff, Russia. A gold ear-ring of Byzantine foliage.

DEPARTMENT OF COINS AND MEDALS.

Barclay V. Head S. 85—92.

1. Greek Series. (a.) Europe: Syracuse in Sicily. An extremely rare and very beautiful tetradrachm, an exact reproduction on a reduced scale of the famous didrachm by Euclides. (From the Caspae Collection.) Capua in Chalcidice. An archaic tetradrachm. The city of Capua north of Mendis, on the Thermaic gulf, is mentioned by Herodotus (VII, 123). Its coins are of great rarity, and have been only recently identified. Potidea in Chalcidice. A very remarkable tetradrachm of the early part of the fifth century; obverse, Poseidon Hippios on horseback. Philip II of Macedonia, B. C. 359—336. A rare tetradrachm with a youthful head bound with a taenia on the obverse, and a prancing horseman on the reverse. The mint-mark, the head of the river-god Achelöis, shows that the coin was struck at Ambracia. Alexander the Great, B. C. 326—323. A remarkably fine and unpublished tetradrachm belonging to the class attributed to Peloponnesus. Abdera in Thrace. A fine tetradrachm, B. C. 450—450. Obverse, a gryphon, with elaborately curled wings, seated to the left with forepaw raised. The coin is transitional between the archaic and the later classes, and appears to be unique. Thasos. An archaic obol of a new type circ. B. C. 500. Larisa in Thessaly. R. C. 450—400. Two obols, probably unique, 1: Shield with central device, horse's hoof, symbol of the Thessalian Poseidon Hippios (*Hist. Num.*, p. 426); reverse, bust of Atiklapios; 2: Free horse of Poseidon; reverse, Nymph Larissa holding ball in one hand and loopkaped object in the other. Orta in Thessaly. B. C. 196—146. A didrachm hitherto unknown. Obverse, Lion's head with spear in mouth; reverse,

Archäologischer Anzeiger 1901.

Herakles standing. Corcyra. B. C. 229—48. A silver coin struck after the surrender of Corcyra to the Romans, when it was allowed to retain a limited autonomy together with the right of coinage in silver. Thyrrhæium in Acarnania. After B. C. 167. A diobol, probably unique; obverse, head of Athena; reverse, ΞΕΝΟΜΕΝΗΣ in laurel wreath. When the Acarnanian Confederacy was broken up after B. C. 167 Thyrrhæium was allowed by the Romans to continue to strike money. The coin is additionally interesting on account of the magistrate's name, Xenomenes, who was probably an ancestor of the Xenomenes of Thyrrhæium, who entertained Cæsar when he passed through the city in B. C. 51—50. Argina. An archaic didrachm with an incuse reverse of the type prevalent before 550 B. C. The obverse type differs from that of any archaic specimen hitherto described, the shell of the tortoise being divided, as on the later coins struck after 480 B. C., into numerous compartments or plates, while it retains at the same time its archaic outlines. The coin is therefore assigned to the latter half of the sixth century B. C. Achaean League. A drachm of the finest style circ. B. C. 370. Obverse, Head of Zeus Homagros, closely resembling the fine head of Zeus on contemporary coins of Elis. This coin proves that the Achæans combined to issue Federal coins a whole century before the League is known to have attained any political importance. Mantinea in Arcadia. A rare hemidobol, circ. B. C. 400, with an awren on the obverse, illustrating Herodotus, I. 66, where the Arcadians are called *παιδαργύριον ἄρκυον*. Delos. A drachm dating from the latter part of the fourth century B. C. of a type hitherto unknown. Obverse, Head of Apollo; reverse, Δ—H Swan flying over palm tree. The tree is the sacred palm of Delos, beneath which Leto gave birth to Apollo and Artemis. The swan is an Apolline symbol. — (h.) Asia: Calchedon in Bithynia. A well-preserved tetradrachm of the second half of the fourth century B. C. Cyzicus in Mylia. Philip I. A bronze coin. Reverse, Tyche and the name of the Strategos, Aurelius Verus Agathemerus. Lampascus in Mylia. A fine and very rare tetradrachm (early second century B. C.). Obverse, Head of Pnytipos crowned with ivy; reverse, Apollo Kitharoides with a small figure of Hekate carrying two torches. Cyne in Aetolia. A very fine and rare tetradrachm of the Persian Satrap Spithridates, circ. B. C. 324, with his portrait in the Persian Satrapal tiara on the obverse, and the forepart of a horse, the badge of the city of Cyne in Aetolia, on the reverse. Ephesus in Ionia. A tetradrachm bearing the name of a Prynianis, ΚΑΕΙΤΟΠΟΣ, B. C. 387—295, new to the series of Ephesian coins. Ephesus in Ionia. A Cistophoros bearing a date not

previously known on this series; year 11 of the Province of Asia vs. B. C. 123. Aphroditis in Caria. A coin struck in the name of the High Priest Flavius Myon, bearing within a wreath the inscription ΕΠΙΜΕΛΗΘΕΝΤΟΣ ΦΛΑΒΙΟΥ ΜΥΩΝΟΣ ΑΡΧΙΕΡΕΩΣ. Clannudda in Lydia. A bronze coin of the second century B. C. Clannudda was a Seleucid stronghold on the slope of the Kyzika Dagk. Its coins are of great rarity. Daldis in Lydia. Tranquillina. Reverse, the cultus-idol of the Lydian Virgin goddess. Dioskiron in Lydia. Two bronze coins of the age of the Antonines, with figures of the river Cayster on the reverses, important as evidences of the site of Dioskiron, which has been identified with the modern Birgi. It was probably in Roman times the administrative centre of the Upper Cayster valley. Gordus Julia in Lydia. Commodus and Maximus, two rare bronze coins. Reverse, Emperor on horseback spearing prostrate foes, and the god Men standing. Mazonis in Lydia. Lucius Verus. A rare coin with the magistrate's name ΕΠΙ ΚΥΕΙΝΤΟΥ Β. ΑΡΧ. Α. Mustava in Lydia. Otakisa. Reverse, Triple statue of Hekate Triformis holding in her six hands various symbolical objects; at her feet are a hound and a blazing altar. Philadelphus in Lydia. Severus Alexander. Reverse, Temple of Helios and the name of a magistrate, Tiberius Julius Julianus, the first Archon. Saitta in Lydia. Gordian III. Reverse, the god Men standing between two recumbent River-gods, Hyllus and Hermai; important as indicating the position of Saitta above the confluence of those rivers. The coin bears the name of the first Archon, Aclius Attalimus, who styles himself υιος Ιανικου Ασιάρχου «Son of an Asiarch of equestrian rank». Thyatira in Lydia. Sept. Severus. Reverse, River-god Lykos recumbent before a tree, an extending his hand towards a humped bull. Tomaris in Lydia. Sept. Severus. A rare bronze coin, on the reverse of which is a recumbent figure of a River-god, accompanied by his name ΚΙΣΚΟC, a piece of considerable topographical interest as showing that Tomaris, the site of which is still uncertain, stood on the river Cisus, which is probably an affluent of the modern Kion-chai. Tralles in Lydia. Eleven coins of the Ctesiphoric class, ranging in date from the era of the Province of Asia, B. C. 123 down to B. C. 48, all rare and nearly all unpublished varieties. Trpeliis in Lydia. Eight bronze coins of Roman Imperial times, among which is one in beautiful condition, obverse, Head of Helios; reverse, the emperor Trajan crowning a trophy of arms. Amonia in Phrygia. Plautilla. Reverse, young goat-legged Pan seated on a rock with his nubes hanging over his knee. He is in the attitude of outlook, το ἀνο-

αζοῦντιν. Amorium in Phrygia. Græ. Reverse, winged Nemesis in her usual attitude of pinching her chin at her neck, and with her symbol, the wheel, beside her. Amyra in Phrygia. Antoninus Pius. Reverse, Nubel Zeus resting on spear and holding an anchor. This type illustrates a passage of Pausanias (I., 4), in which he says that the anchor discovered by the Phrygian king Midas, the founder of Amyra in Galatia, was still preserved in his own time in the temple of Zeus in that city. The coin shows that the same foundation legends was also prevalent at the less important city of Amyra in Phrygia. Eumenis in Phrygia. Time of M. Antony, a coin struck at Eumenia under the name of Fubia, which it bore for a short time after the first wife of Antony. The hypothesis that the city of Eubia was identical with Eumenia was first advanced by the late M. Waddington, but it remained only a hypothesis. The inscription on the present coin shows that the name of Fubia was obliterated from the dies, the original name Eumenia being at the same time restored by means of a countermark. Waddington's hypothesis is thus justified. Sebaste in Phrygia. Time of Sept. Severus, with a River-god on the reverse accompanied by his name ΚΙΝΑΡΟ[C] which serves to correct the hitherto accepted name of the river Senarus. Synnada in Phrygia. Lucilla. Reverse cultus-effigy of Artemis Ephesia, with the name of her local priestess, Claudia Basila. Thentimium in Phrygia. Time of Gordian. Obverse, ΑΥΚ [αἰών] ΚΩΩΩΝ, Bust of the Saviour (Lykabas). The chief divinities worshipped in Phrygia and Pamphylia were the Mother-Goddess and her son the Saviour God. On the reverse of this coin is a river-god named ΚΑΖΑΝΗC. Perga in Pamphylia. Caravalla. Reverse, ΘΕΜΙC the personification of the games called τεῖχος. Side in Pamphylia. Salomina. Reverse, Prize urn and two purses on an agonistic table inscribed ΔΩΡΕΑ, perhaps signifying that the prizes in the games were Imperial gifts. Mallas in Cilicia. Sept. Severus. Reverse, the ser Amphilochos holding an olive-branch over a bear crouching at his feet. This animal frequently accompanies representations of Amphilochos. Cyprus. A rare silver coin attributed to an ancient king of Anathou, with an inscription in Cypriote characters beneath the lion on the reverse, which has been transliterated Ζω-11-100. Syria. A fine tetradrachm of Antiochus VI. B. C. 145—142, struck in the first year of his reign, when, as a boy of seven, he was placed upon the throne by Tryphon, his father's minister, whose signature the coin bears. Babylon. A rare bronze coin of the Satrap Timarchus, who revolted from Syria in B. C. 162 and assumed the title of king. Phoenicia and

Palestine. 369 specimens from the collection formed by the late Rev. H. C. Reichardt, for many years resident at Damascus. The selection consists of coins of Heliopolis (Baal-bek), Caesarea, Ptolemais, Gerava, Aradus, Berytus, Byblos, Sidon, Tyre, Tripoli, Judaea, (John Hyrcanus, Judas Aristobulus, Alexander Jannaeus, Herod the Great, and M. Agrippa), Jerusalem, Acalon, Gaza, Bostra in Arabia, &c. Parthia. A unique coin of Tiridates I with the title ΘΕΟΠΑΤΩΡ. Parthia. Four tetradrachms of Phraates II, B. C. 158—128, and one of Tiridates II, B. C. 52—26. These scarce pieces bear interesting portraits, and are in perfect condition. The coin of Tiridates has on the reverse a figure of the Tyche of a Greek city presenting a palm to the Parthian monarch, and is a new variety. Parthia. A series of 77 silver and 27 bronze coins of the Parthian and Sub-Parthian classes, comprising well preserved drachms of the earlier Arsacidae, B. C. 248—210, and rare obols of Tiridates I and Orades I. The tetradrachms (circ. A. D. 30—209) are in remarkably good preservation, and are inscribed with the years and months of their issue, which are of great use in settling the doubtful chronology of the Arsacid period. In the Sub-Parthian class are 12 silver coins of Persis with Pehlvi inscriptions and the Fire-altar characteristic of Persian money. Egypt. A rare silver coin (wt. 137 grs.) of Berenice II, Queen of Cyrenaica and wife of Ptolemy Euergetes, B. C. 247—222. Carthage. A very fine tetradrachm of the fifth century B. C.

2. Roman Series: Capua. An unpublished large bronze coin, B. C. 268—211, of which the type and style prove the Capuan origin of a series of silver didrachms inscribed ROMA. Imperial. Six unusually fine bronze pieces of Nero (closing of the Temple of Janus), Germanicus, Galba, Hadrian and Sabina, Antoninus Pius, and Julian II and Helena, in the characters of Sarapis and Isis. A gold coin of Carus referring to the conquests of Sarmatia and Persia in A. D. 282. An aureus of Maximianus Herculeus A. D. 286—305, corresponding in type with a similar issue of his colleague Diocletian. It was struck at Tarraco in Spain, circ. A. D. 290, before the reform of the coinage, which took place shortly afterwards. Five gold coins of Diocletian and Maximianus Herculeus, and six silver coins of Caracalla, Gordian III, Philip I, Herennius Etruscus, and Carausius, from a hoard lately found at Sully near Cardiff.

ERWERBUNGEN DES ASHMOLEAN MUSEUM ZU OXFORD.

Der von A. J. Evans verfasste *Report of the Keeper of the Ashmolean Museum for the Year 1900* verzeichnet folgende Erwerbungen:

I. Ägyptische Abteilung.

Als Geschenk des *Egypt Exploration Fund*: Funde aus den Königsgräbern der ersten Dynastien zu Abydos.

Grab des Zet (c. 4627 v. Chr.). Teil einer Inschrifttafel aus Elfenbein und Rechnungen von Arbeiten in sehr merkwürdiger Cursive auf dem Teil eines thönernen Napfes. Teil einer Krystallvase mit Gravierung in Form eines Blumenkelches, glasierte Einlagen und eine goldene Röhre.

Mernett (c. 4604 v. Chr.). Teil eines Schiefers mit Inschrift und eines Serpentinkruges mit Flechtmuster in Relief und ein hölzernes Sterbein von einem Schemel.

Den (c. 4584 v. Chr.). Teil einer elfenbeinernen Inschrifttafel, welche ein Fest des »Sed« nennt und ein Thonsiegel mit einem Kä-rahmen, enthaltend den Namen des Den und den König speerwerfend. Teils eines Elfenbeinkastens mit der königlichen Biene und ein Stück eines Krystallgefäßes mit Inschrift. Blauglasierte Thonwaren, ein Elfenbein-cylinder, geschnittenes Holz für eingelegte Arbeit. Die Hälfte einer Scepterkönig von Quarz, überzogen mit grüner Glasur, eine schon in der prähistorischen Zeit bekannte Technik. Teil der hölzernen Perücke von einer Statue, ein kupferner Meißel und Nadeln.

Asab (c. 4558 v. Chr.). Teile eines mit Inschrift versehenen Alabasterkruges mit dem Namen des Königs in einem Kä-rahmen und ein anderer mit aussardierter Inschrift. Eine Elfenbeinplatte zur Einlage mit Hathorköpfen. Holzstiel einer Kreuz-lücke.

Mesekha (c. 4540 v. Chr.). Teil eines Napfes aus Schiefer mit einer Tintenschrift und ein anderer mit dem Namen »Scture«. Ein hochstilisiertes Sterbein aus Elfenbein von einem Schemel. Bruchstücke von Obsidian- und Krystallvasen und eine Marmorvase in Form eines Wasserschlauches, eine flache Kupferschale und ein Stück geschnittenes Holz, welches das Gefieder eines Vogelflügels nachahmt.

Qu (c. 4514 v. Chr.). Teil eines blaugrauen Marmornapfes, welcher den Namen des königlichen Grabes enthält und eine Tintenschrift auf einer Alabasterschüssel mit dem Namen eines Krokodiles.

Ein mit Inschrift versehenes Bruchstück einer Vase, welche das Fest des »Sed« nennt und ein Stück eines Napfes von vulkanischem Material mit einer auf den Priester des Tempels des Königs (zu bezüglichen Inschrift. Teil eines kristallinen Untersatzes einer Vase und ein Modell eines Messers in demselben Material.

Unter den Funden aus diesen Gräbern befinden sich auch Thonsiegel von Krügen mit den Abdrücken von königlichen Siegeleylindern.

Eine Serie von Scherben bemalter Thonware vertritt eine den keramischen Gattungen des späteren Ägyptens fremde Klasse. Die Ornamente sind braun auf lederfarbenem Grunde gemalt und bestehen aus Wellen- und Zickzacklinien, schraffierten Dreiecken und namentlich einem van Dyk-Muster mit Punkten. Professor Petrie hat darin importierte »Ägäische« Ware gesehen, aber das Ashmolean Museum besitzt Proben derselben Klasse aus El-Kap, die zur Keramik der prähistorischen Friedhöfe Ägyptens gehören und aus einem Grab stammen, welches durch einen Cylinder des Königs Khaïres der zweiten Dynastie datiert wird (c. 4400 v. Chr.).

Vom *Egyptian Research Account* erhielt die Sammlung Gräbergruppen der XII. und XVIII. Dynastie aus den Grabungen von Abydos. Unter denen der XII. Dynastie befindet sich der Inhalt eines unzerstörten Begräbnisplatzes, enthaltend unter anderem: einen Bronzespiegel mit hölzernem Lotusgriff, eine Alabastervase mit ihrem Deckel, eine sehr schöne Schminkbüchse von blauem Marmor und eine Palette und Reibekeule, um die Schminke oder das »stibium« zu bereiten, ein goldener Habiebt mit der Krone von Ober- und Unterägypten, ein goldener Fisch und gepaarte Vögel, Schnabel an Schnabel und ein Satz Halsketten von Amethyst, Granat und Carneol. Eine andere Gräbergruppe derselben Periode enthält eine Statuette des *Nekht*, »Oberaufseher des Nordlandes«, sechs kugelförmige Vasen vom feinsten Alabaster mit ihren Deckeln, eine Halschnur von grünglasierten Perlen mit goldener Fassung und einem hängenden Juwel mit goldener Fassung und Einlage. Unter anderen Gegenständen der XII. Dynastie ist ein bemerkenswertes Schminckgefäß, hergestellt aus einem Stück Obsidian oder vulkanischem Glas, der Teil einer Hippopotamofigur, bedeckt mit brillanter blauer Glasur mit Lotusblättern und Blüten geziert und Vase und Vasenuntersatz mit ähnlicher Glasur, mit Pflanzen und hängenden Motiven verziert. Andere Gräbergruppen, die zur XIII. Dynastie gehören, enthalten unter anderen Dingen eine blauglasierte

Scepterkönig und einen Napf von dunkelblauem Porzellan mit dunklen schabartigen Streifen, einen gravierten Elfenbeinkasten und ein Uschabi der ältesten Form. Unter den Funden aus der XVIII. Dynastie aus einer sehr reichhaltigen Gräbergruppe befinden sich eine Vase in Form einer Gazelle und eine in Form des Oberteils einer weiblichen Figur, eine Bronzeharpune, eine sehr gut gearbeitete Pfeilspitze aus Feuerstein und andere aus Elfenbein. In einem Grabe fand sich ein Terracottalöwe, und andere Funde derselben Periode enthalten ein großes Uschabi von *Pen-Anhur* aus rotglasiertem Thon, einen feinen Napf aus blauem Porzellan mit einem Habiebtkopf auf dem Deckel. Ferner die Nachbildung eines Joehs und anderer Geräte in Bronze und eine Vase der »Buechero«-Gattung in Form eines Igels, sie ist aus rotglasiertem Thon mit erhabenen zweigähnlichen Linien in dunklerer Farbe, die in sehr elegantem Blattwerk und Lotusknospen endigen. Ein ähnliches Pflanzenmotiv ist auf einer Scherbe von grauem »Buechero« derselben Fundstelle eingraviert. Mit der Igelvase wurde ein schwarzer steinerner Schminktopf in Gestalt eines Kynokephalos gefunden und eine kleine Vase mit eingravierten zurücklaufenden spiralen und tangentialen Blättern. Unter dem Geschirr, das mit diesen Gräbergruppen der XVIII. Dynastie gefunden wurde, findet sich importierte cyprische Ware mit schwarzen geometrischen Mustern auf rotem Grunde und ein wohlbekannter palästinensischer Typus in dunklen Buechero, der die Form einer Lederflasche nachahmt. Vasen dieser Form sind auch in den Händen einer weiblichen Figur von ägyptischer rotglasierter Thonware. Eine kleine Elfenbeinbüchse hat einen Deckel, der sich an einem eisernen Zapfen bewegt. Das ist wahrscheinlich das älteste Beispiel der beginnenden Verwendung von Eisen in einem datierten ägyptischen Funde.

Unter den ferneren Erwerbungen befinden sich gute Proben von Feuersteingerät aus der früheren prähistorischen Zeit, die Mr. H. W. Seton Karr in der östlichen Wüste gesammelt und geschenkt hat.

II. Frühgriechisches und Orientalisches.

Gegenstände der Inselkultur, darunter sogenannte »Kandyli«-Vasen aus Marmor und Thongerät derselben Form, eine Vase mit Fufs und kleine Schale aus Marmor, das Ende eines Löffels aus grauem Schiefer, eine Thonpyxis mit eingedrücktem geometrischen Muster mit Deckel und Henkel zum Aufhängen, vier Marmoidole der primitiven Form, ein Webegewicht aus Marmor, eine cylindrische Keule aus Jaspis und zwei steinerne »Celtes«. Einige

von diesen Dingen sind von Dr. Duncan Mackenzie geschenkt worden. — Der Vorsteher der Sammlung schenkte eine Silberstatuette von nykenischer Arbeit, das erste bekannte Beispiel in diesem Material, gefunden in Nezero an den Grenzen von Thessalien und Macedonien. Sie stellt eine männliche Figur mit einem konischen Helm dar, das lange Haar fällt hinten herunter und ist in eigentümlicher Weise zusammengelunden. Der rechte Arm war erhoben und der linke ausgestreckt, die Enden der Arme fehlen. Die Figur trägt ein Leendentuch. — Goldener hittitischer Knopf aus Tamastos, mit zwei Zeichen in einem ovalen Raum, umgeben von einer Zone von conventionellen Pflanzen mit Granaten und Rosetten. Auf der Rückseite ist ein Dreifuß aus Löwenfüßen. — Orientalische Abteilung: Eine goldene Schlüssel in getriebener Arbeit auf eiserner Unterlage ist von Lady Smyth aus einem von ihr auf Malta geöffneten Grabe geschenkt worden. Der Verfasser hält es für phönizische Arbeit aus dem VII. Jahrhd. — Mr. J. C. Murray Aynsley schenkte eine kleine Sammlung von orientalischen Gemmen, aramäischen Cylindern, sassanidischen Siegeln und gnostischen Gemmen. — Der Vorsteher der Sammlung schenkte ein kleines Bronzegewicht aus Creta mit einer aramäischen Inschrift, welche Šab Šeklāhā = asielen Scheekelse lautet. Gewicht: 6,091 g.

III. Klassisch-Griechisches.

Eine kleine Hydria aus der Mitte des V. Jahrhdts. mit der Blendung des Thamyris in Anwesenheit seiner Mutter Argiope und einer Muse. Eine Oinochoë von feinsten Zeichnung aus dem Ende des V. Jahrhdts.: Satyr und Nympe, dabei die Inschrift: ΤΡΑΓΩΔΙΑ. Eine kleine Lekythos von eleganter Fabrikation und feiner Zeichnung mit sorgfältigem Palmettenschmuck zeigt auf der einen Seite eine sitzende weibliche Figur mit einem Spiegel, auf der anderen eine stehende Sklavin mit dem Namen ΟΕΑΝΟ. Eine Pyxis aus dem Anfang des IV. Jahrhdts. mit Goldschmuck. Auf dem Deckel sind in einem Hain oder Garten weibliche Figuren dargestellt mit Kränzen und Schmuck, dabei zwei Eroten. Auf dem Gefäß selbst sind dreizehn ähnliche weibliche Figuren und zwei Eroten, die Früchte und Blumen halten; aus dem Grund sprießen Blumen. — Eine Sammlung von Vasenscherben aus Naukratis aus den Grabungen des Jahres 1899 ist durch Schenkung des Comité der englischen Schule in Athen in das Museum gekommen; sie enthält Ionisches, attisch Schwarz- und Rotfiguriges aus der Zeit etwa zwischen 650 und 400 v. Chr.

Einige enthalten Weihinschriften an Aphrodite, Artemis, Apollon, Poseidon, die Dioskuren, Herakles und »die Götter Griechenlands«. Darunter befindet sich ein Fragment mit einem Knaben, der aus einer Rolle mit dem Namen des Steriehoros liest. Ferner ist dabei ein Stück einer gravierten Muschel mit Sphinx und Lotos. — Mr. A. J. Butler schenkte eine kleine weibliche Alabasterfigur, wahrscheinlich eine Puppe, aus der Ptolemäerzeit.

IV. Lokale Sammlung.

Eine Sammlung von Münzen und anderen Gegenständen von einer britisch-römischen Niederlassung in Wood Eaton, darunter aus später keltischer Zeit unmittelbar vor der römischen Occupation Fibeln, ein Schmuckknopf und eines der wenigen bekannten Exemplare eines Fingerrings in diesem Stil. — Unter den römischen Überresten ist eine bronzene Statuette der Venus, eine bronzene Taube, viele kleine Metallgegenstände, darunter ein römischer Sporn. Gegen 60 Fibeln zum Teil mit Email. — Die zahlreichen meist kupfernen Münzen erstrecken sich von der ersten Kaiserzeit bis zum Ende des IV. Jahrhdts., darunter befinden sich solche, die sich auf Carausius und Allectus beziehen, welche in Britannien herrschten.

ERWERBUNGEN

DES MUSEUM OF FINE ARTS IN BOSTON IM JAHRE 1899.

Entnommen dem *Annual Report* für 1900.

Abteilung der klassischen Altertümer (E. Robinson).

I. Marmor.

1. Statuette eines Apoxyomenos. Beschrieben von P. Hartwig, Berliner Phil. Wochenschrift, 1897 S. 30. Aus Frascati. H. 0,715.
2. Statuette eines jungen Mädchens. Originale Arbeit aus dem IV. Jahr. Im Typus der Tanagra-Terracotten. H. 0,51.
3. Archaisches weibliches Antlitz. Bruchstück eines Kopfes. Originale Arbeit der zweiten Hälfte des VI. Jahr., vielleicht einer dorischen Schule. Innere Augenwinkel bis Kinn: 0,085.
4. Kleiner weiblicher Kopf im Typus des IV. Jahr. H. 0,119.
5. Kleiner Athenakopf mit Helm. Der Helm ist vom attischen Typus mit Federbusch und mit einer massiven Girtlande von Blumen und Blättern umwunden. Von einer lebhaft bewegten Figur. Hellenistisch oder später. H. 0,153.

6. Kleiner Barbarenkopf, unbärtig. Vorzügliches realistisches Porträt. Späthellenistisch oder römisch. H. 0,152.

7. Jünglingskopf mit phrygischer Mütze. Bruchstück von einem Relief. Späte Arbeit. H. 0,155.

8. Bruchstück von der rechten unteren Ecke eines römischen Reliefs. Oberteil eines gelagerten Mannes, der ein Trinkgefäß hält. Im Hintergrund ein Baum. H. 0,285.

Aus Kalkstein:

9. Kleiner archaischer Jünglingskopf von altertümlichem Typus, wahrscheinlich nicht jünger als 550. H. 0,08.

II. Bronzen.

1. Statuette der Aphrodite, ehemals in der Sammlung Tyszkiewicz. Frühner, *La Collection Tyszkiewicz* Taf. VI u. VII. H. 0,259.

2. Kleine Wage. L. 0,073.

3-6. Vier sogenannte Bogenspanner, vgl. A. S. Morse, *The so-called Bow-pullers of Antiquity*. Nr. 3. Typus: Morse Taf. IV, Fig. 3. L. 0,065. Nr. 4. Typus: Morse Taf. II, Fig. 1. L. 0,06. Nr. 5. L. 0,065. Nr. 6. Typus: Morse Taf. III, Fig. 5. L. 0,07.

III. Vasen.

a) Schwarzglazurige Vasen.

1. Amphora, Älterer sf. Stil. Form wie Katalog Nr. 310 mit Henkeln wie Nr. 311. Aus der Sammlung Forman, Verkaufskatalog Nr. 312. Unzureichend abgebildet bei Gerhard, A. V. I, 1. H. 0,394.

2. Amphora mit doppelter Wandung und zwei Ausgüssen. Form einigermaßen ähnlich: Darceberg-Saglio u. d. w. *valda* S. 821, Fig. 1026. Sammlung Forman Nr. 289. Späterer sf. Stil. Dekoration in drei Zonen, nämlich: Hauptzone unter den Henkeln, Schulterstreif darüber, dritte Zone darunter. A. Hauptzone: Aufbruch eines Kriegers. Schulterstreif: Krieger und Jünglinge auf Rossen. B. Hauptzone: Theseus und Minotauros. Schulterstreif: Kriegerkämpfe. A und B, unterer Streifen: Knaben auf Rossen und Krieger, rund um die Vase. H. 0,358.

3. Gefäß in Form eines Negerkopfes des späten Stiles. Dionysos und Satyrn. H. 0,177.

b) Rotfigurige Vasen.

4. Kleine Schlüssel des älteren strengen Stiles. Innen Thetis (eingraviert: $\Sigma\Theta\Gamma\Theta$) in Bewegung nach rechts, in jeder Hand einen Delphin haltend, zwei andere Delphine schwimmen zu ihren Seiten. Verwandt dem Stile der Kachrylion. Dm. 0,17.

5. Kylix. Älterer strenger Stil. Sammlung Forman Nr. 337 (das. abg.). Vielleicht von Hischylos. Im Innern: Jungling einen Pfeil betrachtend, dabei $\alpha\lambda\zeta\zeta$. Dm. 0,174.

6. Großer Kantharos, älteren strengen Stils mit der Signatur des Nikosthenes. Publ. von Reich, *Römische Mitth.* 1890, S. 322-331. Klein M. S. Nr. 76. Wiener Vorlegeblätter 1890, 91 Taf. 7. Dm. 0,21.

7. Kylix. Älterer strenger Stil. Wahrscheinlich von Euphronios. Innen: Satyr mit Rhyton nach links. Außen: A. drei tanzende Jünglinge, B. ähnliche Scene. Dm. 0,181.

8. Kylix mit der Signatur des Duris. Form wie Katalog Nr. 388. Abgeb. Hartwig, *Meisterschalen* Taf. XXI. Dm. 0,24.

9. Kylix mit der Signatur des Duris. Abgeb. *American Journal of Arch.* IV, 1900, S. 183ff. In Orvieto im Jahre 1880 gefunden. Dm. 0,31.

10. Lekythos, strenger Stil in der Art des Duris. Form ähnlich Kat. Nr. 445. Frau ihr Haar ordnend mit einem Handspiegel. H. 0,35.

11. Lekythos, strenger Stil. Form ähnlich Kat. Nr. 445. Eine Flügelgestalt, Pothos, auf einer Doppelflöte spielend, fliegt nach rechts. H. 0,338.

12. Große Kylix vom Meister der Ranke abgeb. Hartwig, *Meisterschalen* Taf. LXXIV, LXXV. Dm. 0,328.

13. Becher, vermutlich von Brygos, Form ganz wie Berlin Nr. 222. Sammlung Forman, Nr. 361, das. abgeb. Tanzender Jüngling mit Krotalen, Mädchen mit Doppelflöte. H. 0,081.

14. Stamnos, älterer schöner Stil. Form einigermaßen ähnlich Kat. Nr. 420. A. Dionysos im Kampfe mit einem gefallenen Giganten, und zwei Mänaden. B. Zwei Satyre einen dritten in einem Wagen ziehend. H. 0,381.

15. Krater (oxybaphon), schöner Stil. Form vgl. Baumeister *Denkm.* III S. 1991. Abgeb. *Monum. d. I. XI*, Taf. 42, 1. Vgl. Klein, *Lieblingsinschriften* S. 132, Nr. 4. H. 0,378.

16. Volutenkrater, älterer schöner Stil. A. Apollon Artemis Leto. B. Drei Frauen an einem Altar opfernd. H. 0,517.

17. Kylix mit der Signatur des Erginos und Aristophanes. Diese und die folgende unsignierte Schale sind die von Körte, *Archäol. Ztg.* 1878 S. 114 beschriebenen. Dm. 0,348.

18. Kylix mit der gleichen Darstellung wie die vorige und vielleicht von derselben Hand. Beide Vasen werden sehr genau besprochen und ihre Entstehungszeit 440-430 angesetzt. Es folgt dann noch ein eingehender Vergleich mit den Metopen des Parthenon. Dm. 0,355.

19. Kleines Fragment im Stile des Aristophanes, von einem großen stehwandigen Gefäß. Teil einer weiblichen Gestalt.

20. Oinochoë, später schöner Stil. Publ. Hartwig, *Sterna Hellogiana* S. 111 ff. Hartwig's Deutung wird bekämpft. H. 212.

21. Oinochoë, mittlerer schöner Stil. Die Vase stammt aus Süditalien und ist wahrscheinlich apulisch in direkter Nachabmung attischer Ware aus der Mitte des V. Jahrhunderts. Hermes, Argos und Io, singuläre Darstellungsform der Io mit Körper, Hörnern, Ohren der Kuh und menschlichem Antlitz. H. 0,227.

22. Gerippte Kylix, später schöner Stil. Form ähnlich Berlin Nr. 325. Innen: Sparta (inschriftlich) von einem Pferde herabsteigend. Singulär. H. 0,096.

23. Kleine Amphora, entwickelter schöner Stil. A. Frau sitzend nach links, umwindet ihren Kopf mit einer langen Schnur. B. Eros (inschriftlich) mit weißem Kranz, steht, den einen Fuß auf einem Fels und trägt ein rechteckiges Kästchen mit vier weißen Bällen. H. 0,19.

24. Oxybaphos des älteren apulischen Stils, Form ähnlich Berlin Nr. 49. Aus Canosa, besprochen von G. Jatta, *Annali dell' Istituto* 1879 S. 24–27, Taf. D. Vgl. Roschers Lexikon S. 2448. A. Athena und Marsyas. B. Thiasos. H. 0,34.

25. Stannos und Deckel, der wahrscheinlich nicht dazu gehört, des älteren apulischen Stils. A. Theseus die Ariadne verlassend, dabei Hypnos und Athene. B. Belleophon nimmt von Proitos Abschied. Dabei der Pegasus, Antea oder Steneboia kommt aus dem Palast. H. 0,30.

26. Kleine rotfigurige Lekythos, möglicherweise süditalischer Fabrikation. Form sehr ähnlich Katalog Nr. 448. Ein kleiner Satyr springt von einem Stuhl nach rechts auf einen stehenden großen Satyr. Sorglose und flüchtige Zeichnung. H. 0,146.

27. Apulische Lekythos. Vermählung des Menelaos und der Helena (beide inschriftlich). H. 0,252.

28. Kleine Vexieramphora des späten Stils, attischer oder unteritalischer Fabrikation. Sammlung Forman Nr. 347. Tierfries. Reliefs an den Henkeln: Frauenkopf und darunter Entenkopf mit aufwärts gerichtetem Schnabel. H. 0,151.

29. Apulisches Rhyton in Form eines fein modellierten Greifenkopfes. H. 0,19.

c) Polychrome Vasen.

30. Lekythos mit polychromen Figuren aus der Zeit des Überganges zwischen dem schwarz- und rotfigurigen Stil. Skythe, zwei nackte Hetären verfolgend. Der Skythe terrakottafarben, die Hetären weiß, die eine mit schwarzem, die andere mit rotem

Auge, die Brustwarzen rot. Aus Griechenland. H. 0,136.

31. Weißes Alabastron im Stil des Paslades und vielleicht von dessen Hand. Sammlung Forman Nr. 366. Drei weibliche Figuren, schwer bekleidet, davon eine tanzend. ΠΡΟΣΑΛΟΠΕΥΟ. Am Boden in einem thongrundigen Kreis ein nach rechts laufender Jüngling in schwarzer Silhouette. Auf dem Rande: ΠΑΙΣ ΚΑΛΟΣ. H. 0,167.

32. Deckelschale von derselben seltenen Gestalt wie die Bostoner Vase, Katalog Nr. 368 A. Auf dem Deckel Apollo und Muse. Zeichnung von großer Schönheit. Auf der Schale jederseits ein Mädchen in flüchtiger Zeichnung. Dm. 0,166.

33. Kleine weißgrundige Schale aus der Zeit des älteren schönen Stils. Sehr dünnwandig. Innen mit Überzug von Pfeifenthon, ausgenommen ein kreisförmiges Innenbild in rf. Stil, Mädchen mit Hydria. Größte Zierlichkeit der Fabrikation und Zeichnung. Dm. 0,16.

34. Weiße Lekythos, schönen Stils. Aus der Sammlung Patron und Bleeker. Siehe: *Parlington Fine Arts Club*, Ausstellungs-Katalog für 1888, Nr. 120, Taf. XX. Jüngling und Mädchen am Grabe. H. 0,40.

35. Lekythos, späterer schöner Stil, mit polychromen Figuren. Form ähnlich Berlin Nr. 240. Weibliche Figur auf einem Felsen sitzend mit Eros, an dessen Haar und Flügeln Goldschmuck. Dabei ein sitzender Jüngling mit Speer. Äußerst feine Zeichnung. H. 0,134.

36. Lekythos mit Reliefschmuck. Ilupersis in drei Gruppen: Aiax und Cassandra, Trojaner in phrygischer Tracht einen nackten gefallenen Kameraden stützend, lebhafter Kampfgruppe. Alle Figuren in vorzüglichen Flachreliefs im Stile der Schule des Pheidias. Die Farben sind verschwunden. H. 0,15.

37. Plastische Lekythos in Form einer Gruppe, die Geburt der Aphrodite darstellend. Eines der besten Beispiele dieser Gattung durch Ausführung und Erhaltung, selbst der Farben. Angeblich aus Eretria. H. 0,19.

38. Glockenkrater des älteren apulischen Stils. Sammlung Forman Nr. 370, Form ähnlich Katalog Nr. 495. A. Komischer Schauspieler. B. Weibliche Figur. H. 0,299.

d) Verschiedene Vasen.

39. Kleines plastisches Gefäß mit glänzender grüner Glasur in Form eines Vogels mit Menschenkopf. Die Form ist im wesentlichen identisch mit der einer Vase aus Ägina, Athenische Mittheilungen

1879 Taf. XIX und Rayet-Collignon, *Histoire de la Céramique grecque*, Fig. 138. H. 0,066.

40. Buchero-Schale eines bekannten Typus, der Körper von vier weiblichen Figuren gestützt, die auf einer kreisförmigen Basis stehen, sie haben Beziehung zu Typen der »mykenischen Kunst. H. 0,183.

41. Cylindrisches Gefäß von ungewöhnlicher Technik, aus blassem Thon, der dem korinthischen ähnlich sieht, mit dünnem weißen Überzug. Nur mit Gruppen von drei Linien dekoriert, auf dem Boden konzentrische Kreise in flachem Relief. H. 0,098. Dm. 0,084. [Ist wohl der Stülpedeekel einer böotischen Pyxis.]

III. Arretiner Ware.

1. Teil der Form einer großen Schale. Darauf zwei geflügelte weibliche Figuren mit Musikinstrumenten vor einem großen Dreifuß. Ähnliche Gruppen wiederholen sich rund um das Gefäß. Darunter ein Lorbeerkranz. Im Felde die Inschrift PERENNI, der Name des Hauptöpfers von Arezzo M. Perennius. H. 0,136.

2. Form einer großen Schale. Dekoration von Satyrmasken und Thyrsen. Inschrift: RASIN und QVARTIO. H. 0,132.

3. Form einer Schale, etwas kleiner als die vorige. Dekoration in drei horizontalen Zonen. Oben Fruchtguirlande mit Eidechsen, Vögeln und Insekten, drei kleinen Eroten und eine Reihe Rosetten. In der zweiten Zone Epheuguirlande, in der dritten konzentrische Kreise von Punkten.

Inschrift: **PATAGAVS** (Pantagathus) und RASIN. H. 0,103.

4. Form einer Schale, Tiefe und enge Form. Dekoration in vier Feldern, drei mit tausenden Junglingen, eines mit einer und eines zwei verhüllten Frauengestalten. Inschrift: M. PEREN und TIGRANI. H. 0,09.

5. Form für den Fuß einer Vase. Guirlanden von Trauben, Früchten und Blumen, und stilisierte Granaten. H. 0,05.

6. Schwarze Vase im arretinischen Stil, dekoriert aber wahrscheinlich nicht aus Arezzo selbst. Die Form ist der unteritalischen situla ähnlich, Reste zweier Henkel mit bärtigen Masken als Attachen. Schwarzer Thon mit schwarzer Glasur. Aus Stempeln gepresste Dekoration. Festons und Säulen. Vorzüglich erhalten, vielleicht unteritalische Nachahmung aus der letzten Zeit der Republik. Ehemals bei Al. Castellani. H. 0,273.

IV. Terrakotta.

1. Große Statuette eines Eros mit dem Löwenfell des Herakles, gefunden in Myrina, ehemals bei A. Fonrier in Smyrna. Vgl. A. Joulin, *Bulletin de Corr. Hell.* XVII, 1893, S. 182. H. 0,40.

2. Große Statuette des Eros als Gott der Fülle. Gleiche Herkunft wie die vorige. H. 0,374.

3. Kleine Statuette eines jungen Mädchens, sich lüchelnd oder kneidend. Gefunden in Alexandria, ehemals in der Sammlung Hoffmann. Vgl. den Verkaufskatalog 1899, Nr. 314, Taf. IX und Katalog der ägyptischen Altertümer 1894, Nr. 494, Taf. XI. Ganz aus der Hand modelliert ohne Form. H. 0,097.

4. Fragment einer Erosstatuette, Motiv wie der obenstehende Eros des Capitol. Museums. H. 0,105.

5. Kreisförmiges Antefix mit Gorgonion. Übergangstypus zwischen dem vom Schilde der Parthenos und dem »schönen«, mit Schlangen. Vorzüglich erhaltene Farben: gelb im Gesicht mit rosa auf den Wangen, schwarze Augenlidränder, dunkle Iris, schwarze Brauen, gelbe Haare, schwarze Schlangen, rot auf der Oberlippe. H. 0,24.

6. Antefix unteritalischen Stils vom Ausgang des IV. oder dem III. Jahrhdt. Kopf in Vorderansicht von einem bei Tarentiner Antefixen üblichen Typus, der für Herakles erklärt wird. Farbspuren. H. 0,204.

7. Kleine Maske eines bärtigen Satyrs. Spätarchaisch, etwa Anfang des V. Jahrh. Gut erhaltene Farben. H. 0,09.

8. Kleine Terrakottaform eines bärtigen Satyr-gesichtes. H. 0,066.

9. Fragment eines kleinen Altars griechischer Arbeit. Auf der einen Seite in schönem Hoche relief der jugendliche Dionysos von einem Satyr gestützt und von einer Nymphe umarmt. H. 0,066.

10. Fragment eines kleinen Altars, von der gleichen exquisiten Arbeit wie der vorige. Es ist eine Ecke mit einer weiblichen Figur an jeder Seite. H. 0,05.

11. Fragment von der Form eines kleinen Altars ähnlicher Technik wie der vorhergehende. Mädchen mit Vase und männliche Figur. H. 0,056.

12. Kleine Lampe von spätgriechischem Typus. Oben eine Büste des jugendlichen Pan in voller Vorderansicht in hohem Relief. L. 0,117.

13. Kleine Lampe von spätgriechischem Typus in Form eines Zweiges mit Weinschlauch, dessen Öffnung die Tülle der Lampe bildet. L. 0,075.

INSTITUTSNACHRICHTEN.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht, nach vorher erfolgter Zustimmung des Bundesrats zu genehmigen, dafs § 1 des Statuts des Archäologischen Instituts folgenden Zusatz erhält:

»Aufserdem besteht bei dem Institut eine besondere Kommission, welcher nach Maßgabe der vom Reichskanzler zu erlassenden Satzungen die Förderung der römisch-germanischen Altertumsforschung zufällt.«

Der Herr Reichskanzler hat sodann für die neu errichtete besondere Kommission des Archäologischen Instituts folgende Satzungen erlassen:

Satzungen

für die Römisch-Germanische Kommission des Kaiserlich deutschen Archäologischen Instituts.

§ 1.

Bei dem Archäologischen Institut wird eine besondere Kommission gebildet, welche die Aufgabe hat, die archäologische Erforschung derjenigen Teile des Deutschen Reichs, die dauernd unter römischer Herrschaft gestanden haben, mit Rat und That zu fördern. Innerhalb dieses Gebiets ist die Kultur von den ältesten Zeiten bis zum Ende der Römerherrschaft gleichmäßig zu untersuchen.

Die außerhalb dieser Grenzen namentlich zwischen Elbe und Weser sich findenden römischen Reste sind, soweit die Organisation der Kommissionsarbeiten es gestatten wird, in die Forschung einzubeziehen.

§ 2.

Die Kommission besteht aus

- 1) dem General-Sekretar und zwei weiteren von der Zentral-Direktion des Archäologischen Instituts aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern,
- 2) dem im § 3 erwähnten Direktor,
- 3) drei vom Reichskanzler zu berufenden Mitgliedern,
- 4) sechs weiteren Mitgliedern, von denen je eins die Regierungen von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsass-Lothringen berufen.
- 5) Aufserdem hat die Zentral-Direktion das Recht, die Berufung von Vertretern einzelner Altertumsvereine und anderer an der römisch-germanischen Forschung interessierter Körperschaften bis zur Zahl von fünf Personen bei dem Reichskanzler zu beantragen.

Die Berufung der zu 3 und 4 genannten Mitglieder erfolgt auf längstens 5 Jahre. Das nach Ablauf dieser Zeit ausscheidende Mitglied kann von neuem berufen werden. Die Kommission tritt jähr-

lich einmal an einem in Forschungsgebiet belegenden Orte, der auf Vorschlag des Direktors in jedem Jahre vom Reichskanzler bestimmt wird, zusammen. Über die Einberufung außerordentlicher Sitzungen entscheidet auf Antrag des General-Sekretars des Archäologischen Instituts oder von drei Mitgliedern der Kommission der Reichskanzler.

§ 3.

Die unmittelbare Leitung der Arbeiten erfolgt nach den Beschlüssen der Kommission durch einen Direktor, welcher von dem Reichskanzler bestellt wird. Für diese Stelle hat die Zentral-Direktion des Instituts eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen. Der Direktor bezieht, bis zur etatsmäßigen Regelung seiner Stellung, aus den vom Reiche zur Verfügung gestellten Mitteln eine Vergütung, deren Höhe der Reichskanzler festsetzt.

Der Direktor nimmt seinen Wohnsitz im Forschungsgebiet an einem vom Reichskanzler nach Anhörung der Zentral-Direktion des Instituts zu bestimmenden Orte. Befindet sich an diesem Orte eine Universität, so erhält er nach Vereinbarung mit der betreffenden Landesregierung die Befugnis, an dieser Universität unter entsprechender Aufsührung in ihrem Vorlesungsverzeichnisse Vorlesungen zu halten. Er vertritt die Kommission nach außen, vollzieht die namens derselben abzuschließenden Verträge und weist nach Maßgabe des vom Reichskanzler festzusetzenden Jahres-Etats Zahlungen aus den der Kommission zufließenden Geldern an. Der von dem Direktor auf Grund der Beschlüsse der Kommission aufzustellende Jahres-Etat ist dem Reichskanzler vorzulegen. Der Direktor hat die gesamte amtliche Korrespondenz zu führen, für Erstattung eines Jahresberichts über die wissenschaftlichen Unternehmungen der Kommission und für Ablegung der Jahresrechnung an den Reichskanzler sowie für die Aufbewahrung der Akten Sorge zu tragen. Zur Erledigung der Bureau- und Kassengeschäfte wird der Direktor die erforderliche Bureauhilfe gegen angemessene Vergütung nach Maßgabe der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel annehmen.

§ 4.

In der Kommission führt der Direktor, in Behinderungsfällen der General-Sekretar des Instituts, den Vorsitz.

Die Kommission faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit. Zu einem gültigen Beschlusse ist die Anwesenheit von mindestens 6 Mitgliedern außer dem Vorsitzenden erforderlich. Bei Stimmgleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Den Mitgliedern der Kommission werden für die Reisen zu den Versammlungen Reisekosten und Tagegelder gewährt, deren Betrag der Reichskanzler festsetzt. Für andere Dienstreisen, auch des Direktors, werden die Auslagen liquidiert.

§ 5.

Die Kommission regelt ihre Thätigkeit durch eine Geschäftsordnung, welche der Bestätigung durch den Reichskanzler bedarf.

Die Kommission beschließt über die in Angriff zu nehmenden wissenschaftlichen Unternehmungen, über deren Arbeitsplan und über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel. Diese Beschlüsse bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Reichskanzlers.

Die Berichte über die Sitzungen der Kommission sind dem Reichskanzler einzureichen.

Die Berichte, Anträge u. s. w. der Kommission an den Reichskanzler sind durch Vermittelung der Zentral-Direktion des Instituts vorzulegen.

Auf demselben Wege ergeben die Erlasse des Reichskanzlers an die Kommission.

§ 6.

Es ist Aufgabe der Kommission, und zwar zunächst des Direktors, sich mit den die römisch-germanische Forschung betreibenden Vereinen und den leitenden Persönlichkeiten im Forschungsgebiet in steter Fühlung zu halten, ihre Unternehmungen, soweit dies gewünscht wird, beratend und eventuell leitend zu fördern. Die vom Reich gewährten Mittel können zur Unterstützung und zur Weiterführung dieser Lokalforschungen verwendet werden. Die Beteiligung insbesondere des Direktors an den örtlichen Untersuchungen bleibt der Verständigung mit den Landesregierungen und, soweit nötig, auch mit den Altertumsvereinen vorbehalten. Allgemeine Bestimmungen hierüber sind durch die zu erlassende Geschäftsordnung zu treffen.

§ 7.

Auf Anordnung des Reichskanzlers können die Zentral-Direktion des Instituts und die Kommission zu gemeinsamer Sitzung berufen werden, in welcher der General-Sekretär des Instituts oder dessen Vertreter in der Zentral-Direktion den Vorsitz führt.

§ 8.

Die Kommission giebt über ihre Arbeiten fortlaufende Mitteilungen heraus. Die Form derselben und die Art ihrer Veröffentlichung werden durch die Kommission im Einvernehmen mit der Zentral-Direktion des Instituts festgesetzt.

§ 9.

Über Ergänzungen und Abänderungen dieser Satzungen beschließt die Kommission. Sie bedürfen der Genehmigung des Reichskanzlers.

Am 18. August d. J. ist ein treuer Hilfsarbeiter der archäologischen Forschung im fünfundsiebzigsten Lebensjahre — er war zu Goslar am 27. Juli 1818 geboren — von seiner unseheinbaren Arbeit durch den Tod abgerufen, Gustav van Geldern. Bis zuletzt auch bei schwindendem Augenlicht thätig, ist er Jahrzehnte lang vorzugsweise für die Publikationen unseres Instituts beschäftigt gewesen, die ihm so die Vorlagen zu einer Reihe feiner Reproduktionen von Malereien auf gebranntem Thon verdanken. Wir nennen nur die farbige Wiedergabe des klatomenischen Sarkophags auf Tafel 44 im ersten Bande der »Antiken Denkmäler«. Geldern war nicht nur Zeichnen, er war ein Entzifferer der kleinen Denkmäler, an denen er unermüdlich und mit einer innigen Befriedigung beim Gelingen seine ganz spezielle Virtuosität übte. Wer mit dem stillen Manne an seinem Arbeitstische in der Museumsbibliothek zu verkehren Gelegenheit hatte, wird seiner in besonders warmer Anerkennung gedenken.

Die öffentlichen Sitzungen des Instituts in Rom und Athen werden auch in diesem Jahre mit einer Festsitzung im Anschlusse an Winkelmann's Geburtstag beginnen und von da an alle vierzehn Tage stattfinden.

Außerdem wird in Rom der erste Sekretär, Herr Petersen, vom Januar an wöchentlich ein bis zwei Mal über griechisch-römische Kunst vor den Monumenten vortragen. — Der zweite Sekretär, Herr Hülsen, wird vom 15. November bis Weihnachten über Topographie des alten Rom und in den ersten Monaten 1902 über lateinische Inschriften in römischen Museen lesen. — Herr Mau wird auch im nächsten Jahre vom 2. Juli an einen Kursus von zehn oder elf Tagen in Pompeji abhalten.

In Athen wird der erste Sekretär, Herr Dörpfeld, von Anfang Dezember bis Anfang April wöchentlich einmal die Bauwerke und Topographie von Athen, Piräus und Eleusis erklären und ferner von Anfang Januar an wöchentlich einmal über das griechische Theater vortragen (im Anschlusse an das Buch von O. Puchstein über die griechische Bühne.) — Der zweite Sekretär, Herr Schrader, wird von Mitte November ab die Skulpturen des Akropolismuseums besprechen.

Im Frühjahr 1902 werden von Seiten des athenischen Sekretariates wiederum drei Studienreisen nach folgendem vorläufigen Programm unternommen werden:

I. Reise durch den Peloponnes nach Olympia, Ithaka und Delphi.

1. Donnerstag, 10. April, Korinth und Nauplia.
2. Freitag, 11. - Asklepieion b. Epidaurios.
3. Sonnabend, 12. - Tiryns und Heraion.
4. Sonntag, 13. - Mykenai.
5. Montag, 14. - Argos und Tripolis.
6. Dienstag, 15. - Megalopolis u. Kalamata.
7. Mittwoch, 16. - Messene und Ithome.
8. Donnerstag, 17. - Lykosura.
9. Freitag, 18. - Tempel von Phigalia.
10. Sonnabend, 19. - Samikon.
11. Sonntag, 20. - Olympia.
12. Montag, 21. - Olympia.
13. Dienstag, 22. - Olympia.
14. Mittwoch, 23. - Patras.
15. Donnerstag, 24. - Leukas und Ithaka.
16. Freitag, 25. - Delphi.
17. Sonnabend, 26. - Rückkehr nach Athen.

II. Reise nach den Inseln des Ägäischen Meeres.

1. Freitag, 2. Mai, Ägina.
2. Sonnabend, 3. - Peros und Sunion.
3. Sonntag, 4. - Eretria, Rhaninus, Marathon.
4. Montag, 5. - Karystos, Tenos, Mykonos.
5. Dienstag, 6. - Delos, Syra.
6. Mittwoch, 7. - Paros, Naxos.
7. Donnerstag, 8. - Thera (Santorin).
8. Freitag, 9. - Knossos auf Kreta.
9. Sonnabend, 10. - Kreta.
10. Sonntag, 11. - Kreta.
11. Montag, 12. - Melos.
12. Dienstag, 13. - Rückkehr nach Athen.

III. Reise nach Troja.

Am Sonnabend, den 17. Mai, wird voraussichtlich die Reise nach Troja angetreten werden. Die Erklärung der Ruinen und der Landschaft wird drei Tage (19.—21. Mai) dauern. Am 22. Mai Rückreise nach Athen oder Fahrt nach Konstantinopel.

Genauere Programme und Vorschriften für die einzelnen Reisen werden einige Tage vor dem Antritt einer jeden in der Bibliothek des Instituts angeschlagen sein. Meldungen zur Reise durch den Peloponnes sind bis zum 15. März 1902, zur Reise nach den Inseln und nach Troja bis zum 26. April 1902 an den Unterzeichneten zu richten. Da die

Zahl der Teilnehmer nur eine beschränkte sein kann, ist es ratsam, sich möglichst bald zu melden. Die Kosten der Reise durch den Peloponnes betragen für jeden Tag etwa 13 Mark, die der Reise nach den Inseln etwa 16 Mark. Für die Reise nach Troja lassen sich die Kosten nicht genau angeben, werden aber einschließlich der Rückkehr nach Athen oder der Weiterfahrt nach Konstantinopel 100 Mark nicht viel übersteigen. Der Beitrag wird auf den beiden ersten Reisen unterwegs in griechischem Papiergeld, auf der dritten in französischem Golde eingefordert. Das Reisegepäck ist auf einen Reisesack oder Handkoffer zu beschränken. Für die Peloponnesreise ist ein fester Überzieher oder Regenmantel, sowie ein Eisbesteck notwendig. Die Briefe der Reisetteilnehmer werden, wenn sie an das Institut in Athen (Phidias-Str. 1) adressiert sind, während der Reisen soweit als möglich nachgeschickt.

Der 1. Sekretar des Instituts:
Wilhelm Dörpfeld.

HERZOGLICHES MUSEUM ZU ALTENBURG.

Die seit 25 Jahren im Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Museum zu Altenburg befindliche, vom Freiherrn v. Lindenau gestiftete Vasensammlung hat durch den Unterzeichneten eine Neuordnung, Numerierung und Inventarisierung erfahren, die deren Benutzung jetzt der Allgemeinheit ermöglicht. Die Drucklegung eines Katalogs ist nach Maßgabe der Mittel der Stiftung erst später möglich.

Da der Umfang der Sammlung größer ist, als man gemeinlich annimmt, da sie ca. 3½ Hundert Gefäße, darunter ca. 200 figürlich geschmückte Vasen umfasst, so erscheint es wünschenswert, bereits jetzt die Benutzung auch Auswärtigen zu erschließen, soweit dies möglich ist. — Das Hilfsmittel hierzu bietet das 1899 bei Stephan Geibel in Altenburg erschienene Buch von A. Procksch, »Bernhard August Frh. v. Lindenau als Kunstfreund«, das die Verzeichnisse der Erwerbungen Emil Brauns, des Hauptagenten des Sammlers enthält, wenn auch oft mit irrthümlichen Angaben in den Beschreibungen. Das Inventar, das in Altenburg zu öffentlicher Benutzung steht, durch Anfrage aber auch von auswärts in Anspruch genommen werden kann, giebt die notwendigste Auskunft durch die Formel:

Braun No. —. Procksch S. — (beizufügen, weil Braun in den einzelnen Serien von 1 ab weiterzählt). Form: (meist nach Berlin, sonst nach Heydemann Neapel, *Catalogue of vases in*

the Irish. Mus. v. Quandt und Schulz, Sammlung v. L. im Pohlhose, Stephani Ermitage St. Petersburg, Collignon *Catal. d'Athènes*. Höhe: —. Umfang: —. Durchmesser: —.

So lassen sich nach Procksch 102 figürlich geschmückte und sonst 10 Gefäße bestimmen. Vorhanden sind an bemalten 53 sf. Standgefäße, ca. 30 sf. und rf. Schalen u. dgl., 104 rf. Standgefäße. Bei einigen Stücken wäre eine Aussonderung wünschenswert, ist aber nach dem Wortlaute der Stiftungsurkunde oicht ohne weiteres möglich. Die zu Lehrzwecken bestellten Nachahmungen, ca. 50, sind gesondert gestellt. Ein aufflegendes pro memoria giebt nähere Auskunft, die auch der Unterzeichnete in gegebenen Fällen, wenn er in Leipzig anwesend ist, gern gewähren wird. Er knüpft in Übereinstimmung mit der Verwaltung der Sammlung die Bitte an, das Alle, die Altenburger Vasen veröffentlicht, besprochen oder erwähnt haben, dies in Altenburg oder Leipzig bekannt geben mit möglichst genauem Verweise, wenn möglich mit einem Abzuge der Abbildung.

Im Auftrage des Vorsitzenden der v. Lindenau-Stiftung, Herrn Geheimen Staatsrates von Borries Prof. D. Arthur Schneider, Leipzig/Gohlis.

BIBLIOGRAPHIE.

Abgeschlossen am 1. September.
Receptionen sind cursiv gedruckt.

- Amato (A.), *Dei Bruzi. Ricerche storiche*. Reggio di Calabria 1901. 69 S. 8°.
- Apelt (O.), *Die Ansichten der griechischen Philosophen über den Anfang der Kultur*. Programm, Eisenach, 1901. 28 S. 4°.
- Atlas archéologique de la Tunisie. Livr. VII. Paris, Leroux, 1901. 4 cartes et texte en regard. fol.
- Avelardi (Art.), *La più antica leggenda di Elea* (note di mitologia e storia antica). Livorno 1901. 10 S. 8°.
- Avenueau de la Grancière, *Notes d'archéologie romaine* (I. Statuette en bronze d'orateur. II. Inscriptions relatives à deux magistrats vénètes. III. Tête en marbre d'Aphrodite). Vannes 1901. 18 S. 8°. (2 Taf.)
- Babelon (E.), *Mélanges numismatiques*. 3^e série. Paris, Rollin & Feuardent, 1901. (9 Taf.)
- Balzano (V.), *Dove fu Aufidena?* Castel di Saogro 1901. 34 S. 8°.
- Bauer (M.) s. Bericht der k. k. Central-Commission.
- Beauregard (J. de), *Parthénon, Pyramides, Saint-Sépulcre* (Grèce, Égypte, Palestine). Lyon 1901. VII, 337 S. 8°. (117 Abb.)
- Belck (W.), *Beiträge zur alten Geographie und Geschichte Vorderasiens*. I. Leipzig, Pfeiffer, 1901. V, 36 S. 8°.
- Bericht der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale über ihre Thätigkeit i. J. 1900. Zusammenge stellt im Auftrage des Präsidenten v. M. Bauer. — Wien, W. Braumüller, 1901. LVI, 160 S. 8°.
- Bissing (F. W. v.), *Ein thebanischer Grabfund aus dem Anfang des neuen Reiches*. Berlin, A. Duncker, 1901. 2. Lfg.: 3 farb. Taf. qu. gr. fol.
- Blanchet (A.), *Études de numismatique*. Paris, E. Leroux, 1901. Tome second: 318 S. 8°. (4 Taf.)
- Bonnell (E.), *Beiträge zur Altertumskunde Rußlands* (von den ältesten Zeiten bis um das Jahr 400 n. Chr.), hauptsächlich aus den Berichten der griechischen und lateinischen Schriftsteller. 2. Bd. St. Petersburg 1897. III, S. 505—1104. 8°.
- Servic des Antiquités de l'Égypte. *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire*. No. 25001—25385. Ostraka par G. Daresey. Le Caire 1901. 108 S. 2 Bl. 4°. (67 Taf.)
- Clermont-Ganneau (C.), *Recueil d'archéologie orientale*. Tome 4. 11^e à 15^e livraisons. Paris, E. Leroux, 1901. S. 161—240. (avec planches et gravures).
- Conforti (L.), *Das Nationalmuseum in Neapel, ins Deutsche übertragen von P. E. Lorenz*. Neapel 1901. 50 S. fol. (162 Taf.)
- Caratulo (Em.), *L'arte di Juno Luclina in Roma*. Storia dell' ostericia in Roma dalle sue origini fino al secolo XX. Roma 1901. 248 S. 8°. (2 Taf.)
- Cybulski (St.), *Das Kriegswesen der alten Griechen*. Erklärender Text zu I u. II der Tabulae quibus antiquitates graecae et romanae illustrantur. 2. Aufl. Leipzig, K. F. Köhler, 1901. 32 S. 8°. (13 Abb.)
- Daremberg (Ch.) et E. Saglio, *Dictionnaire des antiquités grecques et romaines*. 28^e et 29^e fasc. (Tome IV, S. 881—1204 avec 134 Grav.) Paris, Hachette, 1901. 4°.
- Daresey (G.), s. *Catalogue général des antiquités égyptiennes au Musée du Caire*.
- Delbrück (H.), *Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte*. 2. Teil, 1. Hälfte: Römer u. Germanen. Berlin, G. Stülke, 1901. 231 S. 8°.

- Diehl (Ch.), Justinien et la civilisation byzantine. (Monuments de l'art byzantin. Bd. 2.) Paris, Leroux, 1901. XI, 695 S. 8°.
- Dompièrre de Chaupéfic (H. J. de), Griechische Mauten in historische orde gerangeschikt. Haarlem, H. Kleinmann & Co., 1901. 24 S. 4°. (XV Taf.)
- Ducemmler (F.), Römische Schriften. Leipzig, S. Hirzel, 1901. 1. Bd.: Zur Einführung (F. Studniczka) XXXIV S. Zur griechischen Philosophie. (Hrsg. v. K. Joël) VI, 356 S. (1 Porträt.) 2. Bd.: Philologische Beiträge. (Hrsg. v. O. Kern.) VIII, 550 S. (1 Taf., 4 Abb.) 3. Bd.: Archäologische Aufsätze. (Hrsg. v. J. Bochlau.) VIII, 374 S. (12 Taf., 176 Abb.)
- Ebe (G.), Architektonische Raumlehre, Entwicklung der Typen des Innenbaus. Dresden, G. Kühnmann, 1900. Bd. 1: Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gotischen Periode. 237 S. 4°. (134 Abb.)
- Epedontensia. Pinerolo 1900. XXXVII, 520 S. 8°. [Darin u. A.: Il nome d'Ivrea. — De Jordanis, Le iscrizioni romane e cristiane d'Ivrea, con uno studio d'Ivrea romana.]
- Ferrari (G.), L'incendio di Roma e i primi cristiani. Torino 1901. 32 S. 8°.
- Fischer (E.), Archäologische Erinnerungen an eine Studienreise nach Griechenland. Breslau 1901. 40 S. 4°. (1 Karte.)
- Forestier (G.), La roue. Étude paléo-technologique. Paris et Nancy, Berger-Levrault et Co., 1900. 140 S. 8°. (161 Fig.)
- Freeman (E. A.), Geschichte Sieliens. Deutsche Ausgabe von B. Lupus. Leipzig, B. G. Teubner, 1901. 3. Bd.: Die Angriffskriege Athens und Karthagos. XXV, 705 S. 8°. (4 Karten.)
- Giuria, Le navi romane nel lago di Nemi. Firenze 1901. 19 S. 8°. (1 Taf.)
- Grofs (H.), Der Raritätenbetrug. Berlin, J. Guttenberg, 1901. VIII, 288 S. 8°.
- Grossi-Gondi, Il tempio di Castore e Polluce sull'acropoli di Tuseolo. Roma 1901. 21 S. 8°.
- Gurlitt (L.), Anschauungstafeln zu Caesars bellum Gallicum, III. Caesaris cum Ariovisto colloquium. IV. Vereingetorix cum nonnullis principibus Gallorum. V. Exerctus Caesaris in Britanniam exponitur. VI. Avaricum a Caesare oppugnatum. Gotha, F. A. Perthes, 1901.
- Hall (H. K.), The oldest civilization of Greece. Studies of the Mycenaean age. London, D. Nutt, 1901. XXXIV, 346 S. 8°. (1 Taf., 75 Abb., 1 Tab.)
- Héron de Villefosse (A.) et E. Michon, Musée du Louvre. Département des Antiquités Grecques et Romaines. Acquisitions de l'année 1900. Paris 1901. 21 S. 8°.
- Hoffmann (M.), August Böckh. Lebensbeschreibung und Auswahl aus seinem wissenschaftlichen Briefwechsel. Leipzig, B. G. Teubner, 1901. VIII, 483 S. 8°. (1 Porträt.)
- Holm (A.), Storia della Sicilia. Vol. II, 2. III, 1. Torino 1901.
- Hula (Ed.), Römische Altertümer. Mit einem Plane der Stadt Rom u. 60 Abb. Leipzig, G. Freytag, 1901. IV, 120 S. 8°.
- Hurl (E. M.), Greek Sculpture: a collection of sixteen pictures, with introduction and interpretation. Boston 1901. 17, 96 S. 8°.
- Kaerst (J.), Geschichte des hellenistischen Zeitalters. Leipzig, B. G. Teubner, 1901. 1. Bd.: Die Grundlagen des Hellenismus. X, 433 S. 8°.
- Kan (A. H.), De Jovis Dolicheni cultu. Groningen, Wolters, 1901.
- Kiepert, (H.), Formae orbis antiqui. XIX. Italia inferior cum insulis. Ergänzt u. hrsg. von R. Kiepert. Berlin, D. Reimer, 1901. 43x56 cm, nebst Text: 5 S. Fol.
- Knoke (F.), Eine Eisenschmelze im Habichtswalde bei Stift Leeden. Berlin, R. Gaertner, 1901. 30 S. 8°. (1 Taf.)
- Latyschev (B.), Scythica et Caesica e veteribus scriptoribus graecis et latinis collegit et cum versione rossica edidit B. L. Vol. 1: Scriptores graeci. fasc. 3. S. 601—946. (1 Karte.)
- Lorenz (E.) s. Conforti.
- Lupus (B.) s. Freeman.
- Maass (E.), Analecta sacra et profana. Marburg, N. E. Elwert, 1901. 16 S. 4°.
- Mace (A. C.) s. Petrie.
- Magri (E.), Three Punie Inscriptions rediscovered in Malta. Malta 1901. 32 S. 8°. (1 Taf.)
- Maybaum, Der Zeuskult in Böhmen. Programm, Doberan, 1901. 26 S. 4°.
- Messina (V.), Catania vetustata: studio critico. Catania 1901. 186 S. 8°.
- Michon (E.), s. Héron de Villefosse.
- Monumenta Pompeiana. Leipzig, G. Hedeler, 1901. 1. Lfg.: 3 Tafeln Folio mit je 1 Blatt Text in italienischer, französischer, deutscher u. englischer Sprache.
- Nispi-Laudi (G.), Marco Agrippa e il Pantheon. 4ed. Roma 1901. 140 S. 8°. (3 Taf.)
- Pelka (O.), Altchristliche Ebedenkmal. (Zur Kunstgeschichte des Auslandes. Heft V.) Straßburg, J. A. E. Heitz, 1901. X, 166 S. 4°. (4 Taf.)
- Perrot (G.), L'histoire de l'art dans l'enseignement secondaire. (Bibliothèque internationale de

- Penseignement supérieur.) Paris, A. Chevalier-Marescq & Co., 1900. 158 S. 8^o.
- Petrie (W. M. Flinders), *Diospolis Parva*. The cemeteries of Abadiyeh and Ihu 1898/99. With Chapters by A. C. Mace. (Special extra publication of the Egypt Exploration Fund.) London 1901. 4 Bl. 62 S. Fol. (49 Taf.)
- Poggi (V.), *Le due riviere ossia la Liguria marittima nell'epoca romana*. Genova 1901. 136 S. 8^o.
- Prestel (J.), *Des Marcus Vitruvius Pollio Basilika zu Fanum Fortunae*. (Zur Kunstgeschichte des Auslandes. Heft IV.) Straßburg, J. H. E. Heitz, 1901. 57 S. 4^o. (7 Taf.)
- Reichau, *Die Entwicklung der Plastik bei den Griechen*. Programm, Magdeburg, 1901.
- Ribbeck, Otto, *Ein Bild seines Lebens aus seinen Briefen 1848—1898*. Mit 2 Porträts nach Zeichn. v. Paul Heyse. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf., 1901. VIII, 352 S. 8^o.
- Ricci (S.), *La necropoli di Legnano, contributi alla storia della civiltà preromana e romana nella Lombardia*. Milano 1901. 15 S. 8^o. (4 Taf.)
- Rogers (R. W.), *A history of Babylonia and Assyria*. 2 ed. New York, Eaton & Mains, 1901. Vol. 1: XX, 429 S. Vol. 2: XV, 418 S.
- Rubland (M.), *Die eleusinischen Göttinnen*. Entwicklung ihrer Typen in der attischen Plastik. Straßburg, K. J. Trübner, 1901. XI u. 108 S. 8^o. (3 Taf., 9 Abb.)
- Saglio (E.) s. Daremberg.
- St. Clair (G.), *Myths of Greece explained and dated*. An embalmed history from Uranus to Perseus including the Eleusinian mysteries. London, Williams & Norgate, 1901. Vol. 1: 397 S. (1 Taf., 27 Abb.) Vol. 2: S. 403—797. (48 Abb.)
- Sapienza (Cam.), *Nomina italica* (Ducetius; Acris; Segesta; mitologia sicula, gli Elimi ed il mito di Polifemo). Ragusa 1901. 43 S. 8^o.
- Schneider (K. v.), *Kunsthistorische Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses*. Ausstellung von Fundstücken aus Ephesos im griechischen Tempel im Volksgarten. Wien, A. Holzhausen, 1901. XV, 19 S. 8^o. (1 Taf., 15 Abb., 1 Karte.)
- Sculptures, *Assyrian*. London, H. Kleinmann & Co., 1901. 1. Lfg.: 15 Taf. u. 12 S. Text in deutscher, französ. u. engl. Sprache (unterz.: K. v. L.) 4^o.
- Smith (A. H.), *A catalogue of sculpture in the department of Greek and Roman antiquities in the British Museum*. London 1900. Vol. II: 1X, 264 S. 8^o. (27 Taf., 11 Abb.)
- Sogliano (A.), *Studi di topografia storica e di storia antica della regione sotterrata dal Vesuvio nel 79*. (Aus: Rendiconto dell' Accademia di Napoli.) Napoli 1901. 45 S. 8^o.
- Stange (E.), *Saalburg u. Pfahlgraben*. Populärwissenschaftl. Erklärung der beiden Namen. Homburg, F. Schick, 1901. 45 S. 8^o. (1 Karte.)
- Stegmann (R.), *Zur Lage des Kastells Aliso*. Detmold, H. Hinrichs, 1901. 15 S. 8^o.
- Thiollier (Félix) et Thiollier (Noël), *Art & archéologie dans le département de la Loire*. Saint-Étienne 1898. 4^o. [Chap. I^{er}: Époque préhistorique & Époque gauloise. S. 9—12. Chap. II: Époque romaine. S. 12—15.]
- Thiollier (Noël) s. Thiollier (Félix).
- Trampe (E.), *Syrien vor dem Eindringen der Israeliten*. II. (Studien zu den Thontafeln von Tell-el-Amarna.) Programm, Berlin, 1901. 29 S. 4^o.
- Tropea (G.), *Numismatica di Lipara*. Messina 1901. 35 S. 8^o. (4 Taf.)
- Tuxen (S. L.), *Den moderne Homerkritik*. København, det Nordiske forlag, 1901. 47 S. 8^o.
- Vassits (M.), *Die Fackel in Kultus und Kunst der Griechen*. München 1901. 84 S. 8^o.
- Vercelli (Ev.), *Fas, ius e mos negli autori rustici latini, deduzioni storiche sulla condizione morale e giuridica delle persone nei fondi rustici*. Torino 1901. 88 S. 8^o.
- Wagner (E.), *Ein Besuch in dem Heiligthum des Asklepios zu Epidauros*. Programm, Wehlau, 1901.
- Wellington (E.), *A descriptive & historical catalogue of the collection of Pictures and Sculptures at Apsley House*. London, Logmans Green & Co., 1901. 2 Bde. 4^o. [Darin Bd. II S. 421 fg. Beschreibung antiker Sculpturen.]
- Wille (E.), *Mein Ausflug von Athen nach Eleusis, Korinth, Mykenae u. Tiryns in den Sommerferien 1899*. Programm, Neustettin, 1901.
- Willers (H.), *Die römischen Bronzezierer von Hemmoor*. Nebst einem Anhang über die römischen Silberbarren aus Dierdorf. Mit 52 Abb. im Text und 13 Lichtdrucktafeln. Hannover und Leipzig, Hahn'sche Buchhdlg., 1901. VI S., 1 Bl., 251 S. 4^o.
- Winkler (H.), *Kritische Schriften*. (Aus: Orientalist. Literaturzeitung.) Berlin, W. Feiser, 1901. 126 S. 8^o.
- Zell (Th.), *Polyphem, ein Gorilla*. Eine naturwissenschaftliche und staatsrechtliche Untersuchung von Homers Odyssee Buch IX, V. 105 folg. Berlin, Junk, 1901. 190 S. 8^o.

- Abhandlungen der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1901.
Anhang. W. Dürpfeld, Das südliche Stadthor von Pergamon. (Vorr. von Conze.) S. 1-20. (3 Taf., 8 Abb.)
- Academy, The. 1901.
Nr. 1250. W. Ridgeway, *The Early Age of Greece*. Vol. I. (anon.) S. 529-530.
Nr. 1523. H. R. Hall, *The Oldest Civilization of Greece*. (anon.) S. 31.
- Actes de l'Académie nationale des sciences, belles lettres et arts de Bordeaux. 61^e année. (1899).
R. Deseimeris, Un mythe syrien représenté sur un bas-relief gallo-romain de la Gironde. S. 195-208. (1 Taf., 1 Abb.)
- Annales du Service des Antiquités de l'Égypte. Tome premier. (1899 u. 1900).
1^{er} fasc. G. Legrain, Notes archéologiques prises au Gebel Abou Fodah. S. 1-14. (4 Abb.)
— G. Daresy, Fouilles de Deir el-Birchek (Novembre-Décembre 1897). S. 17-43. (3 Abb.)
— G. Daresy, Rapport sur El-Yaouta (Fayoum). S. 44-47. (1 Abb.) — G. Legrain, Notes sur la nécropole de Meir. S. 65-72. (4 Abb.)
2^e fasc. G. Maspero, Les fouilles de Deir el-Aizam, Septembre 1897. S. 109-119. (5 Abb.)
— Rapports sur l'éroulement de onze colonnes dans la salle hypostyle du grand temple d'Anon à Karnak le 3 octobre 1899. S. 121-140. (2 Abb., 3 Taf.) — Fouilles autour de la pyramide d'Ounas. (1899-1900). I. La mastaba de Samnoûr par A. Barsanti. S. 149-160. (16 Abb.) 2. Les tombeaux de Psammétique et de Sétariban. I. Rapport sur la découverte par A. Barsanti. S. 161-166. (3 Abb.) II. Les inscriptions de la chambre de Psammétique par G. Maspero. S. 166-184. III. La date précise du tombeau de Psammétique par G. Maspero. S. 185-188.
3^e fasc. Legrain, Rapport sur les travaux exécutés à Karnak pour le démontage des colonnes de la salle hypostyle (10 déc. 1899 - 23 mai 1900). S. 193-200. (1 Abb.) — F. Ehrlich, Rapport sur les travaux exécutés à Karnak pour la consolidation du pylône ouest de la salle hypostyle (20 avril - 23 mai 1900). S. 200-210. (3 Abb.)
— L. Borchardt, Die Pyramide von Silah. S. 211-214. (4 Abb.) — A. Barsanti u. G. Maspero, Tombeau de Pétémis. S. 230-261. (4 Abb.) — A. Barsanti u. G. Maspero, Tombeaux de Zannehibou. S. 262-282. (4 Abb.)
- Anthropologie, I^{er}. Tome XI (1900).
Nr. 6. J. U. Dursi, Notes sur quelques bovidés préhistoriques. (Suite.) *Bos brachyceros* Rütimeyer. *Bos macroceros* Dürst. S. 655-676. (19 Abb.)
- Antiquarian, The American, and Oriental Journal. Vol. XXIII (1901).
No. 3. St. P. Peet, The serpent and tree. S. 180-198. (10 Abb.) — Statues from the Sea. S. 215-216.
- Antiquary, The. Vol. XXXVII (1901).
No. 138. W. H. Jewitt, Pagan Myths and Christian Figures. II. The moon and the may-gouldess. S. 175-180. (2 Abb.)
- Antologia, Nuova (1901).
(16. luglio.) G. Boni, Il metodo negli scavi archeologici.
(16. agosto.) E. Cactani-Lovatelli, I giardini di Lucullo.
- Anzeigen, Göttingische gelehrte. 163. Jahr. (1901).
Nr. IV. H. Peter, *Der Brief in der römischen Literatur*. (F. Leo.) S. 318-325.
- Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau. Philologische Klasse. Historisch-philosophische Klasse. 1901.
Nr. 1. M. Kawczyński, Amor u. Psyche in den Märcchen. S. 5-8.
Nr. 3. M. Kawczyński, Amor u. Psyche, eine Erzählung bei Apuleius, Cyprus, no preserved in the British Museum. S. 36-39.
Nr. 6. T. Mandyljar, Pseudo-Lukians Schrift: «de dea Syria». S. 105-106.
- Archaeologia: or miscellaneous tracts relating to antiquity. Vol. LVII (1900).
Part. I. W. H. St. John Hope and G. E. Fox, Excavations on the site of the Roman city at Silchester. S. 87-112. (Pl. VIII-X, 10 Abb.) — W. Gowland, Remains of a Roman Silver Refinery at Silchester. S. 113-124. (4 Abb.) — O. M. Dalton, A Byzantine Silver Treasure from the district of Kerynia, Cyprus, now preserved in the British Museum. S. 159-174. (Pl. XVI-XVIII, 17 Abb.) — G. Boni, The Niger Lapis in the Conitium at Rome. S. 175-184. (Pl. XIX).
- Archiv für Anthropologie. 27. Bd. (1901).
2. Vierteljahrheft. A. Hedinger, Die Kelten. S. 169-189. — K. Woermann, *Geschichte der Kunst aller Zeiten u. Völker*. 1. Bd.: *Die Kunst der vor- u. ausserchristlichen Völker*. (F. Birkner.) S. 280-284. — L. Stieda, Der XI. Russische archäologische Congress in Kiew 1899. S. 284-302.
- Archiv für lateinische Lexikographie. 12. Bd. (1901).
Heft 1. W. Otto, Die archaische Inschrift vom Forum Romanum. S. 102-113.
- Archiv für Religionswissenschaft. 4. Bd. (1901).
2. Heft. Hardy, Zur Geschichte der ver-

- gleichenden Religionsforschung. 2. Kapitel: Die Entdeckung und Durchforschung der Religionsurkunden. S. 97—135. — W. Bousset, Die Himmelsreise der Seele. S. 136—169.
- Archivio della R. società romana di storia patria. Anno XXIV. (1901.)
- fasc. 1. 2. A. Buchellius, Iter Italicum (contin.). S. 49—94. — C. Carassia, La politica religiosa di Costantino il grande e la proprietà della chiesa. S. 95—158.
- Atene e Roma. Anno IV (1901.)
- n. 29 (maggio). C. Pascal, Di una nuova fonte per l'incendio neroniano. S. 137—143. — C. Lanzani, Euripide e la questione femminile. S. 143—156. (Schlußf. n. 31 S. 208—227.)
- n. 30 (giugno). G. Petella, Ancora sulla pretesa miopia di Nerone e sul suo smeraldo. S. 169—182. (Schlußf. n. 31 S. 201—208.)
- Athenaeum, The. 1901.
- No. 3839. R. Lanciani, Notes from Rome. S. 667—68.
- No. 3842. W. Ridgeway, *The Early Age of Greece*. Vol. 1 (anon.). S. 764—65. — R. Lanciani, Notes from Rome. S. 765—66.
- No. 3846. S. Butler, *The αἰών of the Greeks*. S. 61.
- No. 3847. G. Birdwood u. J. Sargeant, *The αἰών of the Greeks*. S. 93—94. — H. R. Hall, *The Oldest Civilization of Greece (an.)*. S. 99—100.
- No. 3848. Zetetes, *Modern Egyptology*. S. 127—128. — R. Lanciani, Notes from Rome. S. 132.
- No. 3850. G. Birdwood, *The αἰών of the Greeks*. S. 192—193.
- No. 3851. H. Rohde, *Kleine Schriften (anon.)*. S. 217—219. — G. Birdwood, *The αἰών of the Greeks*. S. 221—222.
- Atti e memorie della r. deputazione di storia patria per le provincie modenesi. Ser. V tom. I (1900).
- G. Sforza, Gli studi archeologici sulla Lunigiana e i suoi scavi dal 1801 al 1850. — A. Crespellani, scavi del Modenese. 1898.
- Beiträge zur Anthropologie u. Urgeschichte Bayerns. XV. Bd. (1901.)
- I. u. 2. Heft. F. Weber, Beiträge zur Vorgeschichte von Oberbayern. II. Zur Provinzialrömischen Periode. S. 1—36. (Taf. I.) — H. Arnold, Das römische Heer im bayerischen Rätien. S. 43—100. — K. Popp, Das Römerkastell in Einimg. S. 101—112. — F. Weber, Bericht über neue vorgeschichtliche Funde in Bayern. S. 113—129.
- Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt am Main. N. F. 17. Bd. (1901.)
- Heft 2. J. Ziehen, Echtheitsfragen der römischen Litteraturgeschichte. S. 79—96. — L. Ziehen, Der neueste Angriff auf Cäsars Glaubwürdigkeit in der Darstellung der Helvetierkriege. S. 96—115.
- Bessarione. Anno V vol. 9.
- n. 57. 58. F. Ballerini, Le tribù nomadi della Palestina e del Sinai secondo le memorie dell'Egitto antico. S. 197—230. Fortsetz. n. 59. 60. S. 345—392. — G. Gabrieli, Commentario storico-critico d'una leggenda salomonica: contributo allo studio della mitologia comparata orientale. S. 231—245. Forts. n. 59. 60. S. 393—409.
- n. 59. 60. A. Pellegrini, L'obelisco Mediceo. Frammento della stele storica di Wadi Halfa. S. 410—428.
- Appunti e notizie: Cozza-Luzi, Sulla tomba di un orfanello (Facsimile der Inschr. v. Bolsena. *ChL*. XI, 2016). S. 433. 434.
- Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. 37. Bd. (1901.)
- VII. u. VIII. Heft. C. Wunderer, Kritisch-exegetische Studien zu den Historien des Polybios. I. Aus dem Gebiet der Archäologie. Olympieion in Agrignto, σταγειον ein bautechnischer Begriff. εαγνφ, προαγνφ, εἰώστρα. Zur Erklärung der Jagdszene auf dem sog. Alexander-sarkophag. S. 465—474. — L. Buchner, Projektionsbilder im Gymnasialunterricht. S. 549—553. — F. Lohr, Ein Gang durch die Ruinen Roms (*W. Wunderer*). S. 569—571.
- Builder, The. Vol. LXXX. (1901.)
- Part II. The Unhappy Antiquities of Palestine. S. 175—176.
- Part IV. The orientation of Greek temples. S. 365. (1 Abb.)
- Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques. Année 1901.
- 1^{re} livraison. Procès-verbaux des séances de la section d'archéologie et de la commission de l'Afrique du Nord. S. XXI—XLII. — J. Pilloy, L'orfèvrerie lapidaire et l'émaillerie au Ve siècle. La plaque de Monceau-le-Neuf (Aisne). S. 3—14. (Pl. I.) — Poulaire, Tombeaux de pierre et monuments funéraires gallo-romains à Avallon (Yonne). S. 23—26 (1 Abb.). — Molins, Note sur la nécropole punique et romaine de Masula-Radès. S. 72—74. — L. Bertrand, La nécropole phénicienne de Stora. S. 75—80. (Pl. XV.) — Gombeaud, Fouilles du castellum d'El-Haguuff (Tunisie). S. 81—94. (Pl. XVI.). — Hilaire,

- Note sur la voie stratégique romaine qui longeait la frontière militaire de la Tripolitaine. S. 95—105. (1 Kartenskiizze.) — Héron de Villefosse, Quelques Inscriptions d'Algérie. S. 106—109. — R. Cagnat, Note sur des découvertes épigraphiques récentes faites en Afrique. S. 110—119. — P. Gaukler, Notes d'épigraphie latine (Tunisie). S. 120—157. (2 Abb.) — St. Gsell, Note sur quatre consoles chrétiennes trouvées à Morsott. S. 158—161. (4 Abb.)
- Bulletin des commissions royales d'art et d'archéologie. 39^e année. (1900.)
- 3 et 4. A. de Loë, Les accroissements de la section d'éthnographie ancienne des Musées royaux du Cinquantenaire en 1895 et en 1896. S. 66—122. (14 Taf., 1 Abb.) [Darin: Époque belgo-romaine.]
- Bulletin de Correspondance hellénique. Vingt-troisième année. (1899.)
- XII. T. H. Homolle, Ex-voto au dieu Mén. S. 389. (Pl. I.) — E. Cahen, Inscriptions d'Amorgos. S. 389—395. — N. I. Giannopoulos, Χριστιανικὰ ἐπιγραφὰ Ἰοσσηλῶν. S. 396—416. — J. Pargoire, Inscriptions d'Asie Mineure. S. 417—420. — T. Homolle, Lysippe et l'ex-voto de Daochos. S. 421—485. (Pl. IX—XII, XXIV—XXVI, 2 Abb.) — E. Bourguet, Inscriptions de Delphes. Décrets de proxénie du IV^e siècle. S. 486—510. — T. Homolle, Inscriptions de Delphes. I. Textes antérieurs à 275 environ. S. 511—543. II. Textes du III^e siècle datés par des noms d'archontes. S. 543—555. III. Archonte nouveau du II^e siècle. S. 555—557. — Institut de Correspondance Hellénique. Perdrizet, Reliefs grecs du Musée Britannique. S. 558—560. (2 Abb., Pl. III.) — Homolle, Le gymnase de Delphes. S. 560—583 (Pl. XIII.) — Laurent, Statuette du Bon-Pasteur au musée de Tehinily-Kiosk. S. 583—587. (1 Abb.) — Homolle, 1^{re} Inscription du Cabirion de Thèbes. S. 587—589 2^e. Inscription de Caramanie. S. 589—592. — Perdrizet, Reliefs mysiens. S. 592—599. (Pl. IV—V.) — Cahen, Bas-relief archaïque de Sparte. S. 599—600. (1 Abb.) — Homolle, Le Stade de Delphes. S. 601—615 (3 Abb.) — Seure, Bas-relief funéraire de style attique du Musée de Tehinily-Kiosk. S. 615—617. (1 Abb.) — Homolle, Les Caryatides du Trésor de Cnide. S. 617—635. (Pl. VI—VIII, 3 Abb.) — Demargne, Inscription relative au dieu Kyparissos. S. 635. — Perdrizet, Terres cuites de Lycosoura et mythologie arcadienne. S. 635—638. (1 Abb.)
- 24^e année (1900.)
- I—VI. A. de Ridder, Bronzes du Musée National d'Athènes. S. 5—23. (14 Abb.) — G. Cousin, Voyage en Carie. S. 24—69. — P. Perdrizet, Inscriptions d'Acraephise. Suite et fin. S. 70—81. [Darin: Ménestratos, sculpteur athénien du IV^e siècle.] — J. H. Homolle, Signature commune de Ménestratos et Sopatros à Delphes. S. 81. — G. Colin, Inscriptions de Delphes. Décrets amphictyoniques en l'honneur des artistes dionysiaques d'Athènes. S. 82—123. — E. Bourguet, Inscriptions de Delphes. Les Comptes du Conseil sous l'archontat de Dion. S. 124—146. — G. Seure, Inscriptions de Thrace. I. Le territoire continental des Dieux de Samothrace. S. 147—159. II. Inscriptions recueillies sur la côte thrace de la mer de Marmara. S. 159—169. — T. Homolle, Inscriptions de Delphes. Ex-voto de la confédération béotienne à Delphes. Pisis de Thespies. S. 170—178. — Ph. E. Legrand, Inscriptions de Trézène. S. 179—215. — A. Wilhelm, Remarques sur deux inscriptions de Delphes. S. 216—221. — J. Demargne, Monuments figurés et inscriptions de Crète. S. 222—246. — R. Mowat, Inscription romaine découverte par Louis Couve à Monastir. S. 247—253. — T. H., Inscription de Rhodes. S. 253. — J. E. Harrison, Agis-Ἀγρίων. S. 254—262. (2 Abb.) — G. Mendel, Inscriptions de Thasos. S. 263—284. — P. Perdrizet, Mélanges épigraphiques. I. Inscription de Tégée. S. 285—288. (Pl. VIII.) II. Inscriptions d'Antioche. S. 288—291. III. Inscription chrétienne de Dokimion. S. 291—299. — P. Perdrizet, Inscriptions de Philippes. Les Rosalies. S. 299—323. (Pl. XIII.) — Th. Reinach, Un nouveau proconsul d'Achaïe. S. 324—328.
- Bulletin critique. 22^e année. (1901.)
- No. 16. E. Babelon, *Mélanges numismatiques*. 2^e série. (II, T.) S. 320.
- No. 17. F. A. Gardner, *A Handbook of greek sculpture*. (F. Michon.) S. 322—325.
- No. 20. Demolins, *Les grandes Routes des peuples. — Les routes de l'antiquité*. (A. R. K.) S. 396—397.
- Bulletin italien. Tome I. (1901.)
- Nr. 2. E. Boury, A propos de deux œuvres célèbres d'art italien: Le portrait de Dante du Bargello, la tête de cire du Musée de Lille. S. 146—149.
- Bulletin-Revue de la Société d'émulation et des Beaux-Arts du Bourbonnais [Moulins], 8^e année. (1900.)

- F. Pérot, Inventaire des découvertes archéologiques faites en Bourbonnais en 1899: Époque gallo-romaine. P. 65—66. — Melin & Bertrand, Fours de potiers gallo-romains découverts à Saint-Bonnet, commune d'Yzeure (Allier). P. 91—95.
- Bulletins et mémoires de la Société d'Anthropologie de Paris. Ve série. Tome premier. (1900.)
- Fasc. 5. A. Bloch, Interprétation anthropologique du mot latin Gallus (Gaulois). S. 432—440.
- Fasc. 6. Zaborowski, I. Industrie égéenne ou prémycénienne sur le Dniestre et le Dniepre. II. Cranes de kourganes préhistoriques scythiques, drewlanes et polanes. S. 451—466. — F. Regnault, Les terres-cuites grecques de Smyrne. S. 467—477. (21 Abb.)
- Bullettino di archeologia e storia dalmata. Anno XXIV. (1901.)
- Fasc. 3, 4, 5 (marzo—maggio). Bulić, Ritrovamenti antichi a Epetium (Stobreč). S. 33—41. — Bulić, S. Felice martire di Epetium. S. 41—45. — Bulić, Iscrizioni inedite: Salona; Ager Salontanus. S. 45—54. — Bulić, Un ampolla d'oglio di S. Menas martire trovata in Dalmazia. S. 55—58. (Tf. I.) — Strzygowski, Le relazioni di Salona coll'Egitto. S. 59—65. (Tf. II, III, IV.) — Kubitschek, Incisioni su monete d'argento romane. S. 65—68. — Bulić, Descrizione delle lucerne fittili acquistate dal Museo di Spalato nel 1899, 1900. S. 69. — Bulić, Ritrovamenti antichi a Traù. S. 69. — Bulić, Ritrovamenti di monete antiche sull'isola di Kaprije di Sebenico. S. 70.
- Supplemento: Gemme antiche della collezione di S. Meneghelli in Zara. S. 1—8.
- Bullettino, Nuovo, di Archeologia cristiana. Anno VII. (1901.)
- No. 1, 2. G. B. Lugari, Il sacello 'Domine quo vadis' sulla via Appia. S. 5—26. — G. Bonavenia, Figura orante con epitaffio della fanciulla Veneriosa nel cimitero di S. Ermete. S. 27—34. (Tf. 1.) — O. Marucchi, Resoconto delle adunanze tenute dalla Società per le conferenze di Archeologia cristiana (Anno XXVI, 1900—1901). S. 35—60. — G. Pinza, Notizie sul cimitero cristiano di Bonaria presso Cagliari e su di un ipogeo cristiano presso Bonorva. S. 61—70. — O. Marucchi, Di un antico battistero recentemente scoperto nel cimitero apostolico di Friscilla, e della sua importanza storica. S. 71—118. (Tf. II, III, IV.) — P. Crostarosa, Inventario dei sigilli impressi sulle tegole del tetto di S. Croce in Gerusalemme in Roma. S. 119—144.
- Notizie. Scoperte archeologiche in Gerusalemme ed in Nazareth; scavi di Nazareth. (Tf. IV, V; G. Angelini). Notizie sul pretorio di Gerusalemme (E. Zaecaria). Scoperte di Madaba (G. Manfredi). Scoperte archeologiche in Tunisia (P. Delattre). Notizie degli scavi eseguiti nelle Catacombe romane nel periodo 1900—1901 (P. Crostarosa). Osservazioni sugli scavi nelle catacombe romane; scavi nella chiesa di S. Maria Antiqua; scoperta nella basilica di SS. Giovanni e Paolo sul Celio (O. Marucchi). Il sommo Pontefice Leone XIII e gli scavi delle catacombe romane. S. 145—178.
- Bullettino di paleontologia italiana. Anno XXVII. (1901.)
- N. 4—6 (aprile—giugno). Colini, armi litiche con foro del Materano S. 69—73. — Colini, Il sepolcreto di Remedello e il periodo eneolitico in Italia (cont.). S. 73—132. — Pigorini, Scavi di Norba. S. 132—134. — Allonsi, Alari fittili preromani di Este. S. 134—139. (Tf. N.)
- Carinthia I. Mitteilungen des Geschichtsvereins für Kärnten. 90. Jahrg. (1900.)
- Nr. 5, 6. E. Nowotny, Ein römisches Bad zu Mühlendorf im Mollthale. S. 125—162. (2 Pläne.)
- Centralblatt für das Bibliothekswesen. XVII. Bd. (1900.)
- Th. Birt, Zur Geschichte des antiken Buchwesens. S. 545—565.
- Centralblatt, Literarisches. 52. Jahrg. (1901.)
- Nr. 24. F. Haug u. G. Sixt, Die römischen Inschriften u. Bildwerke Württemberg. (A. K.) Sp. 980/31. — E. Ferrero, L'ave d'Auguste à Susse. (H. Wjld.) Sp. 982.
- Nr. 26. H. Stoboda, Griechische Gechichte. 2. verb. Aufl. (A. H.) Sp. 1047/48. — W. H. Reucher, Ephialtes (an.). Sp. 1070—71.
- Nr. 27. C. Robert, Studien zur Iliad (an.) Sp. 1096/97.
- Nr. 28. P. Guiraud, La main-d'œuvre industrielle dans l'ancienne Grèce. (Beloch.) Sp. 1134. — F. Lohr, Ein Gang durch die Ruinen Roms. (H.) Sp. 1154. — J. Strzygowski, Orient oder Rom. (V. S.) Sp. 1154—55.
- Nr. 30. A. Odobesco, Le tétrar de Pitrossa. (E. v. Stern.) Sp. 1235—38.
- Nr. 31. F. Hultsch, Die Gewichte des Altertums nach ihrem Zusammenhange dargestellt. (C. F. Lehmann.) Sp. 1271—73.
- Nr. 32. L. Deubner, De incubatione capiti quattuor (an.) Sp. 1301. — E. Jaeschke, Die

- Antike in der bildenden Kunst der Renaissance.* (H. W.) Sp. 1318.
- Chronicle, The numismatic. 1900.
- Part III (No. 79). W. Wroth, On the rearrangement of the Parthian coinage. S. 181—202. (Plates VII—IX.) — C. Oman, Unpublished or rare coins of Smyrna in the Bodleian Cabinet. S. 203—208. — F. Ilaverfeld, On a hoard of Roman coins found at Carhayes, Cornwall. S. 209—217.
- Civiltà, La, cattolica. Ser. XVIII vol. 2.
- qu. 1223 (1. giugno 1901). P. Grisar, Archeologia. 126. S. Sala avanti gli ultimi scavi. 127. Antichità romane sul colle di S. Saba. 128. Scoperta dell'oratorio di S. Silvia, madre di S. Gregorio Magno, sotto la chiesa di S. Saba. S. 584—599.
- qu. 1224 (15. giugno). De Cara, Della stela del Foro. S. 686—695.
- vol. 3 qu. 1227 (3. agosto). De Cara, Il primo scavo di una città pelagica nel Lazio. S. 296—305.
- Comptes-rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. 1901.
- Janvier-Février. Héron de Villefosse, L'histoire d'une inscription. (Addition à une note de M. Ph. Berger.) S. 17—35. — Clermont-Ganneau présente les observations suivantes [relatives à la dernière découverte en Crète]. S. 42—44. — Carradias, Lettre [relat. den Statuenfund im ionischen Meer]. S. 58—63. (4 Abb.) — E. T. Hamy, Sur les ruines en poterie de la Haute Égypte. S. 79—82. — H. de la Tour, Note sur la colonie de Lyon, sa fondation, le nom de son fondateur et son premier nom, d'après sa première monnaie. S. 82—100. (1 Abb.) — Héron de Villefosse, découverte épigraphique récemment faite à Saint-Marcel-lès-Chalon (Saône-et-Loire). S. 107—108. — Thédénat, Note sur trois monuments épigraphiques signalés par M. Émile Perrier. S. 140—152. — Carradias, Lettre [relat. den Statuenfund im ionischen Meer]. S. 158—159. (3 Taf.)
- Mars-Avril. St. Gsell, Note sur une inscription d'Ighzer-Amokrane (Kabylie). S. 170—172. — S. Reinach, Communication sur le premier buste authentique de l'empereur Julien. S. 184. — R. Cagnat, Note sur une inscription grecque de Pouzoles. S. 192—196. — Ph. Berger, Addition à la note de M. Cagnat. S. 196—198. — H. Weil, Note sur une inscription grecque d'Égypte. S. 201—204. — P. Perdrizet, Note sur une représentation symbolique de la triade d'Héliopolis. S. 218—221. — Clermont-Ganneau communique la lettre suivante du R. P. Lagrange [relat. die Aufdeckung eines schönen Mosaïks in Jerusalem]. S. 223—225. — G. Foucart, Les deux rois inconnus d'Héracléopolis. S. 228—252. — R. Cagnat, Note sur les fouilles exécutées en 1900 par le service des monuments historiques en Algérie. S. 254—55.
- Congrès archéologique de France. Séances générales tenues à Bourges en 1898.
- LXVe session. Procès-verbaux des séances et compte-rendu des excursions. S. 23—124. (9 Taf.) — Mémoires. I. Vicomte de Laugardière, Rapport sur l'état des études archéologiques dans le Département du Cher depuis trente ans. S. 125—140. — H. P. de Goy, Les âges du bronze et du fer en Berry. S. 141—153. — IV. De Laugardière, Quelle est la date approximative des Inscriptions Gauloises de Genouilly. S. 160—164. — V. D. Mater, Les voies romaines dans le département du Cher. S. 165—222. (1 Karte.) — VII. A. Blanchet, Les camées de Bourges. S. 236—254. (2 Taf., 2 Abb.) — XI. G. Tocolesco, Conférence sur le mausolée d'Adam-Klissi. S. 305—311.
- Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. XXXI. Jahrg. (1901.)
- Nr. 9—12. Bericht über die XXXI. allgemeine Versammlung in Halle a. S. S. 69—163. [Darin: Henning, Bericht über die letzten Straßburger Ausgrabungen und über die neue archäologische Bewegung in Deutschland. S. 92—96.]
- Gazette des beaux-arts. 3^e Période. Tome XXXI. (1901.)
- 529^e Livraison. H. Lechat, Les origines et le développement du temple grec. (Troisième article.) S. 55—68. (6 Abb.)
- 530^e livraison. H. Lechat, Les origines et le développement du temple grec. (Quatrième et dernier article.) S. 139—152 (12 Abb.)
- Gegenwart, Die. Bd. 66 (1901).
- No. 29. J. Gaulke, Über die Entstehung der Kunstformen. S. 41—43.
- Geschichtsblätter, Deutsche. H. Bd. (1901).
9. Heft. E. Antbes, Der erste Verbandstag der west- und süddeutschen Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung. S. 228—234.
- Gymnasium. XIX. Jahrg. (1901).
- No. 11. K. Hachtmann, Pergamon, eine Pfanzstätte hellenischer Kunst. (Werra) Sp. 384—86.
- No. 13. J. Tolkkien, Homer u. d. römische Poesie. (H. Walther) Sp. 458—460.

- No. 15. *J. Curtitt, Anschauungstafeln zu Caesars bellum gallicum, III—VI.* (H. Walther.) Sp. 532—33. — *Marius, Romanentum u. Germanenwelt.* (P. Dittbich.) Sp. 534—38.
- Gymnasium, Das humanistische. 12. Jahrg. (1901)
Heft III u. IV. K. Blümlein, Die Saalburg. II. Mit Zusatz v. G. Uhlig. S. 151—157. — *K. Wörmann, Geschichte der Kunst aller Zeiten u. Völker.* 1. Bd.: *Die Kunst der vor- u. aufchristl. Völker.* (K.) S. 267—68.
- Hermes. 36. Bd. (1901).
3. Heft. P. Stengel, Zu den griechischen Sacralalterthümern. Die Speiseopfer bei Homer. S. 321—335. — C. Robert, Archäologische Nachlese. XV. Illustrationen zu einem griechischen Roman. XVI. Niobe auf einem pompeianischen Marmorbild. XVII. Iliasscenen in der altkorinthischen Vasenmalerei. XVIII. Iliasscene auf griechischen Sarkophagen. XIX. Bendis oder Iris? S. 364—404 (3 Abb.). — O. Lagerantz, Das E zu Delphi. S. 411—421. — F. Hiller v. Gärtringen, Inschriften von Rhodos und Thera. S. 440—447. — A. Wilhelm, *Θεοὶ ἑτεροῦτοι.* S. 448—450. — A. Wilhelm, Epigramm aus Astypalaea. S. 450. — W. Dittenberger, Zum Brief des Antigonos an die Skepsier. S. 450—452. — F. Hiller v. Gärtringen, Hermes Kypharissiphos. S. 452—456.
- Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte u. Altertumskunde. XII. Jahrg. (1900).
A. Riese, Über die sogenannten Jupitersäulen. S. 324—345. — J. B. Keune, Bericht über die Erwerbungen des Museums der Stadt Metz, Geschäftsjahr 1900, Nebst einem Überblick über die Entwicklung der Sammlungen. S. 346—416. (6 Taf., 33 Abb.)
- Jahrbuch des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. Bd. XVI (1901).
Heft 3. D. Dettlfein, Die eigenen Leistungen des Plinius für die Geschichte der Künstler. S. 75—107. — C. Schuchhardt, Die Anastasius-Mauer bei Constantinopel und die Dobrudschawälle. S. 107—127. (Mit Tafel I u. 31 Abb.) — H. Schöne, Das Visirinstrument der römischen Feldmesser. S. 127—132. (Mit Tafel II und 6 Abb.)
- Archäologischer Anzeiger. Nr. 3. Ausgrabungen auf Ägina. S. 129—131. — Bericht über eine epigraphisch-archäologische Expedition auf der Insel Kos im Sommer 1900. S. 131—140 (mit 8 Abbildungen) (R. Herzog). — Die Häfen von Karthago 4. S. 140—147 (mit 3 Abbildungen) (R. Oehler). — Ausstellung von Fundstücken aus Ephesos in Wien. S. 148 (mit einer Abbildung). — Sitzungsberichte der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin. Juli. S. 149. — Erwerbungen des Louvre im Jahre 1900. I. S. 150—155. — Erwerbungen des British Museum im Jahre 1899. S. 155—163. — Erwerbungen des Ashmolean Museum zu Oxford. S. 163—165. — Erwerbungen des Museum of Fine Arts in Boston im Jahre 1899. S. 165—168. — Institutsnachrichten. S. 169—171. — Herzogliches Museum zu Altenburg. 171—172. — Bibliographic. S. 172—189.
- Jahrbücher, Neue, für das klassische Altertum, Geschichte u. deutsche Litteratur. 5. Bd. (1901).
10. Heft. H. Bulle, Die Steinschneidekunst im Altertum. S. 661—691. (2 Taf.) — H. Gracven, Zweundscheszig Jahre byzantinischer Geschichte. S. 692—702 (9 Abb.).
7. Bd. (1901).
1. Heft. A. Gercke, Die Analyse als Grundlage der höheren Kritik. S. 1—12. [Forts. Heft 2 S. 81 u. 3 S. 185.] — I. Bloch, Alkestisstudien. I. Das Weib in der griechischen Dichtung bis auf Euripides. II. Alkestis u. Alceste. III. Kulturgeschichtliches. S. 22—50. — *U. v. Wilamowitz-Moellendorf, Reisen u. Vorträge.* (J. Ilberg.) S. 70—74.
2. Heft. L. Bloch, Alkestisstudien. IV. Literaturgeschichtliches. Exkurs: Die sog. Inselidole. S. 113—132 (1 Taf., 14 Abb.) — *A. Mau, Pompeji im Leben u. Kunst u. P. Kabbadias, τὸ πρὸς τοῦ Ἀσκληπιῶ ἐν Ἐφέσῳ.* (Ilb.) S. 160.
3. Heft. J. Tolkiehn, Die inschriftliche Poesie der Römer. S. 161—184. — *W. Osiander, Der Hannibahzug.* (W. Ruge.) S. 227—225.
4. Heft. E. Schwyzer, Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. S. 233—248. — E. Norden, Vergils Aeneis im Lichte ihrer Zeit. S. 249—282 (Schluß in 5. Heft S. 313—34). — *W. Liebenow, Städteverwaltung im römischen Kaiserreich.* (O. E. Schmidt.) S. 307—09.
5. Heft. R. M. Meyer, Über das Verständnis von Kunstwerken. S. 362—80.
- Jahrbücher, Preussische. 105. Bd. (1901).
Heft 1. F. J. Schmidt, Goethe und das Alterthum. S. 63—84. — P. Rohrbach, In Mesopotamien. III. Von Ninive nach Babylon. S. 85—111.
Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Altertumswissenschaft. 29. Jahrg. (1901).
Bd. CX. B. Graciv, Antike Plastik. S. 1—16.
Journal, American, of Archaeology, Second Series. Vol. V (1901).

- Number 1. General meeting of the archaeological Institute of America. S. 1—36. — W. N. Bates, Notes on the »Theseum« at Athens. I. The covering of the pteroma. II. The lighting of the Theseum. S. 37—50. (7 Abb.) — W. Lowrie, A. Jonah monument in the New York Metropolitan Museum. S. 51—57 (2 Abb.) — A. Sp. Jenkins, The »Trajan-reliefs« in the Roman Forum. S. 58—82 (3 Abb.) — H. N. Fowler, Archaeological news. Notes of recent excavations and discoveries; other news. S. 83—112.
- Journal, The Archaeological. Vol. LVIII. (1901.)
No. 230. S. R. Forbes, The Regia. S. 133—146 (1 Taf.).
- Journal, The, of the British archaeological Association. Vol. VII. (1901.)
Art. I. J. Ch. Gould, Early defensive earthworks. S. 15—38 (6 Taf., 16 Abb.) — R. H. Foster, Some Notes on Hadrian's Wall. S. 69—75. (4 Abb.)
- Journal, The Geographical. Vol. XVII (1901.)
Nr. 5. C. R. Beazley, Madaba Map. S. 516—520.
- Journal des Savants, 1901.
Mai, Berthelot, Sur les métaux égyptiens. Étude sur un étau métallique et ses inscriptions. Second et dernier article. S. 269—280. — R. Koldewey u. O. Puchstein, Die Griechischen Tempel in Unteritalien u. Sicilien. Troisième article. (G. Perrot.) S. 281—299. (Fig. 10—13.)
Juillet, P. Bielskowsky, De simulacris barbarum gentium apud Romanos. (E. Courband.) S. 459—462.
- Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. 49. Jahrg. (1901.)
Nr. 6 u. 7. E. Anthes, Der erste Verbandstag der west- und süddeutschen Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung. S. 90—92.
- Limesblatt. 1901.
Nr. 33. 201. Niederbieber. [Kastell.] (Ritterling.) Sp. 889—899. — 202. Württemberg. [Obergermanischer Limes.] (Leonhard.) Sp. 899—918. — 203. Faimingen. (M. Scheller.) Sp. 918—920.
- Listy filologicke. 1901.
Lfg. 1. Groh, Thukydidés oder Aristoteles? S. 1—9. — Cumont, Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra (E. Peroutka.) — Ganquet, Essai sur le culte et les mystères de Mithra (E. Peroutka.) — Latice, Scythia et Caucasica. (L. Niederle.)
- Litteraturzeitung, Deutsche. XXII. Jahrg. (1901.)
Nr. 22. Ch. Mücke, Vom Euphrat zum Tiber. (J. Habelt.) Sp. 1382.
Nr. 23. E. Löwy, Die Naturwiedergabe in der älteren griechischen Kunst u. A. Aubert, Der Dornauszieher auf dem Kapitol u. die Kunstarchäologie. (A. Kalkmann.) Sp. 1458—1462.
Nr. 24. P. Herrmann, Zu den Ausgrabungen auf Kreta. Sp. 1657—1660.
Nr. 27. R. Schmidt, Die Insel Zakynthos. Erlebtes u. Erforshtes. (J. Partsch.) Sp. 1707. — A. Venturi, Storia dell' arte italiana. T. 1. (W. v. Söhlitz.) Sp. 1717—19.
Nr. 28. M. Rühlmann, Die eleusinischen Göttinnen. (A. Furtwängler.) Sp. 1785.
Nr. 29. J. Frei, De certaminibus thymelicis. (W. Dörpfeld.) Sp. 1816—18.
Nr. 30. U. v. Willamowitz-Moellendorf, Reden u. Vorträge. (H. v. Arnim.) Sp. 1885—87. — C. Patsch, Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien. (A. v. Premerstein.) Sp. 1895—99.
Nr. 31. W. H. Roscher, Ephialtes. (L. Deubner.) Sp. 1939—40.
Nr. 32. Annales du service des antiquités de l'Égypte. (Fr. W. v. Bissing.) Sp. 2015—16.
- Mélanges d'archéologie et d'histoire de l'École française de Rome. XXI^e année. (1901.)
Fascicule 1—2. L. Homo, Le forum de Thugga d'après les fouilles de 1899 et 1900. S. 1—22. (Pl. I.) — M. Pernot, Inscription d'Henchir-Mettich. S. 67—95. — A. Merlin, À propos de l'extension du pomerium par Vaspasien. S. 97—115.
Fasc. 3. 4. S. Gsell, Chronique archéologique africaine. S. 181—241. — D. Serruys, Deux plans stratégiques dans les manuscrits de Thucydide. S. 403—409.
- Mémoires de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon. 4^e série, Tome VII. (1901.)
Mabille, Le communisme et le féminisme à Athènes. S. 317—361.
- Mémoires de la Société académique d'agriculture, des sciences, arts et belles-lettres du département de l'Aube [Troyes], 3^e série, t. XXXVI (1899).
Dons faits au musée de Troyes en 1899; Objets gallo-romains. P. 440—444.

- 3^e série, t. XXXVII (1900).
Dons faits au musée de Troyes en 1900; objets gallo-romains. P. 422.
- Mémoires de la Société éduenne [Autun], t. XXVIII (1900).
J. G. Bulliot, Notice sur deux inscriptions romaines récemment trouvées à Autun. P. 349—368 (4 planches). — J. G. Bulliot, Nouvelles observations critiques sur les bas-reliefs de Mavilly. P. 377—383 (2 planches).
- Militär-Wochenblatt, 86. Jahrg. (1901).
Wolf, Des Limes des Kaisers Domitian. Sp. 1828—30.
- Miscellanea di storia Veneta. Serie seconda. Tom. VII (1901). Sulla scoperta di due barche antiche nel comune di Contoria (Rovigo.) S. 3—58. (10 Taf.)
- Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. XXX. Bd. (1900).
Sitzungsberichte Nr. 4. J. Szombathy, Der XII. internationale Congress für prähistorische Anthropologie u. Archaeologie zu Paris 1900. S. [189]—[197]. (1 Plan.)
- Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. XLII. (1901).
Heft I. A. Petter, Das Römerthor nächst dem Rainberg in Salzburg. S. 1—9. (1 Taf.) — O. Klose, Ist der im Museum Carolino-Augustum zu Salzburg aufbewahrte römische Leichenstein von Mariapfarr ein christliches oder heidnisches Denkmal? S. 13—20. (1 Abb.)
- Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. XXII. Bd. (1901).
2. Heft. J. Jung, Die Stadt Luna und ihr Gebiet. Ein Beitrag zur historischen Landeskunde Italiens. S. 193—246.
- Mitteilungen des k. deutschen archäologischen Instituts. Römische Abth. Bd. XVI. (1901).
Fasc. 1. C. v. Bilitz, Die Ausgrabungen C. F. v. Fredenheins auf dem Forum Romanum. S. 1—20. (Taf. A, 4 Abb.) — W. Amelung, Statue der Aphrodite. S. 21—32. (Taf. I u. II, 1 Abb.) — E. Pfuhl, Der Raub des Palladions. S. 33—41. — R. Delbrück, Die Kuh des Myron. S. 42—46. (Taf. IV.) — M. M. Vassits, Fund von Nisch. S. 47—56. (3 Abb.) — E. Petersen, Eros u. Psyche oder Nike. S. 57—93. (4 Abb.) — Sitzungen. S. 94—96.
- Mitteilungen aus der historischen Litteratur. XXIX. Jahrg. (1901).
3. Heft. W. Osiander, Der Hannibalzug neu untersucht und durch Zeichnungen und Tafeln erläutert. (Dietrich.) S. 267—269.
- Mitteilungen aus den Orientalischen Sammlungen der kgl. Museen zu Berlin.
Heft IX (1901). Grabfunde des Mittleren Reiches in den kgl. Museen zu Berlin. II. Der Sarg des Sebka-o. Ein Grabfund aus Gabelin, herausg. von G. Steindorff. VIII, 34. S. (1—XXII.)
- Mnemosyne. Nova series. Vol. 29. (1901).
Pars III. J. van Leeuwen, Homericæ. XXI. De Ulixis ædibus. S. 221—243. — J. J. Hartman, De Regia observatiunculæ. S. 244—246. — H. van Gelder, Ad titulos Acraephenses. S. 281—306. — S. A. Naber, Deorum coronæ. S. 304—306.
- Monatshefte, Westermanns illustrierte deutsche. (1901).
C. Friedrich, Ein Ausflug in Kleinasien. S. 620—31.
- Monumenti antichi pubblicati per cura della R. Accademia dei Lincei. Vol. XI (1901).
Puntata 1. G. Pinza, Monumenti primitivi della Sardegna. Sp. 1—280. (Tav. I—XIX, 146 Abb.)
- Museum, česke, Filologické. 1901.
1. Jg. 1 u. 2. L. Sternbach, De Vincentii Bellovacensis excerptis Graecis. II. S. 1—28. — *Pais, Storia di Roma. I—II.* (J. V. Práček.) — *Lohr, Ein Gang durch die Ruinen Roms.* (J. V. Práček.) — *Malinin, Zwei Streifzüge der Topographie von Athen.* (J. V. Práček.) — *Grell-Felb, Rom u. die Campagna.* (J. V. Práček.)
- Museum, Rheinisches, für Philologie. 56. Bd. (1901).
2. Heft. A. v. Mefs, Der Typhonmythus bei Pindar u. Aeschylus. S. 167—174. — H. Usener, Eine hesiodische Dichtung. S. 174—186. — C. Wachsmuth, Bemerkungen zu griechischen Historikern. 1. Herodot in Thuriol, 2. Alexanders Ephemeriden u. Ptolemaios. 2. Das Alexanderbuch des Kallisthenes. S. 215—226. — O. Seeck, Der Anfang von Tacitus Historien. S. 227—232. — M. Fränkel, Eine Bundesurkunde aus Argos. S. 233—246. — O. Neuhaus, Die Überlieferung über Aspasia von Phokaia. S. 272—283. — S. Sudhaus, Von zwei kleinen Leuten. (Papyrus-schuitcel.) S. 307—310. — C. Wachsmuth, »Schriftquellen« u. ihre Folgen. S. 318—320.
3. Heft. F. Reuss, Zu Arrians *περὶ ἱστορίας Ἑλένης*. S. 369—391. — K. Tittel, Heron u. seine Fachgenossen. S. 404—415. — M. Fränkel, Bronzeinschrift aus Iguurio. S. 423—428. — A. Klotz, Das Geschichtswerk des älteren Seneca. S. 429—442. — J. Steup,

- Thukydides, Antiochos u. die angebliche Biographie des Hermodrates. S. 443.
- Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen. Philolog.-histor. Klasse. 1901.
- Heft 2. J. Geffcken, Römische Kaiser im Volksmunde der Provinz. S. 183—195.
- Nation, Die. 18. Jahrg. (1901.)
- Nr. 39. A. Herzog, Von den Olympiern. S. 617—19.
- Notizie degli Scavi 1901.
- Febbraio. Roma. 1. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. Il sacrario di Juturna. (G. Boni.) S. 41—144. (3 Taf., 140 Abb.) — Regione I (Latium et Campania). 2. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di febbraio 1901. (A. Sogliano.) S. 145—170. (21 Abb.)
- Marzo. Regione X (Venetia). 1. Bertipaglia. Reliquie di un sepolcreto paleo-veneto. (G. Ghirardini.) S. 171—174. (6 Abb.) — Regione VI (Umbria). 2. Fossombrone. (A. Vernarecci.) S. 175. (1 Abb.) 3. Terni. Scoperte varie nell'Arciaeria, nell'interno della città e nel suburbio. (L. Lanzi.) S. 176—181. (1 Abb.) — Regione V (Picenum). 4. Atri. Scoperta di un tempio romano e della necropoli preromana. (E. Brizio.) S. 181—194. (10 Abb.) — Regione VII (Etruria). 5. Viareggio. Sui pregevoli avanzi delle terme romane Massaciucoli. (G. Pellegrini.) S. 194—200. (3 Abb.) — Roma. 6. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. (G. Gatti.) S. 200—203. — Regione I (Latium et Campania). 7. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di marzo. (A. Sogliano.) S. 204—205. — Regione IV (Samnium et Sabina). 8. Mentana. Tombe romane scoperte presso l'abitato. (I. Borsari.) S. 205—210. — Regione II (Apulia). 9. u. 10. Ricerche archeologiche nei territori di Altamura e Gravina. (V. di Ciocco.) S. 210—222. (9 Abb.)
- Oriens christianus. Römische Halbjahrshefte für die Kunde des christlichen Orients. I. Jahrg. (1901).
1. Heft. J. Strzygowski, Die Sophienkirche in Salonik. S. 153—158. (1 Taf.) — H. Graeven, Ein Christustypus in Buddhafiguren. S. 159—167.
- Ἡρακλείδης, Φιλόλογικὸς Σάλλος. Ἔτος Ε' (1901).
- Γ. Δωβρονόμου, Ἐπιγραφαὶ νεομακρῶν ἐπιγραφῶν ἐκ τῆς ἐν Κρήτῃ Ἰέρωνος. S. 146—150. — N. I. Γεωργοπούλου, Θεσπεσίαι ἀνδρακταί. Ἐκθεταὶ ἀρχαιολογικαὶ ἐκδρομαί: ὑποβληθεῖσα εἰς τὸν Κ. Ἠσέχρον τῆς ἐν Ἀθῆναις Φιλολογικῆς Ἐταιρείας. *1089998*. S. 178—193.
- Philologus. Bd. LX (1901).
- Heft 2. F. Mic, Die Festordnung der olympischen Spiele. S. 161—179. — J. Fürst, Untersuchungen zur Epheueris des Diktys von Kreta. S. 229—260. — F. Luterbacher, Zur Chronologie des Jahres 218 v. Chr. S. 307—314. — G. Kazarow, Die Entstehungszeit des linksontischen Κοινόν. S. 315—316.
- Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes. Vol. XXIII (1901).
- Liv. 1 et 2. V. Scheil, Notes d'épigraphie et d'archéologie assyriennes. I.V. Un nouveau fragment du Mythe d'Étana. S. 18—23. — Fr. W. v. Bissing, Zur Geschichte der Libationsformeln. S. 38—47. — G. Legrain, Notes prises à Karnak. V. Sur l'existence d'un temple de Khonsou vers la XII^e dynastie. VI. Sur un temple d'Aten, à Hermonthis. VII. Sur quelques statues ou groupes mutilés ou brisés sous Aménophis IV. VIII. Statues colossales d'Amon et d'Amonit. S. 61—64. — G. Legrain, Le temple et les chapelles d'Ostiris à Karnak. II. La chapelle et le tombeau d'Ostiris Ounoufré au mur est du temple d'Apet. S. 65—75. (2 Abb.) — V. Scheil, Notes d'épigraphie et d'archéologie assyriennes. LVIII. Glanc à Susc. S. 94—98. (1 Abb.)
- Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Ser. V vol. X.
- fasc. 3, 4 (17 marzo 1901, 21 aprile). F. Barnabei, di un sigillo di bronzo scoperto nella Villa Pompeiana di P. Fannio Sinistore, presso Boscoreale. S. 71. — Notizie delle scoperte di antichità del febbraio 1901. S. 99; marzo 1901. S. 117—120.
- fasc. 5, 6 (19 maggio, 16 giugno). L. A. Milani, Mundus et Templum in una pittura preellenica del Labirinto di Cnosso, in Caldea, in Etruria e nel Foro Romano. S. 127—148. — A. Corvatta, Divisione amministrativa dell'Impero dei Seleucidi. S. 149—171. — Notizie delle scoperte di antichità del mese di aprile S. 172—175; maggio 220. 221.
- Review, The Classical. Vol. XV (1901).
- No. 5. W. Oslander, Der Hannibalweg (G. E. Marindin). S. 274—278. — J. J. Bernoulli, Griechische Ikonographie, mit Anstichung Alexanders und der Diadochen. I. Bd. (P. Gardner). S. 285.
- No. 6. A. Lang, Apollo Smintheus, rats, mice and plague. S. 319—20. — A. B. Cook, Oak and rock. S. 322—26. — M. W. de Visser, De Graecorum diis non referentibus specie humana.

- nam* (R. R. Marett). S. 226-28. — Th. Ashby, Recent excavations in Rome. I. S. Maria Antiqua. 2. Arch. of Tiberius. S. 328-330. — H. B. Walters, Monthly record. S. 330-32. Review, The Edinburgh. 1901.
- No. 395. The Correspondence of Cicero. S. 178-207.
- Review, The English Historical. Vol. XVI (1901).
- No. 63. E. Abbott, *A History of Greece*. Vol. 3. (P. Giles). S. 528-532. — G. Speranza, *Il Pieno dalle origini alla fine d'ogni sua autonomia sotto Augusto* (T. Ashby, jun.). S. 532-534.
- Revue archéologique. 3^e série. Tome XXXVIII (1901).
- Mai-juin. S. Reinach, Un portrait authentique de l'empereur Julien. S. 337-59. (Pl. IX-XI. 6 Fig.) — J. Déchelette, L'officine de Saint-Rémy (Allier) et les origines de la poterie sigillée gallo-romaine. S. 360-394. (37 Fig.) — V. Bérard, Topologie et toponymie antiques. Les Phéniciens et l'Odyssee. (Sixième article) S. 395-406. — Nouvelles archéologiques et correspondance. S. 425-447. [Darin: Liste des bijoux antiques, pierres gravées, monnaies françaises d'or et d'argent, volés dans la galerie des antiques et le cabinet des médailles de la ville de Lyon, pendant la soirée du jeudi 14 février 1901; W. M. Flinders Petrie, Les fouilles d'Abidos; S. Reinach, Le Musée Ashmoleen d'Oxford.] — M. W. de Visser, *de Graecorum Divi non referentibus specie humanam* (S. Reinach). S. 459-460. — A. Odotesco, *Le trésor de Petrosia* (S. Reinach). S. 462-65. — O. Montelius, *Der Orient und Europa* (H. II.). S. 466-67. — G. Nator, *La femme dans l'antiquité Grèce* (S. R.). S. 469.
- Tome XXXIX (1901).
- Juillet-Août. S. Reinach, La représentation du galop dans l'art ancien et moderne. (Sixième et dernier article.) S. 1-11. (Fig. 148-150.) — Maumené, Les monuments mégalithiques des hauts-plateaux de la province de Constantine. S. 21-34. (8 Fig.) — S. Reinach, Les théoxénies et le vol des Dioscures. S. 35-50. (1 Fig.) — J. Déchelette, Poteries de la Tène à décoration géométrique incisée. S. 51-61. (4 Fig.) — H. C. Butler and W. K. Prentice, A mosaic pavement and inscription from the bath at Serdjilla (Central Syria). S. 62-76. (pl. XII, 1 Plan.) — A. Gayet, Ma cinquième campagne de fouilles à Antinoë. S. 77-92. — V. Bérard, Topologie et toponymie antiques. Les Phéniciens et l'Odyssee. S. 93-109. — Nouvelles archéologiques et correspondance. S. 114-130 (5 Abb.) — L. Deubner, *De Imbatione capta quatuor*. (H. Hubert.) S. 137. — R. Cognat et M. Besnier, Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine. Avril-Juin. S. 139-152.
- Revue bourguignonne de l'Enseignement Supérieur [Dijon], t. XI (1901).
- No. 1. M. Idoux, En Tunisie: les ruines de Dougga. P. 147-159.
- Revue celtique. Vol. XXII (1901).
- No. 1. Th. Reinach, Un descendant de Déjotarus. S. 1-8.
- No. 2. S. Reinach, Celtica. I. Caledonium monstrum. S. 153-159. II. Un Dieu au maillet imberbe. S. 159-164. (2 Abb.) — F. P. Garofalo, Sulla popolazione delle Galliae nel tempo di Cesare. S. 227-236.
- Revue critique. 35^e année (1901).
- No. 19. A. Fairbanks, *A Study of the great Pagan*. (My. . .) S. 363-64. — O. Navarre, *Utrum mulieres Athonenses iocantes ludos spectaverint necne*. (C. Martin.) S. 364-366.
- No. 20. F. de Quibell, *Iliracopolis*. Part. I. (G. Maspero.) S. 381-387.
- No. 28. E. Meyer, *Geschichte des Alterthums*. III. Bd.: *Das Perserreich und die Griechen*. I. Hälfte. (M. Croiset.) S. 26-30. — G. Nator, *La femme dans l'antiquité grecque*. (F. de Mély.) S. 30-32.
- No. 31. H. von Geiler, *Geschichte der alten Rhodier*. (A. Pouché-Lafrey.) S. 88-90.
- Revue épigraphique 1901.
- Nr. 101. Milliaire d'Auguste de la voie Aurélienne. P. 177-178. — Autel. P. 178-179. — Épitaphe. P. 179. — Milliaire de Trajan de la voie de Langres à Kembs. P. 179-181. — Milliaire d'Hadrien de la voie de Langres à Kembs. P. 181. — Dédicace à la déesse Temusio. P. 182. — Cachets d'oculistés. P. 182-185. — Marques de plombier. P. 186. — Marque de bronzier. P. 186. — A. Allmer, Dieux de la Gaule. I. Les dieux de la Gaule celtique (Suite). P. 186-187. — Chronique. P. 188-189. — Bibliographie. P. 189-192.
- Revue des études anciennes. Tome III (1901).
- No. 2. Avril-Juin. O. Navarre, De l'hypothèse d'un mannequin dans le Prométhée enchaîné d'Eschyle. S. 105-114. — M. Hollcaux, *Curae epigraphicae*. S. 115-130. — C. Jullian, Notes gallo-romaines. X. Vereingétoris se rend à César. Critique des textes. S. 131-139. — C. Jullian, Alésia. Les parents de peuples chez les Gaulois. S. 140-142. — G. Gassies, Terres-cuites Meldoises. I. Statuette d'Épona.

- If. Sityre. S. 143-146. (3 Abb.) — Balletin hispanique. P. Paris, Sculptures du Cerro de los Santos. S. 147-168. (Taf. I-VIII, 18 Abb.) — Chronique. E. Tallet, L'institut pour l'étude de l'antiquité à l'Université de Berlin. S. 169-172. — *Archaeological Survey of Egypt, ed. by F. L. Griffith, 7. Memoir. Beni Hassan. Part. IV (G. Foucart). S. 175-181.*
- No. 3. Juillet-Septembre. Ph. E. Legrand, Sur quelques épigrammes du III^e siècle. S. 185-195. — C. Julian, Notes sur la topographie de Dav gallo-romain. S. 211-221. (1 Abb.) — G. Gassies, Bronzes Meldoises. S. 223-224. (2 Abb.) — P. Perdrizet, Les dossiers de P. J. Mariette sur Ba'albek et Palmyre. S. 225-264. (3 Abb.) — A. Fontrier, P. Fournier, Inscriptions de Thyatire. S. 265-268. — W. M. Ramsay, Deux jours en Phrygie. S. 269-279.
- Revue des études grecques. Tome XIV (1901).
- No. 57. Mars-Avril. P. Cavvadias, Statues rendues par la mer. S. 112-126. (5 Abb.) — S. Reinach, Un bas-relief inédit au Musée de Constantinople. S. 127-137. (Pl. I.) — F. Cumont, Le pontarcté et l'Égypte: Πόνταρος. S. 138-141. — C. Huit, Note sur l'état des études grecques en Italie et en France du XIV^e au XVI^e siècle. S. 142-162. — S. de Ricci, Bulletin papyrologique. S. 163-205. — Bibliographie annuelle des études grecques (1898-1899-1900). S. 206-263.
- Revue des études juives. Tome XLII (1901).
- No. 83. Janvier-Mars. The Reinach, La pierre de Myndos. S. 1-6. (1 Abb.) — Ad. Büchler, Une localité énigmatique mentionnée sur la mosaïque de Madaba. S. 125-128.
- Revue historique. Tome LXXVI (1901).
- II. Juillet-Août. Bulletin historique. France. Antiquités nationales (gauloises et gallo-romaines) (C. Jullian). S. 331-344. — *Pouébois et Collignon, Pergame. Restauration des monuments de l'Acropole (P. Guirand). S. 399-401.*
- Revue historique de Provence [Marseille], 1^{ère} année (1901).
- M. Clerc, Les Phéniciens dans la région de Marseille avant l'arrivée des Grecs. P. 197-212; 261-270; 325-337.
- Revue des deux mondes. Cinquième période. Tome III. (1901.)
- 2^e livr. G. Boissier, Tacite. Comment Tacite est devenu historien. S. 277-312.
- Revue numismatique. Quatrième série. Tome V. (1901.)
- Deuxième trimestre. V. Lüneau, La trouvaille de monnaies à la croix de Saint-Étienne-des-Landes (Dordogne). (Suite). S. 133-153 (Pl. III et IV). — E. Drouin, Le nimbe et les signes de l'apothéose sur les monnaies des trois Indo-Scythes. S. 154-166. — A. Parazzoli, Essai sur l'origine des monnaies des nomes d'Égypte. S. 167-173. — J. Maurice, L'atelier monétaire de Constantinople pendant la période Constantinienne. S. 174-209 (Pl. V et VI). — G. F. Hill, Catalogue of the Greek coins of Iycaonia Isauria and Cilicia (Ad. Fl.) S. 288-89.
- Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Tome XXV. (1901.)
- 3^e livraison. J. Delamarre, Location du domaine sacré de Zeus Téménitès (Amorgos) S. 165-188. (1 Taf.) — H. Francotte, L'industrie dans la Grèce ancienne. Tome I. (G. Lefebvre.) S. 261-265.
- Revue des traditions populaires; Recueil mensuel de mythologie, etc. Tome XVI. (1901.)
- N^o 1. R. Basset, Contes et légendes de la Grèce ancienne. P. 24. — (Forts. in N^o 4.)
- Rivista italiana di Numismatica. Anno XIV. (1901.)
- Fasc. 2. F. Gnecci, Appunti di numismatica romana. I. III. Segni enigmatici sulla Lupa romana ai tempi di Costantino (Taf. III.)
- LIV. Contribuzioni al Corpus numorum. S. 127-156. — G. Dattari, Appunti di numismatica alessandrina. VIII. S. 157-184.
- Rivista di storia antica. Nuova serie. Anno VI. (1901.)
- Fasc. 1. G. Beloech, La madre di Persco. S. 1-8. — P. Salluzzi, Sul prezzi in Egitto nell'età tolemaica. S. 9-57. — E. Ciaceri, Per Ennio e Tito Livio. S. 58-65. — C. Lanzani, I παρσιζά di Ctesia. S. 66-94. — G. Porzio, Concetti greci nelle riforme dei fratelli Gracchi. S. 103-119.
- Rundschau, Deutsche. Bd. CVII. (1901.)
- Heft 8. A. Mau, Pompeji in Leben u. Kunst. (p.) S. 315-316.
- Heft 9. O. Kern, Festtage am Mäander. S. 393-406.
- Rundschau, Neue Philologische. 1901.
- Nr. 11. W. Orländer, Der Hannibalweg. (F. Luterbacher.) S. 250-258.
- Nr. 12. G. Trapea, La stele arcaica del Foro romano. (P. Weisner.) S. 270-271. — E. Meyer, Forschungen zur alten Geschichte. II. Bd. (H. Swoboda.) S. 271-276.
- Nr. 13. W. Dörpfeld und E. Rein, Das griechische Theater. (X.) S. 296-97.
- Nr. 14. W. Vollbrecht, Das Säbularfest des

- Augustus.* (P. W.) S. 317-18. — C. Püsch, *Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien.* 3. u. 4. Theil. (P. Wisslökler.) S. 226-27.
- Nr. 15. H. Francotte, *L'industrie dans la Grèce ancienne. Tome I.* (O. Wackermann.) S. 348-351.
- Nr. 16. I. Guritt, *Antichungstafeln zu Caesars bellum Gallicum.* (L. Koch.) S. 361. — R. Thomas, *Bilder aus Sicilien u. Griechenland.* (H. Zimmerer.) S. 265. — A. Mau, *Pompeji in Leben u. Kunst.* (Heincke.) S. 366-69.
- Nr. 17. F. Haug u. G. Sixt, *Die römischen Inschriften u. Bildwerke Württembergs.* (P. W.) 388 Sp. — F. Lehr, *Ein Gang durch die Ruinen Roms.* (P. W.) S. 296.
- Sitzungsberichte der kgl. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1901.
- XXV. O. Hirschfeld, Die Rangtitel der römischen Kaiserzeit. S. 579-610.
- XXVIII. A. Conze, Jahresbericht über die Thätigkeit des Kaiserlich Deutschen archäologischen Instituts. S. 699-707.
- XXXVIII. Th. Wiegand, Zweiter vorläufiger Bericht über die von den königlichen Museen begonnenen Ausgrabungen in Milet. S. 903-913 (2 Abb.)
- Studi e documenti di storia e diritto. Anno XXII. (1901.)
- Fasc. 1. 2. (genn.-giugno.) P. Tassistro, il matrimonio dei soldati romani. S. 3-82. — I. Cantarelli, La diocesi italciana da Diocleziano alla fine dell' impero occidentale. S. 83-148.
- Studies, Harvard, in classical philology. Vol. XII. (Goodwin volume.) (1901.)
- J. R. Wheeler, Notes on the so-called Capuchin Plans of Athens. S. 221-230 (2 Taf.) — J. M. Paton, The Antigone of Euripides. S. 267-276. — W. N. Bates, Notes on the Old Temple of Athena on the Acropolis. S. 319-326. — J. C. Hoppin, Argo, Jo and the Prometheus of Aeschylus. S. 335-345. (1 Taf.)
- Titelskripta, Nordisk, for Filologi. Tredie Raekke. 9. Bind. (1901.)
3. og. 4. Haeft. J. L. Ussing, Det store Alter i Pergamos. S. 113-119.
- Transactions and proceedings of the American philological association. Vol. XXXI. (1900.)
- II. C. Bonner, The Danaid-Myth. S. 27-36. — III. H. N. Fowler, Pliny, Pausanias and the Herms of Praxiteles. S. 37-45. — IV. G. Showerman, Was Attis at Rome under the Republic? S. 46-59. — V. J. B. Carter, The Cognomina of the Goddes »Fortuna«. S. 60-68. — VII. Th. D. Seymour, Notes on Homer's War. S. 82-92. — IX. E. Capps, Studies in Greek Agonistic Inscriptions. S. 112-137. — XII. G. Hempf, The Salian Ilynon to Janus. S. 182-188. — F. B. Tarbell, An Inscribed Proto-Corinthian Leceythus. S. XIX.
- Transactions of the Cumberland and Westmorland antiquarian & archaeological society. New Series. (1901.)
- Vol. 1. II. Barnes, On Roman Medicine and Roman Medical Practitioners. S. 52-74 (4 Abb.) — F. Haverfield, Report of the Cumberland Excavation Committee for 1900. S. 75-92 (2 Taf., 9 Abb.) — A. Sparke, Roman Sepulchral Slab from Old Carlisle. S. 93 (1 Taf.) — C. W. Dymond, The Roman fort on Hurdnoth. Supplementary Notes. S. 303-305.
- Transactions of the Royal Society of Literature. Vol. XXII. (1901.)
- Part III. Ph. H. Newman, Primal instinct and culture in art. S. 165-209.
- Woche, Die. 1901.
- Heft 28. B. Graf, Auf den Spuren des Minotaurus. S. 1237-1241. (6 Abb.)
- Wochenschrift, Berliner philologische. 21. Jahrg. (1901.)
- No. 21. II. Peter, Der Brief in der römischen Literatur. (I. Guritt.) Sp. 648-652. (Forts. No. 22 Sp. 680.) — H. Francotte, *L'industrie dans la Grèce ancienne. Tome II.* (R. Fuchs-schütz.) Sp. 653. — H. Meiser, Die Vorstellungen der alten Griechen vom Leben nach dem Tode. (F. Justi.) Sp. 655. — P. N. Papageorgiu, Archäologisch-Epigraphisches. I. Pergamon im XIII. Jahrg. Sp. 668.
- No. 22. K. Dziatko, Untersuchungen über ausgewählte Kapitel des antiken Fuchswesens. (R. Wünsch.) Sp. 654-692. — P. N. Papageorgiu, Archäologisch-Epigraphisches. II. Neue Inschriften. Sp. 699-700. — A. Fürtwängler, Die Ausgrabungen auf Ägina. III. Sp. 700-701. — Archaeologica varia. Neues Kuppelgrab und Tanulus bei Volo. Athen, neue Reste der langen Mauern. Mesogaia. Andros. Sp. 701.
- No. 23. O. Schrader, *Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde* 1. Halbbd. (F. Justi.) Sp. 714-717. — W. Lermann, *Athenatypen auf griechischen Münzen.* (S. Wied.) Sp. 717. — W. W. Fowler, *The Roman Festivals of the Period of the Republic.* (I. Holzsjeld.) Sp. 718-725. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. 1901. März-sitzung. Sp. 733-735. (Forts. No. 24

Sp. 765 u. Schlufs in No. 25 Sp. 796 u. No. 26 Sp. 826.)

No. 24. J. Tolkicha, *Homér u. die römische Poesie.* (C. Haberland.) Sp. 742. — R. Pohlmann, *Geschichte des antiken Kommunismus u. Sozialismus.* II. (F. Cauer.) Sp. 745—752. — R. Brown, *Researchs into the origin of the primitive constellations of the Greeks Phoenicians and Babylonians.* 2 Bde. (W. Kroll.) Sp. 752. — Dritter Jahresbericht der deutschen Orientgesellschaft. Sp. 765.

No. 25. B. P. Grenfell, A. S. Hunt and D. G. Hogarth, *Fayum towns and their papyri.* (P. Viereck.) Sp. 776—784. — G. Forrester, *La reuz.* (H. Blümmner.) Sp. 784—785. — K. Putsch, *Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Dalmatien.* II. (F. Haug.) Sp. 786—788. — S. Wide, *Aus Thessalien.* Sp. 795-796.

No. 26. *Tituli Asiae minoris collecti et editi auspiciis Caesariae Academiae litterarum Vindobonensis.* Vol. I. (F. Hiller v. Gärtlingen.) Sp. 822—820. — J. Frei, *De certaminibus thymelicis.* (A. Müller.) Sp. 820—822.

No. 27. J. Burckhardt, *Griechische Kulturgeschichte.* 3. Bd. (O. Weissenfels.) Sp. 844—850.

No. 28. D. Dettlgen, *Die Beschreibung Italiens in der Naturalis Historia des Plinius u. ihre Quellen.* (H. Peter.) Sp. 874—877. — S. Reinach, *Répertoire des vases peints grecs et étrusques.* T. I. II. (W. Helbig.) Sp. 879—880. — C. Weichardt, *Das Schloß des Tiberius u. andere Küsterbauten auf Capri.* (A. Schulten.) Sp. 880—887.

No. 29. J. E. Demarteau, *Le vase hydrique de Herstat.* (H. Bulle.) Sp. 916—17. — F. Haug u. G. Sixt, *Die römischen Inschriften u. Bildwerke Württembergs.* (Wölff.) Sp. 918—919. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. 1901. April-Sitzung. Sp. 925—926. (Forts. No. 30 u. 31 32 und Schlufs in No. 33 34.)

No. 30. E. Löwy, *Die Naturwiedergabe in der älteren griechischen Kunst.* (H. Bulle.) Sp. 945—954.

No. 31/32. J. H. Hudsdilston, *Die griechische Tragödie im Lichte der Vasenmalerei.* (A. Körte.) Sp. 961—964. — O. Puchstein, *Die griechische Bäume.* (Winnfeld.) Sp. 985—995. — A. Fuatwangler, *Die Ausgrabungen auf Ägina.* IV. Sp. 1001—1005.

No. 33/34. C. Robert, *Studien zur Ikar.* (A. Ludwich.) Sp. 1009—1022. — H. Kutschera, *Ἰστορία τῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἐπιστῆς ἀπὸ τῆς 18 bis 1877 ἰστορίας αὐτῆς μέχρι τοῦ 1900.*

(K. Weil.) Sp. 1030—43. — Aus Thermos (Aitolien). Sp. 1053—1054.

Wochenschrift für klassische Philologie. 18. Jahrg. (1901.)

No. 23. E. Graf Haugwitz, *Der Palatin, seine Geschichte u. seine Ruinen.* (H. Balling.) Sp. 629—636. — Weitere Funde bei Cerigotto (Antikythera). Kuppelgräber von Dimini (Volo). Sp. 646.

No. 24. E. Maury, *Analecta sacra et profana.* W. Lüdtke.) Sp. 649/50. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. April-Sitzung. Sp. 666—671. (Fortsetzung in No. 25 Sp. 696.) — Römisches Monument in Heidelberg. Sp. 671.

No. 25. M. Koehnle, et M. Prou, *Catalogue des Plombs de l'antiquité, du moyen-âge et des temps modernes conservés au département des médailles et antiques de la bibliothèque nationale.* (K. Rügling.) Sp. 673—678. — F. Hiller v. Gärtlingen, *Ausgrabungen in Griechenland.* (P. W.) Sp. 678—679.

No. 26. O. Puchstein, *Die griechische Bäume, eine architektonische Untersuchung.* (A. Körte.) Sp. 705—713. — R. Förster, *Das preussische Königium u. die klassische Kunst.* (P. Weissäcker.) Sp. 716.

No. 27. P. Foucart, *Les grands mystères d'Éleusis.* *Personnel-Cérémonies.* (H. Steudting.) Sp. 729—772. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. Mai-Sitzung. Sp. 746—749. — Haube, *Die Ependerrömischen Literatur im augusteischen Zeitalter.* Sp. 749—758 (Schlufs in Nr. 28 Sp. 776). — Die Weihinschrift des Tempels von Ägina. Sp. 758.

No. 28. E. Willich, *Beiträge zur Geschichte des alten Korinth.* (A. Höck.) Sp. 761—765. — O. Puchstein, *Berichtigung.* Sp. 782. — A. Körte, *Erweiterung.* Sp. 782.

No. 29. O. Puchstein, *Die griechische Bäume.* (A. Müller.) Sp. 789—798. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. Juni-Sitzung. Sp. 811—814.

No. 30/31. A. Malinin, *Zwei Streifzügen der Topographie von Athen.* (P. Weissäcker.) Sp. 821—826. — Neue Funde in Kythera. Grabfunde in Volo. Das Grab des Asklepios in Epidaurus. Römerfunde in Hlauen. Sp. 858.

No. 32. R. Preiser, *Zum Torso von Pelevedere.* (P. Weissäcker.) Sp. 865—868.

No. 33/34. E. Meyer, *Geschichte des Altertums.* Bd. 3: *Das Perseerreich u. die Griechen.* I. Hälfte. (A. Höck.) Sp. 889—907.

Zeitschrift für Bauwesen. Jahrg. LI. (1901.)

Heft IV—VI. F. Adler, Der Pharos von Alexandria. S. 170—198. (3 Taf., 17 Abb.)
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.

52. Jahrg. (1901.)

1. Heft. H. Jurens, Die neuen Theorien der griechischen Metrik. S. 1—26. — K. Dziatke, Untersuchungen über angewandte Kiptel der antiken Buchweisens. (W. Weinberger.) S. 40—42. — A. Zorzi, Notizie, guida e bibliografia del R. Museo Archeologico di Cividade. (A. Stein.) S. 72—74.

2. Heft. J. Gallina, Die Theorie Leukasthaka. S. 97—118. — H. Luckenbach, Abbildungen zur alten Geschichte. (J. Kubik.) S. 153—154.

3. Heft. Weltgeschichte, hrsg. v. H. F. Helmolt. 4. Bd.: Die Küstländer des Mittelmeeres. (J. Loterich.) S. 242—244.

4. Heft. U. v. Wilamowitz-Möllendorf, Reden u. Vorträge. (J. Haemer.) S. 302—304. — J. Kubik, Pompeji im Gymnasialunterricht. (R. Böck.) S. 339—342. — K. Lang, Von Rom nach Sardinien. 2. Aufl. (E. Hala.) S. 342, 43.

5. Heft. L. Pollak, Zwei Vasen aus der Werkstatt Hierons. (J. Jahnke.) S. 432—434. — E. Petersen, Vom alten Rom. 2. Aufl. (J. Kubik.) S. 434—435.

6. Heft. A. Mau, Pompeii its life and art. (E. Kalinka.) S. 543—545. — R. Engelmann, Pompeii. (J. Kubik.) S. 545—547. — C. Wachard, Das Schloß des Tiberius und andere Römerbauten auf Capri. (J. Kubik.) S. 547—549. — F. Hiller v. Gärtringen, Ausgrabungen in Griechenland. (E. Hala.) S. 450. — A. Springer, Handbuch der Kunstgeschichte. I. Das Altertum. 6. Aufl., neu bearb. v. A. Michaelis. (R. Böck.) S. 550—552. — W. Kubitschek, Mittheilung (Bilder-Atlas der Carrauntinischen Alterthümer betr.) S. 575—576.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. LV. Jahrg. (1901).

April. A. Mau, Pompeii in Leben u. Kunst. (R. Engelmann.) S. 226.

Mai. U. v. Wilamowitz-Möllendorf, Reden u. Vorträge. (Ch. Hoff.) S. 284.

Juni. F. Lohr, Ein Gang durch die Ruinen Roms. (Th. Becker.) S. 361—62.

Juli. K. Müller, Die ältesten Weltkarten. VI. (Schlußheft): Rekonstruierte Karten. (A. Kirchhoff.) S. 437—48.

August. W. Siegin, Atlas Antiquus. 4. u. 5. Lfg. (A. Kirchhoff.) S. 506—507.

Zeitschrift, Historische. 87. Bd. (1901).

2. Heft. H. Schäfer, Weltgeschichte (F. Gauer). S. 275—282. — A. Mau, Pompeii its life and art. (R. Weill.) S. 289—290. — R. Lanciani, The Destruction of Ancient Rome. (F. X. Kraus.) S. 291—92.

Zeitschrift für ägyptische Sprache u. Altertumskunde. Bd. XXXVIII (1901).

2. Heft. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen bei Abusir im Winter 1899/1900. 1. L. Borchardt, Das Re'-Heiligtum des Königs Neswoser-re'. S. 94—100. (Taf. V, 3 Abb.) 2. H. Schäfer, Versuchsgrabung im Tempel der Pyramide des Königs Nefer-er-ke-re'. S. 101—103. (1 Abb.) — A. Erman, Bilder der Jahreszeiten. S. 107—108. (1 Abb.) — A. Erman, Geschichtliche Inschriften aus dem Berliner Museum. S. 112—126. (3 Abb.) — A. Erman u. U. Wilcken, Die Naukratisstele. S. 127—135. — C. H. Stratz, Über die Kleidung der ägyptischen Tänzerinnen. S. 148—149. (2 Abb.)

Zeitschrift, Westdeutsche, für Geschichte u. Kunst. Ergänzungsheft X (1901). Bericht über den

ersten Verbandstag der west- und süddeutschen Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung zu Trier am 11. u. 12. April 1901. A. Verzeichnis der 115 Teilnehmer. S. 3—4. — B. Delegierten-Versammlungen. S. 4—8. — C. G. Wolff, Bericht über wissenschaftliche Unternehmungen, welche im Jahre 1900/1901 von dem Verbands west- und süddeutscher Geschichtsvereine gehörigen Vereine veranstaltet worden sind. S. 8—17. — D. Allgemeine Sitzungen. Schluchhard, Haltern a. d. Lippe, das erste Römerkastell im rechtsrheinischen Niederrhein. S. 17—19. Loeschke, Einige Bronzeschlüssel. S. 19—20. Wolfram, Über die römische Befestigung von Mainz. S. 21—22. Lehner, Über die Ausgrabungen des Bonner Provinzialmuseums auf dem Gebiet von Urmitz im Winter 1900/1901. S. 22—26. (1 Abb.) Anthes, Empfiehlt sich die Herausgabe eines Sammelwerkes über die römischen Sculpturen in Deutschland! S. 26—28. G. Sixt, Bemerkungen zu den Jupitersäulen. S. 28—31. Soldan, Über die prähistorische Niederlassung bei Neubäusel im Westerwald. S. 32—47 (4 Abb.). Keune, Bemerkungen zu den Inschriften der Mediomatriker. S. 47—54 (5 Abb.). Köhl, Über das neuentdeckte Steinzeit-Hoekergeländfeld von Flonborn. S. 54—66. — E. Die Altertümer Triers. S. 66.

Zeitschrift, Wiener, für die Kunde des Morgenlandes. XV. Bd. (1901).

1. Heft. W. Max Müller, Zur Frage nach der Herkunft der alten »Äthiopenc. S. 24—32.
— Ed. Mahler, Die Datierung der babylonischen Arsacidenschriften. S. 57—71.
Zeitung, Allgemeine. Beilage.
- Nr. 133. Ein ländliches Heiligtum in Arkadien.
Nr. 140. K. Sudhoff, Altitalische Darstellungen menschlicher Eingeweide als Weibgaben.
Nr. 149. A. Furtwängler, Aphaia, die Göttin des Tempels von Ägina.
Nr. 153. Die Erhaltung alter Inschriftensteine in Bayern.
Zeitung, Illustrierte. 117. Bd. (1901).
- Nr. 3033 (15. Aug.). F. Winter, Die Ausgrabungen in Ephesos. S. 257—58. (10 Abb.)
Zeitung, Norddeutsche Allgemeine. Beilage 1901.
- Nr. 111 a. A. Döring, Eine griechische Ine-
reise mit Professor Dörpfeld.
Zurnal ministerstva narodnago prosvětenija. 1901.
(Journal des Kais. russ. Ministeriums für Volks-
aufklärung.)
Januar. Kritik. *G. de Sanctis, ATΘΙΣ. Storia
della repubblica ateniese dalle origini alle riforme
di Clistene (A. Pridik). S. 222—263.* — Abt.
f. klass. Philologie. A. Nikitskij, Über die Mine
zu 70 Drachmen. S. 25—33. — O. Baziner,
Über die neuesten Fortschritte der klassischen
Philologie. S. 34—48.
Februar. Abt. f. klass. Philol. A. Ennian,
Das Grab des Romulus (Forts.). S. 53—72.
April. Abt. f. klass. Philol. A. V. Nikitskij,
Philonid von Laodikaea und seine Söhne Philonid
u. Dikaearch. S. 23 (Forts. folgt).

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

BEIBLATT

ZUM JAHRBUCH DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

1901.

4.



AUSGRABUNGEN ZU MILET.

Der Beginn der Ausgrabung zu Milet fällt mit dem Abschluss der Arbeiten in Priene zusammen. Noch während wir dort im Jahre 1898 mit den letzten Aufnahmen und dem Transport der Fundstücke beschäftigt waren, wurden die ersten Entwässerungsgräben in dem sumpfigen Gelände gezogen, das die Ruinenstätte Milets und das darin sich ausbreitende Türkendorf Balad umgibt. Dafs wir uns sofort diesem neuen Arbeitsfeld zuwenden konnten, verdanken wir Seiner Majestät dem Kaiser und König, der dem Unternehmen aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds eine große Zuwendung gemacht hat.

Weit größere Schwierigkeiten als in Priene waren bei dem neuen Unternehmen voraussehen, denn nicht auf hoher Felsenwarte, sondern im Alluvium eines seit Jahrhunderten vernachlässigten Stromdelta galt es, den soviel ausgedehnteren und verüllterten Resten einer meerbeherrschenden Metro-

Archäologischer Anzeiger 1901.

pole antiken Welthandels, eines älteren Venedig, durch alle Epochen nachzugeben. Für die Rolle, die Milet als Colonial- und Handelsmacht spielte, ist seine Lage außerordentlich bezeichnend. Am Ende einer Meeresbucht, in die der größte Fluß des westlichen Kleinasien mündet, war es der gegebene Stapelplatz für die durch das mehr als 300 Kilometer lange Karawanenthal des Maeander herabgelangenden Waren; umgekehrt wurden von hier bis tief nach Asien hinein Prir'ukte des Occidents verhandelt. Diese Bedeutung hat Milet nicht nur im Altertum, sondern durch das ganze Mittelalter bis ins 16. Jahrhundert behalten, als seine vier alten Häfen schon verschlammmt, als die der Einfahrt vorgelagerte Insel Lade mit dem Festland verbunden war und der Verkehr mit den milesischen Stapelplätzen nur noch mit Ruderschiffen auf dem Maeander möglich war, der nach und nach in geräuschloser Arbeit wie ein Band sich um die milesische Halbinsel schlang. Der venezianischen Republik war in Milet eine eigene Kirche verstatet worden; mehr als dies

noch beweist den späten Glanz der Stadt die prachtvolle Marmormoschee, die Sultan Bajasid im Jahre 1501 von einem hervorragenden Architekten, Ahmet von Mentеше, aufrichten liefs (Abb. 1). Mit der schiedenden Sonne grüßt die Kuppel dieses letzten Denkmals, zwischen uralten Eichen, schon von ferne den aus der Ebene heranreitenden Besueher. Heute ist die Stadt etwa 7 Kilometer vom Meere entfernt. Auch der mittelalterliche Hafen ist inzwischen versumpft, sein Leuchtturm liegt in Trümmern und weithin dehnen sich davor die seichten Haffs der Macandermündung gegen Samos aus.

Das Bild des Ruinenfeldes ist etwa folgendes: Von den hellen, niedrigen Ausläufern des karischen Berglandes, die den Golf südlich bis ans Meer begleiten und auf deren luftiger Höhe wir, vier Kilometer absichts der Sümpfe, ein Wohnhaus errichtet haben, trennt sich eine in nordöstlicher Richtung in die Ebene vorspringende Hügelreihe. Ihre äußerste, mehrfach eingebuchtete Spitze trug einst Milet (Abb. 2). Die Trümmer sind auf eine Länge von etwa zwei Kilometer verstreut. Mitten darin, an der Westseite des höchsten jener Hügel, ist das Theater, ein römisches Werk von 140 m Front und damit das grüfte

seiner Art in Kleinasien, mit wohl erhaltenen Steingewölben eingebaut (Abb. 3). Über ihm drohen die Mauern und Türme eines byzantinischen Castells, das in den Urkunden des Klosters Patmos *τὸ κἀστῆρον ἐπὶ τοῦ Μιλιτου* genannt wird. Es geht aus der Bezeichnung hervor, dafs man in später Zeit die höchst imponierenden Trümmer für den Palast eines Grossen angesehen hat. Der Name *Μιλιτου* ist dann an dem westlich der Trümmer liegenden Türkendorf Balad haften geblieben. Blickt man von den Höhen der byzantinischen Burg gegen Osten, so sieht man zu Füfsen

eine mit Schlamm und Binsen gefüllte Bucht tief in den Hügelzug eintreten. Unverkennbar lag hier einer der alten Häfen. Zwei grofse römische Ruinen nebst Resten einer Bogenwasserleitung, eine zerfallene Moschee, die Trümmer zweier seldschukischer Heiligtümer, zweier türkischer Bäder und eines mittelalterlichen Hân (Karawanenhof) bildeten etwa den Bestand dessen, was in weitem Umkreise noch über der Erde sichtbar war, dazu der Rest einer sehr späten Hafensperrmauer. Die Hügel weiter

östlich, gegen die Spitze der Halbinsel zu, sind von Äckern oder Weinbergen bedeckt, teilweise auch von einem längst verlassenem mohammedanischen Friedhof, der viele antike Reste birgt. Westlich vom Dorf Balad wird das Gelände flach, sodafs es teilweise den alljährlichen Überschwemmungen ausgesetzt ist. Auch hier standen, abgesehen von der Moschee Sultan Bajasids, nur noch Reste zweier spätrömischer Bauten.

Gewisse Hoffnungen setzten wir auf eine anscheinend hellenistische, sehr lange Mauer aus grofsen Porosquadern, die am Ostrand des Dorfes, gegenüber dem Theater, blosslag — vielleicht seit Olivier Rayets Versuchsgrabungen vom Jahre 1873. Unsere Erwartung, hier die Stadtmauer zu finden, wurde



Abb. 1.

aber sofort getäuscht, als wir im Südosten, weit ausserhalb des Dorfes, den Spaten ansetzten. Dazu sah ich mich durch eine wichtige an ihrer ursprünglichen Stelle frei zu Tage liegende Inschrift vom Jahre 100 n. Chr. veranlasst, die den Kaiser Trajan rühmt, weil er den heiligen Weg zum Apollontempel in Didyma fürsorgend *excivis collibus, completis vallibus* gebaut habe. Die Inschrift stand in einem Schmuckthor. Ein gleiches Thor mit gleicher, lateinisch und griechisch abgefafter Inschrift hatte der Kaiser am anderen Ende des dreistündigen Weges zum Apollheiligtum errichten lassen.

Wenige Tage nachdem wir in Gegenwart Seiner Excellenz des Kaiserlichen Botschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein und der Offiziere S. M. S. »Loreley« die Ausgrabung feierlich eröffnet hatten (3. Oktober 1899), stellte sich heraus, daß das Schmuckthor mit der Trajansinschrift dem eigentlichen Stadthor vorgelagert, die Stadtmauer somit dicht dahinterlag. Mit einem Schlage wurde damit klar, daß wir die Ausdehnung der Stadt um die Hälfte unterschätzt hatten. Die oben erwähnte

Die nun folgende Bloßlegung der Stadtmauer lieferte uns nicht nur den unschätzbaren Vorteil scharfer Unterscheidung zwischen Wohnstätten und Nekropolis, sie lehrte uns gleichzeitig ein ganz hervorragendes Werk griechischer Befestigungskunst kennen. Es zeigte sich eine Mauer von fünf Meter Dicke (zum Vergleich sei angeführt, daß die Stadtmauer von Priene nur zwei Meter dick ist); Aufsen- und Innenseite bestehen aus Marmor, das Innere ist durchaus mit Porosblöcken gefüllt. An einzelnen

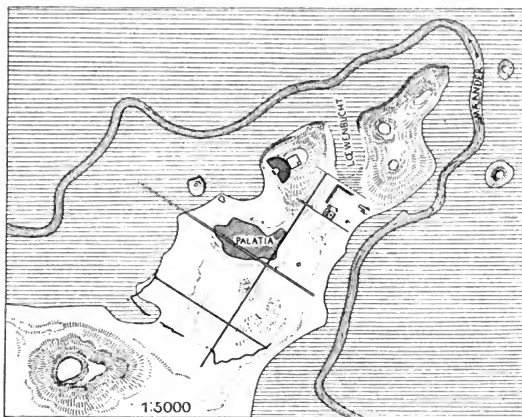


Abb. 2.

Mauer am Ostrande des Dorfes, die wir anfangs für die Stadtmauer gehalten, stellte sich als bald als Stützmauer des Stadion heraus.

Vom sicheren Punkt des heiligen Thores aus liefs ich im Lauf der Herbstcampagne, in welcher mich Dr. Karl Friedrich als Epigraphiker unterstützte, während gleichzeitig der K. Landmesser Herr Paul Wilski das Stadtgebiet im Maßstab 1 : 2000, später auch das Landgebiet (1 : 50000, 550 qkm) tachymetrisch aufnahm, einerseits die Stadtmauer verfolgen, andererseits den heiligen Weg in der Richtung stadteinwärts.

Stellen legen sich Treppen oder Rampen der Innenseite an; dann erreicht die Mauer eine Gesamtdicke von fast zehn Meter. Eine vier Meter breite Rampe zum Heranschaffen von Verteidigungsgeschütz zeigt die Abbildung 4. Man erkennt hier an den Quadern auch den zweifellos gut hellenistischen Charakter der Construction. Interessant ist die Beobachtung, daß die Außenseite Spuren vielfacher Beschädigung und Reparatur trägt, die sich nur aus Benennungen erklären. Im Herbst 1899 wurde die Mauer östlich bis zu einem vier Meter breiten Thor, westlich bis zu dem Punkt verfolgt, wo sie

im spitzen Winkel gegen Nordosten umbiegt. Häufig fanden wir Grabschriften auf der Außenseite der Mauer eingemeißelt. Da beklagt z. B. Batio, eine jung verstorbene Mutter, ihr trauriges Loos in einem rührenden Epigramm: 'Erst ging mir ein Kind dahin, jetzt, da ich einem andern das Leben gab, steige ich selbst hinah. Unter der Erde habe ich ja an dem toten genug, wenn nur der lebende Knabe dem Vater als Stütze des Alters bleibt.'

Theaterhügels. Hier, in der Nähe einer zerfallenen Moschee, zog ein niedriger Schutthügel die Aufmerksamkeit auf sich. Ein Versuchsgraben lief alsbald ein theaterförmiges Marmorgebäude mit seinen im Halbkreis geordneten, durch vier Treppen in drei Keile zerlegten Sitzstufen erkennen, die Raum für einige Hundert Menschen boten. Dort, wo man eine Bühne hätte erwarten sollen, führten vier große Thüren in den ebenen Raum, zu den



Abb. 3.

In raschen, sprungweisen Tastungen sind wir auf dem heiligen Wege in die Stadt eingedrungen. Er verläuft schnurgerade, wie wir es eigentlich in der Heimat des bekannten Schöpfers regulärer griechischer Stadtpläne, des Baumeisters Hippodamos, der sich in Rhodos, Thurii und dem Piräus unvergänglichen Ruhm erworben hatte, kaum anders erwarten durften. Die StraÙe ist mehr als 1000 m lang, aber nur etwa 4,30 m breit, eingerechnet jederseits einen Bürgersteig von 60 cm. Ihr Pflaster besteht aus großen Marmorplatten. Das innere StraÙenende liegt im Hafenvinkel östlich des

obersten Stufen gelangte man durch Treppenaufgänge der Rückseite. Die »Orchestra« hat einen Durchmesser von etwa 8 m. Das Dach war ein Satteldach, das dorische Gebälk (Architravhöhe 49 cm, Triglyphenhöhe 53 cm) wurde von jonisch canellierten Halbsäulen mit dorischen Capitellen getragen, die am Echinus einen plastisch gearbeiteten Eierstab mit Astragal darunter tragen. Diese Halbsäulen, deren Distanz wir kennen und deren Füllungen abwechselnd mit Lichtöffnungen und mit Rundschilden decoriert waren, standen auf einem kräftig vorspringenden, durchgehenden Hauptgesims.

Wie hoch dieses gelegen hat, wird sich vielleicht aus der näheren Untersuchung ergeben, welcher sich z. Zt. Herr Regierungsbaumeister Knackfuss unterzogen hat.

Bei weiterem Vorgehen gegen Osten zeigte sich vor jenen vier großen Zugängen ein einst von Hallen umschlossener Hof. Inschriften mit der Eingangsformel $\epsilon\lambda\omicron\tau\epsilon\ \tau\omicron\pi\ \sigma\upsilon\upsilon\upsilon\epsilon\lambda\epsilon\lambda\omicron\upsilon\phi$ für Erzpriester des Apollo, für Staatsmänner und Strategen wie die Urkunde zur gleichzeitigen Errichtung eines Reiterbildes in dreizehn jonischen Städten zu Ehren des

(H. 1,25 m) mit mythologischen Darstellungen — man erkennt u. a. zweimal eine von ihren Dienerinnen umgebene thronende Göttin, Herakles, auf den eine Frau stürmisch zuflieht u. a. Der Charakter der Skulpturen ist hellenistisch, ebenso der eines in demselben Hof in zahlreichen Resten gefundenen Waffenfrieses von 55 cm Höhe (Helme, Harnische, Beinschienen, Bogen und Pfeile, Schwerter, runde und gallische Schilde, Pelten u. a.) in der Art des bekannten pergamenischen Frieses vom Athenabelligum, der jedoch in Anordnung und Ausführung überlegen



Abb. 4.

bekanntem Günstlings des Königs Lysimachos, Hippostratos (Fredrich, Athen. Mittel. XXV S. 100), endlich die große Urkunde über den Grenzstreit zwischen Milet und Myus aus der Zeit um 400 v. Chr. (Kekule von Stradonitz, Sitzungsberichte der K. Akademie der Wissenschaften 1900, IX S. 114 ff.), in den der Satrap Struces entscheidend zu Ungunsten der Myunter eingreift — alles das bewies uns, daß hier ein gewöhnliches Theater oder Odeion nicht vorliege. Bestärkt wurden wir darin durch die Auffindung eines Altarfundamentes (9,50 : 7,25 m) inmitten des Hofes. Um dieses lagen große Reliefs

ist. Es konnte im Hinblick auf den theaterförmigen Sitzungssaal zu Priene kaum mehr gezweifelt werden, daß wir hier das Buleuterion gefunden hatten und somit mitten in das Herz der Stadt gedrungen waren. Eine ausdrückliche Bestätigung wurde uns dafür zu teil, als wir nach langer, durch die winterlichen Überschwemmungen und die sommerliche Fieberperiode bedingter Pause am 6. September 1900 die Arbeit wieder aufnahmen. Als wir dazu schritten, den Altarhof von den letzten Schuttmassen zu befreien, fanden wir an seiner Ostseite ein 11 m breites Marmorpropylaion korinthischen Stils, dessen

Wände mit Inschriften über Geldbeiträge, Proconsularerlassen u. a. bedeckt waren. Dicht bei diesem Thor lag die runde, oben und unten profilierte Basis einer Bronzefigur, deren Vorderseite folgende Inschrift trug (vgl. Wiegand, Sitzungsberichte der K. Akad. der Wissensch. 1901, XXXVIII S. 905, der von C. Fredrich copierte Text wird hier mit einigen Verbesserungen gegeben):

πρῶτος τ' εἰς βασιλείας ἀθροίσαντο καὶ ἀμίμηθ.
 Ἐκτισε Βουλαιῶν τῶνδε παρὰ προπέλιω.
 οὐ νέμεσις· πατέρας γὰρ ἀρετετέοντες Ἴώνων
 Ἰστυίαν Ἀθῶν τὴν ὑπέραυγον ἕβρον,
 ἃν οἱ μὲν μητροῦν ἄφ' ἄσματος, οἱ δὲ καὶ ἀνδρῶν
 ἐδῆσανται πάσης κόσμος Ἰσωνίη.

Die Statue des Lichas sollte also am Propylon des Zeus Bulaios stehen, das Gebäude, an dessen

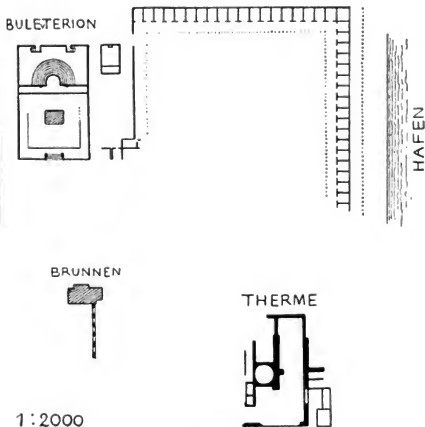


Abb. 5.

Ὁ δῆμος ὁ Μιλήσιων
 Ἀίγαντα Ἐρροσφάντου
 ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας
 τῆς εἰς αὐτόν.

Κρήτη μὲν στεφάνισσε αὐτὴν, καὶ Θήρες ἀστὴ
 Πάριον νεραῖα τ' ἕστερε διὰ Ρόδου.
 ξυνὴ δὲ Νηλεΐδαιον ἐρασίχμητος πρῶτος Ἴώνων
 Ἰστυίας Κρητῶν φίλα ἀναλεξιμένως.
 Μιλήσιος τε αὖ πατρίδος, ἐπεὶ βουλήσε τε καὶ ἔργοις
 ἔκρινεν πάντας ἡγεμόνα πέλιος

Thor sie gefunden worden ist, wird damit als das Rathaus ausdrücklich bezeichnet! Die Verdienste des diplomatischen Generals Lichas fallen in die Zeit des Krieges, den Athen, Rhodos, Kreta, Milet und andere Städte um 200 v. Chr. gegen Philipp von Makedonien führten. Das ist ein wichtiger Anhaltspunkt für das Alter des Buleterion: es ist ein Bau des dritten Jahrhunderts v. Chr.

Wie wir zuvor vom heiligen Thor aus nach allen Richtungen hin der Stadtmauer nachgegangen

waren, so galt es nun von dem neuen Fixpunkt aus systematisch aufzuklären (Abb. 5). Da ergaben sich denn nach Norden zu Reste weiter hellenistischer Hallen teils mit, teils ohne Kammern, wie sie die Planskizze in ergänztem Grundriss giebt. Dem ganzen Hallencomplex vorgelagert zog sich nördlich ein elf Meter breiter Quai, dessen Pflaster aus großen, stark abgetretenen Marmorplatten besteht und nach dem Wasser zu sanft geneigt ist, zum Abfließen überschlagenden Seewassers, wie es auch heute bei unseren Uferbauten üblich ist. Große, mit Poros-

Rayet fand archaische Exemplare in der Nekropolis, ein anderes liegt auf einem Kalkfelsen vor der Stadt, zwei jüngere fand ich bei einsamen Wachtürmen im milesischen Landgebiet.

Vom Propyläon des Rathauses nach Osten gehend stießen wir auf den Brunnenkopf der von den Abhängen des Kalksteinplateaus kommenden Bogen-Wasserleitung, deren heute von einem Getreidefeld ausgefülltes Sammelbassin wir im Thal von Akköi, unterhalb unseres Wohnhauses wiedergefunden haben. Der Brunnenkopf war ein 20 m



Abb. 6.

blöcken hinterfüllte Marmorquadern bildeten den Hafenerand. Nun erklärte sich auch die Bedeutung zweier kolossaler Marmorlöwen, die wir weit draußen, nahe dem Maeander, gefunden hatten (Abb. 6). Diese von den milesischen Münzen her bekannten Wappentiere der Stadt hüteten die Einfahrt des Hafens, ganz wie der bayrische Löwe die Einfahrt in den Hafen von Lindau. Der Kürze halber haben wir der ganzen Gegend den Namen »Löwenbucht« gegeben. Wie bei den Bauwerken der venezianischen Republik spielt der Löwe in der Plastik Milet's als Nachtsymbol von alters her eine bedeutende Rolle.

breiter Prachtbau, seiner teilweise erhaltenen Inschrift nach $\epsilon\kappa\ \tau\omega\nu\ \theta\epsilon\lambda\omega\nu\ \zeta\omega\pi\acute{\epsilon}\lambda\omega\nu$ errichtet und zwar vermutlich im dritten Jahrhundert nach Chr., wo ja derartige Anlagen wie das Septisionium des Septimius Severus zu Rom, üblich waren. Vor dem mit einer Schmuckwand verkleideten Reservoir lag ein 16 m breites Bassin, zu dem man auf drei Stufen emporstieg. Die Schmuckwand enthielt neun marmorverkleidete Nischen mit lebensgroßen Statuen unter verkröpften, reich mit Ornament übersponnenem Giebelgebälk. Da erblickte man zwischen rauschenden Cascaden den ausruhenden Herakles, die zarte, ganz

jugendliche Gestalt einer sitzenden Aphrodite mit der Taube, den Meergott und Artemis im Typus der Statue Colonna, Heilgothelien mit dem Schlangensstab, den tanzenden Pan und den lächellich fetten, alten Silen. Mehr als 150 Fragmente dieser und anderer Gestalten wurden in wenigen Tagen gefunden. Mit der Reconstruction des Ganzen ist z. Z. Herr Architekt Dr. Julius Hülsen beschäftigt.

Nürdlich davon erwies sich der eine der beiden römischen Bauten als eine umfangreiche Thermenanlage. Bis jetzt konnte erst ein größerer Saal des Caldarium untersucht werden. Deutlich tritt in dem noch nicht ausgegrabenen Teil das Gewölbe des Laconium hervor.

Der ersten architektonischen Bearbeitung dieser Resultate unterzog sich mit viel Geschick und Hingabe Herr Architekt Fritz Grosse aus Charlottenburg, der auch sonst überall da thätig war, wo die Untersuchung Neues zu Tage förderte. So stießen wir mitten im Dorfe Balad auf eine in ihrer jetzigen Gestalt römische Straße von 8 m Breite mit einem gewollten Canal, dessen Construction seither die bewundernde Anerkennung aller Techniker gefunden hat. Die Spannung beträgt $1\frac{1}{2}$ m, die Tiefe 2,85 m, eine Abmessung, die, wie mir versichert wird, bei der Canalisation Berlins nicht erreicht wurde. Stichkanäle von 60 cm Breite und Höhe mündeten von den Häusern aus hinein. In der Mitte des Fahrdammes liegen Einsteigelöcher mit besonders construirten Verschlussplatten in Abständen von 10 m. Ein andermal stießen wir auf einen Mosaikfußboden mit den fein umrankten Brustbildern der neun Musen mit Namensbeischriften in der heidnischen Reihenfolge.

Ein Hauptgewinn des Ausgrabungsabschnittes vom Herbst 1900 wurde uns aber an einer Stelle zuteil, von der man es schwer vermuten konnte: an der Stadtmauer. Wir verfolgten die hellenistische Mauer im Norden Milets, nahe der westlichen Spitze, gegen Nordost zu weiter, als eine ihr vorgelagerte, $1\frac{1}{2}$ m dicke, weit spätere Mauer unsere Aufmerksamkeit in hohem Maße fesselte, weil sich in ihrem Mörtel eine Menge antiker Werkstücke zeigten. Da der Mörtelverband mehrere Münzen des Gallienus enthielt, die nur beim Bau selbst hineingeraten sein können, so ergab sich eine genaue Datierung: das Festungswerk ist vor die ältere, in langer Friedenszeit verfallene hellenistische Stadtmauer gezogen worden, als die Goten um 265 n. Chr. ihre Raubzüge an den Küsten des ägäischen Meeres unternahmen, denen u. a. als vornehmstes Opfer das Artemision zu Ephesos anheimfiel. In überraschender Weise bestätigt dieser Befund die Datierung, die

Alfred Koerte (Gött. Gel. Anz. 1897 S. 392 ff.) für eine ganze Reihe derartiger später Bollwerke kleinasiatischer Städte wie Dorylaion, Ankyra u. a. vorgeschlagen hat.

Die Milesier müssen in der Bedrängnis jener Schreckenszeit ihre Stadt und Nekropolis vieler schöner Bauwerke selbst beraubt haben. Es fehlte ihnen die Zeit, vielleicht auch die Möglichkeit, die Steine aus den Brüchen vor den Thoren zu holen. Reihenweise wanderten Säulentrommeln, Architrave, Triglyphen, Capitelle jeder Form, Inschriften und selbst Skulpturen in die Gothenmauer.

Zwischen den Säulentrommeln der Fundamente zogen wir den lebensgroßen archaischen Marmor-Torso einer stehenden Frau heraus, die einen Vogel in der Linken vor ihrer Brust hält, wenige Meter davon lagen vier jener durch Sir Newtons Grabungen am heiligen Weg bekannt gewordenen archaischen weiblichen Sitzfiguren von etwas jüngerer Entwicklung. Auf dem Thron einer der Gestalten fand sich die Aufschrift 'Aptx . . .', nahe dabei lag eine Inschrift an Artemis Lochie und eine zweite an Artemis Pythie, ferner eine Marmorstele mit Zusatzbestimmungen über Ehrengaben an die Artemis-priesterin. Wir vermuten deshalb unweit jenes Mauerteiles das städtische Artemisheiligtum. Christliche Heilige sind gar oft die Nachfolger heidnischer Gottheiten an derselben Stelle geworden; man wird sich an *Santa Maria sopra Minerva* erinnern. In Milet zeigt sich allem Anschein nach eine ähnliche Nachfolgerin der jungfräulichen Apolloschwester: nahe dabei liegt nämlich eine frühbyzantinische Kirchenruine, deren Thürsturzinschrift besagt, daß hier das Heiligthum της ἀγίας ἐκδότου Βιστάκου αὐτῆς θεῆς παρθένου Μαρίας sei.

Archaische Reste sind auch an anderen Stellen Milets schon zu Tage getreten: ein lebensgroßer, leider verstümmler Frauenkopf wurde im Acker beim Theater aufgedeckt, nahe dabei fand sich ein verbautes, archaisches Sphinxrelief. Zwei archaische Sitzfiguren fanden sich bei Cap Plaka am Meere. Hinter dem Bulcuterion kam neben altorientalischen Terracotten weiblicher Gottheiten das Fragment einer bustrophedon geschriebenen Opfervorschrift zum Vorschein. Reste alter Keramik haben sich bereits in der Nekropolis gezeigt, der die Arbeit dieses Herbstes gilt.

Bei der Fülle solcher Indicien nach nur siebenmonatiger Arbeit darf man getrost die Zeit des unsicheren Suchens und Tastens bis zu einem gewissen Grade für abgeschlossen erklären. Bei weiterem geeigneten Vorgehen, bei dem es freilich in erster Linie auf die künftig zu Gebote stehenden Mittel ankommen

wird, deren geschlossene Resultate in größerem Maßstab an die gewonnenen Fäden systematisch angeknüpft werden können. Wie man in Priene stets darauf bedacht gelieben ist, Verbindung unter den einzelnen Objekten zu halten, stets das Ganze zu berücksichtigen, wie dort sich schließlich dann ein abgerundetes hellenistisches Gesamtbild ergeben hat, so würde auch in Milet vorgegangen werden können. Und wie das Ganze ein ehrwürdigeres, vielseitigeres, historisch bedeutenderes ist als das einer hellenistischen Landstadt, so werden, das hoffe ich zuversichtlich, auch die Gesamtergebnisse, groß und bedeutsam, nicht hinter dem zurückstehen, was wir uns von dem alten Milet vorstellen.

Milet, 23. Oktober 1901.

Theodor Wiegand.

Die GRIECHISCH-RÖMISCHEN ALTER- TÜMER IM MUSEUM ZU KAIRO.

I. Skulptur.

A. Archaisches.

1. Unbekleideter »Apollo«. Alabaster. (Katalog de Morgan 368) H. 0,111 m aus Naukratis (Abb. 9).

R. Standbein, l. Bein vorgesetzt; die Unterarme liegen am Oberschenkel, Hände geballt; Blick etwas nach l. Das Haar löst die Ohren frei und fällt in breiter Masse in den Nacken herab. Inguinalfalten und Wirbelsäule, ebenso die Finger durch Gravierung angegeben. Unterschenkel vom Knie an fehlen. Vgl. *Annual of british school V*, Taf. 14, Fig. 7. Fl. Petrie Naukratis I, Taf. 1, Fig. 4; beide ohne Kopf.

2. Weiblicher (?) Kopf. Alabaster. (Journal 26 393) H. 0,06 m (Abb. 9).

Über der Stirn gescheiteltes, hinten herabfallendes, welliges Haar, das die Ohren frei läßt. Um die Stirn ist eine Binde gelegt, die sich am Hinterkopf kreuzt; je 4 Locken fallen vor den Ohren über die Binde herab. Hals abgebrochen.

3. Weiblicher (?) Kopf. Alabaster. H. 0,065 m (Abb. 9).

Das lange ungescheitelte Haar fällt hinten in Strähnen breit herab; auf dem Scheitel ist es in 5 concentrische Hallkreise geteilt, über der Stirn ist es emporgestrichen und von feinen Wellenlinien von oben nach unten durchzogen. Ohren frei. Am Halsansatz abgebrochen.

B. IV. und III. Jahrhundert.

4. Weibliche Statue. Pentelischer Marmor. H. 1,12 m. Br. der Plinthe 0,36 m (Abb. 1).

Auf einer niedrigen Plinthe steht eine Frau, bekleidet mit langem, dorischem Chiton und einem um Rücken, Leib und l. Schulter geschlungenen Mantel, den sie an der Hüfte mit der l. Hand festhält. Das r. Bein ist Standbein, das l. ist gebeugt und zur Seite gestellt, so daß der Chiton in tiefen, geraden Falten herabfällt, während das l. Bein durch den feinen Stoff leicht durchscheint. Am Obergewand sind mehrfach Liegefalten angegeben, die die großen, schrägen, einschneidenden Falten zum Teil durchkreuzen. An den Füßen Sandalen. Der größere Theil des r. Armes fehlt, in der erhaltenen Hälfte des Oberarms ein Dübelloch. An der l. Hand sind die Finger abgebrochen. Rückseite und r. Seite vernachlässigt; die Figur stand also wohl in einer Nische.

Gute Arbeit aus der 2. Hälfte IV. Jahrhunderts, an Werke praxitelischen Kunstkreises anschließend, vgl. die Athena des Louvre (Anclung Basis des Praxiteles S. 24 Abb. 6) und ein fast völlig frei gearbeitetes Grabrelief im Nationalmuseum zu Athen 1005, das in der Gewandbehandlung der Statue sehr nahe steht, ferner die Gewandfiguren der Fayencekanen mit Inschriften aus der ersten Ptolemäerzeit, vgl. *Rev. Arch.* 1863 Taf. 7.

5. Satyr. Grobkörniger, parischer (?) Marmor. H. 0,39 m (Abb. 2).

Nackt, r. Standbein, l. Spielbein. Penis und Beine vom Knie an abgebrochen; am r. Unterarm und am l. Oberarm glatte Schnittfläche mit Dübellochern. Vortretende Unterstirn, faunartige spitze Ohren; im struppigen, kurzen Haar lag eine Metallbinde. Ein Stück des Hinterkopfes fehlt. Rückseite vernachlässigt; am l. Hinterschinken Rest einer Sitzfläche mit einem Dübelloch, wohl für ein Tier. Die jetzige Aufstellung ist falsch; er muß mehr aufgerichtet und auf das r. Bein pondiert werden. Frische Arbeit, kräftige Formen, »sylvipische«. Vgl. den Satyr der Villa Doria Pamfili: *Clarac* 694 D.

6. Herakles. Kalkstein. (Katal. de Morgan 351) Mitrabehn. phot. Brugsch. Jüngling von kräftigen, muskulösen Formen blickt nach l. in die Höhe. R. Arm ganz, l. Arm von über dem Ellenbogen an abgebrochen. Unterkörper fehlt. Auf Kopf und Rücken liegt das Löwenfell, dessen Klauen auf der Brust zu einem Knoten geschlungen sind. Ein Stück des Felles kommt noch unter dem l. Arme zum Vorschein. Starke Falten am Hals, kurzes, krauses Haar. Am Löwenfell rötlich braune Farh-

spuren. Bemerkenswert ist die Unterschneidung des Felles am Hals. Rückseite flüchtig mit dem Meißel übergangen. Effektvolle Arbeit. III. Jahrhundert v. Chr.

7. Herme. Terrakotta. H. 0,15 m.



Abb. 1.

Auf hoher, altarförmiger Basis steht eine Herme mit Armen. Eine Chlamys ist auf der r. Schulter zusammengeknöpft, im r. herabhängenden Arm liegt das Kerykeion, die Hand faßt die Chlamys. Die l. von der Chlamys bedeckte Hand greift oben in den Stoff der Chlamys. Kurzweil, über der Stirn sich sträubendes Haar mit einer Binde, in der in der

Mitte 2 Federn stecken: Hermes-Toth (vgl. Furtwängler, B. J. 103 (1898) S. 5 ff. III. Jahrhundert v. Chr.

8. Statuette. Grauer Granit (Maspero 5923) H. 0,285 m.

R. Standbein, l. Spielbein, zur Seite gesetzt. Sie steht auf einer niedrigen Plinthe vor einer hohen viereckigen Stütze. Der Mantel liegt auf der l. Schulter und ist um den l. Unterarm gewickelt; der eine Zipfel hängt bis zum Rand der hohen Basis, der andere bis zur Kniekehle herab. Der Kopf war, wie der Ansatz zeigt, nach l. geneigt.

Mäßige Arbeit, unvollendet? auffallend durch die altertümliche Strenge der Haltung.

9. Hund. Kalkstein. (Journal 27200) Naukratis. L. 0,14 m.

Auf polsterartiger Basis liegt mit gekreuzten Vorderbeinen ein Hund mit Halsband, das mit Tupfen verziert ist. Das Fell ist durch Gravierung angegeben. Langer Schwanz.

Sorgfältige Arbeit, frühhellenistisch. Vgl. die Windhündin im Museum von Vienne *Gaz. arch.* VI (1880) pl. 10.

Ähliche Tierbilder auch sonst im Museum, aber weniger gut.

10. Grabrelief. Poröser Muschelkalk. H. der Basis 0,19, der Siede 0,52. phot. Brugshe. In eine rechteckige Basis ist eine Stele eingelassen; zwei einfache, stark vortretende, nach oben sich verjüngende Pilaster schließen das Relief ein: auf einem hohen Sitz ohne Lehne sitzt, die Füße auf eine Fußbank mit ausgeschweiften Füßen gestellt, eine Frau, im dorischen Chiton und Mantel, der über den Kopf gezogen ist, aber Brust und l. Arm freiläßt. Der Kopf ist gesenkt; die r. Hand faßt den Zipfel des Mantels und ist gegen das Gesicht geführt, die l. liegt auf dem Schoß, die Finger fassen leicht in das Gewand. Das r. Bein ist zurückgezogen, das l. vorgestellt; am allein siebthbaren l. Fuß Sandale. Vor ihr Mädeben nach r. im hochgegurten dorischen Chiton, kurzem Haar, l. Standbein, das r. Bein als Spielbein zurückgesetzt. Mit beiden erhobenen Armen hält es der Frau eine Leier hin. Die Saiten des Instruments waren wohl durch Bemalung angegeben.

Auf der Basis die Inschrift:

ΝΙΚΩ ΤΙΜΩΝΟΞΑΕΤΗ

Die Pilaster treten auch an den Seiten etwas gegen den Grund der Fläche vor. Die Kapitelle stark bestossen; Rückseite rauh. Gute Erfindung, frische Ausführung, die durch das schlechte Material beeinträchtigt wird. IV. Jahrhundert, 2. Hälfte.

11. Stele. Kalkstein. Saqqarah, Serapeum. 20. Okt. 1877. Kat. de Morgan 381. H. 0,35 m. Traumorakel beim Apis. Abgeb.: Festschrift für Johannes Vahlen hinter S. 15 (O. Rubensohn) und beistehend Abb. 3.

Zwei Pilastrer, auf denen zwei nackte, weibliche Atlanten mit unter der Brust zusammengelegten Armen stehen, begrenzen das Feld, zu dem 4 Stufen hinaufführen. Auf den Köpfen der Frauen ruht der Abacus und auf diesem der geteilte Architrav und der Giebel, der mit Palmettenakroterien verziert ist. Auf dem Bildfeld oben die Inschrift:

Ἐνώστια χρίνω τὸν θεοῦ πρόβατον ἔχων
Τύχῃ ἱερῆς Κρής ἑστίν ὁ κρήναν τῶν.

Darunter gemalt in schwarzem Umriss ein Altar der gewohnten hellenistisch-ägyptischen Form auf zweistufiger Basis, vor dem der Apis steht. Vgl. *Rev. arch.* 1863 Taf. VII.

Anfang III. Jahrhunderts v. Chr. Zur Inschrift vgl. *Journal des savants* 1879, 470 f. *Rev. crit.* XIII² p. 111 ff. Cobet, *Mnemosyne* VII, S. 423. Crusius, Pauly-Wissowa s. v. *Arctolagi* Sp. 671 f. Beschreibung der Darstellung: *C. R. de l'Académie des inscriptions et b. l.* 1879, S. 130 ff.

12. Grabstele. Kalkstein. H. 0,475. Br. 0,242 m.

Ausgetiefte Bildfläche mit Giebel und Akroterien. Giebelfeld rot, auf dem unteren Giebelrand rot gemalter Eierstab. Am Architrav die Inschrift:

ΔΡΟΜΑΡΧΟΣ ΡΟΔΙΟΣ

Vom braunen Hintergrund hebt sich ab ein Jüngling in Vorderansicht, bekleidet mit einem weissen, auf der r. Schulter geknüpften Mantel. In der l. Hand hält er die Lanze, in der r. einen kleinen, undeutlichen Gegenstand. Stiefel an den Füßen.

III. Jahrhundert v. Chr. Arbeit der folgenden ähnlich.

13. Grabstele. Kalkstein. H. 0,43. Br. 0,22 m.

Ausgetiefte Bildfläche mit Giebel und Akroterien. Am unteren Giebelrand rot gemalter Eierstab und die Inschrift:

ΝΙΚΟΠΑΤΗΣ : ΤΙCΙΜΑΧΟΥ
ΑΚΑΡΝΑΝ

Auf weissem Grund ist gemalt ein Jüngling in Vorderansicht, bekleidet mit gelbem Chiton und braunem Mantel. Er hält die R. vor die Brust; in der L. hielt er einen jetzt zerstörten Gegenstand. Von l. kommt auf ihn zu ein Knabe, zu ihm aufblickend, in weissem Chiton. Er hält in beiden Händen einen undeutlichen Gegenstand.

III. Jahrhundert v. Chr. flüchtige, aber frische Arbeit.

14. Relief. Kalkstein. (*Journal* 25496) H. 0,135 m. L. 0,13 m. Rückseite modern abgearbeitet; unten, oben und an der l. Seite abgeschnitten.

Großer, bärtiger Mann mit langem, struppigem Haar nach r. gewandt, Kopf in Vorderansicht, um den Leib und am Ende des Rückens ein Wulst (Kentaur?) L. oben sitzt eine Paniske, bekleidet mit Chiton, Schleier um den Kopf. Um den Leib sind 5 dicke Binden geschlungen. In der R., die nach



Abb. 2.

dem Kopf zu geführt ist, hält sie einen Zweig (?), in der l. ein Fallhorn.

Flüchtige Arbeit.

15. Sphinx. Kalkstein. H. 0,14. Br. 0,10 m.

Auf fast quadratischer Basis erheben sich an den Ecken 4 Säulen mit glattem, rundem Schaft und viereckiger Basis. Der obere Teil der Säulen abgebrochen. Zwischen ihnen sitzt eine weibliche geflügelte Sphinx, die Vorderextremitäten dicht aneinander gestellt, hinten kleiner Schwanz. Fufs oder Brust-

stück der Seitenlehne eines reich ornamentierten Thronsessels? Flüchtige Arbeit.

16. Greifenkopf. Basalt. H. 0,10. L. 0,18 m.

Die 4 Kammzinken abgestoßen, die eine Seite des Schnabels verletzt, die Ohren stark bestoßen.

Vorzügliche dekorative Arbeit. Teil eines Thronsessels? Ein ähnlicher Greifenkopf im Museum zu Alexandria.

C. II. Jahrhundert — römische Zeit.

17. Oberteil der Statue eines bärtigen Mannes Schwarzer Granit. 0,22 m.

Kurzes, überden Schläfen vorspringendes Haar, kurzer Backenbart; auf der Stirn 3 horizontale Falten, je eine



Abb. 3.

Spätere hellenistische Zeit. Vgl. die im *Rev. d. trav.* 18, 137 ff. besprochenen Köpfe, dazu Taf. a, b.

18. Herme. Feiner Marmor (Journal 27684). H. 0,165 m.

Mit seiflichen Ansätzen, am Pfeiler Phallus aus Bronze. Kopf eines jugendlichen Satyrs, eine Binde im Haar, das sich über der Stirne sträubt; darin fast ganz verdeckt zwei kleine Hörner. Falten am Hals.

Hellenistischer Typus II. Jahrhunderts, vgl. Furtwängler, Satyr aus Pergamon (40 Berl. Winckelm. progr.) S. 31.

19. Unterteil der Statue einer Göttin. Kalkstein (Journal 22027). H. 0,15 m.



Abb. 4.

Falte r. und l. von der Nasenwurzel. Er trägt ein Hemd und einen die r. Schulter freilassenden, am Rande umgebogenen Mantel. An der Rückseite ein oben spitzer Pfeiler, der bis über den Nacken reicht,

R. Standbein, l. Spielbein auf einen Vogel gesetzt, dessen Kopf abgebrochen. Die Göttin ist mit einem langen, faltenreichen Gewand bekleidet und trägt Sandalen.

Hellenistische Umbildung eines Originals aus dem Ende V. Jahrhunderts, auf das die Berliner Aphrodite zurückgeht. Vgl. die Gewandstatue aus

Abukir. I. 1,38. H. 0,69 m, l. Ende fehlt; Rückseite glatt abgeschnitten das Gewand hier nur angedeutet.



Abb. 5.

Argos Athen. Mitteil. IV. S. 150 no. 489 (Phot. d. Instituts 389).

19. Deckel eines Sarkophags. Stark polierter (italischer?) Marmor (Abb. 4).

Auf einem Polster liegt ein Mann, bekleidet mit Ärmelchiton und einem Mantel, der um Rücken und l. Schulter geschlagen ist. Er stützt sich auf den l. Ellenbogen und hält in der l. Hand einen



Abb. 6.

Kantharos, in der auf dem Schoofs liegenden r. ein Ährenbündel. Haar, Vollbart und Schnurrbart durch Gravierung angedeutet; je eine Falte über den

Augen und von den Nasenflügeln zum Kinn; drei Falten auf der Stirn, Glatze.

Trockene Arbeit, Kopf sehr gut. Ende II. Jahrhunderts v. Chr. Vgl. die entsprechenden Motive auf etruskischen und spätrömischen Sarkophagen nachhadrianischer Zeit (besonders ähnlich der gelagerte Philosoph Athen N. M. 1497). Der Typus des Kopfes entspricht den oben citierten spät-hellenistischen Köpfen, besonders Berlin. Aeg. Alt. 255 und einem aus Ägypten von der Skulpturenabteilung kürzlich erworbener Marmorkopf.

20. Büste eines Mannes. Braunfleckerig, stark polierter Marmor. H. 0,50 m (Abb. 5).

Auf rundem Sockel mit niedrigem Pfeiler, an dem vorn ein seitlich ausgeschweifertes Schild angebracht ist (vgl. zu dieser Form Bienkowsky, *Rev. arch.* 1895, II. S. 294). Hinterkopf, r. Wange, r. Ohr und Kinn etwas bestoßen.

Barloses, von Furchen durchzogenes, hageres Gesicht mit starken Backenknochen, zusammengekniffenem Mund und tief ausgeschnittenen Augenlidern. Augensterne leicht angedeutet. Schlichtes Haar mit einzelnen gebohrten Spitzen auf dem Scheitel. Ohren stehen etwas ab. Wagrechte Falte auf der Stirn, zwischen den Brauen zwei, am Halse drei Falten. Chiton und Mantel, der um beide Schultern geschlungen ist.

Gute, realistische Arbeit traianischer Zeit.

21. Statue einer Frau. Grobkörniger Marmor. Siont. H. 1,47 m (Abb. 6). Sie steht, bekleidet mit hochgebürtetem, dorischem Chiton mit Apotygmata und einem die l. Brust freilassenden Mantel, fest auf dem l. Bein und zieht das r. Bein etwas zurück. Der r. Arm vom Ellenbogen an, der l. von etwas unterhalb des Ellenbogens an abgebrochen. An der r. Seite an dem Gewand Reste eines Ansatzes, wo der r. Unterarm anlag. Auf dem r. Knie die Künstlerschrift:

ΑΜΜΩΝΙΟC
ΑΤΟΜΟΨΑΝΟΥ
ΕΙΤΟΚΕΙ

Am l. Fuß, der halb aus dem Gewande hervorragt, die Sandale erkennbar. Die Oberfläche des Marmors poliert, Rückseite vernachlässigt.

II. Jahrhundert n. Chr.

22. Kopf eines Mannes. Marmor. H. 0,22 m auf moderner Basis mit Gipsverband. Kat. Maspero 5528 (Abb. 7).

Abgeplatteter, hoher Hinterkopf. Ohren und Nase bestoßen. Augäpfel graviert; auch Haar und Bart durch Gravierung angedeutet. Das Fleisch ist poliert.

Sorgfältige Arbeit, II.—III. Jahrhundert n. Chr. Vgl. einige der Mumienporträts aus Gips für die Barttracht z. B. Berlin Ag. Alt. 11 649.

23. Büste. Kalkstein mit Stucküberzug. Höhe 0,94 m. Rückseite schief abgeschnitten und zum Aufsetzen auf ein Medaillon mit zwei Dübellöchern versehen (Abb. 8).

Osiris-Dionysos (?) mit langem Haupt- und Barthaar, bekleidet mit Chiton und über die r. Schulter fallendem Mantel, wulstige Binde im Haar, kleine Flügel zu beiden Seiten der Stirn. Pupillen tief ausgeschnitten zur Aufnahme der einst das Ganze bedeckenden Stuckstriebe, die an vielen Stellen noch sichtbar ist. Am dichtesten liegt sie



Abb. 7.

im Haar, das ebenso wie der Hinterkopf ganz aus Stuck besteht. Diese Schicht war dann bemalt und graviert, so daß die Formen viel feiner herauskamen als heute. Vortretende Unterstirn, auffallend kleines Obergesicht.

24. Büste. Kalkstein mit Stucküberzug. Höhe 0,87 m. Gegenstück zu der vorigen. Rückseite und Technik ebenso.

Isis, bekleidet mit einem Peplos und einem um beide Schultern geschlungenen Mantel mit Fransensaum, der die l. Brust freiläßt und vorn zwischen den Brüsten im Isisknoten zusammengeknüpft ist. Das Haar fällt in Wellenlinien über der Stirn nach beiden Seiten und in langen, gedrehten Locken bis

auf den Nacken. Die Locken kommen unter dem Haarwulst, in den das Haar hinten zusammengekommen ist, heraus. Vor jedem Ohre zwei gedrehte Löckchen, im Haar ein flaches Band.

Die Verwendung beider Büsten als Medaillons, die ziemlich leeren, klassizistischen Formen, für die die nächste, aber sehr viel bessere Analogie die Köpfe des Damophon von Messene sind, weisen auf römische, wohl Hadrianische Zeit hin. Doeh ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sie unter die »klassizistischen« Werke des II. Jahrhunderts v. Chr. gehören.



Abb. 8.

Analoge Technik noch bei folgenden Werken:

In Kairo: a) Büste des Sarapis mit dem Modius auf dem Kopf. Am Modius, der sich nach oben verdickt, drei aufrechte Zweige nebeneinander, über dem mittelsten eine kleine, runde Vertiefung, eine größere verdeckt der untere Teil des mittelsten Zweiges. Bart und Haar schwarz bemalt, das Weiß der Augen durch weißen Marmor angegeben, die Lider schwarz (?). Die Pupille war eingesetzt aus wohl schwarzem Stein. Dem Osiris stilistisch ähnlich, doch von dem dem Bryaxis zugeschriebenen Sarapis abhängig.

b) Kopf des Sarapis, etwas nach r. gewandt. Nase bestofsen; Modius nieder aufgesetzt: Rückseite unbearbeitet; Stuck an vielen Stellen abgefallen.

c) Kopf des Sarapis von einer Statuette in derselben Technik im Besitz v. Bissings.

Pfeilerhöhe 0,24 m. Langes Haar, das sich über der Stirne sträubt; im Haar ein Reif. Menschliche Ohren; Chiton um die Brust.

25. Grabstele. Kalkstein. L. 0,38, H. 0,39, T. 0,04 m. Hinten rauh.



Abb. 9.

In Alexandria: a) Zeusbüste. H. 0,52 m. Schwere Lockenfülle r. und l. von der Stirn, geteilter Bart. Behandlung der Pupillen unter dem Stuck genau wie bei den Gizehköpfen.

b) 2 Büsten aus Kalkstein, der Stuck vergoldet; hinten Pfeilerstück bis zur Schulter. H. 0,48 m.

Zwei Pilaster tragen einen Giebel mit Akroteransätzen. Giebelfeld rot. Grund des Reliefs am obersten Rand grau, sonst braun. Frau in Chiton und Mantel, Haar hinten in einen Chignon gelegt, begleitet von zwei in Mäntel gehüllten Kindern, giebt einem Jungling die Rechte. Er kommt von

r. auf sie zu, ist mit dem Mantel bekleidet und trägt auf dem Haupt den Petasos. Fleisch rosa, Haar braun; Chiton der Frau braun und lila; Mantel des Jünglings braun und lila, Petasos grau. Vgl. als nächste Analogie die Farbenanwendung auf den »Hadrahdyrien« und anderen hellenistischen Gefäßen aus Ägypten.

Wende III. und II. Jahrhunderts v. Chr. Sehr schlechte Arbeit.

26. Grabstele. Kalkstein (neues Inv. 9217). H. 0,43, Br. 0,24, T. 0,13 m. Hinten raub.

Auf zwei Pilastern ruht ein Architrav mit Giebel; am inneren und am unteren Rand des Giebels aufgemalter Eierstab. Unten die Inschrift zwischen eingeritzten Zeilen:

mit den vier »Hörnern«; vgl. oben. Im Gizeumuseum vier Modelle solcher Altäre aus Stein.

II. Jahrhundert v. Chr.

28. Bruchstück eines Thonreliefs (Inv. 26389). Br. 0,28 m, gr. Längendim. 0,265 m (Abb. 9).

L. Seite abgebrochen, r. Rand erhalten. Oben durch Eierstab, unten durch eine einfache Leiste profiliert. Büste der Artemis-Selene, hinter ihrem Kopf der Halbmond. Spuren von Blau und Gelb im Haar, von Gelb am Halbmond. Fullhorn I, von einer Schlange umwunden, darin ein Horn und eine Traube. Dahinter Gewandrest.

I. Jahrhundert v. Chr. (?)

29. Fragmente eines großen Marmorkraters. Br. des größeren 0,45 m (Abb. 10).



Abb. 10.

ΑΜΜΟΝΙΕ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ ΧΑΙΡΕ

In der so gebildeten Ädioula zwei bartlose Männer in Chiton und Mantel, die sich die Hand reichen. Spuren von roter Farbe an den Pilastern und an den Buchstaben.

II. Jahrhundert v. Chr. Derbe, andeutende, aber gewandte Arbeit.

27. Kleiner Altar, Kalkstein, Labyrinth. Oktober 1862. (Journal 19995.) H. 0,22 m.

Auf einer viereckigen Basis mit Füßen, die mit Guirlanden und Bukranien verziert ist, steht ein runder, oben und unten profilierter Altar auf vier Platten. Um ihn läuft ein Rebzweig mit Blättern und Trauben. Der obere Rand des Altars bestoßen. Diese Altarform ist die in der späteren Zeit in Ägypten übliche. Daneben steht die viereckige

Archäologischer Anzeiger 1901.

Der untere Teil des Bauehes war geriefelt mit einzelnen aufgelegten Akanthusblättern. Oben ein Fries von Akanthusranken mit Knospen und Blüten, dazwischen Vögel. Am Rand ionisches Kyma.

Feine, aber trockene Arbeit augusteischer Zeit. Vgl. zum Stil den Lorbeerbecher aus Hildesheim (Arch. Anz. XI, 75).

30. Sarkophag, Marmor, Kat. de Morgan 1281. l. 2,38, Br. 1,27, H. 1,08 m. Rückseite raub; innen am r. Ende am Boden eine kissenförmige Erhöhung (Abb. 11).

Vorn: drei Guirlanden, von denen Trauben herabhängen. Über ihnen in der Mitte Medusenkopf mit kleinen Flügeln, r. und l. Frauenkopf mit Epheukranz im Haar. Vier Jünglinge auf Postamenten halten scheinbar die Guirlanden, in Wahrheit nur die beiden mittelsten. Der erste Jüngling

(Herakles?) hat ein Tierfell über den l. Arm, der zweite legt den r. Arm auf den Kopf, hat den Mantel um Rücken und Beine geschlagen und faßt ihn mit der l. gesenkten Hand (Dionysos); der dritte hält mit der erhobenen r. Hand die Guirlande, hat in der gesenkten l. das Pedum und um den Rücken ein Tierfell, dessen Enden auf der Brust geknotet sind (Satyr); der vierte trägt Chlamys und Flügel-schuhe, hält in der gesenkten R. den Beutel, in der gesenkten l. das Kerykeion, dessen Spuren noch an der l. Schulter zu erkennen sind. Über der Stirn scheint er eine Feder zu tragen (Hermes). Es sind statuarische Typen verwandt: vgl. Dionysos in Villa Albani, Clarac-Reinach I, 386; Satyrstatue

der Mitte von zwei einander zugewandten, geflügelten Knaben, die mit beiden Armen die Guirlanden halten. Die Figuren stehen auf Postamenten. Über den Guirlanden in der Mitte Medusenkopf mit kleinen Flügeln, r. und l. je ein Frauenkopf mit Binde im Haar.

Seiten (flüchtig gearbeitet): je eine Guirlande, von zwei Bukranien gehalten, mit Traube, darüber weiblicher Kopf mit Binde im Haar.

Mittelmäßige Arbeit. Ende I. Jahrhunderts v. Chr. (?)

32. Sarkophag. Marmor. Kat. de Morgan 1282. L. 2,55, Br. 1,22, H. 1,04 m. Rückseite rau; an der einen Schmalseite Öffnung im Boden: der Sarkophag hat als Wanne gedient.



Abb. 11.

in Neapel, Furtwängler, Satyr aus Pergamon Taf. III, 3 und Samml. Vesuviani, Clarac S. 399; Hermes: Furtwängler, B. J. 1898 S. 6 Fig. 4 und weitere dort citierte Parallelen.

Seiten: je eine Guirlande mit Traube, von Bukranien gehalten, in der Mitte darüber Kopf eines jugendlichen Genius.

I. Jahrhundert v. Chr. (?)

31. Sarkophag. Marmor. Kat. de Morgan 1823. L. 2,15, Br. 0,97, H. 1,05 m, mit besonderem Rand (für den Deckel?). Rückseite rau.

Vorn: drei Guirlanden, von denen Trauben herabhängen, getragen an den Enden von zwei Niken mit flatterndem Gewand, in der erhobenenen R. den Kranz, in der gesenkten l. die Palme, in

Vorn: drei Guirlanden, von denen Pinienzapfen herabhängen, getragen von Figuren auf Postamenten; an den Ecken zwei Niken mit flatterndem Gewand, Palme und Kranz in den Enden, in der Mitte zwei Genien mit Scheitelzopf, die Beine gekreuzt. Ueber den Guirlanden in der Mitte Medusenkopf mit kleinen Flügeln, r. und l. Rosetten.

Seiten: je eine Guirlande, an der einen Seite von einem Stierschädel gehalten, mit Pinienzapfen, darüber je eine Rosette.

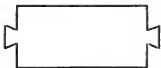
33. Sarkophag. Griechischer Marmor. Kat. de Morgan 1284. L. 2,50, Br. 1,10, H. 1,02 m. An vier Seiten bearbeitet; an der Rückseite in halber Höhe drei große, runde Löcher, an der einen Schmalseite ein viertes am Boden. An der l. Seite

ein Stück herausgebrochen, an der r. Seite ist der Rand stark abgenutzt; die Rückseite ist stark abgenutzt und verrieben. In der Mitte innen am Boden eine auch nicht ursprüngliche Vertiefung. Der Sarkophag hat also als Brunnenbecken gedient zum Schöpfen und Waschen.

Vorn: drei Guirlanden mit herabhängenden Trauben, an den Ecken und in der Mitte von vier Stierschädeln gehalten, die mit je zwei Binden geschmückt sind. Über den Guirlanden drei Medusenköpfe mit Flügeln.

Seiten: je eine Guirlande, darüber ein Medusenkopf; der Kopf an der r. Seite fast ganz gewaschen.

Hinten: drei Guirlanden, darüber r. und l. je ein Medusenkopf, in der Mitte eine Tafel beistehender Form, die wohl zur Aufnahme einer Inschrift bestimmt war.



Römisch, sehr spät. Vgl. zu dieser Sarkophagform Förster, A. J. XIII (1898) S. 185 ff. und dort angeführte Literatur; ferner Benndorf, Reisen S. 147. Texler, *L'Asie mineure* III, 146, 5. In Athen: N. M. 1180, 1181, 1188, 1190, 1191. In Alexandria drei Sarkophage entsprechender Form.

F. von Bissing.

II. Goldschmuck.

Die neuentdeckten Schätze von Dahshur, die altherühmten Kleinodien der Königin Ahhotep sind bis auf unsre Zeit unerreicht und unnachahmlich geblieben. Neben diesen Wunderwerken, welche die theoretische Sammlung des Museums von Gizeh zu ihrer bedeutendsten der Welt gestalten, bleibt der Schmuck späterer Jahrhunderte nahezu unbeachtet: mit Unrecht, da er uns den sichersten Anhalt zur Beurteilung der hellenistischen Toreutik bietet. Hier soll nur ein vorläufiger Bericht auf die wichtigsten Stücke hinweisen; dabei habe ich die Bezeichnung »alexandrinische« absichtlich vermieden, da die schwierigen Fragen, welche daran anknüpfen, eine ausführliche Behandlung erfordern würden.

Das stattliche Stück der Cairiner Sammlung ist das auf Fig. 1 abgebildete große Diadem¹. Aus starkem Goldblech getrieben, stellt es in kräftigem Relief eine Medusenmaske des schönen Typus dar. Der Grund ist ganz mit feinen, ge-

triebenen und gravierten Federn bedeckt; die Kette, welche an einem Ende des Diadems eingelängt, an dem andern befestigt ist, trägt in der Mitte ein Médailion, das einen jetzt verlorenen Stein enthielt². Die Glieder dieser Kette bestehen aus Doppelringen, welche aus Goldblech ausgeschnitten und einfach ineinandergebogen sind; eine Form, die für die ägyptische Toreutik dieser Zeit charakteristisch zu sein scheint. Vier ähnliche Ketten, größere und kleinere, finden sich im Museum zu Gizeh, darunter zwei besonders schöne, welche aus je vier Ketten bestehen; die beiden Médailions, welche diese Ketten an den Enden zusammenhalten, sind mit Medusenmasken aus Goldblech verziert (ganz ähnlich *Burlington Club*. Cat. 1895, pl. 26, 29), oder mit Rosetten aus durchbrochenen, naturalistischen Blättern, die mit Goldkörnern und bunten Steinen besetzt sind. Dieselben Ketten finden sich auch aus Drahtringen, statt aus schmalen Blechstreifen hergestellt, und durch einfache Verdoppelung erhielt man einen einer losen Flechte ähnlichen Typus, der nun ebenfalls sowohl aus Draht wie aus Blechstreifen bestehen konnte. An den Exemplaren in Gizeh fehlen auch Médailions nicht.

Die Verwendung dieser Diademe und Ketten lehren uns die Mumienporträts römischer Zeit in Stuckrelief und Malerei, die zugleich unsere Stücke datieren helfen. Das beste Beispiel liietet das Bild einer Frau aus dem Fayoum (*Salle 44*, Vit. F): das Diadem hält die Masse des Hinterhaars hinauf, genau wie das haubenartige Tuch, das in Attika im 5. Jahrh. so beliebt ist; das Kettchen mit seinem Médailion liegt über der Stirne. Vielleicht waren schon manche mykenische Diademe ähnlich verwendet. Um den Hals trägt jenes Mumienportrait eine Doppelkette des oben beschriebenen Typus, mit Rosettenmédailion. Außerdem schmückten sie noch vier Halsketten aus goldenen Perlen verschiedener Form, wie sich solche auch im Original mehrfach gefunden haben. Doch bieten diese Perlen zwar variierte Formen (sie sind rund, polygonal, gerieft, granuliert), aber keine besonders charakteristischen Typen. (Vgl. die Abbildungen bei Schreiber, *Alexandrin. Toreutik* p. 304, Fig. 26–28.)

Die Armbänder bilden nächst den Diademen und Ketten den wichtigsten Teil des griechisch-ägyptischen Schmucks; wir finden das einfache

¹) Die Abbildungen sind nach meinen Photographien angefertigt, deren Publication mir Herr Maspero freundlich gestattet hat.

²) Ein zweites, ganz ähnliches Diadem, viel geringerer Ausführung, hat statt der Federn jederseits der Medusenmaske einen Uraeus. Ein drittes, diesem letzteren entsprechendes, in der Sammlung F. W. von Bissing. Vgl. *Arch. Anz.* 1899, 59. Zu den Ketten vgl. *Compte rendu* 1881, pl. 2, 3.

Schlangenarmband in mehreren Exemplaren, darunter ein besonders feines, mit eingesetzten Smaragden in Stirn und Augenhöhlen; sie sind alle aus vollem Gold gehämmert, mit gravierten Schuppen an Hals und Schwanz. Dagegen sind die doppelten Schlangen-

armbänder aus dünnem Blech getrieben, die hohlen Köpfe mit Cement gefüllt (Fig. 2)³⁾. Auch diese sind mehrfach auf Mumiendeckeln römischer Zeit dargestellt (z. B. *Salle* 44. *Vitr.* C, aus dem Fayoum). Ebenso häufig wie die Schlangen sind offene Ringe aus dickem Golddraht, welche an den Enden in zwei als Verschluss dienende Haken auslaufen. Doch



Fig. 1. 1:3.

förmig gewundene Drähte: Fig. 3, im Museum zu Gizeh; andere sah ich bei F. W. v. Bissing und in der ägyptischen Sammlung zu Athen.

An diese Typen schloßen sich unmittelbar einige andere an, bei denen der Verschluss aus

Drahtenden durch ein Charnier ersetzt ist. Der Reif besteht aus einem dicken, spiralförmig gewundenen Golddraht, wie an den eben beschriebenen Stücken, oder aus zwei solchen Drähten, die strickartig verschlungen sind. Die drei Ösen des Charniers sind durch kleine aufgelötete Ringe an den Enden des Reifen befestigt. Statt dieses einfacheren Verschlusses



Fig. 2. 1:2.

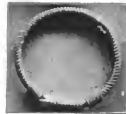


Fig. 3. 1:2.

werden diese Haken meist durch lange, dünne Drähte ersetzt⁴⁾, welche dann jeweils um das entgegengesetzte Ende des Reifen geschlungen werden. Dieser Verschluss ist für den griechisch-ägyptischen Schmuck besonders charakteristisch und mir nur an Stücken ägyptischen

Fundorts bekannt. Die Reifen selbst bestehen meist aus dickem, glattem Golddraht, der rund, vier- oder dreikantig ist; auch rechtwinklig gebogene, dicke Blechstreifen kommen vor, sowie dünnere, spiral-



Fig. 4. 1:1.



Fig. 5. 1:1.

konnte auch zwischen die beiden Enden des Reifen ein Médaillon mit doppeltem Charnier eingesetzt werden. Ein schönes Beispiel in Gizeh, ganz ähnlich dem von Schreiber S. 309, Fig. 46 abgebildeten. Der Reif besteht aus zwei strickförmig verschlungenen Röhren aus

Goldblech, in das große Médaillon ist ein ungravierter Onyx eingelassen. Von den beiden Charnierstiften ist nur einer beweglich. Die Ausführung dieser Exemplare ist nicht sehr fein, ebenso wenig die eines andern Armbands aus breitem Goldblech, mit einer getriebenen Medusenmaske als Médaillon.

Auch unter den Ohrringen lassen sich mehrere Typen scheiden, die alle weder örtlich noch zeitlich charakteristisch sind, und daher nicht als

³⁾ cf. Schreiber 309, Fig. 45. Bissing, *Arch. Anz.* 1899, 58. Ein schönes doppeltes Schlangensarmband sah ich 1900 im römischen Kunsthandel.

⁴⁾ Diese sind einfach die dünn gezogenen Enden des dicken Drahtes, welcher den Reif bildet.

Schöpfungen der alexandrinischen Toreutik gelten können. Ausgeschlossen habe ich die breiten, aus mehreren parallelen Röhrchen bestehenden Ringe, von denen Schreiber S. 309, Fig. 47 ein Beispiel abbildet; denn sie gehören dem Typus nach ins neue Reich (cf. Wilkinson, *Manners and Customs* III 370). Der älteste Typus unsrer Reihe ist der halbmondförmige, ähnlich dem bei Schreiber S. 306, Fig. 33 abgebildeten. Neben mehreren glatten Exemplaren, von denen eines, in einem Hause persischer Zeit in Mendes gefunden, dem 6. Jahrh. zugeschrieben wird, erscheinen Stücke, die einen säulenförmigen Aufsatz aus Goldblech tragen, dessen mit gestanzten Punkten verzierte Oberfläche granuliert Ornamente nachahmen soll. Auch von diesem, recht häufigen, Typus, der sich ähnlich in Griechenland und Kleinasien findet, stammen Beispiele aus jenem Hause in Mendes (Fig. 4). Der Ursprung der Form liegt somit weit vor der hellenistischen Zeit. Doch möchte ich letzterer, aufser einigen glatten,



Fig. 6. 1:1.



Fig. 7. 1:2.

durch ihre Fundumstände datierten Stücken, auch eine kleine Serie zusehreiben, welche eine Weiterentwicklung der einfachen Form bildet. Statt eines Halbmondes finden wir hier drei bis fünf Kugelsectoren aus dünnem Goldblech, die sich wie die Schnitte einer Orange aneinandersehließen. Sie pflegen abwechselnd glatt und mit gestanzten oder gravierten Riefen, Buckeln, Kreisen, Perlstäben verziert zu sein (vgl. das Paar, *Burlington Club* 1895, pl. 26, 28). Auf einem feiner ausgeführten Paare auch granuliert Linien und Dreiecke (Fig. 6). Endlich gehört hierher ein besonders schönes Paar, zwar einfacher Form, aber um so sorgfältiger verziert: Die Innenseite zieren granuliert Rauten und Linien, aufsen sind zwischen Querrippen je zwei Reihen von Goldkörnern aufgelötet, welche durch feine gewellte Drähte verbunden sind. Diese Ohrringe gehören zu den hervorragenden Leistungen der griechisch-ägyptischen Toreutik; zu der Verzierung ihrer Außenseite kenne ich nur späte Analogien, wie Arnetz, Gold- und Silbermon. in Wien

G IX, aus Ungarn noch ähnlicher Wien, Hofmus. XIV, II 250-

Wir haben oben die Armbänder behandelt, deren Enden in zwei dünne Drähte auslaufen. Dieser charakteristische Verschluss kehrt nun an einer Reihe von Ohrringen wieder, die eben einfach verkleinerte Gegenstücke zu jenen Armbändern sind. Die Ringe sind glatt, oder mit kleinen granulierten Ringen



Fig. 8. 1:1.

und Kugeln, Bommeln aus Perlen, Amethysten und Granaten verziert. Ein Beispiel dieser Verzierung bietet Fig. 6, bei dem indessen der charakteristische Verschluss aufgegeben ist. Eine Reihe ähnlicher Stücke haben sich in Griechenland gefunden (gute Proben im athenischen Museum), aber alle ohne jenen Verschluss.

Hier reihen sich einige glatte Ohrringe an, welche in der Mitte eine Pyramide aus Goldkugeln oder gekörntem Goldblech (einem billigen Ersatz für jene mühsame Verzierung) tragen. Das schönste und größte Paar (Fig. 7), ist aufser der Pyramide aus ziemlich großen Körnern noch mit einer Reihe kleiner echter Perlen geschmückt, welche an einem Golddraht aufgereiht sind.



Fig. 9. 1:1.

Zu diesem prächtigen Exemplar wüßte ich kein Gegenstück zu nennen; der Typus der Pyramide hingegen ist sehr alt und scheint aus dem Orient zu stammen, wie Funde ähnlicher Schmucksachen in Syrien, Kleinasien und Sardinien zeigen. Also auch hier keine alexandrinische Neuschöpfung.



Fig. 10. 1:1.

Dasselbe gilt von den Ohrringen mit Tierköpfen, deren Verbreitung durch das gesamte griechische Kulturgebiet bekannt ist.

Die ältesten Beispiele haben jüngst die Ausgrabungen des British Museum auf Kypros geliefert (Murray, *Excavations in Cyprus* pl. 15); aber die

überwiegende Mehrzahl dieser Ohrhänge ist viel jünger. Hier finden die ägyptischen Exemplare ihre Stelle, die meist nach dem 3. Jahrh. fallen; inländische Fabrikation bezeugt der von Schreiber Taf. III publicirte Formstein in London. Das schönste Beispiel des Museums von Gizeh giebt Fig. 8; vgl. Schreiber S. 305, Fig. 29. Der Ring besteht aus dicht zusammengewickelten Drähten, die Innenzeichnung des Stierkopfes aus aufgelöteten Schälren und Körnern; in den einem Zaumzeug ähnlichen Ornamenten auf der Stirne, in den Augen und in dem Zackenkragen am Ansatz des Halses saßen Email-Einlagen, die jetzt zum größten Teil verloren sind. — Neben diesem Ringe finden sich mehrere einfachere, mit Köpfen von Stieren, Böcken u. Löwengreifen. Der Ring selbst ist bisweilen mit aufgereihten Steinen

und granulierten Ringen verziert gerade so wie das Exemplar mit Delphinkopf bei Schreiber S. 305, Fig. 30 (ein ganz gleiches in der Sammlung Bissing). Alle diese Stücke bieten nichts, was sie von den gewöhnlich griechischen unterscheidet.

Endlich sind noch einige Ohrgehänge zu erwähnen, die aus einer runden, verzierten Platte mit Gehängen bestehen. Hier bieten sich alt-ägyptische Vorbilder ähnlicher Form, wenn auch verschiedenen Stils, dar. Aber unsere Exemplare sind meist spät. Schreiber hat S. 310, Fig. 50 ein sehr feines, jetzt in Dresden befindliches, abgebildet, von dem nur die Hauptplatte erhalten ist; technisch ähnlich, und ebenfalls jetzt ohne Gehänge, zwei Exemplare in Gizeh, mit gestanzten und aufgelöteten Lotosblüten und Sternen, und granulierten Ornamenten im Felde. Dazu kommen einige grobere Stücke ohne Granulation, besonders ein ganz großes, dessen Mittelstück aus zwei Delphinen besteht, an welchen Gehänge aus Goldkugeln, Perlen und Amethysten befestigt sind. Von diesen recht geringen Arbeiten giebt die Platte bei Schreiber S. 306, Fig. 32 eine Vorstellung.

Die letzte wichtige Gruppe unserer Schmucksachen umfaßt die Siegel- und Fingerringe. Zunächst eine Reihe einfacher offener Ringe mit beweglich gefaßten Skarabäen und Siegelplatten aus Fayence oder Halbedelsteinen. Der Draht, an dem diese Siegel hängen, pflegt um die Enden des Ringes aufgerollt zu sein. Es sind alte Formen,

die sich bis in die Spätzeit hinein erhalten (vgl. Schreiber S. 307, Fig. 38). Bemerkenswert sind ein Skarabäen, dessen goldene Fassung mit granulierten Dreiecken verziert ist; ein dreifacher Ring mit drei kleinen Skarabäen verschiedener Farbe, die durch eine gemeinsame Fassung zusammengehalten werden; vor allem aber drei Siegelringe, welche in Schlangen- und Steinbocksköpfe auslaufen, in Technik und Stil genau den oben behandelten Ohrhingen entsprechend. Der eine von diesen (Fig. 9) hält eine Abraxasgemme aus Lapis lazuli, welche zur Datierung wichtig ist; A. Zeus, mit Szepter, nach I., vor ihm Asklepios, auf den Schlangenstab gestützt, hinter ihm Hygieia mit Schlange und Schale.

B. ΜΟΝΟΘΗ ΟCΕΝΟYΠΑΝΩ.

Geringe Arbeit.

Die geschlossenen Fingerringe, mit gravierten oder aus Smalt oder Halbedelsteinen eingesetzten Siegeln, bieten formell und stilistisch wenig Interessantes (vgl. Schreiber S. 307, Fig. 37). Dreifache Ringe mit Steinen verschiedener Farbe entsprechen dem oben beschriebenen mit drei beweglichen Skarabäen (S. 307, auch Schreiber S. 308, Fig. 42). Ganz isoliert ist ein großer, hohler Ring, in dessen Fläche einst ein Profilkopf aus einer andern Masse, vielleicht Elfenbein⁵, eingelassen war (Fig. 10). Wichtig sind ferner drei Exemplare mit frei eiselierten Büsten, spezifisch griechisch-ägyptischen Charakters: eines mit schöner Serapisbüste (Fig. 11; ebenso Schreiber S. 308, Fig. 40), ein Doppelring mit Uraci, und ein schlangenförmiger, der in die Büsten des Serapis und der Isis ausläuft (vgl. Schreiber S. 307, Fig. 39).

Endlich ist hier der prächtigste Ring der Sammlung zu erwähnen, von dessen Feinheit Fig. 12 einen ungenügenden Begriff giebt. Der *schotons*, welcher ein glattes, cylindrisches Smaragdprisma hält, ist mit einem Eierstab aus weißem Zellenschmelz und mit Reihen

granulierter Dreiecke verziert. Zwischen den Armen des doppelten, in der Mitte zum Knoten verschlungenen Reifes sind zwei Epheuzweige eingesetzt, deren Blätter aus weißem Email, deren Korymben aus Goldkörnern bestehen. Ein Gegen-



Fig. 11. 1:1.



Fig. 12. 1:1.

⁵ Da die Grundfläche tief und unregelmäßig ausgehöhlet ist, kann es kaum Silber gewesen sein, sondern eher eine kalt eingesetzte Masse. Ein ähnlicher Ring in der Sammlung Neldow in Rom.

stück zu diesem Meisterwerk befindet sich im Münchener Antiquarium⁹; doch fehlen hier der Eierstab und die Epheuzweige. Ein dritter, beinahe gleicher Ring, Coll. Goluchow pl. IX 56.

Zum Schlusse mögen noch einige Stücke angeführt werden, die sich in keine der beschriebenen Gruppen einordnen lassen. Zwei Venusstatuetten aus Goldblech, auf kleiner Basis, die wohl zu einer Halskette gehörten, entsprechen genau der von Schreiber S. 297, Fig. 5 abgebildeten. Alter und

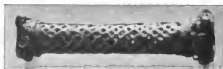


Fig. 13. 1:1.

viel feiner als diese groben Arbeiten sind zwei rechteckige Schliesen aus Goldblech, mit gezeichneten und granulierten Ornamenten (vgl. die oben zu Fig. 5 besprochenen Ohrhänge); ferner ein vortreffliches kreisrundes Büchsechen aus Goldblech, wie sie mehrfach in griechischen Gräbern des 5. und späterer Jahrhunderte gefunden worden sind (z. B. Torr, *Rhodes in Ancient Times* pl. 1): um den Leib Friese granulierter Dreiecke, auf dem Deckel granuliert Linien und Spiralen aus feinem Draht. Diese letzteren Stücke fallen sicher in vorrömische Zeit. Dagegen wage ich keine Datierung für zwei ganz singuläre hohle Säulchen, deren eines (Fig. 13) aus gegittert durchbrochenem Goldblech, das andre aus parallelen goldenen Schnüren besteht. Mit diesen sicher ägyptischen Stücken unerklärter Verwendung — vielleicht waren es Hülsen für Schminkstifte — beschliese ich diesen kurzen Überblick; die interessanten byzantinischen Schmucksachen des Museums zu Gizeh würden den gebotenen Rahmen überschreiten.

Georg Karo.

VON DER XLVI. VERSAMMLUNG DEUTSCHER PHILOLOGEN UND SCHULMÄNNER IN STRASSBURG.

Vom 1. bis 4. Oktober d. J. tagte die Philologenversammlung in Straßburg, von etwa 500 Mitgliedern besucht. Sie war ungewöhnlich reich an allgemein interessierenden und anregenden Vorträgen, von

⁹) Geschenk des Frh. v. Washington, vielleicht von dessen Reise nach Ägypten stammend.

denen wir hier nur über die archäologischen in Kürze berichten.

Die archäologische Section (Vorsitzende: Prof. Michaelis-Straßburg und Prof. von Rohden-Hagenau; Schriftführer: Oberlehrer Dr. Bartels-Hannover und cand. arch. Köster-Straßburg) enthielt in ihrer Liste 105 Namen. Sie hielt eine speziell-archäologische Sitzung, eine im Verein mit der philologischen, und eine zusammen mit der historisch-epigraphischen Section. Ferner übernahm Prof. Michaelis zweimal die Führung durch das Abgufmuseum der Universität, in dessen Namen er eine Festschrift überreichte (Straßburger Antiken, von Ad. Michaelis. Festgabe für die archäol. Section der 46. Versammlung deutscher Philol. und Schulm. Mit 45 Abbildungen. Straßburg, Karl J. Trübner, 1901); Prof. Henning erklärte die Sammlung Straßburger und sonstiger elsässischer Altertümer im Schloß, über deren wertvollen Bestand, besonders die neuerdings zum Vorschein gekommenen Wandgemälde, er demnächst in diesem Anzeiger berichten wird. Dr. K. Forrer-Straßburg spendete den Mitgliedern der archäologischen Section seine kürzlich erschienene Abhandlung »Über Steinzeit-Hockergräber zu Achmim, Naqada etc. und über europäische Parallelfunde.« Straßburg 1901 (Achmim-Studien, Heft I) und hatte schöne Proben seiner reichen Sammlung ausgestellt. Prof. Luckenbach-Karlsruhe übergab eine Anzahl Abzüge von zwei lehrreichen Tafeln über den Palast von Tiryns und über das italische Haus.

Die von der philosophischen Facultät der Universität herausgegebene »Straßburger Festschrift zur 46. Versammlung deutscher Philol. u. Schulm.« (Straßburg, Karl J. Trübner, 1901, 332 S.) enthält von hierher gehörigen Aufsätzen: Michaelis, Georg Zoegas Betrachtungen über Homer S. 1—12. Schwartz, Agamemnon von Sparta und Orestes von Tegea in der Telemachie S. 23—28. Henning, Aus den Anfängen Straßburgs S. 81—90. Keil, Eine Zahlentafel von der athenischen Akropolis S. 117—142. Spiegelberg, Der Name des Pithinx S. 163—166. Kromayer, Die Chronologie des dritten heiligen Krieges und des Krieges Philipps mit Byzanz S. 207—220. Thraemer, Die Form des hesiodischen Wagens S. 299—308.

Von den Vorträgen archäologischen Inhalts mögen folgende erwähnt werden.

Prof. Schreiber-Leipzig berichtete in einer allgemeinen Sitzung über die Ergebnisse der zweiten Campaigne der auf Kosten des Herrn Sieglin-Stuttgart unternommenen, von Prof. Schreiber geleiteten Ausgrabungen in Alexandria. Sie

wurden teils von den Herren A. Schiff und E. Fiechter, teils von den Herren Prof. Aug. Thiersch und seinem Sohne Dr. Herm. Thiersch durchgeführt. Letzteren fiel die Erforschung des Sarapeion zu, die das allmähliche Wachsen des Heiligtums einigermaßen klargelegt hat; große Zeichnungen dienten dies anschaulich zu machen. Einzelgrabungen haben eine Straßenkreuzung, eine größere Wohnung im Bereich der Königsstadt, das große Grab von Kömisch-Schukáfa (s. u.) und andere Gräber, endlich die Hauptkanäle der alten Wasserleitung bloßgelegt. Unter den Inschriften ragt die eines noch *in situ* befindlichen Altars im Sarapeion hervor: Βεσούλου; Ηρόδοτος καὶ Ἀπριλιός Φιλοθέου Θεῶν σωτῆρων. Besonders reich ist die Architektur ausgefallen. Gefunden sind Reste rein griechischen Charakters, andere von hellenistisch-römischen Barockformen, von ägyptisch-griechischen Mischformen, von rein ägyptischen oder ägyptisierenden Formen; aus den Ptolemäerpalästen stammen Überbleibsel der ersten und der dritten Art. Die Abhängigkeit pompeianischer gemalter Architekturen von diesen wirklichen in Alexandria ist einleuchtend. Für die Plastik ist in unerwarteter Weise Selbstständigkeit und Frische der Auffassung noch bis in die ersten beiden Jahrhunderte der Kaiserzeit nachweislich; für die alexandrinische Torcutik, die innerhalb der Königsstadt betriebene ward, haben sich neue Belege ergeben. Keramische Funde reichen von der ersten Ptolemäerzeit bis in die arabische Epoche. — Ein Telegramm an Herrn Sieglin ward beschlossen.

Prof. Fabricius-Freiburg berichtete in derselben allgemeinen Sitzung über die Ergebnisse der Erforschung des römisch-germanischen Limes, indem er die großen historischen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellte, die localen und technischen Einzelheiten nur zur Belebung und Exemplification heranzog. Eine Übersichtskarte unterstützte den Vortrag. Unter Vespasian drangen die Römer von Straßburg und Windisch aus ins Neckarland, mit dem Hauptlager in Rottweil, vor, unter Domitian von Mainz aus in die Wetterau, wo die erste Anlage des Limes stattfand; mit seinen Wachtürmen und kleinen Grenzcastellen bildete er eine Vorpostenstellung, die mit den rückwärtigen Castellen und mit Mainz in Verbindung stand. Etwa um 100 war der ganze germanische Limes vom Neuwieder Becken bis zur Verbindung mit dem rätischen Limes fertig; unter Hadrian ward er mit einer fortlaufenden Palissade befestigt und an allzu gewundenen Stellen, behufs besseren Signaldienstes, geradlinig umgelegt. So ward der Limes selbst zur Hauptverteidigungslinie, die rückwärtigen Castelle

wurden aufgegeben. Die Schwäche einer so ausgedehnten Stellung scheint dem Vortragenden auf die friedlicheren Verhältnisse dieser Zeiten hinzuweisen; der Limes erhielt mehr eine administrative Bedeutung. Das gleiche System ward unter Antoninus Pius südlich des Mains durchgeführt; die Hinausschiebung des Limes auf der Strecke Miltenberg-Wetzheim bot zugleich Raum für die Ansiedelung zahlreicher Brittonen. Die drohenden Verhältnisse am Ende des zweiten Jahrhunderts liefen von neuem die ursprüngliche militärische Bedeutung des Limes hervortreten; seine Castelle wurden verstärkt und im dritten Jahrhundert die Palissade in Rätien durch eine Mauer ersetzt, in Germanien durch einen großen Graben ergänzt, vielleicht infolge des Alamannenkrieges von 213. Freilich vermochte auch der so verstärkte Limes im großen Germanenkriege von 234 das römische Gebiet nicht genügend zu schützen; gefallen aber ist er erst unter Gallienus, über dessen Zeit kein zuverlässiges Zeugnis für das Weiterbestehen des Limes hinausführt.

In einer Sitzung der historisch-epigraphischen Section legte Prof. Bormann-Wien die Abbildung eines Florentiner Grabsteins aus etwa augustischer Zeit vor, dessen untere Hälfte neben einem von Weinranken umgebenen runden Pfahl von ägyptischer Form zwei Bilder aus der äsopischen Fabel vom Fuchs und Storch oder Kranich darstellt; links der Fuchs, der vor den Augen des Storches vom Teller früßt, rechts der Storch, der in Gegenwart des Fuchses aus der Flasche trinkt. Der Vortragende war geneigt, die Wahl dieses Stoffes auf die Cognomina *Aper* (des Widmenden) und *Manucius* (eines verstorbenen Bruders, der erst mit 31 Jahren Soldat geworden war) zu beziehen und in der Fabel den Sinn zu erblicken, dafs Eines sich nicht für Alle schieke. Diese Deutung bezweifelte Dr. Thiele-Marburg, der in dem Bildschmuck nur ein Zeugnis für die Beliebtheit der äsopischen Fabel erblickte, während Dr. Herzog-Tübingen auf Analogien für Anklänge der Namen an die bildliche Darstellung verwies.

In der ersten Sitzung der archäologischen Section gab Prof. Michaelis einleitungsweise einen Überblick über die bisher in Straßburg betriebenen archäologischen Studien. Er erwähnte aus der Zeit der Reichsstadt den nach Upsala übergesiedelten Straßburger Joh. Scheffer (*Graphice*. 1669), und die zwelfjährige Anwesenheit Jak. Spons, der hier teils bei Boecler, teils bei dem aus Frankreich flüchtigen Numismatiker Patin studierte. Im 18. Jahrhundert steht die Gestalt des Pfälzers Schöpflin im Vordergrund, dem sich sein

Schüler Jer. Jak. Obelin (*Orbis antiqui monumentis suis illustrati primae lineae*. 1776) anschloß. Schöpflins auf die elßässischen Altertümer gerichteten Studien wurden im 18. Jahrhundert von dem jüngeren Schweighäuser fortgesetzt, der als Schüler Viscontis und Hausfreund Wilhelm von Humboldts sich bemühte, das Mittelglied zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen. Die Landesaltertümer sind seitdem der Gesellschaft zur Erhaltung der geschichtlichen Altertümer im Elsass zur Pflege übergeben; Schöpflins Museum ist 1870 beim Brande der Bibliothek mit untergegangen. So mußte ganz von neuem wieder angefangen werden.

Dann sprach Prof. Schreiber-Leipzig über das neu aufgefundene Grab des Kôm-esch-Schukâfa in Alexandrien, indem er seinen Vortrag mit reichen Illustrationen erläuterte. Dies überaus große und in seiner Anlage sowie in seinem Schmuck reiche Grab, südwestlich von der Pompeiuskule gelegen, bildet die ansehnlichste griechisch-römische Anlage Alexandriens. In drei Stockwerken angeordnet, durch zwei Lichtschächte erhellt, ist es auf einer Wendeltreppe zugänglich und im Innern durch mannigfache Treppenanlagen gegliedert. Statuen eines Ehepaares in ägyptischem Stil, etwa aus vespasianischer Zeit, stellen wohl die Besitzer des Grabes dar. In ähnlichem Stil ist auch der ausgedehnte figürliche Reliefschmuck gehalten, Szenen und Figuren meist aus dem ägyptischen Götterkreise des Totencultus entlehnt. Die mit Guirlanden geschmückten Sarkophage weisen dagegen rein griechischen Stil auf, anscheinend in einer besonderen alexandrinischen Gestaltung. Andere Räume, mit Gemälden statt der Reliefs geschmückt, sind der ursprünglichen Grabanlage nachträglich hinzugefügt worden; für spätere Fortgebrauch zeugen auch die vielfachen Skulpturreste von zum Teil guter oder charakteristischer Ausführung, die der Zeit der Antonine angehören. Das Grab wird im ersten Bande der Veröffentlichungen der Sieglin-Expedition publiziert werden.

Weiter redete Prof. Sauer-Gießen über die delphische Lesche der Knidier und ihren Gemaldeschmuck. Er ging aus von der Gestalt des bei den französischen Ausgrabungen wieder gefundenen Gebäudes, einem Rechteck von rund 17×8 m mit acht inneren Stützen und einer Thür in der Mitte der südlichen Langwand, vermutlich nach Art eines Peristyls mit offenem Dach in dem Mittelraum zwischen den Stützen; die Höhe der Wände darf man auf höchstens 6 m schätzen. Für die beiden polygotischen Gemälde reichten weder die beiden Schmalseiten für je eins, noch die eine

Nordwand für beide aus. Es bleibt nur übrig, wie auch Homolle schon angenommen hat, sie in je zweimal gebrochener Fläche einander gegenüber zu stellen:



Pausanias beschreibt dem Vortragenden nach beide Bilder von links nach rechts. Sauer erkennt in beiden Beschreibungen die durch die Ecken gebildeten Abschnitte der Bilder wieder: in der Hiupersis nach der Helenagruppe, und zwischen der Schwurscene und der Neoptolemosgruppe, in der Nekyia einmal zwischen Odysseus und der Theseusgruppe nebst den Pandareostöchtern (*ἐπειρήξ* c. 30), sodann zwischen der Orpheusgruppe und den Troern nebst den wülfenden Griechen. Dies ergibt eine annähernd gleich große Figurenzahl für alle sechs Abschnitte, sowie eine innerlich passende Einteilung beider Gemälde, indem beidemal die Hauptscene im Mittelstück, links und rechts einander entsprechende Gegenstücke Platz fanden. Für das Übergreifen der Bilder von einer Wand auf die andere verwies der Vortragende auf den Telephosfries des pergamenischen Altars.

Prof. Schreiber erhob gegen die hier gegebene Anordnung Bedenken. Er hält die eine Rückwand für ausreichend für beide Gemälde und glaubt, daß die von ihm früher nachgewiesenen Gesetze eurhythmischer Responson mit genauer Entsprechung von Figur zu Figur bei der Sauer'schen Anordnung nicht durchführbar seien. Direktor Weizsäcker-Calw und Prof. Michaelis erklärten sich dagegen im wesentlichen mit den Ausführungen des Vortragenden einverstanden.

In der (zweiten) Sitzung der philologischen und archäologischen Sectionen sprach Prof. Michaelis-Straßburg, unter Vorlegung eines großen Blattes mit Grundrissen und Aufrissen (zum großen Teil entnommen aus: *Arx Athenarum a Pausania descripta*, edd. O. Jahn et Ad. Michaelis, ed. III *actis arcis et fasciculo tabularum aucta*. Bonn 1901) über die Athenatempel der athenischen Burg. Da das nächste Heft des Jahrbuches eine ausführliche Behandlung dieses Gegenstandes bringen wird, mag hier die Mitteilung genügen, daß der Vortragende, der älteren Ansicht entsprechend, den der Zeit des Erichthonios zugeschriebenen und in der Ilias erwähnten *ἀγγυλιος νεώς*, einen Doppeltempel der Athena und des Erechtheus, an der Stelle der Wahrzeichen des Götterstreites sucht und in dem Hekatompedon einen neuen Athenatempel auf peisista-

tischer Zeit erblickt, der in den Perserkriegen arg beschädigt, sodann durch den Parthenon ersetzt, endlich, nach dem Neubau des ἄγχιος ναός während des peloponnesischen Krieges, im Jahre 406, 5 durch Blitz zu Grunde gegangen sei. Alle späteren Zeugnisse für den ἄγχιος ναός scheinen ihm auf das sog. Erechtheion, alle Erwähnungen des Opisthodomus auf die offene Westhalle des Parthenon bezüglich zu sein.

Prof. Petersen-Rom sprach in derselben Sitzung über die augusteische *Ara Pacis*, mit deren erneuter Bearbeitung er eben im Verein mit G. Niemann beschäftigt ist; Proben von Abbildungen aus der neuen Ausgabe lagen vor. Anlaß und Zeit der Gründung wurden unter beständigem Hinweis auf die parallele horazische Poesie besprochen und sodann die vom Vortragenden früher aufgestellte Ansicht über die Gestalt des Heiligtums und über die Anordnung der zuerst von v. Duhn nachgewiesenen Reliefs genauer dargelegt. Die äußeren Wandflächen, je etwa 10 m lang, waren durch Pilaster an den Ecken, vorn und hinten auch durch je zwei weitere Pilaster gegliedert. Die untere Hälfte der Wandflächen füllte prächtvolles Rankenwerk mit apollinischen Schwänen; in der oberen Hälfte bewegte sich links und rechts die feierliche Procession des Friedensfestes gegen die Eingangswand, wo auf der einen Seite der Thür der Opferzug beim Heiligtum der Pax anlangt, auf der anderen Götter zusehen — dies alles nach dem Muster des Parthenonfrieses. Auf der Rückseite thronte im Mittelfelde *Tellus* zwischen zwei *Auræ* (*Hor. carm. saec. 29 ff.*); rechts war ein Voropfer an *Tellus* dargestellt, links vermutlich einst Augustus im Vestahelligtum; außerdem verschiedene von Augustus gebaute Heiligtümer, die gewissermaßen die Processionsstraße andeuteten.

Die (dritte) vereinigte Sitzung der archäologischen und der historisch-epigraphischen Section war wesentlich römisch-germanischen und verwandten Gegenständen gewidmet.

Zuerst berichtete Prof. Euting-Straßburg über die römische Grenzwehr gegen die arabische Wüste, die im Gegensatz gegen den geschlossenen germanischen Limes (s. o.) aus ziemlich dicht gestellten einzelnen Wachtposten an der Grenze zwischen der Wüste und dem bewässerten Kulturgebiet bestand. Einfälle der Wüstenbewohner in das letztere konnten von hier aus rasch nach den rückwärts belegenen Truppenabteilungen signalisiert werden; so liefs sich der drohenden Plünderung und Verwüstung vorbeugen.

Museumsdirektor Keune-Metz sprach über die *Civitas Mediomatricorum*, indem er eine

Anzahl bildnerischer Nachbildungen aus dem Metzser Museum teils ausstellte, teils verteilte. Das ursprünglich bis an den Rhein reichende gallische Gebiet der Mediomatriker ward gleich dem der benachbarten Treverer von den Römern eingeschränkt, indem das Rheingebiet der Militärgrenze, dem späteren Obergermanien, zugeteilt ward. So reichte das Gebiet der römischen Provinzialgemeinde der Mediomatriker vom Voeseug bis etwa 35 km westlich von Metz, wo die Station *Fines* die Bezirksgrenze bezeichnet, und südlich bis Searponna (bei Dieulouard); auch das obere Seillethal (Vic, Marsal, Tarquinopol) gehörte zum Metzser Gebiet. Metz selbst, ursprünglich *Diodorum Mediomatricorum* genannt, erhielt seit etwa 300 den Namen *Civitas Mediomatorum*, später kurz *Metis*. Die alten *pagi* und *vici* des Bezirkes führen durchweg gallische Namen, römisch sind dagegen die Namen von Straßensiedelungen (*Fines*, *Ad duodecimam*, *At pontem Saravi*, *Taberna*); ferner der städtischen *vici* (*v. Honorii*, *v. Pucii*), obschon die Bevölkerung der Stadt Metz ebenso wie die jener Stationen nach den Inschriften fast ausschließlich gallisch war; dauernde Ansiedlungen von Römern sind sehr selten gewesen. Dagegen läßt sich der allmähliche Übergang gallischer Namen in eine Art römischer Nomenclatur noch deutlich verfolgen. Immerhin war die römische Einwirkung groß genug, um eine Mischkultur zu erzeugen. Während *Epona* und *Esus* im Metzser Gebiet noch in rein gallischer Gestalt auftreten, erscheinen beispielsweise *Nantosvelta* und *Sucellus* stark romanisiert; neben gallische Grabmäler in Gestalt von Wohnhäusern treten römische giebelbekrönte Platten; dem schwärzlichen gallischen Thongeschirr gesellen sich römische Weinkrüge und Gefäße von *terra sigillata* bei. Der Vortragende schloß mit einem Hinweis auf das Museum in Metz als reichste Quellensammlung zur alten Kultur der Mediomatriker.

Prof. Bormann-Wien hatte einen Vortrag über den Limes in Österreich angekündigt und legte zwei Blätter über die Limesgrabungen und über das Ständlager Carnuntum vor. Er verbreitete sich zunächst über die verschiedenen in Österreich für obigen Zweck thätigen Commissionen und die dabei besonders beteiligten Personen und berichtete dann über die letzten Ausgrabungen in Carnuntum, besonders über einen dort entdeckten Weinkeller mit anschließender Kneipe. Auf die Reste des Limes einzugehen erlaubte die Zeit nicht mehr. (Ein eigener Bericht des Vortragenden liegt noch nicht vor.)

Endlich sprach Professor Fabrieius-Freiburg über Ausgrabungen in Tarodunum (Zarten)

bei Freiburg, die kürzlich auf Kosten der Stadt Freiburg begonnen worden sind. Es handelt sich um ein großes befestigtes Plateau, auf dem die nur von Ptolemaeus erwähnte keltische Stadt lag, auf drei Seiten von einem Ringwall, am östlichen Hals des Plateaus von dem breiten Heidegrabens umgeben, hinter dem die Ausgrabungen einen nach außen mit einer Mauer verkleideten Wall erwiesen haben. Außer Resten verkohlten Holzes haben sie namentlich mächtige eiserne Nägel gefunden, die hier wie in Bibracte und anderswo auf den von Caesar beschriebenen gallischen Mauerbau *alternis trabibus ac saxis* hinweisen. Nach dem Vortragenden ergibt sich daraus eine verhältnismäßig lang dauernde Besiedelung durch Kelten, die schwerlich lange vor Caesars Zeit von den Germanen verdrängt worden seien. — Auf Antrag des Prof. Michaelis-Straßburg beschloß die Versammlung dem Oberbürgermeister Dr. Winterer und dem Stadtrat in Freiburg für die Unterstützung dieses wissenschaftlichen Unternehmens Dank und Anerkennung auszusprechen.

Von sonstigen Vorträgen mögen die folgenden erwähnt werden: Bethe-Basel, Homer und die Heldensage; Dieterich-Gießen, Die Himmelfahrt der Seele, eine Mithras-Liturgie; Elter-Bonn, Das klassische Altertum und die moderne Wissenschaft; Lehmann-Berlin, Tigranokerta; Wendland-Berlin, Hellenismus und Christentum.

Zum Schluß der Versammlung ward im Theater die aesehyllische Orestie nach v. Wilamowitz-Möllendorffs Übersetzung aufgeführt, in Inszenierung und Art der Kürzung von den Berliner Aufführungen etwas abweichend. Die Aufführung erzielte allgemein eine hochbedeutende Wirkung. —

Im Anschluß an die Philologenversammlung fand in üblicher Weise eine Besprechung über Gymnasialarchäologie statt, und zwar insbesondere über die italienischen Herbstkurse für deutsche Gymnasiallehrer, wozu Prof. Coaze Einladungen hatte ergehen lassen. Da er selbst durch eine Reise nach Pergamon verhindert war der Besprechung beizuwohnen, übernahm Prof. Michaelis die Leitung. Anwesend waren außerdem 25 Herren: Ableiter-Stuttgart, Allrecht-Straßburg, Bartels-Hannover, Crohn-Buchswiler, Funck-Sondershausen, Heege-Blaubeuren, Herzog-Tübingen, Hirtzel-Ulm, Jaeger-Bonn, Kelter-Hamburg, Lemfrid-Hagenau, Lupus-Straßburg, Mathy-Konstanz, Meltzer-Maulbronn, Möller-Haunburg, Möller-Blankenburg, Nodnagel-Darmstadt, Petersen-Rom, von Rohden-Hagenau, Sander-Bremen, Schwartz-Straßburg, Uhlig-

Heidelberg, Veit-Straßburg, Wagener-Bremen, Weizsäcker-Calw, Wendt-Karlsruhe.

Den besonderen Anlaß zur Besprechung boten die im Schofe der Centraldirektion des Archäologischen Instituts aufgetauchten Zweifel, ob diese Herbstkurse nicht besser eingehen würden oder mindestens anders eingerichtet werden sollten. Von den Herren Dauber-Braunschweig, Fritsch-Arnstadt, Peter-Meißen, Procksch-Altenburg, Rapp-Stuttgart, Schneider-Geis lagen kürzere, von den Herren Krüger-Dessau, Kühne-Doberan, Weniger und Krumbholz-Weimar ausführliche schriftliche Äußerungen vor, die sich sämtlich mehr oder weniger bestimmt für Beibehaltung der Kurse aussprachen und zum Teil Vorschläge für Verbesserungen im Einzelnen machten.

Bei der Besprechung ward die Hauptfrage, ob Beibehaltung oder Abschaffung, von den Anwesenden mit einziger Ausnahme von Prof. Schwartz-Straßburg auf das entschiedenste in ersterem Sinne beantwortet. Besonders die Herren Jäger-Bonn, Sander-Bremen, Wendt-Karlsruhe, Nodnagel-Darmstadt, Ableiter-Stuttgart hoben die bisher gemachten günstigen Erfahrungen hervor und bezeichneten es als einen höchst bedauerlichen Rückschritt, wenn von einer so bewährten Einrichtung abgesehen werden sollte.

Die Besprechung wandte sich sodann zu solchen Verbesserungen, welche etwa hinsichtlich der Vorbereitungen zur Reise getroffen werden könnten. Herr Albrecht-Straßburg bezeichnete es als für die Schulverwaltungen ebenso wie für ihre Candidaten höchst wünschenswert, daß die Regierungen so früh wie möglich über die Kurse benachrichtigt würden. Ferner bedauerte er, daß nicht überall, wie beispielsweise in Elsass-Lothringen, für ausreichenden Zuschuss, ohne Ersatz von Stellvertretungskosten, Sorge getragen werde. Auf einen besonderen Prüfungsnachweis, wie er in einem der eingelaufenen Gutachten gewünscht worden war, möchte er verzichten; eine Ansicht die von den Herren Jäger-Bonn und Nodnagel-Darmstadt lebhaft unterstützt ward. Letzterer bezeichnete die Schulverwaltung als allein in der Lage, eine wirklich sachgemäße Auswahl zu treffen. Herr Sander-Bremen machte noch darauf aufmerksam, daß, wenn auch humanistische Vorbildung durchaus erforderlich sei, doch Lehrer aller höheren Schulanstalten zur Teilnahme herangezogen werden könnten.

In Bezug auf die Reise selbst wünschte Herr Hirtzel-Ulm eine Ausdehnung auf mindestens 6 Wochen und eine Beschränkung der Teilnehmerzahl. Letzteren Wunsch bezeichnete Herr Petersen-

Rom als auch den seinen, der aber an praktischen Schwierigkeiten der Durchführung gescheitert sei; eine längere Frist würde allerseits erwünscht sein, doch können einwilligen die Lehrer, die über einen längeren Urlaub verfügten, zu Anfang ihren Aufenthalt in Florenz, am Ende den in Neapel verlängern und so die Ausfüllung der fühlbarsten Lücken bewirken. Vom Standpunkte der Schulverwaltungen wie der einzelnen Gymnasien wärdten die Herren Jäger-Bonn, Wendt-Karlsruhe, Nodnagel-Darmstadt davor, auf eine Verlängerung des Urlaubs zu dringen, da die ganze Einrichtung dadurch gefährdet werden könne, während die Herren Hirtzel-Ulm und Müller-Blankenburg eine Verlängerung für durchführbar hielten.

Um die bisherige Debatte zum Abschluss zu bringen, beantragte Herr Jäger-Bonn, der Centraldirektion des Archäologischen Instituts durch folgende Erklärung eine Vertrauenskundgebung zu erteilen:

»Die Versammlung spricht ihre Ansicht dahin aus, daß der italienische Cursus für Gymnasiallehrer aus dem Reiele in bisheriger Weise fortgeführt, vielleicht durch einen analogen griechischen ergänzt werden sollte. Rücksichtlich weiterer Wünsche und Verbesserungen glaubt sie der Centraldirektion und den Schulverwaltungen vertrauen zu dürfen.«

Prof. Schwartz-Straßburg motivierte nunmehr seine frühere Abstimmung dahin, daß er die guten Ergebnisse der bisherigen Reisen zwar nicht leugnen wolle, aber bezweifle, daß sie der darauf verwandten Zeit und den Mitteln entsprechen, die er lieber für andere wissenschaftliche Aufgaben, auch etwa für längere Reisen einzelner Lehrer, verfügbar gemacht sähe. Herr Nodnagel-Darmstadt wies darauf hin, daß für einen bestimmten Zweck bewilligte Gelder nicht ohne weiteres für andere Zwecke flüssig gemacht werden könnten; auch würde die Urlaubserteilung an einzelne Lehrer mehr Schwierigkeiten machen als der bisherige, auf Grund einer allseitig anerkannten Einrichtung gewährte Urlaub. Herr Michaelis-Straßburg erinnerte an die bereits bestehenden Halbjahrsstipendien für ältere Lehrer.

Der Antrag Jäger ward darauf mit allen gegen eine Stimme angenommen; nur erklärte Herr Albrecht-Straßburg das zum Schluß ausgesprochene Vertrauen nicht auf diejenigen Unterrichtsverwaltungen ausdehnen zu können, die keine Reiseunterstützungen gewährten und wohl gar noch die Stellvertretungskosten ersetzen ließen.

Die Versammlung lehnte es bei vorgedruckter Zeit ab, diesmal auf die Frage der Ausdehnung

der Curse auf Griechenland einzugehen, ebenso auf die von Herrn Krüger-Dessau schriftlich von neuem angeregte Frage, ob die Archäologie ein obligatorisches Prüfungsfach im Lehrereexamen bilden solle.

Auf Antrag des Herrn Sander-Bremen ward ein telegraphischer Dank und ein Wunsch für glückliche Reise nach Pergamon an Prof. Conze gesandt, dessen telegraphischer Dank am folgenden Tage aus Berlin einlief.

VERBAND WEST- UND SÜDDEUTSCHER VEREINE FÜR RÖMISCH-GERMANISCHE ALTERTUMSFORSCHUNG.

In Freiburg i. B. fand in den Tagen vom 23.—25. September im Zusammenhang mit der Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine die zweite Tagung des Verbands statt. Er umfaßt jetzt 20 Einzelvereine, darunter die größten Mitteldeutschlands, und wird gegenwärtig geleitet von den Herren Soldan, Anthes und Müller in Darmstadt als geschäftsführendem Vorstand, denen noch acht auswärtige Mitglieder aus allen Teilen des Verbandsgebiets zur Seite stehen. Die nächste Versammlung wird in Düsseldorf abgehalten werden. In den sehr gut besuchten öffentlichen Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten: Anthes (Darmstadt), Über den Beginn der Odenwaldlinie am Main und das neue Erdkastell Seekmauern; Fabricius (Freiburg), Zur Chronologie der Limesanlagen in Baden und Württemberg; Haug (Mannheim) und Fabricius (Freiburg), Über die Keltenstadt Tarodunum mit Besichtigung der Ausgrabungsstelle; Keune (Metz), Ziegelsalinen (Briquetage) im Seillethal in Lothringen; Kluge (Freiburg), Über Betonung germanischer Eigennamen; Pfaff (Heidelberg), Städtische Ausgrabungen in und um Heidelberg; Thomas (Frankfurt), Bericht über den Stand der Ringwallforschung in Südwestdeutschland. — In Gemeinschaft mit Abteilung 1 und 2 des Gesamtvereins wurden die Zeichen für Eintragungen in archäologische Karten beraten; die von Ohlenschläger ausgearbeiteten Vorschläge fanden Annahme mit geringen Änderungen, die sich zur Annäherung an schon bestehende Schemata zu solchen Eintragungen als wünschenswert herausgestellt hatten. — Die Verhandlungen erscheinen mit dem Text der Vorträge als Sonderabdruck aus dem Korrespondenzblatt des Gesamtvereins.

UNTERSUCHUNGEN IM HABICHTSWALDE BEI OSNABRÜCK.

Die Untersuchungen des Herrn Prof. Knoke im Habichtswalde bei Osnabrück wurden durch mich, im Auftrage des Kultusministeriums, im Oktober vergangenen Jahres einer Nachprüfung unterzogen. Über deren Ergebnisse mag hier, einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, aber ohne die Absicht, damit etwa in eine Polemik einzutreten, nach dem an den Herrn Minister erstatteten Berichte in Kürze Folgendes mitgeteilt werden.

Auf dem in Betracht kommenden Gelände besteht der angewachsene Boden unter der durchgehend sehr dünnen, nur 20—30 cm, stellenweise noch weniger starken Humusdecke zum Teil aus schwarzem Schiefer, zum Teil aus Lehm und Thon, zum Teil aus leicht lehmhaltigem hellen Sand. Um das Vorhandensein des nach Knoke's Angaben sowohl die ganze Anlage wie das innere Viereck umziehenden Spitzgrabens festzustellen, wurden an zahlreichen Punkten, unter Berücksichtigung der verschiedenen erwähnten Bodenarten durch den Wall und Graben Querschnitte gemacht. In keinem dieser Schnitte konnte ein Spitzgrabensprofil, oder überhaupt ein Grabensprofil nachgewiesen werden. Dagegen scheint die natürliche auf allen Seiten vorhandene Böschung zu einem bestimmten Zeitpunkte in einer ganz niedrigen Stufe, aber außerordentlich unregelmäßig, abgegraben und eine gewisse Bodenmenge auf dem so entstandenen oberen Absatze aufgeschüttet worden zu sein. Das für den Begriff des Grabens charakteristische Merkmal, dafs er in den natürlichen Boden eingeschnitten ist, also Böschung und Gegenböschung aufweisen mufs, fehlt vollständig.

Bei dem von Kn. entdeckten Schmelzofen, der etwa in der Flucht der Erdanschüttung des äufseren »Walles« liegt, soweit sich diese nach ihrem unregelmäßigen, bald ein- bald ausspringenden Verlauf bestimmen läfst, handelt es sich zweifellos um eine primitive, zur Gewinnung von Metall aus Eisenerzen errichtete Anlage. In der ganzen Umgebung des Ofens war der Humus dicht mit Holzkohlen und Schlacken durchsetzt, und zwar beschränkte sich da, wo hinter und neben dem Ofen die Humusschicht infolge von Anschüttung durch Menschenhand, wie es scheint, eine gröfsere Dicke, von 60—80 cm, besafs, der Schlacken- und Kohlengehalt auf die untere Hälfte dieser Schicht. Da auch in einem etwa 8 m von dem Ofen entfernten Schnitte, wo der Boden fast ganz rein von Schlacken und Koble war, fast unmittelbar auf dem gewachsenen

Boden unter einer mindestens 50—60 cm starken Humusdecke eine Schlacke nebst einigen Holzkohleteilchen sich fanden, so kann diese Anschüttung nur nach oder während der Benutzung des Ofens, jedenfalls nicht vorher, stattgefunden haben. Für eine absolute Zeitbestimmung der Schmelze fehlen zuverlässige Anhaltspunkte, da die von Kn. als Gefäfscherben angesprochenen Lehmbröckchen meiner Meinung nach von der Auskleidung der inneren Ofenwand mit Lehm und Thon, wie sie bei derartigen Anlagen vielfach beobachtet ist, berühren. Aber selbst wenn hier Gefäfscherben zu erkennen wären, fehlt ihnen jedes eine zuverlässige und genauere Zeitbestimmung ermöglichende Merkmal.

Eine Anzahl bei den Kn.'schen Grabungen an verschiedenen Stellen meist in dem inneren Viereck gefundene kleine Eisenstücke zeigen, soweit sie mir zu Gesicht gekommen sind, keinerlei Form oder Eigentümlichkeit, aus der sich ihre ehemalige Zugehörigkeit zu Werkzeugen oder Waffen erkennen liefs; die Vermutung liegt daher nahe, dafs wir in ihnen nur Abfälle von der hier nachweislich betriebenen Gewinnung und Bearbeitung des Eisens zu erblicken haben. Mehrfach, ebenfalls meist im inneren Viereck zu Tage gekommene kleine Ziegelbröckchen scheinen, da sie an diese Stelle durch Zufall nicht verschleppt sein können, auf das ehemalige Bestehen eines Gebäudes, welches natürlich nicht der Römerzeit angehört haben kann, hinzuweisen. Das ebenfalls im inneren Viereck gefundene Bruchstück eines becherartigen Thongefäfses aus mehligem grauen Thon mit Dreifurche auf der Innenseite und grob abgestrichenem äufseren Boden habe ich eingehend untersucht: es ist sicher nicht römischen Ursprungs; unter den ungemein reichhaltigen der augusteischen Zeit angehörenden Scherbenmassen aus Haltern ist denn auch kein ähnliches Stück vertreten. Nach Technik und Gestaltung des Fußes kann das Gefafs dem Mittelalter, vielleicht noch der karolingischen Zeit angehören.

Da demnach keinerlei für die Römerzeit charakteristische Eigentümlichkeiten baulich-technischer Art festgestellt werden konnten, und nachweisbar dieser Zeit angehörende Fundstücke nicht erhoben worden sind, fehlt jede Berechtigung, in der Anlage im Habichtswalde ein römisches Lager zu erblicken, oder sie überhaupt irgendwie mit der Zeit der Römerkriege in Beziehung zu bringen. Vielmehr schliefs das bisher Festgestellte und Beobachtete die Möglichkeit römischen Ursprungs nahezu aus.

Über die Frage, welcher anderen Zeit und welchem Zweck die Anlage ihre Entstehung verdankt, könnte vielleicht eine vollständige Freilegung der Fläche des inneren Vierecks Aufklärung bringen. Aber abgesehen davon, das durch die bereits stattgehabten Grabungen manche Spuren zerstört sein werden, ein befriedigendes Ergebnis mit Sicherheit also nicht zu erwarten wäre, dürfte die Wissenschaft kaum ein allgemeineres Interesse an einer derartigen Feststellung haben, und sich jedenfalls keine positive Förderung davon versprechen können.

Wiesbaden, November 1901.

E. Ritterling.

ARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN.

1901.

NOVEMBER.

Die erste Versammlung nach der Sommerpause eröffnete Herr Kekule von Stradonitz mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Schatzmeisters machte der Vorsitzende auf die ausgelegten Eingänge aufmerksam.

Herr U. v. Wilamowitz legte vor 1. Eliseo Borghi, *La verità sulle navi Romane del lago di Nemi*. Es ist sehr bedauerlich, daß die italienische Regierung auch diese Entdeckungen inhibiert hat, als sie im besten Zuge waren; immerhin gestatten die Funde bereits zu sagen, daß die erste Kaiserzeit prächtige Anlagen getroffen hat, um auf dem See einen Boden zu schaffen, von dem aus eine größere Gesellschaft das ganze Rundbild der Kraterwände genießen konnte. Ob man den schwimmenden Holzbau geradezu ein Schiff nennen darf, erscheint zweifelhaft. 2. *Anonymus Argentinensis* von Bruno Keil. Aus dem überreichen Inhalt der Erläuterungen, mit denen der Herr Herausgeber ein Papyrusblatt der Straßburger Sammlung begleitet hat, wurden die neuen und ebenso bedeutenden wie wohlbegründeten Folgerungen für die Baugeschichte der Burg von Athen hervorgehoben. 3. *The Ankerist Papyri* ed. Grenfell and Hunt. Die wichtigsten Stücke gehören der altchristlichen Litteratur an. Von den litterarischen Papyri ist 17 auf einen ganz unzureichenden Anhalt hin auf den Skiron des Euripides bezogen, übrigens so zerstückelt, daß er nicht lehrt. Ganz unzulässig ist die, von den Herausgebern auch nicht an-

genommene, Beziehung des von Blafs treffend ergänzten Tragikerfragmentes 10 auf Aischylos Nereiden. Denn im Lager der Troer können die Meeremädchen nicht auftreten. Aus den Geschäftspapieren ward hervorgehoben 124, eine Liste von Knaben aus dem Gymnasium von Hermupolis, die bei den Würdenträgern des Ortes Pagedienste zu thun hatten. Der Papyrus ist nach der Schrift in das 3. Jahrhundert gesetzt; aber das dulden schon die Namen nicht, und die Kaiserkulte zeigen deutlich die Zeit des Marcus und Lucius. Sprachlich unschätzbar ist 153, aus dem 6. oder 7. Jahrhundert. Nicht nur den modernen Namen des Esels, γαϊδάρι, sondern auch die moderne Partikel ᾶ; (aus ἄρα) zeigt er bereits in lebendigem Gebrauche. Da auch von den jungen Papyri reichliche Photographien gegeben sind, hat die vorzügliche Publikation auch für die Paläographie hohen Wert.

Zum Schluß sprach Herr Zahn, ausgehend von einer Bronzestatuette aus Kreta im hiesigen Königl. Museum, die einen Widderträger darstellt, über eine Gruppe von Denkmälern meist Kreischer Herkunft, deren stilistische Besonderheiten sie geeignet erscheinen lassen, die Kluft auszufüllen, die bisher zwischen der mykenischen und archaisch-griechischen Kunst klappte.

DEZEMBER.

Winkelmannsfest.

In gewohnter Weise am 9. Dezember feierte die Gesellschaft in den Sälen des Architektenhauses ihr Winkelmannsfest. Ausgehängt waren in Originalzeichnungen folgende auf die Ausgrabungen in Milet bezüglichen Blätter: Übersichtskarte des neu erworbenen Geländes für die künftigen Grabungen, Plan des Stadthors des heiligen Weges zum Apollotempel in Didyma, Rekonstruktion des Buleuterions von Milet, Rekonstruktion des römischen Prachtbrunnens (Septizonium), Rekonstruktion des dorischen Heroons zu *Ta Marmara* südlich von Milet; in lithographischem Farbendruck; fünf Probestafeln des mit Unterstützung der K. Akademie der Wissenschaften in Berlin erscheinenden Werkes von Dr. Wiegand über die älteste Architektur der Akropolis zu Athen. Die von R. Kekule von Stradonitz verfaßte Festschrift über ein Bildnis des Perikles in den Königlichen Museen war den Mitgliedern schon vor der Sitzung zugestellt worden. Als Gäste der Gesellschaft waren unter anderen Seine Excellenz der Herr Cultusminister

Dr. Studt und Herr Hofrat Dr. O. Benndorf aus Wien erschienen. Nach dem einleitenden Vortrage des Ersten Vorsitzenden, Herrn Schoene, der einen kurzen Überblick über die wichtigsten archäologischen Untersuchungen des abgelaufenen Jahres gab, sprach Herr Dahm an der Hand eines reichen Karten- und Skizzenmaterials zusammenhängend über die Ausgrabungen von Haltern (Mitt. der Altertumskom. für Westfalen Heft I und II). Nach eingehender Besprechung der Veranlassung und der Vorbereitungen zu dem dreißigjährigen Angriffskriege des Kaisers Augustus gegen Deutschland sowie der strategischen Bedeutung von Aliso geht der Vortragende zur Entdeckung und Ausgrabung des Kastells auf dem Annaberge und der Hafenanlagen an dem alten Lippebette über und wendet sich dann zu den Ergebnissen seiner diesjährigen Herbstarbeiten, die keinen Zweifel mehr darüber zulassen, daß wir in den dortigen Anlagen tatsächlich jene berühmte Römerfestung vor uns haben. Kaum 200 m nördlich der erwähnten Hafenanlagen wurden nämlich auf einer nach allen Seiten flach abfallenden Anhöhe, in militärisch außerordentlich günstiger Lage, hart an der von Wesel nach Münster führenden Römerstraße zwei ineinander geschachtelte Kastelle mit viereckigen Grundrissen und in weiten Bogen abgerundeten Ecken entdeckt. Das größere derselben erwies sich als das ältere; es hatte einen Umfang von ca. 1850 m und zeigte den Charakter einer aus Holz und Erde erbauten provisorischen Anlage, die nur kurze Zeit besetzt war. In dieses Kastell hatte man später aus den gleichen Materialien ein kleineres von etwa 1700 m Umfang und 20 ha Grundfläche hineingebaut und zwar so, daß etwa 1200 m Umwallung beider Kastelle zusammenfielen. Dieses jüngere Kastell war sehr sorgfältig gebaut; der mit einer Verteidigungspalisadierung versehene Wall war durch zahlreiche, gleichzeitig als Wachtlokale eingerichtete Holztürme verstärkt und wurde von zwei bis 3 m tiefen und zusammen 11 m breiten Spitzgräben umzogen. Aufsergewöhnlich zahlreich waren in diesem Kastell — im Vergleich zu dem provisorischen und zu dem Kastell auf dem Annaberge — die Fundstücke an Gebrauchsgegenständen aller Art (Thon- und Glasgefäße, Münzen, Waffen, Schmucksachen, Werkzeuge, Geräte, Spiegel u. dergl.), wodurch der Beweis erbracht ist, daß dasselbe längere Zeit mit einer starken Garnison belegt war.

Die Hafenanlagen waren in der üblichen Weise dadurch an das Kastell angeschlossen, daß man von diesem zwei befestigte Linien bis zum Lippe-

ufer hinabgeführt hatte. Rückwärts von Hafen und Kastell befand sich eine ausgedehnte bürgerliche Niederlassung — anscheinend ein Marktflöcken.

Im vergangenen Oktober machte dann Prof. Koepf noch eine sehr interessante Entdeckung. Derselbe fand nämlich noch etwas näher der Stevermündung ein kleines, unregelmäßiges Erdwerk, welches sich mit seiner hinten offenen Seite an das alte Lippebett anlehnte und sich in einer einfachen, noch nicht näher untersuchten Befestigungslinie weiter stromaufwärts fortsetzte. Vermutlich war dies die erste Befestigung, die Drusus — und zwar bereits im Frühjahr 11 v. Chr. — behufs Proviantierung seiner weiter landeinwärts operierenden Truppen an der Elisonmündung anlegte. Als er dann im Herbst desselben Jahres von der Weser in die Winterquartiere zurückmarschierte, errichtete er provisorisch das vorerwähnte große Kastell, in welches dann in den folgenden Jahren die definitive Anlage hineingebaut wurde. Das Kastell auf dem Annaberge hält der Vortragende für eine Verstärkung der Position an der Stevermündung, die erst unter Germanicus vorgenommen wurde; eine solche wurde — wie dies klar aus Tacitus hervorgeht — notwendig, weil in jener Zeit die umwohnenden Völkerschaften, insbesondere die verbündeten Marsen, Usipier, Brukerer und Tubanten, diesen vorgeschobenen Posten ernstlich belästigten.

Besonders bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß in dem eigentlichen Aliso (d. h. in dem definitiv ausgebauten, 20 ha großen Graben und in den mit diesem verbundenen Hafenanlagen) an ungezählten Stellen zwei übereinanderliegende, scharf voneinander getrennte, oft sehr mächtige und tief-schwarze Brandschichten festgestellt wurden, und es liegt nahe, die untere derselben mit der Eroberung des Kastells nach der Varusschlacht, die obere mit dessen Räumung im Jahre 16 oder 17 n. Chr. in Verbindung zu bringen.

Für die Rekonstruktion des Hauptwalles gewann der Vortragende bei seinen Grabungen eine Reihe so zuverlässiger Anhaltspunkte, daß er die Nordostecke des Kastells in einer Länge von 17 m Palissadenstellung und etwa 30 m äußerem Grabenrand wieder aufbauen konnte. Ebenso konnte bereits die Konstruktion der Türme, die kaponierenartig vor der Verteidigungspalisadierung in den inneren Graben vorsprangen, in den Hauptsachen festgestellt werden.

Zum Schluß sprach der Vortragende die zversichtliche Hoffnung aus, daß nach den glücklichen Anfängen in Haltern der Spaten die weiten

Lücken in jener ruhmvollen Periode unserer vaterländischen Geschichte einigermassen ausfüllen und uns mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit von Aliso zum varianischen Schlachtfelde, zu den *ponses longi* und auf den blutgetränkten Boden von Ildistavivus und am Angrivarierwall führen werde. Um dies zu erreichen, müsse aber eine unerlässliche Forderung gestellt werden: Die auf die Erforschung dieser Feldzüge gerichteten Arbeiten müssen einheitlich durchgeführt und dürfen nicht zerrissen werden durch die Grenzpfähle der einzelnen Staaten und Provinzen, vielmehr muß ihnen freie Bahn geschaffen werden überall, wo in Deutschland augusteische Legionen marschierten.

Zum Schluß sprach Herr Zahn über die Ausgrabung eines unter der Bimsandschicht der großen Eruption begrabenen prähistorischen Hauses bei *Akratvi* auf der Insel Thera. Eine Veröffentlichung der Resultate wird in den Athenischen Mitteilungen erscheinen.

INSTITUTSNACHRICHTEN.

Der für deutsche Gymnasiallehrer vom Institut veranstaltete Kursus zur Anschauung antiker Kunst in Italien hat in diesem Jahre zum elften Male stattgefunden. Er dauerte vom 6. Oktober bis zum 8. November. Das Programm entsprach im Wesentlichen dem der letzten Jahre, jedoch trat in Florenz eine Führung durch Herrn Professor Brockhaus in der Gemäldegalerie der Offizien, auch ein Besuch der Medicäerkapelle und der *Accademia delle belle arti* hinzu. Eine Fußwanderung nach dem Trasimenischen Schlachtfelde wurde vom Wetter begünstigt, gemeinsam wurde auch ein Ausflug nach Puzzuoli, Bajae und Misenum unternommen. Die Führung hatten die Sekretare der römischen Anstalt, in Pompeji Herr Professor Mau. Von den 18 Teilnehmern waren 6 aus Preußen, 3 aus Bayern, je zwei aus Sachsen und Württemberg und je einer aus Hessen, Oldenburg, Braunschweig, Reuß j. L. und Hamburg.

Das Winter-Semester des Instituts wurde in üblicher Weise in Rom und Athen mit einer feierlichen Sitzung am 13., resp. 9. Dezember v. J. eröffnet. An beiden Orten waren die Sitzungen sehr zahlreich besucht.

In Rom trug zuerst Herr Loewy über die Berliner Bronze-Statue des betenden Knaben vor,

die er in eingehender Darlegung der Sebule des Lysippos zuwies. Sodann legte der Erste Sekretar Herr Petersen die ersten Blätter einer von ihm für das österreichische archäologische Institut unternommenen Publikation der *Ara pacis Augustae* vor. Der Vortragende betonte, daß zur möglichst vollständigen Lösung der Aufgabe eine erschöpfende Ausgrabung an der Stelle des Monuments nötig, auch eine Vereinigung der in Florenz und Rom verteilten Überreste desselben wünschenswert sei.

In Athen sprach in Vertretung des erkrankten Zweiten Sekretars Herr Wilhelm vom österreichischen Institut über einen aus Athen stammenden, im Berliner Museum befindlichen Brief auf einem Blei-Plättchen, noch aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. stammend. Ein Athener, der sich auf dem Lande aufhält, ersucht seine Angehörigen um Nachsendung von Winterkleidern. Hierauf trug der Erste Sekretar, Herr Dörpfeld, über die soeben für dieses Jahr abgeschlossenen Ausgrabungen des Instituts in Pergamon unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder vor. Abgesehen von Einzelfunden, namentlich einer Inschrift mit Polizeiverordnungen, wurde hervorgehoben die gänzliche Freilegung des großen Südthores der Eumenesischen Stadtmauer, die Vollendung der Aufdeckung eines Marktbaues oberhalb des Thores, der Nachweis einer altchristlichen Kirche auf dem freien Platze dieses Marktbaues, die Verfolgung der gepflasterten Hauptstraße stadteinwärts und die Entdeckung einer an der Straßenseite gelegenen großen Brunnenanlage. Zum Schluß der Sitzung genehmigte die Versammlung die Absendung eines Begrüßungs-Telegramms nach Berlin an den General-Sekretar des Instituts zu dessen 70. Geburtstag, dessen auch in der römischen Sitzung gedacht wurde.

Zum Winkelnannstage sind ernannt zu ordentlichen Mitgliedern des Instituts die Herren Dragendorff in Basel und Schraeder in Athen, zu Correspondenten die Herren Dohrn-Neapel, Farnell-Oxford, Fowler-Cleveland (Ohio), Frazer-Cambridge, Pinto-Venosa und von Rekowski-Neapel.

Der Verein von Altertumsfreunden im Rheinland, der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung und der Altertumsverein in Haltern haben den Generalsekretar des Instituts zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

BIBLIOGRAPHIE.

Abgeschlossen am 1. Dezember.
Nomenclonum ad curam gedruckt.

- Abatino (G.), La colonna del Tempio di Hera Lacinia in Capo Colonna (Cotrone). Napoli 1901. 15 S. 8°.
- Adler (F.), Das Mausoleum zu Halikarnass. Berlin, Ernst & Sohn, 1901. 12 S. Fol. (5 Taf.).
- Adler (F.), Der Pharos von Alexandria. Berlin, Ernst & Sohn, 1901. 16 S. Fol. (3 Taf., 17 Abb.).
- Ambrosoli (S.), Atene. Brevi cenni sulla città antica e moderna seguiti da un saggio di bibliografia descrittiva e da una appendice numismatica. Milano, C. Hoepli, 1901. LV, 170 S. 8° (22 Taf., 3 Plän., 13 Abb.).
- Ministero della pubblica Istruzione. L'amministrazione delle antichità e belle arti in Italia. Gennaio 1900—giugno 1901. Roma 1901. 101 S. gr. 8°.
- Aneey (G.), L'Opinion sous Octavien. Recherches sur l'état des esprits à Rome de 711 à 724. Paris, Thèse, 1901. 99 S. 8°.
- Ardaillon (E.), et H. Convert, Carte archéologique de l'île de Délos levée en 1893/94. Dessinée par E. Létot. Échelle de 1:2000 (Bibliothèque des Écoles franc. d'Athènes et de Rome. Append.). Paris, A. Fontemoing, 1901. qu. gr. 2°. (3 Kartenbl. je 70×90 em. farbig.)
- Harth (H.), Konstantinopel. (Berühmte Kunststätten No. 11.) Leipzig, E. A. Seemann, 1901. 201 S. 8°.
- Belck (W.), Beiträge zur alten Geographic und Geschichte Vorderasiens II. Leipzig, E. Pfeiffer, 1901. III, S. 57—112. 8°.
- Bergamini (F.), Note archeologiche (Nuova interpretazione d'una scena sepolcrale etrusca: i canopi chiusini sono prodotto etrusco?: intorno alle tazze fenicie). Meli 1901. 16 S. 8°.
- Bernoulli (J. J.), Griechische Ikonographie mit Ausschluss Alexanders und der Diadochen II. TL: Die Bildnisse berühmter Griechen vom IV. Jahrh. v. Chr. bis in die römische Zeit. München, F. Bruckmann, 1901. XI, 241 S. 8°. (33 Taf., 22 Abb.).
- Bertolini (F.), Storia Romana. Re e repubblica. (Storia Politica d'Italia.) Milano, F. Vallardi, 1901. 554 S. 8°.
- Bissing (F. W. v.), Le bas-relief de Kom el Chougafa. Leipzig, G. Foek, 1901. 13 Taf. Fol. in Heliogravure nebst Text: La catacombe nouvellement découverte de Kom el Chougafa. 9 S. 8°.
- Bissing (F. W. v.), Der Bericht des Diodor über Archäologischer Anzeiger 1901.
- die Pyramiden. Berlin, A. Duncker, 1901. 40 S. 8°.
- Blassio (A. de), L'uomo preistorico in Terra di Bari. Napoli, 1901. 8.
- Boek (W. de), Matériaux pour servir à l'archéologie de l'Égypte chrétienne. Éd. posthume. St. Petersburg, 1901. 2 Bde. qu. 4°. (53 Taf., 100 Abb.) [russ.]
- Borghi (E.), La verità sulle navi romane del lago di Nemi. Roma 1901. 66 S. 4°. (9 Abb.).
- Botti (G.), Catalogue des Monuments, exposés au Musée Gréco-romain d'Alexandrie (Égypte). Alexandrie 1900. 586 S. gr. 8°. (1 Plan und Tafeln.)
- Brinckmeier, Heinrich Schliemann und die Ausgrabungen auf Hissarlik. S. 9—32. Programm, Burg, 1901. 4°.
- Brizio (E.), Epoca preistorica (Storia politica d'Italia). Milano, F. Vallardi, 1901. XII, CXXXIX S. 8°.
- Brunn, Arndt, Bruckmann, Griechische und römische Porträts.
- 54 Lfg. No. 531/32. Unbekannte Griechen. München. Sammlung F. A. v. Kaulbach, A. B. — 533/34. Unbekannte Griechen. Rom. Vatican. A. B. — 535/36. Unbekannte Griechen (?). Neapel. A. B. — 537/38. Unbekannte Griechen. Neapel. A. B. — 539/40. Unbekannte Griechen. Athen. Nationalmuseum, A. B.
55. Lfg. No. 541/42. Unbekannter Grieche, sogen. Pherekydes. A. B. Madrid, Prado. — 543/44. Unbekannter Grieche. Aranjuez. A. B. — 545/46. Unbekannter Grieche. Berlin. A. B. — 547/48. Unbekannter Grieche. Aranjuez. A. B. — 549/50. Unbekannter Grieche. Aranjuez. A. B.
- Caruselli (G.), Sulle origini dei popoli italici, del nome Pelasgi e di una pretesa età della pietra nel mondo klanitico-europeo. Palermo 1901. 32 S. 8°.
- Christ (W.), Führer durch k. Antiquarium in München. Unter Mitwirkung v. H. Thiersch, K. Dyroff u. L. Curtius. München 1901. 121 S. 1 Bl. 8°. (7 Taf.).
- Ciccotti (E.), La guerra e la pace nel mondo antico. Torino, Bocca, 1901. 231 S. 8°.
- Cinquantenaire, I.e., de l'École française d'Athènes. Supplément au Bulletin de Correspondance Hellénique 1898. Paris, Fontemoing, 1900. CVIII S. 8°.
- Convert (H.) s. Ardaillon.
- Dattari (G.), Monete imperiali greche. Numi Augg. Alexandrini. Catalogo della collezione G. Dattari compilato dal proprietario. Cairo 1901.

- Vol. I (Testo) XII, 471 S. Vol. II. (Tavole 1—37.) 2^o.
- Davies (N. de G.), The Mastaba of Ptahhetep and Akhthetep at Saqqareh. Part II. The Mastaba. The sculptures of Akhthetep. With notes by F. L. Griffith. (Archaeological Survey of Egypt. Ninth memoir.) London 1901. VIII, 36 S. 4^o. (35 Taf.)
- Del Mar (A.), Ancient Britain in the light of modern archaeological discoveries. New York 1901. 24, 206 S. 8^o.
- Eusebio (F.), Sul museo civico d'Alba e sopra alcune scoperte archeologiche nel territorio albese. Torino 1901. 8^o.
- Falß (R.), s. Giuliano da San Gallo.
- Festschrift, Straßburger, zur XLVI. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner hrsg. v. der philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität. Straßburg, K. J. Trübner, 1901. 332 S. 8^o.
- [Darin: A. Michaelis, Georg Zoegas Betrachtungen über Homer. S. 1—12. (2 Abb.) — E. Schwartz, Agamemnon von Sparta und Orestes von Tegea in der Telemachie. S. 23—28. — B. Keil, Eine Zahlentafel von der athenischen Akropolis. S. 117—182. (1 Taf.) — E. Thracmer, Die Form des hesiodischen Wagens. S. 299—308. (4 Abb.)]
- Floerke (G.), Zehn Jahre mit Bücklin. Aufzeichnungen u. Entwürfe. München, F. Bruckmann, 1901. 2 Bl., 255 S. 4^o. (14 Taf.)
- [Darin: Farbige Skulptur. S. 129—149; Gedanken über Bildhauerel. S. 150—158.]
- Fregni (G.), Delle due iscrizioni poste nella fronte del Pantheon a Roma. Modena 1901. 52 S. 8^o.
- Fregni (G.), Modena romana ai tempi dell'imperatore Cesare Ottaviano Augusto; su di un cippo sepolcrale scoperto in Villa Cogneto 1900. Modena 1901. 34 S. 8^o.
- Gaspar (G.), La céramique grecque au musée du cinquantenaire. (S. A. ans Revue d'art et de littérature.) Brüssel, Bulers, 1901.
- Glaser (Ed.), Jehowah-Jovis und die drei Söhne Noah's. Ein Beitrag zur vergleichenden Götterlehre. München, G. Franz, 1901. 28 S. 8^o.
- Gnirs (A.), Römische Wasserversorgungsanlagen im südlichen Istrien. Pola 1901. 27 S. 8^o. (2 Taf.)
- Greenidge (A. H. J.), Roman public life. London, Macmillan & Co., 1901. XX, 483 S. 8^o.
- Grenfell (B. P.) and A. S. Hunt, The Amherst papyri. Being an account of the Greek papyri in the collection of the K. H. Lord Amherst of Hackney at Dillington Hall, Norfolk. Part 2: Classical fragments and documents of the Ptolemaic, Roman and Byzantine periods. With an app. containing theol. fragments. London, H. Frowde, 1901. 4^o. (25 Taf.)
- Grundy (G. B.), The Great Persian War and its preliminaries; a study of the evidence, literary and topographical. London, J. Murray, 1901. XIII, 591 S. 8^o. (31 Taf.)
- Haverfield (F.), Romano-British Norfolk in: A. Doubleday, The Victoria History of Norfolk. Vol. 1, S. 279—323 (33 Abb., 1 Karte). Westminster 1901. 4^o.
- Heberdey (R.) s. Reichel.
- Hicks (E. L.) and Hill (G. F.), A manual of greek historical inscriptions. New a. reviz. ed. Oxford, Clarendon Press, 1901.
- Hill (G. F.) s. Hicks.
- Huelßen (Chr.), Romae veteris tabula in usum scholarum descripta. Wandplan von Rom mit 2 Spezialplänen: Urbis incrementa regionatim descripta, Urbis pars media duplici maioris tabulae modulo descripta. Berlin, D. Reimer, 1901. 4 Blatt à 64×85 cm.
- Humbert (J.), Mythologie grecque et romaine. Nouvelle édition avec préface par H. Thédénat. Paris, Fontemoing, 1901.
- Hunt (A. S.) s. Grenfell.
- Imhoof-Blumer (F.), Kleinasiatische Münzen. (Sonderheften des Oesterreichischen archäologischen Institutes in Wien Bd. 1.) Bd. 1. Wien, A. Holder, 1901. 2 Bl., 302 S. 4^o. (9 Taf.)
- Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini Graecae et Latinae ed. B. Latyschew. Vol. IV. Petropoli 1901.
- Keil (Br.), Anonymus Argentinensis. Fragmente zur Geschichte des Perikleischen Athen aus einem Straßburger Papyrus. Straßburg K. J. Trübner, 1902. X, 341 S. 8^o (2 Taf.)
- Kekule von Stradonitz, Über ein Bildnis des Perikles in den Königlichen Museen (61. Programm zum Winkelmannsfeste). Berlin, G. Reimer, 1901. 22 S. 4^o. (3 Taf., 9 Abb.)
- Kekule von Stradonitz (R.), Die Vorstellungen von griechischer Kunst und ihre Wandlung im neunzehnten Jahrhundert. Rede bei Antritt des Rectorats gehalten . . . a. 15. Oct. 1901. Berlin 1901. 30 S. 4^o.
- Kirchner (J.), Prosopographia antica. Vol. prius. Berlin, G. Reimer, 1901. VIII, 603 S. 8^o.
- Lange (K.), Das Wesen der Kunst. Grundzüge

- ciner realistischen Kunstlehre. 2 Bde. Berlin, G. Grote, 1901.
- Latschew (B.) s. Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini.
- Lehner (H.), Führer durch das Provinzial-Museum zu Bonn. Bonn, C. Georgi, 1901. 49 S. 8°. (1 Abb.)
- Maes (C.), Il primo trofeo della croce eretta da Costantino il Grande nel Foro Romano, ossia la VI e la VII delle colonne onorarie del Foro, Roma 1901. XVI u. 64 S. gr. 8°.
- Masi (V.), Vicende politiche dell' Asia dall' Ellesponto all' Indo. Vol. II: Dall' anno 67 all' anno 333 di C. Città di Castello 1901. XII, 520 S. 8°.
- Massi (J. H.), Description abrégée des musées [ponticaux] de sculpture antique grecque et romaine, avec addition des musées grégorien-étrusque et égyptien, des salles Borgia, des monuments assyriens etc. Rome 1901. 104 S. 8°.
- Michaelis (Ad.), Straßburger Antiken. (Festgabe für die archäologische Section der XLVI. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner dargeboten von den Kunsthistorischen Institut der Kaiser Wilhelm's Universität Straßburg.) Straßburg, K. J. Trübner, 1901. 38 S. 4°. (45 Abb.)
- Montanari (T.), Annibale. L'uomo, la traversata delle Alpi e le prime campagne d' Italia fino al Trasimeno secondo gli antichi e la verità storica. Kovigo 1901. 780 S. 8°. (8 Taf.)
- Nestle (W.), Euripides, der Dichter der griechischen Aufklärung. Stuttgart, Kohlhammer, 1901. XIII, 594 S. 8°.
- Olivier (L.) s. En Sicile.
- Palma (Fr. di), Statio ad Pirum. Quisquille di topografia antica. Firenze 1901. 20 S.
- Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung hrsg. v. G. Wissowa. Stuttgart, J. B. Metzlerscher Verlag, 1901. 8. Halbbd.: Corniscae-Demodorus, Sp. 1633—2870. [Darin: Constantinopolis (Oberhammer); Cypresse (Olek); Dacia (Brandis); Daidalos (C. Robert); Danuvius (Brandis); Dardanos (Thracum); Delos (Bürchner und v. Schoeffer); Delphoi (Philippson, Hiller u. Gärtlingen u. Pomtow); Demeter (Kern); Demetrius Poliorketes (Kaerst); Demetrius von Phaleron (Martini)].
- Pausanias, Ars Athenarum a P. descripta, in usum scholarum ediderunt O. Jahn et A. Michaelis. Ed. III actis arcis et fasciculo tabularum aucta. Bonn, A. Marcus & E. Weber, 1901. VIII, 140 S. u. XI S. 8°.
- Petrie (W. H. Flinders), The royal tombs of the earliest dynasties 1901. Part II. With Chapter by F. Ll. Griffith. (XXI. Memoir of the Egypt Exploration Fund). London 1901. VII, 60 S. 4°. (LXIII Taf.)
- Pichler (Fr.), Das Epigraphisch-numismatische Cabinet der Universität Graz. Graz, Styria, 1901. 38 S. 8°.
- Pomtow (H.), Delphische Chronologie. (S. A. aus Pauly-Wissowa's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft Bd. IV.) Stuttgart, J. B. Metzler, 1901. 118 Sp. 8°.
- Pregler (Th.) s. Scriptores originum Constantinopolitanarum.
- Prosdociani (A.), Il sepolcro romano dei Blattii nel campo Fregoso presso Monsele. Este 1901. 15 S. 8°.
- Punturo (B.), L' antica Nisa e Nissa e l'odierna Caltanissetta. Caltanissetta 1901. 299 S. 4°.
- Ramsauer (F.), Die Alpen in der griechischen u. römischen Literatur. Programm, Burghausen, 1901. 71 S. 8°.
- Reichau, Die Entwicklung der Plastik bei den Griechen. Magdeburg, Programm, 1901.
- Reichel (W.), Homerische Waffen. Archäologische Untersuchungen. 2. völlig umgearb. u. erweiterte Ausg. (hrsg. v. R. Heberdey). Wien, A. Holder, 1901. X, 172 S. 4°. (92 Abb.)
- Richter (O.), Topographie der Stadt Rom, 2. verm. u. verb. Aufl. (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, 3. Bd. 3. Abt. 2. Hälfte.) München, C. H. Beck, 1901. VI, 411 S. 8°. (8 Taf., 2 Pläne, 32 Abb.)
- Roemer (A.), Ueber den litterarisch-ästhetischen Bildungsgrad des attischen Theaterpublikums. München, Franz, 1901. 95 S. 4°.
- Saginati (E.), Il mito di Herakles in alcune rappresentazioni figurate. Camerino 1901. 21 S. 8°.
- San Gallo (Giuliano), Il tacchino Senese. 49 Facsimili di disegni d'architettura, scultura ed arte applicata pubblicati da Rodolfo Fall. Siena 1902. 53 SS., qu. Fol. (49 Taf.)
- Schatz (F.), Die griechischen Götter u. die menschlichen Mißgeburten. Vortrag gehalten im Docentenverein der Univ. Rostock am 3. Mai 1901. Wiesbaden, S. F. Bergmann, 1901. 59 S. 8°. (62 Abb.)
- Seletti (F.), Marmi scritti del museo archeologico di Milano. Milano 1901. 348 S. 4°.
- Seyler (E.), Terrä limitanea in Fortsetzung von

- „Agrarien u. Exkubien“, eine zweite Untersuchung über römisches Heerwesen. München, Selbstverlag, 1901. 2 Bl., 82 S. 8°. (1 Taf.)
- Scriptores originum Constantinopolitanarum. Recensuit Th. Preger. Fasc. 1: Hesyehii illustrii originis Constantinopolitanae. Anonymi narrationes breves chronographicae. Anonymi narratio de aedificatione templi s. Sophiae. Leipzig, B. G. Teubner, 1901. XX, 133 S. 8°.
- Showerman (G.), The Great Mother of the Gods. Diss. der Universität Wisconsin 1901. 333 S. 8°. (4 Taf., 2 Abb.)
- Sicile, En, Guide du savant et du touriste. Ouvrage publié sous la direction de L. Olivier, par L. Caberti, Ch. Dejob, Ch. Diehl, F. Fouqué, E. Haug, Oct. Join-Lambert, H. Léonardon, Vicomte Combes de Lestrade, A. Leroy-Beaulieu, Machat, G. Perrot, Vidal de la Blache, G. Wex. Paris, Flammarion. 8°. 1901. (128 gravures et cartes.)
- Speck (E.), Handlungsgeschichte des Altertums. 2. Bd.: Die Griechen. Leipzig, F. Brandstetter, 1901. VIII, 582 S. 8°.
- Stüblin (F.), Die Stellung der Poesie in der platonischen Philosophie. München, C. H. Beck, 1901. IV, 65 S. 8°.
- Testo e commento al disegno di legge dell'on. Gallo sugli oggetti di antichità e belle arti, con osservazioni di valenti artisti e giuriconsulti, le quali dimostrano ad evidenza che il progetto Gallo, se sanzionato dai due Parlamenti, tornerebbe a distruzione delle Belle Arti e del loro commercio in Italia. Roma 1901. 149 S. 8°.
- Thédénat (H.) s. Humbert (J.).
- Toudouze (G.), Les grandes manifestations de l'art grec: trésors, fêtes religieuses, grands jeux. (Bibliothèque de la Vie Moderne.) Paris 1900. 100 S. 8°.
- Villani (N.), Il piede e lo stadio attraverso i secoli e il sistema antico delle misure romane. Lanciano 1901. 8°.
- Vivanet (F.), Sesta settima ed ottava relazione a S. E. il Ministro della pubblica istruzione dell'ufficio regionale per la conservazione dei monumenti della Sardegna. Cagliari 1901. 66 S. 8°.
- Vollbrecht (W.), Mäkenas. (Gymnasial-Bibliothek. 34. Heft.) Gütersloh, Bertelsmann, 1901. 59 S. 8°.
- Vollmoeller (K. G.), Griechische Kammergräber mit Totenbetten. Bonn, Diss., 1901. 57 S. 8°.
- Warsberg (A.), Von Palermo zur Scylla u. Charybdis. Aus dem Nachlasse. Wien, Konegen, 1901. 124 S. 8°. (45 Abb., 1 Karte.)
- Zciner (E.), Athen. Erklärung einer Reihe von Skioptikonbildern. Programm, Stockerau, 1900.
- Zirroni (E.), Archeologia preistorica e l'arte delle terreotte in ogni tempo. Bologna. 95 S. 8°. (1 Taf.)
- Abhandlungen der k. bayr. Akademie der Wissenschaften, I. Classe. XXI. Bd. (1901).
3. Abth. A. Mayr, Die vorgeschichtlichen Denkmäler von Malta. S. 643—725. (12 Taf., 7 Pläne, 18 Abb.)
- Academy, The. 1901.
- No. 1537. Rome and the Greeks. S. 216—217.
- Annales de la Société d'Archéologie de Bruxelles. Tome quinzième (1901).
- Livr. 1. G. Cumont, Intaille romaine trouvée à Uccle, près Bruxelles. S. 82—86. (2 Abb.)
- Anthropologie, L'. Tome XII (1901).
- Nos. 1/2. P. Orsi, *Pantalia e Casiribile, necropoli siriale del II periodo.* (É. Cartailhac.) S. 189—191. — P. Orsi, *Pantelleria, risultati d'una missione archeologica.* (E. C.) S. 191—194.
- Nos. 3/4. Breuil, L'âge du bronze dans le bassin de Paris. S. 283—296. 4 Abb.
- Antiquarian, The American, and Oriental Journal. Vol. XXIII (1901).
- No. 4. G. L. Robinson, The «High Place» at Petra in Edom. S. 229—241. (1 Taf., 10 Abb.) — (St. D. Peet) Rock-cut structures. S. 276—281. (3 Abb.)
- Nr. 5. Excavation in Crete. Greek civilization 3000 B. C. S. 312—315. — L. W. Gunekel, Ancient Memphis and the necropolis of Sakkara. S. 323—28. — St. D. Peet, The Roman aqueducts. S. 336—337. (1 Abb.) — St. D. Peet, Religious influence on ancient art and architecture. S. 339—351. (1 Taf.; 7 Abb.) — Discoveries in Classic lands. S. 352—355.
- Antiquary, The. New Series. (1901)
- No. 141. C. Raven, The British Section of Antoinine's Itinerary. IV. S. 262—264. — W. H. Jewitt, Pagan Myths and Christian Figures. III. Winged Beings. S. 264—269. (3 Abb.) — Schlufs in No. 142, S. 301—305; 5 Abb.)
- Antologia, Nuova. 1901.
16. marzo. P. Molmenti, Notizia archeologica: I Veneti prima della storia. — B. Odesealchi, Le pitture di Boscoreale.
1. aprile. G. Negri, La legge scolastica dell'imperatore Giuliano.
- Anzeigen, Göttingische gelehrte. 163. Jahr. (1901).
- Nr. VII. Hiller von Gärtringen, *Thera* Bd. 1

- u. *Inscriptiones Graecae aevi Arguei Bd. III. (F. Studniczka.)* S. 539—560. — W. Liebenau, *Südtirrolverwaltung im römischen Kaiserreiche. (A. Schulten.)* S. 560—575.
- Nr. VIII. H. Delbrück, *Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. Bd. 1: Das Altertum. (B. Niese.)* S. 596—628.
- Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, N. F. Bd. III. (1901.)
- Nr. 1. A. Naef, *Le cimitero gallo-belvète de Vevey. Extraits du «Journal des fouilles», Février—Avril 1898.* S. 16—30. (Pl. I, Fig. 24—34.) — Die Arbeiten der antiquarischen Gesellschaft von Brugg i. J. 1900. 2. Ein römisches Gebüde in Windisch. S. 33—35 (Fig. 37). 3. Die römische Wasserleitung. S. 35.
- Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Jahrg. 1901.
- Heft II. G. v. Bezold, Winkelmann und seine Zeitgenossen. S. 78—92.
- Archiv für Papyrusforschung u. verwandte Gebiete. 1. Bd. (1901.)
3. u. 4. Heft. F. G. Kenyon, *Some new fragments of Herodas.* S. 379—387. — U. Wilcken, *Heidnische und Christliches aus Ägypten.* 1. Das Christentum auf der Insel Philae. S. 396—407. 2. Heidnische Vereine in christlicher Zeit. S. 407—419. 3. Amulette. S. 419—436. — A. Stein, *Die Juridici Alexandreae.* S. 445—449. — P. Viereck, *Die Ostraka des Berliner Museums.* S. 450—467. (1 Taf.) — U. Wilcken, *Zu den griechischen Papyri der kgl. bayerischen Hof- und Staatsbibliothek zu München.* S. 468—491. — F. Boll, *Astrologisches aus den Münchener Papyri.* S. 492—501. — W. Crönert, *Litterarische Texte mit Ausschluß der christlichen.* S. 502—539. — U. Wilcken, *Papyrus-Urkunden.* S. 544—559. — B. P. Grenfell u. A. S. Hunt, *Englische Ausgrabungen im Fayûm 1900/01.* S. 560—562.
- Archiv für Religionswissenschaft. IV. Bd. (1901.)
3. Heft. Hardy, *Zur Geschichte der vergleichenden Religionsforschung.* III. Max Müller und die vergleichende Religionswissenschaft. S. 193—201. IV. Die Mythologie; historisch-kritische Übersicht. S. 201—216. V. Die Ethnologie, Volkskunde, Archäologie; die Psychologie. S. 216—220. VI. Die Neuzeit. S. 220—228. — W. Boussset, *Die Himmelsreise der Seele (Schluß).* S. 229—273. — O. Gilbert, *Griechische Götterlehre in ihren Grundzügen dargestellt. (F. Weissdöcker.)* S. 290—296. — W. H. Roscher, *Ephialtes. (F. Weissdöcker.)* S. 296—304.
- Archivio storico per le province Napoletane. XXVI. fasc. 2. V. Spinazzola, *La iscrizione greca del tempio dei Dioscuri.* S. 316—322.
- Asien. Organ der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft. 1. Jahrg. (1901.)
- No. 2. F. Sarre, *Deutsche Ausgrabungen in Asien.* 1. Milet. S. 35.
- Athenaeum, The. 1901.
- No. 3853. S. Sargeant, *The αλών.* S. 288.
- No. 3855. G. Birdwood, *The αλών of the Greeks.* S. 349—350. (Forts. in No. 3856.)
- No. 3861. R. Lanciani, *Notes from Rome.* S. 564—565.
- Atti della R. Accademia di Napoli. Vol. XXI. 1900. 1901.
- E. Cocchia, *La forma del Vesuvio nelle pitture e descrizioni antiche.* S. 1—66. — A. Sogliano, *Didone ed Enea in dipinti pompeiani.* S. 67—80. (77. I. II.) — A. Sogliano, *Sul dipinto pompeiano rappresentante il Vesuvio.* S. 81—88. — E. Pais, *Gli elementi italici sannitici e campani nella più antica civiltà romana.* S. 89—143. — E. Pais, *Per la storia di Napoli e d'Ischia nell'età sillana.* S. 145—125. — G. de Petra e P. L. Calore, *Interpromium e Ceit.* S. 153—192. (1 Karte.)
- Atti della r. Accademia di Padova. Nuova ser. vol. 17. (1900—1901.)
- disp. 2. G. Ghirardini, *La nuova statua di bronzo scoperta a Pompei.*
- Atti della R. Accademia di Torino. Vol. XXVI. (1901.)
- disp. 8. A. M. Mathis, *Vicende di Pollentia (ora Pollenza) colonia romana in Piemonte.*
- Atti della r. università di Genova. Vol. XVI. (1901.)
- N. Morelli, *Iconografia della preistoria ligure. Parte I (Età preistorica e neolitica).* 257 S. (101 Taf.)
- Atti e memorie della r. Accademia Virgiliana di Mantova. XVIII. (1901.)
- A. Pizzini, *Una pagina d'arte greca.*
- Beiträge zur alten Geschichte. 1. Bd. (1901.)
- Heft 2. F. K. Ginzel, *Die astronomischen Kenntnisse der Babylonier und ihre kulturhistorische Bedeutung.* II. Sonnen- u. Mondlauf u. Gang der Gestirne nach babylonischer Kenntnis und deren Einfluss auf die griechische Astronomie. S. 189—211. — F. Hiller von Gärtringen, *Die Götterkulte von Thera.* S. 212—227. — L. Holzapfel, *Die drei ältesten römischen Tribus.* S. 228—255. — C. F. Lehmann, *Die historische Semiramis und Herodot.*

- S. 256—281. — J. Beloch, Zur Geschichte des pyrrhischen Krieges. S. 282—288. — J. Beloch, Die Schlacht bei Kos. S. 289—294. — M. Rostowzew, Der Ursprung des Kolonats. S. 295—299. — F. Münzer, Die Entstehung der Historien des Tacitus, S. 300—330. — E. Kornemann, Die Zahl der gallischen civitates in der römischen Kaiserzeit. S. 331—348. (1 Tab.)
- Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, 26. Bd. (1901).
3. Heft. R. Thomas, Zu den altgriechischen Ortsnamen. S. 183—186.
- Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M. 17. Bd. (1901).
- Heft 3.4. Fried, Wo schlug Cäsar den Ariovist? S. 255—276.
- Bessarione. Ser. II vol. 1. (1901.) fasc. 61. v. Strazulla, La famiglia di Pythodoris regina del Ponto. S. 80—94.
- Biblia, 1901.
- July. A. J. Evans, Fresh Discoveries in the Palace of Knossos. S. 121—128.
- September. D. G. Hogarth, Further Discoveries in Crete. S. 181—187.
- Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. 37. Bd. (1901).
- IX. u. X. Heft. Ed. Meyer, Geschichte des Altertums. III. Bd.: Das Perserreich und die Griechen. 1. Hälfte. (J. Meißner.) S. 644—650.
- Boletín de la Real Academia de la Historia, Tomo XXXVIII. (1901).
- Cuaderno 1. Lápida insigne de Oviedo. S. 27—35. — F. Fita, La insigne lápida de Oviedo. S. 35—48. (1 Abb.) — A. Hübner, La nueva lápida de Oviedo. S. 72—73.
- Cuaderno 4. F. Fita, Nuevas inscripciones Romanas de Talavera de la Reina, Cartagena y Lugo. S. 241—244.
- Cuaderno 6. F. Fita, Epigrafía Romana de Montánchez, Rena, Baños de la Encina, Limera, Santisteban del Puerto, Cartagena y Cádiz. S. 450—473. (2 Taf.) — de Monsalud, Nuevas inscripciones Romanas y Visigóticas de Extremadura. S. 474—477.
- Bulletin archéologique du Comité des Travaux historiques et scientifiques. Année 1901.
- 2^e Livraison. Procès-verbaux de la section d'archéologie. Réunion annuelle des délégués des Sociétés savantes à Nancy. (Suite.) S. XLIX—CIV.
- L. Couill, Les fouilles de Pitres. (Eure.) S. 215—224. (Pl. XIX u. XX.) — Th. Eck, Note sur les moulins à grain de Vermond. (Aisne.) S. 225—230. — J. Dechelette, Découverte d'un vase sigillé de fabrique Arverne dans la Prusse orientale. S. 231—237. — Recherches archéologiques aux environs du Poste de Tatahouine. (Tunisie.) I. Notes sur des recherches archéologiques aux environs de Tatahouine par Tribalet. S. 284—289. (1 Plan, pl. XXIV.) II. Gauckler, Note sur deux mosaïques néo-puniques de Tatahouine. S. 290—295. — Maumené, Note sur des dessins et peintures rupestres relevés dans la région entre Laghouat et Géryville (1899—1900). S. 299—307. (pl. XXV, 4 Abb.) — St. Gsell, Notes d'archéologie Algérienne. I. Inscriptions latines. S. 308—319. II. Stèle d'El Kamara. S. 319—320. III. Le camp primitif de Lambèse. S. 320—323. (1 Plan.)
- Bulletin critique, 22^e année (1901).
- No. 23. P. Guiraud, La main-d'œuvre indigène dans l'ancien Grèce. (E. B.) S. 454—455.
- No. 24. A. Malinin, Zwei Streitfragen der Topographie von Athen. (K. Cohen.) S. 470—472.
- No. 27. P. Foucart, Les Grands Mythes d'Éléusis. Personnel, Cérémonies. (Ch. A. Dubois.) S. 521—522.
- No. 28. W. M. L. Hutchinson, Aeneas, a judge of the Underworld. (C. E. R.) S. 551.
- No. 29. H. Franotte, L'Industrie dans la Grèce ancienne. Tome II. (C. E. R.) S. 571—572. — P. Virey, Chronique d'Égypte. S. 577—580. (Forts. in No. 30.)
- Bulletin monumental. Soixante-cinquième volume (1901).
- Nos. 3 et 4. A. de Rochemonteix, Les sculptures romaines de la Brague près Antibes. S. 370—372. — A. Blanchet, L'affaire de la villa Giulia. S. 374. — A. Blanchet, Chronique. S. 376—394.
- Bullettino di Archeologia e storia dalmata. Anno XXIV. (1901.)
- n. 6. 7 (giugno—luglio). Bulić, Necropoli antica cristiana a Slano di Ragusa. S. 85—99. — Bulić, Iscrizioni inedite: Solina; ad Dianam; Gedate; Pharia; Corinium. S. 99—110. — Kitrovamenti antichi a Viganj. S. 124. — Supplemento: Gemme della Collezione Menghelli a Zara. S. 9—16.
- n. 8, 9 (agosto—settembre). Bulić, Iscrizioni inedite: Ager Salontanus; Salona; Donji Dolac; Tučepi di Makarska; Scardona; Asseria. — Bulić, Nomi e marche di fabbrica su tegoli acquistati dal Museo di Spalato nel 1901. S. 138, 139. — F. Bulić, Iscrizioni e rappresentazioni su oggetti di metallo acquistati dal Museo di Spalato

- nel 1901. S. 139—141. — Millé, Rapporti di diritto privato sugli avanzi del Palazzo di Diocleziano. S. 156—157. — Ritrovamenti antichi a Castelnuovo di Traù. S. 157—158. — Ritrovamenti antichi a Gelsa sull'isola di Lesina. S. 158. — Supplemento: Gemme antiche della collezione Menghelli. S. 17, 18.
- Bullettino, Nuovo, di Archeologia cristiana. Anno VII. (1901.)
- n. 3. F. Savio, Il culto di S. Vittore a Ravenna. S. 185—194. — F. Bulli, Necropoli antica cristiana a Slano di Ragusa. S. 195—204. — O. Marucchi, Di un pregevole monumento di antica scultura cristiana rinvenuto negli scavi del Foro Romano. S. 205—216 (Tf. VI). — G. Angelini, Un antico mosaico cristiano scoperto a Gerusalemme. S. 217—220 (Tf. VII—VIII). — Notizie: Un'antichissima testimonianza del martirio di S. Pietro in Roma. Scavi nella basilica di S. Agnese sulla via Nomentana. Lavori nelle catacombe romane. Indagini nella chiesa dei SS. Giovanni e Paolo al Celio (Marucchi). S. 221—227. — Commissione di archeologia sacra: Pubblicazione della 'Roma sotterranea'. S. 229—231.
- Bullettino di paleontologia italiana. Anno XXVII. (1901.)
- n. 7—9 (luglio—settembre). Orsi, I siculi della regione gelese. S. 153—163. — Pinza, Scavi di Vetulonia. S. 164—194 (Tf. XIII). — Ghirardini, Nuova vitula atestina con ornati geometrici. S. 192—215 (Tf. XI, XII). — Orsi, Rettifica archeologica. S. 216.
- Bullettino senese di storia patria. VIII. (1901.)
- n. 1. Fr. Piccolomini, Notizie di scavi nel territorio senese. I. Tomba romana scoperta a Scorgiano.
- Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. VI. Jahrg. (1901.)
- Heft 2. Chr. Blinkenberg, *Römische Bronzekar mit Fabrikmarke u. Römische Bronzehohler.* (Sarawu.) S. 112—113. — S. Müller, *Et Bornholmsk Lerkar af klavisk Form.* (Sarawu.) S. 116—117. — Orsi, *Pastellaria.* (A. Moyr) S. 124—125.
- Heft 4. M. W. de Visser, *De Græcorum diis non referentibus speciem humanam.* (E. K. Blümmel.) S. 201—203. — J. Hampe, *Ein antiker Helm.* (F. Müller-Werschetz.) S. 248—249.
- Centralblatt, Literarisches. 52. Jahrg. (1901.)
- No. 38. E. Pottier, *Vases antiques du Louvre.* 2^{me} série. (T. S.) Sp. 1541.
- No. 40. G. Bötti, *Catalogue des Monuments exportés au Musée Gréco-romain d'Alexandrie. (Égypte)* (T. S.) Sp. 1620/31.
- No. 45. Ed. Sachau, *Am Enphrat u. Tigris.* (an.) Sp. 1854/55. — Th. Schreiber, Die zweite Campaigne der Ernst Sieglin-Expedition in Alexandrien. Sp. 1867/68. (Forts. in No. 46.)
- No. 47. K. Patsch, *Die Likä in römischer Zeit.* (A. R.) Sp. 1740.
- Century, The 1901.
- May. A. I. Frothingham, A Recovered City of Alexander the Great. S. 103—114 (Abb.)
- Chronicle, The numismatic. 1900.
- Part. IV. (Third series. No. 80) W. Wroth, Greek coins acquired by The British Museum in 1900. S. 274. (Pl. XIII, XIV.) — G. F. Hill, Bibliographical notes on greek numismatics. S. 363—376.
- Civiltà, La, cattolica. Ser. XVIII vol. 4.
- qu. 1232 (19. ottobre). Roma e Bisanzio nella storia dell'architettura cristiana S. 146—162.
- qu. 1233 (2. novembre). [de Cata], L'aruspicina Etrusco-Babilonese e la provenienza degli Etruschi dall'Asia minore. S. 280—292.
- qu. 1234 (16. novembre) [Grisar], Archeologia. Note topografiche e storiche sulla più antica residenza dei Papi al Laterano: 131. Un po' d'orientamento. — 132. Il palazzo Lateranense nella „vita Sergii I“; la parte esterna. — 133. La parte interna del palazzo. S. 474—483.
- Collections, Sussex Archaeological. Vol. XLIV. (1901.)
- F. Haverfield, On a hoard of Roman coins found near Eastbourne in 1899. S. 1—8.
- Comptes-rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. 1901.
- Mai-Juin. Carton, Etude sur le théâtre de Thugga. S. 269—271. — Delattre, Sarcophage en marbre blanc orné de peintures trouvé à Carthage. S. 272—278. — S. Reinach, Statue découverte à Grézan (Gard). S. 280—281. (1 Taf.). — S. Reinach, Vase en terre cuite, spécimen d'une technique encore ignorée. S. 297—298. — Pottier, Feuilles faites à Cnosso par M. Arthur Evans. S. 337—338. — Gsell, Claveau d'une des portes de la façade du théâtre de Khamissa (Afrique). S. 344 (1 Taf.). — Clermont-Ganneau, Sur la stèle phénicienne d'Amrith. S. 373—383. — Ronzevalle, Notice sur un bas-relief représentant le simulacre du Jupiter Heliopolitain. S. 437—482. (3 Taf.). — De Clercq, Notice sur une stèle phénico-hittite.

- S. 496—512 (mit notes additionnelles de Ph. Berger u. de Clermont-Ganneau).
- Juillet-Août. L. Joulin, Le grand oppidum des Tolosates. S. 518—521. — S. Reinach, Le temple d'Aphaia à Egéine. S. 524—537. — Lagrange, Compte rendu d'une mission à Madaba et du dernier déblaiement de la mosaïque d'Orphée à Jérusalem. S. 571—574.
- Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. XXXII. Jahrg. (1901.)
- No. 4. P. Reinecke, Prähistorische Varia. VII. Ein Grabfund der Spät-La-Tènezeit von Heidingsfeld in Unterfranken. S. 27—29.
- No. 5. P. Reinecke, Prähistorische Varia. VIII. Germanengräber der römischen Kaiserzeit aus den rechtsrheinischen Gebieten Süddeutschlands. S. 33—37.
- No. 8. P. Reinecke, Neue vorgeschichtliche Materialien aus Bayern im Museum für Völkerkunde zu Berlin. S. 57—60.
- Denkmäler, Antike. Bd. (1899—1901.)
4. Heft. 10 S., 3 Abb. Taf. 37—38. Ausgrabungen in Athen. (W. Dorpfeld) — 39/40. Thontafelchen aus Korinth in den kgl. Museen zu Berlin. (E. Pernice) — 41/43. Wandgemälde in Gräbern von Corneto-Tarquina (G. Körte). — 44/45. Vase der Sammlung Chisi (G. Karo). — 46/47. Die Schachtgräber-Terrasse von Mykenai während Schliemanns Ausgrabung (W. Reichel) — 48. Marmorkopf aus Pergamon. (A. Conze.)
- Ἐφημερίς ἀρχαιολογική. 1901.
- Τεύχος πρῶτον καὶ δεύτερον. A. N. Σαῦζ, Ἐλευσινιακαὶ κερματισμοί. Sp. 1—50. (2 Taf., 3 Abb.) — A. Wilhelm, Ψύματα Ἀθηναίων. S. 50—58. — II. Καββαδίας, Ἐπιγραφή ἐξ Ἐπιδαύρου. Sp. 58—82. (2 Taf.) — A. Wilhelm, Ἐπιγραφή Ημεραίων. Sp. 82—84. — Χρ. Τζώντας, Ἄθυνα ἐργατεία ἐκ Πελοποννήσου. Sp. 85—90. (1 Taf.) — Γ. Α. Παπαβασιλείου, Ἐπιγραφαὶ ἐκ Χαλκίδος. Sp. 90—98. — Στ. Ν. Δραγομάτης, ὁ Ἀναληφίσις ἐν Ἀθήναις. Sp. 98—112. (1 Taf.)
- Globus. Bd. LXX. (1901.)
- No. 12. Der Transport u. die Aufrichtung schwerer Körper in vorgeschichtlicher Zeit. (Gy.) S. 192—193. (4 Abb.) — Zur Mykenäfrage. S. 196—197.
- No. 17. P. Hüfer, Der römische Handel mit Norduropa. S. 205—209. (7 Abb.)
- Grenzboten, Dic. 60. Jahrg. (1901.)
- No. 14. O. Kammell, Das klassische Altertum im Wandel der Geschichtsauffassung. S. 1—9.
- No. 16. Kardinal Rampella als Archäolog. (M.) S. 143—144.
- No. 22. O. Kammell, Die Satiren des Horaz im Lichte des modernen italienischen Lebens. S. 402—412. (Schluss in No. 23 S. 144.)
- No. 23. Von der Venus von Milo u. vom Diskobol. (M.) S. 474—477.
- Gymnasium. XIX. Jahrg. (1901.)
- No. 17. H. Hageloken, Erklärung der Bezeichnung der Monatstage im römischen Kalender durch Rückwärtszählung von den Nonae, Idus u. Kalendae. Sp. 597—606.
- Gymnasium, Das humanistische. 12. Jahrg. (1901.)
- Heft V. U. v. Wladowitz-Moellendorf, Reden u. Vorträge. (Uhlirg.) S. 251—255.
- Jahrbuch des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. Bd. XVI. (1901.)
- Heft 4. O. Puchstein, Erster Jahresbericht über die Ausgrabungen in Baalbek. S. 133—160. (Mit Taf. IV—VII und 9 Abb.) — II. Graeven, Die thönerne Sparrbüchse im Altertum. S. 160—189. (Mit 33 Abb.) — E. Pernice, Kyrenäische Schale in Berlin. S. 189—194. (Mit Taf. III und 3 Abb.)
- Archäologischer Anzeiger. Nr. 4. Ausgrabungen zu Milet. S. 191—198 (mit 6 Abb.) (Th. Wiegand). — Die griechisch-römischen Altertümer im Museum zu Kairo. I. Skulptur. S. 199—209. (Mit 11 Abb.) (F. v. Bissing.) — II. Goldschmuck. S. 209—213. (Mit 13 Abb.) (G. Karo.) — Von der XI. VI. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner in Straßburg. S. 213—218. — Verband West- u. Süddeutscher Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung. S. 218. — Untersuchungen im Habichtswalde bei Osabrück. S. 219—220. (E. Ritterling.) — Archäologische Gesellschaft zu Berlin (Novembersitzung). S. 220. — Winkelmannsfest. S. 220—222. — Institutsnachrichten. S. 222. — Bibliographie. S. 223—241. — Register. S. 242—272.
- Jahrbücher, Neue, für das klassische Altertum, Geschichte u. deutsche Litteratur. VII. Bd. (1901.)
- 6./7. Heft. O. Rofsach, Verschiedene Sagen u. Kulte auf griechischen und italischen Bildwerken. S. 385—417. (1 Taf., 6 Abb.)
- VIII. Bd. (1901.)
- 6./7. Heft. J. Ilberg, Asklepios. Eine Schulerede. S. 297—314. (2 Abb.)
- Jahrbücher, Neue Heidelberger. Jahrg. X. (1900.)
- Heft 2. F. v. Duhn, Der Zeus des Phidias. S. 177—194. — A. v. Domaszewski, Der Truppensold der Kaiserzeit. S. 218—241.

- Jahrbücher für klassische Philologie. 26. Supplementbd. (1901).
 Heft 3. F. Adami, De poësis scenicis graecis hymnorum sacrorum imitatoribus. S. 213—262. — J. G. Kempf, Romanorum sermonis caestrensium reliquiae collectae et illustratae. S. 337—400.
- Jahrbücher, Preussische. 105. Bd. (1901).
 Heft 2. P. Rohrbach, In Babylonien. S. 279—313.
 Heft 3. H. Delbrück, Zur Frage des Varus-Lagers. S. 555—558.
 106. Bd. (1901).
 Heft 1. P. Rohrbach, In Persien. S. 131—160.
 Heft 2. J. Geffcken, Die Sibylle. S. 193—214. — P. Cauer, Über philologische Weltanschauung. Rede vor der XI. VI. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Straßburg a. 2. Okt. 1901 gehalten. S. 234—243. — P. Rohrbach, In Persien. II. S. 327—353.
- Jahreshefte des Österreichischen archäologischen Instituts in Wien. Bd. IV. (1901).
 2. Heft. P. Hartwig, Statuette eines Athleten im Museum zu Boston. S. 151—159. (Taf. V, VI; Fig. 176—185.) — F. Hiller von Gaertringen, Inschriften aus Rhodos. S. 159—166. — F. Hiller v. Gaertringen, P. Quintilius Varus auf Tenos. S. 166—168. — O. Benndorf, Über die Großsbronzen des Museo nazionale in Neapel. S. 169—189. (Fig. 186—203.) — J. Strzygowski, Bronzeaufsatz im Besitz von Hans Grafen Wilezek in Wien. S. 189—203. (Taf. VII; Fig. 204—222.) — F. Schaffer, Die kilikischen Hochpässe u. Menons Zug über den Taurus. S. 204—207. (Fig. 223.) — F. v. Calice, Militärischer Grabstein aus Selymbria. S. 207—208. (Fig. 224—225.) — C. Hadaczek, Mädchenstatuette mit Vogel im Vatican. S. 209—212. (Fig. 226—229.)
 Beiblatt. F. Ladec, A. v. Premerstein, N. Vulić, Antike Denkmäler in Serbien. Sp. 73—162. (Fig. 6—15.) — T. R. Gjorgjević, Aus Südserbien. Sp. 162—168. (Fig. 16—20.) — K. Weisshaupt, Zur Topographie des alten Pola. Sp. 169—208. (Fig. 21—22.)
- Illustrazione, I', italiana. Vol. XXVIII. (1901).
 n. 42. R. Paribeni, Gli scavi italiani in Creta. Il Palazzo Miceneo di Festos.
- Journal, American, of Archaeology. Second Series. Vol. V (1901).
 No. 2. H. A. Boyd, Excavations at Kavousi, Crete, in 1900. S. 125—157. (Pl. I—V, 12 Abb.) — J. D. Rogers, Fragment of an archaic Argive inscription. S. 159—174. (2 Abb.) — H. C. Butler, The Roman aqueducts as monuments of architecture. S. 175—199. (6 Abb.) — H. N. Fowler, Bibliography of archaeological books. 1900. S. 201—223. — H. N. Fowler, Archaeological discussions. Summaries of original articles chiefly in recent periodicals. S. 225—258.
 No. 3. Cretan Expedition. XI. F. Halbherr, Three Cretan necropoleis: Report on the researches at Erganos, Panaghia and Courtes. S. 259—293. (Pl. VI—IX, 23 Abb.) — XII. A. Taramelli, Notes on the necropolis of Courtes. S. 294—301. (7 Abb.) — XIII. L. Mariani, The vases of Erganos and Courtes. S. 302—313. (Pl. VI, VIII, IX, 10 Abb.) — XIV. G. Sergi, Notes upon the skulls of Erganos. S. 314—318. (4 Abb.) — XV. G. de Sanctis, The Startus in the cretan inscriptions. S. 319—327. — H. N. Fowler, Archaeological news. Notes of recent excavations and discoveries, other news. S. 328—370.
- Journal, The Archaeological. Vol. LVIII. (1901).
 No. 231. O. M. Dalton, The gilded glasses of the catacombs. S. 227—253. (5 Taf.) — B. Lewis, Roman antiquities in South Germany. S. 254—304. (3 Taf.)
- Journal of the British Archaeological Association. N. S. Vol. VII. (1901).
 Part II. T. Cato Worsfold, Porta nigra: the treasure of Trèves. S. 143—148. (2 Taf.)
- Journal des Savants. 1901.
 Septembre. G. Radet, L'histoire et l'œuvre de l'École française d'Athènes. Premier article. (G. Perrot.) S. 556—563.
- Journal, The, of hellenic studies. Vol. XXI. (1901).
 Part II. A. Furtwängler, Ancient sculptures at Chatsworth House. S. 209—228. (Pl. VIII—XVII; 10 Abb.) — J. A. R. Munro, Gleanings from Mysia. 229—237. — F. W. G. Foat, On old greek tachygraphy. S. 238—267. (pl. XVIII.) — W. H. D. Rouse, The double axe and the Labyrinth. S. 268—274. — J. G. Milne, Greek inscriptions from Egypt. S. 275—292. (6 Abb.) — E. A. Gardner, The greek house. S. 293—305. (13 Abb.) — A. H. Smith, Gavin Hamilton's letters to Charles Townley. S. 306—321. — J. G. C. Anderson, A new hittite inscription. S. 322—324. (1 Abb.) — M. P. Nilsson, The Συγγια Τραπέζης in the Erechtheion. S. 325—333. (2 Abb.) — R. C.

- Bosanquet, *Archaeology in Greece, 1900-1901*. S. 334-352.
- Korrespondenz-Blatt, Neues, für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. VIII. Jahrg. (1901).
- Heft 1. Rist, Die Entwicklung der griechischen Porträtkunst. S. 8-16 (3 Abb.) [Forts. in Heft 2 S. 41-44 (1 Abb.) und Schluss in Heft 3 S. 81-88 (6 Abb.)].
- Heft 2. W. Oslander, *Der Hunnibaheg*. (E. Haezelmeier.) S. 67-73.
- Heft 6. F. Haug u. G. Sixt, *Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs. II. Teil* (P. W.). S. 245-247.
- Heft 8. K. Woermann, *Geschichte der Kunst aller Zeiten u. Völker. I. Bd.: Die Kunst der vor- und außerchristlichen Völker.* (P. Weisäcker.) S. 321-23.
- Heft 10. Ed. Meyer, *Geschichte des Altertums. 3. Bd. 1. Hälfte* (J. Müller.) S. 397-399.
- Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Jahrg. XX (1901).
- Nr. 1 u. 2. 1. Baden [Römischer vicus und Hallstattansiedlung bei Riegel.] (K. Schumacher). — 2. Mainz [Römischer Grabstein.] (Körber). — 4. Bingen [Zangemeister].
- Nr. 3 u. 4. 15. Speier [Votivstein des Merkur.] (Grünenwald). — 20. Grabfeld der Spät-Lateinperiode und vom Beginn der römischen Kaiserzeit von Zerf (Kr. Saarburg) (Keinecke). — 21. Ueber die sogen. Jupitersäulen. (A. Riese).
- Nr. 5 u. 6. 29. Heidelberg [Römische Funde]. — 30. Mainz (Körber). — 31. Mainz [Römische Inschriften.] — 32. Mainz. (Körber). — 43. Gr. G. Toileux, *Fouilles et Recherches archéologiques en Roumanie.* (v. Domaszewski).
- Nr. 7 u. 8. 45. Worms [Entdeckung eines neuen Steinzeit-Hockergrabfeldes bei Bernersheim.] — 46. Mainz (Münzfund.) (Körber). — 47. Mainz [Röm. Inschrift.] (Körber). — 48. Coblenz. 1. Vorrömisches, 2. Römisches. (Bodewig.) (13 Abb.) — 49. Niederberg—Ehrenbreitstein (Bodewig).
- Nr. 9. 62. Donaueschingen. [Neu aufgefundenene römische Ansiedelungen auf den Gemarkungen Mettenbuch und Burgweiler.] (G. Tumboldt.) (2 Abb.) — 63. Pforzheim. [Römische Gebäude bei Bausehlott.] (E. Wagner.) — 64. Bonn. [Neue Ausgrabungen im Legionärlager.] (H. Lechner.) — 65. Xanten. [Aufdeckung einer Legionärsgelei.] (J. Steiner).
- Nr. 10. St. Wendel. [Römischer Münzschatzfund.] (Hettner.) — 70. Kefslingen (Kr. Saarburg). (Schneider.) — 85-92. 2. Tagung des Verbandes west- u. süddeutscher Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung in Freiburg i. B. (Anthes.)
- Kunst. Die, für Alle. XVII. Jahrg. (1901).
- Heft 3. K. Lange, Was ist Kunst? S. 54-64.
- Listy filologické. Jahrg. 1901.
- I. g. III-IV. Wenig, In welcher Form ist uns die Aischyleische Tragoedie Ἡστιάδης; ἐπιπέδου; erhalten? (161-173) — Údá a, Die Datierung des Platonischen Phaidros. (173-193.) — Král, Bemerkungen zu Soph. El. (210-234.) — E. Meyer, *Geschichte des Altertums III, 1. (Schluss.)* (S. 306-310.) — Mau, *Pompeii* (Brtnický.) (S. 311-315).
- Litteraturzeitung, Deutsche. XXII. Jahrg. (1901).
- No. 35. A. Mau, *Pompeii in Leben u. Kunst.* (F. v. Duhn.) Sp. 2234-2235.
- No. 37. *Catalogue général des antiquités Égyptiennes du musée du Caire. Ostraka par G. Daresy.* (F. W. v. Bissing.) Sp. 2351-52.
- No. 38. B. P. Grenfell, A. S. Hunt and D. G. Hogarth, *Papyri towns and their papyri.* (U. Wilken.) Sp. 2392-2397.
- No. 39. *Tituli Aiaci Minoris. Vol. 1. (H. Paderen.)* Sp. 2450-2453.
- No. 41. F. Hiller v. Gärtringen, *Thera. Bd. 1 u. Inscriptions Graecae insularum maris Aegaei. Vol. III.* (F. Studniczka.) Sp. 2585-2591. — K. Woermann, *Geschichte der Kunst aller Zeiten u. Völker. Bd. 1. Die Kunst der vor- und außerchristlichen Völker.* (H. Thode.) Sp. 2614-2616.
- No. 44. 46. Versammlung Deutscher Schulumänner u. Philologen. Straßburg d. 1.-4. Okt. Sp. 2775-2780. (Schluss in No. 45.) — J. Strzygowski, Über seine zweite Expedition nach Ägypten. Sp. 2789-2790.
- No. 47. Ch. Diehl, *Justinien et la civilisation byzantine au VI^e siècle.* (J. Strzygowski.) Sp. 2975-2977.
- Man. A monthly record of anthropological science. (Beilage zum Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland.) 1901.
2. Evans & Hogarth, *The Cretan Exploration Fund: an Abstract of the Preliminary Report of the First Season's Excavations.* (J. L. M.) — 52. R. Herzog, On the Survival of Pre-Hellenic Signs in the Island of Kos. (4 Abb.) — 70. J. I. Myres, Pre-Mykenaeen Athens. (1 Abb.)
- Mémoires de l'Institut national de France. Aca-

- démie des Inscriptions et Belles-Lettres. Tome XXXVI. (1901.)
- 2^e partie. E. Le Blant, Les commentaires des livres saints et les artistes chrétiens des premiers siècles. S. 1—16 (6 Abb.)
- Mitteilungen der Altertums-Kommission für Westfalen.
- Heft 2. Haltern u. die Altertumsforschung an der Lippe. I. Historisches u. Topographisches über die Umgebung Halterns. A. Lippe u. Steverlauf in früheren Jahrhunderten. Von F. Philipp. S. 3—16. (Taf. 1—2, 1 Abb.) — B. Der Niemen. Von F. Philipp. S. 17—20. (2 Abb.) — C. War die Lippe im Mittelalter ein Schifffahrtsweg von erheblicher Bedeutung? Von Th. Ilgen. S. 21—35. — II. Die Befestigung auf den Hüsenknäppen bei Dolberg. Von E. Ritterling. S. 37—51. (Taf. 3—4, 13 Abb.) — III. Die römische Niederlassung bei Haltern. A. Die Anlagen am Ufer der Lippe von F. Koepf. S. 55—106 (Taf. 5—22, 7 Abb.) — B. Die Fundstücke von E. Ritterling. S. 107—174 (Taf. 23—38, 35 Abb.) — C. Das Kastell auf dem St. Annaberge. Von C. Schuchhardt. S. 175—198 (1 Krite.) — D. Die Aliso-Frage. Von C. Schuchhardt. S. 199—216 (1 Abb.) — E. Vermutungen über die Bestimmung u. Geschichte der römischen Anlagen am Lippe-Ufer bei Haltern. Von G. Loeschke. S. 217—224 (1 Abb.) — F. Nachtrag. Von F. Dahm. S. 225—28. (1 Abb.)
- Mitteilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale. 27. Bd. (1901.)
3. Heft. L. Campi, Gräber der ersten Eisenzeit, gefunden in S. Giacomo bei Riva. S. 127—128. (2 Taf.: Römische Funde aus der ersten Eisenzeit bei Riva.) — A. Gnirs, Ueber die aufgedeckten Reste eines römischen Gebäudes in Pola. S. 128—130. (1 Taf.) — W. A. Neumann, Bericht über die im Jahre 1899 ausgeführte Reise in Dalmatien. (Schluß.) S. 162—167. — Kenner, Neueste Funde in Wien. S. 167—169.
- Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. XXXI. Bd. (1901.)
1. u. 2. Heft. A. H. F. de Jong, *De Apulio Italicorum mysteriorum teste* (I. Lanz-Liebenfels.) S. 90—91. — Sitzungsberichte der anthropologischen Gesellschaft in Wien. S. [1]—[64]. (Forts. im 3. u. 4. Heft.)
3. u. 4. Heft. L. Albizzati, *Avfidenia. Ricerche archeologiche e storiche nel Sannio settentrionale*. (M. Hoernes.) S. 207—09. — A. I. Evans, *The Palace of Knossos u. The Mycenaean Tree and Pillar Cult and its Mediterranean relations*. (M. Hoernes.) S. 209—211. — L. A. Milani, *Studi e Materiali di Archeologia e Numismatica vol. 1*. (M. Hoernes.) S. 211—212.
- Mitteilungen des k. deutschen archäologischen Instituts. Athenische Abt. Bd. XXVI. (1901.)
1. Heft. C. Watzinger, *Mimologien*. S. 1—8. (Taf. I.) — E. Drerup, *Das griechische Theater in Syrakus*. S. 9—32. (1 Abb.) — F. Poulsen, *Eine böotische Vase geometrischen Stils*. S. 33—37. (Taf. V, 2 Abb.) — Στ. Ν. Δραγγόπουλος, *Μορταλή προτομή Διμυτρίου καὶ Περαεπόλεως*. S. 38—49. — C. Watzinger, *Vasenfunde aus Athen*. S. 50—102. (Taf. II—IV, 86 Abb.) — G. Weber, *Erythrai*. S. 103—118. (Taf. VII, 3 Abb.)
- Mitteilungen des k. deutschen archäologischen Instituts Römische Abteilung. Bd. XVI. (1901.)
- Fasc. 2. E. Petersen, *Zu den Tyrannenmördern*. S. 97—108. (1 Abb.) — A. Mau, *Amoren als Goldschmiede*. S. 109—116. (1 Abb.) — P. Hartwig, *Eine Amphora aus der Uebergangszeit des schwarzfigurigen Stiles in den rotfigurigen*. S. 117—122. (Taf. V, 1 Abb.) — Ch. Huelsen, *Die Hermeninschriften berühmter Griechen u. die ikonographischen Sammlungen des XVI. Jahrhunderts*. S. 123—208. (Taf. VI, VII.)
- Fasc. 3. C. Robert, *Ueber ein dem Michelangelo zugeschriebenes Skizzenbuch auf Schloss Wolfegg*. S. 209—243. (Taf. VIII, IX, 1 Abb.) — H. Lucas, *Zu römischen Antiken*. 1. Der capitolinische Diskoswerfer. 2. Roma auf einem Säulenkapital in den Caracallathermen. 3. Archaischer Jünglingskopf des Vatikans. S. 244—257. (4 Abb.) — W. Amelung, *Fragment eines Votivreliefs aus Rhodos*. S. 258—263. (3 Abb.) — Ch. Huelsen, *Flaminio Vacca's Memoriae u. ein Relieffragment in Modena*. S. 264—269. (1 Abb.) — E. Groag, *Zur Adoption Hadrians*. S. 270—272.
- Mnemosyne. Nova series. Volumen undetricesimum. (1901.)
- Pars IV. I. Bræn, *De Actolorum institutis publicis*. S. 388—412.
- Monatshefte, Velhagen u. Klasing's. XV. Jahrg. (1900/1901.)
2. Bd. II. Graf zu Dohna, *Das Hadrians-Mausoleum*. S. 202—211. (7 Abb.)
- Monuments et mémoires publiés par l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. (Fondation Eugène Piot.) Tome septième. (1901.)
- 2^e fascicule (No. 14 de la Collection). G.

- Bénédite, Sur un étui de tablette trouvé à Thèbes et conservé au Musée du Louvre. S. 104—119. (pl. XII, XIII). — M. Berthelot, Sur les métaux égyptiens. Étude sur un étui métallique et ses inscriptions. S. 121—141. — H. Lechat, La tête Rampin. Marbre attique du VI^e siècle avant notre ère. (Musée du Louvre.) S. 143—151. (pl. XIV). — E. Michon, Tête d'Athéna Parthénos. (Musée du Louvre.) S. 153—173. (pl. XV, 6 Abb.) — H. Omont, Peintures d'un manuscrit grec de l'évangile de Saint Matthieu copié en onciales d'or sur parchemin pourtré et récemment acquis pour la Bibliothèque Nationale. S. 175—185. (pl. XVI—XIX.)
- Museum, Das. VII. Jahrg. (1901.)
1. Lfg. Homer. Copie nach einem griechischen Werk. Taf. 6.
- Museum, Česká, Filologické. Jahrgg. 1901.
- Lfg. III: R. Novák, In panegyricis Latinis studia grammatica et critica (161—200). — *Seliger, Bruchstück eines Reisführers durch Griechenland I. V. Prátek.* — *Schlachter, Altes und Neues über die Sommerferien des Theales (I. V. Prátek).* — *E. Meyer, Geschichte des Alterthums III, 1 (I. V. Prátek).* — *Haugwitz, Der Palatin (I. V. Prátek).* — *Suoboda, Griechische Geschichte (I. V. Prátek).* — *Lang, Von Rom nach Sardes (I. V. Prátek).* — *Radau, Early Babylonian history down to the end of the fourth dynasty (I. V. Prátek).* — *Tepf, Pomerium (Fr. Kovář).* — *Wormann, Geschichte der Kunst. I (I. V. Prátek).*
- Museum, Rheinisches, für Philologie. 56. Bd. (1901.)
4. Heft. H. Usener, Zu den Sintfluthsagen. S. 481—496. — F. Ruhl, Zu Tacitus. S. 508—516. — A. Ausfeldt, Das angebliche Testament Alexanders des Großen. S. 517—542. — Schubert, Die Porusschlacht. S. 543—562. — A. Wilhelm, Nochmals die Bundesurkunde aus Argos. S. 571—586. — P. Deiters, Zu Corp. inscr. graec. II 2555. S. 587—595. — H. Stein, Ἡπόλιος Θουπιος. S. 627—631. — A. Klotz, Zu den ABC-Denkmalern. S. 639—40. — U'sener, Zur Vasengeschichte. S. 640.
- Nachrichten über deutsche Alterthumsfunde. XII. Jahrg. (1901.)
- Heft 1. Lehner, Bericht über die Thätigkeit des Provincial-Museums in Bonn in der Zeit vom 9. April 1899 bis 31. März 1900. S. 1—7. — Hettner, Bericht über die Thätigkeit des Provincial-Museums in Trier vom 1. April 1899 bis 31. März 1900. S. 7—13. — H. Busse, Ein Trinkgefäß aus den Brandgräbern bei Wilhelmsau. S. 14—15. (1 Abb.)
- Heft 2. A. Vofs, Vorschläge zur prähistorischen Kartographie. S. 26—29. — H. Schumann, Der Bronzedepot-Fund von Angermünde (Uckermark). S. 29—32. (13 Abb.)
- Heft 3. K. Altrichter, Fingerspitzen-Eindrücke im Boden vorgeschichtlicher Thongefäße. S. 33—37. (1 Abb.) — Lehner, Bericht über die Verwaltung des Provincial-Museums in Bonn in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901. S. 37—42. — Hettner, Bericht über die Thätigkeit des Provincial-Museums in Trier im Rechnungsjahr 1900. S. 42—46. — F. Reinecke, Die neuen Flachgräber-Funde von Kannstatt u. das erste Thongefäß der Früh-Latène-Zeit aus Württemberg. S. 47—48.
- Nation, The. 1901.
- October. R. B. Richardson, Discoveries at Aegina.
- November. H. A. Boyd, A Cretan Pompeii (Gourmia).
- Notizie degli Scavi. 1901.
- Aprile. Regione X (Venetia). 1. Este. Avanzi di abitazioni preromane scoperti in via Restara. (G. Ghirardini.) S. 223—227. (1 Abb.) — Regione V (Picenum). 2. Belmonte-Piceno. Oggetti preromani rinvenuti nel territorio del Comune. (S. Baglioni.) S. 227—238. (10 Abb.) — Regione VI (Etruria). 3. Veio (territorio di Formello). Nuove indagini nell'area della necropoli veientana. (R. Mengarelli.) S. 238—246. (10 Abb.) — Roma. 4. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. (L. Navignoni.) S. 247—253 (3 Abb.) n. (G. Gatti.) S. 253—255. — Regione I (Latium et Campania). 5. Ostia. Iscrizione funebre latina, rinvenuta sulla via Severiana. (G. Gatti.) S. 255. 6. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di aprile 1900. (A. Sogliano.) S. 255—262. (2 Abb.) — Regione III (Luceania et Bruttii). Antichità varie scoperte nella Basilicata. 7. Castelmezzano. 8. Grottole. 9. S. Mauro Forte. 10. Melfi. 11. Barile. 12. Armento. 13. Galliechio. 14. Missanello. (V. Di Cicco.) S. 262—270. (9 Abb.)
- Maggio. Roma. 1. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. S. 271—279. (1 Abb.)
- Darin: Di un importante sarcofago cristiano rinvenuto nella chiesa di s. Maria Antiqua nel Foro romano. (O. Marucchi.) — Regione I. (Latium et Campania). 2. Frascati. (G. Tomassetti.) S. 280. 3. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di maggio

(A. Sogliano.) S. 280—283. — Regione IV (Samnium et Sabina), Vestini. 4. Torre de' Passeri (Abruzzo Teramano). Di un bassorilievo marmoreo e di una epigrafe sepolcrale latina. (A. Sogliano.) S. 283—85. (1 Abb.) — Paeligni. 5. Introdacqua. Titolo votivo latino scoperto nel territorio del Comune. (A. De Nino.) S. 285. — Sardinia. 6. Bitti (Sassari). Nuraghi, «domus de Gianose» e «tomba di Gigante» riconosciuti nell'agro del Comune e sulla strada che conduce a Lula. (F. Nissardi.) S. 286—87.

Giugno. Regione IX. (Liguria.) 1. Ventimiglia. Tombe a inumazione e resti di edificio di età romana, scoperti a s. Stefano. (G. Rossi.) S. 289—90. — Regione X (Venetia). 2. Casaleone. Tesoretto monetale e altre antichità scoperte nei fondi del sigg. Romanin-Jacur. 3. Legnano. (G. Ghirardini.) S. 290—293. (1 Abb.) — Regione V (Picenum). 4. Morro. Titolo sepolcrale scoperto a S. Maria di Propezzano. (F. Savini.) S. 294. — Roma. 5. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. (G. Gatti.) S. 294—297. — Regione I (Latium et Campania). 6. Baia. Mosaico figurato scoperto presso le così dette Stufedi Nerone. (E. Gabrici.) S. 297—98. 7. Soccavo. (E. Gabrici.) S. 298—99. 8. Pompei. Relazione degli scavi eseguiti durante il mese di Giugno 1901. (A. Sogliano.) S. 299—305. (4 Abb.) — Regione IV (Samnium et Sabina). Vestini. 9. Fossa. Tombe romane, frammenti architettonici e iscrizioni latine, rinvenute nella contrada «s. Lorenzo». (N. Persichetti.) S. 304—06. — Regione II (Apulia). Calabria. 10. Brindisi. Nuovi titoli della necropoli romana. (G. Nervegna.) S. 306—07. — Sicilia. 11. Gela. (Terranova di Sicilia.) Seconda campagna di scavi 1901. (P. Orsi.) S. 307—11.

Luglio. Regione XI (Transpadana). 1. Verucelli. Scoperta di un deposito di anfore romane presso la città. (E. Ferrero.) S. 313—14. — Regione X (Venetia). 2. Padova. Di un singolare bronzo paleoveneto scoperto presso la basilica di S. Antonio. (G. Ghirardini.) S. 314—21. (4 Abb.) — Regione VII (Etruria). 3. Chiusi. Due bronzi sacrali arcaici; presumibile insegna di «Nethunse» e di altra deità etrusca. (L. A. Milani.) S. 322—26. (6 Abb.) — Roma. 4. Nuove scoperte nella città e nel suburbio (G. Gatti u. G. Tomassetti). S. 326—328. — Regione I (Latium et Campania). 5. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di Luglio 1901. (A. Sogliano.) S. 329—333. (3 Abb.) — Regione II (Apulia) Ilirpini. 6. Luogosano. Avanzi di

costruzioni di età romana sul monte S. Stefano (E. Gabrici.) S. 333—336. — Sicilia. 7. Siracusa. 1. Scoperte nel predio D'Agata in contrada Zappalà. II. Scoperta di due statue nella città. III. Scavi nella catacomba di S. Maria di Gesù. 8. Pantalica (Comune di Sortino). Terza campagna di scavi 1900/1901. 9. Calagirone. Necropoli in contrada s. Luigi. 10. Mineo. Sepolcreti a Porta Udienza e in contrada Sparagagna. 11. Centuripe. Un caso di rachitide antica. (P. Orsi.) S. 336—349. (4 Abb.)

Agosto. Regione X (Venetia). 1. Porpetto. Arma litica rinvenuta nel territorio del Comune. 2. Cividale. Pavimento romano a mosaico scoperto nell'abitato. (A. Zorzi.) S. 351—52. — Roma. 3. Nuove scoperte nella città e nel suburbio. (G. Gatti.) S. 352—56. (4 Abb.) — Regione I (Latium et Campania). 4. Pompei. Relazione degli scavi fatti durante il mese di Agosto 1901. (A. Sogliano.) S. 357—363. (1 Abb.) 5. Sorrento. Di una epigrafe latina recentemente scoperta. (A. Sogliano.) S. 363—64. — Regione IV (Samnium et Sabina). Aequi. 6. Massa d'Albe. Frammento di titolo imperiale. (F. Lolli.) S. 364. Paeligni. 7. Sulmona. (A. de Nino.) S. 365. — Sardinia. 8. Nora. Scavi eseguiti nel perimetro di quella antica città e in una delle sue necropoli durante i mesi di maggio e giugno 1901. (G. Patroni.) S. 365—381. (8 Abb.) 9. S. Bartolomeo presso Cagliari. Grotta preistorica rinettata nell'aprile 1901. (G. Patroni.) S. 381—389. (8 Abb.)

Philologus. Bd. LX. (1901.)

Hft 3. J. Boehlau, Ein neuer Erosmythus. S. 321—329. (1 Taf., 1 Abb.) — J. Fürst, Untersuchungen zur Ephemera des Diktyos von Kreta. S. 330—359. — W. H. Roscher, Zur Bedeutung der Siebenzahl im Kultus u. Mythos der Griechen. S. 360—373. — C. Hentze, Die Arbeitsgesänge in den homerischen Gedichten. S. 374—380. — O. Hense, Zum Ion des Euripides. S. 381—401. — E. Kornemann, Die caesarische Kolonie Karthago u. die Einführung römischer Gemeindeordnung in Afrika. S. 402—426. — R. Herzog, Ein Athlet als Schauspieler. S. 440—445. — E. Kornemann, Die Organisation der afrikanischen pagi bew. pagi et civitates. S. 472—476. — H. Goetz, Zu der armenischen Gefäßform mit Szenen aus der Phaethonsage. S. 478—79.

Supplementband VIII. (1901.)

Hft 3. Th. Zielinski, Die Behandlung gleichzeitiger Ereignisse im antiken Epos. 1. Theil.

- S. 405-419. (14 Fig.) — P. Baur, Eileithya. S. 451-512.
- Quartalschrift, Römische, für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte, XV. Jahrgang. (1901.)
- Heft 3. Wücher-Becchi, Der Crucifixus in der Tunica maucata. S. 201-215. — Mayr, Die altchristlichen Begräbnisstätten auf Malta. S. 216-243. — Kleinere Mittheilungen: Martyrologium Hieronymianum über den hl. Paulus. Aus den Katakomben im Jahre 1112. (de Waal.) Die Translation der Leiber Petri und Pauli bei Michael dem Syrer (Haumstark). S. 244-252. — Kirsch, Anzeiger für christliche Archäologie. S. 260-272.
- Quarterly, Columbia University. Vol. III. (1900-1901.)
- No. 3. E. D. Perry, A Letter from Greece. S. 238-242. (1 Taf.)
- Recueil des notices et mémoires de la société archéologique du Département de Constantine. Année 1900.
- Vol. 34. Guérin, Étude sur les Quatorz publicia Africae. S. 1-18. — L. Jacquot, Pressoir Romain à Tébessa. S. 145-146. — M. Besnier, Note sur une tête virile du Musée de Lambèse. S. 194-195. (1 Taf.) — Inscriptions découvertes dans la province de Constantine au cours de l'année 1900. S. 252-288.
- Rendiconti dell' Accademia dei Lincei. Ser. V vol. X. (1901.)
- fasc. 7. 8. Notizie delle scoperte di antichità del mese di giugno. S. 243-246. Luglio S. 285-288. — G. Lombroso, The Amherst Papyri, part. II. S. 247-255. — A. Sogliano, Isopsepha pompeiana. S. 256-259. — L. Pernier, Lavori eseguiti a Festos dalla missione archeologica italiana dal 15 febr. al 28 giugno 1901. S. 260-284. (1 Tf.)
- Rendiconti dell' Accademia di Napoli. Nuovo Serie.
- Anno XV. (1901.)
- Gennaio-Aprile. G. de Petra, Interno al Museo Nazionale di Napoli: Autodifesa. S. 23-60. — A. Sogliano, Studj di topografia storica e di storia antica della regione sottarata dal Vesuvio nel 79. S. 79-121.
- Rendiconti del R. Istituto lombardo. Ser. II vol. 34. 1901.
- fasc. 16. F. P. Garofalo, Sull' Itinerarium Antonini: studio delle vie e dei luoghi nella Britannia romana.
- Review, The Classical. Vol. XV (1901.)
- No. 7. T. W. Allen, The Euripidean catalogue of ships. S. 346-350. — J. A. R. Munro, Notes on the text of the Parian marble. S. 355-361. — G. F. Hill, The tituli Asiae Minoris. S. 376-378.
- No. 8. J. R. Wheeler, The date of the destruction of the Propylaea. S. 430-431. — A. Fairbanks, Souls in the nether and Sopoetes Ajax 1192 fig. S. 431-432. — R. Engelmann, Archäologische Studien zu den Tragikern. (F. A. Gardner.) S. 432.
- Review, The contemporary. 1901.
- No. 430. M. Brodrick, The catacombs of Kom-es-Shagfeh. S. 576-583.
- Review, The Edinburgh. 1901.
- No. 397. Greece and Asia. S. 28-48.
- Review, The English Historical. Vol. XVI (1901.)
- No. 64. E. R. Bevan, The Deification of Kings in the Greek Cities. S. 625-639. — W. Ridgeway, The Early Age of Greece. Vol. 1. (F. Gardner.) S. 743-746.
- Review, The Imperial Asiatic quarterly. Vol. XII (1901.)
- No. 24. W. St. Ch. Boscawen, Explorations at Susa. S. 330-336.
- Review, Monthly. 1901.
- June. Ch. Waldstein, Recently discovered Greek Masterpieces. S. 110-127. (5 Taf., 5 Abb.)
- Review, The quarterly. 1901.
- No. 387. The Dawn of Greece. S. 218-243.
- No. 388. A. Furber-Wingler, Die Antiken Gemmen. Geschichte der Steinschnittekunst im klassischen Alterthum u. E. Babelon, Catalogue des Gemmes antiques et modernes de la Bibliothèque Nationale. (an.) S. 416-424.
- Revista de archivos, bibliotecas y museos. Año V. (1901.)
- Numero 1. B. Ferrà, Bronces antiguos hallados en Mallorca. S. 37-43. (Taf. 3.)
- Numero 2.3. M. R. de Berlanga, Nuevos descubrimientos arqueológicos hechos en Cádiz del 1891 al 1892. S. 139-144. (Forts. in Nr. 4 mit 2 Taf.; 5 [2 Abb.]; Schluss in Nr. 6.)
- Numero 8.9. J. Th. Mérida, Donación Stutzel. Barros griegos. S. 559-566. (4 Taf.)
- Numero 10. A. Blázquez, Vias romanas de Sicilia. S. 708-725. (1 Karte.)
- Revue archéologique, Troisième série. Tome XXXIX (1901.)
- Septembre—Octobre. L. de Laigue, Le rhyton d'argent du Museo civico di Antichità di Trieste. S. 153-157. (pl. XVI XVIII.) — S. Reinach, Stèle funéraire découverte à Nisyros.

S. 158—166. (pl. XV.) — E. Maynial, Recherches sur la date des salutations impériales de l'Empereur Néron. S. 167—177. — A. de Ridder, Plaques découpées archaïques. S. 178—182. (1 Abb.) — P. Monceaux, Le tombeau et les basiliques de Saint Cyrien à Carthage. S. 183—201. — S. Reinach, Une formule orphique. S. 202—212. — V. Bérard, Topologie et toponymie antiques. Les Phéniciens et l'Odyssée. (Huitième article.) S. 213—228. — S. Reinach, Un vers de Virgile (Énéide VI, 743). S. 229—236. — S. de Ricci, Inscriptions de l'Oïse. Ager Bellocorum-Sylvanectes. Additions et corrections au premier article. S. 237—258. — E. Michon, La prétendue statue de Julien l'Apostat au Musée du Louvre. S. 259—280. — Nouvelles archéologiques et correspondance. S. 289—295. [Darin: S. Reinach, A propos du buste de Julien, Poignards anthropoïdes, Le vol du Musée de Lyon.]

Revue critique. 35^e année (1901).

No. 32. H. W. Roscher, *Ephialtes, eine pathologisch-mythologische Abhandlung über die Alpträume u. Alpdämonen der klassischen Altertums.* (P. Decharme.) S. 105—107.

No. 34. A. Malinin, *Zwei Streifzüge der Topographie von Athen.* (A. Hauvette.) S. 146. G. Radet, *L'histoire et l'œuvre de l'École Française d'Athènes.* (A. Hauvette.) S. 147—148.

No. 36. O. Puchstein, *Die griechische Büchse.* (My.) S. 180—187.

No. 37. A. Springer, *Handbuch der Kunstgeschichte. I. Das Altertum. 6. Aufl., neu bearb. v. A. Michaelis.* (S. Reinach.) S. 209—211.

No. 39. A. H. Kon, *De Jovis Dolicheni cultus.* (A. de Ridder.) S. 244—245.

Revue épigraphique 1901.

No. 102. Juillet—Septembre 1901. 1402. Autel à Castor. P. 193—194. — 1403. Fragment d'épithaphe. P. 194. — 1404. Épithaphe d'une affranchie. P. 195. — 1405. Autel à Jupiter. P. 195. — 1406. Autel à Maia. P. 196. — 1407—1432. Épithaphes. P. 196—204. — 1433. Épithaphe chrétienne. P. 204—205. — R. Cagnat, Inscription d'Ancyre relative à un fonctionnaire des Gaules. P. 205—206. — A. Allmer, Dieux de la Gaule. I. Les dieux de la Gaule celtique (suite). P. 206—208. — Chronique. P. 208—211. Bibliographie. P. 211—212.

Revue des études grecques. Tome XIV. (1901.)

No. 58. Mai—Juin. Am. Hauvette, Rapport sur les travaux et les concours de l'année 1900—1901. S. XII—XXIV. — H. Omont, Athènes

au XVII^e siècle. Relation du P. Robert de Dreux, lettres de Jacob Spon et du P. Balin (1669—1680). S. 270—294. — A. E. Contoléon, Inscriptions inédites d'Asie Mineure. S. 295—305. — G. F. Hill, *Catalogue of the greek coins of Lycania, Iauvria and Cilicia.* (T. R.) S. 310—311. — *Annual of the British School at Athens, VI. session.* (T. R.) S. 311—312. — J. E. Demarhau, *Le vase hydronique de Heristal u. Fr. Comment, A propos du vase de Heristal.* (T. R.) S. 314. — R. Engelmann, *Archäologische Studien zu den Tragikern.* (T. R.) S. 317—318. — H. Franotte, *L'industrie dans la Grèce ancienne. T. I.* (T. R.) S. 319—320. — J. Frei, *De certaminibus thymelicis.* (T. R.) S. 320—321. — F. Guiraud, *La main d'œuvre industrielle dans l'antique Grèce.* (T. R.) S. 322. — E. Leory, *Die Nautoidergabe in der älteren griechischen Kunst.* (T. R.) S. 326. — C. Robert, *Studien zur Iliad.* (T. R.) S. 327—328.

Revue de l'histoire des religions. 21^e année. (1900.)

no. 3. S. Reinach, L'orphisme dans la IV^e églogue de Vergile. S. 365—383. — W. Fowler, *The Roman Festivals of the Period of the Republic.* (J. Toutain.) S. 435—437.

Revue historique. Tome soixante-dix-septième. (1901.)

1. V. Bérard, L'étude des origines grecques. (Suite et fin.) S. 3—31. — A. Bauer, Travaux relatifs à l'histoire grecque. Années 1898—1900. S. 123—148. — O. E. Schmidt, *Cicero's Vlllen.* (Ch. Lécrivain.) S. 149—150.

Revue de l'instruction publique en Belgique. Tome XI. IV. (1901.)

1^{re} livraison. J. Bidez, M. de Wilamowitz-Moellendorff et la question du Grec. S. 1—34. M. de Wilamowitz-Moellendorff, Lettre. S. 34—38.

2^e livraison. *Kunstgeschichte in Bildern. Abt. 1: Das Altertum, bearbeitet von F. Winter.* (Ch. Michel.) S. 121—123.

3^e livraison. E. Jyckl, *De Atheniensium pompis sacris.* (G. Schmitz.) S. 184—185. — H. Franotte, *L'industrie dans la Grèce ancienne.* (L. Vanderbinder.) S. 185—190.

Revue numismatique. Quatrième série. Tome cinquante (1901.)

Troisième trimestre. D. E. Tacchella, La magistrature de Caecilius Maternus en Moésie. S. 314—318. (3 Abb., darunter ein Basrelief von Apollo Lycius.)

- Revue belge de numismatique. 57^e année (1901).
1. livr. M. Bahrfeldt, Deux dépôts de deniers consulaires romains. S. 1—17. (Schluss in 2.) — J. Simonis, Les médailles de Constantin et d'Héraclius. S. 68—109. (Pl. II—IV.)
3. livr. J. Svoronos, Les monnaies de Ptolémée II, qui portent dates. S. 263—298. (Pl. VI—IX. Schluss livr. 4.) — M. Soutou, Examen critique d'une nouvelle théorie de la monnaie romaine. S. 299—316.
4. livr. L. Forrer, Les portraits de Sappho sur les monnaies. S. 413—425. (5 Abb.)
- Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Tome XXV. (1901.)
4^e livr. H. Dessau, Sur un nouvel édit de l'empereur Julien. (Fayûm Papyris de M.M. Grenfell, Hunt et Hogarth.) S. 285—288. — B. Haussoullier, Note sur une inscription de Trézène. (Bulletin de Correspondance hellénique XXIV (1900) p. 190.) S. 336—38. — B. H. [aussoullier], Le Mîléen Lichas fils d'Hermophantos. S. 338.
- Revue des traditions populaires; Recueil mensuel de mythologie, etc. T. XVI, 16^e année. (1901.)
Nr. 7. R. Basset, Contes et Légendes de la Grèce ancienne. IX. Les critiques de Mômôs. P. 369.
No 10. R. Basset, Contes et Légendes de la Grèce ancienne. X. La mort d'Hésiode. XI. Héraclès et Échidna. XII. Les paroles gelées. P. 501—503.
- Rivista italiana di numismatica. Anno XIV. (1901.)
Fasc. 3. F. Gnechi, Appunti di numismatica romana. LV. A proposito di una nuova teoria sulle restituzioni. S. 249—262. — G. Dattari, Appunti di numismatica Alessandrina. IX. Le date sulle monete di Commodo. X. Strana leggenda sulle monete di Gordiano Pio. S. 263—275. — J. Maurice, L'atelier monétaire d'Aquilée pendant la période Constantinienne. S. 277—316 (Tf. IV). — F. Gnechi, Sullo scopo della numismatica. S. 325—344. — S. Ricci, La numismatica secondo i nuovi criteri scientifici. S. 345—356.
- Rivista di storia e di geografia. I. (1901.)
Fasc. 1. S. Mussumeci, Sù la posizione della Pandosia italiana. — S. Puglisi-Marino, Il senatus consulto di Augusto e il posto delle donne negli spettacoli pubblici a Roma.
- Rundschau, Deutsche, für Geographie u. Statistik. XXIII. Jahrg. (1900—1901.)
12. Heft. A. Struck, Philipp. S. 530—34. (4 Abb.)
Rundschau, Neue philologische. 1901.
Nr. 18. E. Hühl, De Athenienium pompis sacris. (O. Wackermann.) S. 415—16. — E. Graf Hanguits, Der Palatin, seine Geschichte u. seine Ruinen. (H. Ritter.) S. 417—19.
Nr. 20. J. H. Haddleton, Die griechische Tragödie im Lichte der Vasenmalerei, Neu durchges. Ausg. übers. v. M. Henze. (P. W.) S. 462—64.
Nr. 22. J. B. Bury, A History of Greece to the Death of Alexander the Great. (O. Schultze.) S. 516—17.
Nr. 23. W. Dittenberger, Sylloge inscriptionum graecarum. Vol. III. (O. Schultze.) S. 552—54. — P. Guiraud, La main-d'œuvre industrielle dans l'ancienne Grèce. (O. Wackermann.) S. 558—60.
- Sitzungsberichte der kgl. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1901.
XLIII. U. Köhler, Über die Correspondenz zwischen dem asiatischen Herrscher Antigonos u. der Stadtgemeinde der Skepsier a. d. J. 311 v. Chr. S. 1057—1068.
- Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen u. der historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1901.
Heft III. A. Furtwängler, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen auf Aegina. S. 363—389. (1 Abb.) — A. Furtwängler, Aus Delphi u. Athen. 1. Zu den marathonsischen Weibgeschenken der Athener in Delphi. S. 391—411. 2. Zum Dionysostheater in Athen. S. 411—416.
- Statement, Quarterly, (Palestine Exploration Fund). 1901.
April. Clermont-Ganneau, Archaeological and epigraphical notes on Palestine. 2. Rhodian, and not Jewish Amphora-handles. S. 114—115.
3. The Inscription from the Columbarium es-Sûk at Tell Sandahannah. S. 116—118.
4. Roman Inscriptions on a Jerusalem Aqueduct. S. 118—122.
5. A Greek Inscription from Beersheba and the Gerar Question. S. 122—123.
— R. A. St. Macalister, Amphora Handles, with Greek Stamps from Tell Sandahannah. S. 124—144. (1 Taf., 1 Abb.)
July. C. Schick and J. Dickson, A recently-discovered mosaic at Jerusalem. S. 233—234. (1 Taf.) — Clermont-Ganneau, Archaeological and epigraphical notes on Palestine. 6. The hand of Promise, mapped in Mosaic at Mâdeba.

- S. 235—246. — R. A. S. M. [Macalister], Jar-handle stamp at Cambridge, U. S. S. 250.
- October. G. A. Smith, Notes of a journey through Hauran, with inscriptions found by the way. S. 340—361. (8 Abb.) — R. A. St. Macalister, Reports and notes. IV. Addenda to the List of Rhodian Stamped Jar-Handles from Tell-Sandahannab. S. 394—397. — Vincent, A Byzantine Mosaic at Jerusalem. S. 423—428.
- Studien u. Darstellungen aus dem Gebiet der Geschichte. Hrsg. v. H. Grauert. 1. Bd. (1901.)
- Heft 2/3. F. Kamper, Alexander der Große u. die Idee des Weltimperiums in Prophetie u. Sage. Grundlinien, Materialien u. Forschungen. XI, 192 S.
- Studien. Wiener. Zeitschrift für klassische Philologie. XXIII. Jahrg. (1901.)
1. Heft. J. Jähner, Der Raub des Orestes im Telephosmythos. S. 1—5. — J. Tomisek, Batrachomachia oder Batrachomyomachia? S. 6—13.
- The University of Chicago. Studies in classical Philology. Vol. III. (1909.)
1. E. J. Goodspeed, Papyri from Katanis. S. 11—66. (1 Taf.)
- Studies, Cornell, in Classical Philology. 1901.
- No. XVI. H. C. Newton, The epigraphical evidence for the reigns of Vespasian and Titus. VIII, 140 S.
- Tidsskrift, Nordisk, för Filologi. X. Bind. (1901.)
2. Hefte. J. L. Heiberg, Homerforsknings Metode. S. 49—67.
- Times, Sunday School. 1901.
- September 28. H. V. Hilprecht, With pick and spade in Billelands. [Forts. Nov. 9.]
- Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz u. Regensburg. 51. Bd. (1899.)
- V. G. Steinmetz, Studie über ein römisches Relief gefunden in Regensburg 1898. S. 107—133. (3 Taf.) — VII. H. Graf v. Walderdorff, Neuaufgefundene römische Inschriften in Regensburg. S. 259—274. (2 Taf.)
- Vierteljahrshefte, Württembergische, für Landesgeschichte. N. F. X. Jahrg. (1901.)
- Heft I u. II. Verein für Kunst u. Altertum in Ulm u. Oberschwaben. S. Wetzel, Altertümliche Erdarbeiten in Württemberg. Nachrichten zu Würt. Vierteljahrshefte für Landesgesch. N. F. VI, S. 385. S. 285—318. (2 Abb.)
- Archäologischer Anzeiger 1901.
- Wochenschrift, Berliner philologische. 21. Jahrg. (1901.)
- No. 35. J. Schreiner, Homers Odysee ein mysteriöses Epos. (C. Haberland.) Sp. 1058—1060. — A. Mau, Pompeji in Leben und Kunst. (S. Herrlich.) Sp. 1076—1079. — R. Meister, Zu Furtwänglers Aphaia-Inschriften. Sp. 1088. — Zur großen Aphaiainschrift. Sp. 1088.
- No. 36. A. Furtwängler, Die antiken Gemmen. Geschichte der Steinschneide-Kunst im klassischen Altertum. (H. Willers.) Sp. 1103—1110. (Forts. in 37. Heft in 38.)
- No. 37. Archäologische Gesellschaft zu Berlin. Mäusitzung. Sp. 1147—1149. — R. Peppmüller, Zu einer Inschrift aus Stratonicea. Sp. 1149—1150.
- No. 38. P. N. Papageorgiu, Unedierter Inschriften von Mytilene. Mit 1 Taf. eines Athenakopfes. (W. Larfeld.) Sp. 1166—1168. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. Junisitzung. Sp. 1179—1182.
- No. 39. P. Bielnikowsky, De simulacris barbararum gentium apud Romanos. (G. Wolff.) Sp. 1202—1205.
- No. 40. Beiträge zur alten Geschichte, hrsg. v. C. F. Lehmann. (A. Bauer.) Sp. 1231—1235. — E. Graf v. Hauwitz, Der Palatin, seine Geschichte u. seine Ruinen. (E. Schulze.) Sp. 1236—1238. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. Julisitzung. Sp. 1244—1245.
- No. 41. S. Wide, Phaistos. Sp. 1276—1278.
- No. 42. J. B. Bury, A history of Greece to the death of Alexander the Great. (A. Bauer.) Sp. 1291—1294. — F. Köpff, Über die römische Niederlassung bei Haltern a. d. Lippe. (G. Wolff.) Sp. 1294—1297.
- No. 43. H. Willers, Die römischen Bronzemeister von Hemmoor. Nebst einem Anhang über die römischen Silberbarren aus Dierdorf. (F. v. Puhm.) Sp. 1327—1332. (Schluss in No. 44.) — Varia archaeologica. Die deutschen Ausgrabungen in Milet u. in Pergamon; Ithaka; Dr. Belck in Amasia; die englischen Forschungen zu Knossos auf Kreta; paläontologische Funde am Pentelikon; die deutschen Ausgrabungen in Babylon; der Thronsaal Nebukadnezars; die ältesten Goldschmiedearbeiten im ägyptischen Abydos. Sp. 1340—1342. — (Forts. in No. 44 Schluss in No. 45.)
- No. 44. Ed. Meyer, Geschichte des Altertums. III. Das Perserreich u. die Griechen. 1. Hälfte: Bis zu den Friedenschlüssen von 448 u. 446 v.

- Chr. (F. Cauer.) Sp. 1354—1360. (Schluß in No. 45.*
- No. 45. M. W. de Viter, *De Græcorum diis non referentibus speciebus humanam.* (O. Rofsbach.) Sp. 1396—1400.
- No. 46. J. Schwarz, *Die Demokratie von Athen.* (F. Cauer.) Sp. 1420—1424. — E. Ferghi, *La verità sulle navi romane del lago di Nemi.* (Z.) Sp. 1425—1427. — Die Ausgrabungen auf Ägina. Sp. 1436—1437. — Die Institutstreisen 1902. Sp. 1437.
- Wochenschrift für klassische Philologie. 18. Jahrg. (1901.)
- No. 35. E. Rhode, *Kleine Schriften.* (P. Stengel.) Sp. 927—940. — A. v. Cohnen u. L. Jacobi, *Das Römerkastell Saalburg.* 5. Aufl. (C. Koenen.) Sp. 949—954.
- No. 36. P. Guiraud, *La Main-d'œuvre industrielle dans l'ancien Grèce.* (F. Cauer.) Sp. 969—972. — Archäologische Gesellschaft zu Berlin. Juli-Sitzung. Sp. 990—992.
- No. 38. Beiträge zur alten Geschichte, hrsg. v. C. F. Lehmann. Bd. 1. Heft 1. (A. Hoch.) Sp. 1025—1032.
- No. 39. Th. Giell-Felt, *Rom u. die Campagna.* 5. Aufl. (H. Bellings.) Sp. 1067.
- No. 42. C. Robert, *Studien zur Iliad.* (Herent.) Sp. 1137—1145. (Fort. in No. 43.) — *Der römische Limes in Österreich.* Heft 2. (M. Ihm.) Sp. 1147—1148. — Zur Frage des Varus-Lagers. Sp. 1159.
- No. 46. W. Liebenau, *Städteverwaltung im Römischen Kaiserreiche.* (E. Kornemann.) Sp. 1256—1259. — Neue Funde von Antikythera. Sp. 1267—1268. — 46. Allgemeine Versammlung deutscher Philologen in Straßburg. Sp. 1268—1272. (Forts. in No. 47.)
- Zeitschrift, Byzantinische. X. Bd. (1901.)
- J. u. 4. Heft. Th. Preger, *Die Erzählung vom Bau der Hagia Sophia.* S. 455—476. — J. Strzygowski, *Das Epithalamion des Palaologen Andronikos II.* Ein Beitrag zur Geschichte des byzantinischen Ceremonialbildes. S. 546—567. (2 Taf.) — G. Weber, *Basilika u. Baptisterium in Gül-Bagtsché (bei Vurla).* S. 568—573. (5 Abb.) — A. Schulten, *Die Mosaikarte von Modaba u. ihr Verhältnis zu den ältesten Karten u. Beschreibungen des heiligen Landes.* (S. Vaillé.) S. 648—651.
- Zeitschrift für Ethnologie. XXXIII. Jahrg. (1901.)
- Heft 1—3. Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. S. (1)—(256). [Darin: O. Helm u. Hilprecht, *Chemische Untersuchung von altbabylonischen Kupfer- u. Bronze-Gegenständen u. deren Alters-Bestimmung.* S. (157)—(164). (2 Abb.) — C. F. Lehmann, *Der Tigris-Tunnel.* S. (226)—(244). (Taf. VI, 4 Abb.) — H. Schmidt, *Die Neuordnung der Schliemann-Sammlung.* S. (255).]
- Zeitschrift, Geographische. VII. Jahrg. (1901.)
1. Heft. J. Partsch, *Heinrich Kiepert. Ein Bild seines Lebens u. seiner Arbeit.* S. 1—21. (Schluß in Heft 2.)
2. Heft. *Myers Reisebücher. Griechenland u. Kleinasien.* 5. Aufl. (A. Philippson.) S. 114—15.
10. Heft. *Myers Reisebücher. Th. Giell-Felt, Rom u. die Campagna.* (J. Partsch.) S. 604.
- Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. 52. Jahrg. (1901.)
7. Heft. J. Kubik, *Praktische Vorschläge zum Betriebe des Anschauungsunterrichtes bei der altclassischen Lectüre im Obergymnasium.* S. 577—593. — R. C. Aukuta, *Altertümer u. Künstlerkataloge in Tatians Rede an die Griechen.* (W. Hofer.) S. 594—95. — A. Molin, *Zwei Streifzüge der Topographie von Athen.* (E. Ihm.) S. 625—27. — F. Lohr, *Ein Gang durch die Ruinen Roms.* (M. Strach.) S. 662—63.
- Zeitschrift für das Gymnasialwesen. LV. Jahrg. (1901.)
- September. *K. Mengs, Einführung in die antike Kunst.* 3. Aufl. (F. Neubauer.) S. 562—64.
- October, November. *Beiträge zur Alten Geschichte* hrsg. v. C. F. Lehmann. Heft 1. (H. Schiller.) S. 682—83.
- Zeitschrift für bildende Kunst. N. F. XII. (1901.)
- Heft 12. R. Engelmann, *Die neuen Ausgrabungen in Pompeji.* S. 287—291. (5 Abb.)
- Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben u. Neuburg. 27. Jahrg. (1901.)
- III. F. Weber, *Zur Vor- u. Frühgeschichte des Lechrains.* Neue Funde u. Nachträge. S. 133—142. (2 Taf.)
- Zeitschrift, Westdeutsche, für Geschichte u. Kunst. Jahrg. XX. (1901.)
- Heft 1. Lachennmaier, *Zu «Clarena-Wendlingen» u. «Ad. Lunam-Ursprung».* S. 5—13.
- Heft 2. Hettner, *Die Grabkammer von St. Mathias bei Trier.* S. 99—109. (Taf. V u. VI.) — R. Forrer, *Fund eines römischen Eisenhelms bei Augsburg.* S. 110—114. (Taf. IV.) — Quilling, *Mosaik aus Münster bei Bingen.* S. 114

- 115. (Taf. III.) — K. Zangemeister, Straßensäule auf dem Donon. S. 115—119. *Zeitung, Allgemeine. Beilage 1901.*
- Nr. 197. August Böckh.
- Nr. 208. Neues von Homer.
- Nr. 238. A. Döring, Die Hippokrene, der Helikon u. das Musenthal in Bootien.
- Nr. 241. Die vorgeschichtlichen Denkmäler von Malta.
- Nr. 246. W. Crönert, Papyrusneuigkeiten.
- Nr. 259. R. Reitzenstein, Deutsche Papyrus-Sammlungen.
- Nr. 260. Mykenische u. Hallstatt-Kultur (M).
- Nr. 261. J. Wilbrand, Die Ausgrabungen bei Haltern a. d. Lippe.
- Nr. 267. Felice Barnabei u. die antiken Schiffe im Nemi-See.
- Zeitung, Norddeutsche Allgemeine. Beilage 1901.*
- Nr. 271. E. H[ardt], Die neuen Ausgrabungen in Delphi.

REGISTER

I. SACHREGISTER

Die Seitenzahlen des Archäologischen Anzeigers sind kursiv gedruckt.

Abkürzungen: *Br.* = Bronze, *F.* = Eisen, *etr.* = etruskisch, *G.* = Gemme, *Go.* = Gold, *H.* = Holz, *L.* = Lampe, *Marm.* = Marmor, *Mon.* = Monnik, *Münz.* = Münze, *Rel.* = Relief, *Sk.* = Sarkophag, *Sp.* = Spiegel, *Stat.* = Statue, *Stat.* = Statuette, *T.* = Terracotta, *Th.* = Thon, *V.* = Vase, *Wp.* = Wandgemälde.

- Abflußleitung 150
Abgüsse 28, 74
Abrazasgemme 212
Achelooß auf *Met.* 161
actuaria 69
Adam-Klissi 116
Adler *Marm.* 150
adlocutio Hadrians, zugehöriges Denkmal 79
Adonis *Br.* 151
ἄδωντος 149
Adyton 159
Aedcula 207; — als Decoration 146
Aegina 129
Aegis 145
Ägyptische Altertümer 155f.; — Gräberfunde 162; — Mythologie 66; — Opferplatten 27; — Sitzstühle 21
Aerecusa 165
Aesculapius 188
äsoische Fabel 214
Äxchen *Br.* 67
Afrika Kopf aus Thibilis 80
Agamemnon 159
Agathokles 77
agglutinare 67
ἄγλασμα 156
Agia Triada 57
Agora von Korinth 102
Agricola 78
Agrippa I und II 155
Agrippa M. 76
Agrippina Gärten der — 4
Ahhotep 209
Aiax *V.* 167
Aischylos Nereiden 220; — Prom. Iyom. 56
Akanthus 207
Akrotiri Ausgrabungen in 222
Akurgal 156
akustisch 13
Alabaster 56, 199
Alamannenkrieg 214
Alexander Marmorkopf aus Pergamon 12; — *Met.* 69 ff.
Alexandersarkophag 70
Alexandrien 214
Aliso 92, 221
Alkmene 28
Altar 65, 120, 195, 207; — ähnliche Erhebung 61; — bau auf *Wp.* in Knossos 20; — form in Ägypten 207; — hof in Baalbek 135, 140, 150; — auf Sparbüchse 185; — des Zeus in Olympia 98, 101
Altertümer frühgriechische 164
Alyattes 62
Amasis I 157; — *egypt.* 155
Amazonen Kalkstein 100; — *Stat.* d. Pheidias 202
Amboglanna 81
Amenartäs 156
Amen-hetep II 156; — III 156
amerikanische Steinornamente 27
Amethysten 211
Ammianus Marcellinus 54
Ammon 77
Amor 145; — und Psyche 102
Amorgos Geräte aus 21
Amphilochos auf *Met.* 162
Amphora 6; — henkel 4
Amulette 67
Anakcia 57
Anastasiusaueer 107 ff.
Andania 102
Anglo-Sächsisches 160

- Anker 18
 Ansiedelung der »geometrischen« Zeit in Kavasi auf Kreta 26
 Antaios 51
 Anteia V. 167
 Antigonos I 149
 »Antikee die 17
 Antikythera Funde von — 17
 Antilopen auf T.-Rel. 4
 Antinoos 47
 Antiochia 39
 Antiphemos 60
 Antoninus Pius 214
 Antoninus Saturninus 86
 Apelles 28
 Aphaia 129
 Aphrodite 131, 159, 198; — Br. *Stu.* 57, 166; — auf Goldplatte 57; — auf *Wgm.* 61; — als Isis 156; — Geburt auf V. 167
 Aphtonius 58
 Apis 201; Br. 158
 'Apollo' 199; — von Tenca 20f.
 Apollon Colossalkopf aus *Marm.* 100; — archaische *Stu.* aus *Marm.* 65; — auf *Msc.* 161; — auf V. 166, 167; — Kitharodios auf *Msc.* 161
 Apollonheiligtum am Phasis 36
 ἀποπροσεύων 18
 Apotropaion 68
 Apoxyomenos *Stu.* 165
 Appian 146; — Pun. 69
 Apu-ur 156
 Aquaedukt 79
 Ara Pacis 216
 arcae 169
 areulae 169
 ἀρχαιότερα διονύσια 26
 ἀρχαῖος νέος 215
 Archilochos 7
 Architektur 59; — in Aegina 150; — in Alexandrien 214; in Baalbek 140; — punische 68; —teile: Marmorgeison abgeh. 118; — Baublock abgeh. 113
 Arcus Tiberii 62
 Ares 159
 Argos auf V. 167
 Ariadne auf V. 167; — auf *Wgm.* 61
 Aristophanes Signatur 166
 Aristoteles Theorie der Bildhauerei 26; — der Vorstellung 27
 Armbänder 153; — *Go.* 209
 Ἄρταμις 22
 Artemis 158, 198; — *Th.* 61; — auf V. 166; Colossalkopf aus *Marm.* 100; — ephesische, *Marm.* 150; auf *Msc.* 162; — Lochie 198; — Pythie 198; — Selene 207; — Attribute 61; — Heiligtum 61; — Kultus 61
 Aryballoi 10; — Br. 152
 Arzneibehälter 188
 As 179
 Aschenaltar 22
 Asinius Pollio 82
 Asklepieion v. Kos 153
 Asklepios 138, 212; — auf *Msc.* 161; — *Stu.* aus *Marm.* 63
 Assos, Ausgrabungen in — 27
 Assteas V. des — 27
 assyrische Altertümer 156; — Kunstübung 55
 Asteris 102
 ἀστερίαξος (gromat.) 131
 Astragal 194
 Athena auf *Msc.* 161; — auf V. 64, 167; — Kopf *Marm.* 165; — Parthenos (*G.*) 158; — Tempel 215; auf Sunion 107; — Alea Tempel der — 54; — Pronaia Tempel der — 54
 Athenaeus 64
 Atlanten weiblich 201
 Athlet sich salbender Br. *Stu.* 148
 atrium tuscanicum 61
 Augenbildung bei archaischen Skulpturen 20
 aululae 167
 Aumale Herzog v. — 38, 105
 Auriga auf *Mos.* 69
 Aurae 216
 Ausgrabungen s. auch Funde
 Ausgrabungen in Aegina 129; — Akrotiri 222; — Alexandria 58, 214; — Altura 55; — Andania 54; — Aquileja 55; — Ardea 60; — Asseria 55; — Assos 27; — Athen 53; ebenda bei Agia Triada 53; im W. der Akropolis 52; — Axiropolis 119; — Baalbek 133 ff.; — Butzbach 102; — Carnuntum 54; — Chalkis 54; — Cumae 60; — Delphi 54; — El. Alia 71; — Ephesos 54; — Epidauros 54; — Eretria 54; — Erythrae 53; — Kalyvia Kuwarā 54; — Kephallenia 54; — Korinth 26, 54, 103; — Kos 174; — Kreta 54; ebd. in Knossos 149; — Leukas 54; — Lusoi 54; — Megara 53; — Milet 191; — Morsott (Tunisien) 77; — Mykenai 54; — Neulhäuser 54; — Palästina 27; — Parnes 54; — Patos 53, 103; — Pergamon 52, 54, 222; — Piräus 53; — Rhenaiā 54; — Rom 62; ebd. auf d. Forum 27; — Sparta 54; — Sunion 53; — Tacape 72; — Tegea 54, 103; — Thera 103; — Thermopylen 54; — Timgad, abgeh. 75; — Trier 54; — Urmitz 54; — Worms 54
 Ausonius 16

- Avianus Evander 82, 85
 Axiopolis 116

 Baal 68; — *Br.* 79
 Baalbek 133 ff.
 bacchische Darstellungen 4
 Baechus s. auch Dionysos
 Baechus 150; — Zug auf *Mit.* 70
 Bad 138; — in Stockstadt 102
 βάλανοι 163
 βαφῆ βάθου 67
 Barbarenkopf 166
 Barberini Erbschaftsinventar über den Kunstbesitz
 des Kardinals Carlo — 3 Anm. 2
 βάραξ (gromat.) 131
 Basalt 202
 Basenformen 60
 Basileios II Bulgaroktonos 114
 Basilica 77, 80, 158; — Aemilia 63; — in Baal-
 bek 136 f.; — von Qalb Lusch 138
 Baugeschichte der Akropolis v. Athen 220
 Baukunst punische 69
 Baumwächholder 6
 Bayern römische Überreste in — 50
 Becher aus *Tk.* 7
 Becken aus *Br.* 6
 Befestigung 79
 Bellerophon *V.* 167
 Benennungen mitteleuropäischer Gebirge 97
 Berbern 77
 Bernini 10
 Bes 156
 Besesten abgeh. 112
 Bestattungssitten 6, 149
 betender Knabe 222
 Beutel Attrib. d. Hermes 208
 Bibracte 217
 Bienenkörbe 73
 Bier 7
 Bilderschrift 21
 Bildnischen 61
 Bisellium 128
 Blei 155, 158; — mit Bild oder Inschrift 79;
 — Plättchen 222; — Vergufs 18
 Blockhaus am Limes 84 f.
 Blüten Ornament 207
 Boecke 212
 Bogenfibeln 6, 10
 Bogenspanner sogen. aus *Br.* 166
 Bolus 87
 Bouleusterion v. Miles 194
 Brandgrube 10
 Brandopferaltar 150
 Braukessel 8
 Brettspiel aus Knossos 149
 Britische Altertümer 160
 Britomartis 129
 Brizio 22
 Bronze 55, 56, 59, 60, 79, 87, 96, 151, 153, 158,
 160; — Äxte 67; — Blech 6, 18; — Buckeln 6,
 8; — Büste einer Frau 56; — Gefäß von Her-
 stal 16; — Helm 27; — Kessel 8; — Kopf 18;
 — Plättchen mit archaischer Inschrift aus Mykene
 18; — Schale aus Idalion 22; — Spiegel 55;
 — *Stu.* 17, 28; — *Stu.* 17; — Vase 37; — aus
 Kyzikos 15; — aus Benin 15; — Saburoff 15;
 — Technik der antiken Bronzen 14
 Brücke 74, 79, 81
 βρότον 7
 Brunnen Anlage 222; — Heiligtum auf Kos 134
 Brustpanzer dekorierter — aus Italien 27
 Bryaxis 205
 Buchero 4, 27
 Büchsen aus *Go.* 212
 Bühne 22; — die griechische 12
 Bukranien 207, 208
 Burgen Bumansburg bei Hamm, Heisterburg am
 Feister, Wittekindsburg bei Kulle 125; — nieder-
 deutsche Volksburgen 125; mittelalterliche 96;
 in Baalbek 135; sächsische 96
 byzantinische L. 120
 Byzantinisches auf Kos 139

 Caccina 92
 Caldarium 198
 Cameo 87
 Campanareliefs 31
 Canal in Milet 198
 Capaneus 103
 Capitol in Dugga 71
 Capitulinische Trias auf Sparbüchse 186
 Capsa 75
 Caracalla Büste des Berl. Mus. 98
 Carità 61
 Carnuntum 216
 Cassettendecke 138, 152
 Cassius 19
 Castellum 97
 Castortempel 63
 celox 69
 censorische Akten 75 ff.
 Ceres auf Sparbüchse 177
 Chantilly Schloß von 38
 Chariten auf *Wgm.* 61
 Charmylos Heron des — 139
 Charnier 210

- Charon 139
 chaton 212
 Chimaria 193
 Chios 66
 χῶμα 145
 Chor im griechischen Theater 25
 christliche Skulptur 68
 Christmas Boxes 173
 Christus 154
 Cicero Phil. 4
 Cilurnum 87
 Circuskutscher auf Sparbüchse 184
 Cista Praenestina in Paris 27
 Cisterne 130
 Civitas Mediomatricorum 216
 Clavi 183
 Clupea 73
 Codex Coburgensis 38
 Concha 142
 Corazzari, Lodovico 9
 Corbita 69
 Cornicula 127
 Curatores operum publicorum 78
 Curtes 124 f.
 Curtius, Relief des M. 102

 Dach aus Terracotta 130
 Dachziegel 2
 Dahshur 209
 Δαμῆτριον 125
 Damophon v. Messene 205
 Darius auf dem Pomp. Mos. 71
 Decke hölzerne 28
 Defenneh, Scherben von — 30
 Deflexionsbleie 68
 δεξιάπεριος 158
 Delphine 112; — *Marm.* 150; — auf *V.* 10;
 — Kopf 212
 Diadem *Go.* 209
 Diana 3
 Diapositive 106
 Dictynna 129
 Dindarolo 169
 Diodor 72; — *XV* 76 123
 Diomedes 154; — *Rel.* im Pal. Spada 56; — *Sten.*
 56, 57; — *Stenrel.* 56; — auf *V.* 56
 Dionysos s. auch Bacchus; — *150*, 208; — *Sta.*
 154; — *T. Rel.* 168; — auf *Wism.* 61; — im
 Gigantenkampf auf *V.* 166; — mit Gefolge auf
 d. Deckel eines Kästchens 188; — Kopf *Marm.* 150
 Diorit 155; — *Sta.* aus 21
 Dioskuren 57; — *Rel.* 62; — *Sten.* 62
 Dispatier 165

 Dithyramben 23
 Divodurum Mediomatricorum 216
 Dobrudscha-Wälle 107 ff.; — abgeb. 115
 Documenti inediti per servire alla storia dei Musci
 d'Italia 10
 Dolch aus *E.* 56
 δῶρον ἑὶων Hermes 48
 Domitiae, horti 4
 Domitian 214
 Doppelbeil 21
 Doppelthor 94
 dorischer Stil 120; dorisches Gebäude 101
 Drahringe *Go.* 209
 DreifüÙe 64; — aus Metapont 65; — aus Ninivch
 66; — aus Olympia 66; — aus Tanagra 64;
 — eiserne 6
 Dreschmaschine 72
 Drusus 221
 Dübelung bei *Br.* 16
 Duris, Signatur 166

 E-annudu 156
 Eberjagd auf *Rel.* 99
 Echinus 120
 Eichel-Lekythos 57
 Eierstab 194, 207; — gemalt 201
 Einhardsbasilika 102
 Eisen 6, 56; — schlacken 87; — schmuck 66
 eiserne Gegenstände 6; — Gerath 87; — Kessel-
 untersätze 67
 Ekkyklema 12
 ἐλάματα 64
 Elektron 57
 Elfenbein 9, 154, 212; — kämme 67; — käst-
 chen 188; — schnitzereien 51
 El-Kram 11
 Email 212; — einlagen 212
 ἐμαῖα 100
 Enagrios hist. eccles. 107
 Engelsburg 1
 Entemena 156
 Entwässerungsgräben 87, 85
 Ephebe *Br.* aus Pompei 98
 Ephesos, Funde aus — 25, 198
 Epheukrant 207; — ranken 57; — zweige 212
 Episkenion 34
 Epone 78, 216; — *Br.* 166
 Erginos, Signatur 166
 ἐρητύματα, Hermes 48
 Eros 154; — *Marm.* 150; — *T.* 168; — auf *Go.*
 57; — auf *V.* 57; — u. Nike 102
 Eroten 158; — b. d. Weinlese auf *Mo.* 71
 Erythrae 57

- Erz siehe Bronze
 Eschmün 68. 78
 Esus 206
 Etiokreten 21
 Etruskische Gräber 26; — Spiegel 31; — Stab-
 dreifuße 66; — Urnen 31
 „Eubouleus“ 78
 Euripides Herakles 28
 Eusebius 62
 Exedra in Baalbek 139. 141

 Fama bei Plinius 83
 Farben an Bauwerken 101; — Farbspuren am
 Parthenon und den Elgin-Skulpturen 26
 Faeces 128
 Fassade eines Hauses 28
 Faun Barberinischer, ehemalige Aufstellung 5;
 — Schicksale der Statue 5 ff.; — Zeit der Auf-
 findung 3; — Zustand der Statue 7
 Faun mit Bacchantin auf *Mov.* 70
 Fayence 219; — können 199
 Feder 39; — schmuck d. Hermes 208
 Feldmesser römische 127 ff.; — Schriften der —
 131
 Felsfacaden phrygische 4
 Felszeichnungen 77
 Ferramentum 127
 Feueraltar persischer auf *Mec.* 163
 Feuerbeckenständer 27
 Feuerschaukel aus *Dr.* 6; — aus *E.* 6
 Feuerstein 155
 Feuerstelle 61
 Feuerzange aus *E.* 6
 Fibeln 5. 8. 87. 157. 158
 Fila 127
 Filigran 55
 Fines 206
 Fingerringe 212
 Firnisfarbe Erfindung der — 24
 Firnismalerei 4
 Flakon 153
 Flechtband „unechtes“ 6
 Flügelschuhe 208
 Flugmaschine 25
 Flufsgott Statue von dal Pozzo erwähnt als bei
 der Engelsburg gefunden 3 Ann. 2
 Flufsgötter auf *Mec.* 162
 Formen aus *T.* 158
 Formstein 212
 Fortuna *Br.* 166; — auf Sparbüchsen 183; — mit
 Füllhorn auf Sparbüchse 180
 Forum in Dugga 71
 Fratzen 67

 Fresko 155; — v. Knossos 149
 Friedenstempel d. Vespasian 77
 Frontinus de limit. 131
 Fallhorn 165; — mit Schlange 207
 Funde s. auch unter Ausgrabungen
 Funde 53 ff.; — in Ägypten (Abydos) 57; — Afrika
 64 ff.; — Algier 74 ff.; — Cardiff 80; — Ceglie
 64; — Chersonnesos 57; — Corneto 60; —
 Dugga 71; — Eleusis (Ägypt.) 59; — England
 50 ff.; — Ephesos 148; — Faimingen a. D. 87;
 Fayum 58; — Gelligaer 50; — Haidra 78;
 — Italien 59; — Kertsch 57; — bei Marokko
 79; — Niederbiber 87; — Nola 64; — No-
 worossinsk 56; — Olbia 57; — Pompei 61;
 — Richborough 50; — Südrussland 55; — Sy-
 rakus 61; — Tarent 60; — Tegea 103; — Tunis
 64 ff.; — Velletri 64

 Gärten kaiserliche 4
 Gallienus 214
 Gallier *Situ.* 75
 Galvanoplastische Nachbildungen 106
 Ganymed 145; — Raub des — auf *Mov.* 71
 Geison 130
 Geldtruhen 168
 Gellius 69
 Gemenuthi (?) Fluß 157
 Genius 208
 geometrische Decoration 4
 geometrischer Stil der Keramik in Kreta 25
 geometrisch decorierte *Vn.* 7; aus Kreta 25
 Geräte aus *Br.* 152; — aus *Marm.* 150
 Germanen a. d. unteren Donau 125; — krieg 214
 Germanicus 93
 Gewandstatue 204
 Gewichte eiserne 6
 Giddaba 79
 Giebelreste von d. Akropol. 101
 Gigantomachie 22
 Gladiatoren 68; — kämpfe *Mov.* 154
 Glas 56. 153; — farbigen 55; — fluss 55
 Glaukos von Chios 62 ff.
 gnostische Gemme 72
 Götter in Afrika 78; — namen, ihre Form bei
 Plinius 84
 Gold 60; — blech 209; v. Mykene 20; — dia-
 deme 57
 goldene Armbänder 55; — Gewandknöpfe 55;
 — Halsbänder 55; — Ohrgehänge 55
 Goldfibeln 55; — funde von Troja 68; — -platten
 55 ff.; — ring aus Knossos 99; aus Mykene
 20 f. 23; — schmuck 57. 87. 153. 157. 209;
 Verschluss daran 21; — streifen 67

- Gordien 1
 Gorgoneion 145; *T.* 168
 Gottheiten sitzend auf Opferstock 165
 Grab in Alexandrien 215; —anlagen 72; zu
 Aquileja 55; —beigaben 87; —denkmäler 69;
 des *Ἀρτέμις* 16; —formen 60; —kammer 6; in
 Chersonnesos 57; —kapellen 59; —monumente
 87; —reliefs 51, 150, 200; —statuen 59;
 —stätte 59; —steine 73, 214; des Xanthias in
 Köln 16; v. Kos 133; — punischer 68;
 —stelen 59, 207
 Gräber 2, 58, 60, 77; — in Alexandrien 214;
 Grotten— 60; —hügel 96; — v. Karthago 65;
 — vorgeschichtliche 58
 Gräberfunde ägyptische 163
 Graben 117
 Granaten 211
 Granitsäulen 140f.; —skulpturen 202
 granuliert 55; —e Ornamente 211
 Gregor v. Nazianz 53
 Greif auf *Mse.* 161; — thöner 130
 Greifenkopf 202; — auf *T. Rel.* 3
 Grenzwehr, römische 216
 Grignon's Manuscripte 170
 Grinario 90
 Groma 127ff.; — aus *E.* abgeh. 129; — rekon-
 struiert abgeh. 130
 Grotenburg b. Detmold 95
 Grotta petrosa 60
 Grottenwohnungen 60
 Grübchen im Kinn archaischer Skulpturen 20
 Gudea 156
 Guirlanden 150, 207ff., 215; — auf *Moi.* 70;
 — Fries 149
 Gufsmanerwerk 115
 Gymnasium Unterricht 101ff.; — und Archäo-
 logie 217
 Haaranordnung bei archaischen Skulpturen 20
 Hadaranes 158
 Hadra-Hydrien 207
 Hadrian 3, 86, 214
 Hadrumetum Iflen 72
 Häuser 75
 Hafen 12; —anlagen 221; — v. Karthago 64;
 — v. Kos 132
 Hahn *Br.* 131; Hähne auf Kyren, Schale 190
 Halasarna Demos v. Kos 158
 Halbedelsteine 212
 Halbmond 207
 Halbsäulen 194
 Hallen 130, 197; — einstückige 32
 Halsband 56, 79
 Hallstatt-Periode 58; —zeit 90
 Haltern 92, 221
 Handmühle 151
 Hannibal Statuen des — 99
 Harpokrates 47; *Br.* 151
 Hathor 156
 Hegesandros 64
 Heilgottheiten 198
 Hekate 163; — auf *Mse.* 161f.
 Hekuba 159
 Helene *V.* 167
 Heliodor Aithiopika 48
 Heliopolis 133
 Helioskopf auf *Mse.* 162
 Heliosstempel auf *Mse.* 162
 Hellanikos 27
 Heqreshu 157
 Heralon 27
 Herakles 28, 159, 195, 197, 199, 208; — des
 Euripides 28; — *Br. Sita.* 49; — Kalkstein 100;
 — auf *Mse.* 161; — auf d. *V.* des Assteas 28;
 — im Kentaurenkampfe 148; — Kopf auf Spar-
 büchse 177
 Herme 202
 Hermes 39, 17, 208; — Argos Io auf *V.* 167;
 — psychopompos 158; — auf Altar 46; *Bkci*
 153; *Br.*—Büste aus Ober-Ägypten 47; *Br. Sitan.*
 40ff.; — in Braunschweig 46; — in St. Germain-
 en-Laye 44; — in Regensburg 42; — in Dresden
 43
 Hermes-Toth 200
 Herd 87
 Hermupolis 220
 Herodot 62; — I, 66 161
 Heroenkult 149
 Heron *Ἡρόδοτος* 131; — Pneumatika I. 21 161
 Herrenhof 96
 Hetären *V.* 167
 Hieroglyphenschrift 23
 Hindin auf *T. Rel.* 3
 Hippodamos Architekt 194
 Hippokampen 150
 Hippostratos v. Milet 195
 Hirsch auf *T. Rel.* 3; — Geweih in myk. Symbolik
 23; — Kühle auf Silberschale 56
 Hochmaca 158
 Hochzeit eines Kriegers auf *Hgm.* 61
 Holz 8; — Decke 28; —gitter 130; — Proskienon
 14; — Schale 6; —teile eines Schiffes 18;
 — Sessel 18; —türme 83f.; —wand 134
 Hören auf römischem Relief 38
 Horn 207; Hörner am Altar 207; — Symbol 20
 Horus *G.* 157

- Horti Domitiae 4; — Neronis 4
 Hospitalia 13
 Hund *Br.* 132; — aus Kalkstein 200
 Hu Semerkhat 157
 Hydaspes König d. Athiopier 48
 Hydria mit Reliefschmuck 99
 Hygieia 188, 212
 Hypnos auf *V.* 167

 Idolino 17
 Ἰέρπιατ 27
 ἱερὸς γρηγορητικὸς 47
 Iliouperis 215
 Illustrationen 69
 Imagines 69
 Import griechischer Thonware 4
 Interkolumnienschlufs 12
 Inventar v. Kunstschätzen in Rom 78
 Invictus Beiname d. Hermes 48
 Io auf *V.* 167
 Iolaos 28
 ionische Arbeit 56, 57; — Kultur am Kuban 56;
 — Kunst 66, 193; — Säulen 28
 Isis 47, 155f., 205, 212
 Isthmos Demos v. Kos 138
 Italiel auf Delos 68
 Ithaka 209
 ithyphallische Karikaturen 57
 Ixion auf *V.* 64
 Jagd 71; —darstellung auf *T. Rel.* 3
 Jahreszeiten auf *Men.* 78
 Januskopf 179
 Jehoas 161
 Jesajah 26
 Jonah-Darstellung 27
 Juba Büste 78; Kopf 80; Porträt 150
 Jünglingsstatue aus versilbertem Erze aus
 Pompei 67
 Julian Misop. 54
 Julianus Apostata, Herme im Capitol. Mus. 53;
 — *Stam.* 53
 Juniperus excelsa 6
 Jupitertempel in Baalbek 134
 Jupiter Helopolitanus 154
 Juvenal 16

 Kabirenheiligtum 53
 Kadmos auf *V.* 64
 Kalksteinplatte aus Mykene 20; —skulptur
 199, 207
 Kamara 24
 Kandelaber 56; aus *Br.* 50; von *E.* 67
 Kannen aus *Br.* 6, 56

 Kapitale aus Kairuan 72
 Karrikaturen 57
 Karthagischer Einfluß in Spanien 67
 Karthago Häfen von — 64, 140; — Plan-
 skizze 65
 Karthaia auf Keos 102
 Kasino v. Khéreddine 12
 Kassandra *V.* 167
 Kastelle 86f.; — romisches 86f.
 Katakomben 172, 58
 Katastrophe v. Thera, Datierung 102
 Kellergeschoß 134
 keltische Strafe 90
 Kentauren 58
 Keramik alexandrinische 214; — aus Knossos 24;
 — in Milet 198
 Kerberos *Br.* 152
 κέρχνοι 136
 κερκίον; Hermes — *Br. Stam.* 40f.
 Kerykeion 208
 Kessel aus *Br.* 6
 Ketten *Go.* 209
 Khéreddine 12
 Khu-en-Aten 156
 Kimmerier Einfall der — 8
 Kindergräber 172
 Kinderklapper 57
 Kinderkopf *Br. V.* 73
 Κίονι; λυτρίοι 69
 Kirche althristliche 222
 Klageweiber auf Hydria im Dipylostil 26
 κλειστὸς γοεὶς 136
 Kleinmeisterschale 10
 Kline aus *H.* 8
 Klymene auf *V.* 64
 knieender Mann 22
 Knossos 19, 99
 Königsblinde 56
 Königshöfe Karls d. Gr. 96
 Kohlenherd 60
 κόλλα 63
 κόλλησις 63
 Kolossalfiguren bei den Römern 96
 Köm-esch-Schuküfa 215
 Konstantinos VIII 114
 Kopfschmuck des Hermes 39
 koptische Altertümer 58
 Koraraub 136
 Kore 155
 Korinth Ausgrabungen in — 26
 Korinthische Aryballois 10; — *V.* 4; — Pinakes 192
 Korymben 212
 Kos 137; Heiligtum auf — 43; — Kartenskizze 137

- Kō: ἡ Ἀστυπάλαια 178
 κρυοτρόφοι 176
 Krahn 26
 Kranz 157, 208: — des Herkles 47
 Krater silberner, gewicht von Alyattes 62
 Kresilas 61
 Kreta 27: Ansiedlung der geometrischen Zeit in
 Kavasi auf — 26
 Kretische Denkmäler 220
 Kreuze goldene 55
 Kriegsmagazine b. Haltern 92
 Krotalon 22
 Kubankunst 56
 Kult ägyptischer 162; — jüdischer 161
 Kultbau mykenischer 202: — auf *Hym.* 99
 Kultbild v. Ägina 120: — gebrauch, mykenischer
 22: — scene auf myk. Monumenten 22: —
 Sa. auf Kos 155: — symbol, mykenisches 20
 Kuananum 166
 Kunsttypen bei Tibull 27
 Kurzschrift griechische 61
 Kybele *Br.* 15: Kybele (?) 9
 *Kyklops oder Galathea Dithyrambos 23
 Kyma aeolisches 207
 Kyme in d. Acolis 99
 Kypros Goldschmuck aus 222
 kyrenäische *P.* 4

 λάρναξ 122
 Laconicum 198
 Lacus Juturnae 62
 Lade 197
 Lager 109 ff.; — abgeb. 120 ff.; — bei Karadschakéi,
 abgeb. 112, 113; — graben abgeb. 110; — rest
 bei Japadscha abgeb. 110
 Lampen 177: 4: 154: — *Br.* 152: — byzanti-
 nische 120: — römische 171: — tischlichen *Br.*
 156: — träger *Br.* 148
 Landwehr bei Fener abgeb. 110; — bei Kurfali
 abgeb. 110
 Lanzen spitzen *Br.* 55
 Lanzenstofs 22
 Lapis lazuli 222
 Larissa Nymphe auf *Msc.* 161
 lascive Gruppen 16
 λατομαί 77
 Latrine 74
 Leda mit Schwan *Rel.* 62
 Lederkoller 6
 Lesche der Knidier 215
 Leto auf *P.* 166
 Leukas 102
 Libanios Epithaph. 55

 Limes 122, 81 ff.; 214: 218: — in Österreich 216
 Lionardo 72
 Loeli 169: 189
 Lötten 63
 Lüftung 16
 Löwe aus *Brescia* 155: — *Br.* 152: — *Marm.* 197;
 — *T. Rel.* 4: — Kopf auf Siegelstein aus
 Knossos 222 in mykenischer Symbolik 22 f;
 — Maul *Marm.* 150
 Löwin *T.* 154
 Löwengreif 222
 Logeion 35
 Lotos Attribut des Herakles 49; — seine symbo-
 lische Bedeutung 47; — blatt 39; — blüten 212;
 — blume als Schmuck 47; — knospe aus *Br.* 6
 Luftriegel 2
 Lukian 19
 Lustrationsbassins 150
 Lysippos 222

 Määt 158
 Macellum 72
 Macrob. Sat. 48
 Madaura 76
 Maler auf bemalten *Sk.* 57
 Malerei 155: — in Knossos 19; — auf Stele 202
 Mal' ochio 78
 Mania 28
 Marcus XII, II 162
 Marktbau 54: 222
 Marktgebäude in Pergamon 92
 Marmara Ta — 220
 Marmorinkrustation 138: 174. — krater 207:
 — *Sa.* 18: — *P.* 150
 Martial 188
 Masken 52; — bewegliche 59; — *Th.* 68
 Mattmalerei 4
 Mauern röm. in England 80
 Mauricius magister militum 80
 Mausoleum v. Dugga 69
 Maxentius Weihungen des 102
 Medaillon *Go.* 209; — büsten 205
 Mediomatriker 216
 Medusa 154: — Kopf 207 ff.; — Masken *Go.* 209
 Meergott 198
 Megara Gattin des Herakles 28
 Meißel aus *St.* 4
 Melanippos auf *P.* 62
 Melcagerstatue 27
 Melos, Fundumstände melischer *Sten.* 19
 Mên *Msc.* 162
 Mendes 222
 Menelaos *P.* 167

- Mentor 128
 Mercur *Br.* 151. — auf Sparbüchse 180, 182.
 Mercurius Heliopolitanus 154
 Meri-Ileru 155
 Mer-nit 157
 Merops auf *V.* 64
 Merpeba Atehab 157
 Mest-netter 155
 Metallhenkel 61. — Mischung 11
 Metopen aus Delphi 19; — aus Mykene 19
 Mettis 216
 Mifsenus 158
 Milet 191; — Plan 197
 Minotaurus 52; *V.* 166
 Modelle 74
 Molo von Karthago 144
 Mous 77
 Mordthaten im griech. Drama 28
 Mosaiken 158, 71, 80; — in Andania 54; — aus Hippo 75; — aus Karthago 69; — von Kos 574; — in Sussa abgeb. 70; — des Monnus 69; Schiffs— von Medina 69; Vergil— aus Sussa 69; — pflaster 140; — facsimile 74
 Moschee in Milet 192
 Münzbilder von Gortyna 37
 Münzen 59, 167; — römische 80, 167
 Münzfund am Limes 57
 Münze Kupfer— des Antoninus Pius von Alexandria 45
 Mumien deckel 210; — porträts 205, 209
 Murus caespitius 81
 Muschel mit Gravierung 137
 Muse *V.* 167
 Museum von Algier 80; Bardo— 69; in Carnuntum 25; in Constantine 79; — von Chantilly 106; — auf dem Forum 64; — in Haltern 50; — zu Kairo 199; — in Knin 55; — Lavigerie de St. Louis de Carthage 67f.; — Louvre, Salle africaine 80; — Mainz 102; — in Metz 216; — Paulus in Worms 102; — in Spalato 55; — von Sussa 69; — von Tebessa (Algier) 78
 Musiker auf bemaltem St. 57
 mykenische Amphora aus Cypern 20; — Goldplättchen 99; — Keramik 24; — Kulte 22; — Religion 20; — Scherbe aus Cypern 20; — Scherbe von Thera 107; — Thonidol 60; — Trichter 20; — Zeit 130
 Nämer 156
 Naturgöttin 77; 216
 Nautosvelta 216
 Nebsegi 156
 Nefer-Atmu 39
 Nefertem 47
 Negerkopf *V.* 166
 Nekbt 155
 Nekropolis 4
 Nekyia 215
 Nemesis auf *Anc.* 162
 Nemisee 222
 neolithisches Gräberfeld bei Worms 54
 neolithische Funde 102
 Neoptolemos Ende auf *Högn.* 62
 Nero 34
 Neronis prata, horti 4; neronische Bauten 77 f.
 nerviae 127
 Neugriechisch 222
 Neuhäusel 50
 Nieba Altertümer von 158
 Nike 107, 208; — darstellungen 62
 Nikephoros Phokas 114
 Nikosthenes Signatur 106
 Nil 47; — landschaft *Anc.* 71
 Nigirru 156
 Nipsus M. Iunius 130
 Nonius 69
 När-ilishu 156
 Nymphen mit Muschelbecken *Sa.* 75; — *Anc.* auf Paros 101
 Nymphaeum 77
 Oberstock im gr. Theater 12
 Obergeschofs 24
 Ochsenkof in myk. Symbolik 22
 Odeum in Karthago 65f.
 Odysseus 215
 Ofen 57
 Ohrgehänge 57; — *Go.* 212; — Ringe *Go.* 212
 Omphalos Schalen mit — 61 omphalote Phiale 50
 Onyx 212
 Opera publica 77; — sacra 77
 Opfergeräte 64 — platte aus der diktaischen Grotte 22; — stöcke 160; — vorsehrift 198
 Orchestra 25
 Organon hydraulicum 68
 Ornament, vegetabilisches 56
 Œpot 55
 Orontes *Br.* 151
 Orpheus 215; — *Met.* 154; — *Sita.* 72
 Orthostat 12
 Osiris 156f.; — Dionysos (?) 205
 Osning 98
 Pacetti 6
 Pagendienste 222

- Palaimon Rundtempel des 149
 Palast von Knossos 149; — des Titus 78, 91
 Palissade 82
 Palladion in der Hand des Diomedes 59
 Palme 208
 Palmetten 4, 57, 67
 Pan 198; — auf *L.* 168; — auf *Met.* 162
 Pandareos 215
 Papyrus 220
 Paraskenien 52
 Paul II, Medaillon des Papstes — 175
 Pasiteles 102
 Pausanias 98, 202, 215; — I 4 162; — X 63
 Pedum 208
 Perabsen 157
 »Pergame« 12
 Pergamon 92, 222
 Peristylhaus 75
 Perlen aus Bernstein, Carneol, Chalcedon, Filigran,
 Glas 55; — echte 211; — geriefelte aus ägyptischer
 Pasta 56; — *Gr.* 209
 Permesse 105
 Perpendiculi 127
 Persina Gemahlin des Hydaspes 48
 Perspektive 29; — in ägyptischer und mykenischer
 Kunst 99
 Pfahl 87; — Bauten 60; Pfehle 99
 Pfeiler achteckige 170; — kapitale, punische 78
 Pferd galloppierendes *Rel.* 150
 Pferdgeschirr 27; — geschirr aus *E.* 56; —namen
 69
 Phallus 202; — auf Spärbüchse 185
 Phasis auf Weinschrift 56
 φαῖλη 160
 Phidias und die Bauhätigkeit des Perikles 27
 Philo von Byzanz 15
 Philosophenfiguren 16
 Philostrat im. 51
 Phylakenbild von Leutini 28; —vasen 36
 phrygische Felsfäçaden 4; — Mütze 56
 φαρδία 63 f.
 Pinakes 24, 62
 Pindar 129; — *Isthm.* 48; — *Ol.* 48; — *Pyth.* 48
 Pinienzapfen 208
 Piranesi 9
 Piscina 138
 Plättchen aus Elfenbein 9
 plastellum puniceum 77
 Plastik alexandrinische 214
 Platon Legg. 55
 Plinius 75 ff. 15; Anordnung d. Kunstwerke b.
 — 80; Erzgießer bei — 87; Hebdomaten d.
 Varro bei — 105; Inschriftenbenutzung bei —
 85; — Interesse am Historischen und Anti-
 quarischen 91; — »Malerei mit Pinsel« 102;
 — Malerei mit Wachsfarben 102; — Malerei
 und ihre Geschichte 100; Marmorkunst bei —
 79; — Nachrichten über einzelne Künstler 79 ff.;
 — Quellen für die Marmorbildhauer 87; — sein
 Kunsturteil 86; — sein mutmaßliches sofficium
 99; — Urteil über *Br.*-technik 96
 πλουτοδότης Hermes 48
 Plutarch de defect. oracul. 67; — de Is. et
 os. 48
 pluteum 142
 Plutos 78
 Podium 30, 142, 62
 Polizeiverordnungen 222
 Pollux 35
 polygnotische Gemälde 215
 Polyklet 17
 Polymestor 159
 Pondera 137
 Popilius Schale des 72
 Porosskulpturen aus Mykene 18
 Porticus Octaviae 98
 Porträtbüste 204
 Porträt eines Juliers 68; eines Wagenlenkers
 auf röm. Spärbüchse 186; — ägyptische 99
 Poseidon Hippios auf *Met.* 161
 Poseidontempel auf Sunion 102
 Postamente 208
 πότινα ἑρμῶν 9
 Pozzo Cassiano del 2 Anm. 2
 prähistorische An siedelung 50; Prähistorisches
 160
 Prätorialfront 54
 prata Neronis 4
 spraxtelisches Köpfe 60
 Priap auf *Met.* 161
 Privathäuser 55; in Baalbek 136
 Procop de bello Goth. 3
 procuratio aedium 78
 πρόδρομος 48
 Proitos *V.* 167
 Propyläion 195
 Propylon 120
 Proskenion 23, 150, 12, 54, 124(?)
 προσκένιον 34
 Psyche 102
 ψυχοποιμήτης 68
 Ptolemaeus 217; — von Mauretianen, Kopf 60
 punische Altertümer 66; — Gegenstände 68; —
 Gottheit 68
 Pygmaee *Br.* 151
 Pyxis *Br.* 152

- Siegelplatten 212; — ringe 212; — stein, kretischer 21
- Signatur 204
- Signierte *V.* 166
- Silber 56, 60, 187; — barre 80; — schale aus Praeneste 64; — schmuck 187; — sterne, eingelegte 56; — streifen 67
- Silene 176, 198; — Maske 154; — kopf *Br.* 56
- Sirene Torso 4
- Sitzfiguren archaische 198
- Skarabäen 222
- σκαραβή, ἐπι τῆς; — ε 26
- Skenen 35; — wand, doppelgeschossige 30
- Skenotheke 14
- Skulptur 165, 199; archaische 198; — v. Aegina 170; — aus Kalkstein 166; — in Nord-Central-Syrien 26
- Skyphos aus Glas 56
- Skythe *V.* 167
- Smalt 212; — figuren 121; — gefälscht 121
- Smaragde 210
- Sohaemus 156
- Sonnenscheibe 145; — schirm 20; — tempel in Baalbek 134; — uhr 68
- Sparbüchsen 160ff.
- Sparta von einem Pferde herabsteigend auf *V.* 167
- σπάρται (gromat.) 131
- Sphinx 21, 153, 155, 158, 201; — *Rel.* 198; Doppel— 57
- Spiegel 183; *Br.* 182; — griff aus Mykene 21; — kapsel 188; *Br.* 182
- Spielplatz im griech. Theater 25
- Spitzgraben 94
- σπονδαίον 161
- StabdreifüÙe 64
- Stadtmauer v. Konstantinopel 114; — v. Milet 197
- Stadtthor 55
- Standorte der Kunstwerke in Rom 76
- Stangenköpfe *Br.* 56
- Stauen 211; — aus Karthago 66; — in den Thermien v. Timgad 75
- Steatit 154
- Steine bunte 209
- Stein geschnittener 59, 157
- Steindämme 87; — türme, deren Verteilung 84; — waffen 96
- Stele aus Hippo 77; — n allakonische 10; — mykenische aus Poros 18
- stella (gromat.) 127
- Stempel 4, 68; *Br.* 182
- Stephanos aus Metall 100
- Sterne 202
- Stesichoros 168
- Steneboia *V.* 167
- Stier auf *T. Rel.* 4
- Stierfiguren, *Br.* *Stam.* 50; — kopf 212; schädel 208f.
- stilisierte Tierfiguren 7
- Stillehen auf *Mon.* 71
- Stilus *Br.* 59
- Stirnziegel *T.* 4
- Straßburg, archäologische Studien in — 214
- Stornyx auf *V.* 64
- Straßen 87ff.
- Stratonike 100
- Strenna 178
- Stuck rotbemalter 120; — überzug auf Kalksteinbüsten 205; — vergoldet an Kalksteinbüsten 206
- Stützentypen 12
- Sucellus 216
- Sueton 34
- Suidas 107
- Sulla 90
- Sunion 192
- Suntal 98
- συνφορεῖς 67
- Symbolik mykenischer Zeichen 37
- Synoikismos d. Koer 122
- Tachygraphie 16
- Tacitus 117, 92; — Ann. 66
- Tänze des Chores 25
- Tänzerinnen auf *Hösm.* 59
- »Tänzerinnen« *Br.* a. *Herculaneum* 102
- Takan 156
- Tanit 68; — *Br.* 70
- Ta-urt 156
- Tarodunum 216, 218
- Tasse aus s. *Th.* 82
- Tcha 157
- Tcheser 157
- Technik »mykenische« Malerei 19
- Telephosries 12, 215
- Tellus 216
- Tempel d. Apollo Palat. 80; — d. Athena Alea 107; — großer in Baalbek 152; — der Bellona, Bauzeit 104; — in Dugga 71; — von Gordion 41; — in Nicha 158; — v. Sunion 192; — der Venus Pompeiana 61; — dorischer — im epizephrischen Loeris 26; — in Mykene 18
- Tempelchen auf Sparbüchsen 181
- Templum Augusti 64
- Terrakotten 51, 59, 61, 68, 157, 158, 168, 198; — v. Aegina 190f.; — von S. Angelo 30; —

- architektonische 64, 85. — mit Relief 2. —
sionische 171. — v. Kos 175. —herme 200
- Terra sigillata 4
- Tertullian-Apolog. 68. — de resurrect. carnis 66
- Tetius Aedes Barberinae 2
- Teutoburg 95f.
- Thamyrisblendung auf *Vn.* 165
- Thapsus 72
- Theater 24. — von Akral 14. — Assos 52.
— Athen 12. — Delos 31, 52. — Dugga 71.
— Ephesos 57, 54. — Epidaurus 26, 52. — Kos
174. — Megalopolis 52. — Milet 194. — Neu-
Pleuron 44. — in Oniadai 54. — v. Oropos
33, 12. — Pompei 4. — Priene 52, 33. —
Sikyon 52. — Termessos 31. — Thubursicum
abgeb. 76. — Zea 12. — des Herodes 31. —
kleinasiatische 31. — kleinasiatischer Typus 27.
— Überdeckung des —s 32. — umgebaut 36
—aufführungen auf *Vn.* u. *Rel.* 32. —scene auf
V. 28
- Thesae 77
- Theodosius 138
- Theologieion 34
- Themis auf *Mer.* 162
- Thermen 74, 77, 198
- Thersites' Ende auf *V.* 64
- Thesaurus 164
- Thesos 215. — mit Ariadne Hypnos Athene auf
V. 167. und Minotaur auf *V.* 166
- Thetis auf *V.* 166
- Thi 156
- Thiergruppe aus *U.* 2
- Tholos v. Epidaurus 149
- Thon 60. —figuren in Thebessa 78. —gefäße 4,
6, 9. —gefäße aus Ägina 171. —masken 68.
—prisma aus Kreta 24. — *Rel.* 207. —scherben
2, 5. —scherbe abgeb. 113, 119. —täfelchen
aus Knostos 21. —waare s. auch Vasen; —waare
phönizisch-egyptische 27
- Thor auf Kos 172. — bei Haltern 97. — römisches
in Milet 192. —anlagen 111. — halle, fränkische
in Lorsch 102
- Thoth 39, 47
- Thrift Boxes 173
- Thron in Knossos 19. — auf Siegelstein 22
- Thubursicum Numidarum 76
- Θυράκη 149
- Thyrso 16
- Tiere auf *Mer.* 174. —fell 208. —fries 58.
—köpfige Göttin 59. —protomen 55
- Timgad 74
- Tintinnabulum 169
- Tipasa 76
- Tironische Noten 16
- Tislicrates 99
- Töpferinschriften auf Sparbüschen 18
- Toga 27
- Tomi Reste aus 119
- Toreutik ägyptische 209. — alexandrinische 214
- Totencultus 48, 275. —mahl 150. — gemaltes
57. — *Rel.* 26. —opfer 10. —verbrennung 6
- Trachyt Skulptur aus 3
- Trajan 102. auf *Mer.* 162
- Traube 207f.
- Traumorakel 202
- Traverse 95
- Treppen in Gräbern 215
- Tritonen 150. —köpfe auf *Mer.* 70
- Tritongiebel 100
- Trumphogon 26
- Troer 215
- Troilos *Rel.* 102
- Troja VII Gebäude 99
- Tropaeum Traiani 116
- truncus 165
- Tollen an *V.* 7
- Türkisen 55
- Türme 110
- Tumulj 4, 55
- Tunica 27
- Turm 111, 87
- Tyche auf *Mer.* 166, 167
- Typhongiebel 100
- Tyrannenmord 60
- Ulm eine römische Niederlassung? 99
- Umbilicus 62. — soli 111
- ungeborenes Kind 60
- Untersatz 62 ff.; — aus *Br.* 49; eiserner Kessel-
untersatz 64, 66; — auf mykenischen Denk-
malern 20
- User-en-Rä 155
- Ushabti 156
- Uraei 222
- Uraeusschlange 145
- Urias, Tod des 70
- Ur-Ningirsu 156
- vandalische Schmucksachen 79
- Varro 79. — Hebdomadon 105. — als Quelle
des Plinius 94. — rer. rust. 77
- Vascul 68, 148, 166. — s. Amphora 58; opu-
lische *Vn.* in Olbia 57. — Arretiner 168. —
attische 4, 60. —bild des Asstes 27. — funde
v. d. Akropolis 57. — aus Boeotien 101. — funde
in Karthago 65. — korinthische 194. — von

- Kos 126; — kyrenäische 189 ff.; — aus Naukratis 164; — polychrome 167; — matt bemalte Scherben 57; — mykenische 60; — proto-korinthische 60; — scherben vom Forum 64;
 Vexierampora 167
 Vatikan 51
 Vazampus 27
 Venus 154; — Heliopolitana 154; — *Sitom*, aus *Go*, 212
 Verschweifsen 16
 Versuren 52
 Vespasian 214
 Vestatempel 62
 Vetera 92
 Vibia Aurelia Sabina 154
 Victor Beiname des Mercur 48
 Victoria 48, 154; — auf Sparbüchse 178; — *Sta*, 68
 Villa 61; antike — am Kaukasus 46; — in El-Alla 71
 Villanovakultur 60; — Urnen 26
 Villa rustica bei Ulm 91; — surburbana 75
 Vineae 86
 Visierinstrument 127 ff.
 Vitruv 26, 35; V 6, 6 142
 Vögel 207
 Volksburg 96
 Voluten punisch-ionische 69
 Vorhang 25
 Vorhof sechseckiger in Baalbek 139
 vorrömische Wege 38, 91f.
 Vosegus 216
 Votivhand *Br.* 57; — steine 79
 Wachttürme 32
 Wagner Martin, Brief 9
 Waffenfries 195
 Wälle in der Dohrdscha abgeh. 115
 Wall 109 ff.; Erdwall abgeh. 112, Steinwall abgeh. 118
 Wanddekoration in Baalbek 140; — plastische 142
 Wandgemälde 61, 212
 Wandmalerei 48, 71; — in Gräbern 70
 Wasserkanäle 157
 Wasserleitung 55, 197; — in Alexandrien 214
 Wasserträgerin auf *Ref.* 102
 Wasserorgel 68
 Wasserwerke 72
 Weihinschriften auf *V.* 165
 Wohnstätten vorgeschichtliche 88
 Wohnhäuser antike 2
 Nanthias Grabstein des 16
 ἄποθυμίας 38
 ἄποσηφίων 35
 Zaungräbchen 82
 Zeichenschrift 22
 Zellschmelz 212
 Zeus 212; — auf *Met.* 162; — homagrios auf *Met.* 161; — *Ref.* 62; — büste 206; — kopf aus Kalkstein 100
 Ζεῦ; ὄριος; 55
 Ziegelstempel abgeh. 113
 ζυγάρια 63 f.
 Zonaras 107
 Zosimus 125
 ζυγάρια 63 f.
 Zweigespann auf *Z. Ref.* 2

II. INSCRIFTENREGISTER

Die Seitenzahlen des Archäologischen Anzeigers sind kurz gedruckt.

- Inschriften: aus Aegina 229; — auf Abraxasgemme 212; — aus Alexandria 214; — aus Algier 78; — en v. d. Anastasiusmauer 114 f.; — von Antiochia 55; — Weibung an Antiphanos 60; — aus Axiopolis 120; — von Baalbek 142 ff. 153 ff.; — aus Bëhan 80; — auf Blei 70; — im British Museum 158 ff.; — bei Bürgstadt 32; — aus Chersonesos 57; — vom Theater in Delos 31; — aus Dugga 71; — auf gnostischer Gemme (Vokale) 72; — auf Grabstele 207; — aus Haidra 28; ionische Weibinschrift 56; — aus Ivrea 128; — in Kairo 200 ff.; — aus Karthago 66, 69;
 — aus Knossos 21; — von Kos 125, 125; — aus Kyme 60; — im Louvre 151; — aus Magnesia a. M. 150; — aus Milet 192, 194 ff.; — auf *Met.* 69, 124; — archaische auf Bronzeplättchen aus Mykene 18; — mit Polizeiverordnungen aus Pergamon 222; punische — 67; — aus Rom 62 (vom Forum), 92 (aus der porticus Octaviae); — aus Rusguniae 80; — auf Silberbarre 80; — aus Skepsis 149; — auf Sparbüchsen 166, 167, 178 ff.; — auf Steinempel 2; — auf Thontafelchen 21; Grafitti 71; Steinmetzzeichen 122;
 Ziegelstempel 113

Archäologischer Anzeiger 1900.

10

Ἄγιος 154
 ἄβλον 57
 ἀθύρευτον 196
 Ἄθωνος 157
 Ἀκαρνάν 202
 Ἀκαϊκῆς Παλλινῆος 150
 Ἀλεξάνδρα 157
 Ἀλέξανδρος 150
 ἀμειψή 196
 Ἀμμώνιος Ἀπολλοφάνης 204
 Ἀμμώνιος Δημητρίου 207
 Ἀνακίων 57
 Ἀναστασίος 55
 Ἀνοῖθι 160
 Ἀντίλοος 151
 Ἀπόλλωνος Ἰγμεφῆος 56
 Ἀποστολία 151
 ἀρατῆς 196
 ἀριθαῖ 150
 Ἀρβόλιος 62
 Ἀρπυγίης 214
 Ἄρτε...: 198
 (ἀ)ρχιεῖτης: 114
 Ἀσπάρχου 162
 Ἀσκληπιῶ 162
 Ἄστρες: 16
 ὁστέ 202
 αὐτοκρά(τορος) 114
 Ἀπ... 159
 Ἄραϊοι 159
 Ἀρχιλλεύς 154
 Βαθυκλέα 150
 βαρβάρων 114
 βασιλεῖς 196
 Βασι[ι]ν[ε]ο[ι]ς 114
 βασιλευσῶ 160
 Βαυρῆς 129
 Βουβαίου 196
 Βραναῖ(φ) 114
 Βριάρης 157
 Γαλλείνας 163
 Γεμενουσῆ 157
 Γούτ[ο]ς: 114
 θα(μῶνον) 158
 θασιότης 114
 Δίμη[η]ρι 155
 Δημήτριος 151
 Δημητρίου 207
 ἄμμος 196
 Διόδωρος 150
 Διοκλῆς 160

a. Griechische Inschriften.

Διονυσόδωρος 150
 δουρατῶν 114
 Δροσώρης Πύριος 202
 Δωρῆ 62
 δουρών 197
 Δωρῆτος 151
 Ε und X auf Ellenbeinplättchen 9
 εἰς θεός 157
 εἰδὲ 167
 εἰλεπας (Χολεπας) 129
 Ἐπι[ι]θῶν 114
 Ἐνώπνια 201
 ...εἰτα 129
 Ἐργάτης: ἰ μ'ἔπο[ι]σαν [Κλη]ης
 ἰ μ'ἔγραψεν auf Kleinmeister-
 schale 22
 Ἐρμόνιος 157
 Ἐρμιόφάντης 196
 Ἐύλογος 154
 εὐνοίας 196
 εὐρυθέλιτος 157
 Εὐφρόσυνος 151
 Ζεῖτος 150
 Ζεὺς μέγιστος: 150
 Ζωή 157
 Ζω-τι-μω 162
 ἡγεμόνα 196
 ἡπῆλειον 114
 Ἡρακλεί 159
 θεάω 65
 θεῶν δουρών 197
 θείμης 62
 Θεόδωρος 158
 Θε[ε]ο[ι]ς 159
 Θεοπόσιτος 167
 ...θεος 159
 θεοῦ 202
 Θεοφάνης 150
 θέτης 166
 Θεωδώρα 157
 θεῶν σωτήριον 214
 θηῆς (sic) 222
 θησαυρῶν 160
 θησαυροῦ 163
 θήσας ἀστέ 196
 Ἰασηή 196
 Ἰαρός 129
 ἰνδικτιωνος 157
 ... ιουσιαι 159
 Ἰππ[ο]φ[ω]ν[ε]ος 62
 ἰππικῶν Ἀσπάρχου 62

Ἰταί 160
 Ἰωάννης 151
 Ἰώνιος 196
 Ἰωσήπος 157
 Καζάνης 162
 Καρσίσιος 158
 Κασσάνδρα 151
 Κίσπος 162
 Κλαύδιος Ταλλείνας 162
 Κλειτόριος 156. v. Ephesos 62
 Κωνσταντ[ι]ν[η] 114
 Κωνσταντίνος 151
 Κρής 201
 Κρήτη 196
 Κρητῶν φύλα 196
 Κριτίου 162
 Λεῦκασπις 154
 ... λήμων 159
 Λακίνιος 150
 Λίχαντα Τερμοφάντου 196
 Λούπου 157
 Λύδων 196
 Λυα[ί]δας: 162
 Μάγρονος 154
 Μήνα 154
 Μιλαρῶν 96
 Μιλῆτος 196
 μνησθῆ 154
 Μουσῶν 157
 μουσικής 158
 Μύωνος 162
 Μάριουλος 158
 Ναι[κ]η 154
 Νηλεΐδαιον 196
 Νη[η]τ[ρ]ίου 114
 Νικαράτης 201
 Νικαρομήτης 151
 Νίκου Τίμωνος ἀστέ 202
 Νυμφρέως 154
 Πεννημέντης 162
 Οἶκος 129
 Ὀλκός 157
 ... ονομαρ: 152
 ὄροι 55
 Ὀστρακῶν 159
 Οἶστρῶν 212
 Παις καλός 167
 Πανκράτιος 154
 Παλλιάδου 55
 Παλαγία 151
 Παρεῦς 154

Ηρόδοτος Ἀττικὸς 150
 Ηοτεπεσθε 159
 πράξις 196
 προσπαροῦς 167
 προσπλάσι 196
 πρόσταγμα 201
 πρωτοενοτός 157
 Ηροδωσιός 214
 πέρως 114
 πωλητοί 163
 Πυλλαιανός 150
 Ρόδιος 202
 Ρόδοι 106

(Ρ)χ(ω)μ(ε)ν(ε)των 114
 Σαρρατι 160
 Σίλων 159
 Σίμων 151
 Σίνδρος 162
 Σιμεριών 158
 Σίφρανος 151
 σπυρόριον 195
 Συνόδος 158
 Σαΐδων 162
 ταξίρχω 114
 Ταραβών 158
 τείγματα 157

..... τητος 159
 Τίμωνος 200
 Τισιάρχου 201
 Τραγωβία 165
 Τυλάς 174
 Τύχη' γαθῆ 201
 'Υγεία 162
 Φιλαδέφου 214
 Φιλόξενος 151
 Φιλάβου Μίνωος ἀγγελέως 162
 Φοινιάξ 157
 ... Χις 159
 γρ(ε)ν(ε)ο: 114

Adamatu 69
 Aebutius 128
 Ael. Max 155
 aerarii 166
 Agethemeros 161
 Agrippae 155
 Alampalus 79
 Anni 158
 Anni(us) 158
 Antoninus Aug. 154
 Arriae 128
 Asper 214
 Auctae 128
 Augu 152
 Aurelius Verus Agathemeros 161
 Autuma 164
 Balmarcodi 154
 Barbatio 151
 M. Barbatus Pollio 61
 Beliabi 158
 Bit. 181
 Boridius 164
 Caesaris Augusti Germanici 164
 Candidi 158
 Claudii 155
 Crastinus 164
 Dei gratias 157
 Demetrianus 142
 Diarsensium 166
 Elli(us) 158
 evange[lii] δο
 F[au]stus 128
 fide δο
 Fortunae 164
 Frcten. 155

b. Lateinische Inschriften.

Frontoni 155
 Fund(us) 79
 G. D. A. S. auf Votivsteinen 79
 Genio aerarii 166
 Gerellano 155
 Germanici 155
 Germanus 120
 Hadaranis 158
 Haninae 158
 Heliopolitani 154
 Hocnaca 158
 Jun. Bit. 181
 Juturnoi 61
 Isatis 82
 Lunae 145
 nacellum 71
 Macer 164
 magister militum 82
 Magni 158
 Mansuetus 214
 Mauricus δο
 Max. 185
 Mensor 128
 Mercuris 78
 Miseni 158
 Odeum 66
 offic(e)ina 82
 Palladi 181
 Pantagathus 168
 Pas. Augu. 182
 patrono 155, 156
 Paulus 164
 Perenni 168
 Peren(n)ius 158
 Philocaesare 155

Philocaesari 156
 Philoromaeo 155 f.
 Philostorgus 159
 plumbarius 142
 p(ondo) 157
 primopilo 155
 puteal 61
 Quartio 168
 Rasin. 168
 requie[re] vit[ae] 82
 Rodo 158
 Roma 162
 Roscius 164
 rostra 71
 Sabinae 154
 sacerdotes 71
 Sarnaionis 158
 Samsigerami 150
 Satur[ni]us 66
 Saturno 71
 Scorpionianus 69
 sc(rip)ula 157
 Sohaemo 156
 Solis 145
 Sontius 159
 Sospitrus 155
 Sossianus 156
 Tertius 164
 Thebani 71
 thesaurum 164
 Tigrani 168
 Tigran(us) 158
 Tisavar 71
 Titienus 164
 Tittius 145

Trebisios Loisios 68
 Tribj. claudia 128
 Utia 157
 T. Ut(us) 157
 Utere felix 157

Valens 120
 Valer. 120
 Valerius 155
 Venus Erucina 142
 Victorine 145

Vj. vir 128
 Vitellius 156
 Zabada 158
 Zebidae 158
 Zepyre 128

III. REGISTER ZUR BIBLIOGRAPHIE

I. Autoren.

* = Autor einer Rezension, ** = Autor einer recensierten Schrift. Die eingeklammerten Zahlen deuten an, wie oft der Name auf derselben Seite erscheint.

- Abatino (G.) 223
 Abbott (E.) 184**
 Abbott (F. F.) 42 (2)
 Adami (F.) 231
 Adler (F.) 188, 223 (2)
 Aguilary Cano (A.) 42
 Ainalow (D.) 28
 Ajnalow (D. V.) 125**
 Akingier (L.) 34
 Alfonsi 114
 Alfonsi (A.) 119, 178
 Allain (E.) 106
 Allen (J. K.) 112
 Allen (F. W.) 276
 Allmer (A.) 43, 123, 184, 232
 Altrichter (K.) 234
 Amato (A.) 172
 Ambrosoli (S.) 223
 Amelung (W.) 182, 233
 Ancy (G.) 223
 Anderson (J. G. G.) 231
 d'Andrade (A.) 41, 120
 Andrin 33
 Angelini (G.) 114, 178, 229
 Anthes (E.) 38, 45*, 117*, 117**, 179, 181, 188, 232
 Anton (H. S.) 36, 47**
 Apelt (O.) 122
 Ardaillon (F.) 223
 Arndt (P.) 106, 108, 114**, 126, 223
 v. Arnim (H.) 181*, 124
 Arnold (H.) 176
 Ashby (Th.) 42
 Ashby, jun. (T.) 184*
 Ashby (Th.) 184, 122
 Assandria (G.) 41
 Aubert (A.) 126, 181**
 Aubertin (Ch.) 40
 Audollent (A.) 106
 Ausfeldt (A.) 30*, 234
 Aust (E.) 44**, 122**
 Auxy de Launois (A. de) 32
 Azzurri 114
 Babalon (E.) 38 (2), 43**, 117, 172, 177**, 236**
 Baglioni (J.) 234
 Bagnall-Oakeley (M. E.) 42
 Bahrfeldt (M.) 126, 238
 Bailey (J. B.) 124
 Baillet (J.) 121
 Balaschew (J.) 28
 Balbi 124
 Ballerini 113
 Ballerini (F.) 176
 Barateno (A.) 106
 Barrière-Flavy (C.) 106
 Barber (F. M.) 106
 Barnabei (F.) 106, 183
 Barnes (H.) 186
 Barsanti (A.) 175 (3)
 Barth (H.) 223
 Basset (R.) 185, 238
 Bastelaer (O. A. van) 32
 Bates (W. N.) 186, 181
 Battandier (A.) 122
 Bauer (M.) 122
 Bauer (A.) 45* (2), 47*, 116, 236, (2), 239*, 237
 Baumgartner (A.) 44**
 Baumstark 121, 236
 de Baye (E.) 39
 Baziner (O.) 189
 Le Beau 43* (2)
 Beaupré (J. J.) 38
 de Beauregard (J.) 172
 Beazley (C. R.) 181
 Bechtel (F.) 113
 Becker (Th.) 188*
 Bchr (A.) 44*
 Belck (W.) 46 (3), 172, 223
 Bella (L.) 36
 Belli 36
 Belling (H.) 46, 46*, 126, 187*, 240*
 Bellucci (G.) 28, 35
 Beloch (G.) 185
 Beloch (J.) 228 (2)
 Beloch 124, 126*, 178*
 Benedetti (F.) 35**, 39**, 123**
 Bénédite (G.) 234
 Benndorf (O.) 107, 111, 231
 Benussi (H.) 44
 Bérard (V.) 43, 122, 184 (2), 237**
 Bergamini (E.) 223
 Berger (Ph.) 107, 108, 179
 de Berlanga (M. R.) 236
 Bernoulli (J. J.) 28, 183**, 223
 Bertaux (E.) 115
 Berthelot 181
 Berthelot (M.) 234
 Bertolini (F.) 223
 Bertrand 178
 Bertrand (L.) 176
 Besnier (M.) 28, 29, 39, 41, 122, 122*, 184, 236
 Bethe (E.) 117*
 Bevan (E. K.) 236
 Beyer (Ph.) 230
 Reyschlag (F.) 28
 v. Bezold (G.) 227
 Bides (J.) 237
 Bienkowski (P.) 28, 181**, 239**
 v. Bildt (C.) 182
 Birdwood (G.) 176 (3), 227
 Birkner (F.) 175*
 Birnbaum (V.) 33
 Birt (Th.) 178
 v. Bissing (Fr. W.) 39*, 116, 126, 172, 181*, 183, 223 (2), 230, 232
 Bizot 35
 de la Blache (Vidal) 225

- Blanchet (A.) 107, 111 (2), 172, 179
 Blanchet (P.) 28, 29, 228 (2)
 le Blanc 39 (2) 233
 d. Blasio (A.) 223
 Blass (F.) 37, 116
 Blázquez (A.) 236
 Blinkenberg (Chr.) 229^{oo}
 Blifs (T. J.) 44, (3) 45 (2)
 Blaum 37^o
 Bloch (A.) 178
 Bloch (G.) 118^{oo}
 Bloch (L.) 180 (2)
 Blümlein (K.) 116, 180
 Blüml (E. K.) 229^o
 Blümmer (H.) 41, 187^o
 Bobrinski (Graf A.) 107
 d. Bock (W.) 223
 Bodensteiner (E.) 116
 Bodewig 40, 212 (2)
 Böck (R.) 42^o, 188^o (2)
 Boehlau (J.) 173, 235
 Boissier (G.) 185
 Bojeslav (A.) 44
 Boll (F.) 227
 v. Boltenstern (P.) 47^o
 Bolzano (V.) 172
 Bonavena (G.) 178
 Bonelli 124
 Bonfiglio (S.) 41
 Boni (G.) 41, 120, 175 (2), 183
 Bonnell (E.) 172
 Bonner (C.) 180
 Bornhardt (L.) 44, 175, 188
 Borgia (E.) 223, 249^{oo}
 Borolán (E.) 36
 Bormann (E.) 117
 Bormann (R.) 28, 125^o
 Borsari (L.) 120, 183
 Bosanquet (R. C.) 34, 232
 Boscaen (W. St. Ch.) 236
 Botti (G.) 223, 229^{oo}
 Bouché-Leclerq (A.) 33, 39^{oo}, 43^{oo},
44^{oo}, 46^{oo}, 122^o, 184^o
 de Boulitchov (N.) 107
 Bourquet (E.) 113, 177 (2)
 Boury (E.) 177
 Bousset (W.) 176, 227
 Boyd (H. A.) 231, 234
 Brandis 47^o, 225 (2)
 Breasted (J. H.) 126
 Breen (J.) 233
 Breisig (K.) 35^{oo}
 Breul 33, 225
 Brinckmeier 223
 Brizio (E.) 119, 182, 223
 Brodrick (M.) 230
 Brogi (T.) 107
 Brown (K.) 187^{oo}
 Britnický 231^o
 Bruckmann (F.) 107, 223
 Bruncke 186^o
 Brunn (H.) 223
 Brunn-Bruckmann 114^{oo}
 Brunn-Bruckmann-Arndt 107 (2)
 Buchellius (A.) 176
 Bruns (J.) 38
 Büchler (Ad.) 185
 Büchsenzützer (H.) 45^o, 125^o,
186^o
 Bührenner (L.) 45, 46^o
 Bührenner 125^o, 225
 Bulbi (F.) 35, 114 (4), 178 (7),
228 (5), 229
 Bulle (H.) 37, 45^o, 47, 119, 120,
180, 187^o (2)
 Bulliot (J. G.) 113, 182 (2)
 Buonamici 107
 Burchner (L.) 176
 Burekhardt (J.) 187^{oo}
 Burekhardt-Biedermann 33
 Buresch (C.) 125^{oo}
 Buresch (K.) 47^{oo}
 Burrows (R. M.) 42^{oo}
 Bury (J. B.) 37, 42^{oo}, 115^{oo}, 120^{oo},
238^{oo}, 239^{oo}
 Busse (H.) 234
 Butler (H. C.) 117, 184, 231
 Butler (S.) 176
 Byzantinos (G. P.) 117
 Caetani-Lovatelli (E.) 107, 114,
175
 Cagnat (R.) 28, 38, 40, 43, 43^o,
107, 122, 177, 179 (2), 184, 237
 Cahen (E.) 177 (2)
 Cahen (R.) 228^o
 v. Calice (F.) 231
 Calore (P. L.) 227
 Calori 123
 Camozzi 123
 de Campi (L.) 116
 Campi (L.) 233
 Cannizzaro (M. E.) 120
 Cantarelli (L.) 34, 45^{oo}, 186
 Capart (J.) 112
 Capps (E.) 45^{oo}, 125^{oo}, 186
 De Cara 36, 115, 179 (2), 229
 Carassi (C.) 176
 Cartailhac (E.) 226^o (2)
 Carter (V. J. B.) 186
 Carton 39, 173, 229
 Caruselli (G.) 223
 Casati de Casatis (C.) 107
 Castellane (le Comte de) 107 (2)
 Cato Worsfold (T.) 231
 Caton (R.) 43^{oo}, 45^{oo}, 46^{oo}
 Cauet (P.) 38, 231 (3), 240^o
 Cauet (F.) 187^o, 188^o
 Cavenaghi 121
 Cavvadias siehe Καββάδιας
 Ceras II 114
 Cesauo (L.) 121
 Chamonard (J.) 43^o
 Chanenko (H.) 28
 Chatellier (P. du) 34
 Chauvet (G.) 122 (2)
 Chénou (E.) 39
 Chiappelli 121
 Choisy (A.) 35^{oo}
 Chomel (C.) 28
 Christ (W.) 37, 124, 221
 Church (A.) 42
 Cicceri (E.) 185
 Ciavarini (C.) 41
 di Cicco (V.) 120, 183, 234
 Cicotti (E.) 223
 Cichorius (C.) 28
 Cipolla 121
 St. Clair (G.) 174
 Clemen 37, 39
 Clerc (M.) 43^o, 185
 de Clercq 229
 Clermont-Ganneau 45, 113, 172,
179 (2), 229, 230, 238 (2)
 Cloquet (L.) 122
 Cocchia (E.) 227
 Coen 33
 v. Cohausen (A.) 45^{oo}, 240^{oo}
 Colasanti 123
 Colin (G.) 177
 Collini 35 (2), 114, 178 (2)
 Collignon (M.) 34, 42, 122^{oo}, 123,
185^{oo}
 Vic. Combes de Lestrade 226
 Combaire (Ch. J.) 112
 Comparetti (D.) 44^{oo}, 122^{oo}
 Conder (C. R.) 122
 Confurci (L.) 172
 O'Connor (Ch. J.) 38
 Conrads (A.) 47

- Consoli 108
 Contoléon (A. E.) 44
 Convert (H.) 223
 Conze (A.) 175, 186, 240
 Cook (A. H.) 183
 Corvatta (A.) 183
 Costanzi 124
 Coulon 40
 Courbaud (Ed.) 39^{**}, 181^{**}
 Cousin (G.) 177
 Couil (L.) 122^{**}, 228
 Cowley (A.) 112
 Cozza-Luzi 36, 176
 Cramer (F.) 108
 Crömer (W.) 38, 227, 241
 Croiset (M.) 184^{*}
 Crostanosa (P.) 114 (2), 178 (2)
 Crum (W. E.) 121
 Camont (F.) 31, 43^{**}, 112, 115,
 123^{**}, 181 (2), 185, 226 (2), 237
 Curatulo (Em.) 172
 Cybulski (St.) 172
 Cairáky (J.) 36 (2)
 Daguin (F.) 39
 Dahm (F.) 233
 Dalton (O. M.) 175, 231
 Darenberg (Ch.) 172
 Daresey (G.) 121, 172 (2), 175 (2),
 232^{**}
 Dattari 44
 Dattari (G.) 185, 223, 238
 Davenport (C.) 29, 34^{**}
 Davies (N.) 224
 Decharme (P.) 237^{*}
 Dechelette (J.) 35, 184 (2), 228
 Degrand (A.) 44
 Deichmüller 35^{*}
 Deiters (P.) 234
 Dejol (Ch.) 226
 Delamarre (J.) 185
 Delattre (P.) 178
 Delattre (A. L.) 36, 108 (2), 229
 Delattre (K. P.) 108
 Delbrück (H.) 172
 Delbrück (R.) 39^{**}, 46^{**}, 118,
 182, 227^{**}, 231^{**}
 Delitzsch (F.) 29, 39^{*}
 Delorme (E.) 122
 Demargne (J.) 177 (2)
 Demarteau (J. E.) 29, 187^{**}, 237
 Denolins 176^{**}
 Demolins (E.) 108
 Desideri (M.) 108
 Dessau (H.) 238
 Detlefsen (D.) 37, 42, 44^{**}, 45^{*},
 180, 187^{**}
 Deulber (L.) 39^{**}, 46^{**}, 123^{**},
 125^{**}, 178^{**}, 181^{**}, 184^{**}
 Devrient (E.) 38
 Dickson (J.) 238
 Diehl (Ch.) 173, 226, 232^{**}
 Diepolder (N.) 29
 Dietrich 182^{*}
 Dietrich (A.) 40, 40^{*}
 Diendoné (A.) 123
 Digonnet (F.) 108
 Dittenberger (G.) 44^{**}
 Dittenberger (W.) 29, 125^{**}, 180
 Dittrich (P.) 180^{*}
 Dörpfeld (W.) 37, 175, 181^{*},
 185^{**}, 230
 Döring (A.) 46^{*}, 180, 241
 Graf zu Dolna (H.) 233
 v. Domaszewski (A.) 116, 230
 232^{*}
 de Dompierre de Chaupéic (H.
 J.) 173
 Dordogne 123, 185
 Dormal (V.) 33
 Δραγουζας (Στ. Ν.) 230, 233
 Draheim (H.) 126^{*}
 Drerup (E.) 39^{*}, 233
 Drexel (H.) 47
 Drouin (E.) 185
 Drumann (W.) 47^{**}
 Dubois (Ch. A.) 228^{*}
 Duchesne (L.) 39
 Dürrbach (F.) 43^{*}
 Dümmler (F.) 47, 127, 173
 Dürst (J. U.) 175
 Dufour (P.) 29
 v. Duhn (F.) 39^{*}, 45^{*}, 230, 232^{**},
 239^{*}
 Δουβουζιέρης (Γ.) 183
 Dupré (L.) 114
 Durand (F.) 39
 Dussand (R.) 108
 Dutilh (E. D. J.) 115 (2)
 Dymond (C. W.) 186
 Dyroff (A.) 41
 Dziatko (K.) 186^{**}, 188^{**}
 Ebe (G.) 173
 Eck (Th.) 228
 Eekinger (Th.) 33
 Ehrlich (F.) 175
 Émile Pierre (M.) 179
 Engelmann (R.) 45^{**}, 47, 114^{**},
 124^{**}, 126, 188^{**}, 188^{**}, 236^{**},
 237^{**}, 240
 Emman (A.) 127, 189
 Ermann (A.) 126, 188 (3)
 Errard (Ch.) 108
 Esperandieu (E.) 36
 Eusebio (F.) 224
 Evans (A. E.) 112
 Evans (A. J.) 34, 117 (2), 121, 228,
 232^{**}, 233^{**}
 Exon (Ch.) 37, 123^{**}
 Fabin (Ph.) 123, 123^{*}
 Fabricius (E.) 29
 Fairbanks (A.) 184^{**}, 236
 Falla (R.) 224
 Falchi (J.) 41
 Federici (V.) 119
 Ferguson (M. S.) 42
 Ferré (B.) 236
 Ferrari (G.) 173
 Ferrero (E.) 29, 178^{**}, 235 (2)
 Ferriani (A.) 29
 Fiala (Ed.) 29
 Fick (A.) 113
 Fink 113
 Fink (J.) 34, 47, 124
 Fiorelli (S.) 110
 Fischer (E.) 173
 Fita (F.) 228 (3)
 Flasch (A.) 108 (2)
 Flinders Petrie (W. H.) 225
 Flinders (W. M.) 174, 184
 Floerke (G.) 224
 Foat (F. W. G.) 231
 Foerster (R.) 108, 116, 187^{**}
 Foglietti (R.) 108
 Fogolari (G.) 33
 Fontrier (A. M.) 43, 185
 Forlies (S. R.) 177, 183
 Forestier (G.) 173, 187^{**}
 Forrer (L.) 238
 Forrer (R.) 240
 Forster (R. H.) 183
 Foucart (G.) 179, 185^{*}
 Foucart (P.) 108, 121 (2), 187^{**},
 228^{**}
 Foucher (A.) 119
 Fougères (G.) 44^{**}, 122^{**}
 Fouqué (F.) 225
 Fournier (P.) 185
 Fowler (H. N.) 38 (3), 117 (2),
 181, 186, 186^{**}, 231 (3), 237^{**}

- Fox (G. E.) 175
 Foy (W.) 36^a
 Fradenburgh (J. N.) 33 (2), 112^a
 Fränkel (M.) 182 (2)
 Franchi de' Cavalieri 114
 Franci (C.) 41
 Francofle (H.) 29, 39^{**}, 45^{**},
 113^{**} (2), 185^{**}, 186^{**}, 228^{**},
 237^{**} (2)
 Frantz (E.) 29
 Franziss (F.) 113
 Franz (J. G.) 108, 115^{**}
 v. Fredehneis (C. F.) 182
 Friedrich (C.) 182
 Freemann (E. A.) 173
 Fregni (G.) 224 (2)
 Frei (J.) 29, 181^{**}, 187^{**}, 237^{**}
 Frieker (B.) 40
 Fried 228
 Friedrich (J. G.) 116
 Friedrich (F.) 123^{**}
 Fritze (F.) 124^a
 Frothingham (A. L.) 229
 Fürst (J.) 183, 235
 Fund 29
 Furtwängler (A.) 29 (2), 38^{**}, 40,
 43^{**}, 44^{**}, 45^a (2), 47, 119,
 124, 125, 125^{**} (2), 125^{**}, 126,
 181^a, 186, 187, 189, 231, 236^{**},
 238 (2), 239^{**}
 Gabrici (E.) 41, 107, 120 (3),
 235 (3)
 Gabriell (G.) 177
 Galante 121
 Galbran (Ch.) 108, 111, 122^a
 Gallina (J.) 188
 Gamurrini (G. F.) 119, 120, 121
 Gardner (E. A.) 177^{**}, 231,
 236^{**} (2)
 Gardner (P.) 117, 183^a, 42^a
 Garnett (R.) 112
 Garofalo 121
 Garofalo (P.) 108
 Garofalo (F. P.) 33, 42, 43, 184,
 236
 Gaspar (C.) 29
 Gaspar (G.) 224
 Gasquet 181^{**}
 Gassies (G.) 122, 184, 185
 Gastinel (G.) 122
 Gatti 114
 Gatti (G.) 41 (2), 119, 120 (4),
 183, 234 (2), 235 (3)
 Gauckler 36, 228
 Gauckler (P.) 29, (2) 108, (2) 113,
 125^{**}, 177
 Gaulke (J.) 129
 Gauthier (J.) 40
 Gayet (Al.) 108 (2), 184
 Geffcken (J.) 183, 231
 van Gelder (H.) 182, 184^{**}
 Gelzer (H.) 47
 Gentile (J.) 108
 Gercke (A.) 180
 de Ghellinek d'Elseghem 113
 Ghirardini 229
 Ghirardini (C.) 41 (2)
 Ghirardini (G.) 119 (2), 183, 227,
 234, 235 (2)
 Giacomo (S. di) 36, 115
 Giannopoulos (N. J.) 177
 Gilbert (O.) 227^{**}
 Giles (P.) 184^a
 Ginsel (F. K.) 112, 224
 Giovenale (G. B.) 29
 Giuria 173
 Gjorgjevic (T. R.) 231
 Glaser (Ed.) 224
 Gleyl (A.) 39^{**}
 Gnechi (P.) 108, 124^{**}, 185,
 238 (2)
 Gnirs (A.) 118, 224, 233
 Goetschy 113
 Goertz (K.) 29
 Götze (A.) 46 (3)
 Goetz (H.) 235
 Golenischev (W.) 126
 Gombeaud 176
 Goodspeed (E. J.) 239
 Gori (F.) 29
 Gosseries (A.) 32
 Gould (J. Ch.) 181
 Gowland (W.) 175
 de Goy (P.) 179
 Graef (B.) 37, 186, 186
 Graeven (H.) 37 (2), 40, 116, 122^a,
 180, 183, 230
 Grauert (H.) 239
 Greenidge (A. L. J.) 224
 Grenfell (B. P.) 34^{**}, 35^{**}, 122^{**},
 187^{**}, 224, 227, 232^{**}
 Grenfell (B.) 38^{**}, 112^{**}
 Griffith (F. L.) 34^{**}, 121, 185^{**},
 225
 Grisar 115, 229
 Grisar (H.) 29
 Grisar (P.) 36, 179
 Groag (E.) 233
 Groh 39, 181
 v. Gröller (M.) 117
 Grofs (H.) 173
 Grosse (E.) 29
 Grossi-Gondi (F.) 29, 173
 Grönenwald 232
 Grunau (G.) 124^{**}
 Grundy (G. B.) 224
 Grupe (E.) 44^a
 Gsell 229
 Gsell (St.) 29, 34 (2), 122, 177,
 179, 181, 228
 Gsell-Fels 182^{**}
 Gsell-Fels (Th.) 240^{**} (2)
 Guérin 236
 Guiraud (P.) 29, 43^{**}, 125^{**},
 178^{**}, 185^{**}, 228^{**}, 237^{**},
 238^{**}, 240^{**}
 Gunckel (L. W.) 226
 Gurllit (L.) 173, 180^{**}, 186^a, 186^{**}
 Gusmann (P.) 34^{**}, 108, 112^{**}
 Habel (J.) 181^a
 Hachtmann (K.) 44^a, 46^a, 113^{**},
 179^{**}
 Hadacek (C.) 231
 Haerlein (C.) 116, 187^a, 239^a
 Hagelöken (H.) 230
 Halbbeher (F.) 231
 Hall (H. R.) 173, 175^{**}, 176^{**}
 Hampel (J.) 29, 36, 36^{**}, 47^{**},
 229^{**}
 Hamy (E. T.) 179
 Hansen (R.) 44^a
 H[ar]dt E. 241
 Hardy 33, 175, 227
 Harrison (J. E.) 177
 Hartman (J. J.) 182
 Hatwig (P.) 116, 231, 233
 Harvard 186
 Haube 187
 Haug (E.) 123^{**}
 Haug 45^a
 Haug (C.) 225
 Haug (F.) 45^a, 46^{**}, 117^{**},
 178^{**}, 186^{**}, 187^a, 187^{**},
 232^{**}
 Haug (L.) 45^a
 Haugwitz 234^{**}
 Haugwitz (E.) 109
 Graf v. Haugwitz (E.) 114^{**},
 187^{**}, 238^{**}, 239^{**}

- Hauser (F.) 45^o, 125^o
 Haussoullier (B.) 44, 122^o, 123
 (3), 238 (2)
 Hauvette (A.) 41^o, 122, 123, 237,
237^{oo}
 Haverfield (F.) 33, 34, 116, 124,
179, 186, 224, 229
 Heberdy (R.) 111, 224
 Hecht (R.) 30
 Hedinger (A.) 175
 Heger (F.) 118
 Heiberg (J. J.) 239
 Heilborn (E.) 40
 Heinze (K.) 39^o
 Heisenberg (A.) 125^o
 Helbig (W.) 36, 39, 187^o
 Helbing (H.) 40
 Helm (O.) 240
 Helmholtz (H. F.) 36^{oo}, 113^{oo}
 Hempel (G.) 186
 Hennig 179
 Henze (M.) 30, 115^{oo}, 118^{oo},
238^{oo}
 Henze (O.) 235
 Henze (C.) 235
 Herold (K.) 47
 Heron de Villefosse 34, 35 (4),
36 (2), 105, 112, 113, 173, 176,
179 (2)
 Herrlich (S.) 239^o
 Herrmann (E.) 30
 Herrmann (P.) 37, 127, 181
 Herzog (A.) 183
 Herzog (E.) 37
 Herzog (R.) 124, 186, 232, 235
 Hesselmeier (E.) 232^o
 Hettner 38 (2)
 Hettner (F.) 30, 43^{oo}, 127, 232,
234 (2), 240
 Heuray (L.) 109, 119
 Hey (O.) 124^o (1)
 Heydenreich (E.) 119^o
 Heydenreich (Ed.) 40^o
 Heyse (P.) 174
 Hiicks (E. J.) 224
 Hilaire 176
 Hill (G. F.) 42^{oo}, 116, 126^{oo},
185^{oo}, 224, 229, 236, 237^{oo}
 Hiller von Gaertringen (F.) 30,
37 (1), 116, 123, 125, 180 (2),
187^o, 187^{oo}, 188^{oo}, 225, 226^{oo},
227, 231 (2), 232^{oo}
 Hilprecht 210
 Hilprecht (H. V.) 45 (2), 124,
239
 Hilton (F. G.) 120
 Hirschfeld (O.) 38, 118^o, 186
 Hirschfelder (W.) 125^o
 Hodermann (M.) 44^o (2)
 Höck (A.) 46^o (2), 126^o, 187^o (2),
240^o
 Hofer (P.) 115, 230
 Hoernes (M.) 148 (3), 233^o (3)
 Hoffmann (M.) 126^o, 171
 Hogarth (D. G.) 34, 35^{oo}, 38^{oo},
42, 42^{oo}, 112 (3), 117 (2), 121,
122^{oo}, 187^{oo}, 228, 232^{oo}
 Hogarth (D.) 122^{oo}
 Holland (R.) 41
 Hulleaux (M.) 43 (2), 123, 184
 Holm (A.) 173
 Holwerda jun. (H. J.) 45^{oo}
 Holzappel (L.) 45^o, 186^o, 227
 Hommel (F.) 30
 Homo (L.) 36, 46^{oo}, 122^{oo}, 125^{oo},
183
 Homo 148
 Homolle (Th.) 115, 177 (9)
 Hoppe (F.) 47
 Hoppen (J. C.) 117, 186
 Hornstein (C. A.) 44
 Howorth (H. H.) 42
 Hubert (H.) 184^o
 Hubo (G.) 38
 Hueckert (E.) 37^o
 Huddleston (J. H.) 30, 115^{oo},
118^{oo}, 187^{oo}, 238^{oo}
 Huebner (A.) 228
 Huebner (B.) 38
 Hübner (E.) 37, 42
 Huelsen (Chr.) 224, 233 (2)
 Huemmer (J.) 188^o
 Huit (C.) 185
 Hula (E.) 126^o, 188^o (2), 240^o
 Hula (Ed.) 173
 Hüllisch (F.) 178^{oo}
 Humbert (J.) 224
 Hunt (A.) 35^{oo}, 112^{oo}
 Hunt (A. S.) 34^{oo}, 38^{oo}, 122^{oo},
187^{oo}, 224, 227, 232^{oo}
 Hurll (E. M.) 173
 Hurll (E. W.) 109
 Hutschinson (W. M. L.) 109, 228^{oo}
 Hutton (W. H.) 30
 Idoux (M.) 184
 Im M. 116, 240^o
 Ilberg (J.) 180^o, 230
 Ilgen (Th.) 233
 Imhoof-Blumer (F.) 224
 Issel (A.) 114
 Jacobi (L.) 45^{oo}, 240^{oo}
 Jacquet (L.) 236
 Jaeschke (E.) 178^{oo}
 Jahn (O.) 225
 Jankó 114
 Jannaechini (A. M.) 109
 Jenkins (A. Sp.) 181
 Jensen 46^o
 Jentsch (C.) 37^{oo}
 Jentsch (J.) 44^{oo}
 Jentsch (K.) 116^{oo}
 Jéquier (G.) 108, 109
 Jeraac (M.) 109
 Jewitt (W. H.) 112 (3), 226
 Jewitt (W. A.) 175
 Jørgensen (C.) 32 (2)
 John Hope (W. H. St.) 175
 Join-Lambert (O.) 226
 de Jong (K. H. J.) 233^{oo}
 de Jordanis 171
 Jouin (A.) 122^{oo}
 Joulin 113
 Joulin (L.) 239
 Jourdain (M.) 108, 112, 112^{oo}
 Judeich (M.) 116
 Jühner (J.) 188^o, 239
 Jullian (C.) 43 (2), 43^o, 123 (1),
184 (2), 185 (2)
 Jung (J.) 126, 182
 Jurenka (H.) 47^o, 188
 Justi (F.) 45^o, 186^o (2)
 Kažňabka; (H.) 30, 117, 179 (2),
185, 187^{oo}, 230
 Kaemmel (O.) 36, 240 (2)
 Kaerst (J.) 173, 225
 Kalinka (E.) 109, 111, 188^o
 Kalkmann (A.) 181^o
 Kampers (F.) 239
 Kammer (Ed.) 109
 Kan (A. H.) 173, 237^{oo}
 Karabacek (J.) 117
 Karo (G.) 124, 230 (2)
 Kawczyński (M.) 175 (2)
 Kazarow (G.) 183
 Keil (B.) 123, 224 (2)
 Kekule von Stradonitz (R.) 124,
224 (2)
 Keller (O.) 116
 Kellogg (G. D.) 40

- Keune (J.) 116
 Kempf (J. G.) 231
 Kenner (F.) 40, 109, 233
 McKenny Hughes (T.) 121
 Kenworthy (J.) 42
 Kenyon (F. G.) 227
 Kern (O.) 46*, 122*, 173, 185, 225
 de Kersens 39
 Keune (J. B.) 46**, 180, 188
 Kiepert (H.) 173
 v. Kieseritzky (G.) 30, 109(3), 116
 Kirchbach (W.) 36
 Kirchhoff (A.) 188* (2)
 Kirchner (J.) 224
 Kirsch (J. P.) 42, 230
 Klee (G.) 30
 Klement (K.) 33°
 Klosch (O.) 182
 Klott (A.) 182, 234
 Knackfuss (H.) 111
 Knoke (F.) 47**, 173
 Knoll (E.) 24*
 Knopf (R.) 118
 Koch (L.) 44* (2), 109, 186*, Koedderitz 119*
 Koenen (C.) 37, 38 (2), 46*, 240*
 Koepff (F.) 30, 47**, 118*, 233, 239**
 Kohaut (V.) 40
 Köhl 188
 Köhl (O.) 117
 Köhler (C.) 44, 238
 Koldewey (R.) 117**, 125**, 181**
 Kott (J.) 122*
 Kontoleon (A. E.) 237
 Koppers 47
 Körber 117, 232 (5)
 Koruennan (E.) 113, 228, 235 (2), 240*
 Kornitzer (A.) 47*
 Körte (A.) 118 (2), 187, 187*
 Körte (G.) 37, 230
 Korte (H.) 37
 Kosziuschko-Valuschnitsch (K.) 30
 Krall 30, 232
 Krall (J.) 34**
 Kraus (F. X.) 30, 188*
 Kraus (S.) 46
 Kretschmer (P.) 30*, 116, 118, 124
 Kroll (W.) 33**, 38, 39*, 125*, 127, 187*
 Kromeyer (J.) 39*
 Kubik (J.) 188* (3), 188**, 240
 Kubitschek 126, 126* (3), 178, 188
 Kulm (A.) 30
 Kukula (R. C.) 240**
 Kuruniotis (K.) 37
 Κυρουσιώτης (K.) 36
 Kuzinsky (B.) 109, 121
 Kuzinsky (V.) 30, 36*, 36**
 Labande 113
 Lachenmaier 240
 Laeour (P.) 30
 Ladek (F.) 231
 Lafaye (G.) 123*
 Lagercrantz (O.) 180
 Lagrange (R. P.) 170, 230
 Laigue (L. de) 34, 236
 Laloy (L.) 31*
 Lamer (H.) 115
 Lampre (G.) 108, 109
 Lamprecht (K.) 35*
 Lanciani (R.) 34 (3), 109, 111, 112 (2), 114 (2), 176 (3), 188**, 227
 v. Landau (W.) 109
 Lang 234
 Lang (A.) 183
 Lang (B.) 188**
 Lang (G.) 35**, 36**, 37**, 46*, 113**, 125**
 Lang (H.) 46**
 Langardière (Viconte de) 30, 179 (2)
 Lange (J.) 35**
 Lange (K.) 224, 232
 Lanzani (C.) 124, 176, 185
 Lanzi (L.) 183
 Lanz-Liebenfels (D.) 233*
 Larfeld (W.) 45*, 239*
 Latšev 184**
 Latyschew (H.) 173, 224
 Laurent 177
 Lawson (J. C.) 112
 Lechat (H.) 43, 115(2), 179(2), 234
 Leclmer (K.) 37*
 Lécivain (Ch.) 237*
 van Leeuwen (J.) 119, 182
 Lefebure (G.) 185*
 Lefèvre (A.) 43
 Legge (F.) 41
 Legrain (G.) 121, 175 (3), 183 (2)
 Legrand (Ph. E.) 43, 123 (2), 177, 185
 Lehmann (Ad.) 109
 Lehmann (C. F.) 46(2), 109, 112, 178*, 227, 239**, 240, 240** (2)
 Lehner 188, 234 (2)
 Lehmner (H.) 37 (2), 38 (2), 117, 225, 232
 Lejay (P.) 122*
 v. Lemm (O.) 34
 Lenschau (Th.) 41
 Leco (F.) 109, 118*, 175*
 Léonardou (H.) 220
 Leouhard 151
 Leunire (E.) 122
 Lemann (W.) 34**, 124**, 186**
 Leroux (E.) 108
 A. Leroy-Beaulieu 225
 Levi (C. A.) 30
 Lewis (B.) 38, 231
 Lhoest (E.) 33
 Liebenam (W.) 40**, 45**, 180**
 227**, 240**
 Liermann (O.) 116
 Lièvre 114
 van der Linden (G.) 33
 Lindenschmit Sohn (L.) 117**
 Lindet (L.) 111
 Lindl (E.) 112
 Lippold 38
 de Loë (A.) 177
 Lösckke (G.) 38, 188, 233
 Löwy (E.) 30, 114**, 181**, 187**
 237**
 Löhr (F.) 45**, 46**, 176**, 178**
 182**, 186**, 188**, 240**
 Loll (F.) 235
 Lorenz (E.) 173
 Loserth (J.) 188*
 Lowrie (W.) 181
 de Luca 121
 Lucas (H.) 41, 233
 Luckenbach (H.) 35**, 44**, 46*, 188**
 Ludwig (A.) 30, 187*
 Ludwig (K.) 37**
 Lüdtké (W.) 30, 187*
 Lugari (G. B.) 30, 178
 Lombroso (G.) 236
 Lounau (V.) 123, 185
 Lupus (B.) 173
 v. Luschan (F.) 115
 Luterbacher (F.) 183, 185*
 Manfs (E.) 173, 187**
 Manfs (M.) 41, 46*

- Macalister (R. A. St.) 44 (3), 45 (2),
218, 239 (2)
Macdonald (G.) 126**
Mace (A. C.) 173
v. Mach (E.) 42
Machat 225
Machinisch (R.) 118
Macler (F.) 109
Macler (T.) 108
Maes (C.) 109; 225
Magri (E.) 173
Mahler (A.) 115
Mahler (Ed.) 189
Maidron (E.) 109
Malfertheimer (A.) 113**
Malinin (A.) 30, 47, 182**
187**
228**
237**
240**
Mancini (C.) 112
Mandybau (T.) 175
Manfredi (G.) 178
Mann (M. F.) 39**
Mannochi (L.) 30
Del Mar (A.) 224
De-Marchi 33
Marcuse (J.) 44**
Marett (R. R.) 184**
Mariani (L.) 110
Mariani (M.) 30, 231, 233**
114
Marina 180**
Marindin (G. E.) 183*
Markl (A.) 126
Marnechi (O.) 109
Martin (A.) 43*
Martin (C.) 184*
Martini 225
Marucchi 113, 114 (2)
Marucchi (H.) 43, 122
Marucchi (O.) 178 (3), 229, 234
Masi (V.) 225
Maspero (G.) 41*, 121, 175 (3),
184*
Masqueray (P.) 43*
Massi (J. H.) 225
Mater (D.) 39, 179
Mathis (A. M.) 227
Mau (A.) 36**
38**
45**
118,
180**
232** (2), 233, 239**
185**
186**
188** (3)
Maupenè 184, 228
Maurice (J.) 39, 185, 238
May (Th.) 42
Maybaum 173
Mayer (A.) 229*
- Mayer (M.) 41
Maynial (E.) 217
Mayr (A.) 226
Mehlis (C.) 47, 117, 125*
Meier (P. J.) 124
Meisner (B.) 112
Meister (R.) 239
Melber (J.) 34 (2), 113*, 228*
Melida (J. Th.) 236
Melin 178
Meltzer (H.) 186**
de Mély (F.) 42, 111, 119, 184*
Mendel (G.) 177
Mengarelli (R.) 41, 119, 120, 234
Menge (R.) 109, 240**
v. Mefs (A.) 182
Merckel (C.) 38**
Merlin (A.) 118, 151
Merrill (E. T.) 117
Messerschmidt (L.) 118
Messina (V.) 173
Meyer (E.) 40**
109, 121**
184**
187**
228**
232** (2),
234**
239**
Meyer (P.) 110
Meyer (R. M.) 39*, 180
Michaelis (A.) 31, 224, 225 (2),
237**
Michel (Ch.) 43**
237*
Michon (E.) 35 (2), 43, 173, 177*,
234, 237
Mie (F.) 183
Milani 124
Milani (L. A.) 181, 233**
235
Milehhoefler (A.) 31, 45*, 125*
Miles (E. H.) 110
Milič 229
Millecker (F.) 30
Milleker-Werschetz (F.) 229*
Miller (J.) 232*
Miller (K.) 188**
Millet (G.) 34 (2), 43**
46**
122
v. Millingen (A.) 46**
Milne (J. G.) 231
Frhr. v. Miske (K.) 40
Mitteis (L.) 43**
45**
120**
Modestov (V. J.) 42, 127
Moinier (A.) 122
Molins 176
Mollière (H.) 40
Molmenti (P.) 226
Momsen (A.) 45*, 120, 126**
Momsen (Th.) 44 (2)
- Monaci (A.) 110
Monceaux (P.) 237
Montanari (T.) 225
Montano (G.) 31
Montelius (O.) 35**
184**
Montet (E.) 122
Morelli (N.) 227
Moret (A.) 122
Moretti (F.) 119
de Morgan (M. J.) 108 (2), 110
Mori (A.) 110
Mortet (V.) 110
Moser (C.) 118
Moser (K.) 118
Mowat (R.) 44, 108, 115, 123, 177
Mücke (Ch.) 181**
Müller (A.) 41, 45 (3), 125*, 187*
Müller (C. O.) 125**
120**
Müller (Max W.) 180
Müller (O.) 44**
Müller (S.) 32 (3), 111, 229**
Münzer (F.) 228
Muff (Ch.) 37, 188*
Munro (J. A. R.) 117, 121, 231, 236
Murray (A. S.) 45**
Mussumet (S.) 238
Myres (J. L.) 232
Naber (S. A.) 182
Naef (A.) 227
Nagy (G.) 121
Nator (G.) 110
Nator (P.) 110, 126**
Navarre (O.) 43**
45**
122**
123*, 123**
184*, 184**
Negri (G.) 226
Negrioli (A.) 31 (2), 41
Nervagna (G.) 235 (2)
Nestle (W.) 46*, 225
Neubauer (F.) 240*
Neubaus (O.) 182
Neumann (K. J.) 37
Neumann (W. A.) 40 (3), 233
Newman (Ph. H.) 180
Newstead (R.) 42
Newton (H. C.) 239
Niccolini 124
Nicole (J.) 122**
Niebuhr (C.) 122**
Niederle (L.) 181*
Niese (H.) 31, 46**
47*, 125**
126**
227*
Nikitsky (A.) 125*, 127 (2), 189 (2)
Nisson (M. P.) 125**
231

- Nilsson (M. P. N.) 45** (2).
 118**
 de Nino (A.) 41 (2). 120 (2).
215 (2)
 Nispi-Landl (G.) 173
 Nissardi (F.) 235
 Nissen 38
 Noack (F.) 38*, 39**, 116
 Norlen (E.) 39*, 180
 Normand (Ch.) 111 (3). 113
 Norton (R.) 117
 Noter (G.) 31, 184**
 Novak (D.) 31
 Novák (R.) 234
 Nowotny (E.) 178
 Oberhammer 225
 Oberhiner (G.) 111
 Odescalchi (B.) 226
 Odlesco (A.) 31, 178**, 184**
 Oehler (K.) 125*, 180
 Oeri (A.) 38
 Ohlenschläger (F.) 113, 125**
 Olek 225
 Olivier (L.) 225 (2)
 Olivieri (A.) 110
 Oman (C.) 170
 Omont (H.) 35, 234, 237
 Orsi (P.) 35, 41, 120, 225**
 (2), 229 (2), 235 (1)
 Oslander (W.) 180**, 182**, 183**,
185**, 232**
 Otto (W.) 175
 Ouswarow (P.) 30
 Pais 121, 124, 182**
 Pais (E.) 31, 110, 121**, 227 (2)
 Pais (O.) 35**
 di Palma (Fr.) 225
 Palma (A.) 110
 Papageorgiu (P. N.) 31, 186 (2).
239**
 Παπαγεωργίου; (H. N.) 125**
 Parazzoli (A.) 185
 Pargoire (J.) 177
 Paribeni (R.) 231
 Paris (L.) 33
 Paris (P.) 43, 113, 185
 Patsch (J.) 181*, 240, 240*
 Pascal 112
 Pascal (A.) 33
 Pascal (C.) 176
 Pasqui (A.) 41
 Passow 125*
 Paton (J. M.) 186
 Paton (W. R.) 122
 Patroni 124
 Patroni (G.) 41, 110, 119, 120 (2).
235 (2)
 Patsch (C.) 108, 181**, 186**
 Patsch (K.) 187**, 229**
 Peet (St. D.) 33, 226 (2)
 Peet (St. P.) 175
 Pedersen (H.) 232*
 Peiser (F. E.) 118
 Pellegrini 33, 124
 Pellegrini (A.) 176
 Pellegrini (G.) 46**, 120 (2), 181
 Pelka (O.) 173
 Peppmüller (R.) 239
 Perdrizet 177 (6)
 Perdrizet (P.) 43* (2), 108, 122*,
179, 185
 Permissi-di-Floristella 34 (5)
 Pernald (L.) 111
 Pernice (E.) 116, 230 (2)
 Pernier 114, 121
 Pernier (L.) 236
 Pernot 118
 Pernot (M.) 181
 Perontka (E.) 181*
 Pérot (F.) 178
 Perrot (G.) 38**, 43*, 117, 171,
181*, 225, 231*
 Perry (E. D.) 216
 Perschinka (F.) 42* (2)
 Persichetti (N.) 120, 235 (2)
 Pestalozza (M.) 110
 Petella (G.) 176
 Peter (H.) 32, 175**, 180**,
187*
 Petersen (E.) 116, 119 (2), 182,
188**, 233
 de Petra 121
 de Petra (G.) 110, 227, 236
 Petrie 174
 Petrie-Quibell 184**
 Petter (A.) 182
 Pfitzer (P.) 110
 Pfuhl (E.) 43**, 46**, 182, 237**,
238**
 Phénix 117
 Philippi (F.) 233 (2)
 Philippon (A.) 119, 225, 240*
 Piccolomini 114
 Piccolomini (Fr.) 229
 Fichler (Fr.) 225
 Figorini 114, 178
 Pilloy (I.) 176
 Pinza 114, 229
 Pinza (G.) 178, 182
 Pizzini (A.) 227
 Plateau 113
 Pöhlmann (R.) 46**, 47, 187**
 Poggi (V.) 174
 Pokrowski (N.) 31
 Polasehek (A.) 47*
 Pollak (L.) 45**, 116, 188**
 Pollak (G. A.) 119
 Pomtow 225
 Ponroy (H.) 39
 Pontremoli 185**
 Pontremoli (F.) 122**
 Popp (K.) 176
 Porter (H.) 44
 Porrio (G.) 185
 Pottier (F.) 38**, 110 (2), 229**
 Poulaine 176
 Práček (J. V.) 40 (2), 40* (2),
182* (4), 234* (7)
 Preger (Th.) 225 (2), 240
 Preiser (K.) 110, 187**
 v. Premerstein (A.) 35**, 39*,
45**, 118, 118**, 181*, 231
 Prentice (W. K.) 184
 Prestel (J.) 174
 Preuner (E.) 30**, 45**
 Pridik (A.) 189*
 Prix (F.) 42**
 Pridik (E. M.) 47
 Prodocimi (A.) 41, 225,
187**
 Prou (M.) 110 (2), 187**
 Puchstein (O.) 31, 117** (2), 124**,
125**, 181**, 187*, 187** (3),
230, 237**
 Puglisi Marino (S.) 31, 218
 Punturo (B.) 225
 Pusch (A.) 118*
 Quagliati 35
 Quagliati (U.) 41 (2)
 Quilling 240
 Quintard (L.) 38
 Kadau 234
 Rademacher (C.) 36, 37
 Radet (G.) 110, 231**
 Radtke (W.) 37
 Ramon Mérida (I.) 42 (4)
 Ranzorino 112
 Ransauer (F.) 225
 Ramsay (W. M.) 185
 Rasi 34

- Kattel (F.) 39^o
 Rauschen 31
 Raven (C.) 33, 226
 v. Récey 36
 Rêdin (E.) 125, 125^o
 Rega 110
 Rega (Ch.) 110
 Regling (K.) 187^o
 Regnault (F.) 43, 178
 Reichau 174, 225
 Reichel (K.) 110
 Reichel (W.) 116, 225, 230
 Reichhold (C.) 125^o
 Reichhold (K.) 29, 31
 Reinach (S.) 33, 42, 43^o, 43 (3),
44, 122 (3), 122^o (2), 123^o,
123, 179, 184 (4), 184^o (2),
185 (2), 187^o, 229 (2), 240,
236, 237 (3), 237^o
 Reinach (Th.) 43, 115, 177, 184
 Reinecke 232
 Reinecke (J.) 127
 Reinecke (P.) 46, 230 (3), 234
 Reitzenstein (M. M.) 123
 Reitzenstein (R.) 241
 Reisch (E.) 185^o
 Reufs (F.) 182
 Key (F.) 35
 Reynaud (P.) 31
 Rhode (E.) 240^o
 Rhys Roberts (W.) 42
 Riat (G.) 31
 Ribbeck 174
 Ricci 44
 Ricci (C.) 31
 Ricci (G.) 124
 Ricci (S.) 168, 110, 123, 174,
238
 de Ricci 185
 de Ricci (S.) 122, 122^o, 237
 Richards (H.) 42
 Richardson (R. B.) 38, 117 (3),
234
 Richter (O.) 225
 de Ridder (A.) 41^o, 149, 122^o,
177, 237, 237^o
 Ridgeway (W.) 175^o, 176^o,
236^o
 Ridola 114
 Riegl (A.) 31
 Riese (A.) 180, 232
 Riefs (F.) 27
 Riggauer (H.) 31, 47
 Rippmann 33
 Rist 232
 Ritterling (E.) 32, 40, 181, 230,
233 (2)
 Rizzo 124
 Rizzo (G. E.) 115, 118
 Robert (C.) 37, 110, 118, 125^o,
178^o, 180, 187^o (2), 225, 233,
237^o, 240^o
 Robinson (E.) 122
 Robinson (G. L.) 226
 de Rocheunteix (A.) 228
 Roemer (A.) 168, 110, 225
 Rogers (J. D.) 231
 Rogers (R. W.) 31, 112^o, 174
 Rohde (E.) 33^o, 39^o, 46^o, 110,
124^o
 Rohde (H.) 176
 Rohrbach (P.) 116, 180, 231 (3)
 Rolland (L.) 113
 Romano (A.) 45^o
 Ronzeville 229
 Roscher (W. H.) 33^o, 46^o, 116,
120, 125^o (2), 178^o, 181^o,
227^o, 235, 237^o
 Roselli (K.) 110
 Rofsabach (O.) 230, 240^o
 Rossi (G.) 235
 Rostovcev (M. J.) 47
 Rostowzew (M.) 39^o, 110, 228
 Koulin (E.) 119 (2)
 Rouse (W. H. D.) 231
 Rouvier (J.) 34, 115 (2)
 Rubensohn (O.) 118
 Rubricchi 124
 Rülbel (K.) 127^o
 Rühl (F.) 234
 Rüter 40^o
 Rüter (H.) 238^o
 Ruge (W.) 123^o, 180^o
 Ruhland (M.) 174, 181^o
 Rutar (S.) 35^o, 45^o, 118^o
 Rylands (W. H.) 42
 Sabatini (F.) 110
 Sachau (E.) 36^o, 229^o
 Sadoul (Ch.) 38
 Saginati (P.) 225
 Saggio (E.) 172
 Salinas (A.) 120 (2)
 Salluzzi (P.) 185
 Saloman (G.) 110
 Salvo (De) 124
 Sanctis (G. de) 189^o, 231
 San Gallo (G.) 225
 Santarelli (A.) 41
 Sapienza (Cam.) 174
 Saralegni y Medina (L. de) 42
 Sarrau 229^o (2)
 Sarreant (J.) 176, 227
 Sarré (F.) 227
 Sarwey (O. v.) 31, 43^o
 Sauer (H.) 125^o (2)
 Saunier (Ch.) 115
 Savignoni (L.) 119, 214
 Savini (F.) 235
 Savio (F.) 229
 Schäfer (H.) 188
 Schaffer (F.) 231
 Schanz (M.) 31
 Schatz (F.) 225
 Schell (V.) 181 (2)
 Scheller (M.) 181
 Schick (C.) 218
 Schiller (H.) 35^o, 36^o, 126^o,
188^o, 240^o
 Schilachter 234^o
 Schlumberger (G.) 31, 119 (2)
 Schmidt (B.) 181^o
 Schmidt (H.) 240
 Schmidt (O. E.) 47^o, 110, 116^o,
180^o, 237^o
 Schmidt (F. J.) 180
 Schmit (J. E.) 33
 Schmitt (C.) 237^o
 Schneider 232
 v. Schneider (R.) 37, 174
 Schoeffer (v.) 225
 Schoell (F.) 111
 Schöne (H.) 180
 Schöningh (D.) 111
 Scholz (J.) 31, 126^o
 Schowerman (G.) 186
 Schrader (O.) 111, 124^o, 186^o
 Schreiber (Th.) 46^o (2), 229
 Schreiner (J.) 31, 126^o, 239^o
 Schroeder (O.) 31, 39^o, 125^o
 Schubert 234
 Schuchhardt (C.) 41^o, 45^o, 180,
188, 233 (3)
 Schulten (A.) 32, 39^o, 113^o,
116, 187^o, 227^o, 240^o
 Schultheis (O.) 44^o (4), 238^o
 Schultze (R.) 38
 Schulze (E.) 45^o, 125^o, 239^o
 Schumacher (K.) 232
 Schumann (H.) 124, 234

- Schurtz (H.) 31, 39**
 Schwarz (J.) 32
 Schwarz (E.) 224
 Schwarz (J.) 240**
 Schwyzler (E.) 180
 Scott (Leader) 42
 Secek (O.) 152
 Seeliger 111, 126**, 234**
 Seibel (M.) 113*
 v. Seidlitz (W.) 116* 181*
 Seletti (E.) 225
 Sergi (G.) 231
 Serruys (D.) 181
 Sethe (K.) 148**
 Seure (G.) 177 (2)
 Seybold (C. F.) 39*
 Seyler (E.) 114**, 148**, 225
 Seymour de Ricci 122*(2)
 Seymour (Th. D.) 117 (2), 186
 Sforan (G.) 176
 Showerman (G.) 225
 Sibenaler 33
 Siebourg (M.) 37
 Sieger (K.) 40
 Sieglin (W.) 42, 188**
 Sievert (A. J.) 111
 Simmonds (F.) 168, 142**
 Simon (J. A.) 42
 Simonis (J.) 238
 Siret (I.) 112
 Sittler (J.) 124*
 Sixt (G.) 46**, 117**, 121**,
178**, 186**, 187**, 188, 232**
 Skias (A.) 119
 Skorpil (V.) 40(2)
 Smith (A. H.) 45**, 125**, 174,
231, 239
 Sökeland 46
 Sogliano (A.) 119(2), 120(2), 174,
183(2)
 Soil (E. J.) 112
 Soil (J. E.) 113
 Soil (E.) 111
 Soldau 188
 Sogliano (A.) 236(2)
 Σωτηροπίδης (Γ.) 115
 Soutro (M. C.) 108, 238
 Sparke (A.) 186
 Speck (E.) 32, 35**, 223
 Speranza (G.) 111, 184**
 Spinazzola (V.) 227
 Springer (A.) 32, 188**, 237**
 Sorel (A.) 38*
 Stade (B.) 127
 Staehlin (F.) 226
 Στάσις (B.) 36
 Stange (E.) 174
 Stansy 232(2)
 Stegmann (R.) 174
 Steiger (H.) 41
 Stein (A.) 126*, 188*, 227
 Stein (H.) 234
 Steindorff (G.) 34, 34**, 39**,
119**, 182
 Steiner (J.) 232
 Steinmetz (V. G.) 125(2), 239
 Steinthal (H.) 33
 Stengel (P.) 118*, 180, 240*
 v. Stern (E.) 116, 178*
 Sternbach (L.) 40, 182
 Sterret (J. R. S.) 35
 Steuding (H.) 40*, 125*, 126*,
187*
 Steup (J.) 182
 Sticotte (P.) 37**, 47**
 Stieda (L.) 33**, 37, 114, 175
 Stockhammer (G.) 40
 Stolz (Fr.) 124*
 Straberger 40
 Strach (M.) 240*
 Strachau-Davidson (J. L.) 121
 Strack (H. L.) 115*
 Stratz (C. H.) 188
 v. Strazzulla 228
 Strong (E.) 121
 Struck (A.) 238
 Strzygowski (J.) 32, 39**, 46,
46*(2), 116, 125**, 178, 178**,
183, 231, 232, 232*, 240
 Stuart-Glennie (J. S.) 122
 Studniczka (F.) 34, 173, 227*,
232*
 Stutzer (E.) 126*
 Sudhaus (S.) 40, 182
 Sudhoff (K.) 189
 Susemihl (F.) 41
 Svoronos (J. N.) 115(3), 238
 Swoboda (H.) 39*, 178**, 234**
 Szombathy (J.) 148, 182
 Tacchella (D. E.) 44, 237
 Tanfani (L.) 32
 Tallet (E.) 185
 Taramelli (A.) 119, 231
 Tarbell (F. B.) 38, 42, 186
 Tam (W. W.) 117
 Tassistro (P.) 186
 Téglás (G.) 36, 119
 Těplý 234
 Thédénat (P.) 34*, 179, 224
 Thiele (R.) 37
 Thiele (G.) 116
 Thilenius (G.) 121(2)
 Thiollier (F.) 174
 Thiollier (N.) 174
 Thode (H.) 232*
 Thomas (C. L.) 32
 Thomas (R.) 113*(2), 186**, 228
 Thomas (Th.) 115**
 Thomas (E.) 123**
 Thraemer (E.) 224, 225
 Tibaldi (T.) 32
 Tittel (K.) 182
 Tocilescu (G.) 179
 Tocilescu (G. G.) 114, 232**
 Tokielm (J.) 46, 118**, 124**,
124**, 179**, 180, 182**
 v. Toll (B.) 38
 Tomassetti (G.) 114, 234, 235
 Tomineček (J.) 239
 Toudouze (G.) 225
 Tour (H. de la) 179
 Toutain (J.) 43*, 237*
 Traupe (E.) 174
 Trawinski (F.) 111, 122**
 Tropea (G.) 124(2), 174, 185**
 Tumboldt (G.) 232
 Turaeu (H.) 126(2)
 Tuxen (S. L.) 174
 Uhlig (G.) 180
 Uhljig 230*
 Uriehis (H. L.) 38*
 Usener (H.) 40, 46*, 182, 234(2)
 Ussing (J. L.) 45**, 120(2), 186
 Vaccetta (G.) 41
 Vaglieri 114
 Vailhé (S.) 240*
 Valeri (A.) 123
 Vandal (A.) 38**
 Vandeikindere (L.) 237*
 Vassits (M. M.) 174, 184
 Vatelot (G.) 123*
 Vauvillé 113(5)
 Venturi (A.) 32, 181**
 Venturini Pápari (T.) 111
 Vereelli (Ew.) 174
 Vernarecci (A.) 183
 Verres (P.) 124*
 Viddosich 33
 Vidossicz 112

- Viereck (P.) 187*, 227
 Villani (N.) 124, 226
 Villenoisy (F. de) 107
 Vincent 239
 Vinzenz (F. von) 36
 Virey (P.) 228
 Visser (M.W. de) 32, 34**, 115**,
118**, 122**, 126**, 183**,
184**, 229**, 240**
 Vivanet (F.) 226
 Vliet (J. van der) 119
 Völker (F.) 39**
 Voetter (O.) 108, 126
 Vogrinz (G.) 37
 Vollbrecht (W.) 111, 125**, 185**,
226
 Vollmoeller (K. G.) 226
 Vofs (A.) 234
 Vofs (J. H.) 30
 Vürthelm (J.) 40, 110
 Vulie (N.) 231
 Vysoký (J.) 40*
 de Waal 121
 de Waal (A.) 32, 47, 112**, 236
 Wachsmuth (C.) 40, 182
 Wackermann (O.) 44*, 186*, 238,
238*
 Wagner (E.) 174, 232
 Graf v. Waldlerdorff (H.) 124, 125,
230
 Waldstein (Ch.) 42, 117, 122, 236
 Walker (E. M.) 121*
 Wallon (H.) 115
 Walters (H. B.) 42, 45**, 121,
125**, 184
 Walther (H.) 179*, 180*
 Waltz (P.) 43
 Ward (J.) 120
 Ward (W. H.) 38
 Ward-Fowler (W.) 122**
 Warsberg (A.) 226
 Watzinger (C.) 118, 233 (2)
 Wauner (G.) 24
 Weber (F.) 176 (2), 240
 Weber (G.) 233, 240*
 Wehofer 240*
 Weichhardt (C.) 32, 36**, 44**,
45**, 187**, 188**
 Weigall (A. E.) 120
 Weil (H.) 35**, 38*, 43, 43**,
45*, 45**, 179
 Weil (R.) 187*, 188*
 Weinberger (W.) 188*
 Weisenfels (O.) 45*, 125*, 126*,
187*
 Weisshaupt (R.) 116, 231
 Weismann (K.) 44*, 124*
 Weizsäcker (P.) 33**, 46*, 124*,
186*, 187* (2), 227* (2), 232*
 Welch (F. H.) 45, 112 (2), 117
 Wellauer (A.) 43**, 121**
 Wellington (E.) 174
 Wenig 232
 Wernicke (K.) 41, 125**
 Werra 179*
 Wessely (C.) 32
 Wessely (K.) 33
 Wefner (P.) 44*, 185*
 Wetzel (S.) 230
 Wheeler (J. K.) 186, 236
 Wickhoff (F.) 34**, 47**, 122**
 Wickhoff (Fr.) 118
 Wide (S.) 125*, 186*, 187, 230
 Widmann 115*
 Wiedemann (A.) 43**, 45**
 Wiegand (Th.) 186, 230
 Wierzejski (J.) 122
 Wieseler (F.) 125**, 126**
 v. Wilamowitz-Möllendorff (U.) 28,
32 (3), 39**, 44**, 112*, 115**,
122**, 124**, 125**, 180**,
181**, 188** (2), 230, 237
 Wilbrand (J.) 241
 Wilken (U.) 47**, 116, 118*,
188, 227 (3), 232*
 Wilhelm (A.) 36, 116 (3), 177,
180 (2), 230 (2), 234
 Wilisch (E.) 111, 187**
 Wille (E.) 174
 Willers (H.) 174, 239*, 239**
 Wilpert 121
 Wilpert (J.) 42
 Winkler (H.) 46**, 111, 116,
174
 Winnefeld 187*
 Winslow (C.) 112
 Winslow (W. C.) 33 (2)
 Winter (F.) 114**, 180, 237**
 Wissowa (G.) 225
 Woermann (K.) 35**, 36**, 111**,
123**, 175**, 180**, 232** (2),
234
 Wolf 112, 182
 Wolff 38, 187*, 239* (2)
 Wolff (C. G.) 188
 Wolfram 188
 Wroth (W.) 126**, 179
 Wünsch (R.) 125*, 186*
 Wuescher-Beechi 114 (2), 236
 Wuescher-Beechi (E.) 111
 Wuff (O.) 35**, 125**
 Wunderer (C.) 176
 Wunderer (W.) 113, 176*
 Young (G.) 117
 Young (N.) 32
 Yver (G.) 226
 Zaborowsky 35, 178
 Zaccaria (E.) 178
 Zangemeister 232
 Zangemeister (K.) 241
 Žebelov (S.) 127
 Zeiner (E.) 226
 Zell (Th.) 174
 Zetetes 176
 Ziehen (J.) 176
 Zielinski (Th.) 120, 235
 Zimmerer (H.) 124*, 186*
 Zimmerhaeckel (F.) 47**
 Zimmermann (M. G.) 111 (2)
 Zimmerm (H.) 32
 Zironi (E.) 226
 Zorzi (A.) 188**, 235

II. Zeitschriften

- Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie
32, 111
 Abhandlungen der Kgl. bayr. Akademie der
 Wissenschaften 226
 Abhandlungen der Kgl. Gesellschaft der Wissen-
 schaften zu Göttingen 32
 Abhandlungen der Kgl. preuss. Akademie der
 Wissenschaften 175
 Abhandlungen der philolog.-histor. Klasse der
 Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissen-
 schaften 32
 Academy 111, 175, 226

- Actes de l'Académie nationale 175
 American 111
 L'Ami des Monuments et des Arts 111
 Annalen des Vereins für Nassauische Altertums-
 kunde und Geschichtsforschung 37
 Annales de l'Académie Beligues 112
 Annales de la Société d'Archéologie de Bruxelles
33. 112. 226
 Annales du Service des Antiquités de l'Égypte 175
 Annales de St. Louis 112
 Annales de l'Institut archéologique du Luxem-
 bourg 33
 Annales du Cercle archéologique de Mons 32
 Annual of the British School at Athens 112
 Anthropologie 33. 175. 226
 Antiquarian, The American 33. 112. 175. 226
 Antiquary 33. 112. 175. 226
 Antologia, Nuova 175. 226
 Anzeigen, Göttingische gelehrte 33. 112. 175. 226
 Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in
 Krakau 175
 Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissen-
 schaften in Wien 33
 Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 227
 Anzeiger, Archäologischer 37. 116. 180. 230
 Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 33. 227
 Anzeiger für schwizerische Geschichte 33
 Archaeologia 112
 Archaeologia: or miscellaneous tracts 175
 Archiv für Anthropologie 175
 Archiv für lateinische Lexikographie 175
 Archiv für Papyrusforschung 227
 Archiv für Religionswissenschaft 33. 175. 227
 Archiv des historischen Vereins von Unterfranken
 in Aschaffenburg 33
 Archivio storico per le province Napoletane 227
 Archivio della Società Romana di storia patria 176
 Arte, L' 33
 Asien 227
 Athenaeum 34. 112. 176. 227
 Atene e Roma 33. 112. 176
 Atti dell' Accademia degli Zelanti di Acireale 34
 Atti della r. università di Genova 227
 Atti e memorie della r. Accademia Virgiliana di
 Mantova 227
 Atti e memorie per le provincie modenesi 176
 Atti della R. Accademia di Napoli 112. 227
 Atti della r. Accademia di Padova 227
 Atti dell' Accademia Pontaniana 112
 Atti della r. Accademia delle scienze di Torino 227
- Beihefte 112
 Beiträge zur alten Geschichte 112. 227
- Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte
 Bayerns 176
 Beiträge zur Assyriologie 112
 Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen
112. 228
 Beiträge zur vaterländischen Geschichte 34
 Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu
 Frankfurt a. M. 176. 228
 Berichte über die Verhandlungen der Kgl. Säch-
 sischen Gesellschaft der Wissenschaften 34
 Bessarione 34. 112. 176. 228
 Biblia 34. 228
 Blätter für das Gynnasial-Schulwesen 34. 112.
176. 228
 Boletín de la Real Academia de la Historia 228
 Builder 176
 Bulletin de l'Académie impériale des sciences de
 St. Petersburg 34
 Bulletin archéologique du Comité des travaux
 historiques et scientifiques 34. 113. 176. 228
 Bulletin des commissions royales d'art et d'arché-
 ologie 177
 Bulletin de Correspondance hellénique 177
 Bulletin critique 34. 113. 177. 228
 Bulletin hispanique 113
 Bulletin italien 177
 Bulletin et Mémoires de l'Académie 113
 Bulletins et Mémoires de la Société d'Anthropo-
 logie de Paris 35. 178
 Bulletin monumental 113. 228
 Bulletin de la Société des Amis des Monuments
113
 Bulletin de la Société Nationale des antiquaires
 de France 34
 Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest
114
 Bulletin de la société archéologique du Finistère
113
 Bulletin-Revue 177
 Bulletino di Archeologia cristiana 114
 Bullettino di archeologia e storia dalmata 35.
114. 178. 228
 Bullettino della comm. archeol. comunale di
 Roma 114
 Bullettino di paletnologia italiana 34. 114. 178. 229
 Bullettino senese di storia patria 229
 Bullettino, Nuovo, di Archeologia cristiana 178.
229
- Carinthia 178
 Centralblatt für Anthropologie 35. 114. 227
 Centralblatt für das Bibliothekwesen 178
 Centralblatt, Literarisches 35. 114. 178. 229

- Century 35, 229
 Chronicle, The Numismatic 179, 229
 Civiltà cattolica 36, 115, 179, 229
 Collections 229
 Compte Rendu de l'Acad. des inscriptions 36,
115, 179, 229
 Congrès archéologique de France 179
 Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft
 für Anthropologie 179, 229
 Δελτίον τῆς ἐν Ἀγορᾷ ἐπιστολῆς 36
 Denkmäler, Antike 230
 Ἐφημερίς ἀρχαιολογική 36, 125, 230
 Ἐφημερίς, Διθηθή 115
 Ertesitő Archaeologiai 36
 Flegrea 115
 Gazette des Beaux-Arts 36, 115, 179
 Gegenwart 36, 179
 Geschichtsblätter, Deutsche 179
 Giornale arcadico 36, 115
 Globus 36, 115, 230
 Grenzboten 36, 115, 230
 Gymnasium 37, 115, 179, 230
 Gymnasium, Das humanistische 37, 116, 180, 230
 Hefte, Anatomische 37
 Hermathena 37
 Permes 37, 116, 180
 Illustrazione, L' 231
 Independent 117
 Jahrbücher der Königlichen Akademie zu Erfurt 37
 Jahrbuch des Kais. Deutschen Archäol. Instituts
37, 116, 180, 230
 Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des
 allerhöchsten Kaiserhauses 37
 Jahrbuch der Kgl. preuß. Kunstsammlungen 116
 Jahrbuch der Ges. f. Lothringische Geschichte u.
 Altertumskunde 180
 Jahrbuch des Vereins für Pädagogik 116
 Jahrbücher, Bonner 37
 Jahrbücher, Neue, für das klassische Altertum
 u. s. w. 38, 180, 230
 Jahrbücher für klassische Philologie 231
 Jahrbücher, Neue Heidelberger 230
 Jahrbücher, Preussische 38, 116, 180, 231
 Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen
 Altertumswissenschaft 38, 116, 180
 Jahreshefte d. Österr. Archäol. Instituts in Wien
116, 231
 Journal, American, of Archaeology 38, 117, 180,
231
 Journal, The Archaeological 38, 181, 231
 Journal of the British Archaeological Association
117, 181, 231
 Journal, The Geographical 181
 Journal international 117
 Journal des Savants 38, 117, 181, 231
 Journal de la Société d'archéologie Lorraine 38
 Journal of Hellenic Studies 117, 231
 Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der
 deutschen Geschichts- und Altertumsvereine
38, 117, 181
 Korrespondenzblatt, Neues, für die Gelehrten-
 und Realschulen Württembergs 231
 Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeit-
 schrift 117, 232
 Kunst für Alle 232
 Limes 117
 Limesblatt 181
 Listy filologické 39, 181, 232
 Litteraturzeitung, Deutsche 39, 117, 181, 232
 Man 232
 Mélanges d'archéologie et d'histoire 39, 118, 181
 Mémoires de l'Académie de Dijon 181
 Mémoires de l'Académie des Nîmes 39
 Mémoires de l'Institut national de France 39, 232
 Mémoires de la Société académique du départe-
 ment de l'Aube 181
 Mémoires de la Société d'histoire etc. de
 l'arrondissement de Beaune 40
 Mémoires de la Société d'émulation de Cambrai 40
 Mémoires de la Société des Antiquaires du
 Centre 39
 Mémoires de la Société d'émulation du Doubs 40
 Mémoires de la Société Éduenne 182
 Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires
 de France 39
 Mémoires de la Société littéraire etc. de Lyon 40
 Militär-Wochenblatt 182
 Miscellanea di storia Veneta 182
 Mitteilungen der Altertums-Kommission für West-
 falen 231
 Mittheilungen der K. K. Central-Commission für
 Erforschung und Erhaltung der Kunst- und
 historischen Denkmale 40, 118, 231
 Mittheilungen der Anthropologischen Gesellschaft
 in Wien 40, 182, 231
 Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger
 Landeskunde 182

- Mitteilungen aus der historischen Literatur [40](#),
[119](#), [182](#)
- Mitteilungen des Instituts für österreichische
Geschichtsforschung [118](#), [182](#)
- Mitteilungen, Petermanns [119](#)
- Mitteilungen der prähistorischen Commission
[118](#)
- Mitteilungen aus den orientalischen Sammlungen
der Kgl. Museen zu Berlin [182](#)
- Mitteilungen aus dem Verbands der Schweizer-
rischen Alterthumssammlungen [40](#)
- Mitteilungen des Vereins für Nassauische Alter-
thumskunde und Geschichtsforschung [40](#)
- Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft
[118](#)
- Mitteilungen des Kaiserlich Deutschen Archäo-
logischen Instituts
Athenische Abtheilung [118](#), [233](#)
Römische Abtheilung [118](#), [182](#), [233](#)
- Mnemosyne [40](#), [119](#), [182](#), [233](#)
- Monatsberichte über Kunstwissenschaft und
Kunsthandel [40](#), [119](#)
- Monatshefte [233](#)
- Monatshefte, Westermanns [119](#), [182](#)
- Monatsschrift, Oesterreichische, für den Orient [40](#)
- Monumenti antichi pubblicati per cura della R.
Accademia dei Lincei [119](#), [182](#)
- Museum [234](#)
- Museum (Ueske) Philologické [40](#), [182](#), [234](#)
- Museum, Rheinisches [40](#), [182](#), [234](#)
- Muzeum, Erdélyi [119](#)
- Nachrichten über deutsche Alterthumsfunde [234](#)
- Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der
Wissenschaften zu Göttingen [183](#)
- Nation, Die [40](#), [119](#), [182](#)
- Nation, The [40](#), [234](#)
- Notizie degli Scavi [40](#), [119](#), [182](#), [234](#)
- Oriens christianus [183](#)
- Oversigt over det Kongelige Danske Videnskaberens
Selskabs Forhandlinger [120](#)
- Παράσχοι; [183](#)
- Philologus [41](#), [120](#), [183](#), [235](#)
- Proceedings of the Society of Biblical Archaeo-
logy [40](#), [120](#)
- Progress for the Promotion of the fine arts [42](#)
- Quartalschrift, Römische [42](#), [120](#), [236](#)
- Quarterly, Columbia University [236](#)
- Quellen und Forschungen zur alten Geschichte
und Geographie [42](#)
- Archäologischer Anzeiger 1901.
- Rassegna Abruzzese [121](#)
- Rassegna d'Arte [121](#)
- Recueil des notices et mémoires de la Société
archéologique du département de Constantine
[236](#)
- Recueil de travaux relatifs à la philologie et à
l'archéologie égyptiennes et assyriennes [121](#), [183](#)
- Régisgézi Budapest [121](#)
- Reliquary, The [42](#)
- Rendiconti della R. Accademia dei Lincei [42](#),
[121](#), [183](#), [236](#)
- Rendiconti del R. Istituto Lombardo [121](#), [236](#)
- Rendiconto della R. Accademia di Napoli [121](#), [236](#)
- Report, Annual [121](#)
- Report of the meeting of the British Association [121](#)
- Review, The Asiatic Quarterly [236](#)
- Review, The imperial asiatic quarterly [122](#)
- Review, The Classical [42](#), [121](#), [183](#), [236](#)
- Review, The contemporary [42](#)
- Review, The Edinburgh [184](#), [236](#)
- Review, The English Historical [42](#), [121](#), [236](#)
- Review, The Quarterly [236](#)
- Review, The Scottish [122](#)
- Revista de archivos, bibliotecas y museos [42](#), [236](#)
- Revista crítica de historia y literatura españolas [42](#)
- Revue africaine [122](#)
- Revue archéologique [42](#), [184](#), [236](#)
- Revue bourguignonne de l'Enseignement Supérieur
[184](#)
- Revue de l'art chrétien [122](#)
- Revue belge de numismatique [237](#)
- Revue celtique [184](#), [237](#)
- Revue critique [43](#), [122](#), [184](#)
- Revue encyclopédique Larousse [43](#)
- Revue épigraphique [43](#), [123](#), [184](#), [237](#)
- Revue des études anciennes [43](#), [123](#), [184](#)
- Revue des études grecques [43](#), [123](#), [185](#), [237](#)
- Revue des études juives [123](#), [185](#)
- Revue historique [113](#), [185](#), [237](#)
- Revue historique de Provence [185](#)
- Revue de l'histoire des religions [237](#)
- Revue de l'instruction publique en Belgique [123](#),
[237](#)
- Revue de linguistique et de philologie comparée [44](#)
- Revue des deux mondes [185](#)
- Revue numismatique [44](#), [123](#), [185](#), [237](#)
- Revue, Österreichisch-Ungarische [44](#)
- Revue de philologie [44](#), [123](#), [185](#), [238](#)
- Revue des traditions populaires [185](#), [238](#)
- Rivista d'Italia [123](#)
- Rivista italiana di Numismatica [44](#), [123](#), [185](#), [238](#)
- Rivista di storia antica [123](#), [185](#)
- Rivista di storia di geographica [238](#)
[20](#)

- Rivista storica calabrese [124](#)
 Rundschau, Deutsche [185](#)
 Rundschau, Deutsche, für Geographie und Statistik [238](#)
 Rundschau, Neue Philologische [44](#), [124](#), [185](#), [238](#)
- Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften [44](#), [124](#), [186](#), [238](#)
 Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Classe der K. b. Akademie der Wissenschaften zu München [124](#), [238](#)
 Statement, Quarterly [44](#), [238](#)
 Studj e documenti di storia e diritto [124](#), [186](#)
 Studj e materiali [124](#)
 Studien, Baltische [124](#)
 Studien und Darstellungen [239](#)
 Studien, Wiener [124](#), [239](#)
 Studies, Cornell [239](#)
 Studies, Chicago [239](#)
 Studies, Harvard [186](#)
- Tidskrift, Nordisk för Filologi [186](#), [239](#)
 Times, Sunday School [44](#), [124](#), [239](#)
 Transactions of the Cumberland and Westmoreland Society [124](#), [186](#)
 Transactions of the Royal Society of Literature [186](#)
 Transactions and proceedings of the American philological association [186](#)
- Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg [124](#), [239](#)
 Vierteljahrshefte [239](#)
 Vremennik, Vizantijskij [125](#)
- Woche, Die [186](#)
 Wochenschrift, Berliner philologische [44](#), [124](#), [186](#), [239](#)
 Wochenschrift für klassische Philologie [45](#), [124](#), [187](#), [240](#)
- Zapiski vostočnago [126](#)
 Zeitschrift des Münchener Alterthumsvereins [126](#)
 Zeitschrift für Bauwesen [187](#)
 Zeitschrift, Byzantinische [46](#), [240](#)
 Zeitschrift für Ethnologie [46](#), [240](#)
 Zeitschrift, Geographische [240](#)
 Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde [47](#)
 Zeitschrift für das Gymnasialwesen [47](#), [126](#), [188](#), [240](#)
 Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien [47](#), [188](#), [240](#)
 Zeitschrift, Historische [47](#), [188](#)
 Zeitschrift für bildende Kunst [240](#)
 Zeitschrift für Numismatik [47](#)
 Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde [126](#), [188](#)
 Zeitschrift des historischen Vereins [240](#)
 Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft [127](#)
 Zeitschrift, Westdeutsche, für Geschichte und Kunst [126](#), [188](#), [240](#)
 Zeitschrift, Wiener, für die Kunde des Morgenlandes [188](#)
 Zeitung, Allgemeine [47](#), [127](#), [188](#), [241](#)
 Zeitung, Norddeutsche Allgemeine [189](#), [241](#)
 Zeitung, illustrierte [189](#)
 Zeitung, Vossische [47](#)
 Zukunft [47](#), [127](#)
 Žurnal ministerstva narodnoga prosvěćenija [47](#), [127](#), [189](#)



DE1
A6
1901

NON-CIRCULATING

ART LIBRARY

